
Technische Universität Dresden

Lehrberichte der Fakultäten zum Studienjahr 2011/12

- Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften
 - Fachrichtung Mathematik
 - Fachrichtung Physik
 - Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie
 - Fachrichtung Psychologie
 - Fachrichtung Biologie
- Philosophische Fakultät
- Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften
- Fakultät Erziehungswissenschaften
- Juristische Fakultät
- Fakultät Wirtschaftswissenschaften
- Fakultät Informatik
- Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik
- Fakultät Maschinenwesen
- Fakultät Bauingenieurwesen
- Fakultät Architektur
- Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List"
- Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften
 - Fachrichtung Forstwissenschaften
 - Fachrichtung Geowissenschaften
 - Fachrichtung Wasserwesen
- Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus
- Biotechnologisches Zentrum (BIOTEC)
- Zentrum für Internationale Studien (ZIS)

Herausgeber:

Prorektorin für Bildung und Internationales

Zusammenstellung:

Dezernat Akademische Angelegenheiten,
Planung und Controlling

Lehrbericht 2011/12

der

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Fachrichtung Mathematik
Beschlossen durch die Fachkommission am 03.12.2013

Fachrichtung Physik
Beschlossen durch die Fachkommission am 10.07.2013

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie
Beschlossen durch die Fachkommission am 25.09.2013

Fachrichtung Psychologie
Beschlossen durch die Fachkommission am 03.07.2013

Fachrichtung Biologie
Beschlossen durch die Fachkommission am 06.11.2013

Technische Universität Dresden
Fachrichtung Mathematik

Lehrbericht der Fachrichtung Mathematik

für das Studienjahr 2011/2012

Dieser Lehrbericht wurde am 3. Dezember 2013 von den Studienkommissionen der Fachrichtung Mathematik angenommen und von der Fachrichtung Mathematik bestätigt.

Prof. Dr. Rene Schilling
Sprecher der Fachrichtung

Prof. Dr. Wolfgang V. Walter
Studiendekan

Dieser Lehrbericht konzentriert sich auf grundlegende Fakten und wesentliche Hinweise und verzichtet auf wenig aussagekräftige Statistiken oder leicht zugängliche Details. Für weiter gehende Informationen wird auf das Online-Angebot der Fachrichtung Mathematik, die Lehrberichte der vergangenen Jahre und die Verantwortlichen an der Fachrichtung Mathematik verwiesen.

I Dokumentation

I.1 Grundlegende Lehraufgaben im Berichtszeitraum

Die Lehraufgaben der Fachrichtung Mathematik im Studienjahr 2011/12 lassen sich gliedern in Lehre für

- die auslaufenden **Diplomstudiengänge** Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik (letzter Immatrikulationsjahrgang 2008),
- den **Bachelor-Studiengang** Mathematik (1. Immatrikulationsjahrgang 2009),
- die auslaufenden **Lehramtsstudiengänge** (LA) mit dem alten Staatsexamen im Fach Mathematik (letzter Immatrikulationsjahrgang 2006) für Gymnasien (GY) bzw. Mittelschulen (MS),
- die **lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge** (BA) Allgemeinbildende Schulen (ABS) und Berufsbildende Schulen (BBS) mit dem Fach Mathematik (erster Immatrikulationsjahrgang 2007),
- die **Master-Studiengänge** (MA) für das Höhere Lehramt an Gymnasien (GY) und das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen (BBS) (erster Immatrikulationsjahrgang 2010) und
- den **Lehrexport an viele andere Fachrichtungen und Fakultäten** der TU Dresden, vgl. hierzu auch Abschnitt I.4 .

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum die teilweise schon Jahre andauernden Umstellungen, Umstrukturierungen und Reformen der Lehre zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Konkret wurden die hierfür notwendigen Abstimmungen und Verhandlungen innerhalb der Fachrichtung und mit allen anderen betroffenen Fachrichtungen/Fakultäten bis auf weiteres abgeschlossen und alle erforderlichen Studiendokumente erstellt bzw. vervollständigt, so dass der Einführung von drei neuen mathematischen Master-Studiengängen sowie der Umsetzung des Beschlusses der Staatsregierung vom Herbst 2010 zur neuerlichen Reform der Lehramtsstudiengänge (zu erfreulicherweise wieder **schulartspezifischen Staatsexamensstudiengängen**) nichts mehr im Wege stand. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat aber auch gezeigt, dass die interfakultative Abstimmung sowohl des Lehrexports als auch des Lehrimports angesichts sich häufig ändernder Modulstrukturen immer aufwändiger wird.

Folglich werden seit dem Wintersemester 2012/13 zusätzlich angeboten:

- die **Master-Studiengänge** Mathematik, Technomathematik und Wirtschafts-mathematik und
- die **Lehramtsstudiengänge** (LA) mit dem **neuen Staatsexamen** für Gymnasium (GY), Mittelschule (MS), Grundschule (GS) und Berufsbildende Schulen (BBS).

Somit ist seit dem Wintersemester 2012/13 auch die Modularisierung des gesamten Lehrangebots der Fachrichtung Mathematik vollständig vollzogen.

I.2 Studienanfänger in mathematischen Studiengängen einschließlich Lehrerbildung

Anfänger	02/ 03	03/ 04	04/ 05	05/ 06	06/ 07	07/ 08	08/ 09	09/ 10	10/ 11	11/ 12
Diplom Mathematik	54	60	70	51	53	58	52			
Diplom Techno- mathematik	20	19	19	27	26	27	21			
Diplom Wirtschafts- mathematik	112	106	86	89	89	67	45			
BA Mathematik								75	75	64
LA GY	51	78	109	122	40					
LA MS	6	16	34	27	19					
LA BA ABS						56	71	76	75	76
LA BA BBS						1	8	18	10	18
LA MA GY									13	30
LA MA BBS									0	2

I.3 Statistik zu den bestandenen Abschlussprüfungen

Bestandene Abschlussprüfungen im Studienjahr	03/ 04	04/ 05	05/ 06	06/ 07	07/ 08	08/ 09	09/ 10	10/ 11	11/ 12
Diplomstudiengänge	24	24	38	63	55	52	60	58	42
BA Mathematik									20
LA (altes Staatsexamen)	16	23	23	35	48	49	66	70	75
LA BA ABS							*	*	29
LA BA BBS							*	*	2
LA MA GY									9
LA MA BBS									0

* Die Anzahl der Abschlüsse in den lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengängen mit dem Fach Mathematik war in der zentralen Prüfungsstatistik im Unterschied zum alten Staatsexamen nicht separat aufgeführt.

I.4 Angaben zum Lehrexport

Die nachfolgende Tabelle enthält alle Lehrveranstaltungen, die die Fachrichtung Mathematik für Studiengänge anderer Fakultäten und Fachrichtungen im Studienjahr 2011/12 durchgeführt hat. Darüber hinaus werden viele Lehrveranstaltungen für die mathematischen Studiengänge auch von Studierenden anderer Studiengänge besucht.

Lehrveranstaltung/Modul für Fakultät/Fachrichtung/Studiengang	SWS
	V/Ü/T
Mathematik I/1 für Maschinenwesen, Mathematik I für Verkehrsingenieurwesen	4+3+0
Mathematik I/2 für Maschinenwesen, Mathematik II für Verkehrsingenieurwesen	4+3+0
Mathematik II für Maschinenwesen	4+4+0
Mathematik III für Verkehrsingenieurwesen	3+2+0
Mathematik I/1 für Elektrotechnik, Informationssystemtechnik und Mechatronik	6+4+0
Mathematik I/2 für Elektrotechnik, Informationssystemtechnik und Mechatronik	4+4+0
Spezielle Kapitel der Mathematik für Elektrotechnik und Informationssystemtechnik	4+4+0
Elementare Numerische Mathematik für Ingenieurwissenschaften u.a.	3+1+0

Lehrveranstaltung/Modul für Fakultät/Fachrichtung/Studiengang	SWS
	V/Ü/T
Computerorientierte Numerische Mathematik II für Ingenieurwissenschaften u.a.	3+1+0
Einführung in die Mathematik für Informatik	6+4+0
Mathematische Methoden für Informatik und Medieninformatik	6+4+0
Algebra I+II für Informationssystemtechnik	2+2+0
Geometrie I+II für Informatik	4+0+0
Mathematik I für Bauingenieurwesen, Geo- und Hydrowissenschaften	4+2+0
Mathematik II für Bauingenieurwesen, Geo- und Hydrowissenschaften	4+2+0
Mathematik III für Bauingenieurwesen, Geowissenschaften	2+2+0
Fortgeschrittene Mathematische Methoden I+II für Bauingenieurwesen	4+2+0
Konstruktive Geometrie Differentialgeometrie/Kartennetze für Geowissenschaften	2+2+0
Konstruktive Geometrie I für Bauingenieurwesen	1+1+0
Darstellende Geometrie und CAD I+II für Architektur	2+2+0
Kurve-Fläche-Freiform: 3D-Modellieren mit Rhinoceros für Architektur	0+2+0
Konstruktive Geometrie und Differentialgeometrie für Geodäsie und Geoinformation, Kartografie und Geomedientechnik	2+2+0
Mathematische Statistik für Hydrologie, Abfallwirtschaft u.a.	2+2+0
Analysis für Physik (Vorlesung gemeinsam mit BA und LA BA Mathematik)	8+4+0
Lineare Algebra für Physik	4+2+0
Mathematik II für Physik	8+4+0
Mathematik I+II für Wirtschaftswissenschaften und Verkehrswirtschaft	4+2+2
Mathematik I+II für Chemie, Lebensmittelchemie	4+4+0
Mathematik für Biologie, Biologietechnik, Lehramt Chemie	2+1+0
Mathematik III für Wirtschaftsingenieurwesen	2+1+0
Statistik I für Sozialwissenschaften und Geographie	2+2+0
Statistik II für Sozialwissenschaften	2+2+0
Ringvorlesung Geschichte der Mathematik für alle Fakultäten	2+0+0

II. Qualität der Lehre

II.1 Grundsätzliches

Die Dozenten und Mitarbeiter der Fachrichtung Mathematik erfüllen die Lehraufgaben mit hohem Engagement und oft über ihr Lehrdeputat hinaus. Die Fachrichtung Mathematik unternimmt sehr große Anstrengungen, um die Qualität der Lehre zu erhalten und hinsichtlich bestimmter Aspekte zu verbessern, vgl. auch II.2. Diese Anstrengungen werden aber durch immer weiter gehende Stellenstreichungen vor allem beim wissenschaftlichen Personal und dem damit verbundenen Verlust von Lehr- und Arbeitskapazität konterkariert. Hinzu kommen noch steigende quantitative Lehranforderungen, die auch den Umstrukturierungen der Lehre mit parallel laufenden alten und neuen Studiengängen geschuldet sind.

Im Zuge des Bologna-Prozesses hatte sich die Fachrichtung Mathematik entschieden, ihre Diplomstudiengänge Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik auf das Bachelor-/Mastersystem umzustellen. Der Bachelor-Studiengang Mathematik wurde im Wintersemester 2009/10 eingeführt. Die Einführung der drei konsekutiven *Master-Studiengänge Mathematik, Technomathematik* und *Wirtschaftsmathematik* ist inzwischen (nach dem Berichtszeitraum) wie geplant zum Wintersemester 2012/13 erfolgt. Entsprechende Studiendokumente wurden erarbeitet und verabschiedet.

Die Fachrichtung Mathematik ist für die mathematische Grundlagenausbildung vieler Studiengänge der TU Dresden verantwortlich. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um obligatorische Grundkurse. Dafür werden insgesamt über die Hälfte der an der Fachrichtung

vorhandenen Lehrkapazität sowie der Einsatz von studentischen Tutoren (die ca. 350-400 SWS Übungen pro Semester durchführen) benötigt. Viele der Veranstaltungen im Lehrexport werden von weit über 100 und teilweise sogar von über 1000 Studierenden besucht. Dies erfordert neben den jeweiligen Vorlesungen eine große Zahl von Übungen (teilweise mehr als 40 Übungsgruppen pro Veranstaltung), die überwiegend von Tutoren gehalten werden müssen. Dadurch kommt auf das immer weiter schrumpfende Personal der Fachrichtung weiterhin eine hohe Last durch Anwerbung, Organisation, Anleitung und Kontrolle der Tutoren sowie durch Betreuung und Beratung der Studierenden und die Korrektur zahlreicher Klausuren und Hausaufgaben zu. Die in der Vergangenheit oft prekäre Situation bei der Finanzierung der Tutoren hat sich in jüngster Zeit erfreulicherweise gebessert.

Aufgrund der Stellenkürzungen der vergangenen Jahre und den 2012 abgeschlossenen Strukturgesprächen mit der Universitätsleitung wurden weitere Zusammenlegungen und Streichungen von Lehrveranstaltungen durchgeführt. Dadurch und durch den maximalen Einsatz von Tutoren zur Durchführung von Übungen sowie Honorarverträge mit Rentnern und Pensionären und konsequenter Nutzung des Instruments der Seniorprofessur hat sich die angespannte Lehrsituation weitgehend normalisiert. Die darüber hinaus von der Sächsischen Staatsregierung avisierten erneuten Stellenstreichungen werden weitere schmerzliche Zusammenlegungen und Streichungen im Lehrexport unserer Fachrichtung erzwingen sowie eine deutliche Absenkung der gegenwärtigen Qualitätsstandards nach sich ziehen.

Im Herbst 2010 wurde von der sächsischen Staatsregierung die Umstellung der Lehramtsausbildung vom Bachelor/Master-System zurück auf schulartspezifische Staatsexamensstudiengänge beschlossen. Die Fachrichtung Mathematik begrüßt diese Entscheidung ausdrücklich, schafft diese doch das Polyvalenzkonzept des lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengangs für allgemeinbildende Schulen nach leidvollen Erfahrungen wieder ab. Im Sinne einer zur jeweiligen Schulform sowohl didaktisch als auch fachspezifisch und vom Niveau her passenden mathematischen Bildung zukünftiger Lehrer ist dies von äußerster Wichtigkeit.

Da auf Grund früherer Entscheidungen der Staatsregierung (Grund- und Mittelschule nach Leipzig, lehramtsbezogener Bachelor-Studiengang für Grund- und Mittelschule und Gymnasium gemeinsam) Personal für das Lehramtsstudium an der TU Dresden abgebaut wurde, stellt diese sehr wünschenswerte neuerliche Reform die Fachrichtung Mathematik aber vor neue personelle Probleme. Durch die Gewährung von 2,5 zusätzlichen Stellen für die neuen Staatsexamens-Studiengänge hat sich die im Lehrbericht 2010/11 geschilderte Lage jedoch temporär etwas entspannt, so dass bei den derzeitigen NC-Zulassungszahlen ein geordneter Studienbetrieb zur Zeit gerade noch gewährleistet werden kann.

Im Hinblick auf das bevorstehende Ausscheiden des einzigen Fachdidaktik-Professors in der Mathematik ist eine vorzeitige Besetzung dieser Stelle für die Kontinuität des Studienablaufs in den Lehramts-Studiengängen dringend angeraten.

II.2 Initiativen auf dem Gebiet der Lehre

- Der **Brückenkurs Mathematik** zu Beginn des Studienjahres dient der Selbstkontrolle und Verbesserung mathematischer Grundfertigkeiten von Studienanfängern aller Fakultäten. Er wird jedes Jahr von bis zu 1600 Studienanfängern aus vielen verschiedenen Studiengängen besucht.

- Der **Lernraum Mathematik** stellt Studierenden aller Fächer fachkundige Beratung und Unterstützung für die Vor- und Nachbereitung mathematischer Lehrveranstaltungen, die Prüfungsvorbereitung und das Selbststudium zur Verfügung.
- Der Einsatz von Werkzeugen und Hilfsmitteln des **E-Learning** erfolgt in vielfältiger Weise, z.B. durch Entwicklung und Weiterentwicklung interaktiver Lern- und Übungsmodule etwa zur Veranschaulichung von Teilaspekten algebraischer, geometrischer, numerischer oder statistischer Konzepte u.a. für die Wirtschaftswissenschaften, die Elektrotechnik, das Bauingenieurwesen und die Sozialwissenschaften; durch die Bereitstellung von Skripten und Arbeitsmaterialien im Web; durch den Einsatz relevanter Software-Pakete oder durch die Verwaltung vieler Lehrveranstaltungen über Online-Systeme wie OPAL und HIS.
- Es gibt **spezifische Beratungsangebote** während des Studiums, z.B. für Studienanfänger, zum Übergang in einen neuen Studienabschnitt, für ausländische Studierende, zur Vorbereitung von Auslandsaufenthalten, für Studierende eines Lehramts.
- Die **Präventive Studienberatung** ist ein neuer umfassenderer Ansatz, der insbesondere die Lebenssituation der jeweiligen Studierenden mit einbezieht.
- Die Unterstützung und Vereinfachung des **Studierens im Ausland** erfolgt z.B. durch die Kooperation im European Consortium for Mathematics in Industry (ECMI) und die Abstimmung von Curricula mit ECMI-Hochschulen, durch die Nutzung von Vereinbarungen mit ausländischen Hochschulen, u.a. im Rahmen von Erasmus/Sokrates oder durch die Möglichkeit des Doppeldiploms (für Technomathematik im Rahmen der Deutsch-Französischen Hochschule).
- Es werden **Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrer**, Fachberater und andere Funktionsträger im Bereich Kultus angeboten, z.B. das jährliche *Dresdner Kolloquium zur Mathematik und ihrer Didaktik* sowie Vorträge zu speziellen unterrichtsrelevanten Themen und zur Kompetenzentwicklung von Schülern im Mathematikunterricht.
- In einer **Lernwerkstatt** am Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik wird Studierenden der Lehramtsstudiengänge die Gestaltung und Herstellung innovativer Unterrichtsmaterialien für das Fach Mathematik vermittelt.
- Die **Förderung** besonders leistungsbereiter Studierender erfolgt vor allem durch eine individuelle Betreuung und zusätzliche Angebote zur Einübung des fachlichen Diskurses. Dadurch gelingen sowohl eine bessere Motivation der Studierenden als auch die Gewinnung besonders qualifizierter Tutoren und potenzieller Promovenden.
- Es werden verschiedene Aktivitäten zur **Beratung und Information von Schülern und zur Werbung von Studienanfängern** durchgeführt, u. A. die Beteiligung am Uni-Tag, am Schnupperstudium und an der langen Nacht der Wissenschaften, Vorträge an Gymnasien, Werbung auf *studieren.de*.
- Die **Betreuung und Förderung begabter Schüler** erfolgt u. A. durch Schülerpraktika, besondere Lernleistungen, Projektwochen mit Schülern, den vorzeitigen Besuch von Lehrveranstaltungen, die Unterstützung von Mathematik-Olympiaden und die Schüleruniversität.

Lehrbericht der Fachrichtung Physik für das Studienjahr 2011/2012

Am Ende des Studienjahres 2011/12 war die Fachrichtung Physik verantwortlich für die Ausbildung von insgesamt 756 Studierenden in den Studiengängen Physik (Diplom und Bachelor) und Physik-Lehramt ("altes" Staatsexamen für Gymnasium, Mittelschule und Berufsbildende Schulen, sowie lehramtsbezogene Bachelor und Master für Allgemeinbildende Schulen und Berufsbildende Schulen). Davon waren 340 Studierende in auslaufenden Studiengängen (Diplom und "altes" Staatsexamen Lehramt) und 416 Studierende in Bachelor Physik sowie in die lehramtsbezogenen Bachelor und Master eingeschrieben. Im Rahmen dreier Graduiertenkollegs sowie zweier International Max Planck Research Schools, an denen die Fachrichtung beteiligt ist, wurden Promotionsstudierende durch Vorlesungen aus- und weitergebildet.

Eine besondere zusätzliche Verantwortung lag in der Ausbildung von Studierenden in 32 natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen mit Physik im Nebenfach, in denen die Studienanfängerzahlen weiter steigen. Dies erfordert fortwährend ein außergewöhnlich großes Engagement der Lehrkräfte der Fachrichtung Physik. In wöchentlich 13 Vorlesungsstunden mit ca. 80 Stunden begleitenden Übungen werden je Studienjahr etwa 2500 Studierende betreut, von denen mehr als 1440 ein mehrstündiges Physikalisches Praktikum unter Anleitung absolvieren. In regelmäßig angebotenen Kompaktkursen werden Studierende aus Dresden und von anderen Universitäten auf Spezialgebieten weitergebildet.

Die Fachrichtung Physik beteiligt sich an der Feststellungsprüfung zur Studienberechtigung an der TU Dresden. Zur Vorbereitung auf das Studium werden regelmäßig Brückenkurse angeboten. Ähnlich wie in 2010 nahmen im September/Oktober 2011 ca. 1000 Studierende daran teil, die neben der Vorlesung zusätzlich in 6 Übungsgruppen betreut wurden.

1. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Studienanfänger/innen in (Bachelor + Lehramt) Physik an der TU Dresden im Studienjahr 2011/12 auf 170 (Vorjahr: 154), also um $(10,4 \pm 11,7)\%$. In der 3-Jahres Tendenz seit 2008/09 (143 Anfänger/innen) ergibt sich damit ein signifikanter kontinuierlicher Anstieg von 6% / Jahr. Dieser Trend zeigt in die gleiche Richtung wie der erneut außergewöhnlich starke bundesweiten Anstieg der Physik-Anfänger von 10628 auf 13628 um 28% nach dem bereits im Vorjahr beobachteten Anstieg von 24%. (Details siehe Tabelle nächste Seite, Quelle: http://www.kfp-physik.de/statistik/physikstudium_2012.pdf). Allerdings wurde inzwischen

nachträglich festgestellt, dass ein beträchtlicher Anteil dieses bundesweiten Anstiegs durch "Scheinimmatrikulationen" in Physik bedingt ist, da das Fach fast nirgends zulassungsbeschränkt ist. Während die bundesweiten Zahlen daher mit Vorsicht zu genießen sind, scheint der Dresdner Anstieg real zu sein. Ab 2012/13 sollen durch Erhebungen innerhalb des ersten Semesters hierzu genauere Statistiken im Fachbereich Physik der TU Dresden eingeführt werden.

Berücksichtigt man den weiter anhaltenden Rückgang der Studienberechtigten durch die demografische Entwicklung in Sachsen um -9,1% in 2011 nach -28,4% in 2010 und -7,2% im Jahr 2009, also um ca. -40% in 3 Jahren, so ist der im selben Zeitraum beobachtete 19%-ige Anstieg der Physik-Anfänger/innen in Dresden umso höher zu bewerten. Dieser übertrifft sogar die Steigerung der bundesweiten Studienberechtigten, die nach +1,2% in 2009 und +1,6% in 2010 nun 10,3% in 2011 betrug, ausschließlich bedingt durch Doppeljahrgänge in Niedersachsen und Bayern (Quelle: www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2012/03/PD12_073_211.html, Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 1.3.2012). Genau wie in den letzten Jahren kann man also erfreut bemerken, dass offenbar die Attraktivität des Forschungs- und Studienstandorts Dresden, die Werbe- und Informationsmaßnahmen der Fachrichtung Physik und die weiterhin sehr gute Arbeitsmarktsituation der Physikabsolventen die Nachteile durch die demografische Entwicklung in Sachsen weit mehr als kompensiert haben.

Studienanfängerzahlen und bestandene Prüfungen Physik							
Quelle Deutschland: Konferenz der Fachbereiche Physik und Physik Journal							
Jahr	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Anfänger TU Dresden Diplom / Staatsexamen Bachelor / LA-Bachelor	162 / 51 - / -	180 / 41 - / -	135 / - - / 28	122 / - - / 21	- / - 119 / 39	- / - 123 / 31	- / - 146 / 24
	Σ: 213	Σ: 221	Σ: 163	Σ: 143	Σ: 158	Σ: 154	Σ: 170
Bestand. Prüfungen TUD Vordiplom / LA-ZwPrüf Bachelor / LA-Bachelor Diplom / LA-Stex/LA-Master	101 / 11 - / - 52 / 4	84 / 14 - / - 72 / 6	80 / 17 - / - 77 / 13	97 / 16 - / - 78 / 10	78 / 2 - / 6 90 / 8	24 / 1 - / 10 104 / 11	5 / - 44 / 15 84 / 20 / 4
	Σ: 8880	Σ: 8059	Σ: 7739	Σ: 7579	Σ: 8557	Σ: 10628	Σ: 13628
Anfänger Deutschland Diplom / Staatsexamen Bachelor / LA-Bachelor	5329/1542 2009/-	3194/1380 3231/254	1448/1249 4552/490	466/1017 5605/491	130/1436 6185/806	98/1856 7750/924	74/1149 10979/1426

Sowohl bundesweit, als auch in Dresden sind im Vergleich zum Vorjahr die Anfängerzahlen bei Lehramtsstudierenden Physik leicht, aber allerdings nicht signifikant gesunken. Sie schwanken seit 5 Jahren im Lehramt Bachelor um einen Mittelwert von 29 Anfänger/innen. Im dritten Bachelorjahrgang 11/12 des Fachstudiums Physik in Dresden stieg dessen Anfängerzahl um (+19 ± 16)% im Vergleich zum Vorjahr von 123 auf 146 Anfänger/innen. Dieser neue Studiengang hat sich also offenbar sehr gut etabliert.

Die Zahl der Studentinnen unter den Studienanfängern des Bachelor Physik lag bei $(13 \pm 3)\%$ und damit auf ähnlichem Niveau wie in den Fachstudiengängen der drei letzten Jahre (10/11: $(15 \pm 3)\%$, 09/10: $(14 \pm 3)\%$, 08/09: $(20 \pm 4)\%$). Diese Werte schwanken um einen Mittelwert von 15%, der nominell deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 29% weiblichen Physikanfängern außerhalb der Lehramtsstudiengänge liegt. Aber auch hier ist die bundesweite Zahl durch "Parkstudentinnen" beeinflusst: "Im Wintersemester 2011/12 betrug der Anteil der an 24 Fachbereichen festgestellten „Parkstudierenden“ 19 %, im Sommersemester 2012 sogar 79 %, wobei er bei Frauen deutlich höher (für Winter- und Sommersemester zusammen 63 %) war als bei Männern (26 %)" (Quelle: http://www.kfp-physik.de/statistik/physikstudium_2012.pdf). Rechnet man dies heraus, beträgt der bundesweite Durchschnitt an weiblichen Physikanfängern ebenfalls nur 14,5%.

Von den $28+21+39=88$ Anfänger/inne/n der Studienjahrgänge 07/08+08/09+09/10 in den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengängen beendeten 31 bis zum Ende des Berichtsjahres 11/12 erfolgreich ihren Bachelor. Weitere 17 von ihnen waren zum Ende Sommer 2012 noch im Lehramtsstudium Bachelor Physik aktiv immatrikuliert, so dass eine Abschlussquote des lehramtsbezogenen Bachelor Physik von ca. 50% zu erwarten ist, die etwas höher als die ca. 40% beim früheren LA-Zwischenexamen liegt (siehe letzte Lehrberichte). Bei Abzug eines (aus Erhebungen von 2012/13 geschätzten) Anteils von 20% "Parkstudierenden" könnte die wahre Bestehensquote durchaus deutlich über 60% liegen. Mit den komplett neu geordneten Modul- und Prüfungszusammensetzungen der ab Wintersemester 2012/13 gestarteten neuen modularisierten Staatsexamensstudiengänge des Lehramts Physik hoffen wir, noch höhere Quoten zu erreichen. Mit 15 Abschlüssen im Lehramt Bachelor wurde 2011/12 das nach den mittleren Anfängerzahlen von 29 zu erwartende Maximum erreicht, das voraussichtlich noch 2 weitere Jahre anhält, bevor es durch die 2012/13 erfolgte Abschaffung des Lehramt Bachelor wieder sinken wird. Die zum Referendariat qualifizierenden Abschlüsse haben sich 2011/12 mit 24 im Vergleich zu den letzten vier Jahren (im Mittel: 10,5 Abschlüsse) mehr als verdoppelt. Dabei legten 20 Studierende nach im Mittel 11 Semestern das alte Staatsexamen ab, während die ersten 4 Abschlüsse im neuen Lehramt Master zu verzeichnen waren.

Aus im Berichtsjahr 2011/2012 abgelegten 84 (Vorjahr: 104) Diplomprüfungen im Diplomstudium Physik kann für die Studiendauer ein Median von 10,6 Semestern (unverändert) und ein Durchschnitt von 11,4 Semestern (Vorjahr: 11,3 Semester) errechnet werden. Der Median liegt nur 0,6 Semester über der Regelstudienzeit von 10 Semestern und deutlich unter dem bundesweiten Median der Diplomabschlüsse letzten Jahre (bis einschließlich 10/11) von 11,3 Semestern. Aus den ersten 44 Abschlüssen des im Jahr 2009/10 mit 119 Anfänger/innen begonnenen Physik Bachelor-Studiengangs lassen sich noch keine prozentualen Abschlusszahlen oder Studiendauern ermitteln, da im Herbst 2012 noch ca. 30 Studierende des ersten Bachelorjahrgangs immatrikuliert waren, die wegen noch fehlender oder zu wiederholender Prüfungen oder wegen Auslandsaufenthalten Ihr Studium nicht innerhalb der Regelstudienzeit von 6 Semestern abgeschlossen haben.

Die Zahl der abgeschlossenen Doktorarbeiten während der letzten 6 Jahre besitzt eine eindrucksvoll steigende Tendenz (34 (06/07), 48 (07/08), 32 (08/09), 53 (09/10), 60(10/11), 55 (11/12) und hat sich auf einem weit überdurchschnittlichen Niveau von 50-60 / Jahr stabilisiert. Dies ist ein weiteres Indiz für die Attraktivität der Dresdner Physik: Das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln hat zu zahlreichen Promotionsstipendien und Doktorandenstellen geführt. In den Statistiken der Konferenz der Fachbereiche Physik liegt Dresden damit zum dritten Mal hintereinander an 5. Stelle der Zahl der Promotionen unter bundesweit 58 Physikfachbereichen. Der Anteil der weiblichen Promovierten in den letzten drei Jahren (34/168) ist dabei mit $(20 \pm 3)\%$ höher als der Anteil der weiblichen Studienanfänger ($15\% \pm 2\%$).

Es bleibt unverändert wichtig, dass die Fachrichtung Physik auch weiterhin aktiv die Möglichkeit zur Information für Studieninteressierte auf den zentralen Universitätsveranstaltungen des Schnupperstudiums, des Uni-Tages, der Sommeruniversität, der „Langen Nacht der Wissenschaften“ sowie gleichartigen Veranstaltungen der wissenschaftlichen Institute im Umfeld der TU Dresden nutzt.

Innerhalb einer von der zentralen Studienberatung organisierten Veranstaltungsreihe für Schüler von Dresdner Gymnasien erfolgt einmal im Jahr die Vorstellung des Studienganges Physik. Die Fachrichtung Physik legt großen Wert auf gute Kontakte zu Schulen und unterstützt den Physikunterricht an den Schulen mit Vorträgen und auch mit Angeboten zu 14-tägigen Praktika an der Technischen Universität, deren Nachfrage inzwischen aber die Kapazität der Institute übersteigt. Wie bereits in früheren Jahren wurden auch in diesem Berichtsjahr wieder mehrere Schüler/innen im Rahmen von Projektarbeiten betreut. Die am Institut für Kern- und Teilchenphysik (IKTP) betreute „Besondere Lernleistung“ von Jannes Münchmeyer errang 2012 einen der Hauptpreise im sachsenweiten Wettbewerb "VON ARDENNE Physikpreise 2012". Außerdem fanden Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrer, öffentliche Vorträge im Studium Generale, in der Senioren-Akademie, sowie zum „Uni-Tag“ der TU Dresden und bei entsprechenden Veranstaltungen der wissenschaftlichen Institute im Umfeld der Universität (IFW, FZD, IPF) statt, die von einem breiten Publikum genutzt wurden. Die Fachrichtung Physik unterstützt außerdem im Rahmen der Zielvereinbarungen die Durchführung eines Feriencamps und eines Experimentiertreffs für Schülerinnen zur Förderung des Interesses von Mädchen an der Physik. Auf diese Arten lassen sich viele attraktive Themen der Physik in allgemein verständlicher Form den Teilnehmer/innen näher bringen.

Die überaus erfolgreiche „Lange Nacht der Wissenschaften“ fand auch wieder im Studienjahr 2011/2012 am 6. Juli 2012 statt. Dabei wurden von der Fachrichtung im Beyer-Bau Experimente, Besichtigungen und Vorträge angeboten, die von weit über 1.000 Besucher/inne/n genutzt wurden.

Die traditionelle Veranstaltung „Physik am Samstag“, die im Wintersemester 2000/2001 speziell für Schüler der Sächsischen Gymnasien (Jahrgangsstufe 10 – 12) erstmals angeboten wurde, fand im Berichtsjahr 2011/2012 wiederum große Resonanz. In jeder der fünf Veranstaltungen konnten etwa 500-600 Teilnehmer/innen begrüßt werden, davon besuchten 147 Teilnehmer/innen im November und Dezember 2012 sogar alle fünf Vorträge. Den Teilnehmer/innen wurde auf lebendige Art und Weise moderne Physik näher gebracht und ihnen die Möglichkeit zum selbständigen Experimentieren geboten.

Weltweit sichtbar ist die Physik der TU Dresden durch die Leitung der International Masterclasses „Hands-on Particle Physics“, die im Jahr 2012 zum siebten Mal von Dresden aus mit jährlicher Teilnahmesteigerung von ca 10% für mittlerweile 147 Institute in 33 Ländern unter Rekordteilnahme von über 9000 Schüler/innen organisiert wurden. Die lokale Dresdner Schülerveranstaltung war mit über 100 Teilnehmer/innen ausgebucht. Beide Veranstaltungsserien haben sicherlich dazu beigetragen, dass der bereits oben erwähnte demographische „Wendeknick“ bei Physik-Anfängerinnen mehr als kompensiert wurde.

Eine weitere Intensivierung des direkten Kontakts zwischen Wissenschaft und Schule geschieht seit April 2010 durch das vom Dresdner IKTP geleitete bundesweite „Netzwerk Teilchenwelt“, das im Jahr 2011 mit 120 Veranstaltungen Schüler/innen und Lehrkräfte an mehr als jedem zweiten Schultag irgendwo in Deutschland durch eigene Messungen an Originaldaten des CERN und vielfältige Vertiefungsmöglichkeiten in direkten Kontakt mit der aktuellen Forschung brachte. Die Auszeichnung dieses Netzwerks als "Ort der Ideen 2011" innerhalb der Initiative "Deutschland, Land der Ideen" wurde im November 2011 im Rahmen des "Tags der Weltmaschine" feierlich überreicht: <http://iktp.tu-dresden.de/~glueck/Fotos%20Tag%20der%20Weltmaschine%2023.11.2011/album/>.

2. Maßnahmen zur Gestaltung von Studium und Lehre

a) Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Der renovierte große Physik-Hörsaal im Trefftz-Bau bietet exzellente Rahmenbedingungen für die Lesenden, begleitet vom unermüdlichen Einsatz zweier Vorlesungsassistenten, die Physik in den Experimentalvorlesungen des ersten Studienjahres anhand faszinierender Experimente lebendig zu präsentieren. In der regelmäßig tagenden Praktikumskommission werden ständig die Qualität und das Angebot des Physikalischen Praktikums überprüft. Seit November 2011 besteht außerdem ein Praktikum-"Kummerkasten", in dem die Studenten wöchentlich Kritik und Anregungen unterbringen. So werden fortlaufend durch den Aufbau neuer Versuche und durch die Modernisierung bereits vorhandener Versuche die Ausbildungsmöglichkeiten verbessert. In den letzten Jahren wurden zusätzliche Mittel aus Zielvereinbarungen zum Aufbau neuer Experimentiereinrichtungen als auch zur Modernisierung/Erweiterung vorhandener Versuchsplätze genutzt, die insbesondere durch die große Anzahl der Nebenfachstudierenden hoch ausgelastet werden.

Die Studienkommission hat im Sommersemester 1997 das Mentorensystem entwickelt, welches im Wintersemester 1997/1998 eingeführt wurde. Mentor kann jede/r Dozent/in der Fachrichtung Physik sein (auch gemeinsam berufene Professoren) von dem/der dann jeweils ca. 10-15 Studierende der ersten drei Studienjahre betreut werden. Je nach Zusammensetzung der Gruppen entwickelt sich ein unterschiedlich intensives Verhältnis und Beteiligung an den Treffen. Seit dem Studienjahr 2008/09 wurde dieses System auf Initiative des Fachschaftsrats Physik durch studentische Mentoren höherer Semester ergänzt, die zusätzlich eigene Mentortreffen mit den zu Betreuenden veranstalten, aber auch an den Treffen mit den Dozenten teilnehmen. Über 2/3 der Studienanfänger machten mindestens einmal von diesem Angebot zu persönlichen Gesprächen mit Dozenten und Studierenden höherer Semester Gebrauch.

Zur Internationalisierung der Lehre werden im Rahmen der International Max Planck Research Schools und der Graduiertenkollegs eine Reihe von Vertiefungsvorlesungen in englischer Sprache gehalten. Ziel ist es, den Kenntnisstand von Diplomanden und Doktoranden in ausgewählten Gebieten der Physik zu vertiefen und mit der Durchführung in englischer Sprache eine zwanglose Gewöhnung an die internationale Fachsprache zu schaffen. Gleichzeitig wird Habilitanden und Habilitierten externer Forschungseinrichtungen Gelegenheit geboten, mit selbständigen Vorlesungen aus ihrem jeweiligen Arbeitsgebiet Lehrerfahrung zu sammeln. Beispiele bilden spezielle Vorlesungsreihen, die in das Lehrprogramm der International Max Planck Research School for „Dynamical Processes in Atoms, Molecules and Solids“ eingebunden ist, der die meisten in der Festkörperphysik tätigen Doktoranden assoziiert sind, und die zweimal jährlich stattfindenden Blockkurse des Graduiertenkollegs „Masse, Spektrum, Symmetrie“ der Teilchen- und Kernphysik, in dem über 30 Promovierende aus Dresden, Berlin und DESY in Zeuthen teilnehmen.

Im Berichtsjahr wurde die Erstellung der Studiendokumente für den im Wintersemester 2012/13 startenden konsekutiven Masterstudiengang Physik abgeschlossen, die am 6.7.2011 von der Fachkommission ohne Gegenstimme an SG 3.5. in die juristische Prüfung weitergeleitet worden waren. Das im Januar 2012 erhaltene Ergebnis der juristischen Prüfung ergab nur kleinere Beanstandungen, die von der paritätisch von Studierenden und Lehrenden besetzten Dokumentenkommission unter der Leitung des Studiendekans umgesetzt wurden. Die umfangreichste Ergänzung war dabei die Erstellung eines detaillierten Katalogs von 23 Wahlmöglichkeiten für das nichtphysikalische Nebenfach des Master Physik. Dieser große Umfang trägt dem Ziel Rechnung, dass sowohl Angebote in englischer als auch in deutscher Sprache vorhanden sein sollten, von denen wiederum einige im Winter- und andere im Sommersemester begonnen werden können.

Die drei von der Fachkommission Physik am 6.7.2011 einstimmig in die juristische Prüfung weitergeleiteten Studienordnungsentwürfe für die im Wintersemester 2012/13 beginnenden neuen modularisierten Staatsexamensstudiengänge Lehramt Gymnasium, Berufsbildende Schulen und Mittelschule kamen ebenfalls im Januar 2012 ohne bedeutende Änderungsaufgaben von SG 3.5. zurück. In der ebenfalls paritätisch von Lehrenden und Lernenden besetzten "Expertenkommission

Lehramt Physik" wurden unter vertretender Leitung der Studiendekanin Lehramt in den darauffolgenden Monaten die endgültigen Dokumente erstellt sowie eine großzügige Übergangsregelung erarbeitet, die es ermöglichte, dem letzten Jahrgang Lehramt Bachelor bereits die neuen für das Staatsexamen vorgesehenen mündlichen Prüfungsleistungen wahlweise anzubieten.

b) Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Die Studienkommissionen aller Studiengänge sowie die Expertenkommission Lehramt tagen in jedem Semester mindestens einmal, um den effizienten Ablauf der Studiengänge zu überwachen und gegebenenfalls Probleme organisatorischer oder inhaltlicher Art zu lösen. Die zentrale Planung und Koordination der Termine aller Lehrveranstaltungen erlaubt den Studierenden eine effiziente Studiengestaltung. Es existieren Absprachen mit anderen Fakultäten und Fachrichtungen, damit auch alle vier in der Studienordnung Bachelor Physik vorgesehenen nichtphysikalischen Wahlpflichtfächer ohne terminliche Überschneidungen belegt werden können.

Da Leistungsnachweise zentral verwaltet werden, existiert ein sehr guter Überblick über den Studienverlauf der einzelnen Studierenden. Diejenigen Studenten, die offensichtlich Schwierigkeiten haben, den Studienablaufplan einzuhalten, werden kontaktiert und gegebenenfalls zu einem Beratungsgespräch eingeladen.

Leider gefährdet die in den letzten Jahrzehnten wiederholte Reduzierung der Stellen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem wissenschaftlichen Bereich weiterhin die Qualität der Lehre, die innerhalb der Fachrichtung und beim Lehrexport immer auf eine optimale Betreuung der Studierenden zielt. Durch die Einführung des Bachelor- und Master-Systems hat sich die Lehr-, Betreuungs- und Korrekturbelastung der akademischen Mitarbeiter noch weiter verstärkt, was selbst durch überproportionales Engagement der Lehrenden nur teilweise aufgefangen werden kann. So reichte zum Beispiel in den 90er Jahren die Lehrkapazität des ITP aus, um über Haushaltstellen allen Lehrverpflichtungen nachzukommen. Inzwischen ist durch Stellenabbau und Wegfall unbefristeter Stellen eine Situation entstanden, in der mehr als 60 Prozent der Übungen und Seminare in Theoretischer Physik durch Doktoranden (ITP und MPI-PKS) und Studenten höherer Semester (SHK-Mittel) gehalten werden müssen. Ähnliche Engpässe existieren in der Betreuung der Praktika.

c) Beratungsangebote

Die Fachrichtung Physik besitzt Studienfachberater für Fachstudium und Lehramt, sowie einen Auslands- und einen ERASMUS-Beauftragten für Auslandsaufenthalte, die den Studierenden bekannt sind. Weitere Beratung erhalten die Studenten durch das Prüfungsamt der Fachrichtung Physik und in besonderen Fällen durch den Studiendekan, die Studienkommissionen bzw. den Prüfungsausschuss. Innerhalb des Mentorprogramms stehen die Hochschullehrer als Ansprechpartner auch außerhalb der Mentortreffen zur Verfügung.

Am 1.7.2012 gingen die völlig neu gestalteten Webseiten der Fachrichtung Physik online, deren Konzept und Inhalte unter der Leitung des Studiendekans mit Unterstützung des Medienzentrums der TU von Juli 2011 bis Juni 2012 in einer Web AG erarbeitet wurden. Diese bestand aus je einem Vertreter der Institute und der Professur für Didaktik, dem IT Beauftragten der Fachrichtung, dem Referent des Sprechers, sowie einer Verantwortlichen für Schüler/Lehrer-Programme.

Sowohl auf den Seiten für "Studieninteressierte" als auch unter "Studium" steht nun für jeden Studiengang ein vielfältiges und übersichtliches Angebot an Informationen, Regularien und aktuellen Stundenplänen und Einschreibefristen zur Verfügung, unter "Fachrichtung" ergänzt u.a. durch Neuigkeiten, Veranstaltungsankündigungen und Beschreibung von zentralen Einrichtungen. Weiterhin besteht unter "Forschung" Informationsmöglichkeit über die Forschungsgebiete und Promotionsmöglichkeiten sowie unter "Schüler/Lehrer" über Angebote der Fachrichtung für die Öffentlichkeit. Die neuen Webseiten sind inzwischen ein unverzichtbarer Bestandteil für den Informations- und Beratungsbedarf der Studierenden geworden.

d) *Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre*

Diplom-, Bachelor und Abschlussarbeiten für das Lehramt ("altes" Staatsexamen und Master) im Fach Physik an der Technischen Universität Dresden sind thematisch zumeist an den aktuellen Forschungsrichtungen der ausgebenden Hochschullehrer orientiert. In der Wahlfachausbildung muss den Studenten das hierzu notwendige Grundwissen vermittelt werden. Daher werden diese Vorlesungen ständig inhaltlich aktualisiert. Im Jahr 2012 wurden die ersten 44 Abschlussarbeiten des neuen Bachelor Physik und die ersten 4 Abschlussarbeiten des lehramtsbezogenen Master erfolgreich abgeschlossen. Die besonders für die Bachelorarbeiten nötige didaktische Einstellung der Betreuung auf die nach dem 5. Fachsemester vorhandenen Kenntnisse konnte erfolgreich geleistet werden, war allerdings oft nur unter intensiven und zeitaufwändigem Engagement der Mitarbeiter/innen der Arbeitsgruppen möglich.

Die Physik der TU Dresden befindet sich gemäß CHE Ranking "Vielfältige Exzellenz 2012" (Quelle: www.che-ranking.de/downloads/CHE_AP164_Vielfaeltige_Exzellenz_2012.pdf) in der Spitzengruppe bei den drei Dimensionen Forschung, Internationalität und Anwendungsbezug. Durch die Mitarbeit im Bereich dieser Spitzenforschung wird eine entsprechend fundierte Ausbildung der Studierenden gewährleistet und Promotionsmöglichkeiten in internationalem Umfeld ermöglicht, wie unter anderem in den drei Graduiertenkollegs „Masse, Spektrum, Symmetrie – Teilchenphysik in der Ära des Large Hadron Collider“ (www.masse-spektrum-symmetrie.de), "Itineranter Magnetismus und Supraleitung in intermetallischen Verbindungen" (<http://tu-dresden.de/forschung/dfg1621>) und „Nano- und Biotechniken für das Packaging elektronischer Systeme“ (http://tu-dresden.de/forschung/dfg1401_1), den International Max Planck Research Schools „Dynamical Processes in Atoms, Molecules and Solids“ (www.imprs-dynamics.mpg.de) und „Molecular Cell Biology and Bioengineering“ (www.imprs-mcbb.de), sowie dem SFB-äquivalenten BMBF Forschungsschwerpunkt FSP-101 ATLAS (www.fsp101-atlas.de).

Schon seit vielen Jahren führt der Fachschaftsrat Physik Evaluationen zu allen Vorlesungen mit mehr als 10 Teilnehmern durch. Diese Evaluationen werden von der Fachrichtung ausdrücklich unterstützt. Die Auswertung der Umfrage wird in der Studienkommission analysiert und diskutiert. Die Ergebnisse der Umfrage werden bei Einverständnis der betroffenen Hochschullehrer öffentlich bekannt gemacht. Die Evaluation ermöglicht der Studienkommission, kritische Punkte in der Lehre zu identifizieren und Verbesserungen konstruktiv umzusetzen. Zusätzlich zu diesem bewährten System wurde auf Initiative der Fachschaft Physik in 2011/12 probeweise in mehreren großen Vorlesungen Evaluationsgespräche einer Studierendengruppe mit Dozenten und Übungstutoren durchgeführt. Diese typisch 60-90 minütigen intensiven Gespräche im kleinen Kreis haben sich als äußerst effizientes Mittel erwiesen, die gegenseitigen Erwartungen und Wünsche der Lehrenden und Lernenden auszutauschen und damit Perspektiven für weitere Verbesserung des Lehr- und Lernerfolgs zu eröffnen. Sie sollen daher Zukunft in allen zentralen Lehrveranstaltungen der Physik-Studiengänge eingeführt werden.

e) *Wartezeiten durch Studien- und Prüfungsorganisation*

Die Studien- und Prüfungsorganisation der Fachrichtung Physik schließt Wartezeiten aus. Obwohl die steigenden Studierendenzahlen insbesondere die Plätze im Praktikum bis an den Rand der möglichen Kapazitäten belasten, war es im Berichtsjahr wieder allen Studierenden möglich, sämtliche Pflichtveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen, Seminare und Praktika) zu besuchen. Die mündlichen Zwischen- und Hauptprüfungen bedingen ebenfalls keine Wartezeiten, da Prüfungstermine in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden.

f) *Erfüllung der Lehraufgaben durch die Professoren*

Die Lehrverpflichtungen der Professoren werden in vollem Umfang erfüllt. Die Studienkommission berichtet der Fachkommission über die Erfüllung der Lehraufgaben durch die Professoren. Zu den Lehraufgaben gehören:

- Kursvorlesungen, Übungen und Hauptseminare im Grund- bzw. Bachelor-Studium und Hauptstudium bzw. Master-Studium für Diplom- und Lehramtsstudierende.
- Wahlpflichtfachausbildung im Hauptstudium durch Vorlesungen, Übungen, Seminare und Praktika. Durch Betreuung bei der Mitarbeit in der Forschungsgruppe und der darauf folgenden Diplomarbeit beteiligen sich die Professoren auch außerhalb der regulären Lehrveranstaltungen an der Lehre.
- Ausbildung im Rahmen dreier Graduiertenkollegs, an denen die Fachrichtung beteiligt ist.
- Ausbildung von Studierenden anderer Fachrichtungen und Fakultäten im Fach Physik. Pro Studienjahr werden etwa 2500 Studierende anderer Fachrichtungen ausgebildet. Weiterhin werden Brückenkurse für Studierende anderer Fachrichtungen zur Vorbereitung auf das Studium angeboten.

- Ausbildung Studierender der TU Dresden durch „Gemeinsamer Grundkurs im Strahlenschutz mit erhöhten Anforderungen“ nach Genehmigung durch das SMUL.
- Lehrerfortbildung in Sachsen und bundesweit.

3. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Fachrichtung Physik legt großen Wert auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dies wird durch die hohe Zahl von 55 erfolgreich absolvierten Promotionen im Berichtsjahr belegt. Ein Teil dieser Promotionen ist auf die Förderung in fakultätsübergreifenden Graduiertenkollegs, aber auch auf die fruchtbare Zusammenarbeit der Fachrichtung Physik mit den umliegenden Dresdner Forschungsinstituten, dem Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden, dem Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden, dem Helmholtzzentrum Dresden-Rossendorf, dem Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme, dem Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe, dem Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik sowie den Fraunhofer-Instituten zurückzuführen. Außerdem ist die Physik in der Dresden International Graduate School for Biomedicine and Bioengineering aktiv.

Die Forschung der Dresdner Physik ist im nationalen und internationalen Vergleich als äußerst wettbewerbsfähig zu betrachten. Ein Großteil dieser Forschungsaktivitäten, die durch ein großes eingeworbenes Drittmittelaufkommen unterstützt werden, ist nur durch die hohe Zahl an engagierten Doktoranden zu bewerkstelligen. Ein solches Engagement und der daraus resultierende Erfolg sind aber nur durch entsprechende Betreuung und Förderung zu erzielen. Die Betreuung erfolgt direkt durch die verantwortlichen Hochschullehrer aber auch durch teilweise Instituts- oder sogar Orts-übergreifende Zweitbetreuungen im Rahmen der Graduiertenkollegs sowie durch Seminare in den DFG-Forschergruppen bzw. den jeweiligen Arbeitsgruppen.

Darüber hinaus sind zahlreiche Hochschullehrer internationale Kollaborationen eingegangen, durch die die Doktoranden zusätzlich profitieren. So erwerben die Doktoranden Erfahrung im Bereich der internationalen Teamarbeit, die im späteren Berufsleben – in Industrie und Hochschule – deutliche Vorteile erbringen.

Im Berichtsjahr wurden wiederum Doktoranden und Diplomanden zur Betreuung im Praktikum und in den Übungen zur Theoretischen Physik mit eingesetzt. Gründe hierfür sind zum einen die weiterhin hohe bzw. gestiegene Zahl der Studierenden sowohl in den zugeordneten als auch den nicht zugeordneten Studiengängen, zum anderen aber auch der Wunsch, die hohe Ausbildungsqualität nicht durch unangemessene Vergrößerung der Gruppenstärken zu gefährden. Ferner ist den engagierten Doktoranden und Diplomanden damit auch die Möglichkeit gegeben, frühzeitig Lehrerfahrung zu sammeln, was sich sicherlich positiv auf ihre weitere Laufbahn auswirken wird.

Habilitationen stellen einen weiteren wichtigen Aspekt der Förderung und Qualifikation des akademischen Nachwuchses dar. Auch hier fördert die Dresdner Physik besonders qualifizierte Physiker und Physikerinnen. Außerdem wurde im Berichtszeitraum nach 4-jähriger Tätigkeit die Evaluation der im Rahmen der Helmholtz-Allianz „Physik an der Teraskala“ eingerichteten Helmholtz-Juniorprofessur "Experimentelle Teilchenphysik" mit herausragendem Ergebnis abgeschlossen. Zu Beginn des Studienjahres 2011/12 trat außerdem der neu berufene Inhaber der Juniorprofessur "Organische Halbleiter" seinen Dienst im Fachbereich Physik an. Beide Juniorprofessuren bieten den Inhabern eine tenure-track Option auf unterschiedlichem Niveau.

Lehrbericht 2011/2012

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie

An der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie erfolgte die Ausbildung im Berichtszeitraum in den Studiengängen Chemie (Bachelor und Master), Lebensmittelchemie (Staatsprüfung und Diplom) sowie Chemie/Lehramt (Bachelor und Master). Weiterhin beteiligte sich die Fachrichtung an der Ausbildung von etwa 200 Studierenden im gemeinsam mit der Fakultät Maschinenwesen getragenen fakultätsübergreifenden Studiengang Chemie-Ingenieurwesen/Diplom. Darüber hinaus erfolgt eine differenzierte Chemieausbildung in zahlreichen nicht-zugeordneten Studiengängen für jährlich insgesamt mehr als 2000 Studierende im Direkt- und Fernstudium. Einen hohen Stellenwert nahm die Betreuung von jährlich 200 Promotionsstudenten an der Fachrichtung ein.

Der gemeinsame integrierte deutsch-französische Studiengang "Chemie" wurde erfolgreich weitergeführt. Durch die Bildung eines Netzwerks der Universitäten Stuttgart, Saarbrücken, TU Dresden und Ecole Européenne de Chimie, Polymères et Matériaux de Strasbourg (ECPM), einer Einrichtung der Universität de Strasbourg, sowie der Ecole National Supérieure de Chimie de Rennes (ENSCR) wurde die Attraktivität des Studiengangs noch erhöht. Der Studiengang, der von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) mit Sitz in Saarbrücken durch Stipendien und Sprachkurse unterstützt wird, führt zu den akademischen Graden "Master of Science" und "diplome de ingénieur" der entsprechenden französischen Ecole. Die Abschlüsse werden als Voraussetzung für eine Promotion an den Partneereinrichtungen anerkannt.

1. Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studienverlauf und Prüfungsgeschehen

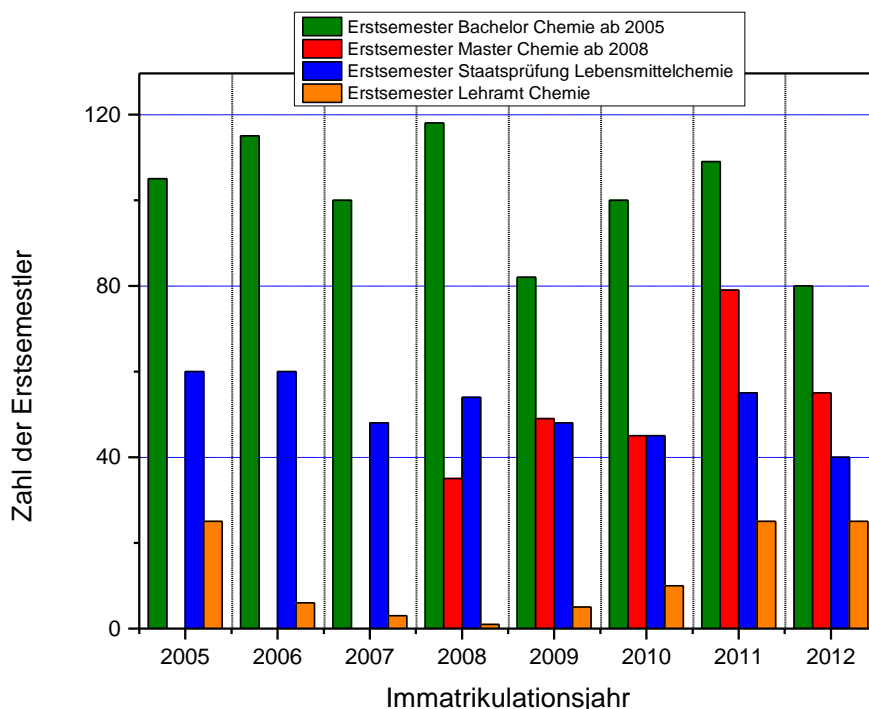


Abb. 1: Entwicklung der Studienanfängerzahlen von 2005-2012

Die Aufnahmekapazitäten für die Studiengänge Chemie/Bachelor und Lebensmittelchemie/Staatsprüfung und Diplom sind jeweils durch einen universitätsinternen NC limitiert. Auf die 100 verfügbaren Anfängerstudienplätze im Studiengang Chemie/Bachelor hatten sich 311 Studieninteressierte beworben, von denen letztlich 109 das Studium zum WS 11/12 aufnahmen. Auf die 45 verfügbaren Studienplätze im Fach Lebensmittelchemie bewarben sich 360 Studieninteressierte, von denen nach Auswahl durch das Immatrikulationsamt 55 mit dem Studium begannen. Für den Studiengang Chemie Master wurden 79 Studierende (125 Bewerber) immatrikuliert.

Die **Bachelor-Urkunden** wurden an **58** Absolventen im Rahmen einer feierlichen Zeremonie überreicht. 16 der Absolventen schlossen ihr Bachelor-Studium mit „Gut“ und besser ab.

Den ausgelaufenen **Studienganges Chemie/Diplom** schlossen noch 3 Studierende mit dem Gesamtprädikat "Gut" und besser ab. Zusätzlich schlossen 4 Absolventen den gemeinsamen integrierten deutsch-französischen Studiengang "Chemie" mit mindestens „gut“ erfolgreich ab.

Den **Master-Studiengang Chemie** schlossen 38 Studenten ab. Alle Absolventen schlossen ihr Studium mit "Gut" und besser ab.

38 Studierende des Studienganges Lebensmittelchemie schlossen ihre **erste Staatsprüfung** (Vordiplomprüfung) ab, 30 davon mit „Gut“ und besser. 68,4% der Absolventen lagen innerhalb der Regelstudienzeit.

88,1 % der Absolventen (42) des Studienganges Lebensmittelchemie schlossen ihre **Diplomverleihung** mit „Gut“ und besser ab. Alle Absolventen lagen innerhalb der Regelstudienzeit.

Im Lehramts-Studiengang Chemie schlossen 11 Absolventen Ihr Studium erfolgreich ab.

Die Anzahl der abgeschlossenen **Promotionsverfahren** war wiederum erfreulich hoch. 41 der 48 Promotionen (davon 30 Promoventinnen) erhielten das Gesamtprädikat "magna cum laude". Der Anteil des vergebenen Prädikates "summa cum laude" liegt bei 22,9 %.

Die **Regelstudienzeit** wurde in den Studiengängen Chemie und Lebensmittelchemie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, eingehalten. Überschreitungen traten überwiegend bei solchen Studierenden auf, die ihre Hochschulzwischenprüfung mit erheblichem Zeitverzug abgelegt haben, sowie bei einigen ausländischen Studierenden. Weitere Ursachen waren Verlängerungen zur Anfertigung der Abschlussarbeit infolge Erkrankung bzw. nicht vorhersehbarer gerätetechnischer Probleme oder ein verzögerter Beginn der Abschlussarbeit wegen Wiederholung einer Fachprüfung. Die kurzen Studienzeiten finden auch Ausdruck in vorderen Plätzen bei verschiedenen Rankings (wie z.B. von GDCh, Stern und Sächsische Zeitung).

Die Zeit für das Anfertigen einer Dissertation hing in starkem Maße davon ab, ob Doktoranden als Stipendiaten, als wissenschaftliche Mitarbeiter auf einer halben Haushalts- oder Drittmittelstelle oder als extern betreute Doktoranden die Promotion anstrebten. In der überwiegenden Mehrheit der Fälle betrug die Zeit bis zum Abschluss des Promotionsverfahrens drei bis vier Jahre. Nur in wenigen Fällen lag sie darüber.

Der Anteil weiblicher Studierender an den Hochschulabschlüssen lag in den Studiengängen Chemie (Bachelor und Master) bei 27,2 % und beim Studiengang Lebensmittelchemie /Staatsprüfung Diplom bei 71,4 %. Etwa 80 % unserer Absolventen strebten eine Promotion an der Fachrichtung an. Im Studiengang Lebensmittelchemie setzt ein großer Teil der Absolventen die Ausbildung in einer Lebensmitteluntersuchungsanstalt fort, um den Abschluss „Staatlich geprüfter Lebensmittelchemiker“ zu erwerben.

2. Materiell-technische und personelle Absicherung des Lehrangebotes

Mit dem Umzug des Bereiches Anorganische Chemie (zwei Professuren) in den Chemie-Neubau 2. Bauabschnitt zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 hat sich zwar die räumliche sowie materiell- technische Situation der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie verbessert, die in den letzten Jahren dargestellten Probleme bei der personellen Absicherung der Lehre bestehen aber unverändert weiter. Aufgrund der geringeren Laborkapazität für die Studienanfänger in den Studiengängen Chemie/Bachelor und Lebensmittelchemie/Staatsprüfung ist zum Wintersemester 2012/2013 eine Reduzierung der NC für beide Studiengänge beantragt worden. Die Lehrauslastung der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie ist nach wie vor sehr hoch (Studienjahr 2009/2010 = 136,7 %; Studienjahr 2010/2011 = 143,9%, Studienjahr 2011/2012 = 133,2%)

Die Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie schöpft alle verfügbaren Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung der Lehr- und Forschungsleistung aus. So wendet die Fachrichtung schon seit Jahren ein Mittelverteilungsmodell an, mit dem der Großteil (mehr als 85%) der Haushaltsmittel leistungsorientiert verteilt wird.

Allerdings muss mit aller Deutlichkeit klargestellt werden, dass die von Seiten der Fachrichtung beabsichtigten Maßnahmen nur dann durchführbar sind, wenn sie durch Personal- und Finanzmittel massiv unterstützt und gefördert werden. Die prekäre Situation der Fachrichtung bezüglich der nicht weiter akzeptablen Absorption von Forschungsressourcen durch die Lehre kann nur durch eine Erhöhung der personellen und finanziellen Ausstattung der Fachrichtung so behoben werden, dass wir auch ernsthaft mit chemischen Fachrichtungen anderer (technischer) Universitäten konkurrieren können.

3. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung des Lehrangebotes

Durch den Abschluss des Bachelor-Studiums nach dem 6. Fachsemester haben sich verbesserte Bedingungen für ein Teilstudium an einer anderen deutschen oder insbesondere einer ausländischen Universität ergeben. Eine wachsende Zahl von Studenten nutzt diese Möglichkeit zum Erwerb von Spezialkenntnissen, verbunden mit dem aktiven Erlernen einer Fremdsprache. Durch Beteiligung der Fachrichtung am ECTS (European Credit Transfer System) sind die Voraussetzungen für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen gegeben.

Auch im Studienjahr 2011/12 wurde dem sächsischen Hochschulgesetz entsprechend eine Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehre durchgeführt. Wichtig hierbei sind Gespräche über Probleme einzelner Lehrveranstaltungen sowie die inhaltliche Abstimmung des Lehrangebotes, welche von Studierenden und Hochschullehrern gemeinsam gesucht werden sollten. Die Rückmeldung der Lehrenden wird allerdings zu selten wahrgenommen, sodass sich die Studenten nicht immer ein Bild darüber machen können, welche Bedeutung der Lehrende der Evaluation beimisst. Es wurde seitens der Studierenden deshalb verstärkt darauf hingewiesen, dass die Evaluation in der Lehrveranstaltung auszuwerten sei. Für die Chemie ebenfalls von großer Bedeutung sind die Fragebögen über die Qualität der Praktika, da diese einen großen zeitlichen Umfang des gesamten Chemiestudiums ausmachen und gerade in der Chemie die praktische Ausbildung äußerst wichtig ist.

Die repräsentative Umsetzung der Evaluation basiert auf der konstruktiven Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden. Die gewissenhafte Beantwortung der Feedbackfragebögen leidet in wenigen Fällen in Lehrveranstaltungen der Chemie, insbesondere dort, wo Studierende das Gefühl bekommen, dass ihre Antworten keine Gewichtung besäßen und der Lehrende nichts an der Lehrveranstaltung zu ändern bereit sei. In den meisten Fällen wird die

Evaluation jedoch sehr ernst genommen und bringt daher oft hilfreiches Feedback. Der Fachschaftsrat übermittelte zur Optimierung der Auswertung die Kommentare an die entsprechenden Lehrenden. Des Weiteren wurde die statistische Auswertung der Evaluation über die gesamte Fachschaft durch den Fachschaftsrat öffentlich präsentiert.

Die Bewertungen für Lehrveranstaltungen im Bachelor-Studiengang Chemie und im Diplom-Studiengang Lebensmittelchemie fallen weitestgehend positiv aus. Es gibt jedoch Lehrveranstaltungen, bei denen trotz wiederholter schlechter Lehrevaluation keine Verbesserung erkennen lassen. Nichtsdestotrotz wird die Mehrzahl der Vorlesungen (über 68 %) von den Studenten als gut empfunden, über 40% erhielten sogar eine herausragende Bewertung. Der Masterstudiengang Chemie wurde keiner Evaluation unterzogen.

Die Bewertungen der Praktika im Bachelorstudiengang Chemie weisen die auch schon in den vergangenen Jahren festgestellten Unterschiede auf. Besonders bezüglich der Ausstattung und zeitlichen Belastung zeigen sich deutliche Differenzen. Nicht nur bei den Praktika untereinander, sondern auch bei der laut Studienordnung geplant und angedachten theoretischen Belastung und dem tatsächlichen Aufwand, der für die Studierenden notwendig ist. Trotz kontinuierlicher NC-Beschränkung hat sich die Situation bezüglich der Anzahl der vorhandenen Laborplätze und Abzüge nicht merklich verbessert. Die für die Praktika zur Verfügung stehenden Geräte sind zum Teil nicht in ausreichender Zahl vorhanden. Weiterhin ist das Betreuungsverhältnis zwischen Assistenten und Studierenden in einigen Fachpraktika problematisch. Dieser Zustand ist auch auf die uns wiederholt von der Staatsregierung auferlegten Stellenstreichungen zurück zu führen.

Für die Lebensmittelchemie war die Bewertung der Praktika wie in den letzten Jahren auch überwiegend positiv. Allerdings wurde auch hier die durch die hohen Studentenzahlen bedingte Überbelegung der Laborplätze im Hauptfachpraktikum sowie die unzureichende Ausstattung mit Verbrauchsmitteln kritisiert. Die Qualität der Lehre wird durch eine engagierte Betreuung und stringente Studienorganisation sichergestellt. Allerdings wird, wie es schon in den vergangenen Jahren bemerkt wurde, schon im Grundstudium ein noch stärkerer Bezug zur Lebensmittelchemie gewünscht.

4. Studien- und Prüfungsorganisation

Für die zugeordneten und nicht zugeordneten Studiengänge werden in der Regel alle Lehrveranstaltungen des Pflichtbereiches einschließlich der Öffnungszeiten der Laborpraktika überschneidungsfrei angeboten. Für spezielle Kurse (Informatik), Exkursionen und einzelne Praktika werden auch die vorlesungsfreien Zeiten genutzt, sofern kapazitive, finanzielle Gründe oder methodisch-didaktische Gesichtspunkte dies erfordern. Dieser Anteil wird möglichst gering gehalten, um die Prüfungs- und Prüfungsvorbereitungszeiten sowie zusammenhängende Zeiten für freiwillige Betriebspraktika nicht zu beeinträchtigen.

Probleme hinsichtlich der überschneidungsfreien Planung des Lehrangebotes gibt es bei den verschiedenen Kombinationsfächern des Lehramtes, da hierbei vielfältige Verflechtungen mit den entsprechenden Diplomstudiengängen auftreten. Die erziehungswissenschaftlichen und psychologischen Kernlehrveranstaltungen werden als gesetzt berücksichtigt, eine erfolgreiche Abstimmung ist bei den Fachkombinationen Chemie/Mathematik, Chemie/Geographie und Chemie/Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften im Bereich des Grundstudiums gegeben.

Im Master-Studiengang Chemie ist durch die vielfältigen Wahlmöglichkeiten ein überschneidungsfreies Lehrangebot hinsichtlich der angebotenen Wahlpflichtmodule nicht zu realisieren. Besonders am Anfang jedes Semesters muss in Absprache der Studenten mit den Hochschullehrern eine Terminfindung erfolgen. Vorrangig werden dabei Veranstaltungen mit

einer kleinen Zahl an Zuhörern verlegt. Im ungünstigen Fällen können diese Veranstaltungen erst im 2. Studienjahr belegt werden.

Hochschulprüfungen werden durch das Prüfungsamt organisatorisch vorbereitet. Nach- und Wiederholungsprüfungen können in begründeten Fällen auf Antrag auch außerhalb der festgelegten Prüfungszeiträume abgenommen werden. Das verhindert Wartezeiten und fördert einen zügigen Studienverlauf. Ebenso wird bei den Verteidigungen der Master- und Diplom-Arbeiten verfahren.

5. Studienbetreuung und Studienfachberatung

In allen Lehrgebieten (zugeordnete und nicht zugeordnete Studiengänge) gibt es Angebote für Konsultation und andere individuelle Ausbildungsformen, die von den Studierenden rege und gern wahrgenommen werden. Daran sind neben den Studierenden höherer Semester (Tutoren) und wissenschaftlichen Mitarbeitern auch die Hochschullehrer in starkem Maße beteiligt. Neben intensiven Diskussionen zwischen Studierenden und Assistenten im Praktikum erstrecken sich die individuellen Ausbildungsformen auch auf die Vorbereitung von Klausuren und Prüfungen, das Aufholen krankheitsbedingter Rückstände sowie die Vorbereitung und Auswertung von Teilstudien im Ausland und die Beratung ausländischer Teilstudenten. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Einhaltung der Regelstudienzeiten geleistet.

Die Beratungen der Studierenden im Verlauf des Studiums werden vorwiegend von den Studienfachberatern unter Mitwirkung des Prüfungsamtes in persönlichen Gesprächen realisiert.

Darüber hinaus gab es zahlreiche beratende Gespräche mit Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern zur zweckmäßigen Auswahl spezieller Lehrveranstaltungen sowie Informationsgespräche zu aktuellen Forschungsproblematiken der Institute. Bewährt hat sich die Vorstellungen der Module im Master-Studiengang Chemie durch die Professuren für die Studenten im 6. Fachsemesters im Bachelor-Studiengang Chemie. Daneben wird zukünftig eine Vorstellung von Themen möglicher Bachelor-Arbeiten zum Ende des 5. Fachsemester stattfinden. Beide Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit dem Jungchemikerforum Dresden und dem Fachschaftsrat Chemie organisiert und durchgeführt.

Neben der Beantwortung zahlreicher schriftlicher Anfragen und persönlichen Gesprächen zu den Studieninhalten und Studienbedingungen in Dresden kann über eine Vielzahl weiterer Aktivitäten berichtet werden. Hervorzuheben ist die Teilnahme der Fachrichtung an den von der TU zentral organisierten Aktivitäten „Schnupperstudium für einen Tag“ am 12.01.12, dem „UNI-Tag-2012“ am 09.06.2012 und an der Langen Nacht der Wissenschaften. Bei allen Veranstaltungen stellten sich die chemischen Bereiche vor und informierten die zahlreichen Besucher über das Neueste aus Lehre und Forschung. Bei allen Veranstaltungen waren zahlreiche Besucher gekommen, um sich zielgerichtet zu informieren und beraten zu lassen. Ausdruck der guten Studieninformation ist u.a. die gleich bleibende Zahl der Studienanfänger.

Für das 14-tägige Praktikum von Schülern der 9. Und 10. Klassen stellte die Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie 14 Plätze zur Verfügung. Vereinzelt erfolgte die Betreuung von BELL-Arbeiten (Besondere Lernleistung) von Gymnasiasten.

Lehrbericht der Fachrichtung Psychologie für das Studienjahr 2011/12

1 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsablauf

1.1 Studienanfänger

In der Fachrichtung Psychologie werden seit dem Wintersemester 2010/2011 Studienanfänger nur noch im Bachelorstudiengang immatrikuliert, ab Wintersemester 2013/2014 werden zudem drei konsekutive Masterstudiengänge angeboten. Alle psychologischen Studiengänge sind, wie schon der Diplomstudiengang vorher, NC-Studiengänge. Die Zulassungen für die 120 Studienplätze im Bachelor-Studiengang erfolgen immer zum Wintersemester. Der enorme Anstieg der Bewerberzahlen seit dem WS 2010/11 lässt sich damit begründen, dass sich die Studenten nun direkt an der Universität für einen Studienplatz bewerben können und es damit keine Beschränkung der Anzahl der Bewerbungen über die ZVS gibt. Auch im Wintersemester 2011/12 erhöhten sich die Bewerberzahlen. Der Abiturnotendurchschnitt für eine Zulassung lag im WS 2011/12 bei 1,2. Nach wie vor liegt der Anteil der weiblichen Studierenden bei über 80 Prozent. Im Bachelorstudiengang wurden knapp 10 Prozent ausländische Studierende immatrikuliert. Der Ausländer-Anteil liegt damit mehr als doppelt so hoch wie in den letzten Jahren.

Tabelle 1. Bewerberzahlen und Studienanfänger im 1. Fach- bzw. Hochschulsesemester

	WS 09			WS 10			WS 11		
	Bew.	1.FS	1.HS	Bew.	1.FS	1.HS	Bew.	1.FS	1.HS
Psychologie (Diplomstudiengang)	457	130	105	101	4	-	auslaufend		
Psychologie (Bachelorstudiengang)	-	-	-	4214	125	100	4473	115	89
Psychotherapie (Aufbaustudiengang)	15*/36	15		12*/29	12*/15		15*/36	14*/16	

Anmerkungen. WS = Wintersemester; Bew. = Bewerbungen; FS = Fachsemester; HS = Hochschulsesemester;
* statistische Angaben des Immatrikulationsamtes/tatsächliche Zahlen Psychotherapie (Aufbaustudiengang)

1.2 Studierendenzahlen

Tabelle 2. Anzahl und Anteil von Studierenden in Regelstudienzeit (RSZ)

	WS 09			WS 10			WS 11		
	Ges.	in RSZ	in %	Ges.	in RSZ	in %	Ges.	in RSZ	in %
Psychologie (Diplomstudiengang)	783	663	84,7	660	560	84,8	546	431	78,9
Psychologie (Bachelorstudiengang)	-	-	-	125	125	100	232	232	100
Psychotherapie (Aufbaustudiengang)	74	43	58,1	74	41	55,4	83	42	50,6

Der Anteil der Diplom-Studierenden in Regelstudienzeit hat sich deutlich verringert. Das ist vermutlich ein Effekt des auslaufenden Diplom-Studienganges (s.a. 1.5). Positiv ist hervorzuheben, dass sich auch im 2. Jahr nach Einführung des Bachelor-Studienganges 100 Prozent der Studierenden in der Regelstudienzeit befinden (s. zsf. Tabelle 2); relativierend ist allerdings hinzuzufügen, dass der reguläre Studienabschluss für den ersten Bachelor-Jahrgang erst im Sommersemester 2013 ansteht.

1.3 Abschlussprüfungen

Diplomprüfungen. Im Studienjahr 2011/12 haben 104 Studenten das Studium mit einer Durchschnittsnote von 1,6 nach 10,7 Hochschulsestern abgeschlossen (s. Tabelle 3).

Tabelle 3. Abgelegte Hochschulabschlussprüfungen (Diplom) im Studienjahr 2011/12

Prüfungen je Fachsemester	Fachsemester										
	≤ 8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	≥ 17.	insg.
endgültig nicht bestandene Prüfungen					1					1	2
bestandene Prüfungen mit den Noten											
ausgezeichnet	1	3	8	2	1	1					
sehr gut		5	14	15	4	1	1				
gut	1	3	9	10	12	6	5				
befriedigend							1	1			
bestandene Prüfungen insgesamt											
darunter											
männliche Studenten			7	4	3	2	7				
weibliche Studenten	2	11	24	23	14	6	6	1			
deutsche Studenten	2	11	30	27	14	6	1	1			
ausländische Studenten			1		3	2	1				
Anzahl der Prüfungen insgesamt	2	11	31	27	17	8	7	1			104

Anmerkungen. Durchschnittsalter: 26,9 Jahre; durchschnittliche Studiendauern: 11 Semester; durchschnittliche Anzahl der Hochschulsester: 12,7 Semester

Promotionen. Nachdem es im Studienjahr 2009/10 zu einem starken Anstieg der Promotionen (23) kam, waren es im Studienjahr 2010/11 zehn Promotionen (darunter 3 Ausländer). Im Berichtszeitraum 2011/12 wurden 11 Promotionsverfahren durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen. (s. Tabelle 4).

Tabelle 4. Promotionen im Studienjahr 2011/12

	insg.	Prädikate				darunter			Ø	
		0	1	2	3	weiblich	Ausländer	Ø Alter	FS	HS
im Grad.- oder Prom.studium	3	2	0	1	0	3	0	30	9,3	21,7
außerhalb Grad.-studium	8	0	6	2	0	5	0	31,7	k.A.	k.A.
gesamt	11	2	6	3	0	8	0	33,1		

Anmerkungen. Prädikate: 0 = summa cum laude, 1 = magna cum laude, 2 = cum laude, 3 = rite; FS = Fachsemester; HS = Hochschulsester

1.4 Daten über das grundständige Studium

Im Berichtszeitraum mussten 3 Studierende das Studium wegen nicht bestandener Prüfungen ohne Abschluss beenden. Ergänzend zu den Angaben unter 1.3 finden sich in Tabelle 5 weitere statistische Angaben.

Tabelle 5. Daten über das grundständige Studium

Prüfung	best. Prüfungen	Ø				EN
		Note	FS	HS	Alter	
Zwischenprüfung Psychologie (Vordiplom)	26	2,4	5	7,5	26,3	1
Abschlussprüfungen Psychologie (Diplom)	104	1,6	11	12,5	26,9	2

Anmerkungen. FS = Fachsemester; HS = Hochschulsesemester; EN = endgültig nicht bestanden

1.5 Durchschnittsnoten der Absolventen

Aus Tabelle 6 ist ersichtlich, dass sich die durchschnittliche Studiendauer erhöht und sich die Noten für das Diplom-Grundstudium, insbesondere im letzten Jahr, leicht verschlechtert haben. Aus Gesprächen mit diesen Studierenden des auslaufenden Studienganges, die vom Studiendekan regelmäßig geführt werden, ist bekannt, dass meist Gründe vorliegen, die das Studium erschweren. Die Fachrichtung ist bemüht, diese Studierenden besonders zu unterstützen. Die Durchschnittsdauer des gesamten Studiums verringerte sich jedoch kontinuierlich. Der Notendurchschnitt blieb auf 1,6 und liegt damit auf einem guten Niveau. Im Studienjahr 2011/12 glichen sich die vergebenen Prädikate in Promotionsverfahren wieder den Ergebnissen im Studienjahr 2009/10 an. Bezüglich des Bachelorstudienganges ist noch hinzuzufügen, dass es zwar im Studienjahr 2011/12 noch keine Absolventen gab, aber bereits zwei Studierende, die wegen endgültig nicht bestandener Prüfungen exmatrikuliert wurden.

Tabelle 6. Durchschnittsnoten der Absolventen

Studiengang bzw. Fach/Abschluss	Studienjahr 2009/10						Studienjahr 2010/11						Studienjahr 2011/12						
	bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	
1. Hochschulzwischenprüfungen																			
Psychologie																			
Diplom / Präsenzstudium	105	1,9	4,2	4,8	23,0	2	132	1,9	4,3	5,0	23,6	2	26	2,4	5,0	7,5	26,3	1	
2. Hochschulabschlussprüfungen																			
Psychologie																			
Diplom / Präsenzstudium	113	1,7	11,1	13,1	27,6		103	1,6	10,7	13,1	27,3		104	1,6	11,0	12,7	26,9	2	
Bachelor																			2
3. Promotionen																			
Psychologie																			
im Graduierten- oder Promotionsstudium	4	1,2	7,8	23,0	32,0		5	1,0	8,0	19,2	32,0		3	1,3	9,0	21,7	30,0		
außerhalb eines Graduiertenstudiums	19	1,3			32,5		5	1,0			33,4		8	1,2			31,7		

Anmerkungen. bBP = bestandene Prüfungen; enbP = endgültig nicht bestandene Prüfungen; FS = Fachsemester; HS = Hochschulsesemester; Alt = Alter

2 Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre

2.1 Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Optimierungen der Studienbedingungen geschehen kontinuierlich auf Basis eines semesterweisen Ist-/Sollvergleich des Studiums und des Prüfungsverlaufes. Sie geschehen in enger Abstimmung zwischen Studienkommission, Studienorganisation, Prüfungsausschüssen und Prüfungsamt.

Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen erfolgt online über das von der Fakultät entwickelte Programm jExam. In Zusammenarbeit mit der Informatik wurde dieses Programm weiter auf die Erfordernisse der Fachrichtung angepasst. Dadurch ist gewährleistet, dass der Seminarbetrieb gleich in der ersten Lehrveranstaltungswoche reibungslos beginnen kann, da die Zuteilung der Studenten zu den Lehrveranstaltungen computergestützt schneller vorgenommen werden kann. Die baldige Einführung und Nutzung eines zentralen Programms im Rahmen des TUDo Projekts, das vor allem auch die Abstimmung mit anderen Fakultäten ermöglicht und erleichtert, wäre dennoch eine wünschenswerte Maßnahme zur weiteren Optimierung der Lehr- und Studienbedingungen. An der Einführung der entsprechenden Software ist Frau Christine Röthig vom Prüfungsamt der Fachrichtung als Key User beteiligt, so dass hierüber auch sicher gestellt werden kann, dass die Studien- und Prüfungsorganisation in der Fachrichtung softwareseitig noch weiter optimiert werden kann.

Um auch Studierenden mit Kindern gute Studienbedingungen zu bieten, werden diese bei der Vergabe von Seminar- und Praktikumsplätzen weiterhin bevorzugt. Studierende höherer Semester werden bei der Zulassung einschreibpflichtiger Lehrveranstaltungen priorisiert, was einen zügigen Studienfortschritt gewährleistet. Engpässe bei der Platzvergabe für diese Lehrveranstaltungen sind gleichwohl nicht ausgeblieben, was unseres Erachtens zum Teil auf nicht planbare Bedarfe seitens Studierender zurückzuführen ist, die längerdauernde Praktika oder Auslandsaufenthalte absolviert haben und erst wieder in den regulären Studienablauf integriert werden müssen. Durch das Auslaufen des Diplomstudienganges ergeben sich weiterhin Schwierigkeiten und Herausforderungen für die Gestaltung des Lehrangebotes, etwa durch erhöhte Belastung des Lehrpersonals an einigen Professuren zur Sicherstellung der Lehrveranstaltungen sowohl für den Diplom- wie auch für den Bachelorstudiengang.

Jedes Semester werden zahlreiche Tutorien angeboten. Um dies bedarfsgerecht zu tun, diskutiert die Studienkommission semesterweise unter maßgeblicher Beteiligung der Studierenden die Erfordernisse für Tutorien und entscheidet auf dieser Basis über die Vergabe von durch die Professuren beantragten Tutorenmitteln. Dabei stützt sich die Studienkommission auch auf die Evaluationsergebnisse der vorherigen Tutorien.

Die Evaluation erfolgt mit einem an der Fachrichtung erstellten Fragebogen, einheitlich für die ganze Fachrichtung und für alle Lehrveranstaltungen. Die Daten und Erfahrungen werden auch zur empirischen Prüfung und gegebenenfalls Verbesserung des Instruments und der Evaluationsprozedur sowie vor allem für eine Verbesserung der Lehre genutzt.

An der Fachrichtung Psychologie arbeitet fortlaufend die Kommission für Qualitätsmanagement in Studium und Lehre (KQM). Die KQM erfüllt ständig beratend Aufgaben, die für die Umsetzung des „Qualitätsmanagementsystems Studium und Lehre“ nötig sind. Dazu gehö-

ren unter anderem: die Erstellung und Pflege eines Selbsttests für Studieninteressierte, die Fortentwicklung des Evaluationsbogens und der Evaluationsprozedur, die Aufbereitung und Erarbeitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und die Vergabe von Lehrpreisen für „Ausgezeichnete Lehre“, welche an solche Dozenten vergeben werden, die im Mittel der Notenbeurteilung ihrer Lehrveranstaltungen mindestens eine 1,2 erzielten und damit das Kriterium, das auch für einen Studienabschluss „mit Auszeichnung“ gilt. Die KQM unterstützt damit die Arbeit der Studienkommission. Diese tagt in der Vorlesungszeit monatlich. Aktuelle Probleme in der Lehre sind ein ständiger Tagesordnungspunkt, berichtete Probleme versucht die Studienkommission umgehend zu lösen.

Darüber hinaus wurden mehrere Treffen vorrangig mit den Studierenden des ersten Bachelor-Jahrgangs abgehalten, bei dem Verbesserungsvorschläge diskutiert und abgestimmt wurden. Die hierbei entstandenen Erfordernisse und Wünsche seitens der Studierenden sowie Erfordernisse und Wünsche seitens der Lehrenden bzw. Modulverantwortlichen wurden in einer laufend aktualisierten Liste von Änderungsvorschlägen gesammelt. Diese Liste bildet die Grundlage für eine zeitnahe Anpassung der Studiendokumente. Damit sollen weitere Verbesserungen der Lehrsituation erreicht werden.

Ein Defizit in den Lehrbedingungen ist weiterhin in den räumlichen Bedingungen zu sehen. Die Seminarräume in den Gebäuden BZW, SE und ASB verfügen teils über ungünstige Projektionsflächen, nur wenige Räume sind mit einem Beamer ausgestattet. Zudem können die Räume im BZW in der vorlesungsfreien Zeit nicht genutzt werden (etwa für Blockveranstaltungen, zusätzliche Tutorien oder Workshops), da für diese Zeit von der TUD eine Brandschutzwache bezahlt werden müsste. Um trotzdem während dieser Zeit Veranstaltungen stattfinden zu lassen, musste der Brandschutzverantwortliche der Fachrichtung anwesend sein, was die Durchführung solcher Lehrveranstaltungen verkomplizierte. Für eine generelle Verbesserung der Lehrsituation wäre es wünschenswert, wenn künftig die Lehrräume das ganze Jahr über genutzt werden könnten.

2.2 Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Zusätzlich zu bereits unter 2.1 angeführten Maßnahmen sind hier folgende Punkte zu nennen: Unter Beachtung der Kapazitätsverordnung und der Studienordnung wird an der Fachrichtung das Lehrangebot seit Jahren durch das Gremium der Fachkommission kontrolliert, beraten und in der Koordination optimiert. Auf der Grundlage dieser Entscheidung werden Stundenpläne erstellt, die auf das jeweilige Fachsemester zugeschnitten und für die Pflichtlehrveranstaltungen überschneidungsfrei geplant sind. Damit entfällt für den einzelnen Studierenden zeitraubendes Zusammensuchen einzelner Veranstaltungen aus einem Vorlesungsverzeichnis. Die semesterweise Lehrplanverabschiedung in der Fachkommission stellt sicher, dass das Angebot vollständig und die Kapazität voll ausgeschöpft ist. Die Fachrichtung ist bestrebt, mit einem entsprechend gestaltetem Lehrangebot und den o. g. Maßnahmen einer effektiven und effizienten Studienorganisation allen Studierenden einen erfolgreichen Studienabschluss in der Regelstudienzeit zu ermöglichen.

Den Regelungen im Sächsischen Hochschulgesetz entsprechend, kontrolliert der Studiendekan als Vorsitzender der Studienkommission die Einhaltung der Regelstudienzeit und den termingerechten Abschluss der Prüfungen und bietet den Studierenden, die die Regelstudienzeit überschreiten, eine Studienberatung an. Diese Studierenden wurden entsprechend

regelmäßig zu ihren Gründen für die Überschreitung der Regelstudienzeit befragt bzw. aufgefordert, ihren Terminplan zur Absolvierung offener Prüfungen schriftlich einzureichen, und – wo sinnvoll – eingeladen, ein persönliches Gespräch mit dem Studiendekan zu führen.

2.3 Beratungsangebote

Neben den erwähnten Beratungsangeboten für Studierende, die die Regelstudienzeit überschritten haben oder zu überschreiten drohen, finden alle Studierenden mindestens wöchentlich, meist aber zu jeder Zeit ein offenes Ohr und Rat zur Studienorganisation (Studiendekanat, Studienfachberater, Fachschaftsrat), zu Prüfungen (Prüfungsamt und -ausschuss) und zu fächerspezifischen Fragen (Hochschullehrer und Wissenschaftliche Mitarbeiter).

Ein umfangreiches Beratungsangebot wird den Studierenden mit Einführungsveranstaltungen zu Studienbeginn und einem Mentorenprogramm geboten. Dieses Programm begleitet die Studierenden des 1. Semesters und gibt ihnen in allen Belangen des Studiums Unterstützung. Am Mentorenprogramm arbeiten zahlreiche Mentoren höherer Semester mit, die diese Aufgabe unentgeltlich in ihrer Freizeit wahrnehmen. Damit ist eine intensive individuelle Betreuung gewährleistet, die den Mentoren rasches Reagieren und umgehende Einflussnahme bei auftretenden Fragen und Problemen gestattet. Den Auftakt für das Mentorenprogramm bildet eine Einführungswoche in das Studium vor Beginn der Lehrveranstaltungszeit. Dieser Zeitpunkt wurde bewusst gewählt, um ausreichend Zeit zur Vorbereitung der Erstsemester auf das Studium zu haben und einen zügigen Lehrveranstaltungsbeginn zu gewährleisten. Neben der fachlichen Einführung in das Studium, der Beratung und Organisation der Einschreibung in Lehrveranstaltungen und Führungen durch die Universität findet regelmäßig auch ein gemeinsames Grillen mit den Lehrkräften der Fachrichtung zum gegenseitigen Kennenlernen statt. Weiterhin wird eine jährlich aktualisierte Broschüre „Studieninformation für Studienanfänger“ als hilfreicher Wegweiser zu Studienbeginn übergeben.

Beratungsangebote für Studieninteressierte bietet die Fachrichtung im Wintersemester mit der Vortragsreihe „Psychologie am Samstag“, die insbesondere Schülerinnen und Schülern der Klassen 10-12 aus Gymnasien in Dresden und Umgebung einen Einblick in verschiedene Bereiche der Psychologie als naturwissenschaftliche Disziplin gibt. Gleichzeitig besteht für die Teilnehmer im Anschluss an die Vorträge Gelegenheit, sich über das Psychologiestudium bei anwesenden Mitgliedern des Fachschaftsrates zu informieren. Außerdem beteiligt sie sich an zentralen Informationsveranstaltungen der TUD, wie dem Uni-Tag und dem Schnupperstudium sowie an der Schüleruniversität und ermöglicht es Schülern nach Maßgabe verfügbarer Kapazitäten, auch Praktika an der Fachrichtung Psychologie zu absolvieren. Schlussendlich sei auf den neu gestarteten Online-Selbsttest für Studieninteressierte hingewiesen, mit dessen Hilfe sich Studieninteressierte selbst im Hinblick auf Interessen und Passung zu den Inhalten des Bachelor-Studiengangs testen können.

2.4 Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre

Neben den im Lehrbericht 2009/10 aufgeführten, inhaltlich wie didaktisch auf aktuellem Stand befindlichen Angeboten der Fachrichtung – v.a. praxisorientierte Ausbildung in Diagnostik (z.B. Erprobung von Tests, Durchführung von Interviews, Schreiben von Gutachten), in Klinischer Psychologie (z.B. Diagnostik psychischer Störungen bei Betroffenen, postgra-

duale Therapieausbildung) und in Arbeits- und Organisationspsychologie (z.B. Simulation prototypische Bedingungen von körperlicher und geistiger Arbeit in einem Fließbandlabor und einem Verhaltensbeobachtungslabor, AO-Praktikum) – wurden folgende Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre unternommen: So wurden die Lehrinhalte und die Begleitlektüre im Zuge der Einführung des Bachelorstudiengangs sowie im Zusammenhang mit der Neubesetzung einiger Professuren in erheblichem Umfang aktualisiert. Unterstützt durch das Feedback und die Vorschläge der Studierenden im Rahmen der semesterweisen Evaluation werden in zahlreichen Veranstaltungen zunehmend neue Medien eingesetzt, gruppenorientierte Lehrmethoden haben sich fast durchweg durchgesetzt, immer mehr Anklang findet auch eine Beteiligung der Studierenden bei Schwerpunktsetzungen innerhalb der Lehrveranstaltungen. Zudem sind alle Lehrenden dazu angehalten, die Angebote der TU Dresden zur hochschuldidaktischen Weiterbildung zu nutzen.

2.5 Studien- und Prüfungsorganisation/Wartezeiten

Die Organisation des Diplom-Studiums ist von den Bemühungen um die Minimierung von Wartezeiten in den Vertiefungsfächern des Hauptstudiums gekennzeichnet. In den anderen Fächern und im Bachelor-Studiengang sind im Studium Wartezeiten ausgeschlossen, gleiches gilt für Prüfungen. Die in früheren Jahren teilweise aufgetretenen Engpässe im Angebot für verschiedene Fächer mit Nebenfach Psychologie wurden inzwischen beseitigt, der umfangreichste Lehrexport in die Lehramtsausbildung entspricht vollumfänglich dem lt. Studierendenzahlschätzungen geforderten, so dass auch hier keine Wartezeiten entstehen.

2.6 Erfüllung der Lehraufgaben durch die Professoren

Die Professoren und alle zur Lehre verpflichteten Wissenschaftlichen Mitarbeiter erfüllen ihre Lehraufgaben entsprechend ihrem Lehrdeputat.

2.7 Schlussbemerkung

Die Studienbedingungen an der Fachrichtung können als sehr gut aufgefasst werden, wie das letzte CHE-Ranking im Fach Psychologie aus dem Jahr 2013 bestätigt: in den zentralen Studienkriterien *Lehrangebot*, *Betreuung durch Lehrende*, *Einbeziehung in die Lehrevaluation*, *Wissenschaftsbezug*, *Berufsbezug* und im Gesamturteil *Studiensituation insgesamt* befindet sich die Psychologieausbildung an der TU Dresden in der jeweiligen Spitzengruppe – nur an drei weiteren von insgesamt 57 untersuchten Universitäten wurden vergleichbare Resultate erzielt. Die Fachrichtung betrachtet dies als Ansporn, die hohe Studienqualität weiter aufrechtzuerhalten und wo möglich auszubauen.

Dresden, am 09. Juli 2013

gez. Prof. Dr. Alexander Strobel
Studiendekan der Fachrichtung Psychologie



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften Fachrichtung Biologie

Lehrbericht der Fachrichtung Biologie

Studienjahr 2011/2012

Prof. Dr. R. Entzeroth

Studiendekan

Dresden, 06.11.2013

1. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kenndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf

Studienanfänger, 1. Fachsemester – Wintersemester im Vergleich

Studiengang - fach und angestrebter Abschluss	WS09			WS 10			WS 11		
	Bewerber	1. FS	Zulassungszahl / Bewerber	Bewerber	1. FS	Zulassungszahl / Bewerber	Bewerber	1. FS	Zulassungszahl / Bewerber
Biologie – Bachelor	1400	59	1:24	1118	56	1:18,6	1311	54	1:24
Molekulare Biotechnologie – Bachelor	1016	30	1:34	764	31	1:25,4	884	28	31,5
Biologie – Master	75	19	1:3,9	136	33	1:4	263	62	1:4,2
Promotion		33			33			33	

Für beide Bachelor-Studiengänge (Biologie und Molekulare Biotechnologie) kam ein TU-interner NC zur Anwendung. Aus den räumlichen und personellen Gegebenheiten sowie den Zusagen der beteiligten Fakultäten und Fachrichtungen ergab sich eine Zulassungszahl von 60 für Biologie und 30 für Molekulare Biotechnologie.

Wie in den vorangegangenen Jahren war die Bewerberzahl außerordentlich hoch, woraus sich ein Verhältnis von Zulassungszahl/Bewerber von 1:24 (Biologie) und 1:31,5 (Molekulare Biotechnologie) ergab.

Im Masterstudiengang stieg die Anzahl an Bewerbungen stark an. Es konnte erstmalig mit 62 Studierenden die Zulassungsgrenze leicht überschritten werden.

Tabelle 1: Statistische Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf für die Studienjahre, 2006/2007, 2007/2008, 2008/09, 2009/2010, 2010/2011

Studiengang Biologie Diplom
 Studiengang Bachelor Biologie
 Studiengang Master Biologie
 Studiengang Bachelor Molekulare Biotechnologie

Studierende nach Studiengängen

Biologie (Diplom) (auslaufend)	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl der Studienanfänger					
Durchschnittsalter der Studienanfänger					
Studierende insgesamt	285	228	170	121	61
Studenten in Regelstudienzeit (%)	84	84	72	54,5	19,7
Anteil weibliche Studierende (%)	73	73	71	83	72,1
Anteil ausländische Studierende (%)	4,6	3,9	3,5	2,5	3,3
Absolventen	45	55	47	59	39
Durchschnittsalter der Absolventen	27,2	26	26	25,5	25,5
Durchschnittsnote der Absolventen	1,4	1,4	1,5	1,4	1,4
Durchschnittliche Studiendauer	11,2	10,8	11	11,2	11,2

Biologie (Bachelor)	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl der Studienanfänger	56	56	59	56	54
Durchschnittsalter der Studienanfänger	20,1	20,8	20,5	21,4	20,8
Studierende insgesamt	56	107	152	175	179
Studenten in Regelstudienzeit (%)	100	100	100	89,7	92,2
Anteil weibliche Studierende (%)	71	69	74	73,1	72,1
Anteil ausländische Studierende (%)	5,5	4,7	3,3	3,4	2,2
Absolventen			16	36	45
Durchschnittsalter der Absolventen			23,1	24,3	23,8
Durchschnittsnote der Absolventen			2,2	2,2	2,2
Durchschnittliche Studiendauer			6	6,6	6,6

Biologie (Master)		2008	2009	2010	2011
Anzahl der Studienanfänger		1	19	33	62
Durchschnittsalter der Studienanfänger		20	24,3	23,4	23,9
Studierende insgesamt		1	21	53	101
Studenten in Regelstudienzeit (%)		100	100	96,2	93,1
Anteil weibliche Studierende (%)		100	90	83	74,3
Anteil ausländische Studierende (%)		0	14,3	9,4	6,9
Absolventen				5	17
Durchschnittsalter der Absolventen				25,6	25,9
Durchschnittsnote der Absolventen				1,5	1,6
Durchschnittliche Studiendauer				4,6	4,5

Molekulare Biotechnologie (Bachelor)	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl der Studienanfänger	36	30	30	31	28
Durchschnittsalter der Studienanfänger	20,7	22,6	22,1	21,5	19,5
Studierende insgesamt	107	96	96	101	95
Studenten in Regelstudienzeit (%)	88	95	97	84	85,3
Anteil weibliche Studierende (%)	72	70	76	79,2	76,8
Anteil ausländische Studierende (%)	4,7	11,5	7,3	8,9	9,5
Absolventen	29	28	7	34	22
Durchschnittsalter der Absolventen	24,6	25	23	24,5	24,8
Durchschnittsnote der Absolventen	2,2	2,0	1,9	2,2	2,1
Durchschnittliche Studiendauer	6,5	6,5	5,9	7,0	6,9

Im Diplom-Studiengang Biologie werden seit 2007 keine Studienanfänger mehr aufgenommen. Dies macht sich mittlerweile in einer deutlich sinkenden Studierendenzahl bemerkbar. Gleichzeitig geht der prozentuale Anteil von Studierenden, die sich in der Regelstudienzeit befinden, zurück. Die übrigen Kenngrößen zeigen im Mehrjahresvergleich nur geringe Schwankungen und machen deutlich, dass ein ordnungsgemäßer Ablauf des Studiums auch weiterhin sichergestellt ist.

Im Bachelor-Studiengang Biologie wurden im Wintersemester 2011/2012 die vorgesehene Zahl von 60 leicht unterschritten. Dies liegt daran, dass sich die Studenten mehrfach bewerben und dann letztlich den zugewiesenen Studienplatz nicht annehmen und ein spätes Nachrücken nicht mehr möglich ist. Da die Anzahl der Studienanfänger konstant hoch ist steigt die Gesamtzahl der Studierenden stark an. Erstmals nach Einführung des Studiengangs ist eine zuverlässige Angabe über die durchschnittliche Studiendauer (6,6 Semester) und die Durchschnittsnote(2,2) möglich. Der Anteil ausländischer Studierender ist mit 2,2 % eher gering.

Im Studiengang Molekulare Biotechnologie ergeben sich über die Jahre ähnliche Kennzahlen. Mit 34/22 Absolventen im Berichtszeitraum liegt die Zahl wieder im vorgesehenen Rahmen. Ein Anstieg der durchschnittlichen Studiendauer (7,0/6,9 Semester) erklärt sich durch die verringerte Absolventenzahl 2009, die offensichtlich Prüfungen verschoben haben. Es deutet sich an, dass sich beide Datensätze in den Folgejahren normalisieren werden.

Der Master-Studiengang Biologie verzeichnete plangemäß einen Anstieg der Studienanfängerzahl. Die durchschnittliche Studiendauer lag bei 4,6/4,5 Semestern, die Durchschnittsnote liegt mit 1,5/1,6 deutlich über dem Durchschnitt der Bachelorabschlüsse.

Tabelle 2 Promotionen

	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Promotionen im Graduiertenstudium					
Zahl der Promotionsstudenten	205	213	244	236	244
Zahl der erfolgreich durchgeführten Promotionen im Graduiertenstudium	27	33	46	54	39
Durchschnittsalter der Absolventen	29,5	29,9	29,9	29,4	30,9
Durchschnittsnote der Absolventen	1,1	1,2	1	1,1	1,2
Durchschnittliche Studiendauer	8,3	8,2	7,6	8,5	8,9
Promotionen außerhalb eines Graduiertenstudiums					
Zahl der erfolgreich durchgeführten Promotionen	7	6	7	6	3
Durchschnittsalter der Absolventen	30,3	29,8	30,1	31,7	35,0
Durchschnittsnote der Absolventen	1,7	1,3	1,1	1,2	1,0

Die Zahl der Promotionsstudenten und der durchgeführten Promotionen ist weiter steigend. Der Frauenanteil ist mit etwa 60 % etwas niedriger als in den grundständigen Studiengängen (mind. 70 %). Auffallend ist der hohe Notendurchschnitt von 1,0.

2. Darstellung der bereits umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studenten und zur Regelstudienzeit.

Alle Lehrveranstaltungen sind modularisiert. Die Prüfungen erfolgen studienbegleitend in der Regel am Ende eines jeden Moduls. Da sich die Zahl der Prüfungen gegenüber dem Diplomstudiengang stark erhöht hat, ergibt sich ein enorm gestiegener Organisations- und Arbeitsaufwand.

2.1. Biologie-Diplom

Da keine Immatrikulation mehr erfolgt, ist die Zahl der Studierenden rückläufig. Praktikumsplätze wurden in allen Fachgebieten ausreichend zur Verfügung gestellt. Das vielfältige Lehrangebot ist in Tabelle 3 dargestellt. Diplomprüfungen können in weitgehend selbstgewählten Prüfungszeiträumen abgelegt werden, was der Überschreitung der Regelstudienzeit entgegenwirkt und seitens der Studierenden eine flexible Prüfungsvorbereitung zulässt. Das Lehrangebot ermöglicht eine Einhaltung der Regelstudienzeit.

2.2. Bachelor Biologie

Die Gesamtzahl der Studierenden stieg im entsprechenden Zeitraum planungsgemäß stark an. Das Lehrangebot (Tabelle 4) ermöglicht die Einhaltung der Regelstudienzeit. In den ersten drei Semestern werden neben biologischen Inhalten verstärkt die Grundlagen in den mathematisch naturwissenschaftlichen Fächern berücksichtigt. Der ab dem vierten Semester existierende Wahlpflichtbereich ermöglicht es den Studierenden eine Vertiefungsrichtung einzuschlagen. Aufgrund geänderter Vorgaben im Sächsischen Hochschulgesetz wurden die Studiendokumente angepasst. In diesem Zusammenhang wurden einige Modulbeschreibungen aktualisiert. Weitergehende Änderungen waren nicht notwendig.

2.3 Master Biologie

Die Gesamtzahl der Studierenden stieg im entsprechenden Zeitraum planungsgemäß. Aufgrund der gestiegenen Absolventenzahl in den Bachelor-Studiengängen, konnte das Potenzial im Master-Studiengang ausgeschöpft werden. Das Lehrangebot (Tabelle 5) stellte einen ordnungsgemäßen Ablauf des Studiums sicher.

2.4 Molekulare Biotechnologie

Der Studiengang ist wie immer sehr gut nachgefragt und voll ausgelastet. Die überwiegende Mehrheit der Studierenden absolviert das Studium in der Regelstudienzeit. Aufgrund der zu geringen Größe der Praktikumsräume mussten Praktika mehrfach durchgeführt werden, was mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden war. Wegen geänderter Vorgaben im Sächsischen Hochschulgesetz erfolgte die Neufassung der Studiendokumente.

2.5 Betreuung und Beratung der Studenten

Die Beratung erfolgte semesterweise

- für Studierende im 1. Fachsemester (Bachelor- und Masterstudiengänge) zu Fragen des Prüfungs- und Studienablaufs,
- für Studierende der Bachelorstudiengänge Ende des 3. Fachsemesters zu Fragen des Betriebspraktikums und des Studienabschlusses.

Weiterhin erfolgten zahlreiche individuelle Beratungen durch die Studienfachberater und Hochschullehrer unter Mitwirkung des Prüfungsamtes.

Alle angebotenen Beratungs- und Informationsmöglichkeiten wurden von den Studierenden sehr gut wahrgenommen.

2.6 Lehrevaluation

In allen Studiengängen erfolgte die Evaluation der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden. Die Evaluation der Vorlesungen wird in der Studienkommission vorbereitet und von den Studierenden durchgeführt. Die Evaluation der Praktika wurde von den Praktikumsleitern veranlasst, sodass auf Hinweise der Studierenden direkt eingegangen werden konnte. Bei entsprechender Teilnehmerzahl erfolgte die Auswertung der Fragebögen zentral, ansonsten durch die Betreuer der Lehrveranstaltung. Die Ergebnisse der Evaluation sind in Anlage 1 grafisch dargestellt. Neben Kritik im Einzelnen waren die Ergebnisse insgesamt positiv und zeigen eine hohe Wertschätzung der Ausbildungskonzeption sowie ihrer Realisierung durch die Lehrenden. Darüber hinaus zeigten Rückmeldungen von Alumni, dass die an unserer Universität absolvierte Ausbildung zu einer erfolgreichen Gestaltung des Berufsanfangs wesentlich beigetragen hat.

2.7 Lehrexport und Öffentlichkeitsarbeit

Hochschullehrer und Mitarbeiter der Fachrichtung Biologie führten zahlreiche Lehrveranstaltungen für andere Studiengänge an der TU Dresden durch (Tab. 7). Für andere Fachrichtungen ist eine Ausbildung im Nebenfach Biologie möglich. Es wird ein bestimmter Fächerkanon an Vorlesungen von den einzelnen Instituten angeboten. Nach Absolvierung der Vorlesungen erfolgte eine durch die Fachrichtung organisierte Prüfung. Das sehr oft gewünschte Angebot an Praktika ist auf Grund der Personal- und Raumsituation und fehlender Mittel nicht möglich.

Vorträge erfolgten im Rahmen des Studium generale und außerhalb der Universität.

Mehrere Schüler konnten an den Instituten der Biologie Praktika durchführen. Schüler erhielten auch an Veranstaltungen zum Tag der offenen Tür und im Rahmen des Schnupperstudiums Gelegenheit, sich über Lehre und Forschung an der Fachrichtung Biologie zu informieren.

Die Fachrichtung beteiligte sich auch wieder an der „Langen Nacht der Wissenschaft“. Das Angebot wurde von der Dresdener Bevölkerung sehr gut aufgenommen.

2.8 Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Im Zuge von Leistungsanreizen förderte die Fachrichtung eingereichte wie auch erfolgreiche Forschungsanträge. Im Rahmen der Frauenförderung wurde z.B die Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen bezuschusst. Die Doktorandenausbildung hat in der Fachrichtung einen hohen Stellenwert, was sich in der hohen Zahl der erfolgreichen Promotionen und der Zahl der Promotionsstudenten widerspiegelt.

Die Fachrichtung ist eine tragende Säule der International Max Planck Research School for Molecular Cell Biology and Bioengineering und eines gleichlautenden Graduiertenkollegs.

2.9 Studienbedingungen

Bei allen Studiengängen wird das Konzept einer praxisorientierten Ausbildung berücksichtigt. Ca. 50 % der Lehrveranstaltungen sind Praktika. Die Zahl der Plätze in den Praktikumsräumen korreliert nicht mit der Zahl der Studienanfänger. Bisher ist es aber durch das Engagement der Mitarbeiter immer gelungen, zusätzliche Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen, so dass es keine Verzögerungen im Studienablauf gab.

Sechs Jahre nach Bezug des Neubaus machen sich erste Verschleißerscheinungen am Gebäude (Dach) und Geräten bemerkbar, weshalb in den nächsten Jahren zur Sicherung der qualitativ hochwertigen praktischen Ausbildung ein erhöhter Investitionsbedarf für Gerätschaften besteht.

Durch die Diversifizierung der Studiengänge besteht ein erhöhter Bedarf an Vorlesungsräumen mit einer Kapazität von ca. 80 bis 150 Plätzen. Dies führt zu einer Überfüllung von Räumen und damit zu einer Verschlechterung der Studienbedingungen.

Tabelle 3 Lehrangebot im Hauptstudium des Diplomstudiengangs Biologie im Studienjahr 2011/12

Für die restlichen Studierenden im Studiengang Biologie-Diplom gab es keine eigenständigen Lehrveranstaltungen mehr. Falls noch Leistungen zu erbringen sind, wird dies durch die Lehrveranstaltungen im Studiengang Master-Biologie abgesichert.

Tabelle 4 Lehrangebot im Bachelor-Studiengang Biologie im Studienjahr 2011/2012

Veranstaltung	V/Ü/P
Veranstaltungen, die von der Fachrichtung Biologie durchgeführt wurden	
Allgemeine Genetik I	2 0 0
Allgemeine Genetik II	2 0 0
Biodiversität der Pflanzen	2 0 0
Biologie der Tiere	2 0 0
Biorechtliche Aspekte	2 0 0
Einführung zu den zoologisch physiologischen Übungen	1 0 0
Genetische Übungen	0 5 0
Gentechnische Methoden	0 1 4
Grundlagen der Gentechnik	2 0 0
Grundpraktikum Botanik 1	0 0 2
Grundpraktikum Botanik 2	0 0 2
Grundpraktikum Zoologie 1	0 3 0
Grundpraktikum Zoologie 2	0 3 0
Histologie	2 0 0
Kolloquien zu den Betriebspraktika	0 2 0
Methoden der Gentechnologie	2 0 0
Mikrobentaxonomie	0 1 4
Mikrobiologie 2	2 0 0
Mikrobiologische Methoden	0 1 4
Mikrobiologisches Grundpraktikum	0 0 4
Molekularbiologie der Pflanzen	2 0 0
Molekularbiologie der Pflanzen	0 1 4
Molekulare Zellbiologie	0 1 4
Molekulare Zellphysiologie	0 1 4
Morphologie und Anatomie der Pflanzen	2 0 0
Morphologie/Anatomie der Tiere	1 0 0
Naturstoffe	2 0 0
Nutzpflanzen der Erde	2 0 0
Parasitologie	2 0 0
Pflanzenphysiologie	2 0 0
Pflanzenphysiologisches Praktikum	0 0 2
Pflanzliche Zellkultur und Transformationstechniken	0 1 4
Physiologie der Mikroorganismen	4 0 0
Physiologie der Tiere	2 0 0
Systematik und Taxonomie der Pflanzen	0 0 4
Systematik und Taxonomie der Tiere	0 0 4
Vertiefungspraktikum	0 2 9
Wirbeltieranatomie und Evolution	0 1 4
Zellbiologie 2	2 0 0
Zell- und Entwicklungsbiologie	0 1 4
Zell- und Molekularbiologie von Naturstoffen	2 0 2

Zellbiologie 2	2 0 0
Zellkulturtechniken	0 1 4
Zoologisch physiologische Übungen	0 0 3

Veranstaltungen, die von anderen Instituten oder Einrichtungen durchgeführt wurden

Biochemie I	4 0 4
Biochemie II	0 1 4
Biophysik	2 0 0
Biostatistik	2 1 0
Chemie 1	4 0 4
Englisch	0 4 0
Hydrobiologische Techniken	0 1 4
Immunologie	2 0 0
Informatik	2 1 0
Mathematik für Biologen	2 1 0
Physik	2 0 2
Umwelt	6 0 0

Tabelle 5 Lehrangebot im Master-Studiengang Biologie im Studienjahr 2011/2012

Veranstaltung	V/Ü/P
Bakterielles Wachstum/Physiologie (M1)	2 0 0
Molekulare Grundlagen der Epigenetik	2 0 0
Forschungspraktikum (F11)	0 3 9
Gene und Genome G1)	4 0 0
Grundlagen der Entwicklungsbiologie (Z3)	2 0 0
Hormonphysiologie (Z1)	2 0 0
Interaktion Bakterien/Pflanzen (B2) (G1)	1 0 0
Journal Club "Assembly of protein complexes" (G1)	0 2 0
Journal Club "Plant-Microbe Interactions" (G1)	0 2 0
Journal Club „Pflanzliche Genomanalyse“ (G1)	0 2 0
Kursprakt. Parasit-Wirtsbeziehung (Z16)	0 1 4
Kurspraktikum Apoptose (Z19)	0 1 4
Kurspraktikum Ausbreitungsbiologie: Samen und Früchte (B14)	0 0 4
Kurspraktikum Automatische DNA-Sequenzierung (G14)	0 2 4
Kurspraktikum Biologie und Ökologie der Moose (B12)	0 1 4
Kurspraktikum Blütenbiologie (B20)	0 1 4
Kurspraktikum Entwicklungsbiologie (Z15)	0 1 4
Kurspraktikum Heterologe Genexpression (G16)	0 1 4
Kurspraktikum Interaktion Bakterien/Pflanzen (G12)	0 1 4
Kurspraktikum Lebensmittelmikrobiologie (M11)	0 1 4
Kurspraktikum Mikrobielle Leistungen (M)	0 1 4
Kurspraktikum Molekularbiologie der Mitochondrien (G13)	0 1 4
Kurspraktikum Pflanzliche Genomik (G11)	0 1 4
Kurspraktikum Phylogenie und Evolution der Angiospermen I (B11)	0 1 4
Kurspraktikum Phylogenie und Evolution der Angiospermen II (B11)	0 1 4
Kurspraktikum Phytopathologie (B17)	0 1 4
Kurspraktikum Reproduktionsbiologie (Z11)	0 1 4
Kurspraktikum Sekundärstoffwechsel (M12)	0 0 4
Kurspraktikum Vegetationskunde (B13)	0 1 4
Kurspraktikum Wasserhygiene (M15)	0 1 4
Kurspraktikum Physiologie anaerober Organismen (M17)	0 1 4
Kurspraktikum Wirkung hormoneller Substanzen (Z14)	0 1 4
Kurspraktikum Wirkung von Naturstoffen (Z13)	0 1 4
Kurspraktikum Zellkommunikation (Z18)	0 1 4
Lebensmittelmikrobiologie (M2)	1 0 0
Mikrobielle Leistungen (M2)	1 0 0
Mikrobenökologie (M3)	1 0 0
Mikrobiologie des Wassers (M3)	1 0 0
Physiologie anaerober Mikroorganismen , Teil 1 (M4)	2 0 0
Physiologie anaerober Mikroorganismen , Teil 2 (M4)	1 0 0
Mikrobieller Sekundärstoffwechsel (M2)	1 0 0
Mitochondriale Genetik (G1)	1 0 0
Molekulare Mykologie (M1)	2 0 0
Parasit-Wirtszell-Beziehungen (Z2)	2 0 0
Pflanzliche Entwicklungsbiologie (Z3)	2 0 0
Phylogenie und Evolution der Angiospermen (B1)	2 0 0
Phylogenie und Evolution der Tiere (B1)	2 0 0
Phytopathologie (B2)	2 0 0
Reproduktionsbiologie (Z1)	2 0 0
Stressantwort (Z1)	1 0 0
Tiergeographie (B3)	2 0 0
Transgene Pflanzen (G1)	1 0 0
Vegetation der Erde (B3)	2 0 0

Veranstaltung	V/Ü/P
Wasserhygiene (M3)	1 0 0
Zelluläre Kommunikation (Z2)	2 0 0
Evolution der Insekten (O8)	2 0 0
Molekulare Virologie (O1)	2 0 0
Medizinische Mikrobiologie (O6)	2 0 0

Tabelle 6 Lehrangebot im Bachelor-Studiengang Molekulare Biotechnologie im Studienjahr 2011/2012

Veranstaltung	V/Ü/P
Veranstaltungen, die von der Fachrichtung Biologie durchgeführt wurden	
Morphologie und Anatomie der Pflanzen	2 0 0
Pflanzenphysiologie	2 0 0
Biodiversität der Pflanzen	2 0 0
Botanisches Grundpraktikum 1	0 0 2
Botanisches Grundpraktikum 2	0 0 2
Pflanzenphysiologisches Praktikum	0 0 2
Allgemeine Genetik I	2 0 0
Allgemeine Genetik II	2 0 0
Grundlagen der Gentechnik	2 0 0
Physiologie der Mikroorganismen	4 0 0
Mikrobiologisches Grundpraktikum	0 0 6
Biologie der Tiere	2 0 0
Zell- und Entwicklungsbiologie	2 0 0
Morphologie/Anatomie der Tiere	1 0 0
Histologie	2 0 0
Zoologisches Grundpraktikum 1	0 0 3
Zoologisches Grundpraktikum 2	0 0 3
Technische Mikrobiologie	2 0 0
Phytopathologie pflanzlicher Schaderreger	2 0 0
Molekularbiologie der Pflanzen	2 0 0
Molekulare Zellbiologie und Physiologie	1 0 0
Naturstoffe	2 0 0
Methoden der Gentechnologie	2 0 0
Genomik/Proteomik	2 0 0
Berufspraxisseminar	0 4 0
Kurspraktikum Technische Mikrobiologie	0 0 4
Kurspraktikum Analysenverfahren	0 0 4
Kurspraktikum Gentechnische Methoden	0 0 4
Kurspraktikum Pflanzliche Gewebekultur	0 0 4
Kurspraktikum Phytopathologie	0 0 4
Kurspraktikum Molekularbiologie der Pflanzen	0 0 4
Kurspraktikum Zellkulturtechniken	0 1 4
Kurspraktikum Histologie und molekulare Physiologie tierischer Gewebe	1 1 3
Kurspraktikum Naturstoffe	0 0 2
Wahlpflichtpraktikum Genomik/Proteomik	0 0 4
Veranstaltungen, die von anderen Instituten oder Einrichtungen durchgeführt wurden	
Mathematik für Biologen	2 1 0
Informatik	2 0 0
Biostatistik	2 1 0
Chemie 1	4 0 4
Biochemie I	4 0 4
Physik	2 0 2
Biophysik	2 0 0
Englisch	0 4 0
Datenbanken	1 1 2
Bioinformatik	2 2 0
Analysen- und Aufbereitungsverfahren in der Biochemie/Biotechnologie	2 0 0
Grundlagen der Bioverfahrenstechnik	3 1 0
Chemie der Ernährung	2 0 2

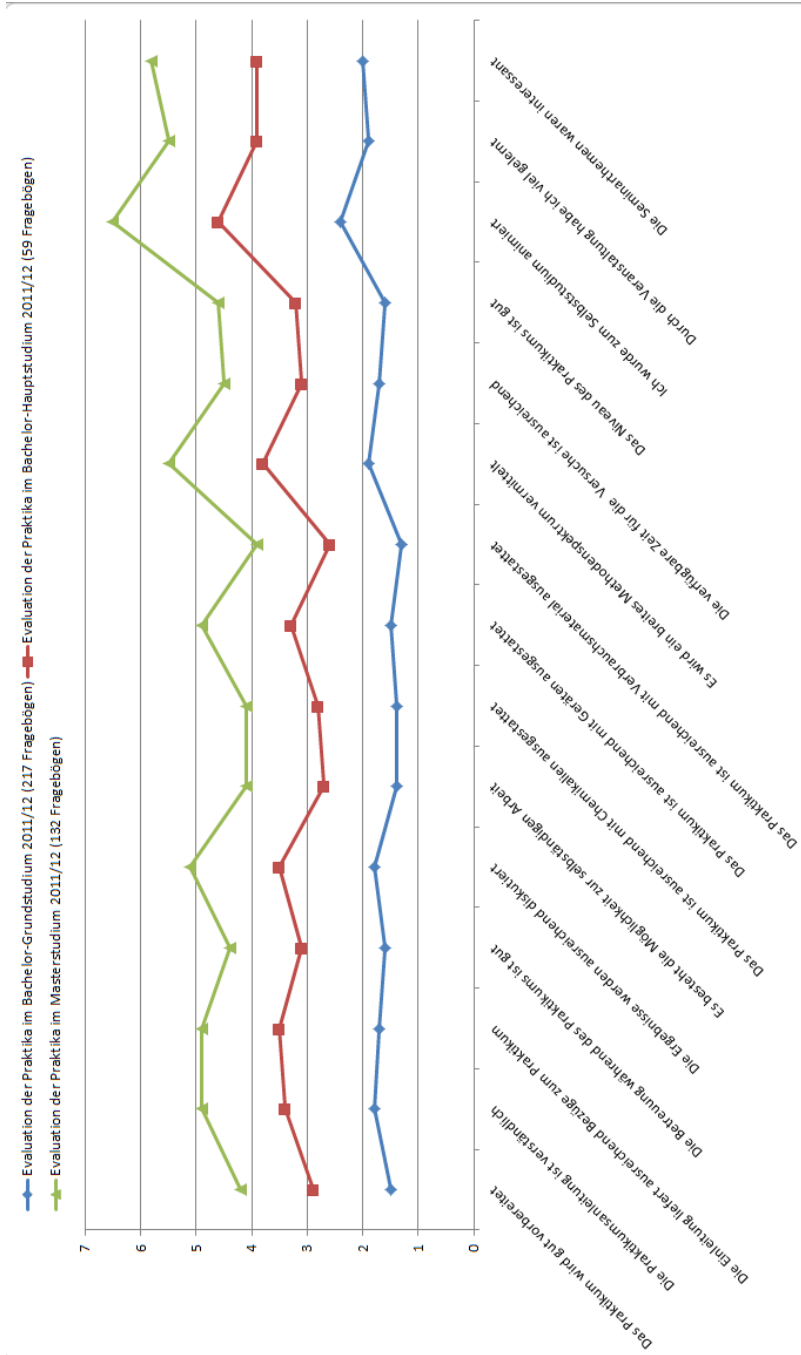
Biochemie II	4 0 4
Bioethik	1 1 0
Recht und Pharmakologie	2 0 3
Immunologie	4 0 1

Tabelle 7. Lehrexport von Professuren der Biologie

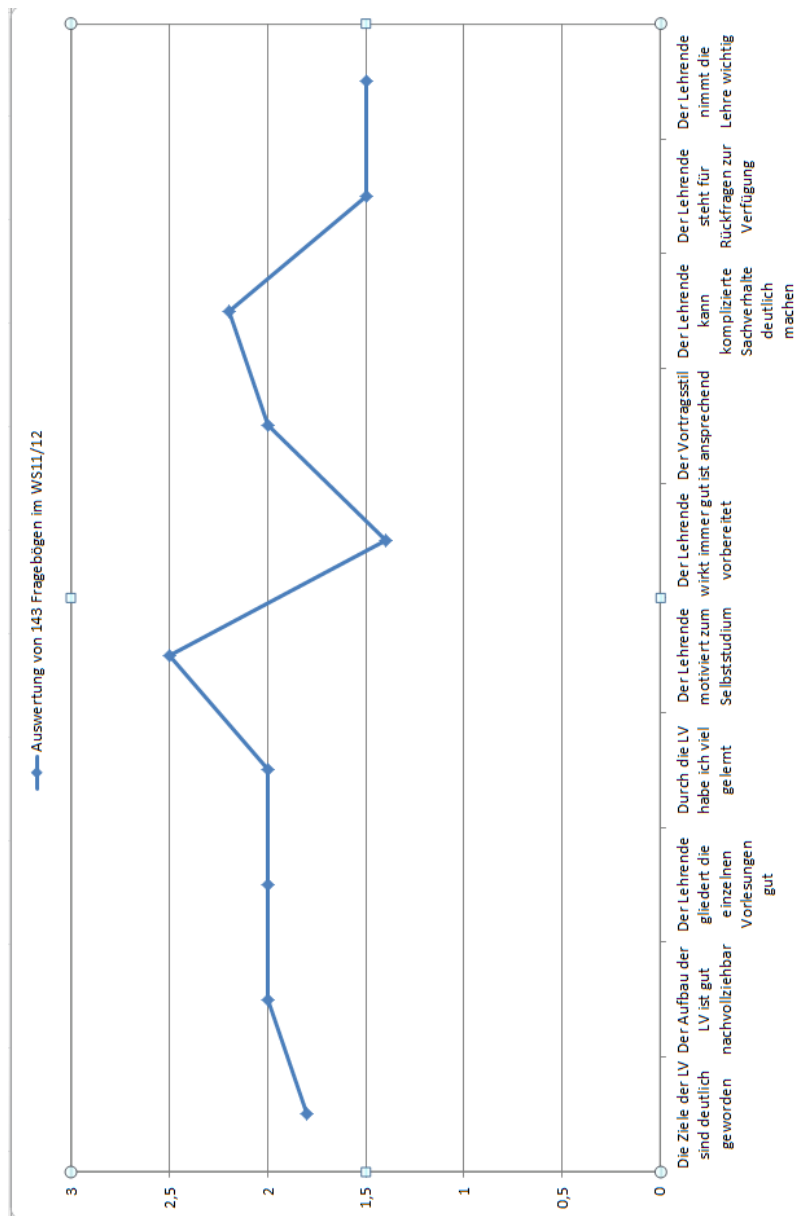
Lehrveranstaltung	Hochschullehrer
Veranstaltungen für Studiengänge der TU Dresden	
Allgemeine Biologie für Lebensmittelchemiker und Berufspädagogen	HSL Biologie
Biologie als Nebenfach für Geographen, Chemiker, Informatiker, Bioverfahrenstechniker	HSL Biologie
Botanik für Lebensmittelchemiker	Neinhuis
Gehölzbestimmungen im Winterzustand für Landschaftsarchitekten	Schulz
Bioindikation für Forstwissenschaftler	Müller
Lebensmittelmikrobiologie für Lebensmittelchemiker, Lebensmitteltechniker und Berufspädagogen	Barth
Ökofaunistik für Landschaftsarchitekten und Geographen	Entzeroth
Praktikum „Mikrobielle Arbeitstechniken“ für Lebensmittelchemiker	Barth
Praktikum für Lehramtsstudenten der Fachrichtung „Umweltschutz und Umwelttechnik“	HSL Biologie
Physiologie der Mikroorganismen für Lehramtsstudenten, Chemiker, Physiker, Informatiker	Barth/Rother
Wasserhygiene für Wasserwirtschaftler	Röske
Sonstige Veranstaltungen	
Beteiligung am Auswahlverfahren der Max-Planck-Research-School	HSL Biologie
Dresdner Sommeruniversität	Röske
Lange Nacht der Wissenschaften	
Lehrveranstaltung „Biologie und Physiologie holzbewohnender Pilze“ im Kontaktstudium „Holzschutz“ des Europäischen Instituts für postgraduale Weiterbildung der TUD (EIPOS)	Mitarbeiter des Instituts für Botanik
Vorlesung im UNEP/UNESCO/BMU-Postgraduate Course on Environmental Management for Developing Countries	Röske
Weiterbildung für Biologielehrer	HSL Biologie

Auswertung der Lehrevaluation:

Praktika



Vorlesungen



**Lehrbericht
2011/12**

**der
Philosophischen Fakultät**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 18.12.2013

Lehrbericht der Philosophischen Fakultät zum Studienjahr 2011/2012

Auf der Sitzung des Fakultätsrats am 18. Dezember 2013 beschlossen

Gliederung

1	Studien- und Prüfungsstatistik	4
1.1	Nachfrage nach Studiengängen.....	4
1.1.1	Immatrikulationen.....	4
1.1.2	Bewerbungen und Numerus Clausus	7
1.2	Anzahl Studenten	8
1.3	Prüfungen und Graduierungen.....	11
1.3.1	Abschlussprüfungen.....	11
1.3.2	Promotionen und Habilitationen	17
1.4	Verbleibsstatistik	18
1.5	Lehrbelastung	21
1.5.1	Lehrbelastung nach der offiziellen Kapazitätsberechnung.....	21
1.5.2	Lehrbelastung als Relation der Studenten zum Lehrangebot.....	24
2	Die Qualität der Lehre und ihre Rahmenbedingungen.....	28
2.1	Lehr- und Studienbedingungen.....	28
2.2	Folgen für die Lehrqualität	30
2.3	Desiderate	32
2.4	Inhaltliche Maßnahmen zur Qualitätssteigerung	32
2.5	Beratung und Unterstützung	33
2.6	Evaluation	35
3	Anhang.....	36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Studenten im ersten Fachsemester	4
Tabelle 2	Fächer und Studiengänge mit NC-Regelung im Studienjahr 2011/2012	8
Tabelle 3	Studenten nach Studienfächern und Art des Studiengangs im Wintersemester 2011/2012	10
Tabelle 4	Bachelor-, Magister-, Master- und Diplomprüfungen: Anzahl Gesamtnoten und Studiendauer im Studienjahr 2011/2012	13
Tabelle 5	Gesamtzahl der Abschlussprüfungen nach dem Hauptfach	14
Tabelle 6	Lehramts-Abschlussprüfungen: Anzahl, Gesamtnoten und Studiendauer im Studienjahr 2011/2012	15
Tabelle 7	Promotionsprüfungen in den Studienjahren 1996/1997 bis 2011/2012	17
Tabelle 8	Habilitationen in den Studienjahren 1996/1997 bis 2011/2012	18
Tabelle 9	Absolventenquoten im Magister- und Diplomstudium nach Instituten und Studienjahren	19
Tabelle 10	Absolventenquoten im Masterstudium nach Instituten und Studienjahren	20
Tabelle 11	Absolventenquoten im Bachelorstudium nach Instituten und Studienjahren	20
Tabelle 12	Absolventenquoten im Lehramtsstudium nach Fächern und Studienjahren	21
Tabelle 13	Curricularnormwerte der fachwissenschaftlichen Studiengänge	22
Tabelle 14	Curricularnormwerte der Lehramtsstudiengänge	23
Tabelle 15	Lehrangebote und Belastungskoeffizient (Studenten pro SWS) nach Instituten bzw. Fächergruppen	24
Tabelle 16	Betreuungsverhältnisse 2011/2012	25
Tabelle 17	Betreute Abschlussarbeiten im Studienjahr 2011/2012 nach Betreuern und Instituten	26
Tabelle 18	Gesamteinschätzung der Rahmenbedingungen für die Lehre im Vergleich zu den vergangenen Jahren	28
Tabelle 19	Zufriedenheit mit verschiedenen Rahmenbedingungen für die Lehre	29
Tabelle 20	Probleme, die das Studium belasten	30
Tabelle 21	Auslastung von Lehrveranstaltungen	30
Tabelle 22	Folgen der Überlast	31
Tabelle 23	Strukturelle Lücken im Lehrangebot	32
Tabelle 24	Einsatz der multimedialen Lehrplattform OPAL	33
Tabelle 25	Typische Häufigkeit von Sprechstunden pro Lehrendem und Woche	34
Tabelle 26	Umfang der Studienberatung in Stunden pro Lehrendem und Woche	34
Tabelle 27	Formen von Beratungsangeboten	34
Tabelle 28	Formen der Lehrevaluation	35
Tabelle 29	Ergänzungsbereiche im Studienjahr 2011/2012 nach Credit-Volumen	36
Tabelle 30	Zwischenprüfungen im Studienjahr 2011/2012	37
Tabelle 31	Lehrveranstaltungen aus dem Studienjahr 2011/2012, die mit Forschungsprojekten zusammen hängen	38
Tabelle 32	Lehrveranstaltungen aus dem Studienjahr 2011/2012, die einen Einblick in berufspraktische Zusammenhänge gewährt haben	39
Tabelle 33	Lehrveranstaltungen aus dem Studienjahr 2011/2012, deren vorrangiges Ziel es war, Schlüsselqualifikationen zu vermitteln	41
Tabelle 34	Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen aus dem Studienjahr 2011/2012	43
Tabelle 35	Exkursionen aus dem Studienjahr 2011/2012	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Bachelor- und Diplomstudenten im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr	5
Abbildung 2	Studenten in Ergänzungsbereichen im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr	5
Abbildung 3	Studenten in Lehramtsstudiengängen im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr	6
Abbildung 4	Masterstudenten im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr	7
Abbildung 5	Studenten und Studienfälle in der Philosophischen Fakultät nach Studienjahr, Stichtag jeweils 1. Dezember	9
Abbildung 6	Anzahl der Absolventen im Magister-, Bachelor-, Master- und Diplomstudiengang nach Fach und Studienjahr	11
Abbildung 7	Anzahl der Absolventen in Lehramtsstudiengängen (mit Erweiterungs- prüfungen, ohne berufsbevl. Weiterbildung) nach Studienjahr	12
Abbildung 8	Auslastung der Lehreinheiten in Prozent	23

1 Studien- und Prüfungsstatistik

Obwohl der Zufluss im ersten Fachsemester im Studienjahr 2011/2012 leicht zurückgegangen ist, blieben die Kopffzahlen der Fakultät auf hohem Niveau. Zusammen mit verringerten Kapazitäten stieg die Belastung aufgrund der extrem hohen Zahlen der beiden vorausgegangenen Jahre nochmals an.

Die starke Belastung der Fakultät insgesamt äußert sich darin, dass erneut sechs von zehn Lehreinheiten eine Kapazitätsauslastung von über 150, vier sogar über 200 Prozent zu bewältigen haben. Dabei ist wie in den Vorjahren eine starke Variation zwischen den Lehreinheiten zu beobachten.

1.1 Nachfrage nach Studiengängen

1.1.1 Immatrikulationen

Die Zahl der Neuimmatrikulierten ging um gut 100 auf etwa 900 zurück, was immer noch deutlich über dem Niveau der Jahre 2004/2005 bis 2008/2009 liegt. Der hohe Zufluss an Studienanfängern bleibt also weiterhin bestehen.

Der ohnehin seit Jahren hohe Frauenanteil unter den Studenten der Fakultät kam erstmals nach 2004/2005 wieder auf über 60 Prozent. Der Anteil ausländischer Studenten hat sich wieder etwas vergrößert, wenn er auch nicht das Niveau des Jahres 2005/2006 erreicht, wo er etwa sieben Prozentpunkte höher lag. Die Veränderung ist nicht allein aus gestiegenen Immatrikulationszahlen deutscher Studenten zu erklären, denn auch die absolute Zahl lag damals deutlich höher. Die Fakultät sollte diesem Trend nach Möglichkeit entgegenwirken. Dies ist zum einen wegen der sinkenden Abiturientenzahlen im Land geboten, zum anderen weil die Internationalisierung Teil des Zukunftskonzepts der TU Dresden ist.

Tabelle 1 Studenten im ersten Fachsemester

Quelle: Hochschulstatistik, eigene Berechnungen

	2001/ 2002	2002/ 2003	2003/ 2002	2004/ 2005	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
Gesamt	908	906	968	710	668	677	640	746	1014	1005	897
Ohne Sonder- gruppen*	789	778	888	585	572	620	597	677	939	960	843
Frauen	514	510	542	447	384	400	379	432	606	597	541
in %	56,6	56,3	56,0	62,9	57,5	59,1	59,2	57,9	59,8	59,46	60,3
Ausländer	78	103	87	88	104	100	87	76	100	68	76
in %	8,6	11,4	9,0	12,4	15,6	14,8	13,6	10,2	9,9	6,8	8,5

* ohne die Sondergruppen Promotion, sonstige Weiterbildung und Abschluss im Ausland

Betrachtet man die Neuimmatrikulationen genauer, so ergibt sich bezüglich der einzelnen Fächer ein uneinheitliches Bild. Sowohl in den fachwissenschaftlichen Bachelor- und Diplomstudiengängen (**Abbildung 1**) als auch in den Lehramtsstudiengängen (**Abbildung 3**) gibt es Fächer mit starkem Anstieg wie Fächer mit starkem Rückgang der Immatrikulation.

Dabei holt der zum Teil beträchtliche Rückgang der Erstsemesterzahlen in den Fachstudiengängen „Soziologie“, „Kunstgeschichte“, „Politikwissenschaft“ und „Philosophie“ die Zahlen auf ein Niveau zurück, das sie vor starken Zunahmen in den vorausgegangenen drei Jahren

aufwiesen. Auffällig bei den Lehramtsstudiengängen ist der starke Rückgang in der Geschichte und Musikwissenschaft während diese Fächer in den Fachstudiengängen ihr Niveau halten konnten.

Abbildung 1 Bachelor- und Diplomstudenten im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr

Quelle: Hochschulstatistik, eigene Berechnungen

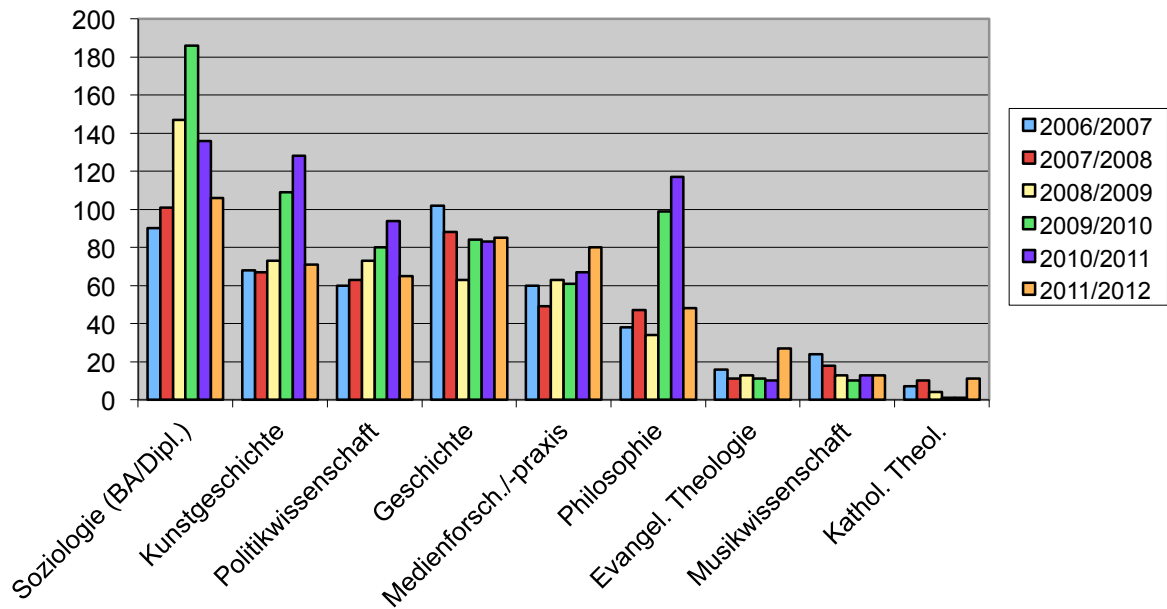
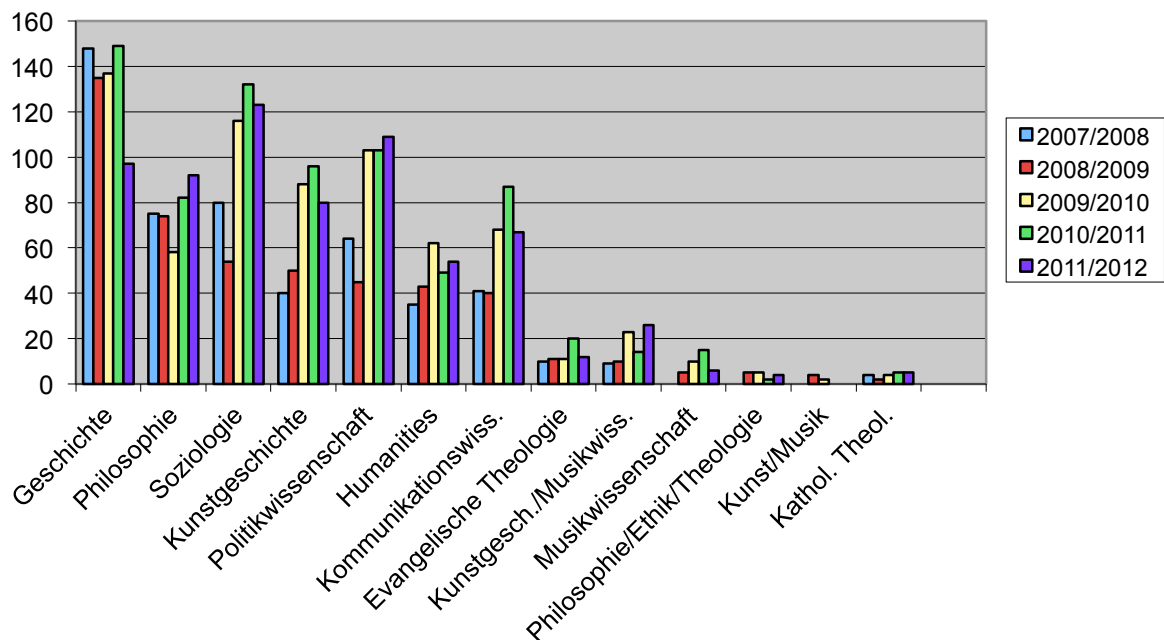


Abbildung 2 Studenten in Ergänzungsbereichen* im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr

Quelle: Hochschulstatistik, eigene Berechnungen



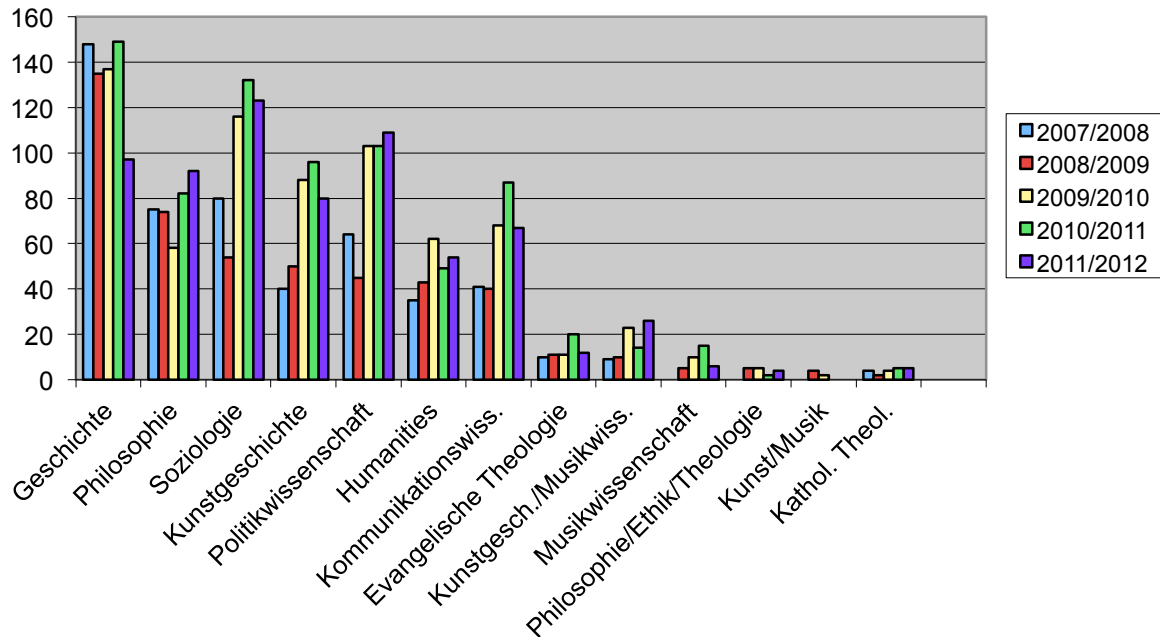
* Einschließlich der im Diplomstudiengang „Soziologie“ gewählten Wahlpflichtfächer.

Bei den Ergänzungsbereichen wurde die „Geschichte“ von der „Soziologie“ und der „Politikwissenschaft“ als das Fach abgelöst, das am häufigsten neu gewählt wird (**Abbildung 2**). Al-

lerdings berücksichtigt der Graph nicht, dass Ergänzungsbereiche bei den Bachelorstudiengängen je nach Studiengang entweder 35 oder 70 Credits umfassen können. Eine entsprechende Aufstellung findet sich in **Tabelle 29** im Anhang. Dort ist auch zu ersehen, dass bei den Gesamtzahlen der Studienfälle in den Ergänzungsbereichen die „Geschichte“ (336) gefolgt von der „Soziologie“ (313) nach wie vor mit Abstand vor den übrigen Fächern, angefangen mit der „Politikwissenschaft“ (265), liegt.

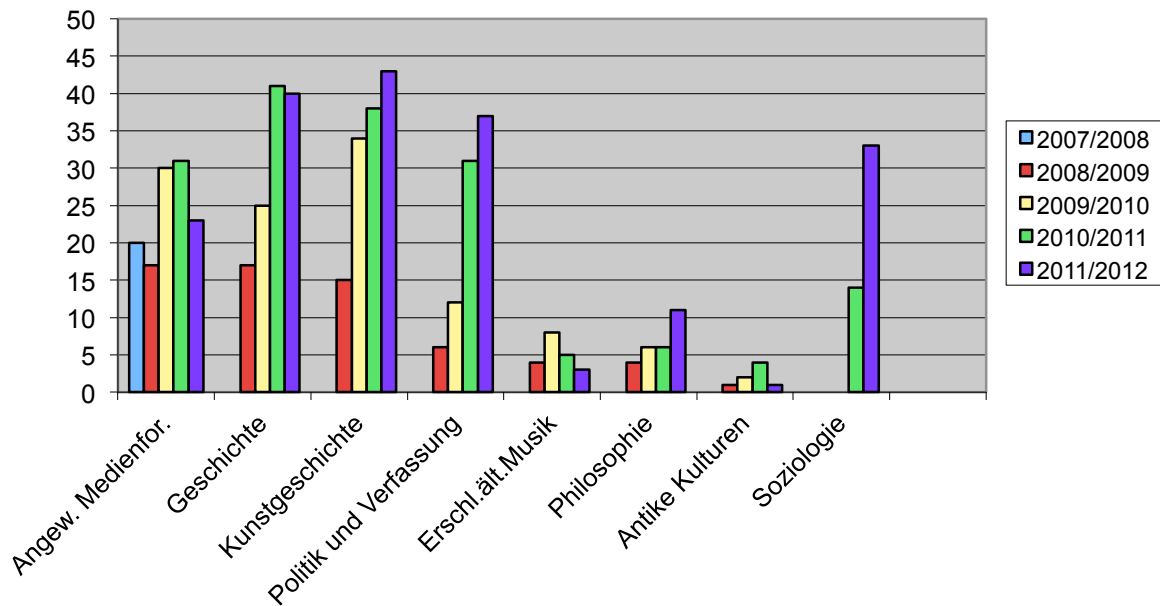
Abbildung 3 Studenten in Lehramtsstudiengängen im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr

Quelle: Hochschulstatistik, eigene Berechnungen



In Berichtsjahr konnten die Masterstudiengänge „Kunstgeschichte“, die nun wieder an der Spitze liegt, „Politik und Verfassung“, „Philosophie“ und insbesondere die „Soziologie“ deutlich mehr immatrikulieren als zuvor (**Abbildung 4**). Die „Geschichte“ konnte ihr hohes Niveau halten, während die Zahlen anderer Abschlüsse rückläufig waren.

Abbildung 4 Masterstudenten im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr
 Quelle: Hochschulstatistik, eigene Berechnungen



1.1.2 Bewerbungen und Numerus Clausus

Die starke Nachfrage nach den Studienangeboten der Philosophischen Fakultät spiegelt sich auch in notwendigen Zulassungsbeschränkungen. So führt die Fakultät in sechs der neun Bachelorstudiengängen, im Diplomstudiengang „Soziologie“, in zwei Masterstudiengängen sowie in vier Fächern der Lehramtsstudiengänge einen lokalen Numerus Clausus.

Die größte Nachfrage besteht erstmals nach dem Bachelorstudiengang „Soziologie“, der den traditionell an der Spitze liegenden Studiengang „Medienforschung/Medienpraxis“ ablöste (**Tabelle 2**). Ebenfalls auf hohem Niveau liegen die Bewerberzahlen in den Bachelorstudiengängen „Politikwissenschaft“ sowie in den Lehramtsfächern „Geschichte“ und „Ethik/Philosophie“. Erweiterte Zulassung im Vergleich zum Vorjahr war in den Studiengängen „Kunstgeschichte“, „Medienforschung/Medienpraxis“, „Politikwissenschaft“ sowie „Soziologie“ möglich.

Tabelle 2 Fächer und Studiengänge mit NC-Regelung im Studienjahr 2011/2012
Quelle: Hochschulstatistik

Fach	Studiengang	Zulassungen	Bewerbungen	Auswahlnote
Fachwissenschaftliche Studiengänge:				
Geschichte	Bachelor	120	187	x
Kunstgeschichte	Bachelor	80 (60)	205	x
Medienforschung/ Medienpraxis	Bachelor	80 (50)	986	2,0
Philosophie	Bachelor	60	107	x
Politikwissenschaft	Bachelor	75 (40)	820	2,0
Soziologie	Bachelor	70 (50)	993	2,2
Soziologie	Diplom	40	208	2,2
Angewandte Medienforschung	Master	20	132	x
Soziologie	Master	30	84	x
Fächer in Lehramtsstudiengängen:				
Ethik/Philosophie	Bachelor/ABS	80	417	2,6
Geschichte	Bachelor/ABS	60	716	2,0
Gemeinschaftskunde/Rechtserz./Wirtsch.	Bachelor/ABS	30	292	2,1
Wirtschafts- und Sozialkunde	Bachelor/BBS	20	92	2,6

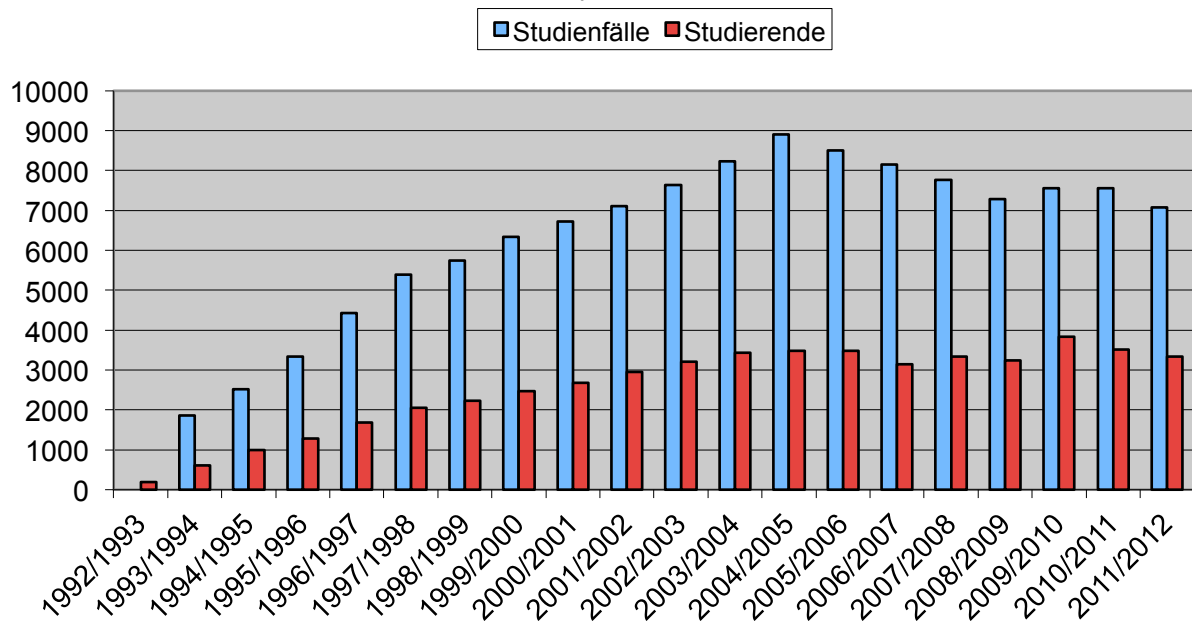
Rot: Vorjahr

1.2 Anzahl Studenten

Nach den hohen Immatrikulationen der letzten beiden Jahre, sind die Studentenzahlen mit leicht über 3.000 auf hohem Niveau geblieben. Auch bei den Studienfällen ist mit etwa 7.000 nur ein leichter Rückgang zu beobachten. Und das obwohl die Einführung der zweistufigen Studiengänge insgesamt meist zu kürzeren Studienzeiten und damit Verweildauer an der Universität führten (**Tabelle 4**).

Abbildung 5 Studenten und Studienfälle in der Philosophischen Fakultät nach Studienjahr, Stichtag jeweils 1. Dezember

Quelle: Hochschulstatistik, Kopfstatistik, Fallstatistik



An der Gesamtzahl von knapp 7.500 Studienfällen machen mit knapp einem Drittel die Lehramtsstudien die größte Gruppe aus, sofern man Bachelor im Kern- und Ergänzungsbereich nicht zusammenzählt, aus denen jeweils etwa ein Fünftel der Studienfälle stammt. Auf die Magisterstudien im Haupt- und im Nebenfach entfallen zusammen noch ca. 6 Prozent der Studienfälle; das sind aber nur noch etwas mehr als halb so viele wie im Vorjahr. Der Anteil entspricht in etwa dem der Masterstudien, die in quantitativer Hinsicht noch nicht stark ins Gewicht fallen (**Tabelle 3**).

Das Institut für Geschichte betreut mit knapp 1.700 Fällen weiterhin die meisten Studenten. Danach folgen das Institut für Soziologie mit etwas über 1.400 Studenten. Die Institute für Kunst- und Musikwissenschaft, Politikwissenschaft und Philosophie für betreuen jeweils rund 1.100 Studenten, während das Institut für Kommunikationswissenschaft für sich allein 562 Studenten und die beiden theologischen Institute zusammen genommen rund 400 Studenten betreuen (**Tabelle 3**).

Tabelle 3 Studenten nach Studienfächern und Art des Studiengangs im Wintersemester 2011/2012

Quelle: Hochschulstatistik, Fallstatistik, eigene Berechnungen

	Ba- che- lor KB	Ba- che- lor EB	Di- plom	Mas- ter	Lehr- amt	Ma- gis- ter HF	Ma- gis- ter NF	Pro- mo- tion	S W B	A A A	Ge- samt
Geschichte											
Geschichte	266	336		97	759	75	82	47	1	7	1670
Soziologie											
Soziologie/GK/WSK	239	313	335	44	402	10	38	28		2	1411
Kultur und Management				6							6
Politikwissenschaft											
Politikwiss./GK/WSK	254	265			402	57	14	10		4	1006
Politik und Verfassung				73							73
Kunst- & Musikwissenschaft											
Kunstgeschichte	293	287		106		31	40	41	1	10	809
Kunst					217						217
Musikwissenschaft	40	29				1	17	3	2		92
Erschließung älterer Musik				15							15
Musikpädagogik					1						1
Philosophie											
Philosophie/Ethik	195	208		22	565	35	15	14		9	1063
Kommunikationswissenschaft											
Kommunikationswissenschaft		207				16	9	17		6	255
Medienforsch./Medienpraxis	223										223
Angewandte Medienforsch.				84							84
Evangelische Theologie											
Evangelische Theol./Religion	45	34			178	3	9	7			276
Katholische Theologie											
Katholische Theol./Religion	14	9			74	6	2	4			109
Übergreifend / extern											
Humanities		147									147
Antike Kulturen				7							7
Phil./Ethik/Theol.		9									9
Gesamt	1569	1844	335	454	2598	234	226	171	4	38	7473

* Die Fallzahlen in dieser Tabelle weichen von den Fallzahlen aus Abbildung 5 ab. Die wichtigste Ursache hierfür sind Doppelzählungen von Lehramtsstudenten GK/WSK bei den Instituten für Soziologie und Politikwissenschaft.

1.3 Prüfungen und Graduierungen

Die Philosophische Fakultät hat im Berichtszeitraum in den fachwissenschaftlichen Studiengängen insgesamt 415 (Vorjahr 432) Studenten zum Abschluss geführt sowie 256 (Vorjahr 350) Studenten erfolgreich in einem Lehramtsstudienfach examiniert. Insgesamt 16 (Vorjahr 18) Personen wurden promoviert, zwei (Vorjahr vier) habilitierten sich (**Tabelle 4, 6, 7 und 8**).

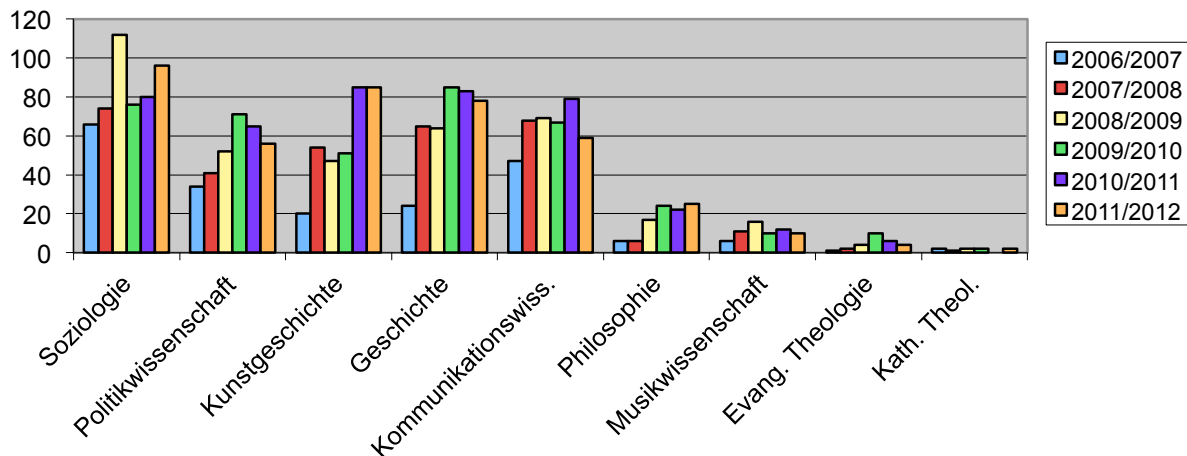
Damit hat die Absolventenzahl, und damit die Zahl der Abschlussprüfungen, in den fachwissenschaftlichen Studiengängen seit dem Vorjahr nur leicht um 16 abgenommen, bei den Lehramtsabsolventen betrug die Abnahme allerdings gut ein Viertel. Vergleicht man die Absolventenzahlen allerdings mit der Zeit vor der Einführung der gestuften Studiengänge, wie sie sich im Lehrbericht 2005/2006 zuletzt spiegelt, ist eine Zunahme um bald das Dreifache sowohl bei den fachwissenschaftlichen (von 152 im Studienjahr 2005/2006) als auch eine Steigerung um 90 bei den Lehramtsprüfungen (von 166 im Studienjahr 2005/2006) festzustellen. Darin spiegeln sich zwei Effekte der neuen Studienformen: Die zweistufigen Studiengänge erreichen offenbar den gewünschten Effekt von insgesamt kürzeren Studienzeiten (**Tabelle 4**). Außerdem führen sie bei einer vergleichbaren Studienkarriere zu einem zweiten Abschlussgrad.

1.3.1 Abschlussprüfungen

Der Trend zur Zunahme der Absolventenzahlen seit Abschaffung des Magisterstudiums setzt sich im Berichtszeitraum bei nahezu allen Studiengängen fort (**Abbildung 6**). Mit 96 Absolventen steht die Soziologie an der Spitze, gefolgt von der Kunstgeschichte mit 85 und der Geschichte mit 78 Absolventen.

Abbildung 6 Anzahl der Absolventen im Magister-, Bachelor-, Master- und Diplomstudiengang nach Fach und Studienjahr

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik



Bei Lehramtsstudiengängen steht Geschichte mit den meisten Absolventen vorn, gefolgt von den Fächern Ethik/Philosophie und Kunst. Bei den ersten beiden ist seit der Spitze im Jahr 2008/2009 allerdings eine Abnahme der Absolventenzahlen zu beobachten (**Abbildung 7**).

Abbildung 7 Anzahl der Absolventen in Lehramtsstudiengängen (mit Erweiterungsprüfungen, ohne berufsbegl. Weiterbildung) nach Studienjahr
Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

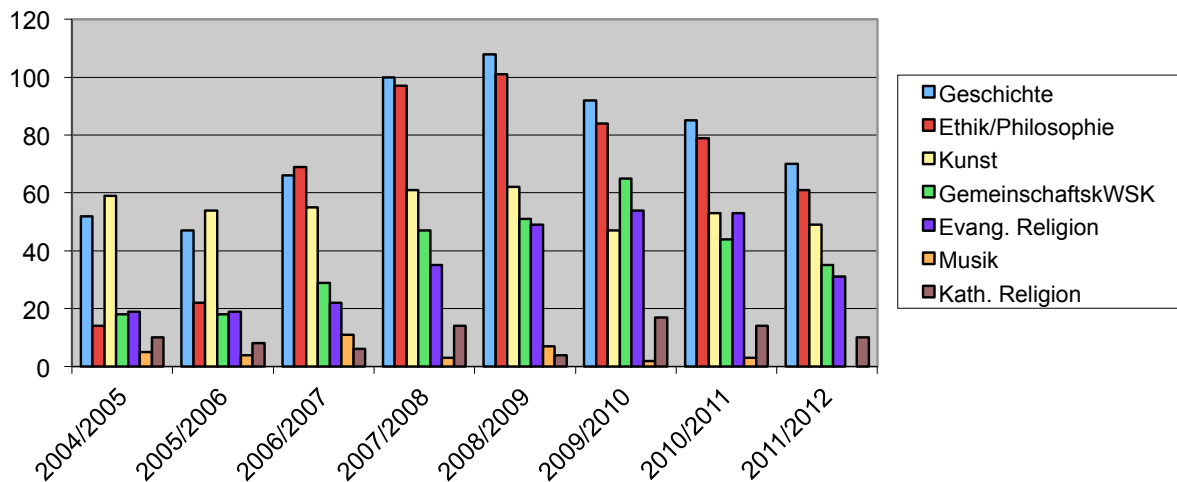


Tabelle 4 schlüsselt die Absolventenzahlen nach einzelnen Studienangeboten auf und informiert über Details der Absolventenstatistik. Was die Noten angeht, lässt sich erkennen, dass der Durchschnitt mit 1,9 nahe an den beiden Vorjahren liegt (2,0 und 1,9). Ebenfalls analog zu den Vorjahren lässt sich beobachten, dass die Bachelorabschlüsse um rund 0,3 schlechter ausfallen, als die Abschlussnoten in den Magisterstudiengängen. Dagegen fallen die Noten der Masterabsolventen im Schnitt um 0,3 besser aus als die der Bachelor. Dies dürfte auch eine Folge der Selektion sein, die zwischen Bachelor- und Masterstudium liegt. Alle genannten Muster zeigen sich nicht nur im Durchschnitt, sondern auch relativ einheitlich im direkten Vergleich zwischen Studiengängen, die zugleich als Magister wie als Bachelor angeboten werden.

Die Erklärung für die schlechteren Noten in Bachelorstudiengängen im Vergleich zu Magister- und Masterstudiengängen kann entweder in härteren Prüfungsbedingungen liegen (vor allem durch erhöhten Zeitdruck) oder darin gesehen werden, dass sich Noten im Verlauf eines Studiums tendenziell verbessern, also z.B. bei der Abschlussprüfung besser ausfallen als bei der Zwischenprüfung.

Die Variation der durchschnittlichen Noten zwischen den Studiengängen und Instituten ist nicht sehr hoch. So beträgt die Spannweite zwischen den Noten verschiedener Bachelorstudiengänge 0,5: Minimum 1,7 (Evangelische Theologie), Maximum 2,3 (Politikwissenschaft). Bei den Masterstudiengängen beträgt die Spannweite nur 0,4, wenn man von den Ausreiserwerten bei den Mastern „Antike Kulturen“ sowie „Philosophie“ absieht.

Die mittlere Studiendauer in den Bachelorstudiengängen ist bei leicht steigender Tendenz auf über ein Semester über der Regelstudienzeit angestiegen (7,2). Ähnlich hoch liegt die Überschreitung bei den Masterstudiengängen (5,1). Zusammengenommen werden Bachelor- und Masterstudium immer noch um 0,7 Semester schneller absolviert als die Magisterstudien. Die Überschreitungen in den gestuften Studiengängen liegen im Rahmen dessen, was bei Akkreditierungen als normal und akzeptabel angesehen wird. Vermutlich gehen sie zu einem erheblichen Teil auch auf Auslandssemester zurück, die wegen international schlecht harmonisierter Semesterzeiten oft zu Verzögerungen führen.

Tabelle 4 Bachelor-, Magister-, Master- und Diplomprüfungen: Anzahl Gesamtnoten und Studiendauer im Studienjahr 2011/2012

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fächer	Anz. Prüf.	Best. Prüf.	davon Frauen	Gesamtnote	Studiendauer	Alter	Nichtbest.
Soziologie							
Soziologie/Bachelor	43	41	33	2,1	7,2	24,6	2
Soziologie/Diplom	60	52	40	1,8	11,7	25,8	8
Soziologie/Master	1	1	1	1,7	4,0	27,4	0
Soziologie/Magister	3	2	1	1,6	14,0	30,4	1
Soziologie/Magister NF	1	0	1				1
Geschichte							
Geschichte/Bachelor	41	38	16	2,2	7,5	25,3	3
Geschichte/Master	17	17	10	1,6	4,9	26,6	0
Antike Kulturen/Master	1	1	0	1,4	4,0	25,7	0
Neuere/Neueste Geschichte/Magister	19	14	8	1,7	13,4	28,8	5
Mittelalterliche Geschichte/Magister	6	4	3	1,5	16,0	28,0	2
Alte Geschichte/Magister	4	4	1	1,8	15,0	30,3	0
Kommunikationswissenschaft							
Medienforschg./Medienpraxis/Bachelor	39	31	25	2,2	7,0	24,8	8
Angewandte Medienforschung/Master	24	24	13	2,0	5,5	27,1	0
Kommunikationswissenschaft/Magister	4	4	1	2,2	15,0	30,8	0
Kunst- & Musikwissenschaft							
Kunstgeschichte/Bachelor	57	53	49	2,0	7,1	25,8	4
Kunstgeschichte/Master	25	24	20	1,7	4,9	26,9	1
Kunstgeschichte/Magister	10	8	5	1,5	15,4	29,8	2
Musikwissenschaft/Bachelor	10	8	3	1,8	7,0	24,8	2
Erschließung älterer Musik/Master	2	2	1	2,0	6,5	26,5	0
Musikwissenschaft/Magister	1	0	0				1
Politikwissenschaft							
Politikwissenschaft/Bachelor	34	28	13	2,3	7,6	24,8	6
Politik und Verfassung/Master	11	11	5	1,9	4,9	27,6	0
Politikwissenschaft/Magister	23	17	9	2,0	14,3	30,0	6
Philosophie							
Philosophie/Bachelor	14	12	4	2,0	8,0	26,2	2
Philosophie/Master	5	5	1	1,4	5,4	26,6	0
Philosophie/Magister	10	8	2	1,5	13,2	29,8	2
Evangelische Theologie							
Evangelische Theologie/Bachelor	3	3	2	1,7	7,0	28,5	0
Evangelische Theologie/Magister	1	1	1	1,5	13,0	27,6	0
Katholische Theologie							
Katholische Theologie im interdisziplinären Kontext/Magister	2	2	0	1,1	13,0	32,5	0
Summe/Mittelwert							
Magister- und Diplomstudiengänge	144	116	71	1,8	13	27,6	28
Anteil in %	30,6	28,0	49,3				19,4
Bachelorstudiengänge	241	214	145	2,1	7,2	25,2	27
Anteil in %	51,2	51,6	60,2				11,2
Masterstudiengänge	86	85	52	1,8	5,1	26,9	1
Anteil in %	18,3	20,5	60,5				1,2
Alle Studiengänge	471	415	268	1,9	8,6	26,3	56
Anteil in %		88,1	56,9				11,9

Der Frauenanteil an den Prüflingen liegt bei knapp 57 Prozent und damit nahe beim Anteil der Frauen unter allen Studenten.

Die Absolventen der Lehramtsstudiengänge schneiden, was die Noten angeht, in diesem Berichtsjahr ähnlich wie die Absolventen der fachwissenschaftlichen Masterstudiengänge ab (**Tabelle 6**). Dabei schließen die Lehramtsstudenten ihr Studium mit einer um 1,2 Semester gestiegenen mittleren Dauer von 11,6 Semestern rund 0,7 Semester schneller ab als die kumulierte Dauer des Bachelor- plus Masterstudiums, wobei im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine Angleichungstendenz festzustellen ist. Der Frauenanteil ist bei einem Rückgang um 4 % mit etwa 72 Prozent nach wie vor sehr hoch. Beide Muster zeigten sich so auch schon in den Vorjahren. Leider ist die Statistik der Lehramtsprüfungen lückenhaft. Es wird keine Anzahl gescheiterter Prüfungen ausgewiesen; in einigen Fächern lässt sich noch nicht einmal die Gesamtnote nachvollziehen.

Mit Ende des Studienjahres 2011/2012 hat sich die Gesamtzahl der Absolventen, die die Philosophische Fakultät in den fachwissenschaftlichen Studiengängen seit ihrer Gründung hervorgebracht hat, auf knapp 3.300 erhöht (**Tabelle 5**). Davon stammt inzwischen bereits ein Drittel aus den gestuften Studiengängen. Seit Gründung der Fakultät hat das Fach „Soziologie“ die meisten Absolventen hervorgebracht. Es folgen „Geschichte“ und zusammengekommen die kommunikationswissenschaftlichen Studiengänge, die jeweils etwa für ein Fünftel unserer fachwissenschaftlichen Alumni verantwortlich zeichnen. Eine vergleichbare kumulative Statistik liegt für die Lehramtsstudiengänge leider nicht vor.

Tabelle 5 Gesamtzahl der Abschlussprüfungen nach dem Hauptfach

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik, Lehrbericht 2011/2012

Hauptfach	Anzahl	davon Bachelor	davon Master
Soziologie	779	104	1
Geschichte	647	152	30
Kommunikationswiss., Medienforschung/Medienpraxis, Angewandte Medienforschung	584	203	50
Politikwissenschaft	452	112	13
Kunstgeschichte	447	188	41
Philosophie	132	38	7
Kultur und Management	76		76
Musikwissenschaft	97	36	6
Evangelische Theologie	30	16	
Katholische Theologie	17	4	
Gesamt	3291	853	224

Tabelle 6 Lehramts-Abschlussprüfungen: Anzahl, Gesamtnoten und Studiendauer im Studienjahr 2011/2012

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fächer	Anzahl Prüfungen	Gesamtnote	Studiendauer	Alter	Davon Frauen
Ethik/Philosophie, GS	2	2,4	10,0	32,6	1
Ethik/Philosophie, MS	2	2,5	15,5	28,1	1
Ethik/Philosophie, GY	25	2,0	12,2	27,1	23
Ethik/Philosophie, BS	27	0	11,2	30,7	21
Ethik/Philosophie, MS/EP	2	2,5	8,0	30,0	0
Ethik/Philosophie, GY/EP	2	2,8	10,0	26,2	1
Ethik/Philosophie, BS/EP	1	2,5	7,0	31,6	1
Evangelische Religion, GS	8	2,5	11,2	28,1	5
Evangelische Religion, MS	5	0	10,4	26,3	5
Evangelische Religion, GY	12	0	11,0	26,0	9
Evangelische Religion, BS	5	0	11,0	27,2	5
Evangelische Religion, GY EP	1	2,0	6,0	24,9	1
Gemeinschaftskunde Rechtserziehung/MS	10	2,5	13,0	28,7	3
Gemeinschaftskunde/Rechtserz./Wirtschaft, GY	16	2,1	12,4	27,5	6
Geschichte, MS	9	2,2	13,7	31,5	5
Geschichte, GY	56	1,7	11,9	27,3	36
Geschichte, BS	2	0	12,5	34,5	1
Geschichte, GY/EP	3	1,3	6,7	26,1	2
Katholische Religion, GS	1	1,7	13,0	26,6	1
Katholische Religion, MS	1	1,9	12,0	26,7	1
Katholische Religion, GY	4	1,6	11,5	25,6	3
Katholische Religion, BS	2	0	12,5	28,8	1
Katholische Religion, GY/EP	1	2,0	3,0	33,1	1
Katholische Religion, GY/EP/BBW	1	2,0	14,0	48,0	1
Kunsterziehung, GS	3	2,3	11,3	28,5	2
Kunsterziehung, MS	1	0	10,0	25,6	1
Kunsterziehung, GY	43	2,1	11,6	27,2	39
Kunsterziehung, MS EP	1	3,0	9,0	29,5	1
Kunsterziehung, GY/EP	1	1,0	4,0	29,1	1
Wirtschafts- u. Sozialkunde, BS	9	0	11,8	33,2	6

Gesamt	256	2,0	11,6	28,2	184
%					71,9 %
Mittlere Werte					
Grundschule	14	2,4	11,2	28,7	9
Mittelschule	31	2,4	12,4	29,0	17
Gymnasium	165	1,9	11,6	27,2	123
Berufsschulen	46	2,5	11,3	30,9	35
Mittlere Werte					
Ethik/Philosophie	61	2,1	11,5	29,0	48
Evangelische Religion	31	2,4	10,8	26,7	25
Gemeinschaftskunde/Rechterziehung/Wirtschaft	35	2,3	12,4	29,3	15
Geschichte	70	1,7	11,9	28,0	44
Katholische Religion	10	1,8	11,3	29,4	8
Kunst	49	2,1	11,3	27,3	44

[†] Erweiterungsprüfung, ^{**} Weiterbildungsstudiengang

Die besten Abschlussarbeiten führten erneut zu Auszeichnungen durch die Fakultät.

- **Herr Benedikt Krüger** wurde im Staatsexamen (Höheres Lehramt an Gymnasien) im Fach Katholische Religion für seine Arbeit „Konfessionell-kooperatives Lernen im Kirchenraum“,
- **Frau Victoria Glatz** im lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang (Allgemeinbildende Schulen) im Fach Ethik/Philosophie für ihre Arbeit „Syllogismen in der Nichttraditionellen Prädikationstheorie“ und
- **Frau Anja Lubosch** im Master-Studiengang (Höheres Lehramt an Gymnasien) im Fach Ethik/Philosophie für ihre Arbeit „Die Macht der Gefühle – Der Zusammenhang von Scham und Schuld“ ausgezeichnet.
- Den Absolventenpreis für die beste Bachelorarbeit erhielt **Herr Lucas von Ramin** im Studiengang Politikwissenschaft für seine Arbeit „Vom Verlust der Rationalität. Was kennzeichnet das Wesen der modernen-politischen Massenbewegungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Ernst Cassirers ‚Vom Mythos des Staates‘ und Eric Voegelins ‚Die Politischen Religionen‘?“
- Den Absolventenpreis für die beste Magisterarbeit erhielt in diesem Jahr im Fach Katholische Theologie **Herr Steffen Lossau** für seine Arbeit „Alternative Beschreibungskategorien für das Phänomen ‚Religion‘ im nachexilischen Israel“ und
- **Frau Lilian Amabili Leupold** für die beste Diplomarbeit im Fach Soziologie für ihre Arbeit „Konsumentenerfahrungen in Brasilien – Eine Rekonstruktion des Konsumhabitus in brasilianischen Mittelschichten“.
- Mit dem Absolventenpreis im Rahmen des Master-Studiengangs Erschließung Älterer Musik im Fach Musikwissenschaft wurde **Frau Margarethe Maierhofer-Lischka** für ihre Masterarbeit „Friedrich Suppigs ‚Labyrinthus‘ und ‚Calculus Musicus‘ – Ein Beitrag zur Geschichte der enharmonischen Musikinstrumente“ ausgezeichnet.

1.3.2 Promotionen und Habilitationen

Im Berichtszeitraum wurden 16 Promotionen erfolgreich abgeschlossen und damit wie schon in den Jahren zuvor weniger. Seit 2007/08, als das Maximum bei 25 lag, ging die Zahl also um bald ein Drittel zurück, was sich mit den Zyklen der Sonderforschungsbereiche erklären lassen dürfte. Das Institut für Geschichte führt nicht nur im aktuellen Zeitraum die Liste an, sondern hat den mit Abstand größten Anteil an allen Promotionen seit Bestehen der Fakultät (**Tabelle 7**).

- **Frau Cornelia Mothes** wurde für ihre Dissertation im Fach Kommunikationswissenschaft „MACHT DIE PROFESSION DEN UNTERSCHIED? Eine dissonanztheoretische Untersuchung zum Informationsverhalten von Journalisten und Nicht-Journalisten im Hinblick auf Objektivität als Professionsmerkmal“ mit dem Absolventenpreis 2012 ausgezeichnet.

Wie **Tabelle 8** zeigt, konzentrieren sich die Habilitationen noch stärker als die Promotionen auf das Institut für Geschichte und – in weit geringerem Umfang – auf die Institute für Philosophie, Soziologie und Kunstgeschichte. Ähnlich wie bei den Promotionen geht auch die Zahl der Habilitationen seit mehreren Jahren kontinuierlich zurück. Seit 2009/2010, als die Zahl noch bei 5 lag, hat sie sich mit 2 mehr als halbiert. Dies dürfte auch damit zusammenhängen, dass seit einigen Jahren durch die Juniorprofessur Möglichkeiten geboten werden, ohne Habilitation weiterzukommen.

Tabelle 7 Promotionsprüfungen in den Studienjahren 1996/1997 bis 2011/2012

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fach	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	Alter 2011/ 2012	Gesamt 1996- 2012
Geschichte	9	9	7	8	6	4	30,7	93
Kunstgeschichte	3	2	6	6	1	3	35,0	31
Philosophie		4	3	4	3	2	46,5	30
Politikwissenschaft		1	4	1		3	34,7	20
Soziologie	1	5	2	4	5	2	32,5	27
Musikwissenschaft	1		1		2			11
Evangelische Theologie		2				1	32,0	5
Kommunikationswissenschaft		1			1	1	34,0	6
Kunstpädagogik		1	1					4
Katholische Theologie								1
Gesamt	14	25	24	23	18	16	34,6	228

Tabelle 8 Habilitationen in den Studienjahren 1996/1997 bis 2011/2012
 Quelle: Dekanat der Philosophischen Fakultät

Fach	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	Gesamt 1996-2012
Geschichte	1	1		3		2		28
Philosophie								7
Soziologie			2		2	1		7
Kunstgeschichte		1		1	2	1	1	8
Politikwissenschaft			1	1			1	3
Musikwissenschaft			1					1
Kommunikationswissenschaft					1			1
Gesamt	1	2	4	5	5	4	2	65

1.4 Verbleibsstatistik

Die Absolventenquote bezieht die Anzahl der Absolventen eines Jahrgangs auf die Anzahl Neuimmatrikulierten desjenigen Jahrgangs, der um die durchschnittliche Studiendauer zurückliegt. Im Mittel gibt diese Quote also an, wie hoch der Anteil Studienanfänger ist, der das Studium tatsächlich abschließt.

Diese Berechnungsweise kann insbesondere bei an- und auslaufenden Studiengängen zu irreführenden Werten führen, da die Dauer eines Studiums in der Regel eben nicht der Regelstudienzeit entspricht. Dies zeigt sich in den folgenden Tabellen vor allem auch in Absolventenquoten, die über 100 Prozent betragen.

Der Anteil erfolgreicher Absolventen variiert deutlich nach Fächern und Studiengangstypen: Am höchsten liegt er in den Masterstudiengängen (**Tabelle 10**) mit einer Quote von fast 73. Dagegen beenden in den Bachelorstudiengängen mit einer Quote von etwas über 53 deutlich weniger Studenten das Studium auch erfolgreich (**Tabelle 11**).

Es liegt eine enorme Variationsbreite in den Quoten zwischen den einzelnen Studienangeboten auch innerhalb eines Typs vor. Es fällt auf, dass (vor allem in den Bachelorstudiengängen) tendenziell in denjenigen Fächern anteilig die meisten Studenten ihr Studium erfolgreich abschließen, die eine besonders hohe Lehrbelastung nach den Indikatoren der Kapazitätsrechnung zu verzeichnen haben (vgl. Kapitel 1.5). Die Lehrbelastung hängt schließlich in vieler Hinsicht direkt kausal davon ab, wie viele Studienanfänger ihr Studium auch beenden.

Tabelle 9 Absolventenquoten im Magister- und Diplomstudium nach Instituten und Studienjahren

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Institute	Absolventen- quote 2008/2009	Absolventen- quote 2009/2010	Absolventen- quote 2010/2011	Absolventen- quote 2011/2012	Studien- anfänger nur Dip- lom 2005/06	Absolventen 2011/2012
Evangelische Theologie (Magister)	6,6	20,0	3,7			1
Kommunikationswiss. (Magister)	54,8	35,5				4
Politikwissenschaft (Magister)	37,5	47,7	37,3			17
Kunstgeschichte (Magister)	35,9	96,1	39,6			8
Musikwissenschaft (Magister)	30,4	29,4	11,1			0
Soziologie (Magister)	25,0	30,6	92,9			2
Soziologie (Diplom)	87,3	59,7	80,7	75,6	69	52
Geschichte (Magister)	22,8	17,6				22
Philosophie (Magister)	7,1	7,5	7,7			8
Katholische Theologie (Magister)	7,1	0	0,0			2
Gesamt (Magister/D)	30,1	27,0	35,3		69	116

Tabelle 10 Absolventenquoten im Masterstudium nach Instituten und Studienjahren
Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Institute	Absolventen- quote 2008/2009	Absolventen- quote 2009/2010	Absolventen- quote 2010/2011	Absolventen- quote 2011/2012	Studien- anfänger Master 2009/10	Absolventen 2011/2012
Kultur & Management	36,0	3,1	0,0			
Angewandte Medienforschung		75,0	64,7	80,0	30	24
Antike Kulturen				50,0	2	1
Erschließung älterer Musik			100,0	25,0	8	2
Geschichte			52,9	68,0	25	17
Philosophie			50,0	83,3	6	5
Politik und Verfassung			33,3	91,7	12	11
Soziologie						1
Gesamt (Master)		75,0	73,4	72,6	117	85

Berechnet nach der Kopfstatistik, da die Absolventen nur für das Hauptfach betrachtet werden. Angewandte Medienforschung - die erste Immatrikulation 2007/2008.

Tabelle 11 Absolventenquoten im Bachelorstudium nach Instituten und Studienjahren

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Institute	Absolventen- quote 2008/2009	Absolventen- quote 2009/2010	Absolventen- quote 2010/2011	Absolventen- quote 2011/2012	Studien- anfänger 2008/2009	Absolventen 2011/2012
Soziologie	82,1	66,7	60,0	66,1	62	41
Medienforschung/Medienpraxis	58,3	50,8	100,0	49,2	63	31
Kunstgeschichte	48,5	38,2	73,1	72,6	73	53
Musikwissenschaft	37,5	21,7	38,9	61,5	13	8
Politikwissenschaft	26,7	49,1	50,8	38,4	73	28
Geschichte	20,6	36,0	40,9	60,3	63	38
Evangelische Theologie	18,7	33,3	38,4	23,1	13	3
Katholische Theologie	14,3	28,6	0	0	4	0
Philosophie	5,3	26,5	29,8	35,3	34	12
Gesamt	35,5	40,8	55,9	53,8	398	214

Berechnet nach der Kopfstatistik, da die Absolventen nur für den Kernbereich betrachtet werden

Tabelle 12 Absolventenquoten im Lehramtsstudium nach Fächern und Studienjahren

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fächer	Absolventen- quote 2008/2009	Absolventen- quote 2009/2010	Absolventen- quote 2010/2011	Absolventen- quote 2011/2012	Studien- anfänger MS, GY, BS:2005/ 06 GS:2006/ 07	Absolven- ten 2011/ 2012
Musik (GS)*	175,0	66,7	27,2	0	0	0
Evangelische Religion (GS,MS,GY,BS)	86,0	108,0	28,6	29,5	105	31
Geschichte (MS,GY,BS)	81,8	41,4	68,0	59,3	118	70
Gemeinschafts- kunde (MS,GY)	57,4	32,3	31,8	30,6	85	26
Kunsterziehung (GS,MS,GY)	53,4	59,5	62,3	73,1	67	49
Ethik/Philos. (GS,MS,GY,BS)	41,4	34,1	51,6	43,9	139	61
Katholische Reli- gion (GS,MS,GY,BS)	40,0	106,3	35,0	37,0	27	10
Wirtschafts- /Sozialkunde (BS)	37,7	157,1	25,4	31,0	29	9
Gesamt	57,0	49,0	44,1	44,9	570	256

Berechnet nach der Fallstatistik, da die Absolventen für dieses Fach ausgewiesen werden. Aufgrund der kürzeren Regelstudienzeit werden für die LA an Grundschulen die Anfängerzahlen für 2004/2005 verwendet. * Obwohl das „studierte Fach“ Musik ausgelaufen ist, existiert noch der Bereich „Grundschuldidaktik Musik“ an der Fakultät Erziehungswissenschaften. Außerdem gibt es noch die nach einer Beurlaubung zurückkehrenden Studenten in diesem Bereich.

1.5 Lehrbelastung

1.5.1 Lehrbelastung nach der offiziellen Kapazitätsberechnung

Die hohe Auslastung der Fakultät kommt im Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studenten zum Ausdruck. Geht man von der Fallstatistik aus, dann kommen in der Philosophischen Fakultät knapp 200 Studenten auf einen Lehrenden. Nach diesem Indikator ist die Lehrlast im Vergleich zum Vorjahr nochmals angestiegen. Ähnliches gilt auch für anderen Indikatoren des Betreuungsverhältnisses (**Tabelle 16**).

Rund ein Viertel aller Lehrveranstaltungen kann nicht von den fest angestellten Hochschul-
lehrern und Mitarbeitern angeboten werden (**Tabelle 15**), sondern muss durch Lehraufträge
abgedeckt werden. Die Gewährleistung eines geordneten akademischen Lehrbetriebes ist
damit für die Fakultät nach wie vor keine Routineleistung, sondern jedes Semester mit gro-
ßem Zusatzaufwand verbunden.

Bei der Lehrnachfrage sind die Curricularnormwerte (CNW) die zentralen Eingabegrößen der offiziellen Kapazitätsberechnung. Sie stehen für den in Deputatstunden gemessenen Aufwand aller beteiligten Lehreinheiten, der für die Ausbildung eines Studenten in dem jeweiligen Studiengang erforderlich ist, und resultieren zum Teil aus schwer nachvollziehbaren Annahmen über die Betreuungsintensität unterschiedlicher Studiengänge (**Tabelle 13, Tabelle 14**).

Tabelle 13 Curricularnormwerte der fachwissenschaftlichen Studiengänge
Quelle: Auslastungsberechnung für das Studienjahr 2011/2012, Dezernat 4

Fach	Magister HF	Magister NF	Diplom	Bachelor KB	Bachelor EB70	Bachelor EB35	Bachelor HU	Master
Evangelische Theologie	1.6311	0.5667		1.0349	0.7091	0.3212		
Geschichte	1.3107	0.6220		1.2250	0.9583	0.4150		1.4798
Katholische Theologie	1.6667	0.6667		1.2700	0.8867	0.4467	0.0658	
Kommunikationswissenschaft	1.4667	0.7333				0.2933		
Medienforschung/Medienpraxis				1.8022				
Kunstgeschichte	1.0386	0.4400		0.7267	0.5267	0.1667		0.9736
Musikwissenschaft	1.6311	0.6667		2.1000		0.7167		
Kunst/Musik					0.3067			
Erschließung älterer Musik								1.3267
Humanities						0.0658		
Philosophie	1.3000	0.6222		1.6355	1.2533	0.8107		1.3915
Politikwissenschaft	1.1042	0.4388		1.0433		0.3295		
Soziologie	1.0908	0.4444	1.4891	1.6544		0.0869		1.4825
Angewandte Medienforschung								2.0780
Antike Kulturen								0.2724
Politik und Verfassung								0.9433

Rot = Absenkung im Vergleich zum Vorjahr, Grün = Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr

Tabelle 14 Curricularnormwerte der Lehramtsstudiengänge

Quelle: Auslastungsberechnung für das Studienjahr 2011/2012, Dezernat 4

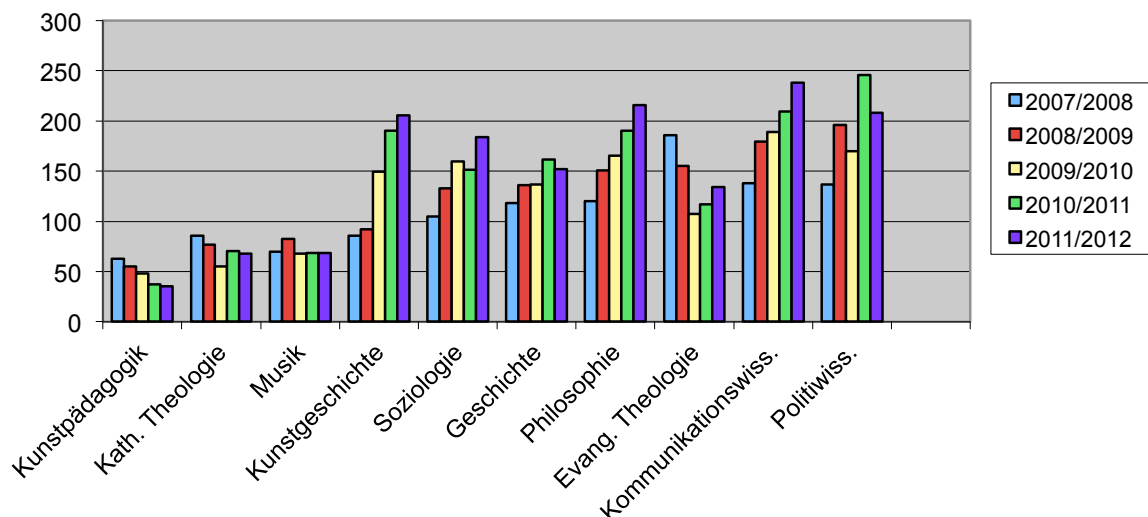
Fach	LAMS	LAGY	LABS	BA ABS	BA BBS	MA GY	MA BBS
Ethik/Philosophie	0.8611	1.0070	1.0622	1.2145	1.2145	1.4567	1.3000
Evangelische Religion	1.0260	1.3733	1.3733	1.1367	1.0967	1.3633	1.3027
Gemeinschaftskunde	0.7915	0.7851	0.7851	1.0256		1.3200	
Geschichte	1.0800	1.5800	1.5800	0.9050	0.9050	1.1473	1.2060
Katholische Religion	1.0800	1.5800	1.5800	1.3700	1.3700	1.3900	
Kunstpädagogik	2.1067	2.8400		1.8367		1.3567	
Wirtschafts- und Sozialkunde			0.6456		0.7389		1.0833

Rot = Absenkung im Vergleich zum Vorjahr, Grün = Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr

Die Auslastung der einzelnen Lehreinheiten fällt – wie üblich – sehr unterschiedlich aus (**Abbildung 8**). Mehr als doppelt so viele Studenten im Vergleich zum kapazitär Tragbaren müssen die Institute für Kunstgeschichte und Philosophie sowie im zweiten Jahr hintereinander Politikwissenschaften und Kommunikationswissenschaft tragen – das letztgenannte Institut sogar fast zweieinhalb mal so viele. Die Institute Geschichte und Soziologie haben noch mit rund fünfzig- bis über achtzigprozentiger Überlast zu kämpfen. Alle bisher genannten außer der Geschichte und Politikwissenschaft haben im Vergleich zum Vorjahr eine von hohem Niveau ausgehend nochmals merklich gesteigerte Überlast zu verzeichnen. Die Evangelische Theologie liegt mit gut 30 Prozent über dem Soll, während die Übrigen stark unterausgelastet sind. Eine ähnliche Entwicklung hatte es bereits in den drei Vorjahren gegeben: Die gestiegene Überlastung der Fakultät verteilte sich auch im Studienjahr 2011/2012 im Wesentlichen so auf die Institute, dass bei jenen, die bereits im Vorjahr eine Überlast zu tragen hatten, diese noch zunahm. Ein Teil der Zunahme geht darauf zurück, dass mit dem Schwinden der restlichen Magisterstudenten und der Etablierung der neuen Studiengänge Belastungen, die statistisch nicht erfasst wurden (Magister jenseits der Regelstudienzeit), durch erfasste Belastungen ersetzt werden. Mit anderen Worten: Zum Teil ist die aktuelle Zunahme der Überlast nur eine verspätete Registrierung von Lasten, die real vorhanden waren, aber nicht erfasst wurden.

Abbildung 8 Auslastung der Lehreinheiten in Prozent

Quelle: Dezernat 4: Auslastungsberechnung für das Studienjahr 2011/2012, eigene Berechnungen, Stichtag: 01.01.2012 besetzte Stellen, 01.12.2011 Studenten



1.5.2 Lehrbelastung als Relation der Studenten zum Lehrangebot

Die offizielle Kapazitätsberechnung wird durch zusätzliche Statistiken ergänzt, die das Lehrangebot auf die tatsächlichen Studentenzahlen beziehen (und nicht auf CNW und Sollgrößen von Lehrveranstaltungen beruhen).

Das gesamte Angebot der Philosophischen Fakultät im Berichtszeitraum beträgt 1.301 SWS. Es erhöhte sich um 234 SWS und damit etwa um ein Fünftel gegenüber dem Vorjahr (**Tabelle 15**). Damit verbesserte sich auch das Betreuungsverhältnis mit einem Quotienten von 43 Studenten pro Mitarbeiterstelle (Vorjahr 77) deutlich. Bei den Professoren der Fakultät ergab sich demgegenüber nur eine leichte Entlastung mit einem immer noch deutlich zu hohen Quotienten von 85 Studenten (im Vorjahr 90) (**Tabelle 16**).

Durch bezahlte Lehraufträge wurden 266 (Vorjahr: 276) SWS abgedeckt. Ein Viertel der gesamten Lehre wird also nur durch Lehraufträge möglich. Vor allem der unterschiedliche Praxisanteil der Fächer macht in unterschiedlichem Ausmaß Lehraufträge notwendig. Daher stehen für die Lehreinheit Kunstpädagogik (Ausreisser mit 165 %) und Musik (88 %), die die höchsten Anteile an den Lehraufträgen aufweisen, jährliche Sonderzuweisungen zur Verfügung.

Der Belastungskoeffizient variiert wie üblich stark zwischen den Lehreinheiten. Die höchste Belastung hat – beim gesamten wie beim regulären Angebot – wie schon im Vorjahr die Kunstgeschichte, die Politikwissenschaft und die Soziologie.

Tabelle 15 Lehrangebote und Belastungskoeffizient (Studenten pro SWS) nach Instituten bzw. Fächergruppen

Quelle: Dezernat 4 TUD: Auslastungsberechnung für das Studienjahr 2011/2012, eigene Berechnung

Einheit	Lehrangebot regulär SWS	Lehraufträge SWS	Lehrangebot gesamt SWS	Anteil Lehraufträge %	Studenten Fälle	Studenten / reguläres Lehrangebot	Studenten / gesamtes Lehrangebot
Politikwissenschaft	104	19	123	18	1079	10	9
Soziologie	148	5	153	3	1417	10	9
Geschichte	264	26	276*	10	1670	6	6
Kunstgeschichte	76	10	78*	13	809	11	10
Evangel. Theologie	56	8	60*	14	276	5	5
Kommunikationwiss.	72	11	83	15	562	8	7
Philosophie	152	13	162*	9	1063	7	7
Kunstpädagogik	72	119	191	165	217	3	1
Musik	56	49	105	88	108	2	1
Kathol. Theologie	64	6	70	9	109	2	2
Gesamt	1064	266	1301	25	7310	7	6
Gesamt mit HU					7473	7	6

Eine ähnlich große Streuung herrscht bei den Betreuungsverhältnissen (**Tabelle 16**). Die Anzahl Studenten pro Professor fällt gemessen auf der Grundlage der Kopfstatistik beim Institut mit dem schlechtesten Verhältnis über 17 Mal ungünstiger aus als beim Institut mit dem besten Betreuungsverhältnis. Auf der Grundlage der Kopfstatistik pro Mitarbeiter nimmt die entsprechende Variation sogar ungefähr den Wert 22 an.

Auch nach dieser Statistik muss die Kunstgeschichte die mit Abstand höchste Last tragen, daneben zählen die Soziologie, die Kommunikationswissenschaft, die Politikwissenschaft und die Geschichte zu den am stärksten Belasteten.

Tabelle 16 **Betreuungsverhältnisse 2011/2012**

Quelle: Dezernat 4 TUD: Auslastungsberechnung für das Studienjahr 2011/2012, eigene Berechnung

Einheit	Studenten / Professoren Kopfstatistik	Studenten / Professoren Fallstatistik	Studenten / wiss. Personal Kopfstatistik	Studenten / wiss. Personal Fallstatistik
Soziologie	131	315	60	218
Kunstgeschichte	156	270	156	270
Geschichte	101	186	51	167
Kommunikationswiss.	114	187	57	187
Musikwissenschaft	59	108	20	54
Politikwissenschaft	104	270	49	240
Kunstpädagogik	27	109	35	145
Philosophie	54	213	25	177
Evangelische Theologie	26	92	20	276
Katholische Theologie	9	36	7	73
Gesamt	85	195	43	187
Gesamt mit HU		199		192

Eine Schwäche der herkömmlichen Belastungsrechnung ist in der ungenügenden Berücksichtigung des Betreuungs- und Korrekturaufwands für Abschlussarbeiten zu sehen. Geistes- und sozialwissenschaftliche Magister-, Master- und Bachelorarbeiten erfordern eine außerordentlich zeitintensive Betreuung, die durch die offizielle Kapazitätsberechnung nicht abgebildet wird. Die LVVO erlaubt z.B. für die Betreuung einer Diplom- oder Magisterarbeit in Geisteswissenschaften höchstens 0,10 Lehrveranstaltungsstunden, während für Diplomarbeiten in naturwissenschaftlichen Fächern der sechsfache Wert angesetzt wird.

Daher wird die Belastungsrechnung abschließend durch eine Übersicht der Anzahl der Abschlussarbeiten ergänzt (**Tabelle 17**). Die Arbeiten verteilen sich auf die einzelnen Prüfer sehr ungleich. Dies zeigt sich an der enormen Spannweite, die sich von 0 bis 50 betreute Abschlussarbeiten je Prüfer erstreckt.

Tabelle 17 Betreute Abschlussarbeiten im Studienjahr 2011/2012 nach Betreuern und Instituten

Quelle: Dekanat der Philosophischen Fakultät - Meldung Institute

Betreuung	Magisterarbeit	Bachelorarbeit	Masterarbeit	Diplomarbeit	Wiss. Lehramtsarbeit	Summe
Evangelische Theologie						
Biewald		1		1	9	11
Klinghardt						
Lindemann		2	1		11	14
Schwarke		1			3	4
Geschichte						
Andenna						
Besier						
Butz		11	2			13
Hänseroth	1	4	2			7
Henke						
Israel		9	3		1	13
Jehne	2	5	2		3	12
Koch		3	3		12	18
Kuhlemann		6			3	9
Melville	1	8	3	1	1	14
Matzerath		4	5		4	13
Müller	3	5	3		3	14
Nebelin		1				1
Schötz	5	4			3	12
Schwerhoff		3	2		1	6
Tischler						
Katholische Theologie						
Franz	1		1	1	3	6
Häusl	1	1	1		1	4
König						
Scheidler		4	1		1	6
Kommunikationswissenschaft						
Donsbach	2	17	5			24
Döveling	2	8	3			13
Hagen	4	8	3			15
Kunstgeschichte						
Karge	2	10	11			23
Klein	7	21	9			37
Müller	3	13	6			22
Kunstpädagogik						
Lange		6			9	15
Resch					10	10
Burkhardt		7			2	9
Musikwissenschaft						
Ottenberg		9	4			13

Philosophie					
Irrgang	6	4	2	1	13
Rentsch	2	4	1	3	10
Rohbeck	3	11	3	6	23
Schönrich				1	1
Scheffler		1			1
Politikwissenschaft					
Backes	2	8		1	11
Besand	1	2	2	4	9
Brunnengräber	6	20	6	1	33
Patzelt	6	12	4	3	25
Vorländer/Arenhövel	4	6	5	1	16
Soziologie					
Häder		2		3	5
Halfmann	1	8		2	11
Lenz/Scholz	2	15	1	32	50
Rehberg	1	21		17	39
Schrage		6		3	9
Zimmermann	1	3	1	2	7

2 Die Qualität der Lehre und ihre Rahmenbedingungen

Dieser zweite Abschnitt des Lehrberichts stellt die Qualität und ihre Einflussfaktoren aus Sicht der Institute dar, die im Rahmen einer halbstandardisierten Befragung teils ihre Einschätzungen frei äußern konnten, teils auf Ratingskalen vergleichbar einstufen mussten.

2.1 Lehr- und Studienbedingungen

Im Studienjahr 2011/2012 hat sich die Lehrsituation an der Philosophischen Fakultät vom ohnehin problematischen Niveau des Vorjahres ausgehend erneut eher verschlechtert. Allerdings sehen Lehrereinheiten dies unterschiedlich (**Tabelle 18**). Zwei Institute geben sogar eine Verbesserung der Lage an. Als wichtige Begründung wird von den betroffenen Instituten die gestiegene Auslastung angegeben. Erneut als „stark verschlechtert“ stuft das Institut für Philosophie seine Situation ein. Entlastungen werden von den Instituten vor allem auf die Möglichkeit, vermehrt Lehraufträge auszugeben, zurückgeführt.

Tabelle 18 Gesamteinschätzung der Rahmenbedingungen für die Lehre im Vergleich zu den vergangenen Jahren

Quelle: Befragung der Lehrereinheiten

Evan-gelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommuni-kations-wiss.	Kunst- und Musik-wissen-schaft	Philo-sophie	Politik-wissen-schaft	Soziologie
o	o		-	o	--	+	-

++ stark verbessert, + verbessert, o gleich geblieben, - verschlechtert, - - stark verschlechtert 0, grün: bessere Einschätzung als im Vorjahr, rot: schlechtere Einschätzung als im Vorjahr

Für die Gesamteinschätzung ist auch wichtig, dass von vielen Instituten nach wie vor die stark verminderte Anwesenheitsdisziplin der Studenten in den Lehrveranstaltungen als problematisch benannt wird (**Tabelle 20**).

Wenn die Rahmenbedingungen für die Lehre im Vergleich zu den Vorjahren von einigen als unverändert eingeschätzt werden, so ist das nicht positiv zu verstehen. Vielmehr leiden die meisten Einheiten Fakultät schon seit längerem an Personalnot. Wie **Tabelle 19** zeigt, ist es nämlich zuvörderst die Ausstattung mit Professuren und Mitarbeitern bzw. WHK, die für Unzufriedenheit sorgt.

Tabelle 19 Zufriedenheit mit verschiedenen Rahmenbedingungen für die Lehre
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
Ausstattung mit Professuren	0	-	+	-	-	--	0	0
Ausstattung mit Mitarbeitern/WHK	0	-	0	0	-	--	+	0
Ausstattung mit Sekretariatskräften	-	0	+	0	+	--	+	+
Mittel für Lehrbeauftragte	+	0	+	+	++	+	+	-
Mittel für Tutorien	0	+	+	+	+	++	+	+
Zusammenarbeit mit Prüfungsamt	++	+	++	++	++	++	0	++
Verfügbarkeit geeigneter Räume	0	-	0	0	0	-	-	+
Raumausstattung mit Geräten	+	+	+	-	-	0	0	-
Bestand der Bibliothek (SLUB)	++	0	+	+	++	-	+	++

++ sehr zufrieden, + eher zufrieden, 0 teils/teils, - eher unzufrieden, -- sehr unzufrieden.

Rot = Schlechtere Einschätzung als im Vorjahr, Grün = Bessere Einschätzung als im Vorjahr

Die Geschichte beklagt zu enge Terminsetzung durch das Prüfungsamt. Die Politikwissenschaften verweist auf den Mangel einer zusätzlichen W2/W3 Professur mit dem Schwerpunkt Internationale Politische Ökonomie oder Europäische Integration, um die Lehrveranstaltungen im Modul „Politik und Wirtschaft“ für den BA-Studiengang Politikwissenschaft, BA-Lehramtsstudiengang Wirtschafts- und Sozialkunde BBS und Neue Staatsexamen Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft im Studiengang Höheres Lehramt an Gymnasien abzudecken. Die Kunst- und Musikwissenschaft beklagt die Dimension und Ausstattung des Seminarraums R 116. Die Lehrauslastung ist beim Institut für Kommunikationswissenschaften auf sehr hohem Niveau durch erhöhte Zulassungszahlen nochmals gestiegen (von 209 auf 238%). Seit längerem wird dort bereits vergeblich versucht, eine AV-Ausstattung (Lehrraum-PCs und Beamer) für die Lehrräume des BZW zu erhalten.

Die Verfügbarkeit von Lehraufträgen wird von einigen Instituten positiv beurteilt. Auch bei den Tutorien herrschen positive Einschätzungen vor (**Tabelle 19**).

Die Raumsituation wird je nach Institut und Standort unterschiedlich beurteilt, aber es werden diesbezüglich überwiegend eher schlechte Urteile abgegeben.

Fast durchweg positiv, meist sogar sehr positiv wird die Zusammenarbeit Prüfungsamt beurteilt.

Auch das Angebot der SLUB wird weit überwiegend positiv durch die Lehreinheiten beurteilt. Die wenigen übrigen Beurteilungen werden nicht weiter begründet.

Tabelle 20 Probleme, die das Studium belasten

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
Studenten bringen schlechtere Vorbildung mit als in Vorjahren		X		X				
Zu geringe Anwesenheitsdisziplin in den Lehrveranstaltungen		X	X	X	X	X		X

X = trifft zu, 0 = keine Meldung

2.2 Folgen für die Lehrqualität

Personalmangel hat Überlast zur Folge. Das spiegelt sich nicht nur in den Belastungsstatistiken aus dem ersten Teil dieses Berichts, sondern auch im Urteil der Lehreinheiten (**Tabelle 21**). Institute, die eine Auslastung von (zum Teil deutlich) über 150 Prozent haben, beurteilen die Veranstaltungen in den BA- bzw. Lehramtsstudiengängen auch als überfüllt (vgl. **Abbildung 8**).

Die Masterstudiengänge sind vergleichsweise schwächer ausgelastet.

Auch macht die Tatsache, dass Ergänzungsbereiche nicht zulassungsbeschränkt werden dürfen, vielen Instituten zu schaffen.

Tabelle 21 Auslastung von Lehrveranstaltungen

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte*	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft*	Soziologie*
Seminare im Lehramtsstudium	+	-	u			--	+	--
Vorlesungen im Lehramtsstudium	+	-	+			--	+	--
Seminare im BA-Studiengang	+	-	u	--	--		-	--
Vorlesungen im BA-Studiengang	+	-	+	-	-		-	--
Seminare im MA-Studiengang	u	-	u	+	+		+	+
Vorlesungen im MA-Studiengang	+	-	u	+	+		+	+

-- stark überlastet, - eher überlastet, + genau richtig, u eher unterausgelastet, uu stark unterausgelastet

*an den Institute Instituten für Geschichte, für Politik und für Soziologie besuchen Bachelor- und Lehramtsstudenten Veranstaltungen gemeinsam

Da die Lehramts-Masterstudiengänge neu eingeführt wurden (und inzwischen auch schon wieder auslaufen), mussten Lehrangebote trotz weniger Studenten abgehalten werden (Ev. Theologie). Im Fach Philosophie/Ethik können aus Kapazitätsgründen in der Regel keine separaten LV für die verschiedenen Studiengänge angeboten werden.

Bei der Kath. Theologie ist die Unterauslastung im Lehramt auf die Zulassungsbeschränkungen in anderen Lehramtsfächern zurückzuführen.

Als Folge der Überlast wird von den Lehreinheiten vor allem kritisiert, dass zu viele Korrektur- und Prüfungsleistungen in zu kurzer Zeit erbracht werden müssen, die „organisatorische Arbeit“ habe „extrem zugenommen“. Es sind vor allem verlängerte Korrekturzeiten, die als Folgen der Überlast von vielen Lehreinheiten benannt werden. Dagegen reichen die Folgen nur in weniger Fällen so weit, dass die Einhaltung von Studienplänen nicht gewährleistet werden konnte (**Tabelle 22**).

Eine Einhaltung ist nach Aussagen aus der Soziologie nur durch eine starke Überbelastung der Lehrenden möglich, was entsprechend zur Nichteinhaltung von Korrekturzeiten führt. „Die Korrekturzeiten sind zum Teil deutlich länger als für die Studenten zumutbar“, so bringt es das Institut für Geschichte auf den Punkt. Die Politikwissenschaft sieht insbesondere im Bereich der Abschlussarbeiten eine hohe Korrekturbelastung. In der Kath. Theologie gab es im Berichtszeitraum eine notwendige Kooperation mit der Universität Leipzig in Bezug auf drei Seminare im Masterlehramt Grundschule, was mit viel organisatorischem Aufwand verbunden war. Das Institut für Philosophie sieht im Aufwand für das Staatsexamen „eine zu hohe Belastung für Professoren“.

Tabelle 22 Folgen der Überlast

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
Die Einhaltung der Studienpläne war nicht durchweg gewährleistet						X		X
Korrekturzeiten waren bei einigen Prüfungen länger als vorgeschrieben		X		X	X		X	X

X = trifft zu, 0 = keine Meldung

Mehrere Lehreinheiten sehen strukturelle Lücken im eigenen Lehrangebot. Im einzelnen beklagen die verschiedenen Institute folgendes:

Die Ev. Theologie sieht im Lehrangebot kleinere Lücken, nachdem die halbe Stelle für Kirchengeschichte noch nicht besetzt werden konnte.

Die Philosophie weist darauf hin, dass durch den Wegfall des Lehrstuhls für Religionsphilosophie in der LAPO vorgeschriebene Veranstaltungen wie z.B. „Einführung in die Weltreligionen“ nicht angeboten werden können. Wenn die Professur Wissenschaftstheorie/Logik, die derzeit noch vertreten wird, wegfällt, könnten die ebenfalls in der LAPO vorgeschriebenen Inhalte „Logik und Argumentationstheorie“ nicht mehr angeboten werden. Eine fachadäquate Lehre auf diesen Gebieten durch Kollegen, die in diesen Gebieten nicht ausgewiesen sind, sei nicht möglich. Die Integration dieser Inhalte in andere LV sei entweder eine Verletzung der LAPO oder laufe auf einen Dilettantismus hinaus. Derzeit schließen befristete Überlaststellen diese Lücken noch notdürftig.

Die Geschichte weist darauf hin, dass der Bereich der Moderne bzw. der Neueren und Neuesten Geschichte nur lückenhaft abgedeckt werden kann. Um dem abzuhelpen böten die systematischen Teilfächer überwiegend Lehrveranstaltungen der Moderne/Neuere und Neueste Geschichte an, obwohl sie eigentlich auch in der Vormoderne ein Standbein haben sollten. Auch der Bereich der Geschichtsdidaktik könne nur mit Hilfe von Lehraufträgen abgedeckt werden. Lehrbeauftragte für Lehraufträge seien aber nur schwer zu gewinnen.

Die Politikwissenschaft weist darauf hin, dass Lehrveranstaltungen mit wirtschaftswissenschaftlichen/wirtschaftsdidaktischen Inhalten nicht vom Institut selbst angeboten werden können. Hier müsse das Angebot der Fakultät Wirtschaftswissenschaften genutzt werden.

Bei der Soziologie gibt es besonders in den Bereichen Methoden empirischer Sozialforschung, Mikro- und Makrosoziologie zu wenige Seminare.

Tabelle 23 Strukturelle Lücken im Lehrangebot

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
-	--	+	+	+	--	--	--

+ keine Lücken, - kleine Lücken, -- große Lücken

Rot = Schlechtere Einschätzung als im Vorjahr, Grün = Bessere Einschätzung als im Vorjahr

2.3 Desiderate

Die größten Desiderate im Hinblick auf die Lehrsituation, die die Lehreinheiten auf eine entsprechende Frage hin nennen, ergeben sich aus den oben skizzierten Defiziten. Im Zentrum steht ganz eindeutig die viel zu dünne Personaldecke bei allen Instituten mit Überlast, die zu den Forderungen nach zusätzlichem Personal oder zumindest nach dauerhafter personeller Kompensation von Überlasten führt. Im einzelnen und zusätzlich wurde stichwortartig Folgendes genannt:

Geschichte: Personalmangel einerseits und eine zu hohe Zahl an Teilnehmern in den Lehrveranstaltungen andererseits.

Philosophie: Das größte Desiderat ist die Wiederbesetzung der k.w. gesetzten Professuren. Ersatzweise könnten Dauerstellen für Mitarbeiter in Wissenschaftstheorie/Logik und Praktische Philosophie/Religionsphilosophie geschaffen werden.

Soziologie: Wünschenswert wäre ein breiteres Angebot an hochschuldidaktischen Veranstaltungen für die Lehrenden.

Kunst- und Musikwissenschaft: Wünschenswert wäre im Bereich Musikgeschichte mehr thematische Wahlmöglichkeiten. Im Ergänzungsbereich Musikwissenschaft ist der musiktheoretische und -analytische Ausbildungsteil zu gering.

Kommunikationswissenschaft: Nur mit der dritten Professur, kann das in den Prüfungsordnungen vorgesehene Lehrangebot aufrecht erhalten werden. Es sollten keine Stellensperren bei Mitarbeiterwechseln greifen und die Überlaststellen auf Dauer gestellt werden. Die zu hohen Zulassungszahlen sind zu verringern.

2.4 Inhaltliche Maßnahmen zur Qualitätssteigerung

Als wichtige Qualitätsmerkmale der Lehre, die weitgehend losgelöst von fachlichen Erwägungen existieren, galten schon in den vergangenen Lehrberichten: Enge Koppelung von Lehre und Forschung, Praxisangebote im Studium, Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Interdisziplinäre Ausrichtung, Vermittlung internationale Kontakte, neue didaktische Elemente und multimediale Komponenten in der Lehre,

Wie die folgenden Aufstellungen belegen, werden die genannten Kriterien, durch die Lehre an der Philosophischen Fakultät durchweg gut erfüllt.

So wurden im Studienjahr 2011/2012 von den verschiedenen Einheiten zahlreiche Lehrveranstaltungen angeboten, die mit Forschungsprojekten zusammen hingen (**Tabelle 31**). Viele

Lehrveranstaltungen schlugen die Brücke zur Praxis (**Tabelle 32**). Zahlreiche Lehrveranstaltungen vermittelten Schlüsselqualifikationen (**Tabelle 33**), viele Veranstaltungen waren interdisziplinär konzipiert (**Tabelle 34**), mehrere Exkursionen wurden durchgeführt (**Tabelle 35**).

Zur Qualitätssteigerung verweist die Politikwiss. darauf, dass Dr. Soler (New School for Social Research, NY) eine Veranstaltung zu „Theorie und Entwicklung des Verfassungsstaates“ anbot (WS 11/12) und Prof. Dr. Pasquino (Paris/NY) zur „Verfassungsgerichtsbarkeit in historischer und vergleichender Sicht“ sowie Fr. Quiroz-Becerra (New School for Social Research, NY) zu „Constitutions, Citizens and Aliens“ (SS 12).

In der Politikwissenschaft wurden neue, flexible und studentenorientiertere Prüfungsformen in die Studienordnungen implementiert. Zugleich wurde das Verhältnis von studentischem Workload und ECTS studentenfreundlicher gestaltet.

Die Soziologie bietet für Studenten im ersten Semester ein Mentorenprogramm an.

Die Kommunikationswissenschaft bietet Tutorien zur Vorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“ an sowie Vorbereitungstreffen mit allen Lehrbeauftragten vor Semesterbeginn zur Besprechung und Optimierung der Lehrinhalte mit allen Lehrenden.

Am Institut für Kommunikationswissenschaften konnte eine DAAD-Gastprofessur eingeworben werden (Dietram A. Scheufele von der University Wisconsin-Madison).

2.5 Beratung und Unterstützung

Der Multimedia-Einsatz in der Lehre der Philosophischen Fakultät ist nach wie vor verbesserungsfähig. Das belegen die Antworten auf die Frage, ob und in welchem Maß die Lehr- und Lernplattform OPAL eingesetzt wird, die allen Dozenten und Studenten der TU Dresden kostenlos zur Verfügung steht und die neben bequemen und effizienten Möglichkeiten zur Lehradministration auch weitreichende Möglichkeiten des E-Learning und des Blended-Learning bietet. Allerdings ist damit zu rechnen, dass entsprechende andere Softwarelösungen bevorzugt werden, nachdem OPAL in manchem als zu kompliziert erscheint in anderem nicht recht funktioniert (**Tabelle 24**). In der Geschichte werden für alle Teilnehmer relevante Mitteilungen gelegentlich über OPAL versandt. Bei der Politikwissenschaft erfolgen Seminaranmeldungen vor Beginn des Semesters über OPAL; ebenso die Kontaktkierung von Studenten während des Semesters. In den Kommunikationswissenschaften wird ein elektronisches Tutorium zur Vorlesung „Einführung in die sozialwissenschaftliche Methodenlehre“ angeboten.

Tabelle 24 Einsatz der multimedialen Lehrplattform OPAL

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
Für einige Veranstaltungen dient OPAL als Plattform		X	X		X			
Für die meisten Veranstaltungen dient OPAL als Plattform								
Für alle oder fast alle Veranstaltungen dient OPAL als Plattform				X		X		X
Bei Veranstaltungen mit OPAL wird meist auch die Einschreibung über OPAL vorgenommen		X		X				X

Rot = Schlechtere Einschätzung als im Vorjahr, Grün = Bessere Einschätzung als im Vorjahr, 0 = keine Meldung

Bei der Beratung in Sprechstunden hat sich in der Vorlesungszeit bei vielen Lehreinheiten ein Rhythmus von einmal wöchentlich pro Dozenten eingebürgert. In der vorlesungsfreien Zeit sind die Angebote üblicherweise deutlich seltener (**Tabelle 25**). Der Umfang der Studienberatung pro Lehrperson und Woche variiert mit Werten zwischen einer und drei Stunden zwischen den Instituten (**Tabelle 26**). Bei der Kath. Theologie findet die Betreuung der Studenten im gegenseitigen Einvernehmen stark über elektronische Post statt, daher wird die klassische Präsenzsprechstunde v.a. in den Semesterferien nicht mehr so stark nachgefragt.

Tabelle 25 Typische Häufigkeit von Sprechstunden pro Lehrendem und Woche

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
während der Vorlesungszeit	>2	1	1	1	1		1	1
außerhalb der Vorlesungszeit	2	<0,5	<0,5	1	<0,5		>0,5	0,5

<0,5 = seltener als alle zwei Wochen, >2 = häufiger als zwei Mal pro Woche

Tabelle 26 Umfang der Studienberatung in Stunden pro Lehrendem und Woche

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
3	2	1-2	3	2-3	2	1-2	2

Tabelle 27 Formen von Beratungsangeboten

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
Informationsveranstaltung für Studienanfänger	X	X	X	X	X	X	X	X
Semesterbroschüre oder kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	X	X	X	X	X	X	X	
Lehrangebote stehen auf der Homepage d. Instituts	X	X	X	X	X	X	X	X
Hinweise z. Studium stehen auf Homepage	X	X	X	X	X	X	X	X
Lehrende sind per E-Mail durch Studenten zu erreichen	X	X	X	X	X	X	X	X

Inzwischen bieten die meisten Institute die komplette Bandbreite von Beratungsangeboten an, die für **Tabelle 27** abgefragt wurden.

2.6 Evaluation

Auf die eine oder andere Weise beteiligen sich die meisten Institute an der studentischen Evaluation von Lehrveranstaltungen. Allerdings wird im Detail sehr unterschiedlich verfahren (Tabelle 28).

Tabelle 28 Formen der Lehrevaluation
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
Einige Veranstaltungen werden evaluiert	X	X			X	X		X
Die meisten Veranstaltungen werden evaluiert								
Alle/fast alle Veranstaltungen werden evaluiert			X	X			X	
Evaluationsergebnisse werden an Fachstudienkomm. berichtet	X							
Evaluationserg. werden vom Direktor zur Kenntnis genommen	X		X	X	X			X

0 = keine Meldung

3 Anhang

Tabelle 29 **Ergänzungsbereiche im Studienjahr 2011/2012 nach Credit-Volumen**
Quelle: Hochschulstatistik

Ergänzungsbereich	70 Credits	35 Credits	Gesamt
Evangelische Theologie	20	14	34
Geschichte	206	130	336
Humanities		147	147
Katholische Theologie	5	4	9
Kommunikationswissenschaft		207	207
Kunstgeschichte/Musikwissenschaft	54	5	59
Kunstgeschichte	188	40	228
Musikwissenschaft		29	29
Philosophie/Ethik/Theologie		9	9
Philosophie	153	55	208
Politikwissenschaft		265	265
Soziologie		313	313
Gesamt	626	1218	1844

Tabelle 30 Zwischenprüfungen im Studienjahr 2011/2012

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fächer	Anzahl der Prüfungen	Gesamt-note	Studien-dauer	Alter	davon Frauen
Ethik/Philosophie LA/GS	1	2,3	5	26,3	0
Ethik/Philosophie LA/MS	1	1,0	12	26,4	0
Ethik/Philosophie LA/GY	1	1,3	10	25,9	0
Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/ Wirtschaft LA/GY	1	2,5	9	26,0	0
Geschichte LA/GY	1	2,6	18	30,9	0
Gesamt:	5	1,9	11	27	0
Geschichte/Bachelor	1	2,5	9	26,6	0
Neuere/Neueste Geschichte/ Magister	1	2,0	13	29,0	1
Soziologie/Diplom	19	2,5	7,7	24,6	13
Gesamt Zwischenprüfungen:	26	2,4	8,6	25,3	54%

Tabelle 31 Lehrveranstaltungen aus dem Studienjahr 2011/2012, die mit Forschungsprojekten zusammen hängen

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Dozent / Lehreinheit	Titel der Veranstaltung	Se- mester
Evangelische Theologie		
Schwarke	V Theologie und Naturwissenschaft	WS11/12
Schwarke	S Theologie in den USA	WS11/12
Schwarke	Doktoranden- u. Forschungskolloquium	SS12
Klinghardt	V Die Katholischen Briefe	SS12
Klinghardt	S Abendmahl im frühen Christentum	SS12
Geschichte		
Israel/Melville	Forschungs- und Examenskolloquium: Zur Transzendenz und Religiosität im Mittelalter	SS12
Israel/Melville	Forschungs- und Examenskolloquium: Zur Transzendenz und Religiosität im Mittelalter	WS11/12
Israel/J. Müller	S Venedig zu Zeiten Bellinis	WS11/12
Ringvorlesung	Transzendenz und Gemeinsinn	SS12
Katholische Theologie		
Franz	OS/HS: Theologie im Spannungsfeld von Vernunft und Offenbarung, Teil 2	WS11/12
Häusl	S: Mit Kommentar und Buntstift	WS11/12
Häusl	Ü: Das hebräische Esra/Nehemia-Buch und das griech. Buch Esdras α	WS11/12
Schulmeister	S: Zion-Jerusalem im Buch Jesaja: Frau, Stadt und Ziel unserer Hoffnung	WS11/12
Scheidler	V: Religion lehren und lernen	WS11/12
Scheidler	K: Religionspädagogische Forschungswerkstatt	WS11/12
Mellentini	S: Erinnern lernen	WS11/12
König	V/S: Familienbande: Die Konstruktion familialer Rollen in der Antike und ihre Deutung im Christentum, Teil 1	WS11/12
Franz	Exkursion: Studienreise nach Italien: Christusbilder und Kirchenräume - Zeugnisse des Glaubens	SS12
Franz	OS/HS: Theologie im Spannungsfeld von Vernunft und Offenbarung, Teil 2	SS12
Wächter	S: Kunst als locus theologicus	SS12
Häusl	OS: Esra/Nehemia und Jesaja im Gespräch	SS12
Scheidler	V: Kommunikation des Evangeliums	SS12
Scheidler	S: Ökumenisches Lernen	SS12
Scheidler	K: Religionspädagogische Forschungswerkstatt	SS12
König	V: Von Petrus zum Papst. Entstehung und Entwicklung des Primats	SS12
König	V/S: Familienbande: Konstruktion familialer Rollen in der Antike und ihre Deutung im Christentum - Teil 2	SS12
Kommunikationswiss.		
Donsbach	Forschungskolloquium Lehrstuhl I	WS11/12
Donsbach	Meinungsforschung	WS11/12
Rhody	Inhaltsanalyse	WS11/12
Degen	Umfrageforschung	WS11/12
Schielicke	Forschungsprojekt „Medien- und Meinungsforschung“	WS11/12
Rhody	Forschungsprojeket „Politische Kommunikation“	WS11/12
Hagen	Forschungskolloquium Lehrstuhl II	WS11/12
Schenk	Forschungsprojekt „Politische Kommunikation“	WS11/12
Haverkamp	Forschungsprojekt Master	WS11/12
Schielicke	Inhaltsanalyse	SS12
Donsbach	Forschungskolloquium Lehrstuhl I	SS12
Hagen	Forschungskolloquium Lehrstuhl II	SS12
Bauer	Umfrageforschung	SS12

Kunst- und Musikwiss.		
Ottenberg	Musikgeschichte 17./18. Jh.	WS11/12
Hartmann	Quellenkunde	WS11/12
Napp	Musikhistorische Fragen an die Frühe Neuzeit	WS11/12
Karge	Gottfried Semper - Architektur und Theorie	WS11/12
Bürger	Architektur der Spätgotik in Sachsen	WS11/12
Wendland	Zellengewölbe	WS11/12
Buskirk	Current research in early modern German art	WS11/12
Müller	Hans Holbein d. J.	WS11/12
Ottenberg	Editionspraxis	SS12
Hentrich	Historische Instrumentenkunde	SS12
Müller	Pieter Brueghel als Zeichner	SS12
Mentzel	Aktdarstellungen in der frühen Neuzeit	SS12
Wendland	Stereotomie - Kunst des Konstruierens in komplexen Formen	SS12
Philosophie		
Politikwissenschaft		
Arenhövel	Examensseminar/Forschungskolloquium	WS11/12
Schulze Wessel	Herausforderungen demokratischer Ordnungen durch Flucht und Migration	WS11/12
Herold	Ordnungsbegründung zwischen Transzendenz und Gemeinssinn	WS11/12
Angeli	Theorie und Entwicklung des Verfassungsstaates	WS11/12
Schulz	Theorie und Entwicklung des Verfassungsstaates	WS11/12
Patzelt	Parlamente und ihre Evolution	WS11/12
Meißelbach	Aufbruch in eine digitale Demokratie	WS11/12
Patzelt	Parlamente und ihre Evolution	WS11/12
Patzelt	Aktuelle Themen politischer Forschung	WS11/12
Besand/Seifert	Grundgesetz vermitteln	WS11/12
Behrens	Extremismus als Herausforderung für die politische Bildung	WS11/12
Schulze Wessel	Politisches Denken - Exklusion und Inklusion in modernen Demokratietheorien	SS12
Rudolph/Vorländer	Verfassungsidealismus und politische Realität	SS12
Vorländer	Examensseminar/Forschungskolloquium	SS12
Soziologie		
Häder	Messebefragung „room and style“ Dresden - Teil I	WS11/12
Häder	Telefonische Befragung - Teil I	WS11/12
Scholz	Liebe, Lebensformen und Geschlecht im 'German Heimat Film' - Teil I	WS11/12
Häder	Messebefragung „room and style“ Dresden - Teil I	SS12
Häder	Telefonische Befragung - Teil I	SS12
Scholz	Liebe, Lebensformen und Geschlecht im 'German Heimat Film' - Teil I	SS12

Tabelle 32 Lehrveranstaltungen aus dem Studienjahr 2011/2012, die einen Einblick in berufspraktische Zusammenhänge gewährt haben

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Dozent / Lehreinheit	Titel der Veranstaltung	Se- mester
Evangelische Theologie		
Biewald	Blockpraktikum B	WS11/12
Biewald	Blockpraktikum B	SS12
Reichel	SPU-Begleitveranstaltung	WS11/12
Reichel	SPU-Begleitveranstaltung	SS12
Geschichte		
Kuhlemann	Geschichte unterrichten	WS11/12
Scheicher	Geschichtsunterricht	WS11/12
Hafenberg	Geschichtsunterricht	WS11/12

Marburg	Geschichte denken statt pauken	WS11/12
Herm	Geschichtsunterricht	WS11/12
Reibeling	Planung von Geschichtsunterricht	WS11/12
Herm	SPU	WS11/12
Koch	Begleitseminar Blockpraktikum B	WS11/12
Herm	Begleitseminar Blockpraktikum B	WS11/12
Kuhlemann	Geschichte unterrichten	SS12
Herm	Geschichtsunterricht	SS12
Scheicher	Geschichtsunterricht	SS12
Hafenberg	Geschichtsunterricht	SS12
Reibeling	Leistungsermittlung und -bewertung	SS12
Koch	Begleitseminar zum Blockpraktikum B	SS12
Herm	Begleitseminar zum Blockpraktikum B	SS12
Herm	SPU	SS12
Fraunholz/ Steinberg	Ingeneure und Naturwissenschaftler an der TU Dresden	SS12
Katholische Theologie		
Irrgang	S: Systematische Theologie für Grundschul-Pädagogen	WS11/12
Häusl	S: Mit Kommentar und Buntstift. Das Spannungsfeld von Exegese und Bibeldidaktik	WS11/12
Scheidler	S: Einführung in die Religionspädagogik	WS11/12
Böhme	Schulpraktische Übung (SPÜ)	WS11/12
Scheidler	Ü: Fachpraktikum Katholische Religion	WS11/12
Scheidler	Ü: Fachpraktikum Katholische Religion	SS12
Holfeld	Schulpraktische Übung	SS12
Jäger	S: „St. Martin ritt durch Schnee und Wind...“? Historische Theologie für Pädagogen	SS12
Häusl	S: Alttestamentliche Texte in der Grundschule: Erzelternerzählungen - SS 12	SS12
Kommunikationswiss.		
Stawowny	Journalismus online	WS11/12
Schilder	Journalismus	WS11/12
von Herz	Öffentlichkeitsarbeit	WS11/12
Storim	Out-of-Home-Medien	WS11/12
Bärsch	Forschung und Studium als Gegenstand der Berichterstattung	WS11/12
Maier	Politische Kommunikation	SS12
Berger	Journalismus	SS12
Bärsch	Journalismus	SS12
von Herz	Öffentlichkeitsarbeit	SS12
Liebert	Öffentlichkeitsarbeit	SS12
Kunst- und Musikwiss.		
Bemann	Musikmanagement	WS11/12
Morgenstern	Berufsfelder der Musikwissenschaft	WS11/12
Ernst	Sprechen über Musik	WS11/12
Lange	Ausstellung kuratieren	WS11/12
Altmann	Kunstpädagogische Arbeit im Freizeitbereich	WS11/12
Resch	Schulpraktische Übung	WS11/12
Syndram	Goldschmiedekunst der frühen Neuzeit	WS11/12
Pietsch	Meissener Porzellanplastik im 18. Jh.	WS11/12
Kuhlmann-Hodick	Der zeichnerische Entwurf in der Kunst der frühen Neuzeit	WS11/12
Ansel	Wiener Werkstätte	WS11/12
Thiemann	Die Praxis von Künstlerlexika	WS11/12
Bemann	Musikmanagement	SS12
Wolter	Schreiben über Musik	SS12

Resch	Schulpraktische Übung	SS12
Lindenkreuz	Schulpraktische Übung	SS12
Krause	Schulpraktische Übung	SS12
Lupfer/Iselt	Einführung in die Provenienzforschung	SS12
Van der Goes	Angewandte Kunst II	SS12
Bischoff	Kostümkunde als Hilfswissenschaft zur Datierung von Kunstwerken	SS12
Philosophie		
Rohbeck	Einführung in die Didaktik der Philosophie und Ethik	WS11/12
Rohbeck	Textlektüre im Ethikunterricht	WS11/12
Rohbeck/Schmidt/Kipper	Schulpraktische Übungen: Ethik an Mittelschule, Gymnasium, berufsbildenden Schulen und Grundschulen	WS11/12
Politikwiss.		
Bochmann	Politik praktisch	WS11/12
Mello	Internationale Beziehung als Beruf	WS11/12
Besand	Aktuelle Tendenzen im Politikunterricht	WS11/12
Fröhlich/Fuhrmann	Aktuelle Tendenzen im Politikunterricht	WS11/12
Besand/Seifert	Grundgesetz vermitteln	WS11/12
Besand/Kipper	Förderung der Methodenkompetenz im Fach Gemeinschaftskunde/WSK	WS11/12
Kipper	Konzeption und Gestaltung von Gemeinschaftskunde-/Sachkundeunterricht	WS11/12
Besand/Behrens	Extremismus als Herausforderung für die politische Bildung	WS11/12
Besand	Seminar zur Vor- und Nachbereitung Blockpraktikum B	WS11/12
Behrens	Einführung in das didaktische Denken (SS12)	WS11/12
Besand	Vor- u. Nachbereitung Blockpraktikum B (SS12)	WS11/12
Kipper	Chancen und Gefahren der Kooperation in der politischen Bildung	WS11/12
Fuhrmann	Einführung in das didaktische Denken	SS12
Kipper	Konzeption und Gestaltung von Gemeinschaftskunde-/Sachkundeunterricht	SS12
Kipper	Schulpraktische Übung	SS12
Besand	Spielerische Lernformen in der politischen Bildung	SS12
Besand	Politikdidaktik hautnah	SS12
Besand/Fröhlich	Über das Verhältnis von Wissen und Kompetenzen in der politischen Bildung	SS12
Behrens	Demokratische Kompetenzen durch Projektunterricht	SS12
Mello	Aktuelle Probleme deutscher Außenpolitik	SS12
Soziologie	Aufgrund der Kapazitätsprobleme waren keine Angebote möglich	

Tabelle 33 Lehrveranstaltungen aus dem Studienjahr 2011/2012, deren vorrangiges Ziel es war, Schlüsselqualifikationen zu vermitteln

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Dozent / Lehreinheit	Titel der Veranstaltung	Se- mester
Evangelische Theologie		
Klinghardt/ Zimmermann	S Exegetische Methoden	WS11/12
Jacobs	Ü Einführung in das Studium der Evang. Theologie	WS11/12
Klinghardt/ Zimmermann	S Exegetische Methoden	SS12
Geschichte		
Arnold	Antike Numismatik	WS11/12
Melville	Historische Geographie	WS11/12
Zermatten	Paläographie	WS11/12
Kästner	Frühneuzeitliche Handschriften	WS11/12
Israel	Urkundenlehre	SS12
Schramm	Karten/Geschichtsatlanten	SS12

Arnold	Münzprägung	SS12
Arnold	Münzgeschichte	SS12
Katholische Theologie		
Franz	S: Ethik und Religion	WS11/12
Franz	V: Theorie und Praxis christlichen Glaubens (Gnadenlehre)	WS11/12
Häusl	S: Mit Kommentar und Buntstift. Das Spannungsfeld v. Exegese u. Bibeldidaktik	WS11/12
Scheidler	Ü: Fachpraktikum Katholische Religion	WS11/12
Mellentini	S: Erinnern lernen	WS11/12
König	Ü: Gregor der Große	WS11/12
Jäger	S: Augustinus „De trinitate“	WS11/12
Franz	S: Christusbilder u Kirchenräume als Zeugnisse des Glaubens der frühen Kirche	WS11/12
Wächter	S: Kunst als „locus theologicus“	SS12
Häusl	S: Alttestamentliche Texte in der Grundschule: Erzeltern-Erzählungen	SS12
Aßmann	S: Methoden der Exegese - SS 12	SS12
Scheidler	S: Ökumenisches Lernen	SS12
König	V: Von Petrus zum Papst. Entstehung und Entwicklung des Primats	SS12
Jäger	S: „St. Martin ritt durch Schnee und Wind...“? Histor. Theologie für Pädagogen	SS12
Kommunikationswiss.		
Donsbach	Erfolgreich präsentieren	WS11/12
versch.	Kowi-Alumni-Ringvorlesung	SS12
Kunst- und Musikwiss.		
Mende	Einführung in musikwissenschaftliches Arbeiten	WS11/12
Koop	Arbeiten mit Noteneditionsprogrammen	WS11/12
Ottenberg	Quellenrecherche	WS11/12
Hartmann	Quellenkunde	WS11/12
Ansel	Einführung in das Studium der Architekturgeschichte	WS11/12
Ende/Kaschek	Einführung in das Studium der Bildkünste	WS11/12
Kiehn	Einführung in das kunstwissenschaftliche Arbeiten	WS11/12
Mende	Lektüre musikwissenschaftlicher Texte	SS12
Ansel	Einführung in das Studium der Architekturgeschichte	SS12
Ende/Kaschek	Einführung in das Studium der Bildkünste	SS12
Kiehn	Dresdner Architekturgeschichte. Baubeschreibung von Originalen	SS12
Philosophie		
Politikwissenschaft		
Diverse	Tutorien zur Politischen Theorie (4)	WS11/12
Bochmann	Politik praktisch	WS11/12
Conceicao-Heldt	Wissenschaftliche Zugänge und Methoden (V)	WS11/12
Fahron/Fritzsche	Wissenschaftliche Zugänge und Methoden (U)	WS11/12
Kipper	Konzeption und Gestaltung von Gemeinschaftskunde/Sozialunterricht	WS11/12
Besand	Seminar zur Vor- und Nachbereitung Blockpraktikum B	WS11/12
Kipper	Chancen und Gefahren der Kooperation mit außerschulischen Institutionen (SS12)	WS11/12
Kipper	Schulpraktische Übung (SS12)	WS11/12
Besand	Spielerische Lernformen in der politischen Bildung	SS12
Besand	Seminar Vor- und Nachbereitung Blockpraktikum B	SS12
Kipper	Konzeption und Gestaltung von Gemeinschaftskunde-/Sozialkundeunterricht	SS12
Fuhrmann	Einführung in das didaktische Denken	SS12
Behrens	Demokratische Kompetenzen durch Projektunterricht	SS12
Soziologie	Es gab keine Sonderveranstaltung hierfür. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist auch Teil der regulären Lehrveranstaltungen	

Tabelle 34 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen aus dem Studienjahr 2011/2012

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Dozent / Lehreinheit	Titel der Veranstaltung	Se- mester
Evangelische Theologie		
Biewald	S Weltbilder	WS11/12
Busch/Klinghardt	S Neues Testament und Stoa	WS11/12
Schwarke	V Theologie und Naturwissenschaft	WS11/12
Schwarke	V Ringvorlesung Religion und Gesellschaft	WS11/12
Geschichte	Die im Institut für Geschichte angebotenen Veranstaltungen haben in der Regel interdisziplinären Charakter, da die Geschichtswissenschaft notwendigerweise interdisziplinär angelegt ist!	
Katholische Theologie		
Franz/König	Studienreise nach Italien: Christusbilder und Kirchenräume - Zeugnisse des Glaubens	SS11/12
Kommunikationswiss.		
Donsbach, Hagen, Döveling, Haferkamp	Theories of Mediated Communication	WS11/12
Scheufele	Science in the Media & Public Opinion	SS12
Kunst- und Musikwiss.		
Müller	Ringvorlesung: Der lustige Film	WS11/12
Vergoossen	Rokoko	WS11/12
Müller/Israel	Giovanni Bellini (mit Exkursion)	WS11/12
Bischoff	Kostümkunde als Hilfswissenschaft zur Datierung von Kunstwerken	SS12
Karge	Einführung in die islamische Kunst	SS12
Lemmler	Die Inszenierung des mittelalterlichen Kirchenraums. Ausstattung und Liturgie	SS12
Müller	Kunst und Kultur am Hof Augusts des Starken	SS12
Philosophie		
Politikwissenschaft		
Meißelbach	Aufbruch in eine digitale Demokratie	WS11/12
Conceicao-Heldt	Interdisziplinäre Einführung (V)	WS11/12
Fritzsche	Interdisziplinäre Einführung (U)	WS11/12
Prof. Patzelt	Die Evolution internationaler Regime	SS12
Soziologie	Aufgrund der Kapazitätsprobleme waren keine Angebote möglich	

Tabelle 35 Exkursionen aus dem Studienjahr 2011/2012

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Reiseziel (Stadt)	Exkursionszweck, besuchte Organisation	Semester
Evangelische Theologie	Kirchengeschichtliche Exkursion zum Seminar „Martin Luther: Leben und Werk“: Besuch Lutherhaus, Stadtkirche, Schlosskirche, Häusern und Wirkungsstätten von Freunden Martin Luthers (Cranachhaus u.a.). Die Sammlungen der Stiftung Luthergedenkstätte ermöglichten eine instruktive Begegnung mit einschlägigen Quellenzugnissen und Kunstwerken der Reformationszeit	
Geschichte		
	Berlin: Besuch der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Abg. CIL (Alte Geschichte)	WS11/12
	Venedig: Exkursion der Mittelalterlichen Geschichte zusammen mit der Kunstgeschichte (Besichtigung der Stadt, Museen und wiss. Einrichtungen) zur Vertiefung und praktischen Anwendung der theoretischen Kenntnisse	WS11/12
Katholische Theologie		
Rathen	Theologisches Grundkurswochenende 18.-20.11.2011	WS11/12
Italien	zum Seminar: Christusbilder und Kirchenräume, u.a. Rom, Bari, Lecce, Potenza, Neapel, Amalfi, Pompeji, Besuch von Kirchen, Museen, Heiligtümern und Ausgrabungsstätten	SS12

Kommunikationswiss.		
Nürnberg, München	Exkursion Master-Studiengang „Angewandte Medienforschung“ zur GfK (Nürnberg) sowie Bayrischer Rundfunk (München)	SS12
Kunst- und Musikwiss.		
Zwickau, Markneukirchen, Arnstadt, Erfurt, Eisenach, Meiningen	Musiklandschaft Mitteldeutschland (Robert-Schumann-Haus, Musikinstrumenten-Museum, Bach-Haus, Schloss Elisabethenburg, Stadtführungen)	SS12
Köln	Art Edu Camp	WS11/12
Rehlovice	Performance-Veranstaltung	SS12
Kassel	Dokumenta XIII	SS12
Franken	Jahrespflichtexkursion Masterstudiengang Kunstgeschichte	SS12
Philosophie		
Politikwissenschaft		
Dubrovnik	Sommmerkurs „Politische Theorie“ am Inter-University Centre Dubrovnik	SS12
Dresden	Politische Bildung im Gerichtssaal, Landtag, durch Jugendoffiziere	SS12
Soziologie	Keine	

**Lehrbericht
2011/12**

**der
Fakultät Sprach-, Literatur-
und Kulturwissenschaften**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 17.07.2013

Kleiner Lehrbericht der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften für das Studienjahr 2011/2012

**Nach zustimmender Kenntnisnahme der Studienkommissionen
auf der Sitzung des Fakultätsrates am 17.07.2013 beschlossen**

Redaktion: Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider (Studiendekanin)

Inhalt

I.	Einleitende Zusammenfassung	S. 2
I.1	Statistische Kerndaten mit Kommentierung	S. 2
I.2	Darstellung der Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Lehre	S. 3
II.	Dokumentation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf	S. 7
III.	Berichte aus den Instituten	S. 11
III.1	Institut für Anglistik und Amerikanistik	S. 11
III.2	Institut für Germanistik	S. 13
III.3	Institut für Klassische Philologie	S. 22
III.4	Institut für Romanistik	S. 23
III.5	Institut für Slavistik	S. 26
IV.	Evaluationsbericht	S. 27

I. Einleitende Zusammenfassung

I.1 Statistische Kerndaten mit Kommentierung

Kopfzahlen gesamt im WS 2011/12:

2865 Studierende (gegenüber 3046 im WS 10/11)

- davon: 2254 Frauen (78,7 %) (gegenüber 2427 Frauen, ca. 79,7 %) und 404 ausländische Studierende (ca. 14,1 %) (gegenüber 436 im WS 10/11), ca. 14,3 %)
- davon innerhalb der Regelstudienzeit: 2028 Studierende (ca. 70,8 %) (gegenüber 2192 im WS 10/11, ca. 72,0 %)
- davon Studienanfänger (1. FS): 797 (gegenüber 758 im WS 10/11)

Abschlussprüfungen im Studienjahr 2011/12:

589 (gegenüber 684 im WS 2010/11)

- Durchschnittsalter der Absolventen: 29,1 (gegenüber 27,8 im WS 10/11)

Promotionen: 9 (gegenüber 7 im WS 2010/11)

- Durchschnittsalter der Doktoranden: 35,3 (gegenüber 30,6 im WS 2010/11)

Kurzkomentierung:

Bedingt durch die mehrjährige Reformierung des Studienangebotes und durch andere strukturelle und personelle Unsicherheitsfaktoren an der Fakultät SLK der TUD (vgl. Lehrberichte der beiden Vorjahre), gestaltet sich das Tableau ihrer parallel geführten alten und neuen, z. T. mit Wechselmöglichkeiten versehenen Studiengänge derzeit als sehr – und in der Außensicht bisweilen irritierend – komplex: Zusätzlich zu den neuen modularisierten fachwissenschaftlichen Studiengängen konnten so ab Wintersemester 2007/8 auch zwei Lehramtsbezogene Bachelor-Studiengänge (für Allgemeinbildende Schulen und Berufsbildende Schulen) installiert werden. Ihnen folgten im WS 2010/2011 die entsprechenden Lehramtsbezogenen Master-Studiengänge. Damit wurde die Umsetzung des Bologna-Prozesses auch im schulischen Bereich vollzogen. Schon nach kurzer Zeit wurde das System der Lehramts-Bachelor und Lehramts-Master jedoch durch neue Staatsexamens-Studiengänge wieder abgelöst, in die seit WS 2012/13 – also erst nach dem Berichtszeitraum des vorliegenden Lehrberichtes – immatrikuliert wurde. Punktuelle Befürchtungen, etwa, dass der Lehramts-Bachelor und -Master durch diese neuen Staatsexamens-Studiengänge entwertet würden, hat die Akkreditierung der Lehramts-Bachelor und Lehramts-Master im April 2012 zwar beseitigt. Gleichwohl dokumentiert sich für das Berichtsjahr 2011/12 die Fortdauer der verunsichernden Gesamtsituation in den rückläufigen Zahlen der eingeschriebenen Studierenden und Studienanfänger sowie im steigenden Durchschnittsalter der Absolventen (welches überdies dem relativ hohen Anteil hochsemestriger Langzeitstudierenden in den traditionellen alten Studiengänge geschuldet ist). Insgesamt fügen sich auch die Zahlen des Studienjahrs 2011/12 so in einen schon im Vorjahr analysierten Entwicklungstrend und komplexen Kausalitätszusammenhang ein, dessen Richtigkeit, nach Einrichtung der neuen Staatsexamensstudiengänge, umgekehrt schon jetzt die hohen Einschreibezahlen ab WS 2012/13 bestätigen.

Unberührt von solchen Konjunkturen sind an der Fakultät SLK die hohen Anteile weiblicher und ausländischer Studierender.

Weiterführende Interpretationen des in Abschnitt II aufgeführten Zahlenwerkes wären teils wegen der beschriebenen Situation rein spekulativ, teils wären sie aus methodischen Gründen unzulässig (Fallzahlen mit $N \leq 10$ sind sehr problematisch und können zu statistischen Interpretationszwecken nur bedingt bis gar nicht herangezogen werden).

I.2 Darstellung der Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Lehre

Im Studienjahr 2011/2012 haben sich alle Institute erneut an der Erarbeitung neuer Studiengänge beteiligt. Zu nennen wären hier die neuen Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss (Lehramt an Grund- und Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien und berufsbildenden Schulen), welche zum WS 2012/2013 neu eingeführt werden konnten und die 2010/11 eingerichteten Lehramtsbezogenen Studiengänge ersetzen. Zudem wurde kontinuierlich an den neuen fachwissenschaftlichen Studiengängen der Fakultät (Bachelor, Master) gearbeitet, in die zum WS 2013/14 immatrikuliert werden wird.

Dieses über mehrere Jahre erbrachte hohe Engagement aller Institute in die Neustrukturierung des gesamten Lehrangebotes der Fakultät SLK ist, angesichts von dessen künftigem attraktivem Profil, die wichtigste, da selbst strukturelle und nachhaltige Maßnahme zur Qualitätssicherung der Lehre. So brachte die Einführung der neuen Lehramtsstudiengänge schon jetzt eine wissenschaftlich attraktive, sozial und berufspraktisch relevante Ausdifferenzierung der Lehrangebote, bspw. in der Germanistik, wo die Integration des Bereiches Deutsch als Fremdsprache zu vermehrten Angeboten auch für Deutsch als Zweitsprache führte. Das eingebrachte Engagement verstehen so alle Institute als zukunftsgerichtete Investition, deren kapazitätsintensive Nachteile – etwa die unter Wahrung des Vertrauensschutzes notwendige Parallelführung von alten und neuen Studiengängen und der entsprechend vermehrte Organisations-, Beratungs- und Betreuungsaufwand – es in der jetzigen Umbruchsituation freilich fortgesetzt zu kompensieren und ‚managen‘ gilt.

Insgesamt ist festzuhalten, dass trotz dieser kapazitären Zusatzbelastungen und der Komplexierung des Studiengangs-Angebotes alle angebotenen Studiengänge ungemindert qualitativ bedient wurden und die in den Vorjahren begonnenen Einzelmaßnahmen zur Qualitätssicherung weiter verfolgt werden konnten.

Für letztere gilt zusammenfassend, dass auf Instituts- wie Professur-Ebene inhaltlich, organisatorisch und didaktisch gezielt Kontinuität und Innovation verbunden wurden, indem – wo kapazitär irgend möglich – nach dem Prinzip forschender Lehre Lehrinhalte synergetisch und forschungsnah aktualisiert wurden, etwa in Verbindung mit dem MEZ, dem SFB 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ und mit mehreren internationalen Tagungen. Ferner wurden erfolgreiche inhaltliche und didaktische Ansätze der vergangenen Studienjahre fortgeführt und durch neue Akzente und Orientierungen ergänzt. Insbesondere gilt das im Kontext mehrerer Neuberufungen und Vertretungen, etwa in der Germanistik, wo die im vorangegangenen Studienjahr (2010/11) mit drei neu besetzten bzw. neuen Professuren angebahnte Konsolidierung und didaktische Neu-Koordination des Lehrangebotes durch zwei leistungsstarke Vertretungen (auf der vakanten Professur für Angewandte Linguistik sowie der auslaufenden Professur für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft) mitgetragen wurde. Analoges gilt auch für das Institut für Romanistik, wo Vakanzen und Stellenstreichungen bzw. –kürzungen

dank dreier engagierter Vertretungen und der Neubesetzung der Professur für Fachdidaktik die negativen Auswirkungen dieser Umbruchsituation weitgehend abgefangen werden konnten.

Kontinuität zu den dokumentierten Vorjahren besteht auch in vielen Einzel- und Verbundinitiativen der Institute zur zusätzlichen Attraktivierung des Lehr- und Studienangebotes u.v.a. durch genderwissenschaftliche Akzentuierungen. Hierbei hervorzuheben ist die deutliche Tendenz zu Interdisziplinarität und Internationalisierung. Sie verdankt sich der zunehmenden intra- und interinstitutionellen (auf Fakultäts- wie Universitäts-Ebene) Kooperation ebenso wie dem mit über 60 Erasmus- und Hochschulpartnerschaften besonders dichten Netz von internationalen Beziehungen der Fakultät SLK.

Qualitätssichernde Maßnahmen im Einzelnen

Aufzuführen sind hier:

- **Gastvorträge, Exkursionen, Kompakt- und Forschungsseminare, gesonderte Lehreinheiten und Spezialprogramme (Auswahl):**
 - in der Anglistik/Amerikanistik im SS 2012 bspw. zusätzliche Lehrangebote durch einen indischen Kollegen von der English and Foreign Languages University, Hyderabad;
 - in der Germanistik bspw. zwei Exkursionen (Oktober 2011, Mai 2012) sowie Gastvorträge im Rahmen der Oskar Walzel-Vorlesungen und/oder von renommierten (Forscher-)Persönlichkeiten (Präsident der DFG; vormaliger Botschafter des Staates Israel beim Heiligen Stuhl);
 - in der Klassischen Philologie bspw. die Aufnahme der „Dresdner Altertumswissenschaftlichen Vorträge in das reguläre Lehrprogramm“;
 - in der Romanistik bspw. in Kooperation mit dem CIFRAQS, dem Institut Français, dem Italien-Zentrum und dem SFB 804 punktuelle Ergänzungen zum Lehrangebot in Form von Lesungen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen bzw. eine internationale und interdisziplinäre Summerschool;
 - in der Slavistik bspw. das Spezialprogramm „Russischer Film“ oder Sonderveranstaltungen im Rahmen der ERASMUS- und Erasmus-Mundus-Kooperation (Tschechien/ Polen/Bulgarien/Russland) oder des Bohemicum Dresdense (November 2011: "Tschechisch in den Medien");
- **lehr-integrierte internationale Symposien und Konferenzen (Auswahl):**
 - bspw. am Institut für Anglistik/Amerikanistik die Konferenz „Transgender and Intersex in the Arts, Science and Society“ (Januar 2012 im Deutschen Hygiene-Museum Dresden) und die Konferenz „Bodies – Systems – Structures: Masculinities in the UK and the US, 1945 to the Present“ (Juni 2012 in der SLUB);
 - bspw. in der Germanistik die Tagung „Freundschaftszeichen. Gesten, Gaben und Symbole von Freundschaft in der Literatur des hohen Mittelalters“ (SFB 804, TB 5, April 2012);

- **lehr-begleitende Tutorien**, welche in Basismodulen wie höherstufigen Modulen mit messbarem Erfolg bei Lern- und Prüfungsleistungen durchgeführt wurden. Konsolidierung und systematischer Ausbau des Angebotes konnten z. T. jedoch nur dank finanzieller Eigenleistungen verschiedener Professuren erbracht werden;
- **diverse Lehraufträge in Ergänzung und Erweiterung des regulären Angebotes**; auch diese erforderten z. T. Eigenleistungen verschiedener Professuren.
- die an allen Instituten und Professuren **intensivierte Nutzung elektronischer Medien in Studentenmanagement und Unterricht** (Lernplattform „Forum of Teacher Education“, OPAL, neuer Webauftritt der SLUB, selbstproduzierte bzw. Digitalisate aus der Europeana und nationalen Digitalisierungsprogrammen, mediale Unterstützung von Vorlesungen, Classpages, Lehrvideos u.a.); ermöglicht wurden diese Maßnahmen meist durch kapazitären und finanziellen Eigeneinsatz, z.T. in auch Kooperation mit dem Medienzentrum der TUD (Anglistik/Amerikanistik) oder mit Mitteln aus dem Multimediafonds des Rechenzentrums (Germanistik NDLC);
- die verstärkte **hochschuldidaktische Schulung der in der Lehre und im Studentenmanagement tätigen Mitarbeiter und Tutoren** im Weiterbildungsprogramm der TUD sowie erste Maßnahmen zur Entwicklung und Kommunikation allgemeingültiger Standards für Leistungsanforderungen und Prüfungsabläufe (geplante Best Practice für die Betreuung von Master- und Bachelorarbeiten);
- die **Systematisierung, Koordinierung und Intensivierung der Beratungsangebote** auf allen Ebenen, umfassend: zentrale Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger, institutseigene, z.T. nach Studiengängen differenzierte Angebote der Fachstudienberater, programmspezifische Beratungsangebote (etwa für ERASMUS), Individualangebote seitens der Lehrenden sowie regelmäßige Lehrveranstaltungen, die der formalen und inhaltlichen Vorbereitung schriftlicher sowie mündlicher Abschlussprüfungen dienen;
- die systematische (wenn auch zunehmend kritische, vgl. Abschn. IV) **Nutzung und Umsetzung von Evaluationsergebnissen**.

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Durch die Anzahl und Art der angebotenen Lehrveranstaltungen wurde trotz der hohen Studierendenzahlen gewährleistet, dass alle an der Fakultät studierten Studiengänge bedient und die Studienablaufpläne und Studienordnungen in allen Instituten vorschriftsmäßig eingehalten werden konnten. Möglich war dies z.T. jedoch nur durch die Vergabe von eigenfinanzierten Lehraufträgen und/oder der Umwidmung von Sachmitteln, ferner durch die semesterweise Durchführung aller Pflichtveranstaltungen in den BA-Studiengängen (statt jährlich, wie in den Studienordnungen festgeschrieben) und/oder durch die Öffnung von Veranstaltungen auch für andere als die vorgesehenen Studienjahre.

Wartezeiten bei Studien- und Prüfungsorganisation:

Hierdurch wie auch dank der kommunikativen Verbesserung mit den Prüfungsämtern und der allseitigen Bereitschaft zu flexiblen Individuallösungen konnten längere Wartezeiten bei der Studien- und Prüfungsorganisation in den meisten Bereichen bislang noch vermieden werden. Gleichwohl weisen einzelne Institute oder Professuren darauf hin, dass aufgrund der übergroßen Anzahl und unangemessen knappen Terminierung von Prüfungsleistungen bzw. Korrekturfristen Wartezeiten bislang nur zu Lasten anderer Aufgaben (Forschungen, Publikationen), durch Überstunden und durch die Bereitstellung von (befristeten) Sondermitteln des Rektorates („Korrekturassistenzen“) vermieden werden konnten; insbesondere bei deren Wegfall sind Wartezeiten künftig nicht auszuschließen.

Problembeschreibungen und Monita

Für den Berichtszeitraum 2011/12 sind folgende von den Instituten identifizierte Probleme und Monita zu listen:

- **Problemfelder im Kontext – bekannter – Kapazitätsprobleme**, insbesondere
 - der durch die Neustrukturierung der Studiengänge noch *gestiegene Verwaltungsaufwand des Prüfungsbetriebes*, darunter das fehleranfällige, unübersichtliche ‚System‘ der Prüfungsnummern und Prüfungslisten;
 - der durch vermehrte Plagiatsprüfungen gestiegene Zeitaufwand für Korrekturen;
 - der Anstieg des Beratungsaufwandes, welcher der zunehmenden Diversität der Leistungsanforderungen (auch vermehrt interdisziplinärer) Studiengänge und der steigenden Heterogenität der studentischen Klientel geschuldet ist;
 - die schwierige, durch notwendige Arbeitsleistungen in der Studiengangsreform sowie durch Stellen- und Mittelkürzungen (z. B. für Lehraufträge in der Klassischen Philologie) noch verschärfte Kapazitätssituation; letztere zeitigen hohe Überlasten (z. B. in der Germanistik, trotz Einrichtung einer befristeten W2-Professur ab SS 2011, noch 132,5 % gegenüber 105,1 % gesamt), qualitätsschädliche Seminargrößen mit ca. 100 Teilnehmern sowie organisatorische „Notlösungen“ (Anglistik), „Rettungsmaßnahmen“ (Germanistik, NDLC) und künftige Wartezeiten (s.o.);
- **die – bekannt – schwierige Raumsituation** hinsichtlich Größe, technischer Ausstattung, Entfernung, Hygiene, z. T. unzureichender Klimatisierung, unzureichenden Lärmschutzes, fehlender Kontinuität der Raumzuweisungen, konflikthaltiger Doppelbelegungen u. a.;
- die **Störanfälligkeit und begrenzte Funktionsfähigkeit** zentraler elektronischer Hilfsmittel, insbesondere der **Lernplattform OPAL**;
- **die – bekannt – problematische Abschaffung der Anwesenheitspflicht in Vorlesungen wie auch in interaktiven Lehrveranstaltungen** mit negativen Folgen

für die Unterrichtsqualität, für Prüfungsleistungen und für die Aussagekraft von (daher vermehrt ausgesetzten, vgl. Abschn. IV) Evaluierungen;

- **die – bekannte – mit der interdisziplinären Vernetzung der Studiengänge noch gestiegene Problematik der Überschneidungen von Pflichtveranstaltungen** und der Mangel fehlender Steuerungsinstrumente.

Fazit

Bei unvermindert hoher Leistungsbereitschaft, aber z.T. deutlich gesunkener Frustrationstoleranz (auch gegenüber der Neuformulierung alter Problemlagen!) an verschiedenen Instituten und/oder Professuren ist in Anlehnung an das **Fazit zum Studienjahr 2010/11** (S. 2) als **Fazit des Lehrberichts zu 2011/12** festzuhalten, dass die Fakultät SLK im Berichtszeitraum ihre Arbeit im Bereich der Lehre in Bezug auf flexiblen Umgang mit der neuen Lehr- und Lernsituation sowie bei der qualitätssichernden Umgestaltung“ des Studiengangangebotes im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Mitteln ihr Möglichstes geleistet hat. „Es muss aber auch ein weiteres Mal festgestellt werden, dass sie einen professionellen Unterricht jedoch nur gewährleisten kann, wenn zumindest auf Minimalforderungen in Bezug auf das benötigte Lehrpersonal eingegangen wird.“

II. Dokumentation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf

Kopfzahlen Studienanfänger gesamt (WS und SS)

Studienjahr	2009/10	2010/11	2011/12
1. FS gesamt	WS 654 SS 156	WS 758 SS 168	WS 797 SS 162
1. HS gesamt	WS 447 SS 119	WS 502 SS 118	WS 425 SS 120

Kopfzahlen Studienanfänger nach Fächern (nur WS)

WS	2009/10	2010/11	2011/12
	1. FS	1. FS	1. FS
BA SLK	298	335	288
BA LA Deutsch	165	162	75
BA LA Englisch	99	78	68
BA LA Französisch	37	33	21
BA LA Italien. LA/Gy Erweiter.f.	13	16	3 3
BA LA Spanisch LA/Gy Erweiter.f.	21	29	11 1
BA LA Polnisch	1	2	-
BA LA Russisch	15	17	10
BA LA Tsche- chisch	-	1	-
BA LA Griechisch	2	1	-
BA LA Latein LA/Gy Erweiter.f.	25	31	20 1
DSH-Kurs Abschl. ohne aka- dem. Grad	?	?	43
Deutsch Zweitspr. LA/GY Erweiter.f.	41	28	9
Deutsch Zweitspr. LA/BS Erweiter.f.	3	5	1
Master Anglistik /Amerikanistik	20	19	23
Master Europäi- sche Sprachen	11	12	20
Master German Studies	11	-	-
Master German. Lit. u. Kultur	22	38	39
Master German. Sprach. u. Kult.	30	50	48
Master Klass. Phil.		1	1

Master Romanist.	7	10	7
Master Slavistik	9	9	11
Master LA Deutsch		94	40
Master LA Engl.		20	26
Master LA Fran- zös.		8	13
Master LA Latein		4	7
Master LA Russ.		2	1
Master LA Span.		3	3
Anglistik Promotion			-
Germanistik Pro- motion			4
Klass. Phil Promotion			2
Romanistik Promotion			-
Slavistik Promotion			-

Kopfzahlen gesamt (WS), davon Frauen und Ausländer; Fallzahlen

Semester	WS 09/10	SS 10	WS 10/11	SS 11	WS 11/12	SS 2012
Kopfzahlen	3205	3002	3046	2835	2865	2657
davon Frauen			2427 (79,7%)	k.A.	2254 (78,7%)	2088 (78,5%)
davon Ausländer	475 (14,8%)	477 (15,9%)	436 (14,3%)	446 (15,7%)	404 (14,1%)	394 (14,8)
Fallzahlen	6511	5968	6097	5506	5483	4955

Kopfzahlen gesamt (WS), davon Studierende innerhalb der Regelstudienzeit

Studienjahr	2009/10	2010/11	2011/12
Kopfzahlen Studierende gesamt	WS 3205	WS 3046	WS 2865
Studierende innerhalb der Regel- studienzeit	WS 2301 (71,8 %)	WS 2192 (72,0 %)	WS 2028 (70,8 %)

Erfolgreiche Abschlussprüfungen im grundständigen Studium und sonstige Hochschulabschlussprüfungen

Studienjahr	2009/2010	2010/2011	2011/12
Erfolgreiche Abschlussprüfungen			

	586	684	589
Erfolgreiche Abschlussprüfungen im Graduiertenstudium	12	7	12

**Daten zum grundständigen Studium:
Studiendauer, Alter der Studienanfänger, Alter und Durchschnittsnoten der Absolventen**

Durchschnittliche Studiendauer

Studienjahr	2009/10	2010/11	2011/12
Durchschnittliche Fachstudien- dauer in FS bis zur erfolgreichen Zwischenprüfung	7,2	8,7	7,6
Durchschnittliche Fachstudien- dauer in FS bis zur erfolgreichen Abschlussprüfung	11,2	10,0	11,6
Durchschnittliche Studienzeit in HS bis zur erfolgreichen Zwischenprü- fung	12,2	14,1	16,5
Durchschnittliche Studienzeit in HS bis zur erfolgreichen Abschlussprü- fung	14,7	13,5	15,4

Durchschnittliches Alter der Studienanfänger (FS, HS) und Absolventen gesamt

Durchschnittsalter d. Studienanfän- ger im 1. HS / nur Bachelor (WS)	20,4	20,2	20,4
Durchschnittsalter d. Studienanfän- ger im 1. FS / nur Bachelor (WS)	20,8	20,7	21,4
Durchschnittsalter d. Studienanfän- ger im 1. HS / nur Master (WS)	25,7	24,1	26,9
Durchschnittsalter d. Studienanfän- ger im 1. FS / nur Master (WS)	25,1	24,6	26,2
Durchschnittsalter d. Absolventen ges.	27,7	27,8	29,1

Durchschnittsnoten der Absolventen nach Fächern

Magister / Master / Bachelor	2009/10	2010/11	2011/12
Allgemeine Sprachwiss.	1,8	1,4	2,0
Amerikanistik: Sprach-, Literatur- und Kulturwiss.	1,7	2,0	1,9
Angewandte Linguistik	1,9	2,0	2,2
Anglistik/Amerikanistik: Master	2,8	2,4	2,0
Anglistik: Sprach-, Literatur- und Kulturwiss.	1,9	1,8	1,8
Anglistik: Sprachwiss./Mediävistik	1,8	1,7	1,6
Germanistik/DaF	2,1	1,9	2,2
Germanistik/Literaturwiss.	1,9	1,6	1,7
Germanistik/Sprachwiss.	2,1	1,8	1,7
Germanistik: Lit.- u. KuWi-Master	1,7	1,7	1,7

Germanistik: Sprach- u. KuWi-Mas- ter	1,2	1,9	1,8
Romanistik/Literaturwiss.	1,6	1,8	1,1
Romanistik/Sprachwiss.	1,7	1,8	2,0
Romanistik/Master		1,2	1,6
Slavistik/Literaturwiss.			2,7
Slavistik Magister HF	1,8	1,7	1,7
Slavistik Master	1,7	1,6	1,6
Latinistik Magister HF			
Master German Studies	1,9	2,2	2,2
Master Europäische Sprachen		1,8	1,6
Bachelor SLK	2,0	2,1	2,1

Lehramt	2009/10	2010/11	2011/12
Deutsch	2,1	2,0	2,1
Deutsch als Zweitspr. (Erweit.prüf.)	1,6	1,4	1,2
Englisch	2,1	2,0	2,2
Französisch	1,9	1,8	1,8
Italienisch		1,5	-
Latein	2,2	2,2	2,1
Spanisch	2,2	2,0	1,9
Russisch	2,1	2,1	2,0

Promotionen (Anzahl und Alter der Absolventen)

2009/10	2010/11	2011/12
1 Allgem. Sprachwiss. 4 Anglistik 4 Germanistik 3 Romanistik	2 Allgem. Sprachwiss. 1 Angl. Spr.-Wi/Med. 2 Germanistik 1 Romanistik 1 Slavistik./Sprachwiss.	1 Angl. KultLitSpr.-Wiss 1 Angl. Spr.-Wiss/Med. 3 Germ. Lit.-Wiss 2 Germ. Spr.-Wiss. 1 Latinistik 1 Romanistik (Französ.) 1 Slavistik
Gesamt: 12 Durchschnittsalter: 32,2	Gesamt: 7 Durchschnittsalter: 30,6	Gesamt: 10 Durchschnittsalter: 35,3

III. Berichte aus den Instituten

III.1 Institut für Anglistik und Amerikanistik

Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

In den Jahren 2011/12 war am Institut für Anglistik und Amerikanistik – genau wie schon in den Vorjahren – die Qualitätsentwicklung der Lehre durch eine Reihe konkreter Maßnahmen geprägt, welche die Lernbedingungen für die Studierenden insbesondere im Hinblick auf die berufsorientierte Entwicklung von Fach-, Lern- bzw. Lehrkompetenz, Medien- sowie Sozialkompetenz weiterhin optimieren. Zudem wurden in allen Bereichen des Instituts inhaltliche Umstrukturierungen der Lehrveranstaltungen fortgeführt, um den Anforderungen der B.A./M.A-Studiengänge noch besser zu entsprechen.

In allen Fachbereichen der Anglistik und Amerikanistik wurden bereits initiierte inhaltliche Programme weiterentwickelt, die gemäß dem „aufsteigenden“ Erwerb von (exemplarischem) Wissen und von Kompetenzen aufeinander abgestimmt sind. Einen weiteren gemeinsamen Schwerpunkt bildete die Nutzung des Potentials digitaler Medien sowohl im Sinne der Erweiterung der Lerngegenstände als auch zur Erweiterung des Spektrums an Lehr- und Lernformen. Die bereits in den letzten Studienjahren erfolgreich eingeführten Kompaktseminare wurden genauso beibehalten wie der Einsatz von OPAL (das Moodle inzwischen abgelöst hat, allerdings – wie befürchtet und im Kleinen Lehrbericht 2010/11 bereits zum Ausdruck gebracht – deutliche Nachteile aufweist), der Classpages sowie der Lernplattform Forum of Teacher Education. Wie bereits in den Semestern zuvor wurden die Möglichkeiten des online-teaching weiter ausgetestet, bspw. durch ein vom Medienzentrum der TUD gefördertes Projekt, bei dem im Bereich der „Introduction to British Cultural Studies“ online Materialien erstellt und Lehrvideos produziert wurden.

Im Sinne der Einheit von Forschung und Lehre wurden von der Professur für englische Literaturwissenschaft zwei internationale Konferenzen organisiert, die jeweils direkt an Hauptseminare sowie eine Vorlesung angeschlossen waren. Die erste Konferenz zum Thema „Transgender and Intersex in the Arts, Science and Society“ fand vom 18.-20. Januar 2012 im Deutschen Hygiene-Museum Dresden statt. Die zweite Konferenz behandelte „Bodies – Systems – Structures: Masculinities in the UK and the US, 1945 to the Present“ und fand vom 13.-15. Juni 2012 in der SLUB statt.

Zusammenfassend gilt, dass auf Institutsebene wie auch auf Ebene der Professuren gezielt die in den letzten Studienjahren verwendeten Ansätze ausgebaut und weiterentwickelt wurden. Ausführlich dargelegt wurden diese – auch im Sinne einer nach Professuren strukturierten Übersicht – im Kleinen Lehrbericht 2007/08, auf den hier nachdrücklich verwiesen werden soll.

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Durch die Anzahl und Art der angebotenen Lehrveranstaltungen wurde gewährleistet, dass alle an der Fakultät studierten Studiengänge mit entsprechenden Lehrveranstaltungen bedient werden konnten.

Beratungsangebote

Zur Verbesserung der Beratungssituation und damit zur Verbesserung der Einhaltung der Regelstudienzeit wurden am Institut die bereits zuvor ausgebauten zwei Beratungsebenen erfolgreich beibehalten: Studierende im B.A.-Programm werden durch einen undergraduate adviser (Apl. Prof. Dr. Köhler), Studierende im Hauptstudium der (alten) Magister- und Lehramts-Studiengänge sowie Studierende in den konsekutiven Master-

Studiengängen Höheres Lehramt an Gymnasien und Höheres Lehramt an Berufsbildenden Schulen durch je einen graduate adviser (Apl. Prof. Dr. Köhler und Prof. Dr. Andreas Marscholke) betreut. Auf einer weiteren Beratungsebene betreut Frau Apl. Prof. Dr. Köhler Studierende im Master-Studiengang Anglistik und Amerikanistik.

An allen Professuren gibt es für die Studierenden die Möglichkeit, über die regelmäßig angebotenen Sprechstunden hinaus gesonderte Termine zu vereinbaren. Mit der sich mittlerweile abzeichnenden besseren Mischung von deutschen und ausländischen Studierenden sind die Adaptations- und Betreuungsprobleme geringer geworden, doch führt die deutlich gewachsene Heterogenität der Studierenden mitunter zu einer großen Anzahl unterschiedlicher Leistungsanforderungen.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Da die Studienordnungen aller „neuen“ Studiengänge so konzipiert sind, dass alle Module in jedem Semester angeboten werden, folgt daraus, dass auch die entsprechenden Lehrveranstaltungen der einzelnen Module jedes Semester angeboten werden müssen. Dieses sehr studierendenfreundliche Angebot ist nur dadurch zu gewährleisten, dass die Module thematisch relativ weit gefasst sind und die Studierenden die Modulprüfungen in an die Lehrveranstaltungen gebundenen Teilleistungen ablegen können. Damit werden längere Wartezeiten im Blick auf Wiederholungsprüfungen vermieden und die individuelle Betreuung der Studierenden im Blick auf zu erbringende Prüfungsleistungen sichergestellt. Selbstverständlich sind die einzelnen Lehrveranstaltungen in ihrer thematischen und didaktischen Ausrichtung wie auch in den aus ihnen zu erbringenden Prüfungsleistungen so angelegt, dass sie der jeweiligen Jahresstufe angemessen und auf die Erlangung der in den Modulbeschreibungen dargelegten Kompetenz ausgerichtet sind (ausführlich dargelegt wurde dies im Kleinen Lehrbericht 2007/08). Mit dieser Programmstruktur konnte in allen Teilfachgebieten der Anglistik und Amerikanistik auch im Berichtsjahr sichergestellt werden, dass es kaum zu Studienverzögerungen innerhalb eines Studienjahres kam. Sofern Studierende über Überschneidungen bzw. eine hohe Belastung durch Prüfungen am Semesterende zu klagen hatten, lag dies oftmals daran, dass die Studierenden trotz anderslautender Beratung dazu neigen, die in einem Jahr sukzessiv zu absolvierenden Lehrveranstaltungen auf ein Semester zu konzentrieren. Bei der Abwägung der Güter „Wahlfreiheit“ vs. „Lenkung der Lehrveranstaltungsbelegung“ wurde deshalb weiterhin der größtmöglichen Wahlfreiheit und Flexibilität Vorrang gegeben.

Zudem bewahrheiteten sich im Blick auf das Fachmaster-Programm Probleme, die sich durch die Pflicht der Wahl eines Beifaches aus dem Fächerangebot der Fakultät ergaben. Durch die Bestätigung des neuen Master (der ab WS 2013/14 eingeführt wird) durch die SK Lehre und die Fakultät wird das Problem jedoch tatsächlich behoben werden.

In den Einführungskursen finden sich nicht selten mehr als 100 Teilnehmer und auch in den Sprachlernseminaren werden die Obergrenzen teilweise überschritten. Diese Zahlen sind für eine exzellente Lehre wie auch für eine fruchtbare inhaltliche Seminardiskussion deutlich zu hoch; nicht selten werden Erfahrungen mit Gruppenpräsentationen von den Studierenden als Notlösung empfunden. Zudem werden als Seminarräume bei großen Seminaren schon seit längerem zumeist Hörsäle zugewiesen, in denen ein sinnvoller akademischer Dialog nahezu unmöglich ist. Hier wäre – wie schon in den letzten Lehrberichten festgehalten – Abhilfe dringend nötig.

Wartezeiten bei Studien- und Prüfungsordnungen

Insgesamt ist festzustellen, dass die Studien- und Prüfungsordnungen der neuen Studiengänge für das Fach Anglistik und Amerikanistik es aufgrund ihrer flexiblen Strukturen auf der Bachelor-Stufe ermöglichen, die grundsätzliche Einhaltung der Regelstudienzeit zu gewährleisten. Die Bachelor- bzw. Master-Studienordnungen stellen einen klaren Rahmen der Studienabläufe dar, der weitgehend eingehalten wird. Im Hinblick auf die angebotenen Lehrveranstaltungen ist das Studium innerhalb der Regelstudienzeit ohne Probleme zu absolvieren. Von den Lehrenden wie den Studierenden nach wie vor kritisiert wird der immens gestiegene Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Prüfungsverwaltung. Besonders hilfreich war in diesem Zusammenhang in der Berichtszeit – und darüber hinaus – das Gemeinsame Akademische Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Durch unbürokratische Lösungen von Einzelproblemen wurden vom Prüfungsamt systemspezifische Hürden überwunden und damit persönliche Härten vermieden.

Festzustellen ist auch, dass die Aufhebung der Anwesenheitspflicht in Lehrveranstaltungen ein großes Problem für das Lehren und Lernen darstellt. Zum einen torpediert die fehlende Anwesenheitspflicht didaktische Konzeptionen von Lehrveranstaltungen und ihrer Progression im Laufe eines Semesters, wenn Studierende die Veranstaltungen nicht konsequent regelmäßig besuchen. Insbesondere in Lehrveranstaltungen mit seminaristischem Charakter erschwert die fehlende Präsenzpflicht die Entwicklung produktiver und qualitativvoller Seminardiskussionen, die für das didaktische Projekt dieses Lehrveranstaltungstyps von zentraler Bedeutung sind. Zum anderen beeinträchtigt die fehlende Anwesenheitspflicht die Lernerfolge von Studierenden, die nicht über die nötigen Techniken der Selbstorganisation verfügen, um Lehrveranstaltungen auch ohne formelle Präsenzpflicht zu besuchen. Es ist zu beobachten, dass die fehlende formelle Verankerung der Präsenzpflicht gerade bei leistungsschwächeren Studierenden den Eindruck erweckt, dass die (aktive) Teilnahme an Lehrveranstaltungen keine Rolle für ihren Studienerfolg spielt. Über den Einfluss der fehlenden Anwesenheitspflicht auf die Ergebnisse von Prüfungsleistungen sowie auf Studienabbrecherkarrieren lässt sich nur spekulieren, da solche Daten ja gerade nicht erhoben werden dürfen.

III.2 Institut für Germanistik

Kurze einleitende Zusammenfassung

Im Berichtszeitraum wurde die Geschäftsführung des Instituts für Germanistik erneut von Frau Prof. Münkler übernommen, Frau Prof. Loster-Schneider stand ihr als Stellvertreterin zur Seite. Die Geschäftsführende Assistentin und Studienberaterin, Frau Federow, befindet sich seit August 2012 in Elternzeit, ihre Vertretung hat Frau Walther übernommen.

Nach Ausscheiden von Prof. Satzger wurde die Professur für Angewandte Linguistik im Berichtszeitraum von Herrn Dr. Lasch (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) vertreten. Für diese engagierte Vertretung sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Auch die auslaufende Professur für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft wird seit dem Ausscheiden von Prof. Tischler von Herrn Dr. Marquardt vertreten. Die derzeit immatrikulierten Studierenden stehen unter „Vertrauensschutz“ und können ihr Studium in der Vertiefungsrichtung AVS zu Ende führen. Auch Herrn Dr. Marquardt sei hiermit für seine engagierte Vertretung gedankt.

Im Studienjahr 2011/2012 hat sich das Institut erneut intensiv an der Bearbeitung neuer Studiengänge beteiligt. Zu nennen wären hier einerseits die neuen Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss (Lehramt an Grund- und Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien und berufsbildenden Schulen), die zum Wintersemester 2012/2013 neu eingeführt werden konnten. Des Weiteren wurde kontinuierlich an den neuen fachwissenschaftlichen Studiengängen der Fakultät (Bachelor, Master) gearbeitet und die damit verbundene Umstrukturierung der beiden germanistischen Fächer (Sprach- und Kulturwissenschaft, Literatur- und Kulturwissenschaft) zu einem gemeinsamen germanistischen Fach bewerkstelligt. Die neuen Studiengänge werden zum Wintersemester 2013/2014 eingeführt.

An der Überlast des Instituts hat sich im Vergleich zum vorgehenden Berichtszeitraum wenig geändert. Die Auslastung des Instituts lag bei 132,5%. Im Wintersemester 2011/2012 wurden ca. 280 Studierende in die lehramtsbezogenen und fachwissenschaftlichen BA-Studiengänge immatrikuliert, ca. 160 Studierende wurden in die lehramtsbezogenen und fachwissenschaftlichen MA-Studiengänge aufgenommen. Die Überlastsituation wurde v.a. in den Basismodulen im 1. Studienjahr erheblich durch Korrekturassistenzen kompensiert, die durch die Gewährleistung von Sondermitteln eingestellt werden konnten.

Auch die Raumsituation hat sich nicht verändert. Es können kaum Lehrräume im Komplex Zeunerstraße für germanistische Seminare genutzt werden, was der hohen Teilnehmerzahl in allen Studienjahren geschuldet ist.

Berichte aus den Professuren

Professur für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft

Während des Studiums der Indogermanistik lernen die Studierenden die wissenschaftliche Beschäftigung mit speziell der Gruppe von Sprachen, die als "indogermanisch" bezeichnet wird. Dabei wird vor allem das Erlernen von älteren (bereits "toten") Sprachen dieser Gruppe in den Vordergrund gerückt. Aber auch die Beschäftigung mit den "lebenden" indogermanischen Sprachen wird den Studenten vermittelt. Das Wissen um beide Sprachstufen ist notwendig, um bestimmte Phänomene sprachlicher Natur zu erklären. Daher ist es der Gegenstand des Studiums, Sprachen zu erlernen, zu vergleichen sowie selbstständig über Einzelsprachen, bzw. im Sprachvergleich arbeiten zu können und dieses Wissen auch auf andere Philologien zu übertragen.

Das Studium der Allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft befähigt den Studierenden selbstständig Sprachen zu vergleichen und mittels der erlernten theoretischen und praktischen Kenntnisse sowie der einschlägigen Literatur zu analysieren. Der Studierende wird zum selbstständigen Nachdenken, Forschen und Arbeiten angehalten, was ihn dazu befähigen soll, später dieses Wissen erfolgreich in der Indogermanistik, aber auch in anderen Wissenschaftszweigen anzuwenden.

Während des BA-Studiums eignen sich die Studierenden Kenntnisse der wichtigsten indogermanischen Sprachen an. Dies sind: Hethitisch, Sanskrit, Latein, eine germanische Sprache (Gotisch, Althochdeutsch,...) sowie Griechisch. Dazu erlernen sie die grundlegenden Methoden des Sprachvergleiches und der Theorien der indogermanischen Wissenschaft. Im sich anschließenden Masterstudium werden diese Methoden und Theorien vertieft und zur Anwendung gebracht sowie die Sprachkenntnisse über die Grundlagensprachen hinaus erweitert.

Abgestimmt auf die einzelnen Phasen des Studiums werden die Anforderungen an die Studierenden mit fortschreitender Studiendauer höher angesetzt. Es wird dann nicht nur auf die Grundlagen eingegangen, sondern auch auf darauf aufbauende Vertiefungen im Fachbereich. So werden Forschungsgegenstände und -ergebnisse verschiedenster Disziplinen (z.B. der Archäologie usw.) ins Studienprogramm, bzw. die einzelnen Veranstaltungen einbezogen. Das Vermitteln von Kenntnissen um den Hintergrund der Sprachen (Sprecher, Kultur,...) gehört entscheidend zum Lehrstoff dazu und vermittelt den Studierenden einerseits einen Überblick über Nachbardisziplinen (sog. "Hilfswissenschaften") und andererseits deren wissenschaftliche Erkenntnisse.

Vor allem durch die Beteiligung der Professur für Allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaften an der Ausgrabung in Oymagaac (Türkei) können speziell für den Fachbereich Hethitologie neue Erkenntnisse in den Unterricht einfließen.

Die wichtigste Maßnahme zur Verbesserung der Studien- und Lernbedingungen ist der Einsatz von Tutoren. Die inhaltliche Aktualisierung der Lehre beruht vornehmlich auf der Einbeziehung neuester Forschungsliteratur; die didaktische Aktualisierung nutzt verstärkt die Hinweise der Studierenden und die Ergebnisse der Evaluierung. Die Studienablaufpläne und Studienordnung konnten eingehalten, Wartezeiten bei der Studien- und Prüfungsorganisation vermieden werden.

Professur für Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur

Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Im Sommersemester 2011 hatte sich nach der Neubesetzung der Professur zum Sommersemester 2010, welche die mehrjährige Vakanz beendet hatte, personale Kontinuität in der Lehre hergestellt, was sich in einem weiteren Anstieg der Prüfungsleistungen deutlich bemerkbar machte.

Ein erhöhter Arbeitsaufwand für die Professorin ergab sich durch zusätzliche institutionelle Aufgaben im Rahmen der Institutsleitung, die sie seit Oktober 2010 ununterbrochen inne-hatte, der Senatskommission Gleichstellung und Diversity-Management, der Exzellenz-initiative (SAC „Kultur und Wissen“), des Sonderforschungsbereichs 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ (Teilprojekt S: Das Ethos der Freundschaft. Diskurse und Narrationen von Gemeinsinn in der mittelalterlichen Literatur als Teilprojektleiterin seit Juni 2011) sowie im Rahmen verschiedener Berufungskommissionen.

Die Einführung der Lehramts-Masterstudiengänge im Wintersemester 2010/11 verlief reibungslos. Die Elternzeit im Wintersemester 2011/12 der Lehrkraft für besondere Aufgaben (Dr. Kay Malcher) konnte fachlich adäquat und ohne Beeinträchtigung der Lehre vertreten werden (Dr. Albrecht Dröse).

Für interessierte Studierende führte die Professur im Berichtszeitraum eine Exkursion durch (Oktober 2011 Naumburg), die aus eingeworbenen Forschungsmitteln des SFB 804 bezahlt werden konnte.

Im Rahmen der Vorlesung der „Geschichte der Legende im Mittelalter“ (Prof. Dr. Marina Münkler) im Wintersemester 2011/12 konnte der frühere Lehrstuhlinhaber und renommierte Altgermanist Prof. Dr. Peter Strohschneider im Dezember 2011 für einen Vortrag mit dem Thema „Charisma und Gesellschaftsordnung. Legendenerzählen als institutionalisierte Spannung“ gewonnen werden. Im Sommersemester 2012 hielt dann der Botschafter des Staates Israel beim Heiligen Stuhl im Rahmen der Vorlesung „Erfahrung des Fremden“ (Prof. Dr. Marina Münkler) am 21.6.2012 einen Vortrag zum

Thema „Wissenstransfer ohne Bedarf: Marco Polo und Niccolò de Conti als Vermittler asiatischer Tätowierungspraktiken im spätmittelalterlichen Europa“.

Neben der Beschäftigung mit aktuellen Fachthemen bietet das jedes Semester angebotene Oberseminar den Studierenden auch die Möglichkeit zur Präsentation und Diskussion ihrer jeweiligen Qualifikationsarbeiten.

Grundsätzlich erschwert der Raummangel an der TU Dresden, insbesondere der Mangel an geeigneten Seminarräumen, die Unterrichtssituation. Teilweise mussten erneut Seminare in Hörsälen abgehalten werden.

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen konnte trotz hoher Studierendenzahlen sichergestellt werden, u. a. weil alle Pflichtveranstaltungen in den BA-Studiengängen semesterweise (statt jährlich wie die Studienordnungen zumeist fordern) angeboten werden. Hierfür mussten pro Semester mindestens drei Lehraufträge vergeben werden, um die Studierbarkeit der einzelnen Studiengänge zu ermöglichen.

Beratungsangebote

Seit Wintersemester 2010/11 bietet die Professur jedes Semester ein Staatsexamenskolloquium zur formalen und inhaltlichen Vorbereitung der schriftlichen sowie mündlichen Abschlussprüfungen aller Lehramter im Staatsexamensstudiengang an.

Die allgemeine Studienberatung für das Institut wurde seit Juni 2011 von Anne-Katrin Federow angeboten, die als Mitarbeiterin der Professur ebenso für die spezifische Studienberatung für das Teilfach Ältere Deutsche Literatur verantwortlich ist. Als Institutsdirektorin hat Prof. Dr. Marina Münkler die Leitung und Organisation der Einführungsveranstaltung für Studienanfänger zu Beginn des Wintersemesters übernommen.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Auch im Studienjahr 2011/12 wurde neben den herkömmlichen Hilfsmitteln wie Semesterapparat und Reader die Lehre begleitend unterstützt durch Verwendung der Lehrplattform OPAL (Einschreibung in die Lehrveranstaltungen, Bereitstellung von Lernmaterialien, Kommunikation und Information). Hierfür haben die studentischen Hilfskräfte der Professur an den entsprechenden Fachschulungen teilgenommen.

Die Kommunikation mit der Fachreferentin der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden wurde intensiviert, z.B. in Form der mit der Bibliothek abgestimmten Bibliotheksführung im Bereich des Basismoduls oder stärkerer Einflussnahme zur Profilierung des fachspezifischen Bestandes (Anschaffungsvorschläge Lehrbuchsammlung). Über die Berufungsmittel der Professorin für die Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur konnten auch 2011/12 zusätzliche Anschaffungen von Büchern durch die SLUB getätigt werden, was zu einer deutlichen Verbesserung der im Bereich der Altgermanistik nach wie vor teils schmalen und nicht aktuellen Bestände geführt hat.

Mehrere Lehrende aus dem Kernbestand des wissenschaftlichen Personals der Professur haben sich innerhalb des Weiterbildungsprogramms Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen in Lehre und Forschung der Technischen Universität Dresden im Bereich des Prüfens und Bewertens (Mai 2011) fortgebildet. Angeregt durch diese Fortbildung hat die Professur den schon im Vorjahr entwickelten standardisierten Bewertungsbogen und kurz gefasste Leitfäden für die unterschiedlichen Prüfungsleistungen weiter ausgearbeitet, welche für die Studierenden höhere Transparenz hinsichtlich

Beurteilungskriterien schaffen. Zudem wurde die Art der Kompetenzvermittlung in den Proseminaren der BA-Studiengänge hinsichtlich wissenschaftlichen Arbeitens (Bibliografien, Exzerpte, Lesen und Übersetzen mittelhochdeutscher Texte) angeglichen.

Die Weiterbildungen werden kontinuierlich wahrgenommen, so im November 2011 zu „Konfliktsituationen in Lehre und wissenschaftlicher Betreuung“.

Unter didaktischen Gesichtspunkten weiterhin unbefriedigend ist die Tatsache, dass die Möglichkeit zur Einsichtnahme in bewertete Prüfungsleistungen durch die Studierenden noch viel zu selten wahrgenommen wird.

Eine große Rolle im Bereich des Basismoduls spielt die Begleitung der Lehrveranstaltung durch intern geschulte Tutoren (fünf bis sechs Tutorien pro Semester).

Im Berichtszeitraum ist ein starker Wissenstransfer aus dem SFB 804 (s.o.) in die Lehre der Professur zu konstatieren, wobei alle Mitarbeiter/innen personell als Grundausstattung im Projekt integriert sind. Einen Niederschlag fand diese Anbindung nicht nur im Oberseminar, sondern in einer Reihe von thematisch am Projekt orientierten Lehrveranstaltungen (Humboldt'sches Bildungsideal der Verknüpfung von Lehre und Forschung).

Wartezeiten bei Studien- und Prüfungsorganisation

Die Studien- und Prüfungsorganisation schließt Wartezeiten aus. Probleme existieren lediglich bei der Menge der zu bewertenden Prüfungsleistungen, welche zu Verzögerungen führen kann. In Bezug auf Prüfungsanmeldung und -verlängerung konnten erhebliche kommunikative Verbesserungen mit den zuständigen Prüfungsämtern erreicht werden. Umständlich war auch im Jahr 2011 die Meldung der Prüfungsnoten an das Prüfungsamt. Da die Notenlisten immer erst abgeschlossen werden können, wenn sie vollständig ausgefüllt sind, kommt es bei verspäteter Abgabe von Hausarbeiten durch einzelne Studierende immer wieder zu Verzögerungen der Notenmeldung.

Professur für Angewandte Linguistik

Vorbemerkung

Da der Berichtszeitraum vor dem Zeitpunkt der Neubesetzung der Professur liegt, können nur einige allgemeine Bemerkungen zur Situation der Lehre gemacht werden.

Die Lehrsituation an der Professur ist durch eine doppelte Übergangsphase geprägt: einerseits steht die Einführung der neuen Studiengänge bevor, andererseits haben sich die Schwerpunkte in der Lehre durch das Ausscheiden von Herrn Prof. Dr. Satzger verschoben. Stand bislang Unternehmenskommunikation im Zentrum der Lehre und wurden viele Bachelor- und Masterarbeiten in Unternehmen geschrieben, werden seit der Vertretung der Professur durch Herrn Dr. Lasch neue thematische Akzente gesetzt. Diese liegen in den linguistischen Kernbereichen: der Pragmalinguistik, der Soziolinguistik und neuerdings auch der sozialwissenschaftlich interessierte Korpuslinguistik. Durch die der Professur seit WS 12/13 neu zugeordneten 150 Stellenprozente ist eine Erweiterung des Lehrangebots möglich geworden, das den Studierenden eine größere thematische Wahl in den von der Professur verantworteten Modulen ermöglicht.

Geplante Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Lehre

Nachdem die neuen Mitarbeiter sich mit der Lehrsituation an der TUD vertraut gemacht haben, sind für das laufende Semester folgende Maßnahmen geplant:

- Entwicklung einer Best Practice bei der Betreuung von Master- und Bachelorarbeiten;
- die Weiterentwicklung der Standards hinsichtlich Ablauf und Beurteilungskriterien bei mündlichen Prüfungen;
- die Verbesserung der Kommunikation von Standards für das wissenschaftliche Arbeiten in Lehrveranstaltungen und die Teilnahme an der Lehrevaluation.

Weitere geplante Maßnahmen:

- Um die Qualität der Betreuung von Abschlussarbeiten zu verbessern, sollen regelmäßig Kolloquien außerhalb von Lehrveranstaltungen abgehalten werden, in denen die Studierenden ihre Konzepte präsentieren und die Arbeiten der Kommilitonen kritisch reflektieren.
- Als Maßnahme zur inhaltlichen Qualitätssicherung in einem Kernbereich der Lehre wird erwogen, eine E-Learning-Einheit zu zentralen Kategorien der Korpuslinguistik zu erarbeiten.
- In der Tradition von Prof. Satzger sollen Studierende auch in Zukunft dazu motiviert werden, Praktika in Betrieben zum Anlass zu nehmen, Masterarbeiten zu betriebs-wirtschaftlich relevanten Themen zu schreiben. Die Praktikumsdatenbank soll daher weiterhin geführt werden.

Professur für Deutsch als Fremdsprache

Thema des Faches Deutsch als Fremdsprache ist die Rolle der deutschen Sprache als fremder Sprache in einer Welt, die zunehmend durch Mehrsprachigkeit und Mobilität gekennzeichnet ist. Damit stehen nicht die inlandsspezifischen Merkmale der deutschen Sprache im Fokus des Interesses, sondern die außenperspektivische Erfassung der deutschen Sprache und Kultur, an die sich eine interkulturelle Orientierung, eine sprach- und kulturvergleichende Ausrichtung nahtlos knüpfen. Aus dieser thematischen Komplexität ergibt sich die hybride Struktur des Faches und seiner Teilbereiche, das sich aus mehreren Bezugswissenschaften konstituiert. Gleichwohl lassen sich bestimmte Inhaltsbereiche als Kern des Faches Deutsch als Fremdsprache festhalten: der linguistische Ansatz, der lehr- und lernwissenschaftliche respektive didaktisch-methodische Ansatz, der landeskundlich-kulturwissenschaftliche Ansatz und nicht zuletzt der literaturwissenschaftliche Ansatz.

Die inhaltliche Konsolidierung des Lehrangebotes an der Professur trägt diesen DaF-spezifischen Bereichen nach Möglichkeit Rechnung, wobei der Schwerpunkt auf die didaktische Ausrichtung des Faches Deutsch als Fremdsprache gelegt wurde, um mit Blick darauf, dass sich die meisten Studierenden auf eine Lehrtätigkeit hin qualifizieren, den notwendigen Praxisbezug herzustellen, der für eine spätere erfolgreiche Verberuflichung der Studierenden unabdinglich ist und ohne den die Aufnahme bei möglichen Arbeitgebern (Goethe Institut, DAAD, BaMF, etc.) nicht möglich wäre.

Aufgrund der Integration des Bereiches DaF in die neuen Lehramtsstudiengänge werden vermehrt auch Angebote für den Bereich DaZ gemacht.

Mit dieser Spezialisierung verband sich eine didaktische Neukoordinierung der Seminare. Danach gehören Techniken der Präsentation mit zu den Qualifikationen, die vermittelt werden. Referate der Studierenden mit Moderatorenkoffer etc. sind integraler Bestandteil der Seminare. Über OPAL werden den Studierenden Materialien zur Vor- und Nachbereitung der Seminare bereitgestellt.

Eine Verbesserung der Studien- und Lernbedingungen wird erreicht durch

- Einsatz von Tutoren
- Erweiterung des Seminarangebots für BA/MA
- Ergänzung der Seminare durch Zusatzangebote, hauptsächlich Gastvorträge
- Einbeziehung neuer Literatur
- Einbeziehung von Hinweisen der Studierenden (Evaluierungsergebnisse)

Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen konnte sichergestellt werden.

Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte

Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen, Defizite

Die Lehr- und Studienbedingungen im Bereich Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte sind, wie im gesamten germanistischen Institut, nach wie vor von einer extremen Überlast gekennzeichnet. Insofern hat sich an der bereits im letzten Lehrbericht geschilderten Situation nichts geändert.

Nach wie vor ist nicht von einem Schritt zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen zu berichten, sondern allenfalls von Rettungsaktionen. Der Studienablauf konnte überhaupt nur sichergestellt werden durch Sonderzuweisungen aus zentralen Mitteln. Gleichwohl waren die Übungen mit über 100 Teilnehmern belegt, die Seminare durchschnittlich mit 40; was u.a. dazu führte, dass einzelne Kollegen bis zu 150 (!) Hausarbeiten und 300 Arbeitsaufträge zu bewerten hatten. Dies ist in dem dafür vorgesehenen Zeitkorridor innerhalb der Semesterpausen nur durch zahlreiche Überstunden zu leisten gewesen, zumal auch die Durchsicht der einzelnen schriftlichen Arbeiten auf Zitierung von nicht angegebenen Quellen (Plagiatsprüfung) immer mehr Zeit in Anspruch nimmt. Wir plädieren deshalb erneut für eine Verlängerung der Korrekturfristen (im WS nicht bis zum 15.4., sondern bis 30.5. und im SoSe nicht bis zum 15.10., sondern bis 30.11.) Die schwierige Lehr- und Lernorganisation wird zusätzlich durch die ständigen Reformen und Überarbeitungen der Studien- und Prüfungsdokumente erschwert.

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnung konnte notdürftig mit Hilfe von Sonderzuweisungen des Rektoratskollegiums (Korrekturassistenz) und durch Überstunden des Lehrpersonals sichergestellt werden.

Beratungsangebote

Besondere Beratungsangebote über die wöchentlichen Sprechstunden der Lehrenden hinaus mussten und wurden – aufgrund und trotz dieser Überlastsituation – ständig auf Kosten der Forschung und mit der Folge weiterer Überstunden realisiert (etwa bei Klausur- und Hausarbeitsbesprechungen, besonders aber bei der Betreuung von BA- und Master-Arbeiten, die sehr viel Zeit in Anspruch nimmt). In Zukunft wird dies allerdings aufgrund der oben geschilderten Situation nicht mehr möglich sein.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Größere inhaltliche und didaktische Aktualisierungen der Lehre sind im laufenden Betrieb in der aktuellen Überlast nicht möglich. Allerdings wird die Begleitung aller Lehrveranstaltungen nunmehr über die Lehrplattform OPAL realisiert. Wir hatten durch die Einwerbung zusätzlicher Gelder aus dem Multimediafonds des Rechenzentrums die sukzessive Umstellung auf OPAL bereits im SoSe 2011 begonnen und im WS 2011/12 abgeschlossen. Damit wurden die Voraussetzungen für eine umfassende Unterstützung der Lehre durch gezielte Online-Angebote geschaffen.

Wartezeiten bei Studien- und Prüfungsorganisation

Wartezeiten können im Bereich der Studien- und Prüfungsorganisation nicht ausgeschlossen werden.

Abschließend noch eine Anmerkung in eigener Sache: Wir melden die Probleme in der Lehr- und Studienorganisation schon seit mehreren Jahren in Form von aufwendig erstellten kleinen und großen Lehrberichten. Von einer Kenntnisnahme oder gar Reaktion auf die dort geschilderten Zustände vonseiten der Hochschulleitung ist uns bislang nichts bekannt. Sollte sich an diesem Zustand nichts ändern, werden wir uns zukünftig an der Erstellung von Lehrberichten nicht mehr beteiligen.

Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte

Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Der Berichtszeitraum (Studienjahr WS 2011/12 und SS 2012) war durch die Anforderungen bestimmt, die seit Einrichtung (SS 2011) der befristeten W2-Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte (nachfolgend kurz: NDLK-2) erarbeitete Infra- und Angebotsstruktur leistungsfähig zu festigen, deren gender-zentrierte Zusatzprofilierung fakultätsintern wie -extern zu vernetzen und ein Lehr-, Prüfungs- und Studenten-Management zu gewährleisten, das den Erfordernissen unterschiedlicher Studiengänge und Studienlevels und dem fakultätseigen hohen Qualitätsanspruch angemessen ist.

Angesichts der minimalen Grundausstattung der Professur günstig war hierbei die Zuweisung von (befristeten) Sondermitteln (Korrekturassistenz) sowie von Mitteln für Lehraufträge und Tutoren.

Unverändert ungünstig waren die z.T. schlechte Raumsituation (Fehldimensionierung, Ausstattung, Hygiene), die Störungsanfälligkeit technischer und elektronischer Hilfsmittel (OPAL!) für Unterricht und Studenten-Management, Überlasten in Lehrveranstaltungen, die der Parallelführung auslaufender (z.B. altes Staatsexamen!) und neuer Studiengänge geschuldete Hochzahl verschiedenster Prüfungs(betreuungs)pfllichten sowie die z. T. problematische Bestandssituation in der SLUB: Diese erlaubte die fristgerechte Abgabe studentischer Studien- und Prüfungsleistungen z.T. nur mit hohem kompensatorischem Service-Aufwand seitens der Professur.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen stellte sich die Frage nach „Schritte[n] zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen“ so nach wie vor v.a. unter Effizienz-, Synergie- und Machbarkeitsgesichtspunkten. Zentrale Instrumente zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen waren deshalb erstens die Entwicklung eines auf Institutsebene gleichermaßen passfreundlichen wie intern kohärenten und homogenen Programms von Lehrinhalten und -methoden, zweitens die intensivierte Fachbe-

treuung der Studierenden sowie drittens die Nutzung der Schulungsangebote des Zentrums für Weiterbildung der TUD, insbesondere für die didaktische und verwaltungstechnische Grund- und Weiterqualifikation der Mitarbeiter der Professur.

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

In der beschriebenen Struktur und bei (befristet) verbesserter personeller Ausstattung (Korrekturassistenz) konnte die Professur NDLC-2 im Berichtsjahr zur Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen beitragen. Dies geschah durch intensive Beratungsangebote und eine kohärente, dem Postulat ‚gestuften Lernens‘ verpflichtete Angebotsstruktur der Veranstaltungstypen. Diese umfasste im WS 2011/12 5 Lehrveranstaltungen: im BA-Bereich (Fach-BA, Lehramts-BA) 1 (tutorierte) Überblicksvorlesung (2.-3. St.-J.), 1 (tutoriertes) Seminar (2. u. 3. St.-J.), 1 freies Tutorium (Methodentraining, 2.-3. St.-J.); im MA-Bereich (Fach-MA, Lehramts-MA) 2 Seminare (1. u. 2. St.-J.); im SS 2012: 5 Lehrveranstaltungen: im BA-Bereich (Fach-BA, Lehramts-BA) 1 (tutorierte) Überblicksvorlesung (2.-3. St.-J.); 2 Seminare (2. u. 3. St.-J.); im MA-Bereich (Fach-MA, Lehramts-MA) 2 Seminare (1. u. 2. St.-J.).

Da alle Veranstaltungen auch für ‚alte‘ Lehramts- und Magister-Studiengänge offen waren, konnte, bei größtmöglicher Flexibilität in der Einzelfallbehandlung, so auch zur frist- und programmgerechte Studierbarkeit dieser auslaufenden Studiengänge beigetragen werden.

Beratungsangebote

Ergänzend und in Absprache mit der Fachstudienberatung auf Fachschafts- und Institutsebene realisiert(e) die Professur NDLC-2 für Studierende ein umfangreiches Spektrum zeitnaher, bedarfsorientierter Individual- und Gruppenberatungs-Angebote durch alle Mitarbeiter. Hierzu gehören v.a. stetige, reguläre Individualtermine, punktuelle themenzentrierte Blockberatungen zur Konzeptberatung wissenschaftlicher Arbeiten am Semesterende, seminarbegleitende Arbeitsgespräche für Referate-Teams. Ein spezieller, terminscharfer Beratungsfokus lag auf den verschiedenen Kandidaten-Gruppen von Studien-Abschlussprüfungen, denen überdies im allen frei zugänglichen ‚Präsentationsseminar‘ (MA, 2. St.-J.) ein zusätzliches Beratungs- und Reflexions-Forum für abschließende Prüfungsleistungen zur Verfügung gestellt wurde.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Das eingangs dargelegte Grundkonzept des an der Professur NDLC-2 realisierten Lehrprofils gründet in einem – auch den Mitarbeitern aufgetragenen – persönlichen Verständnis von Lehre, die konzeptbasiert und motivationsbetont gestaltet ist und die sich zugleich flexibel an den Erfordernissen unterschiedlicher Veranstaltungsformate, Studienniveaus sowie individueller Lehrsituationen und Bedürfnisse ausrichtet. Ihr fachliches Anliegen, kulturelle Kompetenz als genderbewusste Textkompetenz, Sach-, Methoden- und Transferkompetenz zu vermitteln, stellt ab auf stetige Lernprozesse, insbesondere durch inhaltliche, methodische und curriculare Kohärenz aller von der Professur angebotenen Lehrinhalte, durch frühe Projektorientierung und durch kriterientransparente Leistungsfeedbacks, etwa in Form aussagekräftiger schriftlicher Korrekturkommentare und deren verpflichtender Kenntnisnahme durch die Studierenden.

Auch im Berichtszeitraum 2011/12 konnten den Studierenden didaktisch wichtige Serviceangebote zur Verfügung gestellt werden: Anzuführen sind hier u.a. die umfangreichen, z.T. interaktiv bedienten Semesterapparate (SLUB, Lehrplattform OPAL), die den Zugriff auf laufend aktualisierte studien- und prüfungsrelevante wissenschaftliche Literatur und Lehrmaterialien gewährleiten, wie auch Tutorien zur betreuten Nacharbeit von Lehrinhalten.

Gemäß den Erfordernissen konsekutiver Studiengänge umfasste die professureigene Lehre insgesamt ein inhaltlich und methodisch kohärentes Angebot für alle Studienlevels ab dem 2. Studienjahr, bei zugleich hoher Anschlussfähigkeit zu Lehrinhalten des 1. Studienjahres und/oder anderer Veranstaltungen (darunter die Antrittsvorlesung der Professurinhaberin sowie Gast-, Tagungs- und Ringvorlesungsbeiträge bei/von Kollegen).

Das Vorlesungsangebot alternierte zwischen einer standardisierten Veranstaltung im Sommersemester, die im forschungsspezifisch je aktualisierten, medien-gestützten Mix aus Sozial-, Diskurs-, Literatur- und Forschungsgeschichte (und fokussiert auf neugermanistische Inhalte) Grundlagen genderwissenschaftlicher Literatur- und Kulturgeschichte behandelt, sowie einer thematisch wechselnden (epochen-, gattungs-, problem- oder autorzentrierten) Vorlesung im Wintersemester auf je neuem Forschungsstand (Grundlagenliteratur von 2011). Zielführend für das erfolgreiche Absolvieren der Prüfungsleistungen war dabei die Kombination aus vorbereiteten Lernmaterialien und ergänzender Nach- und Aufbereitung in (freiwilligen) tutorierten Kleingruppen.

Das inhaltlich wechselnde Seminarangebot zielte zum einen auf die Vertiefung schon erworbener kulturhistorischer und –wissenschaftlicher Wissensstände und Kompetenzen; zum anderen zielte es auf deren Zusatz- und Neuperspektivierung durch anwendungstaugliche und gesamtgesellschaftlich aktualitätshaltige Schwerpunkte (v.a. Technifizierungs- und Genderifizierungsphänomene).

In den Seminaren waren die Studierenden mit Zuarbeit beteiligt, die sich für alle gleichermaßen als gemeinsame Plenumsdiskussion wie Plenumspräsentationen verschiedener Referate-Teams (in der Regel 6 Gruppen zwischen 4 und 8 Personen) darstellt. Die Teamarbeit umfasste selbstständige Gruppenarbeit, eine von der Seminarleitung geleitete Vorbereitungssitzung (beides außerhalb des regulären Unterrichts) sowie die mediengestützte Plenumspräsentation. Die von den Teams gewählten Gruppenleiter/innen wurden von der Seminarleitung gesondert geschult und auf Wunsch gesondert zertifiziert (z. B. im Rahmen des AQua-Programms).

Das regulär angebotene Prüfungs-Colloquium orientierte sich organisatorisch wie inhaltlich an den strukturellen Erfordernissen und individuellen Bedürfnissen der Teilnehmer/innen. Es führte im SS 2012 erstmalig zu einem ganztägigen, allen interessierten Studierenden offen stehenden ‚Symposium‘ studentischer Abschlussarbeiten auf Master-Niveau.

Kritisch anzumerken sind für den Berichtszeitraum ein z.T. überraschend geringes Interesse der Studierenden an Rückmeldungen sowie der deutlich zunehmende Missbrauch der fehlenden Präsenzpflcht, unter dem nicht nur individuelle und kollektive Lernprozesse leiden. Er erfordert z.T. auch qualitätsmindernde ‚Not-Korrekturen‘ von Stundenkonzeptionen. Negative Folgen hat er auch auf die Aussagekraft von Lehr-Evaluationen.

Wartezeiten bei Studien- und Prüfungsorganisation

Mit fortschreitender Etablierung der Professur erhöhte sich im Berichtsjahr der Umfang des Betreuungs- und Korrekturaufwandes für die unterschiedlichen schriftlichen und mündlichen Prüfungsleistungen erheblich. Selbst mit dem seit WS 2011/12 befristet zur Verfügung stehenden personellen Support (Korrekturassistenz) aus Sondermitteln des Rektorates und trotz Hintanstellung anderer Aufgaben (Forschung, Publikationen, Tagungspräsenzen etc.) waren kleinere Verzögerungen und Wartezeiten nicht immer zu vermeiden.

III.3 Institut für Klassische Philologie

Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Als äußerst hilfreiche Maßnahme zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen hat sich das Tutorienprogramm erwiesen. Die Tutorien für die Anfängerlektüren (Dichtung und Prosa) sind inzwischen in den BA-Studiengängen und im neuen Staatsexamen fest verankert und müssen angeboten werden. Ebenso wichtig sind für die Studierenden die zusätzlich angebotenen Tutorien in den Übersetzungskursen Deutsch-Latein 1 a und b. Angesichts der teilweise geringen Kenntnisse der Studienanfänger ist die Aufrechterhaltung dieser Maßnahme eigentlich unverzichtbar. Es wäre wünschenswert, wenn die Finanzierung dieser Tutorien auch in Zukunft gesichert werden könnte.

Wie im Fach-Bachelor „Klassische Philologie“ ist das Graecum entsprechend dem Wunsch der Studierenden auch in den neuen Staatsexamensstudiengang „Griechisch“ integriert worden, d.h. die Studierenden können sich für den Erwerb des Graecums entsprechende Leistungspunkte anrechnen lassen.

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Wie in den letzten Jahren konnte angesichts der defizienten Personalausstattung des Instituts ein für die Einhaltung der Studienablaufpläne einigermaßen hinreichendes Lehrangebot nur durch die Ergänzung des Angebots seitens der Institutskräfte durch bezahlte, nach außen vergebene Lehraufträge sichergestellt werden. Das besagte Defizit in der Personalausstattung ist die Konsequenz der bei der Streichungsrunde im Dezember 2002 erfolgten Halbierung und gleichzeitigen Befristung einer bis dahin unbefristeten ganzen Mitarbeiterstelle und des damit verbundenen Verlustes von 8 SWS Lehrdeputat. Erschwerend ist im Wintersemester 2011 die Kürzung der vollen Sekretariatsstelle hinzugekommen. Verblieben sind nur zwei Viertel-Stellen mit jeweils 9 Stunden. Das hatte (und hat) zur Folge, dass Aufgaben (im Umfang von einer halben Stelle), die bislang vom Sekretariat übernommen wurden, auf die Institutskräfte umverteilt werden mussten. Dies führte zu einer deutlichen Mehrbelastung des Lehrpersonals. Nach Wegfall der Sondermittel für Lehraufträge war deren unverzichtbare Weiterführung nur dank der Umwidmung von Sachmitteln möglich.

Sehr zu begrüßen ist die Wiederaufnahme des Berufungsverfahrens für die Professur Latinistik. Damit besteht längerfristig auch die Möglichkeit, erneut ein latinistisches Teilprojekt im SFB 804 zu etablieren. Die Synergieeffekte, die sich durch die Mitarbeit im SFB in Forschung und Lehre für das Institut ergaben, waren in der Vergangenheit beträchtlich.

Beratungsangebote

Mit der Einrichtung der neuen Staatsexamensstudiengänge hat sich der Beratungsbe-

darf der Studierenden weiter erhöht. Doch angesichts der Aufmerksamkeit der studentischen Fachschaft, des engagierten Einsatzes des Studienberaters PD Dr. Peglau sowie aller anderen Lehrenden und der stets guten Kooperation mit dem Prüfungsamt ergaben und ergeben sich keine prinzipiellen Schwierigkeiten. Im Institut wurden eigene Studienablaufpläne für alle angebotenen Studiengänge erstellt, die sämtliche relevanten Informationen auf einen Blick enthalten. Gerade Studienanfängern dürfte diese Maßnahme den Einstieg erleichtern.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Der Einsatz elektronischer Hilfsmittel in der Lehre wurde weiter ausgebaut. Als exzellente Maßnahme erwies sich die Integration der seit 2006 angebotenen „Dresdner Altertumswissenschaftlichen Vorträge“ in die Studienordnungen. Dies gilt jetzt auch für das neue Staatsexamen. Damit erhalten die Studierenden Einblick in fächerübergreifende Fragestellungen (Klassische, Philologie, Alte Geschichte, Biblische Theologie). Bei der Ausarbeitung der Studienordnung wurden diese positiven Erfahrungen berücksichtigt.

Wartezeiten bei Studien- und Prüfungsorganisation

Wartezeiten treten selten und fast ausschließlich bei Stundenplanüberschneidungen mit Veranstaltungen anderer Fächer, vor allem der anderen Fakultäten auf. Festzustellen ist allerdings, dass sich derartige Überschneidungen insbesondere bei außergewöhnlichen Fächerkombinationen (dabei vor allem mit Fächern aus dem naturwissenschaftlichen Bereich) auch bei größtem Bemühen aller Beteiligten nicht immer vermeiden lassen.

III.4 Institut für Romanistik

Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Das Institut für Romanistik hat sich im Rahmen der Wiedereinführung des Staatsexamens und der Reorganisation der Studiengänge innerhalb der Fakultät am Prozess der Neugestaltung der Studiengänge beteiligt. Zu diesem Zweck wurden Arbeitsgruppen des Instituts zur Erstellung der Studienordnungen für den Fachbachelor- und den Fachmaster-Studiengang „Romanistik“ sowie zur Erstellung der Studienordnungen für die reformierten Staatsexamensstudiengänge Französisch und Italienisch eingesetzt. Die Studienordnungen für die Staatsexamensstudiengänge Französisch und Italienisch wurden im Berichtszeitraum fristgerecht fertiggestellt.

Das Lehrveranstaltungsangebot wurde durch eine Stundenplankoordinatorin, Frau Heidrun Torres Román, strukturiert sowie regelmäßig in Institutsräten besprochen, wobei ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit auf der planmäßigen Durchführung der konsekutiven Studiengänge liegt.

Ein umfangreiches Tutorienprogramm des Instituts für Romanistik, das von PD Dr. Christoph Mayer und Galina Putjata bzw. Sindy Hildebrand geleitet wurde, unterstützte die Studierenden bei der Einarbeitung von Techniken wissenschaftlichen Arbeitens sowie bei der Organisation des Studiums.

Die Abschaffung der Anwesenheitspflicht macht in den Augen der Lehrenden ein vernünftiges Arbeiten in Lehrveranstaltungen mit Seminar-Charakter nicht mehr möglich, wenn sie dazu führt, dass sich die Studierenden nicht kontinuierlich an der gemein-

samen Erarbeitung des Seminarthemas, die einer in der Seminarkonzeption vorgesehenen Progression folgt, beteiligen und lediglich zur Durchführung der Prüfungsleistung (z.B. Referat) erscheinen. Das hat negative Auswirkung sowohl auf die Qualität der Veranstaltungen als auch auf den Lernprozess. Gerade im Bereich der Sprachpraxis konnte festgestellt werden, dass der unregelmäßige Besuch der Kurse zu deutlich schlechteren Endergebnissen und einer Zunahme der nicht bestandenen Prüfungen führte.

Als negativ wurde auch die durch ihre Vielzahl immer unübersichtlicher werdende Menge an verschiedenen Prüfungsleistungen in den unterschiedlichen Studiengängen empfunden.

Ein Problem war auch, dass es bei der Raumverteilung vereinzelt dazu kam, dass die bei der Raumplanung angegebene technische Ausstattung der Lehrräume in den letztendlich zugewiesenen Lehrräumen nicht vorhanden war.

Die Korrekturzeiten für Hausarbeiten zum 15.04./15.10. parallel zum Semesterbeginn wurden von vielen Lehrenden als viel zu knapp gestaltet empfunden, eine Verlängerung von wenigstens zwei Wochen jeweils bis Monatsende wäre hier angebracht.

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Die Einhaltung der Studienordnungen und des Studienablaufs konnte sichergestellt werden. Drei Professuren mussten im Berichtszeitraum vertreten werden, was auf eine Umbruchsituation innerhalb des Instituts hinweist. Die Vertretung der Professur für „Italienische Kulturgeschichte“ durch Frau Dr. PD Elisabeth Tiller (seit dem Sommersemester 2010) wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Die Lehrveranstaltungen für alle angebotenen Italianistik-Studienfächer konnten damit angeboten werden, die Abnahme von Prüfungen in diesem Bereich war gewährleistet. Die Professur „Kulturwissenschaften Spanien/Lateinamerika“ wurde durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter Herrn Dr. Marco Peña und Frau Susanne Ritschel vertreten. Mit Ende des Wintersemesters 2011/12 schied Prof. Dr. Dr. hc. Ingo Kolboom aus dem Dienst aus, die Vertretung der Professur „Frankreichstudien und Frankophonie“ übernahm im Sommersemester 2012 PD Dr. Christoph Mayer, so dass auch in diesem Bereich alle mit der Lehre und dem Prüfungsbetrieb verbundenen Aufgaben sichergestellt werden konnten. Seit der Besetzung der W1-Professur „Didaktik der romanischen Sprachen“ durch Jun.-Prof. Dr. Mark Bechtel (SoSe 2011) hat sich die Situation in der Fachdidaktik (Französisch, Spanisch, Italienisch) konsolidiert, die Abnahme der fachdidaktischen Prüfungen im Rahmen des Staatsexamens und die Betreuung von fachdidaktischen Abschlussarbeiten konnte damit garantiert werden. Mit dem Stundendeputat von 4 SWS kann mit der Junior-Professur jedoch nur ein Teil der fachdidaktischen Pflichtveranstaltungen abgedeckt werden. Die Professur war hier auf die Unterstützung einer abgeordneten Lehrkraft vom ZLSB, Frau Uta Gockisch, angewiesen (2 SWS) sowie auf die Vergabe von zwei Lehraufträgen (4 SWS). Für die schulpraktischen Übungen, für deren Organisation Frau Gockisch zuständig ist, wurden eine Reihe von Lehraufträgen für Französisch, Spanisch und Italienisch vergeben.

Am Institut wurde seit dem Wintersemester 2010/11 ein Berufsbegleitender Studiengang zur Weiterbildung zum Französischlehrer durchgeführt, der zunächst mit 15 Studierenden startete und im Berichtszeitraum fortgeführt wurde.

Beratungsangebote

Die Studienberatung wird am Institut für Romanistik von sehr engagierten Mitarbeitern gewährleistet, wobei die bewährte Trennung in Studiengänge beibehalten wurde: Frau Dr. Gabriele Hanig beriet die Studierenden der Lehramtsstudiengänge, Frau Dr. Simona Bellini die Studierenden des Fachbachelor, Herr Dr. Torsten König die Studierende des Fachmaster. Die Studienberatung des Masterstudiengangs „Europäische Sprachen“, an dem die Romanistik teilnimmt, ist außerhalb des Instituts angesiedelt.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung liegen in der Hand der Dozenten, die sich größtenteils an der Lehrevaluation beteiligen oder eigene Evaluationsverfahren einsetzen.

Innovative Forschungsseminare wurden im Berichtszentrum zu Victor Klemperer (Prof. Maria Lieber / PD Dr. Christoph Mayer) angeboten. In Zusammenarbeit mit Frau Gockisch erarbeitete Jun.-Prof. Dr. Mark Bechtel ein Konzept zur Verzahnung der fachdidaktischen Anteile im Lehramtsstudium sowie der Betreuung der SPÜ und der Vor- und Nachbereitung des Blockpraktikums B. Er führte ein sprachenübergreifendes Seminarkonzept ein, nach dem die Lehrbeauftragten das fachdidaktische Seminar im Bachelor gestalten. Die Studierenden haben dabei die Gelegenheit, im „Schonraum“ Seminar nach der *micro-teaching-Methode* eigenen Unterricht zu planen, durchzuführen und videogestützt zu reflektieren. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem CIFRAQS, dem Institut Français und dem Italien-Zentrum konnten den Studierenden punktuelle Ergänzungen zum Lehrangebot wie Lesungen, Vorträge und Podiumsdiskussionen angeboten werden. Das Italien-Zentrum der TU Dresden veranstaltete zusammen mit dem SFB 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ eine internationale und interdisziplinäre Summerschool zum Thema "Staat und Nation – italienische und deutsche Nationalstaatsgründung im europäischen Vergleich" (12.-16. September 2011, TU Dresden), die internationale Zusatzqualifikationen für den Master- und Postgraduiertenbereich umsetzte.

Aus dem von den Lektorinnen verantworteten Bereich der Sprachpraxis wird bemängelt, dass die Unterrichtsräume nicht ausreichend mit moderner Technik ausgestattet sind, was einer modernen Fremdsprachenausbildung zuwider läuft, die auf eine kontinuierliche Anwendung von Audio- und Videomaterialien und den Einbeziehung authentischen Materials aus dem Internet bei Partner- und Gruppenarbeit angewiesen ist. Dafür steht für die Fakultät bislang nur ein einziger PC-Raum zur Verfügung, was zur Abdeckung der Nachfrage völlig unzureichend ist. Die Lektorate in der Romanistik verfügen über keine eigenen Laptops, so dass auch in den Seminarräumen der Zugang ins Internet über WLAN nicht genutzt werden kann.

Wartezeiten bei Studien- und Prüfungsorganisation

Studierende machten häufig darauf aufmerksam, dass es zeitliche Überschneidungen bei den Lehrveranstaltungen der von ihnen studierten Fächer gibt. Die mit dieser Art Überschneidung zusammenhängenden Wartezeiten bzw. Verzögerungen im Studienablauf können nicht ausgeschlossen werden, da es bislang keine Regelung zwischen den Fakultäten zur Überschneidungsfreiheit gibt (wie z.B. feste Zeitfenster für jedes Fach). Innerhalb des Instituts für Romanistik wurde bei der Stundenplanung darauf geachtet, dass es für die Studierenden zu keinen Überschneidungen bei den Pflichtveranstaltungen kommt.

Das Institut ist bestrebt, die Pflichtveranstaltungen möglichst in jedem Semester anzubieten, jedoch stößt es dabei an Kapazitätsgrenzen. Einige Lehrveranstaltungen

werden daher für mehrere Studiengänge (z.B. Bachelor und Master) gleichzeitig angeboten, ebenso Lehrveranstaltungen, die Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft verbinden und bei denen die Studierenden die Prüfungsleistung entweder für das eine oder andere erbringen können.

III.5 Institut für Slavistik

Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen; Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen konnte sichergestellt werden, Spielraum bei der Realisierung der Pflichtveranstaltung wird den Studierenden eingeräumt (Individuallösungen, Alternativangebote).

Alle Lehrveranstaltungen konnten wie angekündigt durchgeführt werden. Da zur Durchführung des ausdifferenzierten Lehrangebotes jedoch nicht genug Personal vorhanden war / ist, waren wir genötigt, für Studierende des 1. Studienjahrs in einzelnen Fällen Übungen des 2. Studienjahrs zu öffnen, die ihnen dann als Prüfungsleistung des 1. Studienjahres anerkannt wurden, damit es ihnen möglich war, das Studium auch im vorgegebenen zeitlichen Rahmen zu erfüllen.

Für alle Lehrkräfte gilt weiterhin das Prinzip der forschenden Lehre, in die besonders leistungsstarke Studenten nach entsprechender Vorbereitung einbezogen werden (Tutorien, Einbindung in aktuelle Forschungsprojekte und -themen).

Als Initiativen zur Attraktivierung der Lehre sind zu nennen mehrere größere (in das AQua-Programm integrierte) Veranstaltungen wie das Bohemicum Dresdense (November 2011: "Tschechisch in den Medien"). Im Rahmen von ERASMUS- und Erasmus-Mundus-Kooperation (Tschechien/Polen/Bulgarien/ Russland) fanden zahlreiche Gastvorträge statt sowie eigene Lehreinheiten. Die Nutzung von Neuen Medien in der Lehre (OPAL, neuer Webauftritt der SLUB, Digitalisate im Angebot der Europeana und nationaler Digitalisierungsprogramme, mediale Unterstützung von Vorlesungen) wurde intensiviert. Hinzu kamen Intensivkurse in der Sprachausbildung (Russisch, Polnisch, Tschechisch), Spezialprogramme wie zum Beispiel "Russischer Film".

Beratungsangebote

Individuelle Problemfälle konnten durch gezielte Zusammenarbeit mit infrage kommenden Lehrkräften gelöst werden; besonders Studienanfänger erfahren eine intensive Studienberatung.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Intensivierung der Praxisorientierung im Master: Seminar „Wissenschaftliches Publizieren“ und Veröffentlichung studentischer Rezensionen in der Zeitschrift für Slavistik. Ein differenzierteres Ausbildungsprogramm ist nach wie vor nicht möglich, da zu wenig Lehrende zur Verfügung stehen.

Wartezeiten

Falls keine individuellen studentischen Gründe bzw. Wünsche einem regelmäßigen Studienablauf entgegenstehen, können Wartezeiten die Studien- und Prüfungsorganisation betreffend, ausgeschlossen werden.

IV. Evaluationsbericht Evaluation der Lehre 2011/2012 an der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Zielsetzung der Evaluation der Lehre

Die Evaluation verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele: Erstens soll jedem Mitarbeiter und Professor an der Fakultät in geeigneten Zeitabständen ein studentisches Meinungsbild über die eigene Lehrtätigkeit übermittelt werden. Darüber hinaus soll durch die rechtzeitige Auswertung der Ergebnisse im Anschluss an die Evaluationsphase in der letzten Woche der Vorlesungszeit eines jeden Semesters eine Diskussion der Evaluationsergebnisse in den Lehrveranstaltungen zusammen mit den studentischen Teilnehmern angeregt werden. Zweitens wird mit der Evaluation der Lehre die Absicht verfolgt, den aktuellen qualitativen Stand der Lehre und der Studienorganisation sowie das Studierverhalten institutsübergreifend bestimmen zu können. Der Vergleich der Ergebnisse mit denen der Vorjahre soll gewährleisten, dass sich abzeichnende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Die Evaluation soll ein geeignetes Instrument sein, Defizite in Lehre und Studienorganisation aufzuspüren und angestrebte Entwicklungen zu unterstützen.

Ablauf der Lehrevaluation im akademischen Jahr 2011/2012

Seit dem 02.07.2011 gelten an der TU Dresden die „Grundsätze des Qualitätsmanagementsystems für Studium und Lehre“. Diese legen im Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation (§ 8 Abs. 1) fest, dass Hochschullehrer mindestens alle drei Jahre eine Lehrveranstaltung evaluieren lassen müssen.

Im Wintersemester 2011/2012 und Sommersemester 2012 wurden turnusgemäß Lehrveranstaltungen aller Institute der Fakultät evaluiert. Weiterhin sind für die Durchführung der Evaluation der Lehre an der Fakultät SLK drei studentische Hilfskräfte tätig.

Seit dem Sommersemester 2012 können Lehrveranstaltungen auf Wunsch der Dozenten online evaluiert werden. Die Teilnehmer erhielten je Veranstaltung einen Zugangscodex für das Evaluationsportal des Zentrums für Qualitätsanalyse (ZQA). Sprachlernseminare waren davon ausgeschlossen, da die Fragebogenvorlagen noch nicht digitalisiert worden waren.

Etwa 10% der Dozenten entschieden sich im Sommersemester 2012 dafür, die Befragung online durchführen zu lassen. Allerdings kam es dabei zu einer geringen Teilnahme (ca. 20 bis 30%), sodass einige LV nicht statistisch ausgewertet werden konnten, da die dafür benötigte Mindestteilnehmerzahl unterschritten wurde ($N < 10$).

Bei breiter Akzeptanz von Evaluationen generell, hat das schon im Vorberichts-jahr formulierte Bewusstsein zur problematischen Verknüpfung von leistungsbezogener Mittelverteilung und – bei fehlender Präsenzplicht der Studierenden – unzulänglich repräsentativer Bewertung der Lehre eines Dozenten durch die Studierenden im Studienjahr 2011/12 indessen zugenommen. Repräsentativ beschrieben findet sich die Problematik im obigen Bericht des Instituts für Anglistik und Amerikanistik (S. 13): „Festzustellen ist auch, dass die Aufhebung der Anwesenheitspflicht in Lehrveranstaltungen ein großes Problem für das Lehren und Lernen darstellt. Zum einen torpediert die fehlende Anwesenheitspflicht didaktische Konzeptionen von Lehrveranstaltungen und ihrer Progression im Laufe eines Semesters, wenn Studierende die Veranstaltungen nicht

konsequent regelmäßig besuchen. Insbesondere in Lehrveranstaltungen mit seminaristischem Charakter erschwert die fehlende Präsenzpflcht die Entwicklung produktiver und qualittstvoller Seminardiskussionen, die für das didaktische Projekt dieses Lehrveranstaltungstyps von zentraler Bedeutung sind. Zum anderen beeinträchtigt die fehlende Anwesenheitspflicht die Lernerfolge von Studierenden, die nicht über die notigen Techniken der Selbstorganisation verfügen, um Lehrveranstaltungen auch ohne formelle Präsenzpflcht zu besuchen. Es ist zu beobachten, dass die fehlende formelle Verankerung der Präsenzpflcht gerade bei leistungsschwächeren Studierenden den Eindruck erweckt, dass die (aktive) Teilnahme an Lehrveranstaltungen keine Rolle für ihren Studienerfolg spielt. ber den Einfluss der fehlenden Anwesenheitspflicht auf die Ergebnisse von Prüfungsleistungen sowie auf Studienabbrecherkarrieren lässt sich nur spekulieren, da solche Daten ja gerade nicht erhoben werden dürfen.“

Auswahl der Lehrveranstaltungen

Als Maßgabe für die Auswahl der zu evaluierenden Lehrveranstaltung (LV) gelten folgende Grundsätze: Mindestens eine LV pro Mitarbeiter sollte evaluiert werden. Im Fall von Professoren und habilitierten Dozenten waren es jeweils zwei LV – in der Regel eine Vorlesung und ein Hauptseminar. Im Sonderfall konnten auch andere oder weitere Veranstaltungen evaluiert werden. Darüber hinaus wurden, soweit möglich, auch die Einführungskurse in die Evaluation einbezogen, um das Bewertungsverhalten zwischen Studierenden niedriger und höherer Fachsemester angemessen vergleichen zu können.

Die LV wurden so ausgewählt, dass möglichst jeder Veranstaltungstyp angemessen vertreten war. Die Auswahl an Veranstaltungen wurde des Weiteren durch eine Mindestteilnehmerzahl begrenzt. Teilnehmerzahlen bzw. Fallzahlen mit $N \leq 10$ sind sehr problematisch und können zu statistischen Interpretationszwecken nur bedingt bis gar nicht herangezogen werden. Im Normalfall sollte für eine repräsentative Interpretation der Daten eine Mindestfallzahl von $N=20$ Darstellung von Mittelwertunterschieden und einfachen Häufigkeitsauszählungen geben. Gleichzeitig zeigt die Erfahrung, dass dies nicht immer möglich ist. Auch auf besonderen Wunsch der Lehrenden wurden daher teils auch LV in die Evaluation einbezogen, die eine geringere Teilnehmerzahl hatten. Diese durften jedoch durch das Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) aufgrund von Datenschutzbedenken nicht ausgewertet werden.

Die Festlegung der zu evaluierenden Veranstaltungen erfolgte sowohl auf Grundlage der Liste der Institutsangehörigen als auch auf Grundlage der Veranstaltungslisten, auf denen die Gesamtzahl der Teilnehmenden dargestellt ist. Da sich diese Zahl im Laufe des Semesters erfahrungsgemäß verringert, liegt die tatsächliche Zahl der ausgefllten Bögen weit unter der prognostizierten und fällt unter Umständen unter die Grenze von 30 bzw. 20 Fragebögen.

Auswertung

Im akademischen Jahr 2011/2012 wurden insgesamt 2975 Fragebögen ausgewertet. Darauf entfallen 1744 Bögen auf das Wintersemester 2011/2012 und 1231 Bögen auf das folgende Sommersemester. Die Anzahl der ausgewerteten Fragebögen nimmt regelmäßig zum Sommersemester um etwa ein Drittel ab.

Germanistik	25	795	19	32	25	633	22	25
Anglistik/Amerikanistik	4	132	4	33	3	94	3	31
Slavistik	6	98	4	16	5	76	4	15
Klassische Philologie	5	107	5	21	0	0	0	0
Romanistik	31	612	25	20	22	428	17	19
Gesamt	71	1744	57	25	55	1231	46	22

(LV = Lehrveranstaltung, FB = Fragebögen, DZ = Dozent)

Redaktion: Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider (Studiendekanin)
Dresden, 16.07.2013

**Lehrbericht
2011/12**

**der
Fakultät
Erziehungswissenschaften**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 18.09.2013

**Lehrbericht der
Fakultät Erziehungswissenschaften für das
Studienjahr 2011/2012**

In der Fakultät Erziehungswissenschaften konzentrieren sich die unterschiedlichen Studien- und Lehrangebote auf die wissenschaftliche Expertise zu bildungs- und erziehungswissenschaftlichen Fragestellungen. Zentrale Perspektiven liegen einerseits in der Analyse von Bildungsprozessen und von Anforderungen, die durch die sich bildenden Individuen bzw. durch die Handlungsprozesse (z.B. berufliche Arbeitsprozesse), die sie zu bewältigenden haben, gegeben sind, im Kontext der Bildungsinstitutionen, Formen des lebenslangen Lernens im Lebensverlauf sowie in der sozialen Unterstützung biographischer Transformationsprozesse. Andererseits liegen Schwerpunkte in Forschung und Lehre in der Analyse einer Qualität(-sicherung) von Bildungsprozessen, von Lehr- und Lernzusammenhängen sowie der Vermittlung von Bildungs-, Beratungs- und Lehrkompetenzen. Die Fakultät Erziehungswissenschaften trägt die Verantwortung für einen Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften und einen Master-Studiengang Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung sowie für einen weiterbildenden Masterstudiengang Vocational Education and Personnel Capacity Building und ein berufsbegleitendes Ergänzungsstudium Berufliche Bildung/Berufliche Erwachsenenbildung. Weiterhin gibt es noch den auslaufenden Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit sowie den ebenfalls auslaufenden Masterstudiengang Childhood-Research and Education, (vgl. Punkt 1: Hauptfachstudiengänge). Als eine der Schwerpunktaufgaben verantwortet die Fakultät die Ausbildung in Lehramtsstudiengängen für Allgemeinbildende Schulen (Bildungswissenschaften) und Berufsbildende Schulen (Berufspädagogik und Berufliche Fachrichtungen, einschl. ihrer Didaktiken), die mit einem Staatsexamen abschließen sowie die Lehramtsbezogenen Bachelor- sowie Master-Studiengänge (vgl. Punkt 2: Lehramtsstudiengänge).

Im Herbst 2010 hat das Kabinett des Freistaates Sachsen beschlossen, erneut Staatsexamensstudiengänge einzuführen und zwar für Grundschulen, Mittelschulen, Förderschulen, Gymnasien und Berufsbildende Schulen. Hierfür wurden im Laufe des Berichtsjahres in Zusammenarbeit von Ministerien und Universitäten Eckpunkte erarbeitet und festgelegt, welche Studiengänge an welchen Standorten etabliert werden sollen. Die Technische Universität Dresden wird bis zum Studienjahr 2012/2013 alle Studiengänge bis auf die Förderschulen (der nur in Leipzig studiert werden kann) einrichten. Laut Zielvereinbarung zwischen den beteiligten Ministerien und der TU Dresden werden 100 Studierende für das Lehramt an Grundschulen, 175 für das Lehramt an Mittelschulen, 175 für das Lehramt an Gymnasien und 204 Studierende für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen immatrikuliert.

Hervorzuheben ist, dass in unterschiedlichen Studienformen gelehrt und ausgebildet wird, gleichzeitig aber zentrale Forschungs- und Lehrperspektiven der Fakultät eine große Vernetzung innerhalb der unterschiedlichen Studiengänge aufweisen. Somit kann nicht nur ein komplexes Lehrangebot aufrechterhalten werden, sondern die Studierenden können Kompetenzen aus unterschiedlichen Forschungsperspektiven und Praxisanalysen erwerben. Quer zu allen Studiengängen liegt der Fokus der Lehre in der forschungsbezogenen Fundierung disziplinären Wissens und wissenschaftlicher Methoden sowie gleichermaßen in der

notwendigen und wissenschaftlich begründeten Praxisrelevanz der Ausbildung. Ein besonderes Kennzeichen der Studiengänge in der Fakultät Erziehungswissenschaften liegt gerade in der systematischen, inhaltlichen und strukturell notwendigen Korrespondenz von Wissenschaft und Praxis, ein Praxisbezug, der sich immer auch als Analyse eines professionellen Feldes verstehen muss. Hervorzuheben ist weiterhin, dass die Forschungs- und Lehrinhalte einen starken interdisziplinären Charakter aufweisen. Die Lehrinhalte und die ihnen zugrunde liegenden Forschungstraditionen reichen dabei von erziehungswissenschaftlichen, sozialpädagogischen, soziologischen bis hin zu arbeits-, gesundheits- und technikwissenschaftlichen Perspektiven – um nur einige zu nennen. Gleichzeitig kann die Fakultät auf eine internationale Perspektive verweisen, die nicht nur in der Integration von Erasmus-, Leonardo- und anderen internationalen Austausch- und Forschungsprogrammen basiert, sondern auch einen internationalen Studiengang aufzuweisen hat (Master Vocational Education and Personnel Capacity Building). Gleichzeitig kann die Fakultät auf einen starken Regionalbezug verweisen, der natürlich einerseits durch die Lehramtsausbildung und andererseits durch Diplomstudiengänge wie z. B. den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit, getragen ist, wo enge Verzahnungen mit sozialpädagogischen Praxisfeldern in Sachsen, Lehraufträge aus der Praxis und eine enge Kooperation mit den Fachhochschulen der Sozialpädagogik/Sozialarbeit in der Promotionsförderung gegeben sind.

Für die Hauptfach- und Lehramtsstudiengänge (Staatsexamen) gibt es je einen Studiendekan/eine Studiendekanin und je eine Studienkommission an der Fakultät Erziehungswissenschaften. Die Studienkommissionen für die lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge ABS und BBS sind am Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) der TU Dresden angesiedelt.

1. Bericht zur Lehre in den Hauptfachstudiengängen

Im Bereich der Hauptfachstudiengänge wurde mit dem vorliegenden Studienjahr ein zweites Mal in den neuen Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften immatrikuliert. Damit wurde die Umstrukturierung im Kontext der Sozialpädagogik/Sozialarbeit durch die Umstellung von dem bisher sehr bewährten Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit auf eine modularisierte konsekutive Studienform weiter fortgesetzt. Mit dem Abschluss der ersten Bachelor-Absolventen im Studienjahr 2012/13 wird sich der Masterstudiengang Sozialpädagogik anschließen. So kann die bisher erfolgreiche Tradition einer wissenschaftlich-orientierten universitären Ausbildung im Kontext der Sozialpädagogik konstruktiv und produktiv an der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden fortgesetzt werden. Die Tatsache, dass sich für den Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften 1491 Personen für das Wintersemester 2011/12 beworben haben, zeigt dass auch nach dem Wechsel der Studiengangsformen ein großes Interesse seitens möglicher Studienbewerber/innen an einer universitären Ausbildung der Sozialpädagogik geblieben ist.

Im Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit wurden im Berichtszeitraum die bisherigen produktiven (wissenschaftlichen) Lehrkonzepte und Praxisbezüge fortgesetzt.

Die in der Fakultät eingerichtete Forschungswerkstatt wurde weiter durchgeführt, an der Mitarbeiter/innen (in Forschungs- und Qualifikationsprozessen) sowie fortgeschrittene Studierende beteiligt sind. Die Forschungswerkstatt wurde mit großem Interesse (auch fakultätsübergreifend) angenommen, und es wurden methodische und forschungskonzeptionelle Fragen erörtert sowie vor allem Analysepraxen gemeinschaftlich diskutiert, erprobt und reflektiert. Die Forschungswerkstatt trägt zur Qualifizierung von Diplomarbeits-, Masterarbeits- und Promotionsprozessen bei. Bei all diesen forschungsorientierten Veranstaltungen wurde darauf geachtet, dass Impulse in die Lehre zurückfließen konnten.

Im Berichtszeitraum sind zum dritten Mal Studierende in den Master-Studiengang Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung aufgenommen worden. Dieser Studiengang ist optimal in Lehr- und Forschungsschwerpunkte der Fakultät integriert und stellt insofern eine potenzial- und bedarfsgerechte Komplettierung des Studienangebots dar. Die forschungsorientierte Ausbildung in der Kombination von Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung ist ein Alleinstellungsmerkmal in den neuen Bundesländern und unterstützt die Expansion im Weiterbildungssektor und die Anforderungen lebenslangen Lernens durch Bereitstellung professionellen Personals für Forschungs- und Managementaufgaben in Bildungs- und Forschungsinstitutionen. In diesem Studiengang ist eine hervorragende Vernetzung mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Mathematik-Naturwissenschaften und Maschinenwesen gelungen, um dem geforderten interdisziplinären Kompetenzprofil gerecht zu werden.

Die Abwicklung des Magisterstudiengangs Erziehungswissenschaft konnte unter Mitwirkung der Institute so organisiert werden, dass den Studierenden weiter eine studiengangsgemäße Lehre angeboten werden konnte. Zu erwähnen ist, dass zur Erzielung möglichst vollständiger Absolventenzahlen eine gesonderte Initiative zur individuellen Beratung und Betreuung der Studierenden unter Federführung des Prüfungsausschusses angelaufen ist.

In den Master-Studiengang Childhood Research and Education – Kindheitsforschung, Beratung und Bildung wurde erstmals im Jahr 2008/09 immatrikuliert. Bei diesem Masterprogramm handelt es sich um einen interdisziplinären Studienansatz, dessen inhaltlicher Fokus in der Kindheitsforschung liegt und in dem die Studierenden Kompetenzen in der Kindheitsforschung, ihren empirischen Zugängen und Implementierungsstrategien in die Praxis erwerben sollen. Das wissenschaftlich ausgerichtete Masterprogramm schließt damit an einen in der Gesellschaft notwendigen und längst überfälligen Forschungs- und professionellen Handlungsbereich an. Die Nachfrage von interessierten Bewerber/innen bei der erneuten Immatrikulation 2011/2012 ist durch einen Zuwachs gekennzeichnet (171 Bewerbungen) gewesen und hat deutlich gemacht, dass dieses Studienangebot im Kontext potentiell Interessierter aus der ganzen Bundesrepublik mit Interesse wahrgenommen wird.

Der Weiterbildungs-Master Vocational Education and Personnel Capacity Building qualifiziert für eine Neugestaltung oder Weiterentwicklung des beruflichen Bildungswesens in Entwicklungsländern. Einsatz- oder Tätigkeitsfelder der Absolventen sind vorwiegend Schulen der Berufs-, Techniker- und Ingenieurausbildung, Aus- und Weiterbildung in Wirtschaftsunternehmen sowie Behörden der beruflichen Bildung in Entwicklungsländern. Der Studiengang ist international ausgerichtet und wird durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) durch die Vergabe von Stipendien gefördert. Das Studium entwickelt in den Modulen wissenschaftliche und methodologische Kenntnisse sowie praxisbezogene Qualifikationen bezüglich der Tätigkeitsbereiche der beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Personalentwicklung. Es dient vorwiegend der Befähigung für eine wissenschaftlich begründete, landesspezifische Projektierung, Planung und Gestaltung beruflicher Aus- und Weiterbildung sowie unternehmensbezogener Personalentwicklung (strukturelle Angaben zur Lehrevaluierung siehe Kap. 1.4).

Mit dem zweijährigen berufsbegleitenden Ergänzungsstudium "Berufliche Bildung/Berufliche Erwachsenenbildung" wird das Ziel verfolgt, theoriebegründete und für die Praxis handlungsanleitende berufs- und erwachsenenpädagogische Grundlagen für Lehrkräfte an beruflichen Schulen in freier Trägerschaft (nachfolgend: Ersatzschulen) sowie für in der beruflichen Erwachsenenbildung tätige Weiterbildner/innen, die bisher z. B. zwar über eine ingenieurwissenschaftliche, mathematisch-naturwissenschaftliche oder wirtschaftswissenschaftliche Hochschulqualifikation nicht aber über erziehungswissenschaftliche bzw. berufs-pädagogische Abschlüsse verfügen, zu vermitteln. Mit dem vorliegenden Studienangebot wird dabei der Tendenz entsprochen, Kompetenzentwicklung von Lehrenden für Arbeitsfelder beruflicher Aus- und Weiterbildung zu verbinden. Der erfolgreiche Abschluss wird durch

ein Universitätszertifikat „Berufliche Bildung/ Berufliche Erwachsenenbildung“ dokumentiert. Die Absolventen/innen dieses Studiums werden somit in die Lage versetzt, sowohl an den genannten Ersatzschulen in der beruflichen Erstausbildung als auch in Einrichtungen der beruflichen Erwachsenenbildung erfolgreich tätig zu werden. Für den Berichtszeitraum befanden sich 17 Studierende im zweiten Semester.

1.1 Entwicklung der Immatrikulationszahlen in den Hauptfachstudiengängen

Für den BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften bewarben sich im Wintersemester 2011/12 1491 Personen im Vergleich zu 1286 Bewerbungen im letzten Jahr. Die hohen Bewerberzahlen machen deutlich, dass ein grundständiges Interesse an einem universitären Studiengang im Bereich der Sozialpädagogik und der Sozialen Arbeit besteht. Bei einer Zulassungszahl von 80 Studierenden beträgt das Zulassungsverhältnis 1:18 (1:21,4 im WS 2010/11). Von den 77 Studienanfängern im Bachelor-Studiengang waren im Berichtsjahr 87 % weiblichen Geschlechts (88,7% im WS 2010/11). Es gab keine Student/innen mit ausländischer Herkunft.

Semester	Diplomstudien- gang SP/Soziale Arbeit	BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften	MA Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung	MA Childhood Research and Education	Promotion Erz.wiss./ Soz.päd
1. FS	0	4	1		
2. FS	2	76	21	35	
3. FS	4	1	5	4	
4. FS	4	53	13	24	2
5. FS	8			3	5
6. FS	55			8	5
7. FS	16				3
8. FS	59				3
9. FS	11				1
10. FS	27				1
> 10. FS	78				3
Summe	262	134	40	74	23
davon weiblich	224 (85,5%)	119 (88,8%)	30 (75,0%)	70 (94,6%)	15 (65,2%)
davon Ausländer	17 (6,5%)	2 (1,5%)	2 (5,0%)	5 (6,8%)	8 (34,8%)
Beurlaubung	28	5	2	4	1

Abb. 1: Kopffzahlen Studierende und Promovenden (Stand 2012)

1.2 Exmatrikulations- und Wechselstatistik im Sommersemester 2012

Im Sommersemester 2012 wurden an der Fakultät insgesamt 253 exmatrikuliert, davon 26 Studenten im Diplomstudiengang Erziehungswissenschaften, Fachrichtung Sozialpädagogik/ Sozialarbeit, 9 im Magister Studiengang Erziehungswissenschaften, 3 im Master Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung, 3 im Master Childhood Research and Education – Kindheitsforschung, Beratung und Bildung sowie 6 im Bachelor Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften.

Der eindeutig häufigste Exmatrikulationsgrund ist die Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung.

1.3 Hochschulzwischen- und -abschlussprüfungen

Hochschulzwischenprüfungen im Studienjahr 2011/12

In den Hauptfachstudiengängen lassen sich folgende Daten aus der Prüfungsstatistik vom Erhebungszeitraum des Lehrberichtes entnehmen:

Im Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit legten 50 Studierende die Zwischenprüfung ab, die Durchschnittsnote nach abgelegter Zwischenprüfung betrug 1,7. Das Durchschnittsalter betrug 25,4 Jahre und die durchschnittliche Studiendauer bis zur Zwischenprüfung 5,7 Fachsemester (im Vergleich: 5,2 Semester im Studienjahr 2010/11).

Sonstige Hochschulabschlussprüfungen

Die nachstehende Tabelle zeigt weitere Studiengänge auf, die im Studienjahr 2011/2012 eine Hochschulabschlussprüfung absolvierten.

Studiengang	bestandene Prüfungen	Ø Fachsem.	Ø Alter	Ø Note
Berufliche Bildung/ Berufliche Erwachsenenbildung, Zertifikat/ Zusatz/ berufsbegleitender Studiengang	5	7,5	50	¹
Berufspädagogik, Diplomverleihungen an BSL Prüfungsamt!	34	²	29,4	³
Childhood research and education – Kindheitsforschung, Beratung, Bildung	9	5,1	26,7	1,5
Vocational Education and Personal Capacity Building Master/ Aufbau	31	4,7	27,0	2,1
Erziehungswissenschaft, Magister	13	13,9	28,8	1,7
Diplom-Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Sozialpädagogik/Sozialarbeit	43	13,1	30,5	1,7
Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung, Master	1	4	27,1	1,7

Promotionen

¹ keine Angaben zu Noten

² keine Semesterangaben

³ Auf Grund der bestandenen ersten Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen wurde bei Erfüllung der in der Ordnung der Verleihung des Diplomgrades aufgrund der bestandenen Ersten Staatsprüfung für das Lehramt für berufsbildende Schulen vom 07.09.1994 (s. Amtl. Bekanntmachungen der TUD, Nr. 8/1994 vom 26.Sept. 1994) ausgewiesenen Voraussetzungen zusätzlich der akademische Grad Diplom-Berufspädagoge verliehen (ohne Benotung).

In der Berufspädagogik sind 13 Promotionen (davon 7 in einem Graduierten- oder Promotionsstudium), in der Erziehungswissenschaft/Pädagogik 4 Promotionen und in der Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik 5 Promotionen (davon 1 in einem Graduierten- oder Promotionsstudium) abgeschlossen worden.

1.4 Weiterbildungs-Master Vocational Education and Personnel Capacity Building

Im Berichtszeitraum studierten 27 Stipendiat/innen davon 13 Stipendiaten des DAAD in diesem Studiengang. Davon kam 1 Studierender aus Afrika (1 m). Aus dem asiatischen Raum kamen 19 Studentinnen und Studenten (12 w und 7 m), während aus Lateinamerika vier Studenten (3 w und 1 m) registriert waren. Dazu kamen als Selbstzahler 14 Studentinnen davon 11 Studenten aus Asien und eine Studentin und 2 Studenten aus Deutschland. Der Durchschnitt der Masterabschlüsse 2012 betrug 2,2.

1.5 Evaluation der Lehre

Gemäß den Anforderungen des § 12 (4) SächsHG vom 11.06.1999 und einem entsprechenden Senatsbeschluss der TU Dresden vom Juli 1995 wurden im Berichtszeitraum studentische Lehrevaluationen durchgeführt.

Im Studienjahr 2011/12 sind im Diplomstudiengang und Bachelor der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit der Fakultät Erziehungswissenschaften im Wintersemester und Sommersemester Evaluierungen durchgeführt worden. Für das Wintersemester 2011/12 liegt kein Gesamtergebnis vor, da eine zu geringe Anzahl Evaluationsbögen vorlag. Aus krankheitsbedingten und studienplanerischen Gründen konnten ein Teil der Evaluationsbögen nicht in der entsprechend Frist ausgefüllt werden.

Im Sommersemester 2012 lag der Schwerpunkt auf der Evaluation von Seminaren. Es sind 136 Fragebögen ausgewertet worden. Die evaluierten Lehrveranstaltungen des Sommersemesters sind zu 2% der Studierenden des Diplomstudienganges Erziehungswissenschaft und von 22% Bachelor Studierende der Sozialpädagogik genutzt worden. 51% studieren im 1./2. Semester, die anderen verteilen sich auf die weiteren Fachsemester. 81% der befragten Studierenden sind weiblich.

Grundlegend sind die Rückmeldungen zu den Seminaren tendenziell sehr positiv: In der Gesamtbewertung liegt der Durchschnitt bei 1,6 und auch die Leistungen der Lehrpersonen werden mit einer Bewertung von 1,5 (Durchschnitt) gesetzt. Bei den Erwartungen an die evaluierten Seminare ist ein guter **Durchschnitt** zu verzeichnen (1,8). Die Zufriedenheit mit den eigenen Leistungen wird dabei etwas kritischer taxiert (2,7). Auch die beteiligten Studierenden werden als interessiert und kooperativ wahrgenommen. Darüber hinaus werden eher positive Aussagen über die Konzeption des Seminars (1,4), Erklärungspotential (1,5), Vorbereitung (1,3) der Lehrenden getroffen. Bei der direkten Bewertung der Lehrenden wird die Fachkompetenz ganz besonders hervorgehoben (1,2), die didaktischen Qualitäten werden positiv bewertet (1,7) und der Umgang mit den Studierenden wird ebenfalls als sehr gut beschrieben (1,4). Insgesamt liegen in allen erhobenen Bereichen bessere (und zum Teil ausdrücklich bessere) Ergebnisse vor als in dem vorausgegangenen Sommersemester 2011.

2. Bericht zur Lehre in den Lehramtsstudiengängen

Seit dem Studienjahr 2007/2008 gibt es an der Fakultät Erziehungswissenschaften zwei Bachelor-Studiengänge: den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen (LA ABS) und den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Berufsbildende Schulen (LA BBS). Im Jahr 2010/2011 starteten die entsprechenden Masterstudiengänge „konsekutiver Masterstudiengang Höheres Lehramt an allgemeinbildenden Schulen“ (LA-MA-ABS) und „konsekutiver Masterstudiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen“ (LA-MA-BBS). Das „Lehramt an Grundschulen“ ist an der Universität fast nicht mehr vertreten. Die Studiengänge sind so strukturiert, dass drei Fächer zu studieren sind. Im LA ABS sind das die Bildungswissenschaften und zwei gymnasiale Fächer. Im LA BBS handelt es sich um die Berufspädagogik/Psychologie sowie eine berufliche Fachrichtung und ein „studiertes Fach“. Als „studiertes Fach“ kann aus dem in der studiengangsbezogenen Studienordnung vorgegebenen Fächerkanon eine berufliche Fachrichtung, ein berufliches Fach oder ein gymnasiales Fach gewählt werden, wobei Einschränkungen der Fächerkombinationen gegeben sind.

Die Studierenden des LA BBS sind in der Fakultät Erziehungswissenschaften eingeschrieben. In diesem Lehramt verantwortet die Fakultät die berufliche Didaktik und die Berufspädagogik/Psychologie. Auch ist die Fakultät für den größten Teil des Studiums der Bildungswissenschaften im Bachelor-Studiengang LA ABS verantwortlich. Daneben sind weiterhin die auslaufenden Lehramtsstudiengänge „Lehramt an Grundschulen“ und „Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen“ sowie der „Erziehungswissenschaftliche Bereich“ jeweils für das Lehramt an Mittelschulen und das Höhere Lehramt an Gymnasien zu bedienen. Aufgrund fehlender Lehrkräfte an den Grundschulen Sachsens wurde im Jahr 2011 der Beschluss gefasst, die Grundschulausbildung wieder einzuführen. In diesem Zusammenhang hat die Landesregierung auch die Wiedereinführung des Staatsexamens beschlossen. Es sollen demnach ab Wintersemester 2012/2013 vier Staatsexamensstudiengänge angeboten werden: das Lehramt an Grundschulen mit 8 Semestern, das Lehramt an Mittelschulen mit 9 Semestern, das Höhere Lehramt an Gymnasien mit 10 Semestern und das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen ebenfalls mit 10 Semestern, wobei jeweils ein Prüfungssemester eingeschlossen ist. Zwei der Studiengänge zum allgemeinbildenden Lehramt sind somit im Stundenumfang (Grund- und Mittelschule) stark reduziert worden.

Die Diskussion berührte natürlich die Frage der Lehrkapazitäten der Fakultät, die bezogen auf das Lehramt an Grundschulen aufgrund des Ausstiegsbeschlusses von 2003 keine Ressourcen vorhalten konnte. Die Landesregierung bereitete im Berichtszeitraum ein Bildungspaket vor, dass der Ressourcenproblematik Rechnung tragen sollte. Aufgrund der Wiedereinrichtung des Staatsexamens wurde mit intensiver Beteiligung der verantwortlichen Mitarbeiter/innen der TU Dresden eine neue Lehrerprüfungsordnung des Landes (LAPO I) erstellt. Sie trat als Voraussetzung der Einführung des Staatsexamens Ende August 2011 in Kraft. In intensiven Diskussionen ging es im Berichtszeitraum in diesem Zusammenhang auch um die Studienstruktur. Durch Einführung eines Staatsexamenssemesters, die Erhöhung der Leistungs-Punktzahl der Schulpraktischen Studien und die Einrichtung eines Ergänzungsstudiums, des genannten Wahlbereichs, wurde insbesondere der Anteil der Berufspädagogik und der Fachdidaktik reduziert. Gestritten wurde auch über das Verhältnis bei der Gewichtung der Prüfungen im Rahmen des universitären Studiums zu den Staatsexamensprüfungen und die Gestaltung des Letzteren. In Informationsveranstaltungen der Prorektorin für Bildung und Internationales wurde auch vor dem Hintergrund der BAFöG-Problematik über Wechselmöglichkeiten in die neuen Staatsexamensstudiengänge informiert.

Um die Ausbildung der angehenden Lehrenden in den technischen Beruflichen Fachrichtungen wesentlich zu verbessern und die Studierendenzahl zu erhöhen, wurde mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Rahmen des Projektes „Kooperative Ausbildung im technischen Lehramt“ (KAtLA) 2011 das „Reformmodell zur Integration be-

rufspraktischer Elemente in das Studium technischer Fachrichtungen im lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang „Berufsbildende Schulen“ gestartet. Für das Studium sollen pro Semester 50 Studierende für die beruflichen Fachrichtungen Chemietechnik (10), Elektrotechnik (10), Holztechnik (10) und Metall- und Maschinentechnik (20) gewonnen werden. Die ins Studium integrierten Praktika im Umfang von (mindestens) 75 Wochen finden statt bei vier privaten Bildungsträgern (ca. 55, davon 13 Wochen Vorpraktikum) und bei Unternehmen (ca. 20). Mit den Fakultäten Erziehungswissenschaften, Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, Philosophie, Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften konnte nach intensiven Verhandlungen Einigkeit über die einzelnen Fachrichtungen und unterschiedlich zugelassene Zweifächer erzielt werden. Die Unterschiede drücken sich vor allem in angepassten Studienablaufplänen aus.

Das Vorpraktikum begann am 01.07.2011 mit 37 Studierenden. Die Zielzahl von 20 Teilnehmer/innen wurde in der beruflichen Fachrichtung Metall- und Maschinentechnik mit 9 Studierenden deutlich verfehlt. Die Zahl der mit dem Vorpraktikum beginnenden Studierenden lag im Jahr 2012 leider noch unter den Vorjahreszahlen. Insgesamt wurden knapp 30 Studierende immatrikuliert. Hier spielten möglicherweise die intensive Diskussion über das Staatsexamen, eine unglückliche Ausweisung des Auslaufens der Bachelor-Studiengänge in den beruflichen Fachrichtungen, die Einrichtung neuer Staatsexamensstudiengänge auf der Website der TU Dresden, die avisierte Einrichtung eines Faches WTH für die Mittelschule und die Verkürzung der Studienförderung für den zweiten Immatrikulationsjahrgang eine Rolle. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Studierenden durch das kooperative Modell teilweise zwar sehr stark belastet sind (Metall- und Maschinentechnik; Elektrotechnik), die Ergebnisse in den Studienleistungen zumindest in bestimmten Fachmodulen (z.B. Konstruktionstechnik, Fertigungstechnik) aber im Allgemeinen besser sind und dass es kaum zu einem Studienabbruch kommt.

Verantwortlich für die Studienorganisation sind jeweils die Studiendekane. Die Fakultät Erziehungswissenschaften hat für die Staatsexamens-Lehramtsstudiengänge (alt) eine Studienkommission eingerichtet, die von einer Studiendekanin geleitet wird. Für die lehramtsbezogenen Bachelor- und Master-Studiengänge wurden Studienkommissionen am Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) eingerichtet, die je von einem Studiendekan bzw. einer Studiendekanin geleitet werden. Lehrevaluationen wurden von den Studienkommissionen des ZLSB initiiert und durchgeführt. Sie beziehen sich auf alle teilnehmenden Studierenden des Lehramts, so dass sich im Rahmen der Evaluationen evtl. auch einige der nun nur noch relativ wenigen Staatsexamensstudierende geäußert haben. Entsprechende Ergebnisse der fakultätsübergreifenden Studiengänge finden sich in den Berichten der je für die Teilstudiengänge und Fächer zuständigen Fakultäten.

Der Bericht zu den Lehramtsstudiengängen umfasst vor allem Aussagen und Daten zu den Lehramtsstudiengängen, die mit einem Bachelor oder Master abschließen, nur noch in geringem Umfang zu den genannten Staatsexamen-Studiengängen. Er erstreckt sich somit vor allem auf die Studiengänge oder Studienfächer der Lehramter an Allgemeinbildenden und an Berufsbildenden Schulen, insofern sie im Verantwortungsbereich der Fakultät Erziehungswissenschaften liegen, und auf die Erziehungswissenschaftlichen Bereiche der Lehramter. Außerdem umfasst die folgende Darstellung auch Aussagen und Ergebnisse zur Berufspädagogik und den beruflichen Fachrichtungen sowie dem Fach Umweltschutz und Umwelttechnik und zu den Bildungswissenschaften im LA ABS.

Im Studienjahr 2011/2012 sind die ersten Bachelor-Studierenden bereits im neunten oder zehnten Semester. Die Studierenden, die mit einem Staatsexamen abschließen, haben mindestens zehn bzw. elf Semester (Lehramt an Grundschulen, an Mittelschulen und Höhere Lehramter an Gymnasien und berufsbildenden Schulen) studiert. Die Masterstudierenden befinden sich im Berichtszeitraum im dritten resp. vierten Semester. Noch eingeschriebene Studierende des Bachelor-Studiums im Grundschullehramt warteten die Möglichkeit des

Wechsels in den neuen Staatsexamensstudiengang ab. Ein Wechsel vom alten Staatsexamensstudiengang zum neuen wurde ausgeschlossen.

2.1 Evaluation der Lehre

Gemäß den Anforderungen des § 12 (4) SächsHG vom 11.06.1999 und einem entsprechenden Senatsbeschluss der TU Dresden vom Juli 1995 wurden im Berichtszeitraum studentische Lehrevaluationen durchgeführt. Daneben gab es seit dem Jahr 2008 Befragungen der Studierenden durch das ZLSB zum Studium des Lehramtsbezogenen BA-Studiengangs sowie zu Motiven des Abbruchs des Studiums⁴. Diese letzteren Befragungen konnten wegen struktureller Probleme im Berichtszeitraum nicht durchgeführt werden. Trotzdem sollen die von ihnen verschiedenen aufgezeigten Problembereiche dargestellt werden, weil davon auszugehen ist, dass sie weiterhin eine Rolle spielen:

- Es bestehen Überschneidungen von Lehrveranstaltungen der Bildungswissenschaften bzw. der Berufspädagogik/Psychologie und der verschiedenen Fächer und Fachrichtungen. Mehr als zwei Drittel der Befragten berichten von Problemen mit Terminüberschneidungen. Dieses Problem ist durch eine Zeitfensterregelung für die Bildungswissenschaften bzw. Berufspädagogik/Psychologie reduziert worden. Wegen der Vielfalt der Kombinationsmöglichkeiten von Beruflichen Fachrichtungen und Fächern, kann hier keine Regelung gefunden werden, die alle Lehrveranstaltungen zeitlich so arrangiert, dass Überschneidungen ausgeschlossen werden können. Die Garantie der Überschneidungsfreiheit von Bildungswissenschaften und Fachstudium soll jedoch zu einem verzögerungsfreien Studium beitragen.

Es wurde eine inhaltliche Überfrachtung der Module und eine zu hohe Prüfungsdichte festgestellt. Dies hatte zur Folge, dass viele Studierende sich von dem für das Studium erforderlichen Arbeitspensum überfordert fühlten. Mehr als die Hälfte der Befragten gaben an, in der Vorlesungszeit zum Teil weit über 40 Stunden pro Woche für das Studium aufzuwenden. In Überarbeitungen der Studienordnungen im Rahmen der Akkreditierung der Bachelor- und Master-Studiengänge und bei der Neuarbeitung der Staatsexamensstudiengänge wurde auf die Reduktion der Prüfungslast, die Möglichkeit der Ausgleichbarkeit von Prüfungsleistungen minderer Priorität und die Anpassung der zugeordneten Leistungspunkte an die durch Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistungen vorgesehene Arbeitsbelastung geachtet.

- Kritik gab es an der Ausstattung und Betreuung der Studierenden. Sie wurde zwar in den weniger gewählten Fächern besonders positiv hervorgehoben (z.B. MINT-Fächer, technische Berufliche Fachrichtungen), in stark frequentierten Fächern (u. a. Deutsch, Englisch, Geschichte, Gemeinschaftskunde, aber auch den Ingenieurwissenschaften) muss sie weiterhin als problematisch angesehen werden. Vor allem werden überfüllte Lehrveranstaltungen und unzureichende technische und räumliche Ausstattung kritisiert (vgl. ZLSB 2011, S. 3).
- Im Allgemeinen werden die Schulpraktika von den Studierenden positiv bewertet. Aber auch hier wird teilweise der Wunsch nach einer stärkeren Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung geäußert. Es wird häufiger der Bezug zur schulischen Praxis moniert (ebd.). Um das Problem zu reduzieren, wurden in großem Umfang Mittel zur Begleitung der Schulpraktischen Übungen (SPÜ) beim Sächsischen Ministerium für Kultus und Sport eingeworben, die insbesondere in den stark frequentierten Fächern und Fachrichtungen ein besseres Betreuungsverhältnis sicherstellen. Die Gruppengröße wurde auf eine noch recht große Zahl von sechs abgesenkt.

⁴ Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden. Die Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge in der Bewährung, hrsg. v. ZLSB 2010, Dresden; Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden. Evaluation der Studienbedingungen in den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengängen 2010, hrsg. v. ZLSB, Dresden 2011.

Im Berichtsjahr wurden wiederum verschiedene Lehrveranstaltungen evaluiert. Der Schwerpunkt lag im Wintersemester 2011/2012 auf Vorlesungsveranstaltungen (136 Teilnehmende und im Sommersemester auf Seminarveranstaltungen (84 Teilnehmende). Die Evaluationen bezogen sich auf Veranstaltungen der Fachrichtungen, im Fach und in der Berufspädagogik. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 19 Veranstaltungen angefragt, von denen 14 evaluiert wurden. Die anderen Veranstaltungen eigneten sich zu diesem Zeitpunkt aus verschiedenen Gründen nicht zu einer Evaluation. Einzelne Veranstaltungen wurden qualitativ beurteilt, da die Zahl der Teilnehmenden unter der Grenze der Validität der Werte lag. Sie wurden in der Regel mit der Hilfe der „Koffermethode“: „Was lasse ich hier?“ „Was nehme ich mit“) evaluiert.

Überwiegend waren die Studierenden mit den genannten Lehrveranstaltungen zufrieden, wobei die Vorlesungen im Allgemeinen kritischer betrachtet werden als die Seminare. Kritische Aussagen betrafen Vortragsstil bzw. Lernhaltigkeit der Lehrveranstaltung sowie die Motivation zum weiterführenden Studium (liegen zwischen 2,5 und 3). Die Ergebnisse sind damit aber etwas besser als im Vorjahr. Dagegen wurden die Erkennbarkeit der Ziele, die Vorbereitung der Lehrenden, die Ansprechbarkeit der Lehrpersonen und die Wichtigkeit der Lehrveranstaltung für die Dozent/innen positiv hervorgehoben.

Das folgende Profil der Umfrageergebnisse (Mittelwerte) der im Sommersemester 2010 durchgeführten Lehrevaluation von Vorlesungen soll die genannten Aspekte der Kritik der Studierenden illustrieren.

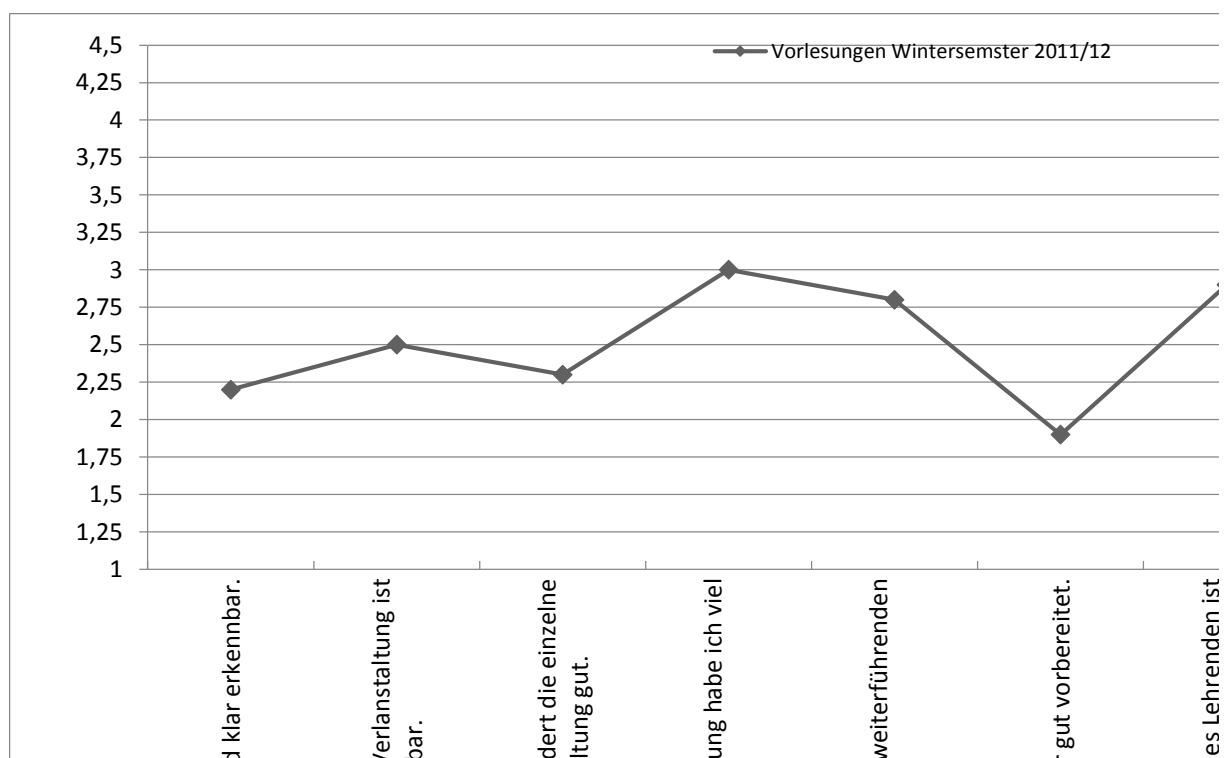


Abb.3: Inhalte und Präsentation der Lehrveranstaltungen (Ausgewählte Evaluationsergebnisse von Vorlesungen des WS 2011/2012)

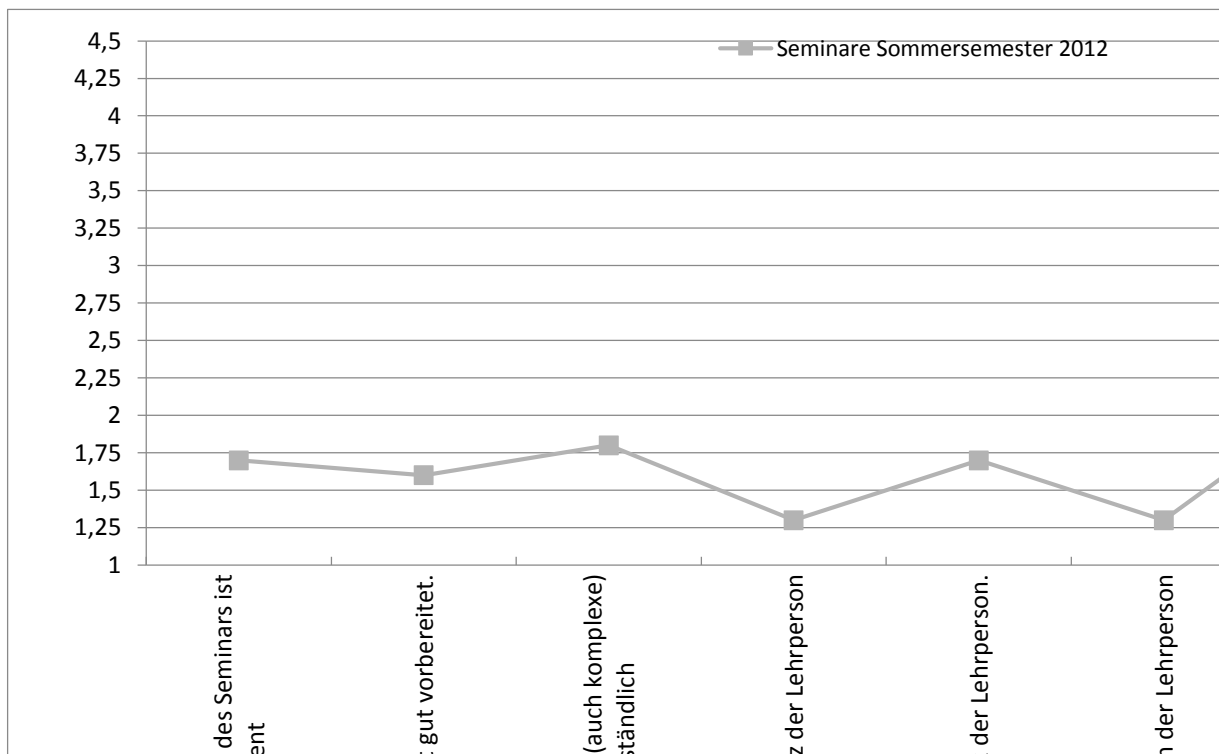


Abb. 4: Inhalte und Präsentation der Lehrveranstaltungen (Ausgewählte Evaluationsergebnisse von Seminaren des SS 2012)

Im Rahmen der „Koffermethode“ wurde bei zwei didaktischen Seminaren insbesondere der hohe Zeitaufwand kritisiert, der aber mit interessanten und praxisnahen Fragestellungen und Auseinandersetzungen und einem hohen Lerneffekt einhergeht. Eines dieser Seminare war eine fachrichtung übergreifende Lehrveranstaltung, die wegen der Differenz zwischen den notwendigen didaktischen Ansätzen der verschiedenen Fachrichtungen kritisch hinterfragt wurde. Angesichts der Ressourcenproblematik können bei kleinen Studierendenzahlen jedoch keine Einzelveranstaltungen angeboten werden. Differenzierungsmöglichkeiten werden zwar genutzt, können aber nicht in jedem Fall eingesetzt werden.

2.2 Entwicklung der Studierendenzahlen

Die Immatrikulation in den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen erfolgt im Wintersemester. In dieser polyvalenten Studienform entscheidet man sich erst mit Beginn des Masterstudiengangs für eine allgemeinbildende Schulform (Grundschule, Mittelschule, Gymnasium). Für den auslaufenden Studiengang Lehramt an Grundschulen (Abschluss Staatsexamen) sind im Berichtszeitraum noch 61 Studierende an der Fakultät **Erziehungswissenschaft** eingeschrieben. 11 Studierende der Grundschule müssen das in Leipzig nicht angebotene Fach Katholische Religion auch im konsekutiven Master-Studiengang in Dresden studieren.

Insgesamt sind im Wintersemester 2009/2010 im auslaufenden Staatsexamensstudiengang Allgemeinbildende Schulen Gymnasium noch 1146, Mittelschule 205, Grundschule 287 und im Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen inzwischen 1149 Studierende eingeschrieben, also eine Gesamtzahl von 2787 Studierenden. Die Fallzahlen, die auf den Betreuungsaufwand bezogen auf studierte Fächer (Zweifächer) und Erweiterungsfächer in den oben genannten Schularten verweisen, liegen bei 8552 Studierenden.

In den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen wurden im Wintersemester 2009/2010 405 Studierende immatrikuliert. Das sind etwas mehr als im Wintersemester 2008/2009. Die Fallzahlen liegen bei 1232. Für einige der Fächer ist ein NC wirksam. Für welche Schulform sich die Studierenden voraussichtlich im Masterstudiengang entscheiden werden, wurde mittels einer Befragung durch das ZLSB untersucht. Die Zahlen

liegen wie im vergangenen Jahr bei über 90% der Befragten. Allerdings ist es nach derzeitigen Festlegungen für die Bachelor-Absolventen Allgemeinbildende Schulen an der TU Dresden nur möglich, in einen Master-Studiengang für das Höhere Lehramt an Gymnasien einzusteigen. Hierfür wollten sich nach der Befragung des ZLSB vom Jahr 2010 79% der Studierenden entscheiden. Die Studierenden, die das Studium im Lehramt an Grund- oder Mittelschulen weiterführen wollen, müssen den entsprechenden Master-Studiengang an der Universität Leipzig oder an einem anderen Ort absolvieren.

Im Wintersemester 2011/2012 ist eine Gesamtzahl von 822 Studierenden im auslaufenden Staatsexamensstudiengang Berufsbildende Schulen, im Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Berufsbildende Schulen einschließlich des Reformmodells sowie des Master-Studiengangs Höheres Lehramt an Berufsbildenden Schulen eingeschrieben. Die Fallzahlen liegen hier bei 1302 Studierenden.

In den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Berufsbildende Schulen werden im WS 2011/2012 159⁵, dem Reformmodell des Bachelor-Studiengangs 37 und im Master-Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen 62 Studentinnen und Studenten neu immatrikuliert. Dazu kommen für die beiden Studiengänge die Einschreibungen in den Beruflichen Zweitfächern Chemietechnik, Elektrotechnik, Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft, Metall- und Maschinentechnik sowie Sozialpädagogik und im studierten Fach Umweltschutz und Umwelttechnik mit zusätzlich insg. 78 Studierenden.

Im Folgenden wird die Verteilung der Neuimmatrikulationen in den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengängen gezeigt.

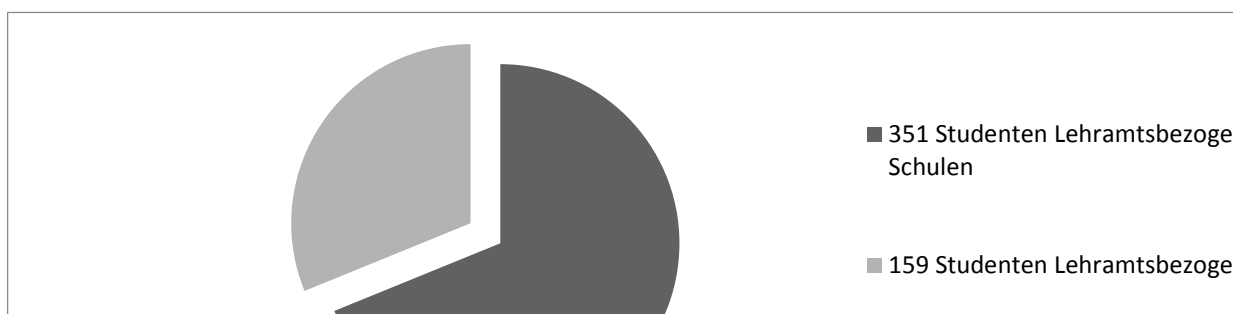


Abb. 4: Verteilung der neu immatrikulierten Studierenden auf die Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge für Allgemeinbildende Schulen und für Berufsbildende Schulen (Wintersemester 2011/2012 (Kopfzahlenstatistik Stand 01.12.2011))

Die folgende Tabelle zeigt, dass die alten Staatsexamensstudiengänge mit ca. 30% Anteil immer noch relevante Zahlen an Studierenden aufweisen. Diese Studierenden befinden sich fast ausnahmslos in hohen Semestern und werden ihr Studium abschließen müssen. Insofern sind auch noch Studierende der Grundschule mit knapp 2% und der Mittelschule mit etwa 2,2% vertreten.

Die Anzahl der Studierenden in den Bachelor- und Master-Studiengängen steigt an. Die Zahl der Studierenden in den allgemeinbildenden Fächern liegt bei ca. 74%. Im Bachelor-Studiengang allgemeinbildende Schulen sind nun knapp 40% aller Studierenden eingeschrieben, im Bachelorstudiengang berufsbildende Schulen 17%. Im Verhältnis haben bereits mehr Studierende des Höheren Lehramtes an allgemeinbildenden Schulen den konsekutiven Master-Studiengang begonnen als des Lehramtes an berufsbildenden Schulen. Dies **könnte** Anhaltspunkte für eine geringere Studierbarkeit des Bachelor-Studiengangs berufsbildende Schulen in den beruflichen Fachrichtungen sein.

⁵ Zur Auswertung wurden die Werte der Kopfzahlenstatistik eingesetzt, sie weist nur das erste gewählte Fach aus!

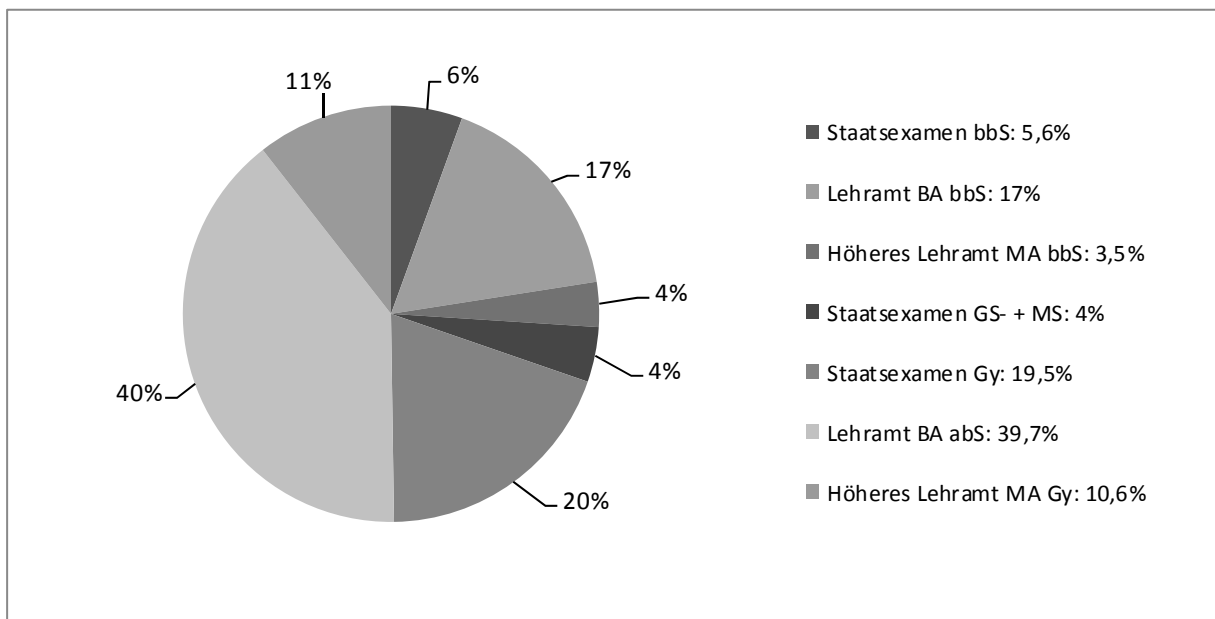


Abb. 5: Studierende in den einzelnen Lehrämtern, unabhängig vom Fachsemester (Stand: 01.12.2011)

Neben den schon in den Vorjahren besonders nachgefragten Beruflichen Fachrichtungen, wie der Beruflichen Fachrichtung Gesundheit und Pflege (55 neu immatrikulierte Studierende), der Beruflichen Fachrichtung Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften (26 neu immatrikulierte Studierende), ist die Berufliche Fachrichtung Farbtechnik und Raumgestaltung mit 41 neu immatrikulierten Studierenden sehr nachgefragt. Zusätzlich konnte mit der Einführung des als Reformmodell neu eingeführten Studienganges „Kooperative Ausbildung im technischen Lehramt“ (KAtLA) die Zahl der Immatrikulationen in den technischen Beruflichen Fachrichtungen signifikant gesteigert werden. Im Reformmodell haben die Studierenden neben dem Hochschulabschluss die Möglichkeit der Erlangung eines anerkannten Facharbeiterabschlusses in dem entsprechenden Berufsfeld, Die kooperative Ausbildung ist in insgesamt vier gewerblich-technischen beruflichen Fachrichtungen möglich, der Chemietechnik, der Elektrotechnik, der Holztechnik und der Metall- und Maschinentechnik. Trotzdem bleiben die Zahlen der Neuimmatrikulationen in diesen Fachrichtungen weiterhin unter den Erwartungen und Bedarfen.

Die Immatrikulationszahlen bleiben angesichts der Kapazitätsberechnungen im allgemeinbildenden und im berufsbildenden Bereich auf konstant hohem Niveau; NCs sollen die Zahlen der Studierenden in einzelnen besonders nachgefragten Fächern und Fachrichtungen auf niedrigerem Niveau halten. Für die Fakultät Erziehungswissenschaften gilt weiterhin eine kapazitative Überlast, wodurch die Studiensituation angespannt bleibt.

2.3 Fächerwahl der Studierenden

Die beliebtesten Fächer bei den Neu-Immatrikulierten des Lehramtsbezogenen Bachelor-Studienganges Allgemeinbildende Schulen (Erst- und Zweitfächer) waren im WS 2009/2010 Geschichte, Deutsch, Englisch, Mathematik, Ethik und Philosophie sowie Geschichte und Geographie. Die Einschreibungen in Physik und Chemie konnten gesteigert werden, liegen aber immer noch unter den Bedarfen. Die Einschreibungen in Informatik liegen weiterhin auf einem niedrigen Niveau.

Durch die entsprechenden Maßnahmen (NC) und eine gezieltere Studienberatung entspricht die Fächerwahl nun mehr den Bedarfen an den Schulen, sehr viel mehr als in den vergange-

nen Jahren. Angesprochen wurde immer wieder, dass die Studentafeln der Schulen (höhere Stundenzahlen z.B. in Deutsch, Englisch und Mathematik oder Physik) und die Zahlen der Studierenden in einem angemessenen Verhältnis stehen müssen.

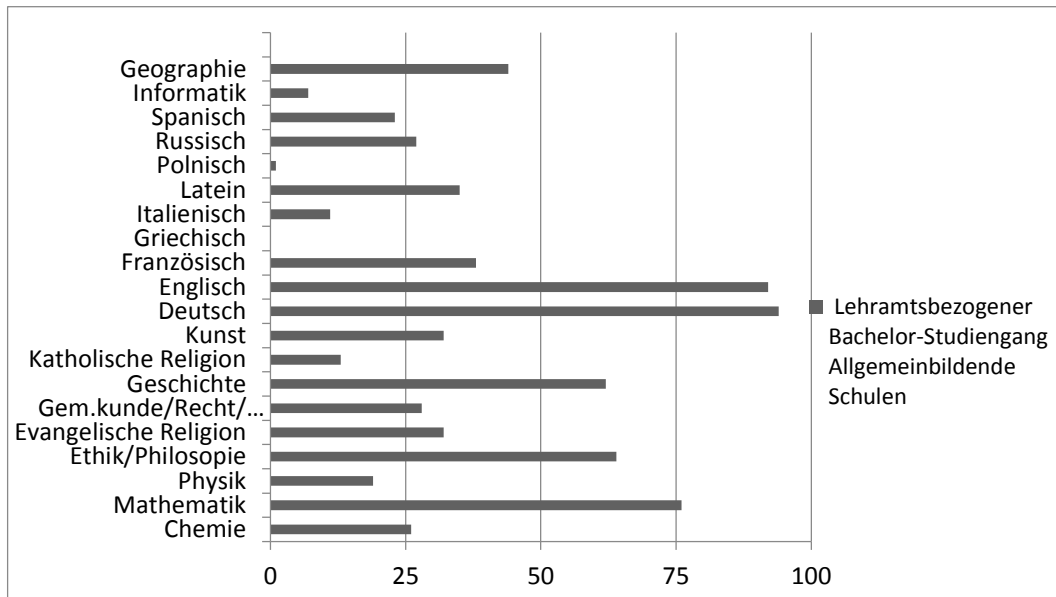


Abb. 6: Zahl der Studierenden des ersten Semesters in den Fächern und Bildungswissenschaften im BA ABS im WS 11/12, Stand 1.12.2011

2.4 Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen

Der Bachelor- und der konsekutive Master-Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen wie auch das auslaufende Staatsexamen-Studium gliedern sich in zwei Fächer und den erziehungswissenschaftlichen Bereich, der durch die Benennung Berufspädagogik/Psychologie konkretisiert wurde. Mit der Einführung der Bachelor-Studiengänge sind an der Fakultät Erziehungswissenschaften neun Berufliche Fachrichtungen studierbar, manche als sogenannte „Zweifächer“.

Im Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Berufsbildende Schulen ist das „Erstfach“ immer eine Berufliche Fachrichtung; das zweite Fach kann eine Berufliche Fachrichtung (die Auswahl ist begrenzt), das Berufliche Fach Umweltschutz und Umwelttechnik oder Wirtschafts- und Sozialkunde oder ein gymnasiales Fach sein. Die Verteilung der Neu-Immatrikulierten auf die Beruflichen Fachrichtungen und die Fächer zeigen die folgenden Abbildungen.

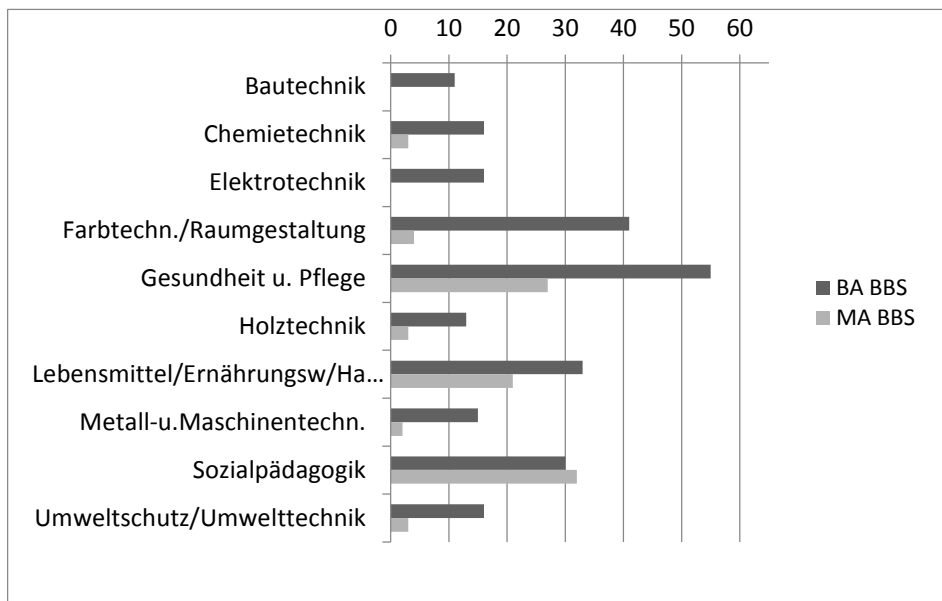


Abb. 7: Zahl der im WS 11/12 immatrikulierten Studierenden in den Beruflichen Fachrichtungen (Stand 01.12.2011, 1. FS BA + MA Fallzahlen)

(Eine Differenzierung nach Erst- und Zweitfach wurde bei den Beruflichen Fachrichtungen Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft sowie Sozialpädagogik statistisch nicht vorgenommen).

Die Grafik zeigt außerdem, dass besonders nachgefragte berufliche Fachrichtungen wie in den Vorjahren die Fachrichtung Gesundheit und Pflege, die Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft sowie die Sozialpädagogik sind (letztere vor allem als berufliches Zweitfach). Noch einmal gestiegen sind die Immatrikulation mit 41 (Vorjahr 30, 2009: 7) in der Fachrichtung Farbtechnik und Raumgestaltung. Hier wird für das kommende Jahr ein NC eingerichtet werden. Verbessert hat sich die Situation durch das Reformmodell in den vier beteiligten technischen Fachrichtungen.

In den Fachrichtungen der personenbezogenen Dienstleistungen haben die Studierenden in größerer Zahl den Master-Studiengang erreicht. In der Sozialpädagogik haben sich sogar mehr Studierende in den Master- als in den Bachelor-Studiengang eingeschrieben. In den technischen beruflichen Fachrichtungen bleiben die Zahlen für den Master-Studiengang weiterhin gering.

Die Beruflichen Zweifächer „Umweltschutz und Umwelttechnik“ und „Chemietechnik“ zeigen einen starken Rückgang der Studierendenzahlen. Das Zweitfach „Umweltschutz und Umwelttechnik“ kann mit der Einführung des Bachelor-Studienganges nur noch in eingeschränkter Fächerkombination studiert werden. Auch wird es in der Studienberatung nicht empfohlen, da es nur in wenigen Bundesländern und an wenigen Schulen angeboten wird, so dass die Chancen für einen Einstieg in den Vorbereitungsdienst bzw. das Referendariat gemindert sind. Beliebt ist auch das Berufliche Zweitfach „Wirtschafts- und Sozialkunde“, obwohl auch seine Zukunft in berufsbildenden Schulen ungewiss ist.

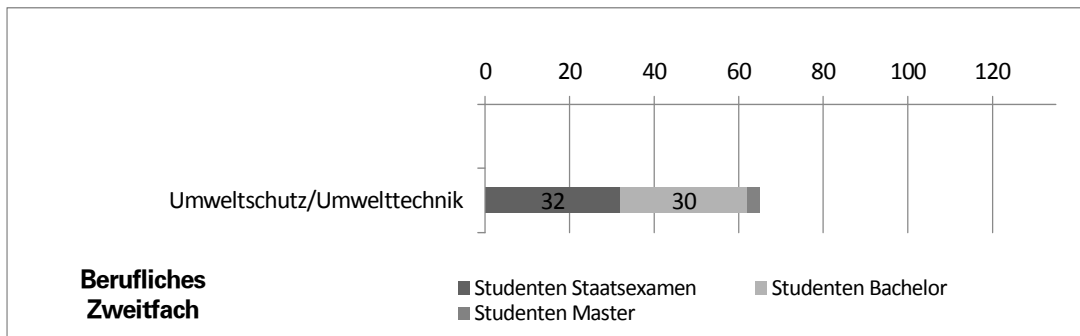


Abb. 8: Studierende in den Beruflichen Zweitfächern (Stand: 01.12.2011)

Bei der Wahl der gymnasialen Zweitfächer bestehen mit Geschichte, Ethik/Philosophie, Deutsch und auch Wirtschafts- und Sozialkunde weiterhin besondere Vorlieben der Studierenden des Lehramts berufsbildende Schulen. Die starke Konzentration auf Fächer mit geringeren Anteilen an der Studententafel ist insbesondere für die Fachrichtungen mit hohen Absolventenzahlen und in Sachsen gegenwärtig weniger Bedarf (z.B. Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft) problematisch.

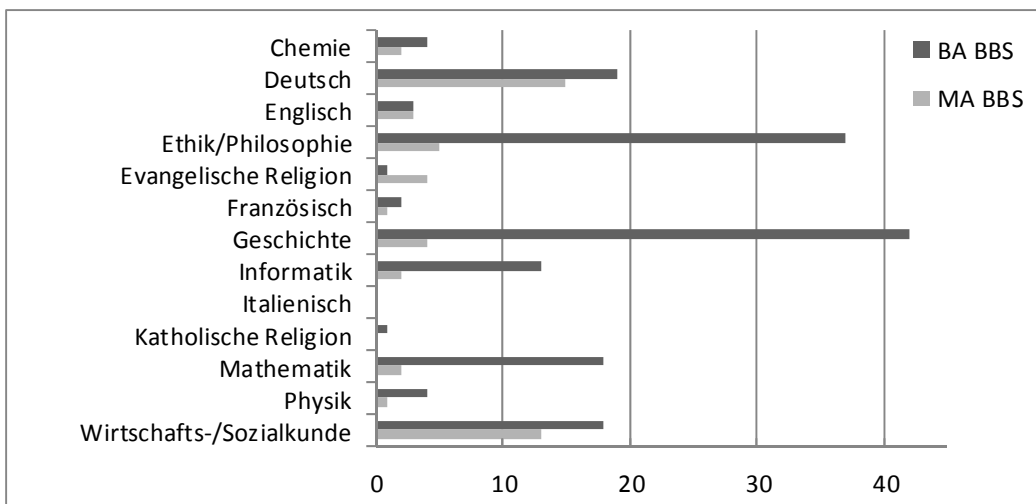


Abb. 9: Zahl der Studierenden des ersten Semesters in den „Zweitfächern“ im BA BBS + MA, Fallzahlenstatistik, Stand **01.12.2011**

In der folgenden Grafik ist die Verteilung der Studierenden nach Studiengängen aufgezeigt. Wie dargestellt ist weiterhin eine Reihe von Studierenden im auslaufenden Staatsexamensstudiengang eingeschrieben. Die berufliche Fachrichtung Gesundheit und Pflege hat eine große Zahl von Studierenden zu bewältigen, ohne dass sie durch eine Professur vertreten ist. In der Vergangenheit konnte aus kapazitären Gründen keine Vereinbarung mit der medizinischen Fakultät erreicht werden, die Fachveranstaltungen abzudecken. So wurden diese vorwiegend mit Mitteln des Hochschulpaktes bestritten, was zu einer sehr schwierigen Situation mit oft wechselnden **Mitarbeiterinnen** und Lehraufträgen führt. Der Fakultätsrat hat deswegen im Berichtszeitraum beschlossen, die vorgesehene Professur nicht mehr vorzusehen und die Fachrichtung einzustellen. Im Rahmen der Verhandlungen um das Staatsexamen (LAPO I) und das vorgesehene Bildungspaket hat das Land auf ein weiteres Angebot in der Fachrichtung gedrängt. Insbesondere wurden Vertiefungen für die medizinischen, die pflege- und die therapeutischen Berufe als wünschenswert betrachtet. Das Rektorat hat

ebenfalls für eine Fortführung plädiert. Der Fakultätsrat hat daraufhin seine Entscheidung revidiert. Die berufliche Fachrichtung wird zunächst zumindest in der Vertiefung Gesundheit weitergeführt werden.

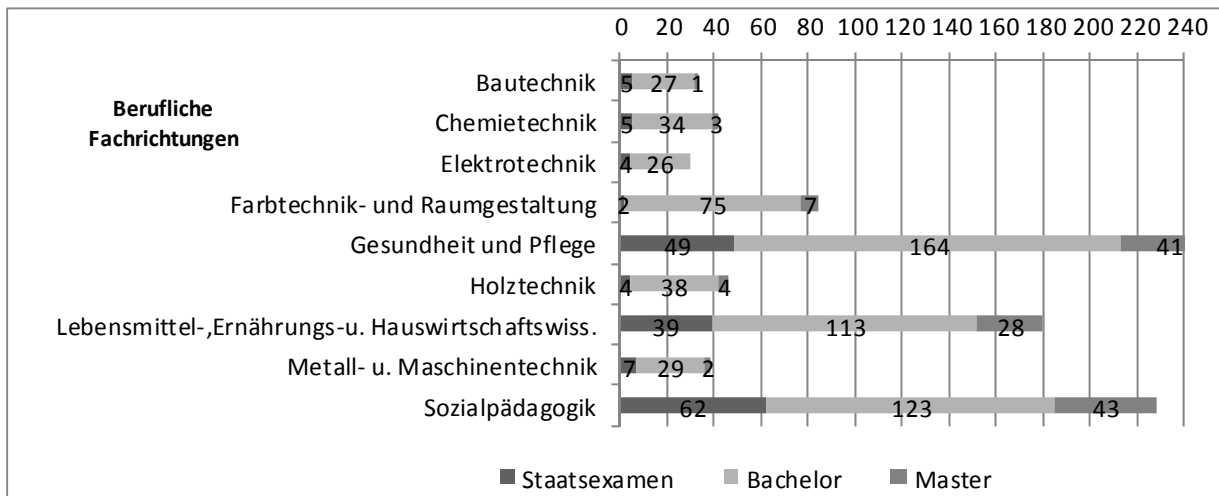


Abb. 10: Gesamtzahl der Studierenden der Beruflichen Fachrichtungen im Höheren Lehramt an berufsbildenden Schulen und im LA BBS (Stand WS 2011/2012)

Es gibt in den Lehramtsstudiengängen also auch im Bachelor-Studiengang weiterhin den Wunsch ein „Erweiterungsfach“ zu studieren, da die betreffenden Studierenden im Verlauf des Studiums erfassen, dass sie eine für diese Schulart ungeeignete Fächerkombination gewählt haben. Durch die Studienberatung wurde auf dieses Problem aufmerksam gemacht. Die am häufigsten gewählten Drittfächer sind Deutsch als Zweitsprache (DAZ) (59), Ethik/Philosophie (53), Gemeinschaftskunde, Recht und Wirtschaft für die allgemeinbildenden bzw. Wirtschafts- und Sozialkunde für die berufsbildenden Schulen (25), Latein (18), Geschichte (15) und Geografie (12).

Diese Möglichkeit des Studiums eines Erweiterungsfaches kann jedoch in den Bachelor- und Master-Studiengängen nicht gegeben werden, da die Struktur der Studiengänge mit den entsprechenden Workloads keine Zeit dafür vorsehen. In den neuen Staatsexamensstudiengängen wird es einen Erweiterungsbereich geben, der mehr Wahlmöglichkeiten erlaubt.

Wechsel- und Exmatrikulationsstatistik

Vereinzelte kommt es im Laufe des Studiums aus unterschiedlichen Gründen zu einem Wechsel des Studiengangs. In der folgenden Darstellung soll verdeutlicht werden wie viele Studierende der Beruflichen Fachrichtungen im Wintersemester 2011/2012 und im SS 2012 einen Studienplatzwechsel vorgenommen haben. Dabei werden der Lehramtsbezogene Bachelor-Studiengang und der Staatsexamensstudiengang Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen unabhängig voneinander betrachtet.

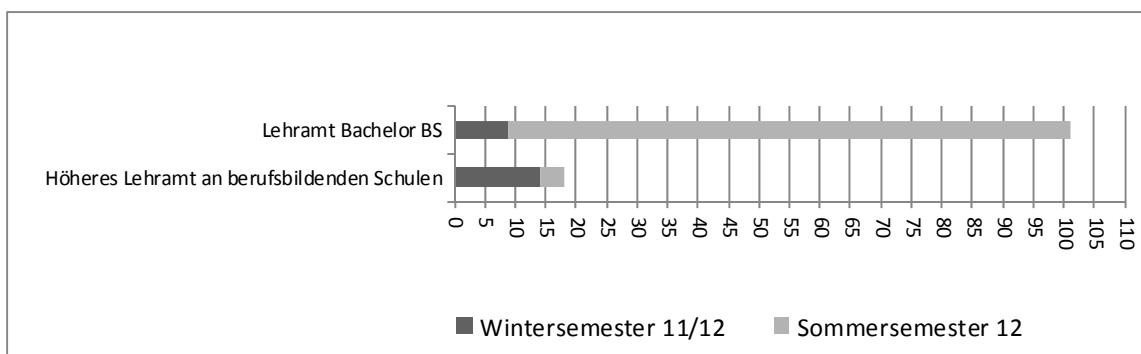


Abb. 11: Übersicht Studienplatzwechsel an den Beruflichen Fachrichtungen

Für das SS 2012 ist eine relativ hohe Wechselrate mit insgesamt 119 Studierenden festzustellen. Dabei wechselten im Bachelor-Studiengang 101 Studierende (vgl. zum SS 2009 6 Studierende) und im Höheren Lehramt Berufsbildende Schulen 18 Studierende (vgl. zum SS 2009 waren es ebenfalls 6 Studierende). Die hohen Zahlen in der Wechselstatistik sind insbesondere durch den Wechselgrund „Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung“ zu erklären, da im Sommersemester 2012 allein 71 Studierende ihr Bachelor-Studium abschließen konnten. Diese Studierenden sind in der Regel in den Masterstudiengang übergewechselt. In den auslaufenden Staatsexamensstudiengängen der Beruflichen Fachrichtungen konnten im Sommersemester 2012 17 Studierende ihr Studium nach bestandenen Prüfungen beenden. Die folgende Grafik soll dies verdeutlichen.

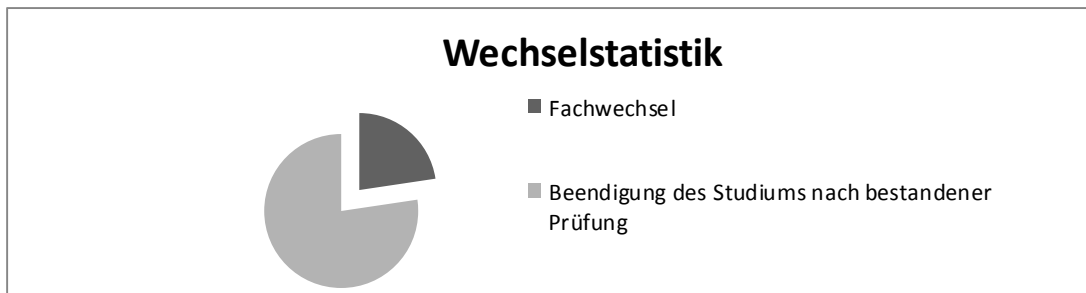


Abb. 12: Übersicht der zwei wesentlichen Gründe des Studienplatzwechsels in den Beruflichen Fachrichtungen für das WS 2011/2012 und das SS 2012 zusammen.

Im Wintersemester 2011/2012 und im Sommersemester 2012 wurden in den Beruflichen Fachrichtungen insgesamt 177 Studenten und Studentinnen exmatrikuliert. In der folgenden Abbildung sind Gründe dafür aufgeführt. Den höchsten Anteil an einer Beendigung des Studiums hat die bestandene Prüfung.

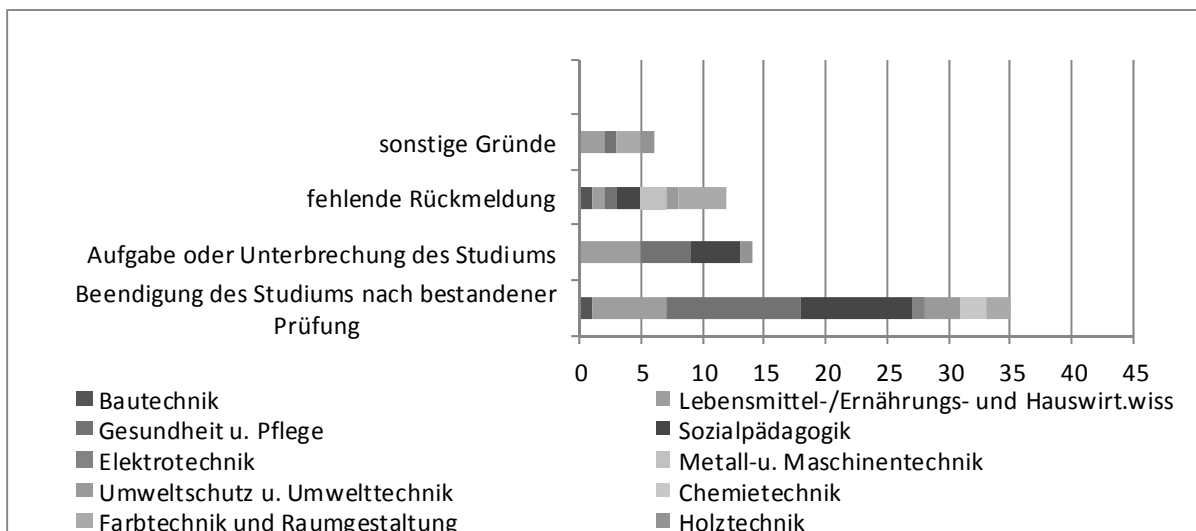


Abb. 13: Übersicht einiger Exmatrikulationsgründe im Lehramt für berufliche Bildung – Staatsexamen auslaufend (Stand: WS 2011/2012)

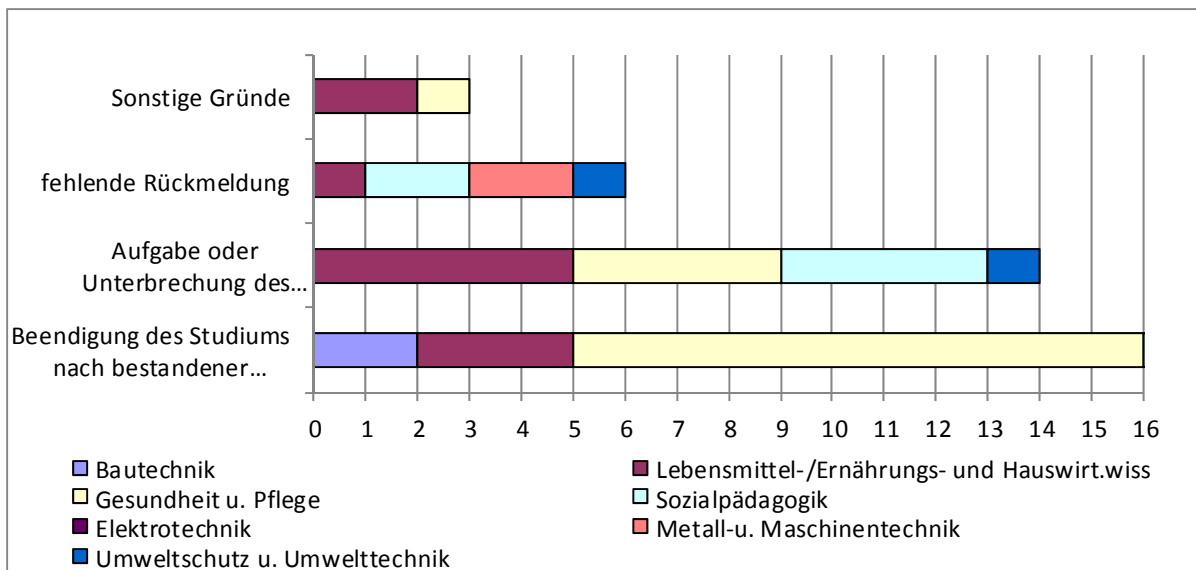


Abb. 14: Übersicht einiger Exmatrikulationsgründe im Lehramt Bachelor BS an ausgewählten Beispielen (Stand: WS 11/12)

2.5 Prüfungen

Modulprüfungen im Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang

Im WS 2011/2012 konnten 12 Studierende und im SS 2012 71 Studierende der Beruflichen Fachrichtungen ihr BA-Studium nach bestandenen Prüfungen abschließen.

Prüfungen im Staatsexamensstudiengang (auslaufend) Höheres Lehramt

Anstelle von Hochschulabschlussprüfungen finden in den Lehramtsstudiengängen Staatsprüfungen statt, die vom Regionalschulamt auf Grundlage der Landeslehrerprüfungsordnung (LAPO I) organisiert werden. Die erste Staatsprüfung wird in allen studierten Fächern sowie im erziehungswissenschaftlichen Bereich abgelegt. Die Angaben zu den Abschlussprüfungen beziehen sich zunächst auf die im Fach Erziehungswissenschaft (ESL) abgelegte Teilprüfung des Staatsexamens.

Die folgende Übersicht zeigt die Hochschulabschlussprüfungsstatistik aller Lehrämter für den genannten Bereich.

Studiengang	Bestandene Prüfungen	Fachsemester (Durchschnitt)
Lehramt Grundschule	32	10,9
Lehramt Mittelschule	24	12,5
Höheres Lehramt an Gymnasien	245	11,9
Höheres Lehramt berufsbildenden Schulen	82	11,5

ABB. 15: Hochschulabschlussprüfungsstatistik für den erziehungswissenschaftlichen Bereich im Rahmen der ersten Staatsprüfung (Studienjahr 2011/2012, Stand März 2013)

Im Studienjahr 2011/2012 absolvierten insgesamt 383 Studentinnen und Studenten ihre Abschlussprüfungen im ESL-Bereich der Lehrämter an Grundschulen, Mittelschulen, den Höheren Lehrämtern an Gymnasien sowie berufsbildenden Schulen.

In den Beruflichen Fachrichtungen des Höheren Lehramtes an berufsbildenden Schulen lag die Zahl der Abschlussprüfungen wieder niedriger, so haben im Studienjahr 2010/2011 84 Studierende die Prüfungen bestanden, 2009/2010 waren es 92, 2008/2009 waren es 115, Studierende. In den Hochschulabschlussprüfungen weisen die Beruflichen Fachrichtungen eine große Varianz in den Prüfungsergebnissen auf. Dies macht eine differenzierte Aufschlüsselung der Prüfungen erforderlich, die der folgenden Übersicht zu entnehmen ist.

Teilstudiengang	bestandene Prüfungen	Durchschnittsnote	Fachsemester (Durchschnitt)
Bautechnik	2	1,6	10,0
Chemietechnik	1	1,2	10,0
Elektrotechnik	1	2,1	11,0
Farbtechnik und Raumgestaltung	2	k. A.	10,0
Gesundheit und Pflege	25	2,1	11,1
Holztechnik	2	2,5	13,5
Lebensmittel-, Ernährungs- u. Hauswirtschaftswissenschaft	18	2,7	12,3
Metall- und Maschinentechnik	2	2,2	12,5
Sozialpädagogik	31	1,8	11,5
Umweltschutz u. Umwelttechnik	12	k. A.	10,8

Abb. 16: Hochschulabschlussprüfungsstatistik der Beruflichen Fachrichtungen im Rahmen der ersten Staatsprüfung (Studienjahr 2011/12, Stand: März 2013)

Die Studierenden der Beruflichen Fachrichtungen benötigen im Durchschnitt 10 – 13 Fachsemester für die Erreichung der Hochschulabschlussprüfung. Dies ist etwas höher als in den Vorjahren. Die Note der Prüfung lag im Durchschnitt zwischen 2 und 3.

Dresden, 18.09.2013

Prof. Dr. Andreas Hanses

Studiendekan für Hauptstudiengänge

Prof. Dr. Martin D. Hartmann

Studiendekan für den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Berufsbildende Schulen und den konsekutiven Master-Studiengang für das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen

**Lehrbericht
2011/12**

**der
Juristischen Fakultät**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 17.07.2013



**Kleiner Lehrbericht
der Juristischen Fakultät für das Studienjahr 2011/2012**
Beschluss des Fakultätsrates vom 17.07.2013

- I. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsablauf2
 - 1. Dokumentation der Kerndaten nach § 8 Abs. 2 Evaluationsordnung der TU Dresden.....2
 - a. Studienbewerber / Studienanfänger.....2
 - b. Anzahl der Studierenden.....2
 - c. Anzahl der Absolventen.....2
 - d. Studiendauer.....3
 - 2. Interpretation.....4
 - a. Bachelor-Studiengang „Law in Context“ – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“4
 - b. Studiengang Rechtswissenschaft (auslaufend).....4
 - c. Aufbaustudiengang „Wirtschaft und Recht“ (auslaufend)4
 - d. Aufbaustudiengang Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung5
 - e. Aufbaustudiengang „International Studies in Intellectual Property Law“ .5
 - f. Zertifikatskurse „Intellectual Property Rights“ für Nichtjuristen6
 - g. Bachelor- und Aufbaustudiengang „Internationale Beziehungen“7
 - h. Masterstudiengang „Politik und Verfassung“7
- II. Darstellung zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Studentenbetreuung und zur Einhaltung der Regelstudienzeit.....8
 - 1. Bachelor- Studiengang „Law in Context- Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“8
 - a. Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen8
 - b. Sicherstellung der Einhaltung von Studienablaufplan und Studienordnung10
 - c. Aktualisierung der Lehre.....10
 - d. Wartezeiten im Rahmen der Studien- und Prüfungsorganisation.....11
 - e. Beratungsangebote11
 - 2. Studiengang Rechtswissenschaft (auslaufend).....12
 - 3. Weitere Studiengänge und Lehrexport.....12
 - a. Aufbaustudiengänge12
 - b. Lehrexport.....13
 - c. Studiengang Internationale Beziehungen13
 - 4. Weitere Beratungsangebote.....14
 - 5. Umfang der Lehraufgaben für Professoren.....14
- III. Zusammenfassende Würdigung15

I. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsablauf

1. Dokumentation der Kerndaten nach § 8 Abs. 2 Evaluationsordnung der TU Dresden

a. Studienbewerber / Studienanfänger

	1.12.2011	1.05.2012
aa. Zahl der abgelehnten Studienbewerber für Studiengänge mit hochschulinternen Auswahlverfahren	0	
bb. Studienanfänger im ersten Fachsemester	279	23
cc. Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester	148	9

b. Anzahl der Studierenden

	1.12.2011	
aa. Studenten	insgesamt:	1013
	innerhalb der Regelstudienzeit:	849
bb. Studenten im grundständigen Präsenzstudium/Bachelor „Law in Context“	insgesamt:	814
	innerhalb der Regelstudienzeit:	740

c. Anzahl der Absolventen

aa. erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des grundständigen Studiums/ „Law in Context“	159
bb. erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des grundständigen Studiums / Rechtswissenschaft (auslaufend)	1
cc. Promotionen	10
dd. <u>Master- bzw. Aufbaustudiengänge:</u> Intellectual Property Law – Legum Magister / postgradual	13

Wirtschaft und Recht –Master/Aufbau (auslaufend)	1
Wirtschaftsrecht	45
ee. endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen:	20

d. Studiendauer

grundständiges Präsenzstudium / Bachelor „Law in Context“	
aa. durchschnittliche Fachstudiendauer <u>in Fachsemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	6,6
bb. durchschnittliche Studienzeit <u>in Hochschulesemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	8,1
cc. Durchschnittsalter der Absolventen	24,5

grundständiges Präsenzstudium / Rechtswissenschaft (auslaufend)	
aa. durchschnittliche Fachstudiendauer <u>in Fachsemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	14
bb. durchschnittliche Studienzeit <u>in Hochschulesemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	16,2
cc. Durchschnittsalter der Absolventen	28,2

Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht“	
aa. durchschnittliche Fachstudiendauer <u>in Fachsemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	4
bb. durchschnittliche Studienzeit <u>in Hochschulesemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	12,1
cc. Durchschnittsalter der Absolventen	26,2

Intell. Property Law (Legum Magister /postgradual)	
aa. durchschnittliche Fachstudiendauer <u>in Fachsemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	2,5
bb. durchschnittliche Studienzeit <u>in Hochschulesemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	10,2

cc. Durchschnittsalter der Absolventen	28,9
--	------

2. Interpretation

a. Bachelor-Studiengang „Law in Context“ – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“

Im Berichtszeitraum 2011/2012 verzeichnete die Juristische Fakultät im Bachelor-Studiengang „Law in Context“ mit 162 Neuimmatrikulationen gegenüber den Vorjahren eine etwas geringere, aber dennoch stabile Immatrikulationszahl. Der leichte Rückgang der Immatrikulationszahl im Vergleich zu vorherigen Berichtszeiträumen ist vor allem mit der Einführung einer Zulassungsbeschränkung für den Bachelor-Studiengang Law in Context zu begründen. Der Juristischen Fakultät ist trotz der abermaligen Zulassungsbeschränkung gelungen, den interdisziplinären Bachelor-Studiengang als feste Größe in das Studienprogramm der TU Dresden weiter zu integrieren.

Nach Ablauf des Sommersemesters 2011 haben insgesamt 159 Studierende die Bachelorprüfung erfolgreich abgelegt. Der Notendurchschnitt beträgt 2,6 und ist damit konstant geblieben.

b. Studiengang Rechtswissenschaft (auslaufend)

Wie in den vergangenen Berichtszeiträumen ist zu berücksichtigen, dass an der Juristischen Fakultät seit dem Wintersemester 2004/05 keine Studienanfänger mehr für den Studiengang Rechtswissenschaft immatrikuliert wurden. Die meisten Studierenden haben zwischenzeitlich ihr Studium abgeschlossen. Die dargestellten statistischen Erhebungen bilden daher keine realistische Vergleichsgrundlage mehr. Die noch verbliebenen Studierenden befinden sich alle in höheren Fachsemestern, so dass im Berichtszeitraum keine Zwischenprüfungen mehr anzubieten waren.

Gleichfalls lassen sich daraus der zu verzeichnende Anstieg der Studienzeit auf 16 Fachsemester sowie das Durchschnittsalter der Absolventen von 28,2 Jahren erklären. Ebenso sind damit die geringe Absolventenzahl und die Durchfallquoten zu erklären. Im Durchgang 2011/2 ergibt sich für Dresden in der Staatlichen Pflichtfachprüfung bezogen auf die Gesamtteilnehmerzahl eine Durchfallquote von 2,2 %. Dabei haben von insgesamt 274 Teilnehmern, 7 aus Dresden teilgenommen, wobei 6 die Prüfung nicht bestanden haben. Im Durchgang 2012/1 liegt die Durchfallquote bei 4,61 %. In diesem Durchgang haben von insgesamt 65 Teilnehmern, 4 Kandidaten aus Dresden teilgenommen, von denen drei Kandidaten die Prüfung nicht bestanden haben.

c. Aufbaustudiengang „Wirtschaft und Recht“ (auslaufend)

Die Einführung des neuen LL.M.-Aufbaustudiengangs „Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“ zum Wintersemester 2010/11 hat die ursprünglich fokussierte Weiterentwicklung des in Kooperation mit der Fakultät

Wirtschaftswissenschaften betriebenen Aufbaustudiums „Wirtschaft und Recht“ abgelöst. Dieser Schritt wurde notwendig, da die Umstände keine Gewähr mehr dafür boten, den Absolventen des Bachelor-Studiengangs „Law in Context“ rechtzeitig eine schwerpunktbezogene Anschlussmöglichkeit bereitzustellen zu können. Das Master-Programm „Wirtschaft und Recht“ kann infolge der nur sehr begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel selbst nicht fortgeführt werden und befindet sich im Auslaufen. Insoweit werden auch im kommenden Lehrbericht ebenfalls keine weiteren Immatrikulationen vorgenommen.

Demgegenüber ist den immatrikulierten Studierenden der ordnungsgemäße Abschluss des Studiums zu gewährleisten. Im Berichtszeitraum hat lediglich ein Studierender das Masterprogramm mit der Note 2,4 erfolgreich abgeschlossen.

d. Aufbaustudiengang Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung

Zum Wintersemester 2010/11 hat die Juristische Fakultät den neuen Masterstudiengang Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung eingeführt.

Das praxisorientierte Studienprofil orientiert sich an den interdisziplinären Schnittstellen der regulierten Märkte sowie des Wirtschaftsrechts. Mit diesem innovativen Programm hat die Juristische Fakultät nicht nur für die Bachelor-Absolventen der eigenen Fakultät, sondern auch für externe Studieninteressierte ein attraktives Studienangebot geschaffen und auf die aktuellen Belange des Arbeitsmarktes reagiert. Das Studienprogramm hat von Anfang an großen Zuspruch gefunden.

Im Berichtszeitraum haben sich 122 Studierende für das Masterstudium entschieden und 45 Studierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Besonders ist darauf hinzuweisen, dass in keinem dieser Fälle die Regelstudienzeit überschritten wurde. Es wurde ein Notendurchschnitt von 2,4 erreicht.

e. Aufbaustudiengang „International Studies in Intellectual Property Law“

Für den Aufbaustudiengang "International Studies in Intellectual Property Law" konnten im Wintersemester 2010/2011 11 Studierende immatrikuliert werden. Der Anteil weiblicher Studierender lag bei 50 %, der Anteil ausländischer Studierender bei 16 %. Die Teilnehmer/-innen des Jahrgangs 2010/2011 schlossen das Studium erfolgreich mit einer Durchschnittsnote von 10,7 Punkten ab. Die Durchfallquote lag bei 0%.

Das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnete LL.M.-Programm bietet eine Spezialisierung im Recht des Geistigen Eigentums sowie im Wettbewerbs- und Medienrecht. Besonders zeichnet sich der Studiengang durch seine Internationalität und seinen Praxisbezug aus. Das Studium umfasst ein obligatorisches Auslandssemester, in dem die Studierenden an einer der Partneruniversitäten studieren. Die im Ausland

erbrachten Studienleistungen werden zu 100 % auf das Studium in Dresden angerechnet. In den vergangenen Jahren konnten neben den Universitäten Exeter, London, Strasbourg, Prag und Krakau weitere Partneruniversitäten gewonnen werden. Insbesondere die Kooperation mit der University of Washington (Seattle) hat das Lehr- und Lernspektrum deutlich erweitert. Im vergangenen Jahr konnte zudem die Universität Szeged als Partneruniversität gewonnen werden. In Dresden erhalten die Studierenden eine intensive Ausbildung in den genannten Rechtsgebieten. Durch wöchentliche Workshops und Vorlesungen von Praktikern bekommen die Studierenden im sogenannten Praktikerforum einen vertieften Einblick in die Praxis und haben gleichzeitig die Möglichkeit, Kontakte zu zukünftigen Arbeitgebern zu knüpfen. Die Beschäftigungsquote der Absolventinnen und Absolventen liegt unter anderem auf Grund dieses Angebotes bei 100 %.

f. Zertifikatskurse „Intellectual Property Rights“ für Nichtjuristen

Bereits seit 8 Jahren bietet das Institut für Geistiges Eigentum-, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWEM) an der Juristischen Fakultät in Zusammenarbeit mit dem Patentinformationszentrum (PIZ) Dresden, einem Partner des Deutschen Patent- und Markenamtes, eine Zusatzausbildung für Nichtjuristen an, die die universitäre Lehre mit den hohen Anforderungen der Praxis verbindet. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, zwischen zwei Scherpunkten, dem Patent- und Gebrauchsmusterrecht sowie dem Urheber-, Medien- und Internetrecht zu wählen. Der Kurs ist speziell auf Studierende nichtjuristischer Fachrichtungen ausgerichtet und bietet die Möglichkeit, innerhalb von drei Semestern neben dem Hauptstudium eine Zusatzqualifikation in den genannten Rechtsgebieten zu erlangen.

Damit profitieren auch die anderen Fakultäten von dem Lehrangebot der Juristischen Fakultät. Darüber hinaus sind Teile des Kurses in das Studienangebot des Studienganges Law in Context integriert.

Ziel und Zweck des Zertifikatskurses mit dem Schwerpunkt Patentrecht ist es, den Studierenden die Regelungen zu vermitteln, die dem Schutz des geistigen Schaffens auf gewerblichem und nicht gewerblichem Gebiet dienen, insbesondere das Patent- und Gebrauchsmusterrecht sowie das Kennzeichenrecht. Die aus diesem Schutz geistigen Schaffens gegebenenfalls resultierenden „Intellectual Property Rights“ – „Rechte des Geistigen Eigentums“ – spielen in der heutigen Informationsgesellschaft eine immer zentraler werdende Rolle. Sie bezwecken Innovationsförderung und sind aus dem wirtschaftlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Sie schaffen Investitionsanreize und können Planungssicherheit gewährleisten. Häufig stellen sie für forschungsintensive Einrichtungen, aber auch für sehr viele Unternehmen das wesentliche Kapital dar, welches optimal verwaltet und verwertet werden muss. Die Absolventen des Zertifikatskurses werden in Ergänzung ihres eigenen Hauptstudiums bzw. Berufes auf die Anforderungen der Praxis bezüglich des Umgangs und der Verwertung von Patenten und sonstigen technischen Schutzrechten vorbereitet.

Im Zertifikatskurs mit dem Schwerpunkt Urheber-, Medien- und Internetrecht werden die Berührungspunkte im Bereich des Geistigen Eigentums zu geistes- oder

wirtschaftswissenschaftlichen, künstlerischen oder architektonischen Fachrichtungen hergestellt, da diese bei eigenen kreativen Leistungen und bei der Nutzung von Leistungen Dritter mit dem Bereich des Geistigen Eigentums in Wechselwirkung treten. Wer schöpferisch tätig ist, hat besondere Rechte an seinen Werken, seien es Werke der Baukunst, Fotografien, Literatur oder an Übersetzungen. Auch Software und Datenbanksysteme können einen besonderen Schutz genießen. Das urheber- und markenrechtliche Schutzgut ist ebenso wie ein Patent wirtschaftlich ein Gewinn, sofern man es zu nutzen versteht.

Aufgabe und Ziel des Zertifikatskurses ist es, die Teilnehmer mit solchen Möglichkeiten bekannt zu machen. Ihnen werden die Grundlagen des Rechts des Geistigen Eigentums vermittelt und sie werden praxisbezogen auf Anforderungen des Berufslebens bezüglich des Umgangs mit Urheber-, Design- und Markenrechten vorbereitet. Wesentliche Schwerpunkte liegen außerdem auf dem Wettbewerbs-, Medien- und speziell auf dem Internetrecht.

Im Berichtszeitraum erhielten insgesamt 52 Absolventinnen und Absolventen das entsprechende Universitätszertifikat.

g. Bachelor- und Aufbaustudiengang „Internationale Beziehungen“

Für den Studiengang Internationale Beziehungen wird auf den Lehrbericht des Zentrums für Internationale Studien verwiesen.

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zis

h. Masterstudiengang „Politik und Verfassung“

Die Juristische Fakultät ist maßgeblich an dem interdisziplinären Masterstudiengang „Politik und Verfassung“ der Philosophischen Fakultät beteiligt.

Durch das besondere Engagement von Herrn Prof. Dr. Arnd Uhle, Lehrstuhlinhaber der Stiftungsprofessur für Öffentliches Recht, insbesondere Staatsrecht und Staatswissenschaften, trägt die Juristische Fakultät erheblich dazu bei, das interdisziplinäre Lehrangebot dieses Studienganges zu stärken. Insbesondere wird regelmäßig im WS die Lehrveranstaltung „Theorie und Praxis des Verfassungsrechts“ im Umfang von 2 SWS und im SoSe – ebenfalls im Umfang von 2 SWS – ein staatsrechtliches Seminar angeboten. Zudem werden i.R. dieses Studienganges anfallende Master-Arbeiten betreut.

Hinsichtlich der konkreten statistischen Angaben wird an dieser Stelle auf den Lehrbericht der Philosophischen Fakultät verwiesen.

II. Darstellung zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Studentenbetreuung und zur Einhaltung der Regelstudienzeit

1. Bachelor- Studiengang „Law in Context- Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“

a. Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Mit dem zum Wintersemester 2007/08 eingeführten Bachelor-Studiengang „Law in Context – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“ hat die Fakultät im Berichtszeitraum auch weiterhin die Vorgaben des Bologna-Prozesses im Bereich Jura erfüllt. Die Studiendokumente der Fassung vom 20.11.2008 wurden in Anlehnung an die aktuellen Bologna-Vorgaben reformiert und mit Beschluss des Fakultätsrates vom 27.06.2012 erlassen. Neben einzelnen Neuplatzierungen von Lehrveranstaltungen beziehen sich die Änderungen maßgeblich auf eine deutliche Reduzierung der Prüfungslast, ohne den Studierenden die Chancen auf etwaige Ausgleichsmöglichkeiten zu nehmen. Die neuen Studiendokumente konnten somit zum Wintersemester 2012/13 in Kraft treten und die ersten Neuimmatrikulationen vorgenommen werden.

Der Bachelor-Studiengang ist nach wie vor interdisziplinär aufgebaut und vermittelt durch die praxisorientierte Ausrichtung das Verständnis für fächerübergreifende Zusammenhänge. Insbesondere durch die Schwerpunktwahl können die Studierenden frühzeitig dem Interesse entsprechend vertiefte Kenntnisse aus den Bereichen des Internationalen Rechts / der Politikwissenschaft, des Technologie- und Umweltrechts sowie aus dem Wirtschaftsrecht erwerben und sich somit frühzeitig auf die geplante berufliche Orientierung vorbereiten. Zur Etablierung der besonderen Schwerpunktbildung im Wirtschaftsrecht ist es der Fakultät gelungen, zum Sommersemester 2010 einen neuen Lehrstuhl für Steuerrecht und Wirtschaftsrecht zu besetzen.

Zur Qualitätssicherung dieses interdisziplinär angelegten Studiums hat die Juristische Fakultät die Kooperation bei der Erbringung von Studien- und Prüfungsleistungen mit anderen Fakultäten und Einrichtungen erfolgreich fortgesetzt und ausgebaut. Im Rahmen des Austauschs von Lehrleistungen kann die Juristische Fakultät auf eine enge und stabile Vernetzung mit zahlreichen anderen Fakultäten und Einrichtungen der TU blicken. Auf der Seite des Lehrimports bezieht die Fakultät Leistungen von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, der Philosophischen Fakultät (Institut für Politikwissenschaft), der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften (Fachrichtung Psychologie) und dem Fachsprachenzentrum TUDIAS. Zudem bietet das neu gegründete Deutsch-Italienische Instituts für Rechtskulturvergleich in Europa durch seine wissenschaftliche Ausrichtung nutzbares Potential zur interdisziplinären Vernetzung mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.

Trotz der sehr begrenzten Kapazitäten ist es der Juristischen Fakultät gelungen, das Studienkonzept vollständig und in hoher Qualität anzubieten. Besonders zu betonen ist, dass die Juristische Fakultät allein im Bachelor-Studiengang Lehrveranstaltungen sowie Prüfungsleistungen für jeweils drei Jahrgänge anzubieten hat.

Hinzu kommt, dass aufgrund der angesprochenen Studienreform und der geltenden Übergangsbestimmungen eine Vielzahl von Lehrveranstaltungen sowie die dazugehörigen Prüfungsleistungen neben diesem Programm parallel anzubieten sind, was für die Lehrstühle eine zusätzliche Belastung bedeutet.

Vor allem durch das herausragende Engagement der Lehrstühle konnten sämtliche Lehrveranstaltungen in kürzester Zeit auf das neue Programm angepasst und laufend aktualisiert werden. Die Entwicklung stetig neuer Lehrveranstaltungen ist dabei unerlässlich. Angesichts der hohen Studierendenzahl und der begrenzten Kapazitäten der Fakultät muss hier nochmals betont werden, dass es nur durch dieses hohe Engagement der Lehrstühle möglich war, die Veranstaltungen planmäßig und in höchster Qualität anzubieten.

Die vorzuhaltenden Lehrveranstaltungen setzen sich maßgeblich aus Vorlesungen und in Kleingruppen anzubietenden Übungen zusammen, die inhaltlich aufeinander abgestimmt sind. Hinzu kommt, dass zur optimalen Vorbereitung auf die spätere Bachelor-Arbeit im jeweils gewählten Schwerpunkt ein Seminar zu absolvieren ist, welches - der Lehrform geschuldet - ebenfalls in Kleingruppen vorzuhalten ist.

Trotz des selbstverständlich ausgeschöpften Lehrdeputats der Professoren und Mitarbeitern konnte der reibungsfreie Studienbetrieb nur mit Hilfe von Lehrstuhlvertretungen, Lehrbeauftragten und Gastdozenten erzielt werden. Die Juristische Fakultät hat darauf geachtet, die Kontinuität der Lehre zu wahren, indem – soweit möglich – als Lehrstuhlvertreter, Lehrbeauftragte und Gastprofessoren immer die bereits an der Fakultät tätigen, bewährten Privatdozenten verpflichtet wurden.

In den Übungen wird der in den Vorlesungen vermittelte Lernstoff an kleineren Fallbeispielen angewandt. Aufgrund der begrenzten personellen Situation kann auch dies oftmals nur durch externe wissenschaftliche Hilfskräfte sichergestellt werden.

Die Studierenden können sämtliche die Studienorganisation und die Prüfungen betreffende Informationen über das Internet abrufen. Auch stellen die Lehrstühle den Studierenden die Lehrmaterialien und Skripte über die Homepage zur Verfügung.

Über das in den Arbeitsgemeinschaften und Übungen abgerufene Feedback findet eine ständige Anpassung statt.

Die Juristische Fakultät verfügt über ein engmaschiges Netz von 29 Partneruniversitäten und konnte somit das ERASMUS-Angebot im Berichtszeitraum um drei Kooperationen ausbauen. Leistungen, die an den ausländischen Partneruniversitäten erbracht wurden, werden vor allem in den Schwerpunktbereichen anerkannt. Sie erfolgt nach Vorlage des „Transcript of Records“ durch den Prüfungsausschuss. Damit die Studierenden bereits vor Beginn ihres Auslandsstudiums erkennen können, welche Veranstaltungen zu einer Anrechnung führen, werden die in den Vorjahren anerkannten Prüfungen (sortiert nach Universität, Prüfungsart und Modul) vom Erasmus-Büro anonymisiert und in einer Liste zusammengefasst. Diese Liste wird mit jedem Studienjahrgang fortgeführt, damit möglichst viele Fachprüfungen an den einzelnen Partneruniversitäten erfasst werden können.

Im Sinne einer „kundenorientierten“ Ausbildung hat die Juristische Fakultät in ihren Studiengängen regelmäßig Evaluationen durchgeführt. Ein wesentliches Resultat ihrer Auswertung ist die ausgeführte Novellierung der Studiendokumente des Bachelor-Studiengangs „Law in Context“. Ferner wird das Studienprogramm beispielsweise in den Studiengängen „Law in Context“ und „International Studies in Intellectual Property Law“ durch den Austausch mit Unternehmen, Kanzleien und Verbänden, die den Studiengang im Rahmen eines Praktikerforums kennengelernt haben, an die Anforderungen des Arbeitsmarktes angepasst. Im Übrigen belegen die bekannt gegebenen Evaluationsergebnisse, dass sich die Juristische Fakultät auf dem besten Wege einer bedarfsgerechten Ausbildung auf hohem wissenschaftlichem Niveau befindet.

b. Sicherstellung der Einhaltung von Studienablaufplan und Studienordnung

Die im Studienablaufplan aufgeführten Lehrveranstaltungen wurden im Berichtszeitraum wie vorgesehen durchgeführt, so dass keinerlei Defizite auftraten.

Besonders durch die gute Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Fachgremien wie Studienkommission und Prüfungsausschuss sowie dem Dekanat war es möglich, dem hohen organisatorischen Aufwand gerecht zu werden und die Vorgaben der Studienordnung und des Studienablaufplanes umzusetzen.

c. Aktualisierung der Lehre

Das Lehrprogramm orientiert sich seit der Einführung des juristischen Bachelorprogramms im Jahre 2007/08 an den aktuellen Bologna-Vorgaben.

Die angebotenen Lehrveranstaltungen wurden bezogen auf das Bachelor-Konzept völlig neu ausgestaltet. Zudem werden die Veranstaltungen von den Lehrstühlen der Fakultät ständig aktualisiert und an die neueste Rechtsprechung sowie den aktuellen Stand der Forschung angepasst. Darüber hinaus bieten sich gerade im Wahlpflichtbereich immer neue Lehrveranstaltungen an. Durch die in den Modulbeschreibungen vorgesehene Kataloglösung ist es der Fakultät möglich, die Lehrveranstaltungen an die aktuellen Entwicklungen und Ereignisse anzupassen und diese mitunter sogar völlig neu zu konzipieren.

Hierfür liefern auch die von der Juristischen Fakultät durchgeführten Lehrevaluationen wichtige Erkenntnisse. Ferner gibt die Studienkommission Anregungen zur Verbesserung einzelner studienorganisatorischer Abläufe. Insgesamt mündeten diese Anstrengungen in eine Novellierung der Studiendokumente, die – wie schon oben beschrieben – nach erfolgreichem Gremienlauf zum Wintersemester 2012/13 in Kraft getreten ist.

Auch tragen die von externen Lehrbeauftragten durchgeführten Veranstaltungen dazu bei, die Lehre besonders in den sehr praxisnahen Bereichen stetig auf dem aktuellsten Stand zu halten. Insbesondere werden diese Veranstaltungen maßgeblich von Vertretern aus der Praxis wie Rechtsanwälten, Notaren und Richtern übernommen, deren berufliche Erfahrungen in die Ausgestaltung der Lehrveranstaltungen einfließen. Dadurch können die Studierenden frühzeitig Einblicke in mögliche Berufsfelder gewinnen, was für die spätere Berufswahl von besonderer Bedeutung ist.

Zudem verlangen die im europäischen und internationalen Recht vermittelten Kenntnisse vertiefte fremdsprachliche Fähigkeiten, die durch das gemäß Studienablaufplan vorgesehene, zweisemestrige Fremdsprachenmodul zu erlernen und nachzuweisen sind. Die Juristische Fakultät war außerdem bei der Fortentwicklung ihrer Studienprogramme stets bemüht, einzelne Lehr- und Lerninhalte auch in englischer und französischer Sprache anzubieten und damit auch im internationalen Wettbewerb der Wissenschaftsstandorte ein breiteres Interesse auf sich zu lenken. Vor allem in den Bereichen des Völker- und des Europarechts gelingt dies durch die Verpflichtung neuer qualifizierter Kollegen besonders gut. Ebenfalls trägt das zwischen der Law School der Emory University of Atlanta (USA) und der Juristischen Fakultät der TU Dresden bestehende Austauschprogramm dazu bei, fremdsprachliche Fähigkeiten mit juristischen Inhalten zu verknüpfen. In diesem Rahmen wurden von Dozenten aus Emory englischsprachige Lehrveranstaltungen wie zum Beispiel „Einführung in das amerikanische Recht“ oder „Introduction to American Law - US Criminal Law“ gehalten, an denen u.a. die Bachelor-Studierenden zur Verbesserung der Sprach- und Rechtskenntnisse teilnehmen konnten.

d. Wartezeiten im Rahmen der Studien- und Prüfungsorganisation

Im Berichtszeitraum traten im Rahmen der Studien- und Prüfungsorganisation keine Wartezeiten auf.

Die Modulprüfungen werden regelmäßig nach Abschluss der Lehrveranstaltungen zum Semesterende angeboten.

Die zeit- und fristgemäße Anmeldung zu den Prüfungen wird über das online-Portal HISPOS vom Prüfungsamt verwaltet und sichergestellt. Darüber hinaus haben die Studierenden die Möglichkeit, sich jederzeit über ein passwortgeschütztes Login (HISQIS) über den aktuellen Stand sämtlicher prüfungsorganisatorischer Angelegenheiten zu informieren.

Die Prüfungsergebnisse werden den Studierenden rechtzeitig vor Semesterbeginn bekannt gegeben. Die zeitnahe Korrektur der Prüfungen wird vom Dekanat über die Lehrstühle koordiniert und sichergestellt. Um Wartezeiten zu vermeiden, kann der damit verbundene, regelmäßig anfallende, hohe Korrekturaufwand nur durch zusätzliche, externe Korrekturassistenten abgedeckt werden.

e. Beratungsangebote

Die Studienberatung vor Aufnahme des Studiums verläuft vergleichbar zu den Beratungsleistungen der anderen Fakultäten über die Zentrale Studienberatung der TU Dresden, über das Schnupperstudium, den Tag der offenen Tür für Gymnasiasten und sonstige Studieninteressenten sowie Schulpartnerschaften.

Parallel dazu nehmen sehr viele Studieninteressierte auf Eigeninitiative Kontakt zur Studienfachberatung auf. Informationsbedarf besteht vor allem zum Studienverlauf eines juristischen Bachelor-Studiums, zum modularisierten System generell sowie Aufbaumöglichkeiten des Studiums im Besonderen, der Studien- und Prüfungsorganisation sowie den Berufseinstiegsmöglichkeiten.

Die hohe Nachfrage einer laufenden Studienfachberatung ist durchgängig durch das Dekanat abgesichert. Häufig nehmen Studieninteressente per Email Kontakt mit der Studienfachberatung auf. Auch ist die Nachfrage nach dem Versand von Informationsmaterial weiter konstant hoch.

Zudem stehen die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter meist zu festen Sprechzeiten, aber auch darüber hinaus regelmäßig für fachspezifische Fragen zur Verfügung.

Das ERASMUS-Büro bietet individuelle Beratungsleistungen einerseits für Studierende, die einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren wollen. Andererseits unterstützt es den Studienaufenthalt ausländischer Erasmus-Studierender in der Juristischen Fakultät. Darüber hinaus werden die Studierenden bereits in der Einführungsveranstaltung für Erstsemester auf die Möglichkeit eines Auslandsstudiums hingewiesen. Diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass die Juristische Fakultät entgegen dem allgemeinen Trend einer sinkenden Zahl von Auslandsstudierenden den Anteil an Erasmus-Studierenden im Berichtszeitraum weiter ausbauen konnte.

2. Studiengang Rechtswissenschaft (auslaufend)

Die im Berichtszeitraum 2011/12 noch immatrikulierten Studierenden des auslaufenden Studienganges Rechtswissenschaft hatten die Regelstudienzeit bereits weit überschritten. Da sich alle Studierenden in der Vorbereitung zur Abschlussprüfung befanden und hierfür in den zurückliegenden Berichtszeiträumen ausreichende Lehrangebote geschaffen wurden, war es im aktuellen Zeitraum nicht notwendig, weitere Angebote vorzuhalten.

3. Weitere Studiengänge und Lehrexport

a. Aufbaustudiengänge

Neben dem allgemeinen Magister-Studiengang für ausländische graduierte Juristen und dem Masterprogramm „Wirtschaftsrecht“ erfreute sich im Berichtszeitraum vor allem der Aufbaustudiengang **„International Studies in Intellectual Property Law“** großer Beliebtheit. Was die inhaltliche und didaktische Qualität dieser Studiengänge angeht, sprechen bereits die große Resonanz unter den Studierenden sowie die erzielten überdurchschnittlichen Prüfungsergebnisse für sich. Wie bereits beschrieben, wurde das Masterprogramm *„Gemeinsamer Rechtsraum Europa: Die Europäische Integration und Mittel-, Ost- und Südosteuropa“* mit dem Wintersemester 2009/10 sowie der in Kooperation mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften betriebene Masterstudiengang *„Wirtschaft und Recht“* zum Wintersemester 2010/11 eingestellt.

Zum Wintersemester 2010/11 hat die Juristische Fakultät den neuen **Masterstudiengang Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung** eingeführt.

Wie schon dargelegt, orientiert sich das praxisorientierte Studienprofil an den interdisziplinären Schnittstellen der regulierten Märkte sowie des Wirtschaftsrechts. Mit diesem innovativen Programm hat die Juristische Fakultät nicht nur für die Bachelor-Absolventen der eigenen Fakultät, sondern auch für externe Studieninteressierte ein

attraktives Studienangebot geschaffen und auf die aktuellen Belange des Arbeitsmarktes reagiert. Das Studienprogramm hat von Anfang an großen Zuspruch gefunden. Die Praxis zeigt, dass dieses Konzept nicht nur von Absolventen der eigenen Fakultät gern angenommen wird, sondern sich vermehrt extern Interessierte in diesen Studiengang immatrikulieren. Besonders interessant für die Bewerber ist dabei die besondere Schwerpunktbildung auf die Bereiche der Regulierten Märkte und des Wirtschaftsrechts, insbesondere des Steuerrechts. Es hat sich gezeigt, dass die Integration eines viermonatigen Pflichtpraktikums ins Studienprogramm sowohl für unsere Studierenden als auch für Unternehmen besondere Synergieeffekte schafft. Zum einen knüpfen die Studierenden frühzeitig Kontakt zu potentiellen Arbeitgebern und zum anderen gewinnen Wirtschaftsunternehmen Einblicke in das Leistungsspektrum unserer Absolventen. Zu diesem Zeitpunkt haben die Studierenden ihr Studium und hierbei vor allem ihre Schwerpunktausbildung nahezu abgeschlossen. Sie befinden sich kurz vor ihrem Studienabschluss, so dass ein nahtloser Übergang vom Studium in den Beruf in vielerlei Fällen bereits realisiert werden konnte. Wie schon betont, hat im Berichtszeitraum kein Absolvent im Masterstudiengang Wirtschaftsrecht die Regelstudienzeit überschritten.

b. Lehreexport

Das breite Angebot der Juristischen Fakultät zum Lehreexport wurde im Berichtszeitraum aufrechterhalten und sogar noch ausgebaut. So gab es beispielsweise einführende Veranstaltungen zum Bürgerlichen Recht für die Fakultät Wirtschaftswissenschaften sowie für die Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften und Veranstaltungen zum Öffentlichen Recht für Nichtjuristen verschiedener Fakultäten. Darauf aufbauend wurden Veranstaltungen zum Arbeits- und zum Umweltrecht angeboten. Hinzu kommen spezielle Vorlesungen für die Fakultät Verkehrswissenschaft zum Tourismusrecht und für die Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften im Wasserrecht. Hinzugekommen ist die in den Veranstaltungskatalog des Studiengangs „Antike Kulturen“ der Philosophischen Fakultät neu aufgenommene Vorlesung „Römische Rechtsgeschichte“. Außerdem engagierte sich die Juristische Fakultät im Zentrum für Internationale Studien (ZIS) und für das Studium Generale durch die Öffnung zahlreicher Lehrveranstaltungen des Bachelor-Programms.

Diese Veranstaltungen konnten nicht im Rahmen der Lehrdeputate der Professoren abgehalten werden, sondern wurden teils vom akademischen Mittelbau, teils über Lehraufträge abgedeckt. Die Juristische Fakultät ist gerne bereit, auch weiterhin Lehreexport anzubieten. Dies ist jedoch in dem bisherigen Umfang nur dann möglich, wenn die dafür notwendigen Personalmittel zur Verfügung gestellt werden. Trotz des Einsatzes ihrer Assistenten wird die Fakultät leider künftig aufgrund von Stellenkürzungen und –sperrungen nicht in der Lage sein, alle an der TU Dresden nachgesuchten Lehrgebiete des Rechts komplett abzudecken.

c. Studiengang Internationale Beziehungen

In diesem Studiengang engagieren sich insbesondere drei Professoren der Juristischen Fakultät u.a. mit der Einbringung von Lehrleistungen. Die ausgebildeten Juristen promovieren beispielsweise am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg. Aber auch das Lehreexportangebot der Juristischen Fakultät wird

genutzt. Für weitere Einzelheiten zu dem Studiengang Internationale Beziehungen wird auf den Lehrbericht des Zentrums für Internationale Studien verwiesen.

4. Weitere Beratungsangebote

Für Studierende gibt es an der Juristischen Fakultät neben der Studienfachberatung für alle Studiengänge einen Berater des Erasmus-Büros, das sowohl die Studierenden betreut, die im Ausland studieren, als auch die Studierenden, die aus dem Ausland an die Dresdner Juristische Fakultät kommen.

Das Erasmus-Büro bietet Beratungsleistungen für Studierende an, die einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren wollen. Es betreut zudem die ausländischen Studierenden der Partneruniversitäten, die in Dresden studieren, sowie die Studierenden des Aufbaustudiengangs für im Ausland graduierte Juristen. Neben der individuellen Einzelberatung vor allem zu Beginn, aber auch während des Semesters, organisiert das Erasmus-Büro für jede der o.g. Gruppen einführende Informationsveranstaltungen. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, die Studierenden auf das Studienjahr im Ausland vorzubereiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich untereinander kennen zu lernen. Den Gaststudierenden der Partneruniversitäten sowie den LL.M.-Studierenden wird im Rahmen der Informationsveranstaltungen eine Einführung in das deutsche Studiensystem gegeben und der Aufbau des Studiums erklärt. Das Erasmus-Büro vermittelt zudem studentische Mentoren (meist Studierende, die bereits ein Auslandsstudium absolviert haben), die die Studierenden zu Beginn ihrer Zeit in Dresden unterstützen.

Eine beratende Funktion übt auch die Auslandsbeauftragte aus, indem sie allgemeine Informationen auch für Nebenfachstudierende bereithält, Referenzen und Gutachten erstellt.

Für den Studiengang Internationale Beziehungen wird eine eigene Studienberatung am Zentrum für Internationale Studien vorgehalten (www.tu-dresden.de/zis).

5. Umfang der Lehraufgaben für Professoren

Die Professoren haben ihre Lehraufgaben jeweils im Rahmen der Lehrdeputate erfüllt und zum Teil darüber hinaus auf ihrem Fachgebiet überobligatorisch Lehraufgaben übernommen. Hinsichtlich der Einhaltung der Lehrverpflichtungen sind Probleme nie aufgetreten.

Während des gesamten Berichtszeitraums war die Juristische Fakultät zusätzlich auf Lehrstuhlvertretungen angewiesen, da unbesetzte Lehrstühle nicht mehr ausgeschrieben werden konnten. Auch die Lehrstuhlvertreter sind ihren Lehrverpflichtungen voll nachgekommen.

In Übereinstimmung mit der Maßgabe des Hochschulgesetzes wurden Lehrbeauftragte nur zur Ergänzung des Lehrangebots eingesetzt.

Eine Freistellung der Professoren von der Lehrverpflichtung erfolgte allein in den gesetzlich vorgesehenen Fällen (Forschungsfreisemester, Beurlaubung oder Übernahme akademischer Ämter bzw. weiterer Sonderaufgaben).

III. Zusammenfassende Würdigung

Die Juristische Fakultät der TU Dresden kann im Berichtszeitraum 2011/12 auf sichtbare Erfolge zurückblicken und bietet mit innovativen Studienkonzepten und großem Engagement eine wissenschaftlich hochwertige und gleichzeitig praxisorientierte Ausbildung.

Trotz Zulassungsbeschränkungen kann die Fakultät stabile Immatrikulationszahlen vorweisen.

Mit der Konzeption des neuen Masterstudienganges „Wirtschaftsrecht- Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“ hat die Juristische Fakultät für die Absolventen des Bachelor-Studienganges Law in Context eine unmittelbare Anschlussmöglichkeit, besonderes für die interdisziplinären Schwerpunkte der Regulierten Märkte und des Wirtschaftsrechts geschaffen. Durch die Integration eines neuen Lehrstuhls für Steuerrecht wird die Fakultät ihre Fokussierung auf die speziellen Bereiche des Wirtschaftsrechts in Zukunft noch stärker ausbauen können.

Insgesamt ist zu sagen, dass die Fakultät im Berichtszeitraum weitere Voraussetzungen geschaffen hat, um die interdisziplinäre sowie internationale Ausrichtung ihrer Studierenden weiter zu stärken. Die Absolventen bekommen eine besondere, an den praktischen Anforderungen ausgerichtete Spezialisierung und sind damit auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgezeichnet vorbereitet.

**Lehrbericht
2011/12**

**der
Fakultät
Wirtschaftswissenschaften**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 17.07.2013

Lehrbericht 2011/2012 der Fakultät Wirtschaftswissenschaften

beschlossen vom Fakultätsrat am 17.07.2013

1. Statistische Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf

a)	per 1. Dezember 2011	per 1. Mai 2012
aa) Zahl der abgelehnten Studienbewerber für Studiengänge mit hochschulinternem Auswahlverfahren	1.912	0
bb) Studienanfänger im ersten Fachsemester	834	71
cc) Studienanfänger im ersten Hochschulsemester	496	30

b)		per 1. Dezember 2011
aa) Studenten:	insgesamt:	2.983
	innerhalb Regelstudienzeit:	2.248
bb) Studenten im grundständigen Präsenzstudium	insgesamt:	2.340
	innerhalb Regelstudienzeit:	1.818

c)		Zahl
aa) erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des grundständigen Studiums	insgesamt:	562
	Präsenzstudium:	562
bb) erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums		18
cc) sonstige Abschlüsse: (externe Promotionen)		4
dd) endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen		85

d)		grundständiges Präsenzstudium
aa) durchschnittliche Fachstudiodauer in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten	Zwischenprüfung:	0,0
	Abschlussprüfung:	9,7
bb) durchschnittliche Studienzzeit in Hochschulsemestern bis zur erfolgreich abgelegten	Zwischenprüfung:	0,0
	Abschlussprüfung:	11,2
cc) Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester, bezogen auf das erste Studienfach		20,3
dd) Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester, bezogen auf das erste Studienfach		21,5
ee) Durchschnittsalter der Absolventen		26,3

e)	Durchschnittsnoten der Absolventen
Diplom / Betriebswirtschaftslehre	2,1
Diplom / Volkswirtschaftslehre	2,1
Diplom / Wirtschaftsinformatik	2,0
Diplom / Wirtschaftsingenieurwesen	2,0
Diplom / Wirtschaftspädagogik	2,1
Bachelor / Wirtschaftsinformatik	2,5
Bachelor / Wirtschaftsingenieurwesen	2,3
Bachelor / Wirtschaftswissenschaften	2,5
Master / Betriebswirtschaftslehre	2,1
Master / Volkswirtschaftslehre	2,0
Master / Wirtschaftsinformatik	1,3
Master / Wirtschaftsingenieurwesen	2,1
Master / Wirtschaftspädagogik	1,9

2. Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, Betreuung der Studenten und zur Einhaltung der Regelstudienzeit

a) Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Auch in diesem Berichtszeitraum wurden die in den letzten Jahren initiierten Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Verbesserung der Lehre weiter umgesetzt. Nach wie vor werden Forschungs-, Methoden- aber auch Praxisorientierung im Studium verankert. Weiterhin gilt es, die Angebote inhaltlich attraktiv zu gestalten.

Zur Gewährleistung der Forschungs- und Methodenorientierung beinhalten die Bachelor-Studiengänge der Fakultät das Modul „Allgemeinen Qualifikationen“ (AQUA). Dieses macht die Studierenden bereits zu Beginn ihres Studiums mit wissenschaftlichem Arbeiten (z.B. Literaturrecherche, Schreiben von Seminararbeiten) vertraut und unterstützt sie beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen. In den Master-Studiengängen übernimmt das Modul „Methodische Grundlagen“ die Aufgabe, Forschungs-, Methoden- und Technikorientierung der Wirtschaftswissenschaften zu vermitteln. Die hier erlernten qualitativen und quantitativen Methoden verschaffen den Studierenden eine Grundlage für das weitere Studium, eine praktische Tätigkeit oder auch die wissenschaftliche Weiterqualifizierung. Das Modul „Forschungsseminar“ ermöglicht eine individuell abgestimmte Vorbereitung auf die Master-Arbeit.

Zur verstärkten Praxisorientierung trägt das sowohl in den Bachelor- als auch in den Master-Studiengängen ein verbindliche Modul „Praktikum“ bei. Es dient dazu, theoretisches Wissen im Anwendungskontext zu erproben und zu differenzieren. Die Praktikumszeit wird als Workload angerechnet. Darüber hinaus werden mit verschiedenen Partnern aus der Industrie und dem öffentlichen Sektor Praxisprojekte durchgeführt und Probleme aus der Praxis wissenschaftlich analysiert.

Um das Lehrangebot inhaltlich attraktiv zu gestalten, ist die Fakultät bemüht, ein breites Angebot an Wahlmöglichkeiten einzurichten. Diese werden auch gut angenommen, wie das Beispiel des für die Master-Studierenden der Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen eingerichtete Minor-Bereich „Car Business Management“ zeigt. An vielen Stellen sorgen Wahlkataloge für eine hohe Wahlfreiheit der Studierenden innerhalb der Module. Allerdings ist zu konstatieren, dass die bereits vollzogenen und vereinbarten Sparmaßnahmen die Wahlmöglichkeiten sowohl in der kurzen als auch in der langen Frist schmälern. Dies stellt aus Sicht der Fakultät ein Problem für die Attraktivität der Studiengänge dar.

Bei einem großen Wahlangebot sind Terminkollisionen der Lehrveranstaltungen nicht zu vermeiden. Die Fakultät ist bestrebt, diese Überschneidungen durch eine sorgfältige Planung zu minimieren. Zudem wurden im Sommersemester 2012 ausgewählte Lehrveranstaltungen aus allen Fachgruppen audiovisuell aufgezeichnet. Diese eLearning Vorlesungs-Streams können von den Studierenden am Campus mit dem eigenen Notebook/ Smartphone über das WLAN-Netz, an einem Pool-PC der Universität und über VPN bequem von zu Hause zur Erarbeitung der Lehrinhalte genutzt werden.

Die Kommunikation über alle Lehrangelegenheiten erfolgt in der Fakultät mittels der Lernplattform OPAL, die als Service des Bildungsportals Sachsen zur Verfügung gestellt wird. Die zentralisierte Kommunikation über OPAL dient der schnellen Orientierung und der Transparenz in allen Lehr- und Prüfungsangelegenheiten sowie der Rationalisierung lehrbezogener administrativer Prozesse (z.B. Einschreibemodul). Zudem bietet OPAL den Studierenden die Möglichkeit, neue Medien für ihren Lernprozess wirksam zu nutzen, z. B. Foren oder Wikis. Darüber hinaus wurde im Berichtszeitraum die Einrichtung von Portalen der Master-Studiengänge vorbereitet. Diese fassen auch die wichtigsten Strukturmerkmale der Studiengänge zusammen und bieten so eine geeignete Informationsquelle für Studieninteressierte und bereits Studierende.

Ein weiteres Element zur Richtung Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen besteht in der regelmäßigen Befragung der Studierenden. Im Berichtszeitraum wurden hier weitere Anpassungen vorgenommen. Auch werden die Studiendokumente kontinuierlich verbessert. Diese Verbesserungen vollziehen sich auf den Ebenen von Studien- und Prüfungsordnung einerseits und der Modulangebote und –beschreibungen andererseits. Sie haben zum Ziel, den Erfahrungen mit bisherigen Konzeptionen, der Nachfrage der Studierenden und der Verfügbarkeit des Lehrpersonals Rechnung zu tragen. Die Fakultät verfolgt hier einen didaktischen Ansatz, der dem Implikationszusammenhang von Zielen, Inhalten, Methoden, Medien und Personen Rechnung trägt. Dies erfordert eine gute Zusammenarbeit mit der Fachschaft einerseits und der Universitätsverwaltung andererseits.

Im Folgenden werden die Maßnahmen der verschiedenen Studienbereiche aufgeführt:

- **Betriebswirtschaftslehre**

Im Studien- und Berichtsjahr 2011/2012 sind im Studiengang alle gemäß der Prüfungs- und Studienordnung vorgesehenen Fächer und Vorlesungen angeboten worden, was allerdings

zu einer Auslastung von über 200% der Lehreinheit BWL/WWL führte. Das Angebot musste übergangsweise im Bereich von Lehrstuhlvakanzen mit Hilfe von Lehraufträgen sichergestellt werden.

Um die Qualität der Lehr- und Studienbedingungen zu sichern und zu verbessern wurden im Bereich der Betriebswirtschaftslehre im Berichtszeitraum unterschiedliche Maßnahmen ergriffen. So wurde auch in diesem Berichtsjahr das Studienprogramm in den ersten beiden Grundlagensemestern, die durch Massenveranstaltungen geprägt sind, gezielt durch Übungsgruppen ergänzt. Speziell für ausländische Studierende mit schlechten Deutschkenntnissen wurden wieder Veranstaltungen in englischer Sprache angeboten, um die gleitende Integration in den Lehr- und Studienbetrieb zu verbessern und sprachlich bedingte Prüfungshemmnisse abzubauen.

In Vertiefungsveranstaltungen des Bachelor- und Masterstudiums wurden verstärkt Fallstudien und vorlesungsbegleitende Projektarbeiten eingesetzt, um größere Praxisnähe zu erreichen. Praxisnähe wurde auch durch viele kooperative Lehrangebote von und mit Praktikern gefördert. Eine Reihe von Exkursionen (beispielsweise besichtigte der Lehrstuhl für Energiewirtschaft das Biogaskraftwerk in Dresden Klotzsche) führte die Studierende an Herausforderungen der Praxis heran.

Mit neuen interaktiven Lernformen in ihren Lehrveranstaltungen wird weiter experimentiert. Auch im Berichtsjahr war es Anliegen der Fakultät, die Möglichkeiten zur praxisnahen und interaktiven Vertiefung und Ergänzung von Vorlesungsinhalten für Studierende zu verbessern. Seit dem Wintersemester bietet die Fakultät beispielsweise die Möglichkeit ein eLearning-Angebot „der Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit“ (gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt im Rahmen der UN Dekade Nachhaltigkeit) zu nutzen und sich die Lehrveranstaltung "Nachhaltigkeit und BWL" für das Bachelorstudium anrechnen zu lassen. Die Studierenden können dabei Videovorlesungen von Lehrenden der Kommission Nachhaltigkeit aus ganz Deutschland verfolgen und durch computergestützte Übungen vertiefen. Die Inhalte werden vor Ort an der TUD abgeprüft. Daneben wurde die Einführung von Live-Umfragen während Lehrveranstaltungen zur aktiveren Einbindung der Studierenden vorbereitet. In diesem Zusammenhang ist davon auszugehen, dass die kostenlose Lösung „invote“ zur Durchführung von Live-Umfragen (www.tud.invote.de), welche vom Institut für Physiologie der Medizinischen Fakultät mitentwickelt wurde und seit 2012 zur Verfügung steht, in naher Zukunft Einsatz findet.

Die Lernplattform OPAL hat sich im Bereich der BWL mittlerweile zur Unterstützung der Lehre durchgesetzt. So konnte die Qualität der Betreuung bei den nach wie vor schlechten Betreuungsrelationen wenigstens auf gleichbleibendem Niveau gehalten werden.

Nach wie vor sind im Bereich der Betriebswirtschaftslehre die Betreuungsrelationen schlecht und durch den kürzlichen Wegfall eines Lehrstuhls (Personal) und längere Vakanz (Marketing) sowie die Tatsache, dass Strategisches Management nur noch als JunProf weitergeführt wird, verschärft sich die Situation weiter. Die Modulstrukturen in der BWL werden immer besser aufeinander abgestimmt und sukzessive aus angrenzenden Fachgebieten ein sehr kleines Modulangebot für Personal aufgebaut, was aber den Wegfall der Professur nicht ernsthaft kompensieren kann. Die Wirkung aller genannten Maßnahmen im Bereich der Betriebswirtschaftslehre wird durch die Kürzungen insgesamt erheblich eingeschränkt. Von besseren Betreuungsrelationen und individueller Betreuung könnten die Studierenden aller Semester profitieren.

Im Studien- und Berichtsjahr 2010/2011 sind im Studiengang alle gemäß der Prüfungs- und Studienordnung vorgesehenen Fächer und Vorlesungen angeboten worden. Dies musste übergangsweise im Bereich von Lehrstuhlvakanzen mit Hilfe von Lehraufträgen sichergestellt werden. Letztmalig ist das Regelangebot im Fach Personalwirtschaft angeboten worden, das aufgrund von Stellenkürzungen ersatzlos gestrichen werden muss.

• **Volkswirtschaftslehre**

Didaktische und präsentationstechnische Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre:

- Gezielter und verstärkter Einsatz technischer Hilfsmittel (Präsentationen, Software-Anwendung, PC-Pool-Nutzung für einzelne Lehrveranstaltungen)
- Nutzung von Eviews (ökonometrische Software) sowie von Datastream (Datenbank) durch Studierende in den PC Pools
- Angebot einer fakultativen PC-Übung zur Anwendungsschulung ökonometrischer Methoden und Software
- Veranstaltung von Hörsaalexperimenten zu didaktischen Zwecken
- Möglichkeit für die Studierenden, eigene Themenvorschläge für Seminar- und Abschlussarbeiten zu unterbreiten
- Nutzung des OPAL für einfache Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden, Publikation von Vorlesungsunterlagen, Bereitstellung von Online-Foren zu Lehrveranstaltungen, e-Learning-Angebote (MC-Tests in Mikroökonomie, Vorlesungsaufzeichnung)

Studierendenbetreuung, Maßnahmen Einhaltung der Regelstudienzeit:

- Zusätzliches Lehr- und Betreuungsangebot durch Prof. G. Hirte und Prof. B. Wieland (Fakultät Verkehrswissenschaften) als kooptierte Mitglieder der Fakultät Wirtschaftswissenschaften
- Einrichtung einer Lehrstuhlvertretung für die Professur Internationale Wirtschaftsbeziehungen im Sommersemester 2012
- AV-Aufzeichnung ausgewählter Lehrveranstaltungen im Bachelor zur Beseitigung von Vorlesungsüberschneidungen
- Inhaltliche Koordination der volkswirtschaftlichen Lehrveranstaltungen, insbesondere Abstimmung der Schwerpunkte in Bachelor und Master mit den Grundlagenveranstaltungen
- Restrukturierung des zeitlichen Angebots von Lehrveranstaltungen zur Entzerrung der Prüfungsbelastungen
- Bei zahlreichen Veranstaltungen grundsätzliches Angebot einer Prüfungswiederholung im darauf folgenden Semester
- Angebot des Hybridfachs bzw. Minors „Gesundheitsökonomie“ für Studierende der Masterstudiengänge
- Direkte und umgehende Kontaktaufnahme mit Mitgliedern des Lehrstuhls (Professor und Mitarbeiter), Angebot von Betreuungsleistungen ohne Terminvereinbarungen, insbes. auch per Mail, zu Fragen einzelner Lehrveranstaltungen und von Abschlussarbeiten
- Ergänzung einzelner Lehrveranstaltungen durch Gastvorträge externer Experten aus der Wirtschaftspolitik, -praxis und aus Wirtschaftsforschungsinstituten
- Exkursionsblockseminare
- Praktikumsangebote durch Kontakte zu Bundes- und Landesministerien, Statistischen Landesämtern, Bundesbank, ifo-Institut Dresden, Institut für Wirtschaftsforschung Halle u. a.
- Einrichtung einer Informationswebsite über den Masterstudiengang Volkswirtschaftslehre
- Bereitstellung von Informationen über Studiengang und aktuelle Aktivitäten in sozialen Netzwerken
- Einführungsveranstaltung für Master-Studierende zu Beginn des Wintersemesters

• **Wirtschaftsinformatik**

Studienprogramm und -ablauf:

Struktur und Inhalt des 2008 neu eingeführten Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik orientieren sich an der „Rahmenempfehlung für die Universitätsausbildung in Wirtschaftsinformatik“ von 2007, genehmigt von der Wissenschaftlichen Kommission Wirtschaftsinformatik im Verband der Hochschullehrer für BWL (WKWI) und vom Präsidium der Gesellschaft für Informatik (GI). Entscheidendes Merkmal ist eine ausgewogene Verteilung der Lehrinhalte zu jeweils ca. 25 % auf die Themenbereiche Grundlagen, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Informatik. Mehrere Module umspannen 2 Semester und geben damit die Möglichkeit, den anfallenden Workload gleichmäßig zu verteilen (z.B. Nutzung der Nach-Prüfungszeit für die Vorbereitung der Themen des Folgesemesters im Selbststudium oder das Anfertigen von Projektarbeiten in der vorlesungs- und prüfungsnachgelagerten Zeit). Der **Bachelor-Studiengang** ist bewusst generalisierend angelegt mit hohem Pflichtanteil (insbesondere die Module in Wirtschaftsinformatik und in Informatik, wobei für beide Fächer auch jeweils ein Pflichtmodul mit wahlpflichtigem Katalog-Angebot enthalten ist) und geringem Wahlpflichtanteil (Spezialisierung über Wahl von Grundlagen und Minor-Bereich in BWL oder in VWL). Der sich anschließende **Master-Studiengang** Wirtschaftsinformatik setzt auf dieser breiten Grundlage konsekutiv auf und erlaubt im Gegensatz zum Bachelor-Studiengang eine hohe Spezialisierungsflexibilität mit individueller Schwerpunktsetzung in Wirtschaftswissenschaften, Informatik oder Wirtschaftsinformatik. Seit Sommersemester 2012 informiert auf der Homepage der Fakultät ein spezielles **Informationsportal** mit Hilfe moderner Medien (Videoaufzeichnung von Vorträgen, Screencasts) über Struktur und Inhalt des **Master-Studiengangs** Wirtschaftsinformatik. Es enthält auch Hinweise zum Bachelor-Studiengang. Das Portal diente in den Folgemonaten als Muster für Informationsportale zu den anderen Master-Studiengängen.

Auslaufender Diplomstudiengang:

Durch frühzeitige Umstellung der Inhalte der dort angebotenen Fachkerne auf die neuen Bachelor- und Master-Programme konnte der fristgemäße Abschluss des Studiums innerhalb der Regelstudienzeit sichergestellt und ein problemloses Miteinander von Studierenden in Diplom- und Master-Studiengängen erreicht werden.

Inhaltliche und didaktische Qualität:

Innerhalb der Pflichtmodule zur Wirtschaftsinformatik im Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik wurde explizit Wert darauf gelegt, dass in jedem Modul alle vier Fachvertreter inhaltlich vertreten sind und sich über verschiedene Lehrformen (Vorlesungen, Übungen, Projekte) und über die daran orientierten Prüfungen (Klausurarbeiten, Projektarbeiten) multi-

perspektivisch ergänzen und damit ein ganzheitliches Bild des breiten Fachverständnisses dieser Querschnittsdisziplin ermöglichen. Durch die vielen Projekte in Kleingruppen zu 4-6 Studierenden besteht ein exzellentes Betreuungsverhältnis (durch die hinzugezogenen wissenschaftlichen Mitarbeiter) und eine Förderung der Berufsorientierung durch die Anwendung erworbener fachwissenschaftlicher Methoden in konkreten Anwendungskontexten. Im Berichtszeitraum 2011/12 konnten die in den Vorjahren gewonnenen Erfahrungen aus den ersten beiden Studienjahrgängen des Bachelor- und des Master-Studiengangs (insbesondere in den von allen Fachkollegen der Wirtschaftsinformatik gemeinsam interdisziplinär durchgeführten und geprüften Modulen zur Wirtschaftsinformatik) zusammen mit Vertretern der Fachschaft ausgewertet und zur Verbesserung genutzt werden (insbesondere Abstimmung der Lehrinhalte und Anpassung der Prüfungskomplexität).

Neue Lehrformen:

Das Lernportal OPAL der TU Dresden wird in allen Modulen standardmäßig zur Online Unterstützung der Präsenzlehre genutzt (Einschreibungen, Interaktion, Materialbereitstellung), darüber hinaus finden im Bachelor- und im Master-Studiengang regelmäßige Virtual Classroom Projekte statt, eine zunehmende Anzahl von Präsenzveranstaltungen wird digital aufgezeichnet (so wurde z.B. die von allen 4 Professuren getragene Ringvorlesung „Ausgewählte Themen zu Informationssystemen und Wertschöpfung“ im **Bachelor-Studiengang** im Sommersemester 2012 vollständig aufgezeichnet) und steht den Studierenden als eLectures für wiederholendes Lernen bzw. für die Prüfungsvorbereitung online und offline zur Verfügung. Dieser Service wird besonders von Nicht-Muttersprachlern intensiv genutzt und positiv bewertet.

• **Wirtschaftsingenieurwesen**

Viele Vorgänge im Wirtschaftsleben spielen sich an der Grenze zwischen wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Bereichen ab. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Dresden ist interdisziplinär aufgebaut, um den Anforderungen an der Schnittstelle zwischen technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Aufgabenstellungen Rechnung zu tragen. Die Studierenden erlangen Kenntnisse auf betriebs-, volks- und rechtswissenschaftlichen Themenfeldern sowie im Bereich der Ingenieurwissenschaften. Als Fundament dient eine solide Grundausbildung in naturwissenschaftlichen Fächern. Darüber hinaus werden methodische Kompetenzen sowie disziplinübergreifendes Denken gefördert, um als Wirtschaftsingenieur den zukünftigen Anforderungen des Berufslebens kompetent gegenüber treten zu können. Dazu gehören das Verstehen und Gestalten technischer Abläufe, fundierte

Kenntnisse der fachspezifischen wissenschaftlichen Methoden und Instrumente, umfassende Kenntnisse im Projektmanagement sowie die effiziente Vorbereitung von wirtschaftlichen Entscheidungen mit geeigneten Instrumenten.

Die Studierenden im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen sollen in die Lage versetzt werden, komplexe betriebswirtschaftliche und damit verbundene technische Problemfelder zu analysieren und Wege zu tragfähigen Lösungen aufzuzeigen, die Interdependenzen zwischen betriebswirtschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Entscheidungen zu erkennen und bei der praktischen Lösung zu berücksichtigen, spezielle betriebswirtschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Probleme und Lösungsansätze auf andere Bereiche zu übertragen und die wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Konsequenzen von Veränderungen im Marktumfeld zu erkennen, darzustellen und zu beurteilen. Das Studium soll somit die Bereitschaft und Fähigkeit zu Flexibilität und Mobilität fördern, weil sich angesichts des laufenden Strukturwandels in allen Bereichen der Wirtschaft inhaltlich genau bestimmte, enge Tätigkeitsfelder für den Wirtschaftsingenieur weder für die Gegenwart scharf abgrenzen noch für die Zukunft eindeutig prognostizieren lassen.

Im Studienplan besteht für die Studierenden die Möglichkeit ihr Studium individuell und tätigkeitsfeldbezogen zu konzipieren. Zur Vermittlung eines an spezifischen Tätigkeitsfeldern orientierten Wissens können die Studierenden entsprechende Fächerkombinationen wählen und dadurch ihrer wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung eine spezielle Ausrichtung geben. Dabei wird auch darauf geachtet, dass die Ausbildung nicht auf eine zu enge, hochspezialisierte Tätigkeit vorbereitet, sondern umfassendes Wissen und allgemeine Fähigkeiten für die Tätigkeitsfelder vermittelt. Somit bietet der Studienplan den Dresdner Wirtschaftsingenieuren die Möglichkeit, sich sehr viel individueller bezüglich ihrer fachlichen Schwerpunkte und Kombinationen profilieren zu können, als an anderen Technischen Universitäten üblich. Die sich durch die individuell gewählten Lehrveranstaltungen resultierenden Überschneidungen mit anderen Lehrveranstaltungen der Fakultät lassen sich grundsätzlich nicht vermeiden.

Aufgrund von knappen Ressourcen mussten im Studienjahr 2011/2012 auch einige Lehrangebote reduziert werden. Im Bachelor ist der Wahlbereich Hydrowissenschaften und die Technische Vertiefung „Maschinenbau Produktion“ weggefallen. Des Weiteren werden einige Wahlmodule im Bereich Verkehrsingenieurwesen nicht mehr angeboten. Im Master musste der Bereich Wasserwirtschaft gestrichen werden. Als Erweiterung wird zusätzlich der Bereich Luft- und Raumfahrttechnik neu angeboten und im Bereich Verkehrsingenieurwesen sind neue Module wählbar.

• **Wirtschaftspädagogik**

Im Studien- und Berichtsjahr 2011/2012 sind im Studiengang alle gemäß der Prüfungs- und Studienordnung vorgesehenen Lehrveranstaltungen angeboten worden. Um die Studierenden polyvalent für eine Reihe von zukünftigen Beschäftigungsfeldern zu qualifizieren und sie zudem in der Entwicklung von Kompetenz zu unterstützen, wurden neben traditionellen Vermittlungsmethoden handlungsorientierte Methoden realisiert und die Inhalte an aktuelle Anforderungen angepasst. Dies gilt beispielsweise für die Vorlesung und Übung zu „komplexen Lehr-Lern-Arrangements“, in denen die Studierenden sowohl theoretische Grundlagen handlungsorientierten Lernens erwerben als auch die verschiedenen Arrangements durcharbeiten und zudem selbst im realen Schulkontext unterrichten. Weiterhin werden Projektseminare zum Einsatz von Planspielen und Fallstudien in Schulen sowie zur Konzeption von Fallstudien angeboten. Die Studierenden sind hier gefordert, ihr theoretisch erworbenes Wissen im Handlungskontext anzuwenden. Als Praxispartner stehen berufsbildende und allgemein bildende Schulen in Dresden und Umgebung zur Verfügung. Im Rahmen von seminaristischen Lehrveranstaltungen können die Studierenden sich in der Präsentation fachlicher Sachverhalte üben und darüber hinaus Inhalte in Rollenspielen vertiefen. Zur Unterstützung des kooperativen Lernens werden darüber hinaus Veranstaltungen durch interaktive elektronische Medien unterstützt. Hierbei wurden mehrfach insbesondere Foren und Wikis erfolgreich getestet.

Um die Studierenden im wissenschaftlichen Arbeiten zu unterstützen, werden Tutorien zu verschiedenen Themen angeboten. Hierzu gehören beispielsweise das wissenschaftliche Arbeiten, Rhetorik und Präsentationstechniken, Literaturrecherche oder Umgang mit eLearning Umgebungen.

Nach wie vor bestehen Profilierungsmöglichkeiten, die zum einen die individuellen Neigungen und Fähigkeiten der Studierenden, zum anderen die Arbeitsmarktgegebenheiten bzw. die Gegebenheiten der Fakultät berücksichtigen. Beispielsweise besteht die für die Studierenden die Möglichkeit, sich im Bereich des organisationalen Lernens oder des eLearnings zu profilieren. Das Angebot im Bereich des organisationalen Lernens wird gemeinsam von den Lehrstühlen bzw. Professuren für Wirtschaftspädagogik, Organisation und Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationsmanagement verantwortet. Das Angebot im Bereich eLearning wird gemeinsam von den Lehrstühlen bzw. Professuren für Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationsmanagement, und Psychologie des Lehrens und Lernens zur Verfügung gestellt.

Weiterhin trägt der Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik dazu bei, dass in geringem Umfang ein Modulangebot für Personal aufgebaut werden kann, da sich dieses Fach großer Nachfrage

bei den Studierenden erfreut. Das Angebot einer Personalprofessur kann jedoch nicht kompensiert werden.

• **Internationale Beziehungen**

Über die Lehrstühle für Internationale Wirtschaftsbeziehungen sowie für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung ist die Fakultät auch institutionell am Zentrum für Internationale Studien und damit an den Bachelor- und Master-Studiengängen „Internationale Beziehungen“ beteiligt. Im Rahmen des Bachelor-Studiengangs werden Veranstaltungen in Mikro- und Makroökonomie sowie Internationaler Handel angeboten. Darüber hinaus verfügen die Bachelor-Studenten über vielfältige ergänzende Wahlmöglichkeit aus den Angeboten der volkswirtschaftlichen Spezialisierungen „Public Sector Economics“, „Financial Economics and Global Markets“ und „Economics“.

Im Master bieten die oben genannten Lehrstühle für die Spezialisierungsrichtung „Globale Politische Ökonomie“ Pflichtveranstaltungen zur Ökonomik der Europäischen Integration und der Migration an. Ebenso wirken sie anteilig am Modul „Wissenschaftliche Zugänge und Methoden“ mit. Der Lehrstuhl für Internationale Wirtschaftsbeziehungen veranstaltet im jährlichen Rhythmus ein interdisziplinäres Forschungsseminar. Über die im Sommer 2008 abgeschlossene Lehramt-/exportvereinbarung zwischen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und dem Zentrum für Internationale Studien stehen auch weitere Kurse aus dem Angebot der volkswirtschaftlichen Master-Studiengänge zur Verfügung.

Für weitere Informationen wird auf den Lehrbericht des Zentrums für Internationale Studien verwiesen.

b) Sicherstellung der Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Mit der Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen wurden die besonderen Profile des Lehrangebots im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen durch die Einführung verschiedener Major- und Minor-Module als wähl- und kombinierbare Schwerpunkte berücksichtigt. Der Katalog der wählbaren Module konnte insbesondere in den Bereichen Luft- und Raumfahrttechnik sowie Verkehrsingenieurwesen erweitert werden. Um den Studierenden eine frühzeitige und konsistente Perspektive zur langfristigen Planung des Studiums zu geben, wurde darauf geachtet, dass die im Bachelor-Studium gewählten Schwerpunkte auch im Master-Studium fortgesetzt werden können.

Seit dem Studienjahr 2009/2010 gibt es für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen einen auf dieses Fach spezialisierten Studiendekan, der in Zusammenarbeit mit dem Vorsit-

zenden des Prüfungsausschusses für Wirtschaftsingenieurwesen die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen sicherstellt. Die Wahl eines eigenen Studiendekans, der für die Belange der Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens zuständig ist, hat sich bewährt. Durch die intensive Kooperation des Studiendekans für Wirtschaftsingenieurwesen mit den technischen Fakultäten der TU Dresden sowie mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses für Wirtschaftsingenieurwesen konnten individuelle Probleme der Studierenden im Studienablauf frühzeitig erkannt und flexibel gelöst werden, sodass die Zufriedenheit der Studierenden deutlich erhöht werden konnte.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre wurde für jeden Studiengang jeweils ein Lehrender und ein Studierender benannt, die zusammen als Studiengangskoordinator/innen für die Qualitätssicherung und -entwicklung des Studiengangs zuständig sind. Sie wirken als Ansprechpersonen bei Fragen und Problemen an der Verbesserung des Studiengangs mit, sind maßgeblich an der Studiengangsevaluation beteiligt und gleichzeitig beratende Mitglieder der Studienkommissionen. Grundlage ihrer Arbeit sind die Grundsätze des Qualitätsmanagementsystems für Studium und Lehre sowie das zugrunde liegende Konzept zum Qualitätsmanagementsystem für Studium und Lehre.

Die zentralen Vorlesungstermine der fakultätseigenen Veranstaltungen sind rechtzeitig an andere Fakultäten kommuniziert worden, damit diese ihr Programm darauf abstimmen konnten. Durch den Fakultätsrat wurde bei der Beantragung von Forschungsfreisemestern stets darauf geachtet, dass die Lehre in dem durch den beantragenden Hochschullehrer vertretenen Fach sichergestellt war.

c) Beratungsangebote

Auch im Studienjahr 2011/2012 gab es für jeden Studiengang Studienfachberater, die wöchentliche Sprechzeiten anboten und mindestens zwei Stunden pro Woche als Ansprechpartner zur Verfügung standen. Für die Kommunikation über alle Angelegenheiten bezüglich der Lehre nutzt die Fakultät Wirtschaftswissenschaften die Lernplattform OPAL. Die zentralisierte Kommunikation über OPAL dient der schnellen Orientierung und der Transparenz in allen Lehr- und Prüfungsangelegenheiten. Zudem bietet OPAL den Studierenden die Möglichkeit, neue Medien für ihren Lernprozess wirksam zu nutzen, z. B. Foren oder Wikis. Von Vorteil ist zudem, dass über OPAL die Diskussionsergebnisse gespeichert und von anderen Studierenden einsehbar sind.

Informationen über alle Studiengänge werden den Studierenden über die Homepage der Fakultät zur Verfügung gestellt. Neben aktuellen Informationen können sich die Studierenden über die Prüfungs- und Studienordnung, den Modulkatalog mit den Modulbeschreibungen, den Studienablaufplan und Stundenplan sowie über verschiedene Formulare informieren. Als Orientierungshilfe und Entscheidungsunterstützung für Studierende im Bachelor fanden Präsentationen über die Grundstruktur und die Schwerpunkte des Studiums statt. Diese Informationsveranstaltungen wurden im Januar 2012 von der Fakultät unter Beteiligung des VDI für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen angeboten.

Die ECTS-Studieninformationen sind im Internet in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Informationen der Fakultät und der einzelnen Professuren standen außerdem über die Web-Seiten der jeweiligen Professur und über das Lehrportal OPAL zur Verfügung. Bedarf besteht jedoch an einer Harmonisierung der Auskunfts-, Informations- und Unterstützungssysteme. Dabei sollte vorrangig auf eine Reduktion der Belastung durch Systempflege geachtet werden, indem z. B. zentralisierte, TU-weite Dienste in Anspruch genommen werden können. Zur Unterstützung der Prüfungsanmeldung und zur Einsicht von Prüfungsleistungen steht das System HISQIS zur Verfügung. Mit diesem System können sich die Studierenden für Prüfungen ihres Studienganges an- oder regulär von bereits angemeldeten Prüfungen abmelden, über den Stand ihrer Prüfungsleistungen informieren, einen einfachen Notenspiegel inkl. angemeldeter Prüfungen generieren oder den Ausdruck von Studienbescheinigungen veranlassen.

Der Fachschaftsrat hat spezielle Veranstaltungen zur Einführung der Studierenden des ersten Semesters und der ausländischen Studierenden angeboten sowie in Kooperation mit den Professoren der Fakultät Propädeutika durchgeführt. Als Orientierungshilfe und Entscheidungsunterstützung für Studierende im Bachelor-Studiengang fand eine Präsentation der verschiedenen Schwerpunkte inklusive der Wahlpflichtfächer, Wahlfächer und Freien Fächer statt. Darüber hinaus wurden auch Informationsveranstaltungen zum Auslandsstudium und Doppelabschlüssen angeboten.

d) Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre

Die inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre obliegt den Hochschullehrern. Die Prüfung des laufenden Lehrbetriebes durch die Fakultät erfolgte im Rahmen der Arbeit der Studienkommission. Es wurden Anregungen für Verbesserungen der studienorganisatorischen Abläufe und der Prüfungstermine gegeben.

Die Umgestaltung der Studienangebote war im Berichtszeitraum abgeschlossen. Die bisherigen Erfahrungen wurden und werden in der Studienkommission laufend ausgewertet. Aufbauend auf den Leitlinien der KMK zur Modularisierung des Studiums, die in den Studiendokumenten vollständig umgesetzt wurden, konnte insbesondere die Konzeption von Schwerpunkten und Modulen mit interdisziplinären Lehrinhalten vorangetrieben werden: im Bachelor-Studiengang realisiert durch die gemeinsam getragenen Wirtschaftsinformatik-Module, im Master-Studiengang durch die Konstruktion von spezialisierungsübergreifenden Minor-Angeboten im Integrationsbereich Wirtschaftswissenschaften unter Beteiligung von Inhalten aus der Wirtschaftsinformatik („Organisationales Lernen“, „eLearning“). Diese Angebote wurden gut nachgefragt.

Die Befragungen der Studierenden zur Qualität der Lehre in den Veranstaltungen der Studiengänge wurden so rechtzeitig in den Semestern terminiert, dass deren Ergebnisse in die inhaltliche und didaktische Ausgestaltung der Veranstaltungen einfließen konnten. In der von der Fakultät durchgängig genutzten Lernplattform OPAL wurde ein strukturiertes Diskussionsforum zu organisatorischen, prüfungsrechtlichen und inhaltlichen Fragen im Zusammenhang mit den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen eingerichtet. Es wird von den Studiengangberatern moderiert und wird seitens der Studierenden gut angenommen.

Um die Qualitätsverbesserungspotenziale von eLearning aktiv zu erproben, im Sinne von „good practices“ an der Fakultät vorzustellen und schrittweise in den Regellehrbetrieb einzuführen, beteiligen sich Mitglieder des Kompetenznetzwerkes eLearning an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften kontinuierlich an entsprechenden Förderprojektausschreibungen.

Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Förderprojekte durchgeführt:

- Transferprojekt „Social Media Communication“ (Laufzeit 07/2010–12/2011, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, Fördernr. 080949279; Prof. Dr. R. Sonntag (HTW Dresden, Projektleitung), Prof. Dr. Eric Schoop). Entwicklung und Erprobung eines neuartigen eLearning-basierten Ausbildungsangebots für das neue Berufsfeld der „Social Media Communication“ an sächsischen Hochschulen. Dadurch kann im Bachelor- und im Master-Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Fakultät das traditionelle Lehrangebot eine stärkere Berufsfeldorientierung erfahren.
- Transferprojekt „Fallstudienverbund: Entwicklung eines Berufseinstiegsprogramms auf der Grundlage von realen Fallstudien“ (Laufzeit 04/2011–09/2013, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, Fördernr.: 080951810; Prof. Dr. E. Schoop (Projektleitung), Prof. Dr. B. Fürstenau, Prof. Dr. R. Sonntag (HTW Dresden)). Auf der Grundlage eines neuartigen eLearning-basierten Bildungsangebotes wird ein bedarfsgerechtes und praxisorientiertes Ausbildungskonzept für den Bereich des po-

tenziellen Führungskräftenachwuchses entwickelt und langfristig etabliert und damit eine Bindung zwischen akademischen Nachwuchskräften und sächsischen Unternehmen hergestellt. An der Fakultät Wirtschaftswissenschaften soll diese Fallstudienarbeit im Virtual Classroom schrittweise das traditionelle Lehrangebot insbesondere in den Master-Studiengängen mit Fokus auf eine Berufsfeldorientierung ergänzen.

- Multimediafonds 2011/2012 der TU Dresden (Laufzeit Sommersemester 2012, Prof. Dr. Hans Wiesmeth und Prof. Dr. Alexander Kemnitz): Stärkung des e-Learning-Angebots im Bereich der Mikroökonomie: Ausbau des Angebots in OPAL durch intensivierte Forumsbetreuung, Bereitstellung von Übungsaufgaben und Selbsttests, Aufzeichnung der Vorlesung Mikroökonomie II durch das Medienzentrum.

e) Ausschluss von Wartezeiten in der Studien- und Prüfungsorganisation

Die Studien- und Prüfungsorganisation jedes Studienganges war im Studienjahr 2011/12 so aufgebaut, dass es zu keinen Wartezeiten kam. Die Prüfungen wurden z. T. während des Semesters angeboten, um die Prüfungsbelastung, die regulär im Anschluss im Rahmen der Prüfungsperiode sehr hoch ist, zu reduzieren. Gleichzeitig arbeitet der Fachschaftsrat in Zusammenarbeit mit dem Studiendekanat und dem Prüfungsamt daran, Prüfungsüberschneidungen zu identifizieren und zu beheben. Nach Beschlussfassung der Prüfungsausschüsse werden Klausuren nach jedem Semester angeboten. Diese hohe Prüfungsfrequenz unterstützt die Studierenden darin, die Regelstudienzeit einzuhalten.

Die Studienorganisation ist den Studienablaufplänen zu entnehmen, die online zur Verfügung gestellt werden. Stellenweise waren Seminare bzw. Module sehr stark nachgefragt, sodass es zu Engpässen kam. In diesen Fällen wurden Katalogmodule definiert, um das Seminar- bzw. Veranstaltungsangebot zu erweitern. Probleme ergaben sich dann, wenn Kollegen oder Kolleginnen die Universität verlassen und Stellen gar nicht oder nicht schnell genug nachbesetzt werden bzw. Vertretungen kein identische Veranstaltungen und Prüfungen anbieten können.

f) Umfang, in dem Professoren Lehraufgaben erfüllten

Im Studienjahr 2011/2012 haben nach Kenntnis der Fakultät alle Professoren und Lehrstuhlvertreter ihre Lehraufgaben erfüllt.

Dresden, Juli 2013

Prof. Dr. Bärbel Fürstenau, Studiendekanin Wirtschaftspädagogik

Prof. Dr. Alexander Kemnitz, Studiendekan Wirtschaftswissenschaften, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik

Prof. Dr. Rainer Lasch, Studiendekan Wirtschaftsingenieurwesen

**Lehrbericht
2011/12**

**der
Fakultät Informatik**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 25.09.2013

LEHRBERICHT DER FAKULTÄT INFORMATIK ZUM STUDIENJAHR 2011/2012

VORBEMERKUNG

Der Lehrbericht erfolgt auf der Grundlage des SächsHSG § 9 und folgt der in § 4 der Sächsischen Lehrberichtsverordnung vom 2. April 1997 (SächsLehrbVO) vorgegebenen Gliederung. Die statistischen Kerndaten und die Prüfungsdaten sind vom Dezernat Akademische Angelegenheiten, Planung und Controlling nach Zuarbeit der Fakultät zusammengestellt und im Zuge der Erstellung dieses Berichtes zusammengefasst und ausgewertet worden. Die Dokumentation und Interpretation der statistischen Kerndaten umfasst, wie in der SächsLehrbVO gefordert, die jeweils letzten drei Studienjahre. In der Regel wurden, soweit nicht anders angegeben, die Daten der Abschlüsse pro Studienfach zusammengefasst:

Studienfach	Abschlüsse
Computational Engineering	<ul style="list-style-type: none"> • Master/Aufbau • Abschluss im Ausland
Distributed Systems Engineering	<ul style="list-style-type: none"> • Master
Computational Logic	<ul style="list-style-type: none"> • Master • Master/Aufbau • Abschluss im Ausland
Informatik	<ul style="list-style-type: none"> • Diplom • Bachelor • Lehramt Bachelor • Lehramt/Mittelschulen/Erweiterungsfach • Lehramt/Gymnasium/Erweiterungsfach • Lehramt/Mittelschulen/Weiterbildung/berufsbegleitend • Lehramt/Gymnasien/Weiterbildung/berufsbegleitend • Lehramt/Berufsschulen/Weiterbildung/berufsbegleitend • Sonstige Weiterbildung • Abschluss im Ausland • Promotion
Medieninformatik	<ul style="list-style-type: none"> • Diplom • Bachelor • Promotion
Softwaretechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Diplom/Zusatz

Tabelle 1: Studienfächer und mögliche Abschlüsse pro Studienfach an der Fakultät Informatik im Berichtszeitraum

Der interdisziplinäre Diplomstudiengang Informationssystemtechnik, dessen Ausbildung gemeinsam von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und der Fakultät Informatik getragen wird, ist verwaltungstechnisch an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik angesiedelt und wird in deren Lehrbericht behandelt.

Der Studiengang Master Computational Engineering ist ein auslaufender Studiengang. Aktuell werden in diesem Studiengang nur Studenten immatrikuliert, die lediglich einen Teil ihres Studiums an der TU Dresden absolvieren und ihr Studium an einer anderen Hochschule, vorwiegend im Ausland abschließen.

DOKUMENTATION UND INTERPRETATION DER STATISTISCHEN KERNDATEN

Zahl der abgelehnten Studienbewerber für Studiengänge mit hochschulinternen Auswahlverfahren

Die Fakultät Informatik führt zwei internationale Master-Studiengänge: „Computational Logic“ und „Distributed Engineering“ und zwei deutsch-sprachige Master-Studiengänge: „Informatik“ und „Medieninformatik“ durch, welche die Bewerber über ein Eignungsfeststellungsverfahren auswählen. Die Entscheidung, ob ein Bewerber geeignet ist oder nicht, trifft eine Kommission, bestehend aus Hochschullehrern und Studierenden der Fakultät, nach Sichtung der Bewerbung.

Studiengänge	Studienjahr 2009/2010	Studienjahr 2010/2011	Studienjahr 2011/2012
Distributed Systems Engineering / Computational Engineering			
Bewerbungen gesamt	146	98	177
davon immatrikuliert	21	52	42
Computational Logic			
Bewerbungen gesamt	235	155	271
davon akzeptiert	64	68	112
davon immatrikuliert	25*	29	15
an TUD immatrikuliert, Abschluss im Ausland**	13*	-	-
Informatik			
Bewerbungen gesamt		39	86
davon immatrikuliert		5	6
Medieninformatik			
Bewerbungen gesamt		21	30
davon immatrikuliert		4	3

Tabelle 2: Vergleich zwischen den eingegangenen Bewerbungen, den davon akzeptierten Bewerbungen und den letztendlich immatrikulierten Studierenden im Berichtszeitraum (* z.T. nur an PU; **ab 2010 werden alle Studenten an der TUD immatrikuliert, da Joint Degree).

Quelle: Masterstudiengänge Distributed Systems Engineering/ Computational Engineering, Informatik, Medieninformatik – Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf das Studienjahr 2011/2012; Masterstudiengang Computational Logic – Eigene Statistik (Prof. Dr. Steffen Hölldobler)

Wie in Tabelle 2 zu erkennen ist, war die Zahl der Bewerbungen im Master-Studiengang Distributed Systems Engineering/Computational Engineering im Studienjahr 2011/2012 im Vergleich zum Vorjahr massiv angestiegen. Dennoch ging die Zahl der Immatrikulationen pro Studienjahr nach einem Anstieg in den vorherigen Studienjahren nach Sichtung der Bewerbungen und der persönlichen Entscheidung der Studierenden leicht zurück.

Die Ausbildung in Computational Logic erfolgt entweder im Rahmen des 'International Master Program's in Computational Logic' (MCL) in Dresden oder im Rahmen des von der EU geförderten 'European Master Program's in Computational Logic' (EMCL) an den folgenden europäischen und australischen Partnerinstitutionen (PU): Freie Universität Bozen-Bolzano, Technische Universität Dresden, Universidade Nova de Lisboa, Technische Universität Wien, National ICT Australia mit seinen Partneruniversitäten University of New South Wales, Australian National University, University of Sydney, University of Melbourne, Griffith University, Queensland University of Technology und University of Queensland. EMCL-Studierende belegen im ersten Semester Lehrveranstaltungen an der Technischen Universität Dresden, im zweiten Semester an der Freien Universität Bozen-Bolzano und im zweiten Jahr an einer europäischen Partneruniversität ihrer Wahl, wobei das auch wieder die Technische Universität Dresden sein kann. Daneben können EMCL-Studierende das Projektmodul am National ICT Australia durchführen. Bei erfolgreichem Abschluss erhalten EMCL-Studierende einen 'Joint Degree' von den europäischen Partneruniversitäten, an denen sie physisch studiert haben.

In den Master-Studiengängen „Informatik“ und „Medieninformatik“ sind zwar die Zahlen der Bewerbungen gestiegen. Jedoch gab es jeweils nur eine geringe Zahl an tatsächlichen Immatrikulationen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Einerseits hatte die TU Dresden zum Studienjahr 2011/2012 noch keine eigenen Bachelor-Absolventen, die sich für ein anschließendes Master-Studium bewerben hätten können. Zudem bewerben sich Bachelor-Absolventen an verschiedenen Universitäten für ein Master-Studium und führen vermutlich ihr Studium bei Eignung eher an der Heimathochschule fort. Andererseits wurden die Eignungsvoraussetzungen für die beiden Masterstudiengänge anspruchsvoll definiert, wobei nur ein kleiner Teil der Bewerber von anderen Hochschulen die Voraussetzungen erfüllen konnte. Dieses Problem wurde erkannt und eine neue Fassung der Eignungsfeststellungsordnung zum Sommer 2013 erarbeitet.

Studienanfänger im ersten Fach- und Hochschulsesemester

In Tabelle 3 sind die Studienanfängerzahlen und deren Entwicklung bezogen auf das erste Fachsemester bzw. das erste Hochschulsesemester (FS/HS) im Berichtszeitraum dargestellt. Durch den Wegfall der Wehrpflicht und der beginnenden Umsetzung der Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre in weiteren Bundesländern ergaben sich auch in Dresden gegenüber den Vorgängerjahren gestiegene Anfängerzahlen. Dabei haben insbesondere die reinen Informatik-Studiengänge noch einmal in der Zahl der Studienanfänger gewinnen können. Hingegen konnten die beiden internationalen Studiengänge Distributed Systems Engineering/Computer Engineering und Computational Logic sowie die Medieninformatik in etwa ihre Anfängerzahlen aus dem Vorjahr beibehalten.

Studienfach	Studienjahr 2009/2010		Studienjahr 2010/2011		Studienjahr 2011/2012	
	WS 09/10	SS 10	WS 10/11	SS 11	WS 11/12	SS 12
Computational Engineering	29/18	8/8	11/11	11/11	13/12	5/5
Distributed Systems Engineering	-	-	30/25	-	24/21	-
Computational Logic	6/5	-	23/27	-	25/15	-
Informatik	126/100	14/4	187/127	29/14	232/147	25/9
Medieninformatik	169/127	5/1	174/112	4/1	173/126	2/1
Softwaretechnik	10/2	1/0	1/0	-	-	-
Summe gesamt	340/252	30/13	426/302	55/27	(467/321)	(51/16)

Tabelle 3: Studienanfängerzahlen im ersten Fachsemester/Hochschulsemester (FS/HS); Pro Studienfach wurden die jeweiligen Abschlussarten nach Tabelle 1 zusammengefasst.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf das Studienjahr 2011/2012

Gesamtzahl der Studierenden im Vergleich zur Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit

Im Berichtszeitraum 2011/2012 musste erneut ein leichter Rückgang der Studierendenzahl verzeichnet werden (siehe Tabelle 4). Dieser beträgt 1,8% zum vorherigen Berichtszeitraum, wobei sich dieser Rückgang verlangsamt (zum Vergleich: im Zeitraum 2010/2011 waren es 2,2%). In den Vergleich gingen die Zahlen der Wintersemester ein, da die großen Studiengänge (Bachelor Informatik, Bachelor Medieninformatik und Diplom Informatik) nur zum Wintersemester beginnen.

Erneut hat sich beim Vergleich dieser großen Studiengänge gezeigt, dass die Medieninformatik im aktuellen Berichtszeitraum insgesamt einen weiteren Rückgang verzeichnet, während die Informatik im letzten Jahr mehr Studierende gewinnen konnte als noch im Vorjahr. Wir gehen davon aus, dass die Studierenden, die das Fach Medieninformatik wählen, ihre Entscheidung nun bewusster und informierter treffen als in den vorhergehenden Jahren. Es ist also zu erwarten, dass die Abbrecherquote bzw. die Anzahl der endgültig nicht bestandenen Zwischenprüfungen in der Medieninformatik zukünftig rückläufig sein wird. Die absoluten Zahlen in Tabelle 4 zeigen zudem, dass die Informatik die Medieninformatik als ehemals stärkstes Studienfach bzgl. der Studierendenzahl auch weiterhin dominiert.

Der Rückgang der Studierendenzahl im Master-Studiengang Computer Engineering begründet sich dadurch, dass der Studiengang ausläuft und als „Distributed Systems Engineering“ weitergeführt wird. In letzterem ist entsprechend ein Zuwachs an Studierenden zu verzeichnen.

Gesamtzahl der Studierenden im Studienfach	Studienjahr 2009/2010		Studienjahr 2010/2011		Studienjahr 2011/2012	
	WS 09/10	SS 10	WS 10/11	SS 11	WS 11/12	SS 12
Computational Engineering <i>davon in Regelstudienzeit</i>	72 55,6%	57 70,2%	51 68,6%	45	36	23
Distributed Systems Engineering <i>davon in Regelstudienzeit</i>	-	-	30 100%	31	53 98,1%	50
Computational Logic <i>davon in Regelstudienzeit</i>	58	56	43 83,72%	34	40 97,5%	36
Informatik <i>davon in Regelstudienzeit</i>	831 74,6%	763 63,9%	828 75%	778	851 75%	790
Medieninformatik <i>davon in Regelstudienzeit</i>	743 70,7%	674 66,9%	696 71,1%	623	646 74,3%	576
Softwaretechnik <i>davon in Regelstudienzeit</i>	36 44,4%	30 46,7%	26 34,6%	21	19 15,8%	16
Summe gesamt <i>davon in Regelstudienzeit</i>	1710 71,5%	1549 68,8%	1674 73,2%	1532	1645 74,5%	1491

Tabelle 4: Gesamtzahl der Studierenden pro Studienfach im Vergleich zur Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit und prozentual dargestellt soweit die Zahlen vergleichbar sind. Pro Studienfach wurden alle Abschlussarten nach Tabelle 1 zusammengefasst.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf das Studienjahr 2011/2012

Das oben bereits beschriebene Bild in Bezug auf die beiden großen Studiengänge zeichnet sich sehr ähnlich, wenn nur die Zahlen der grundständigen Studienfächer (vgl. Tabelle 5) betrachtet werden: Während die Informatik im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum wieder etwas gewinnen konnte, geht die Anzahl der Studierenden der Medieninformatik noch immer leicht zurück.

Der Prozentsatz der Studierenden in Regelstudienzeit hat sich im Vergleich zu den Vorjahren wenig geändert. Im Gesamtbild hat er sogar ein wenig zugenommen. Erwartungsgemäß ist er für den Studiengang Softwaretechnik stark gesunken. Dies begründet sich dadurch, dass dieser Studiengang bereits seit dem Studienjahr 2010/2011 auslaufend ist und die Anzahl der Studierenden insgesamt nicht sehr hoch war, weshalb sich dies stärker auf die Prozentzahl der in Regelstudienzeit Studierenden auswirkt.

Einen Vergleich zwischen Sommersemester und Wintersemester zu ziehen, ist nicht möglich, da seit dem Berichtszeitraum 2010/2011 keine Zahlen für das Sommersemester zur Verfügung gestellt wurden.

Gesamtzahl der Studierenden im Studienfach	Studienjahr 2009/2010		Studienjahr 2010/2011		Studienjahr 2011/2012	
	WS 09/10	SS 10	WS 10/11	SS 11	WS 11/12	SS 12
Informatik ¹ davon in Regelstudienzeit	721 73,2%	656 69,8%	708 74,6%	645	722 75,8%	625
Medieninformatik ² davon in Regelstudienzeit	741 70,6%	669 66,7%	690 70,9%	617	634 73,8%	565
Summe gesamt davon in Regelstudienzeit	1462 71,9%	1325 68,2%	1398 72,7%	1268	1356 74,8%	1190

Tabelle 5: Gesamtzahl der Studierenden pro grundständigen Studienfach im Vergleich zur Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf das Studienjahr 2011/2012

Anzahl der erfolgreichen und endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen

Die Summe der erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen, wie sie in Tabelle 6 zu sehen ist, ist im Vergleich zum vorigen Berichtszeitraum leicht gesunken. Dies betrifft vor allem die beiden großen Studiengänge der Informatik und Medieninformatik sowie Promotionen.

Gesamtzahl der Studierenden im Studienfach	Studienjahr 2009/2010		Studienjahr 2010/2011		Studienjahr 2011/2012	
	bestanden	e.n.b.	bestanden	e.n.b.	bestanden	e.n.b.
Computational Engineering ³	24	0	12	0	18	0
Distributed Systems Engineering ³			1	0	2	0
Computational Logic ³ (Abschluss TUD; ohne Abschluss im Ausland)	10	0	9	0	9	0
Computational Logic ³ (mit Abschluss im Ausland, Joint Degrees)	1	-	19	-	11	-
Informatik ⁴	82	0	101	4	85	4
Medieninformatik ⁴	73	0	78	7	69	10
Sonstige Hochschulabschlussprüfungen						
Softwaretechnik	5	0	2	0	2	0
Promotion (im P.-Studium)	7	0	14	0	11	0
Promotion (kein P.-Studium)	17	0	17	0	10	0
Summe gesamt	219	0	234	11	206	14

Tabelle 6: Anzahl der erfolgreichen/bestandenen sowie endgültig nicht bestandenen (e.n.b.) Hochschulabschlussprüfungen.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen bezogen auf das Studienjahr 2011/2012

¹ Ohne Diplom/Fernstudium, Weiterbildung Lehramt, sonstige Weiterbildung, Abschluss im Ausland und Promotion

² Ohne Abschluss im Ausland und Promotion

³ Zusammenfassung der Zahlen für alle Abschlüsse pro Studienfach nach Tabelle 1

⁴ Ohne Lehramt

Auch konnte die Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen nicht wieder minimiert werden. Es ist zu vermuten, dass die Umstellung auf die modularisierten Studiengänge einige Unsicherheiten mit sich gebracht hatte, die es nun gilt aufzuarbeiten.

Durchschnittliche Studiendauer bis zur erfolgreich abgelegten Zwischen- sowie Abschlussprüfung

Studienfächer mit Zwischenprüfung (4. FS)	Studienjahr 2009/2010		Studienjahr 2010/2011		Studienjahr 2011/2012	
	FS	HS	FS	HS	FS	HS
Informatik ⁵	5,8	6,8	6,0	7,2	7,0	8,8
Medieninformatik	6,9	7,8	6,2	6,8	6,6	7,2
Studienfächer mit Abschlussprüfungen						
Computational Engineering (RSZ ⁶ 4 Semester)	6,6	7,7	7,2	7,7	6,1	6,6
Distributed Systems Engineering (RSZ 4 Semester)			2,0	2,0	3,0	5,0
Computational Logic (RSZ 4 Semester)	4,6	5,9	5,1	4,3	5,1	5,7
Informatik (RSZ 6 Semester)	10,0	10,7	15,1	17,4	7,6	8,7
Informatik (RSZ 9 Semester)	13,6	14,4	12,9	14,0	12,5	13,9
Medieninformatik (RSZ 6 Semester)	11,3	12,4	12,6	15,5	11,0	12,9
Medieninformatik (RSZ 9 Semester)	14,0	14,9	14,0	15,5	13,9	15,8
Softwaretechnik	8,2	15,6	9,0	24,0	8,0	20,0

Tabelle 7: Durchschnittliche Fachstudiendauer (FS) und durchschnittliche Studienzeit in Hochschulesemestern (HS) bis zur erfolgreichen Zwischen- bzw. Abschlussprüfung. Pro Studienfach ist die Regelstudienzeit (RSZ) zum Vergleich ebenfalls angegeben.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen bezogen auf das Studienjahr 2011/2012

Wie in Tabelle 7 zu erkennen ist, schwankt die durchschnittlich benötigte Fachstudiendauer (FS) in den einzelnen Studiengängen deutlich. Sie ist in jedem einzelnen Studiengang/ Studienfach deutlich von der Regelstudienzeit (RSZ) entfernt. Dabei ist wohl u.a. von der Notwendigkeit auszugehen, dass sich viele Studierende neben dem Studium selbst finanzieren und arbeiten gehen zu müssen. Viele Umfragen⁷ bestätigen, dass die Berufstätigkeit während des Studiums die zweitwichtigste Finanzierungsquelle darstellt.

Erfreulich ist, dass sich gerade im Bachelor-Studiengang Informatik (RSZ 6 Semester) die durchschnittliche Studiendauer halbiert hat und somit den Erfolg des 2009 eingerichteten Studienganges verdeutlicht. Dies ist sicher auch damit zu begründen, dass viele Bachelor-Absolventen ein Master-Studium anschließen und die Vorteile des gut durchstrukturierten Bachelor-Studiums nutzen.

⁵ Ohne Lehramt

⁶ RSZ = Regelstudienzeit

⁷ Bspw. <http://content.jobsuma.de/blog/tags/online-umfrage-unter-studierenden/> oder <http://www.e-fellows.net/show/detail.php/11377>

Durchschnittsalter der Studienanfänger

Das Durchschnittsalter der Studienanfänger für die einzelnen Studienfächer ist in Tabelle 8 dargestellt. Die fehlenden Angaben sind u.a. im Auslaufen einzelner Studiengänge und den nur noch vereinzelt Immatrikulationen begründet.

Insgesamt ist zu sehen, dass sich an der Altersstruktur der Studienanfänger in den drei Studienjahren wenig geändert hat, die für den Vergleich herangezogen werden.

Studienfach	Studienjahr 2009/2010				Studienjahr 2010/2011				Studienjahr 2011/2012			
	WS 09/10		SS 10		WS 10/11		SS 11		WS 11/12		SS 12	
	FS	HS	FS	HS	FS	HS	FS	HS	FS	HS	FS	HS
Computational Engineering / Master	22,7	22,9	22,0	22,0	23,8	23,8	22,0	22,0	23,1	22,6	22,6	22,6
Distributed Systems Engineering / Master					24,0	24,2	-	-	24,1	24,1	-	-
Computational Logic / Master	25,2	25,0	25,0	-	23,6	23,7	24,4	26,0	24,7	24,6	24,5	25,0
Informatik / Bachelor	20,8	19,7	-	-	21,2	19,8	21,5	23,5	21,1	19,4	22,5	23,0
Informatik / Master					28,7	-	26,0	-	26,7	-	25,0	-
Informatik / Diplom	-	-	20,0	-	20,5	20,3	22,0	-	20,6	19,7	24,5	22,5
Medieninformatik / Bachelor	20,7	20,1	-	-	21,1	20,0	28,0	-	21,0	20,0	26,0	22,0
Medieninformatik / Master	-	-	23,8	23,0	-	-	-	-	24,0	-	-	-
Medieninformatik / Diplom					25,5	-	25,5	-	22,0	-	-	-
Softwaretechnik / Diplom Aufbau	30,7	23,0	41,0	-	42,0	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 8: Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester (FS) sowie zum Vergleich im ersten Hochschulsesemester (HS) bezogen auf das erste Studienfach.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf das Studienjahr 2011/2012

Durchschnittsalter und Durchschnittsnoten der Absolventen

Ähnlich wie das Durchschnittsalter der Studienanfänger schwankt auch das Durchschnittsalter der Absolventen (Tabelle 9) kaum, wobei bei fast allen Studiengängen eine ganz leichte Tendenz zu früheren Abschlüssen zu erkennen ist.

Studienfach / Abschluss	Studienjahr 2009/2010	Studienjahr 2010/2011	Studienjahr 2011/2012
Computational Engineering / Master	28,3	27,2	26,7
Distributed Systems Engineering / Master	26,4	27,0	28,8
Computational Logic / Master	-	33,1	27,4
Informatik / Bachelor	25,3	29,6	24,1
Informatik / Diplom	27,4	27,4	27,1
Medieninformatik / Bachelor	26,4	27,8	27,1
Medieninformatik / Diplom	27,7	27,8	27,7
Softwaretechnik / Diplom Aufbau	30,4	33,7	40,1
Promotion			
im Promotionsstudium	32,0	30,7	30,7
außerhalb Promotionsstudium	32,0	k.A.	32,3

Tabelle 9: Durchschnittsalter der Absolventen pro Studienfach und Abschluss.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen: Zahlen für das Studienjahr 2009/2010 mit Stand vom 04.03.2011, Studienjahr 2010/2011 mit Stand vom 27.03.2012

Auch die Durchschnittsnoten (vgl. Tabelle 10) sind im Mittel weitgehend stabil und überaus erfreulich. Im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum konnten sich die Absolventen der Bachelor-Studiengänge sogar wesentlich verbessern.

Studienfach / Abschluss	Studienjahr 2009/2010	Studienjahr 2010/2011	Studienjahr 2011/2012
Computational Engineering / Master	2,2	2,4	1,9
Distributed Systems Engineering / Master	1,8	1,7	1,5
Computational Logic / Master	-	1,6	1,6
Informatik / Bachelor	1,8	2,2	1,8
Informatik / Diplom	1,8	1,7	1,7
Medieninformatik / Bachelor	1,7	2,2	1,8
Medieninformatik / Diplom	1,9	1,8	1,8
Softwaretechnik / Diplom Aufbau	1,9	2,2	2,2
Promotion			
im Promotionsstudium	1,0	1,1	1,4
außerhalb Promotionsstudium	1,2	1,1	1,0

Tabelle 10: Durchschnittsnoten der Absolventen pro Studienfach und Abschluss.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen: Zahlen für das Studienjahr 2009/2010 mit Stand vom 04.03.2011, Studienjahr 2010/2011 mit Stand vom 27.03.2012

MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Die Lehr- und Studienbedingungen gehen immer auch einher mit dem Angebot an Studiengängen und Studienabschlüssen.

Das konstante Monitoring der Studienbedingungen durch die Beauftragte für Modularisierung und Akkreditierung insbesondere bei der Benennung des Lehrangebots hat sich hier sehr bewährt, um z.B. Prüfungsformen geeignet zu gestalten. Die Studienkommissionen liefern darüber hinaus Hinweise zu Defiziten. Eine nachhaltige, dauerhaft in einer Hand liegende Beobachtung der Studienbedingungen bringt enorme Vorteile, gerade dann, wenn es auch um die Bewertung singulärer Effekte wie die Berufung neuer Professoren und den damit verbundenen Änderungen im Lehrangebot geht. Dabei ist es auch in diesem Berichtszeitraum wieder gelungen, durch Lehrbeauftragte und Vertretungsprofessuren eine Überbrückung sicherzustellen.

Durchlässigkeit der Studiengänge

Die modularisierten Bachelor-Studiengänge ermöglichen den Studierenden noch nach den ersten zwei Semestern bzw. einem Jahr einen Wechsel in den jeweiligen anderen Studiengang Informatik bzw. Medieninformatik entsprechend ihrer Neigung.

Im modularisierten Diplomstudiengang besteht eine gute Durchlässigkeit zu den Bachelor- und Masterstudiengängen, d.h. eine Vielzahl von Modulen können gegenseitig anerkannt werden und damit u.a. eine Verlängerung der Studiendauer vermieden werden.

Als grundständiger Studiengang ohne Zulassungsbeschränkung schreiben sich jedoch oft Bewerber mit einem Abschluß einer anderen Hochschule ein, lassen sich in ein höheres Fachsemester einstuft, brechen ab und wechseln zum Masterstudiengang Informatik sobald die Voraussetzungen durch Erwerb weiterer Studienleistungen erfüllt sind. Die Bewertung der Abbrecherquoten ist entsprechend schwer, da aufgrund der oben genannten Bedingungen keine verlässlichen statistischen Kennzahlen erhoben werden. Die Belastung aus den damit verbundenen Verwaltungsabläufen ist nicht unerheblich.

Einführung des aktualisierten internationalen Master-Studiengangs „Distributed Systems Engineering“

Nachdem in den Vorjahren intensiv an der Überarbeitung des internationalen Master-Studiengangs „Computational Engineering“ gearbeitet wurde, konnte zum Wintersemester 2010/2011 der nun umbenannte Studiengang „Distributed Systems Engineering“ gestartet werden und zeigt im aktuellen Berichtsjahr bereits eine positiv zu bewertende Kontinuität. Die Ziele einer verstärkten Internationalisierung des Studiengangs im Rahmen der allgemeinen internationalen Vereinheitlichung von Studienprogrammen und die bessere Anpassung der Programmstruktur an neue inhaltliche Herausforderungen im hochaktuellen Themenfeld der Verteilten Systeme konnten dabei sehr gut umgesetzt werden.

Einführung der Master-Studiengänge Informatik und Medieninformatik

Wie erwartet konnte eine kleine Zahl von Studierenden vor allem anderer Hochschulen aufgenommen und damit erste Erfahrungen mit dem Lehrangebot gewonnen werden. Erst im nächsten Berichtszeitraum werden die ersten Bachelorabschlüsse unserer Studenten vorliegen und damit die Nachfrage der Master-Studiengänge zunehmend regulär werden. Die Bewerbungsfrist zu den Wintersemestern wurde für beide Master-Studiengänge jeweils bis zum 31.7. ermöglicht. Somit ist der Erwerb von mindestens 80% der erforderlichen Studienleistungen aus dem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss leichter erreichbar. Eine Zulassung kann hiermit unter Auflagen erfolgen und die Gesamtstudiendauer wird nicht unnötig verlängert.

Lernräume zur Prüfungsvorbereitung

Mit der Einführung der neuen Bachelor-Studiengänge hat die Fakultät begonnen, am Semesterende, vor und während der Prüfungszeit, betreute Lernräume für die Studierenden anzubieten. Die Idee zu den betreuten Lernräumen ist aus dem MINT-Zwischenbericht von 2009 entstanden.

Die Lernräume werden von studentischen Tutoren oder Mitarbeitern betreut und sollen den Studierenden bei der Prüfungsvorbereitung helfen. Sie können sich dort zum Lernen zurückziehen und bei Fragen ist sofort ein kompetenter Ansprechpartner zur Stelle. Die Lernräume wurden nicht nur von den Studierenden der Bachelor-Studiengänge, sondern auch von den Studierenden der Diplomstudiengänge sehr gut angenommen.

Konkret wurden Lernräume mit einem Umfang von 1,5 bis 3 Stunden zu einem oder mehreren Terminen für folgende Fächern angeboten:

Wintersemester 2011/2012: Algorithmen und Datenstrukturen, Web- und Multimedia-Engineering, Formale Systeme, Informations- und Kodierungstheorie, Medienströme, Model-Driven Web-Engineering Einführung in die Computergraphik, Einführung in die Medieninformatik, Mathematik, Rechnerarchitektur, Softwaretechnologie, und Technische Grundlagen der Informatik.

Sommersemester 2012: Programmierung, Softwaretechnologie, Technische Grundlagen der Informatik, Theoretische Informatik und Logik, Informations- und Kodierungstheorie, Betriebssysteme und Sicherheit, Rechnernetze, Einführung in die Computergraphik, Einführung in die Medieninformatik, Rechnerarchitektur, Formale Systeme und Datenbanken.

Die Finanzierung der jeweiligen Tutoren wurde aus den Anreizmitteln der Fakultät bestritten.

Lehrevaluation

Um von den Studierenden einen Eindruck über die Qualität der durchgeführten Lehre zu bekommen, führt der Fachschaftsrat nach Bitte des Studiendekans, weiterhin regelmäßig jedes Semester eine Lehrevaluationen in verschiedenen Fächern durch. Die Evaluation wird vorrangig in jedem Grundlagenfach durchgeführt und darüber hinaus in ausgewählten Veranstaltungen des Hauptstudiums. Vorlesung und Übungen werden gemeinsam bewertet. Die Ergebnisse der Lehrevaluation werden den Hochschullehrern mitgeteilt, damit diese eventuelle Schwierigkeiten erkennen und ihre Lehre optimieren können. Der Transparenz wegen werden, sofern die Hochschullehrer dem zugestimmt haben, die Evaluationsergebnisse durch den Fachschaftsrat grafisch aufbereitet und am Schwarzen Brett der Fakultät ausgehängt.

Unterstützung der Lehre durch wissenschaftliche Mitarbeiter

Die Lehre wurde im Berichtszeitraum durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter in allen Formen von Lehrveranstaltungen unterstützt. In einigen Vorlesungen mit einer hohen Anzahl von Hörern z.B. im Rahmen des Lehrexports an andere Fakultäten führte dies jedoch zu einer Überlastung einzelner Lehrstühle.

Personelle, Räumliche oder sächliche Defizite

Unserem hohen Anspruch an ihre eigene Lehre entsprechend werden die Studierenden vor allem in den Pflichtveranstaltungen der ersten Semester in den Bachelor-Studiengängen durch Tutoren betreut. Daher sind wir auf zusätzliche Tutorenmittel angewiesen. Das Anwerben und Rekrutieren geeigneter studentischer Tutoren wird immer aufwendiger, da im Vergleich zu anderen Verdienstmöglichkeiten z.B. im Rahmen von Drittmittelprojekten die Tutorenvergütung sinkt.

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Sicherstellung des Lehrangebotes

Zur Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen ist die Sicherstellung des Lehrangebotes Kernaufgabe der Fakultät. Überwacht wird dieser Prozess zum einen von dem Stundenplaner, den Studiendekanen und in höchster Instanz dem Fakultätsrat. Da sich das Lehrangebot im Berichtszeitraum gegenüber vergangener Jahre durch die Umstrukturierung der Studiengänge nennenswert geändert hat, wurde dieser Aufgabe sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt und eine Moduldatenbank entwickelt. Besonders war dabei das initiale Lehrangebot für die beiden Master-Studiengänge Informatik und Medieninformatik zu beachten. Probleme entstehen vor allem, wenn Studierende den vorgesehenen Studienablauf nicht verfolgen, da die Voraussetzungen für Prüfungen nicht vorliegen. Die Modulbeschreibungen sollen ggf. daraufhin überprüft werden, ob eine Vereinfachung möglich ist, wenn mehr Erfahrungen vorliegen.

Der Aufbau eines geeigneten Angebots an Nebenfächern im Diplomstudiengang Informatik schreitet dabei voran und profitiert von den guten Verbindungen zu anderen Fakultäten. Für jedes Nebenfach werden geeignete Absichtserklärungen schriftlich dokumentiert, die auch einen Ansprechpartner benennen sowie Besonderheiten der Prüfungsformen erläutern.

Allgemeine Qualifikationen (AQUA)

Ein vielfältiges Lehrangebot zum Modul AQUA ist aufgebaut worden, das u.a. in Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum TUDIAS den Fremdspracherwerb fördert sowie Angebote des Career Centers der TU Dresden und das studium generale umfasst.

Forschungslinie

Der neu eingeführte Diplomstudiengang Informatik sieht ein Modul „Forschungslinie“ vor, welches die Studierenden mit den Forschungsrichtungen der einzelnen Professuren im Rahmen einer Ringvorlesung vertraut machen soll. Auf Basis der Ergebnisse des Testlaufs im SS 2011 wurde erstmals im SS 2012 ein umfangreiches Angebot entwickelt. Die Koordinierung der Termine mit den einzelnen Vortragenden und die Entwicklung von Übungen kann dabei noch verbessert werden.

jExam-System

Der Unterstützung des Studien- und Lehrbetriebes dienen auch solche Werkzeuge zur Online-Einschreibung von Lehrveranstaltungen wie jExam. Im Berichtszeitraum wurden im

Rahmen der softwaretechnischen Weiterentwicklung und Stabilisierung dieses Werkzeuges vertiefende Erweiterungen am jExam-System vorgenommen. Neben einer Vielzahl kleinerer Ergänzungen, die von der wachsenden Benutzergruppe gefordert bzw. zur Erhöhung des Bedienkomforts gewünscht wurden, wird seit Anfang 2005 die Online-Einschreibung zu Pflichtprüfungen einschließlich der Kontrolle notwendiger Voraussetzungen eingesetzt. Durch diese Verbesserung der jExam-Dienste wurde eine weitere Unterstützung und Entlastung der Sekretariate und des Prüfungsamtes bei deren Aufgaben für die Lehre erreicht. Im Berichtszeitraum mussten insbesondere Änderungen und Erweiterungen mit Bezug zu den neuen Master-Studiengängen „Informatik“ und „Medieninformatik“ vorgenommen werden, um die Prüfungsvoraussetzungen abzubilden und entsprechend automatisiert zu bewerten. Prüfungsvorleistungen werden weiterhin durch jeden einzelnen Dozent überprüft.

Beratungsangebote

Neben den typischen Beratungstagen für interessierte Studierende, dem „Unitag“ oder auch dem „Uni live“ (ehemals Schnupperstudium) bietet die Fakultät Informatik auch eine Vielzahl unterschiedlicher individueller Beratungsmöglichkeiten, die im Folgenden dargestellt werden.

Studentische Studienberater

Seit dem Wintersemester 2001/2002 gibt es studentische Studienberater für Medieninformatik und Informatik, die den Studierenden während des gesamten Studienjahres mit Rat und Tat zur Seite stehen. In der Regel hat es sich bisher ergeben, dass die studentischen Studienberater ebenfalls studentische Mitglieder in den entsprechenden Prüfungsausschüssen sind. Dies ist gerade für die Fragen bezüglich Antragsstellung sehr vorteilhaft.

Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat der Fakultät steht den Studierenden ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite und kann gegebenenfalls an die entsprechenden Ansprechpartner verweisen. Hervorzuheben ist, dass der Fachschaftsrat jährlich zu Beginn des Wintersemesters eine einwöchige Einführungsveranstaltung für die Studenten des ersten Semesters organisiert. Die Studienanfänger erhalten Hilfe bei der Stundenplanung, lernen den Campus und vor allem ihre Kommilitonen kennen und erfahren das Einmaleins des Studiums.

Studien- und Studienfachberatung

Während die Studienberatung einem Studieninteressenten Informationen über die Studiengänge sowie Entscheidungshilfen für eine Studienfachwahl anbieten kann, beraten die Studienfachberater die Studierenden darüber hinaus zur Gestaltung des Studiums, bei Studienschwierigkeiten oder Fachwechsel.

Die Studienfachberatung erstreckt sich auf die Beratung der Studienbewerber und der Studierenden während des gesamten Studienverlaufes. Die Studienfachberater beraten zu spezifischen Fragen des jeweiligen Studienganges bzw. Studienfaches. Sie geben Hinweise zu Spezialisierungsmöglichkeiten, Studientechniken, Auswahl und Belegung von zieladäquaten Lehrveranstaltungen, Studienerfolgskontrollen, Studienfach- und Studienortwechsel, Prüfungsvorbereitung, Studienabschlussvarianten, möglichen Ergänzungsstudien an den Fakultäten, Möglichkeiten der Vorwegnahme von Prüfungen u. ä.

Jedem Studiengang der Fakultät Informatik ist ein Fachberater zugeordnet und im Webauftritt vermerkt, von dem mindestens einmal je Woche eine Sprechstunde durchgeführt wird. Auch sonst stehen die Fachberater telefonisch, per E-Mail oder nach Vereinbarung auch persönlich zur Verfügung. Viele Bewerber und Studierende der Fakultät Informatik

benutzen verstärkt die E-Mail-Verbindung, um eine schnelle Antwort auf ihre Fragen zu erhalten.

Fachberatung durch die Professoren

Während die allgemeinen Informationen zur Gestaltung des Studiums in der Regel die Studienfachberater vermitteln, erfolgt die fachliche Kontrolle zur individuellen Gestaltung der Fach- und Vertiefungsgebiete der Studenten durch die Professoren. Alle Professoren und Mitarbeiter stehen den Problemen der Studenten offen gegenüber und unterstützen deren Bemühungen, um einen möglichst fristgemäßen Ablauf des Studiums zu gewährleisten.

Beratung für ausländische Studierende und Studierende, die im Ausland studieren möchten

Für ausländische Studierende steht an der Fakultät Informatik unser Erasmusbeauftragter zur Verfügung. Er hilft gerade „Incomings“ bei der Auswahl passender Lehrveranstaltungen und bestätigt den Studienplan. Als Ansprechpartner für Studierende der Fakultät, die ein Semester mit dem Erasmusprogramm im Ausland studieren möchten, hilft er bei der Erstellung des „Transcript of Records“, bei der Bewerbung an sich und bei der Auswahl des passenden Studienortes.

Beratung in der Lehramtsausbildung

Zusätzlich zur ausgewiesenen wöchentlichen Sprechzeit der Studienfachberaterin, führen alle an der Lehramtsausbildung beteiligten Lehrkräfte regelmäßig in Lehrveranstaltungspausen persönliche Gespräche mit den Studierenden, insbesondere auch zur Lösung schwieriger studienorganisatorischer Probleme durch.

Beratung der Sekretariate und Hochschullehrer zur neuen Organisation der Prüfungen

Da viele Prüfungsabläufe in den Bachelor- und Master-Studiengängen neu strukturiert wurden und durch neue Formulare abgebildet wurden, sind die entsprechenden Vorlagen online zur Verfügung gestellt worden. Ablaufdiagramme erläutern zudem die einzelnen Schritte.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Ausbau der eLearning-Angebote

Die Fakultät Informatik ist stets bemüht, das eLearning-Angebot für die Studierenden zu erweitern und zu verbessern. Bereits früher beschriebene Angebote wie „Praktomat“ und „Moodle“ in der Vorlesung "Einführung in die Medieninformatik" (EMI) werden weiterhin verwendet.

Das eLearning System OPAL wird im gesamten Lehramts-Studium eingesetzt, wobei Studienarbeiten u.ä. ausschließlich elektronisch abgegeben und bewertet werden. Auch das Modul INF-B-470 „Medienpsychologie & Mediendidaktik“ sowie das Modul INF-VMI-9 „E-Learning“ werden ausschließlich über OPAL organisiert, wobei für letzteres die Studierenden mit beiden Systemen aktiv größere Kurse selbst erstellen. Außerdem nutzt die Lehrveranstaltung „Einführung in die Computergraphik“, welche in beiden großen Studienrichtungen der Fakultät ein Pflichtfach darstellt, „OPAL“ lehrunterstützend, indem Programmierpraktika durch automatisiertes Praktikums-Management und Qualitätskontrolle der eingereichten Lösungen webbasiert durchgeführt werden. Studierende können zu speziellen Aufgabenstellungen ihre selbst programmierten Lösungen hochladen und bekommen nach der Analyse der Lösung durch das System selbst ein Feedback über dessen Qualität. Anders als beim „Praktomat“ werden Aufgaben vor ihrer Einstellung in OPAL generiert, um eine individuelle Bearbeitung zu fördern.

Aktualität der Lehrinhalte

Da Informatik eine sehr schnelllebige Wissenschaft ist, sind unsere Hochschullehrer natürlich anhaltend damit beschäftigt, neue Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft in die Lehrgebiete der Fakultät einzubringen. Die Fakultät Informatik ist an zahlreichen Projekten der Grundlagen-, angewandten und Industrieforschung beteiligt. Die dort gewonnenen Erkenntnisse fließen unmittelbar in die Lehrveranstaltungen ein. Diese Anpassung ist im Wahlpflichtbereich des Haupt- bzw. Master-Studiums natürlich wesentlich zentraler. Betrachtet man die Entwicklung des Lehrangebots, so ist ersichtlich, dass Lehrveranstaltungen regelmäßig umstrukturiert oder auch neu konzipiert werden. Im Berichtszeitraum zeigt es sich, dass der Verzicht auf wenigstens eine verbindliche Seminarteilnahme die schriftliche Qualität der Bachelor-Arbeit (deren Dauer sich zudem auf 12 Wochen beschränkt) stark beeinflussen kann. Weitere Erfahrungen sind notwendig, um zu entscheiden, ob der Besuch einer speziellen Veranstaltung zum wissenschaftlichen Arbeiten Pflicht werden soll.

Wartezeiten

Die Studien- und Prüfungsordnungen schließen Wartezeiten aus. Das Studium und das Prüfungsgeschehen sind an der Fakultät Informatik so organisiert, dass die Regelstudienzeiten von Studenten eingehalten werden können. Alle Prüfungen in Pflichtfächern werden z. B. jedes Semester angeboten, um Wartezeiten auf eine Prüfung auszuschließen. Dies wird auch für Gastdozenten und einmalige Veranstaltungen abgesichert.

Aufgrund der Tatsache, dass die Studenten in der Lehramtsausbildung stets Lehrveranstaltungen an mindestens zwei, meist sogar drei verschiedenen Fakultäten besuchen, lassen sich Wartezeiten in diesem Bereich jedoch nicht immer vermeiden.

Erfüllung der Lehraufgaben durch die Professoren

Die Professoren und Dozenten erfüllten ihre Lehraufgaben größtenteils in erhöhtem und teilweise sogar in deutlich erhöhtem Umfang. Da viele Prüfungen mündlich und einzeln abgenommen werden, besteht außerdem die Notwendigkeit, die Prüfungstermine in Abstimmung mit den Prüfenden festzulegen. Diese Regelung erlaubt der Fakultät die Wartezeiten auf eine Prüfung auszuschließen, setzt aber außerordentliches Engagement der Lehrkräfte der Fakultät Informatik voraus, insbesondere wenn Modulprüfungen gemeinsam mit bis zu 3 Prüfern durchgeführt werden.

Neben den in den Studienordnungen der Studiengänge der Fakultät definierten Lehrveranstaltungen exportiert die Fakultät Informatik auch einen nennenswerten Teil von Veranstaltungen in Studiengänge anderer Fakultäten.

Zusätzlich zu den in den Studiendokumenten festgelegten Lehrveranstaltungen bieten einige Hochschullehrer auch fakultative Veranstaltungen an.

Zusammenfassung

Für das Studienjahr 2011/2012 kann insgesamt eine positive Bilanz gezogen werden. Durch die Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge sowie des neuen Diplomstudiengangs hat sich nach Auffassung der Fakultät die Attraktivität des Standortes Dresden für Informatik-affine Studiengänge erheblich verbessert.

Insbesondere die Masterstudiengänge erscheinen für Absolventen aus anderen Universitäten attraktiv und diese bewerben sich trotz nicht unerheblicher Hürden.

Besonders positiv ist in diesem Zusammenhang die erneute Zunahme der Anfängerzahlen in den Informatik Studiengängen um 16% vom WS 2010/11 zum WS 2011/12 im ersten Hochschulsesemester.

25.9.2013

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Bauch', is written in dark ink on the page.

**Lehrbericht
2011/12**

der

**Fakultät Elektrotechnik und
Informationstechnik**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 18.09.2013



**Lehrbericht 2011 / 2012
der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E&I)**

(Kleiner Lehrbericht)

Inhaltsverzeichnis

1	Gremien, akademische Selbstverwaltung und Lehrkultur der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E&I)	2
1.1	Entwicklung der Wissens- und Lehrgebiete	3
1.2	Auslandsaktivitäten	6
1.3	Betreuung von Schülern, Gewinnung von Studienanfängern	7
1.4	Aktualisierung von Forschung und Lehre	12
1.5	Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen	13
1.6	Multimediatechnik und Materialien für das E-Learning	14
2	Maßnahmen zur Gestaltung der Lehre und der Studienbedingungen	15
2.1	Diplomstudiengang Elektrotechnik	17
2.2	Diplomstudiengang Informationssystemtechnik	22
2.3	Diplomstudiengang Mechatronik	24
2.4	Diplomstudiengang „Regenerative Energiesysteme“	25
2.5	Masterstudiengang „Elektrotechnik“	26
2.6	Masterstudiengang „Nanoelectronic Systems“	27
3	Einhaltung und Weiterentwicklung der Studienabläufe	27
4	Beratungsangebote, Exkursionen, studentische Auszeichnungen	28
5	Studiendauer	31
6	Zusammenfassung	32
7	Statistische Angaben	33

Dieser Lehrbericht wurde am 18.09.2013 vom Fakultätsrat der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik beschlossen.

Prof. Dr. rer. nat. habil. H. G. Krauthäuser
Studiendekan

Prof. Dr.-Ing. St. Großmann
Dekan

1 Gremien, akademische Selbstverwaltung und Lehrkultur der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E&I)

An der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik wird die **akademische Selbstverwaltung zur Sicherung einer qualitativ hochwertigen Lehre** genutzt. Sie war im Berichtszeitraum besonders gefordert, da der neue grundständige Studiengang Regenerative Energiesysteme als modularisierter Diplomstudiengang zum Wintersemester 2011/12 mit kräftigem Zulauf startete und die Anfängerzahlen wegen doppelter Abiturjahrgänge in mehreren Bundesländern in allen Studiengängen insgesamt stark anstiegen. Das betrifft insbesondere

- a) die hohe Motivation aller unmittelbar an der Lehre beteiligten Professoren und ihrer Mitarbeiter bei der Umsetzung der neuen Studiendokumente;
- b) die fachliche Abstimmung und Verknüpfung innerhalb der fünf Studiengänge **Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Mechatronik, Regenerative Energiesysteme** und **Nanoelectronic Systems**, die durch jeweils einen verantwortlichen Studiendekan geführt, evaluiert und weiter entwickelt werden, sowie studiengangübergreifend;
- c) die Ausbildungsprofile, die durch **Studienrichtungsleiter** und **Fachgebiets- bzw. Profilverantwortliche** (fakultätsübergreifend) geführt werden. Sie pflegen und koordinieren die inhaltliche und organisatorische Arbeit der Studienschwerpunkte, informieren die Studierenden über den Trend der Fachgebiete und geben entsprechende Entscheidungshilfen zur weiteren Gestaltung des Studiums;
- d) die **Studienkommissionen**, in denen alle wichtigen Fragen der Ausbildung und der Gestaltung und Umsetzung der neuen Studiendokumente diskutiert und beschlossen werden;
- e) die Mitglieder des **Rates der studentischen Fachschaft** Elektrotechnik und Informationstechnik, die in alle Gremien der Fakultät aktiv eingebunden sind und sich sehr engagiert und sachkundig einbringen;
- f) die **Prüfungsausschüsse** und das für alle fünf Studiengänge gemeinsame **Prüfungsamt**, deren Mitarbeiterinnen mit dem **Studienfachberater** eine umfassende Studienberatung absichern;
- g) den **Fakultätsrat** als entscheidendes Gremium der Fakultät;
- h) das **Professorium**, in dem strukturbestimmende Fragen der Weiterentwicklung der Lehre diskutiert und abgestimmt werden und das auch im Berichtszeitraum in einer dreitägigen Klausurtagung im Januar 2012 die Lehrentwicklungskonzeption unserer Fakultät beraten hat.

Darüber hinaus gibt es ständig individuelle Beratungen der Studierenden mit den Professoren und Mitarbeitern sowie mit dem Dekan, dem Prodekan, den Studiendekanen und ihren Mitarbeitern.

1.1 Entwicklung der Wissens- und Lehrgebiete

Mit der Fortführung der neugestalteten **modularisierten Diplomstudiengänge Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Mechatronik** und dem Start des interdisziplinären Diplomstudienganges **Regenerative Energiesysteme** wurde die an sich bewährte und konzeptionell gut durchgearbeitete Grundlagenausbildung unter folgenden Gesichtspunkten weiter umgesetzt:

- a) konsequente Gestaltung des 1. Studienjahres als **Orientierungsjahr** für einen besser unterstützten Übergang für die Studienanfänger/Innen von der Schule zur Hochschule, mit orientierenden Lehrveranstaltungen und begleitenden Maßnahmen sowie mit vorgeschriebenen Prüfungen zur frühzeitigen Rückkopplung für die Studierenden,
- b) stärkere **Vereinheitlichung der Startphase** der einzelnen Studienprogramme durch Erarbeitung und Nutzung gleicher Module (gleiche Lehrveranstaltungen und Prüfungen),
- c) Etablierung einer **durchgängigen Praxisschiene**, beginnend mit einem **Einführungsprojekt** bzw. -praktikum im ersten Fachsemester,
- d) **Fortführung des geführten Studienbeginns**: durch zahlreiche Maßnahmen (Mentoren, Kleingruppenarbeit, Tutorien, Probeklausuren) werden die Studienanfänger beim Übergang Schule/Hochschule vielseitig unterstützt.

Im viersemestrigen Grundstudium wird durch eine breite Grundlagenausbildung die fachliche Basis für das Berufsleben aufgebaut, das sechssemestrige Hauptstudium ermöglicht differenzierte Vertiefungsmöglichkeiten für Spezialisierung und Praxisübergang. In den Studiengängen Elektrotechnik, Mechatronik und Informationssystemtechnik wurde das jeweils neukonzipierte Grundstudium nun zum ersten Mal vollständig durchlaufen. Erstmals erfolgreich durchgeführt wurde das Einführungsprojekt Regenerative Energiesysteme im Studiengang Regenerative Energiesysteme, wobei die überraschend hohe Zahl an Studienanfängern bewältigt werden musste. Mess- und Sensortechnik durch ein neu konzipiertes Praktikum erweitert. Im Studiengang Elektrotechnik wurde die für alle Studienrichtungen vereinheitlichte und im Studienablauf vorgezogene Ausbildung in der Schaltungstechnik angeboten, eingeführt wurden die neuen Module „Technologien der Bauelemente und Mikroelektronik“ sowie „Automatisierungstechnik und Grundlagen des Messens“. „Automatisierungstechnik und Grundlagen des Messens“ ist zugleich neuer Bestandteil im Grundstudium im Studiengang Mechatronik. Hier wurde zudem die neue Modulstruktur im Gebiet Technische Mechanik erstmals vollständig umgesetzt.

Das Hauptstudium bietet den Studierenden Wahlmöglichkeiten bei der Gestaltung ihrer weiteren Ausbildung und entspricht damit dem Bedarf der Wirtschaft an Ingenieuren mit fachlich ausgeprägten modernen Profilen. Alle Wahlpflichtmodule sind im Leistungsaufwand einheitlich ausgelegt und überwiegend auf ein Semester begrenzt, so dass die Wählbarkeit gewährleistet ist. Darüber hinaus wurden zusätzlich zum bewährten, auf das siebente Fachsemester vorgezogenen Berufspraktikum und zur bewährten Studienarbeit neue Lehrformen mit erhöhter eigener Aktivität der Studierenden, wie Haupt- und Oberseminare, verbindlich eingeführt. Mit der Konzentration von Berufspraxis und Wahlpflichtbereich auf drei Semester entsteht für die Studierenden ein real nutzbares Mobilitätsfenster für Auslandspraktika und -semester.

Der Entwicklung der Wissensgebiete und Lehrkomplexe waren im Berichtszeitraum u. a. gewidmet:

- Beratungen des Dekans und des Fakultätsrats sowie der Studienkommissionen zur Vorbereitung und Umsetzung der Modularisierung der drei grundständigen Studiengänge an der Fak. E&I,
- gezielte Aussprachen mit allen Lehrbefugten zur optimalen Überführung der bewährten elektrotechnischen Ausbildungsinhalte,
- Bemühungen der Studiendekane um die Ausgestaltung des Orientierungsjahres,
- Mentoren für eine kleingruppenorientierte Übungsdurchführung in den Fächern „Grundlagen der Elektrotechnik“ und „Elektrische und magnetische Felder“,
- Weiterentwicklung und Durchführung von studiengangspezifischen Einführungsprojekten im 1. Fachsemester,
- Fakultätsoffene Beratungen zur Verbesserung der Lehr- und Lernmethodik zur Verbesserung der Lehr- und Lernergebnisse, speziell im ersten Studienjahr. An diesen Beratungen nahmen Studierende und beteiligte Hochschullehrer (auch incl. Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften sowie Fakultät Informatik) teil.

Bei der Umsetzung der neuen Studiendokumente wurden folgende Probleme sichtbar, die nur im Rahmen der Universität und mit Unterstützung durch die Universitätsleitung gelöst werden können:

1. Durch die Modularisierung und die Auseinandersetzung mit den Anforderungen an die Studiendokumente konnte die sonst bei uns übliche regelmäßige fachliche Abstimmung zwischen den Hochschullehrern sowohl innerhalb der Studiengänge Elektrotechnik, Informationssystemtechnik und Mechatronik als auch übergreifend nicht im nötigen Maße stattfinden. Erschwert wurde die fachliche Abstimmung bei Lehrimporten zusätzlich durch kurzfristig geänderte Aufgabenverteilung der Lehraufträge in der exportierenden Fakultät MatNat (Physik, Mathematik).
2. Durch die Zunahme an Studiengängen und der mit vielen formalistischen Vorgaben und Beschränkungen behafteten Modularisierung wurde deutlich, dass die aktuellen Werkzeuge nicht mehr ausreichen, die Fehlerfreiheit und Konsistenz der Studiendokumente sicherzustellen, Änderungen zu dokumentieren sowie klar verständliche Arbeitsunterlagen (Informationen, Übersichten) für Studierende, Lehrkräfte und Prüfungsämter bereit stellen zu können.
3. Belastend ist der hohe organisatorische Aufwand zum Betrieb aller fünf Studiengänge bei knappen Ressourcen von Lehrkräften und Räumen. Zunehmend erweist sich die Übungsbetreuung in den für uns wesentlichen Grundlagenfächern Mathematik und Physik im Lehrimport als Problem, da diese in großem Umfang durch studentische Tutoren geleistet wird. Da bleiben dann bei den Studierenden auch Fragen offen, so dass sich diese Studierenden oft verlassen vorkommen und ihre Motivation zum Lehrveranstaltungsbesuch beeinträchtigt wird. Da gerade in der Phase des Studienbeginns die Kompetenzen zum Selbststudium noch wenig entwickelt sind, ist die Wirkung dieser Problematik fatal und nicht hinnehmbar.
4. Um trotz zunehmend unterschiedlicher und weniger belastbarer Vorkenntnisse der Studienanfänger größere Erfolgsraten zu erreichen, wurde erneut der fakultätsspezifische Sommerkurs Elektrotechnik in erweitertem Umfang durchgeführt,

auf den im Kapitel 1.3 näher eingegangen wird. Außerdem wurden die Brückenkurse der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften durch die neu immatrikulierten Studierenden in großer Zahl genutzt. Die Praxis zeigt aber, dass dieses Angebot für eine große Zahl der Studierenden nicht ausreicht, um die vorhandenen Defizite auch nur annähernd ausgleichen zu können.

5. Generell muss außerdem festgestellt werden, dass die im geführten Studienbeginn durchgeführten Maßnahmen und andere das Studieren unterstützende fakultative Angebote wegen der oft zu beobachtenden Falschbewertung der eigenen Fähigkeiten durch die Studierenden nicht wirklich wahrgenommen und folglich zu wenig genutzt werden. Das betrifft den fachlichen Bereich (mathematische Grundkompetenzen, fachübergreifendes Lernen) ebenso wie den Bereich der allgemeinen Kompetenzen (Selbstorganisation, selbständiges und wissenschaftliches Arbeiten).
6. Mit dem an sich erfreulichen Ansturm an Studienanfängern wegen der doppelten Abiturjahrgänge musste das erste Semester stundenplanmäßig kurzfristig völlig neu geplant werden. Da die Kapazitäten speziell der großen Hörsäle nahezu ausgebucht waren, konnten die Vorlesungen in der Mathematik nur zu kaum zumutbaren Zeiten angeboten werden. Außerdem mussten zusätzliche Mentoren für die Übungsbetreuung gewonnen und größere Übungsgruppen in Kauf genommen werden.

Nebenfachausbildung und weiterführende Lehrangebote:

Eine relativ hohe Anzahl von Studierenden - besonders aus den Fakultäten Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Erziehungswissenschaften sowie Mathematik und Naturwissenschaften - belegt im Rahmen einer technischen Nebenfachausbildung spezifisch aufbereitete Lehrkomplexe im Umfang von jeweils 8 - 20 Semesterwochenstunden in der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik.

Diese Studierenden sind in der Regel sehr engagiert, bewähren sich trotz ihrer weniger fundierten elektrotechnischen Grundausbildung sehr gut und fertigen auch Diplomarbeiten an unserer Fakultät mit bemerkenswerten Ergebnissen an.

Insofern lohnt es sich, für die Nebenfachausbildung spezielle, auf die fakultätsfremden Hörer zugeschnittene Lehrveranstaltungen anzubieten (Konsultationen für Physiker, technisch-wirtschaftlich orientierte Oberseminare für Wirtschaftsingenieure etc). Die unterschiedlich abgelaufene Umstellung auf modularisierte Studienprogramme erforderte erhöhte Anstrengungen bei der Umsetzung der aktualisierten Angebote für Wirtschaftsingenieure bzw. für das Lehramt für berufliche Bildung Elektrotechnik. Hier zeigten sich die Grenzen der Nutzbarkeit großer einheitlicher Module sowie Probleme bei unterschiedlich gestalteten Bewertungssystemen.

Darüber hinaus bieten wir weiterführende Lehrangebote an, die über die DIU angeboten werden oder im **Universitäts-Katalog für Weiterbildung** aufgenommen sind (z. B. das Lehrangebot des Zentrums für mikrotechnische Produktion sowie eine Vielzahl von Grundlagen-, Aufbau- und Vertiefungskursen und -lehrgängen).

1.2 Auslandsaktivitäten

In der Fakultät wird eine sehr erfolgreiche Beratung zu Studienaufenthalten im Ausland und zu Studienmöglichkeiten an der Fakultät für ausländische Studierende durchgeführt. Mit einem hohen ideellen Aufwand und persönlichem Engagement setzen sich die Hochschullehrer und Mitarbeiter für diese Beratungstätigkeit ein.

Für die erfolgreiche Teilnahme an den Lehrveranstaltungen unserer Fakultät erhalten die Studierenden ECTS-Leistungspunkte (*ECTS credit points*). Diese ECTS-Leistungspunkte sollen sicherstellen, dass die Leistungen der Studierenden innerhalb des europäischen Hochschulraums vergleichbar sind. Zur Information ausländischer Gaststudenten zu den Lehrveranstaltungen der Fakultät und der Anzahl der jeweils erreichbaren Leistungspunkte liegt das *ECTS Information Package* in englischer Sprache vor. Aufgrund der neugestalteten modularisierten Studienpläne der Studiengänge ist die Überarbeitung des *ECTS Information Package* nötig, die im Berichtszeitraum in der Vorbereitung war.

Die ERASMUS-Koordinatorin der Fakultät erstellt für die internationalen Studierenden zum Nachweis ihrer erbrachten Studienleistungen ein *Transcript of Records*, das die absolvierten Lehrveranstaltungen und die jeweils erreichten Leistungspunkte auflistet. Damit können sie ihre an der TU Dresden erbrachten Leistungen an ihrer Heimathochschule anerkennen lassen.

2011/12 nahmen 22 Studierende der Fakultät an dem Studierendenaustausch des ERASMUS-Programms teil und studierten für ein oder zwei Semester an einer der ERASMUS-Partnerhochschulen der Fakultät; eine unbekannte Zahl Studierender der Fakultät hat über andere Programme (z.B. DAAD-Stipendium) einen Auslandsaufenthalt im Berichtszeitraum absolviert. 59 Studierende kamen von europäischen und außereuropäischen Universitäten im Rahmen des ERASMUS-Programms und anderer Hochschulvereinbarungen, als DAAD- bzw. Agricola-Stipendiaten sowie als Free Mover zu uns. Die Vorbereitung des ERASMUS-Aufenthalts unserer Studierenden und die Betreuung während/nach des Auslandsaufenthalts sowie die Betreuung der Gaststudierenden wurde 2011/12 durch die ERASMUS-Koordinatorin Monique Rust wahrgenommen.

Für Studierende, die für das akademische Jahr 2011/12 ein Auslandsstudium im Rahmen des ERASMUS-Programms planen, wurden Informationsveranstaltungen von der ERASMUS-Koordinatorin organisiert und durchgeführt.

Für Studierende der Diplom-Studiengänge Elektrotechnik und Mechatronik besteht die Möglichkeit eines Austausches mit der Ecole Centrale Paris (ECP) – einer der bedeutendsten französischen Ingenieurhochschulen –, der mit einem Doppelabschluss verbunden ist. Doppelabschluss bedeutet, dass Teilnehmer sowohl den entsprechenden Dresdner Diplom-Abschluss als auch das Abschlusszeugnis der ECP erhalten. Im Studienjahr 2011/12 haben zwei Studierende der Fakultät dieses Angebot genutzt.

Zudem haben Studierende der Fakultät die Möglichkeit, im Rahmen des Doppelabschluss-Programms mit der Nationalen Technischen Universität der Ukraine „Kiewer Polytechnisches Institut“ (NTUU KPI) in Kiew zu studieren. Ebenso können Studierende des NTUU KPI für ein Studium an die TU Dresden kommen, wenn sie das vorangestellte Eignungsfeststellungsverfahren erfolgreich absolvieren. Im September 2011 haben vier Studierende der NTUU KPI an diesem Eignungsfeststellungsverfahren teilgenommen;

zwei von ihnen war dabei erfolgreich. Leider konnte aber einer der beiden Studierenden nicht den erforderlichen Nachweis von Deutschkenntnissen erbringen, sodass zum Wintersemester 2011/12 nur ein Student des NTUU KPI sein Studium an der TU Dresden aufnehmen konnte. Studierende der TU Dresden haben im Berichtszeitraum nicht an dem Programm teilgenommen.

Innerhalb der Studienrichtungen finden weitere Aktivitäten, wie z. B. Vorträge, Aussprachen u. ä. bzgl. eines Auslandsstudiums statt, die maßgeblich die internationalen Verbindungen zum Ausland und den Studentenaustausch fördern.

1.3 Betreuung von Schülern, Gewinnung von Studienanfängern

Der Gewinnung von Studienanfängern wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Mit erheblichem personellem und zeitlichem Aufwand und mit hohem Engagement betreuen Mitarbeiter und Hochschullehrer die jungen Interessenten

- in speziellen Informationsveranstaltungen und mit Vorträgen im Haus bzw. direkt an Schulen und Gymnasien,
- beim Schnupperstudium,
- beim Uni-Tag,
- beim Girls' Day
- zur Langen Nacht der Wissenschaften,
- in der Sommeruniversität,
- zur Sommerschule Mikroelektronik sowie
- mit Auftritten auf Bildungsmessen.

Im Berichtszeitraum wurde zudem das Informationsmaterial für Studieninteressierte für die Studiengänge Elektrotechnik und Regenerative Energiesysteme überarbeitet. Für den Studiengang Elektrotechnik wurden eine ausführliche Broschüre sowie ein Flyer erstellt. Für die Studiengänge Elektrotechnik, Nanoelectronic Systems und Regenerative Energiesysteme wurde ein ausführliches Studiengangsprofil auf studieren.de veröffentlicht.

Zur langfristigen und kontinuierlichen Gewinnung von Nachwuchs gehört u. a. die **Zusammenarbeit mit Gymnasien** der Stadt Dresden.

In Kooperation von Prof. Gerlach und Prof. Tetzlaff der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik wurde für Gymnasien ein breitgefächertes Angebotskatalog für Lehrveranstaltungen (Vorträge, Praktika etc.) erstellt.

Im Dezember 2011 wurden Dresdner Gymnasien über den FOCUS-Schülerwettbewerb „Schule macht Zukunft“, Thema Vernetzung unter dem Motto: „In die Netze – fertig – los!“ informiert. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 13 werden damit angesprochen.

Die Gymnasien in Dresden und Umgebung wurden über den VDE/BMBF-Schülerwettbewerb INVENT a CHIP 2012 und 2013 aufmerksam gemacht. Schüler/Innen der Jahrgangsstufen 8-12 (13) können Fragen aus der Welt der Mikrochips und zum Themenschwerpunkt Sport und Technik beantworten. Dafür gibt es für jede/n ein Teil-

nahmezertifikat sowie den Lösungsbogen. Die Schulen mit den meisten Teilnehmern und besten Lösungen gewinnen den Schulpreis in Höhe von 1.000, 500 oder 250 Euro.

Die Jugendlichen können sich zudem mit einer Idee für eine eigene Mikrochipanwendung bewerben. Die 12 besten Einzelteilnehmer oder Teams von maximal 4 Personen werden zu einem Wochenendworkshop ans Institut für Mikroelektronische Systeme der Leibniz Universität Hannover eingeladen. Die Experten vermitteln das notwendige Knowhow des Chipdesigns und die Schüler/Innen lernen in einzelnen Schritten, wie sie ihre Idee in einer sogenannten Hardwarebeschreibungssprache darstellen. In der knapp 4-monatigen Praxisphase arbeiten sie zuhause an ihren Projekten und sie stehen weiterhin in engem Austausch mit den Experten. Zur Preisverleihung auf dem Mikrosystemteknikkongress in Aachen stellen die Sieger ihre Projekte der Öffentlichkeit und den Repräsentanten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik vor.

- **Goethe-Gymnasium Auerbach:**

Am 29.09.2011 und 30.09.2011 wurde im Waldpark Grünheide mit 25 Schülern der Klassen 5 – 10 ein Lerncamp durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt Herr Dr. Jan Müller (Fakultät ET/IT, Professur für Grundlagen der Elektrotechnik) am 29.09.2011 einen Vortrag zum Thema „Zellulare Nichtlineare Netzwerke und Hochgeschwindigkeitskameras“.

- **Franziskanerum Gymnasium Meißen:**

Am 17.03.2011 fand an der TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der Tag der Wissenschaften des Franziskanerum Gymnasiums statt, an dem Vertreter der Fakultät interessante Themen vorstellten. In diesem Rahmen wurde eine Laborbesichtigung durchgeführt sowie ein Experimentalvortrag gehalten.

- **Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium Dresden:**

In einem Gespräch mit Herrn Asper (Schulleiter), dem Fachleiter Naturwissenschaften und Prof. Tetzlaff am 24.01.2012 wurde noch einmal die gute Zusammenarbeit mit der TU Dresden betont. Die Angebote der Liste für Gymnasien werden gerne angenommen und gegebenenfalls die Anbieter direkt kontaktiert. Die derzeit fehlende Partnerschaft zur Fakultät, die früher Frau PD Dr. Morgenstern innehatte, soll wieder aufgenommen werden.

Eine Projektwoche für Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 fand vom 27.02.2012 bis 02.03.2012 an der TU Dresden statt. Die Ziele der wissenschaftlichen Schülerprojektwoche bestehen darin, die Schüler/Innen für die Arbeit an wissenschaftlichen Aufgabenstellungen zu begeistern, ihnen interdisziplinäre Fragestellungen an den Instituten verständlich zu machen und erste Kontakte zwischen Hochschullehrern und Schülern zur weiteren Förderung der Schüler anzubahnen und damit eine langjährige kontinuierliche Schülerarbeit der TUD zur Gewinnung von mehr und besser vorgebildetem MINT-Nachwuchs mit Leben zu erfüllen. Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik war wieder mit verschiedenen Projektthemen vertreten. Dabei erhielten die Schüler zu ihren gewählten Themen die Aufgabe, ein Poster zur Präsentation der Arbeitsergebnisse und für die Ausstellung zu erstellen. Anschließend stellten die Schüler ihre Resultate in einer Vortragsreihe öffentlich zur Diskussion.

- **Pestalozzi-Gymnasium Dresden:**

Am 16.05.2011 fand in der Aula des Pestalozzi-Gymnasiums eine Abendveranstaltung zur Studienwahl für die Schüler der Klassen 10 – 12 und deren Eltern statt. Dazu wurden Vertreter verschiedener Hochschulen und Fakultäten eingeladen, zu bestimmten Studiengängen oder allgemein zu Bildungsangeboten der Hochschule kurze Vorträge zu halten. Anschließend bestand für Eltern und Schüler die Möglichkeit, mit den Referenten ins Gespräch zu kommen. Prof. Gerlach nahm als Vertreter der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik an der Abendveranstaltung teil.

Die Betreuung von Schülern bei Facharbeiten durch Herrn Kindermann ist angedacht. Eine Studentengruppe unter Leitung von Herrn Unger führte eine Unterrichtseinheit am Pestalozzi-Gymnasium durch und in der Klasse 9 wird an einer Zusammenarbeit zum Thema Informationstechnik gearbeitet.

- **Marie-Curie-Gymnasium**

Vom 20.06.2011 bis 24.06.2011 fand am Marie-Curie-Gymnasium die Projektwoche "Wissenschaftliches Arbeiten" (10te Klasse) statt. In diesem Rahmen stellte Prof. Gerlach am 21.06.2011 die von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik angebotenen Studiengänge vor.

Die Kontaktaufnahme zu den Mitgliedern der Roboter-AG des MCG ist geplant.

Des Weiteren ist angedacht, den Schüler/Innen Themen für kleinere wissenschaftliche Projektarbeiten anzubieten und diese dann durch Studierende betreuen zu lassen.

Ein Gespräch mit der Schulleiterin Frau Hähner und Prof. Tetzlaff am 03.02.2012 ergab, dass die Angebote für Gymnasien angenommen werden. Insbesondere besteht Interesse an einer Unterstützung für die Projektwoche. Die Veranstaltung im Jahr 2011 hat zu einer positiven Resonanz geführt. Spontan haben sich zahlreiche Schüler gemeldet, die nun planen, Elektrotechnik zu studieren. 2012 wurde die Fakultät erneut durch Prof. Gerlach vertreten; er stellte am 10.07.2012 den Studiengang Elektrotechnik im Rahmen dieser Veranstaltung vor.

Prof. Tetzlaff nahm an der Berufe-Messe am 10.10.2012 teil, zu der Schüler/Innen in persönlichen Gesprächen Berufsbilder, Anforderungen universitärer Ausbildung sowie berufliche Werdegänge vorgestellt wurden.

- **Gymnasium Dresden-Cotta**

Am 10.02.2011 fand an der TU Dresden ein Schülerprojekttag des Gymnasiums Dresden-Cotta statt. Auf dem Programm standen ein Vortrag durch die Studienberaterin sowie ein Campusrundgang und der Besuch von Forschungseinrichtungen, u. a. wurde durch den Lehrstuhl für Grundlagen der Elektrotechnik eine Einführung mit Experiment zum Tesla-Transformator gegeben.

- **Vitzthum Gymnasium Dresden:**

Ein Treffen mit der Fachleiterin Frau Hinz und Prof. Tetzlaff fand am 24.01.2012 statt. Es besteht großes Interesse von den Angeboten für Gymnasien etwas aufzugreifen.

- **Hans-Erlwein-Gymnasium Dresden:**

Frau Zimmer, Fachleiterin für Naturwissenschaften, machte in einem Gespräch mit Prof. Tetzlaff am 26.01.2012 deutlich, dass sie gemeinsam mit dem Physiklehrer gerne die Angebote für Gymnasien aufgreifen und interessante Programmpunkte auswählen möchte. Am 30.05.2012 fand ein Projekttag mit 10 Schülern der 10. Jahrgangsstufe statt. Zum Thema „Biologische Wirkungen Elektromagnetischer Strahlung“ wurden am Lehrstuhl „Theoretische Elektrotechnik und Elektromagnetische Verträglichkeit“ (Prof. Krauthäuser) Grundlagen erarbeitet und Experimente durchgeführt. Schwerpunkte waren „Mobilfunk“ und „Niederfrequente Magnetfelder“.

- **Gymnasium Dresden-Klotzsche:**

Ein erneutes Gespräch mit dem Schulleiter Herrn Haubitz und Prof. Tetzlaff fand am 08.02.2012 statt. Der bereits bestehende Kontakt soll weiter ausgebaut werden. Die Angebotsliste für Gymnasien wurde begrüßt und an Frau Gent weitergereicht; sie wird sich zur Koordination gemeinsamer Aktivitäten mit der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik in Verbindung setzen. Herr Haubitz ist auch an einer Vorstellung der Elektrotechnik bzw. an studentischen Kontakten interessiert. Dabei wäre es günstig, wenn ‚Studentinnen‘ Gespräche mit ‚Schülerinnen‘ führen könnten.

- **St.-Benno-Gymnasium:**

Der Fachlehrerin Frau Hüttenbrink wurden die Angebote für Gymnasien zugesandt und sie wird nach Besprechung mit ihren Fachkollegen wieder Kontakt mit der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik aufnehmen, um weitere Details zu besprechen.

Im Rahmen einer Studieninfo am 06.03.2012 wurde der Studiengang Elektrotechnik von Prof. Tetzlaff vorgestellt.

- **Gymnasium Dreikönigschule Dresden:**

Am 10.02.2012 fand ein Gespräch mit dem Schulleiter Herrn Pursche und Prof. Tetzlaff statt und die Angebotsliste wurde weitergeleitet.

Frau Mauersberger, Fachleiterin für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenbereich, hat Interesse für verschiedene Veranstaltungen aus dem Angebotskatalog für Gymnasien bekundet:

- sichere Elektroenergieversorgung mit hohen Spannungen für LK/Gk Physik 11
- Analog-Digital-Wandlung für Informatik
- Akustik: Wohlklang-Lärm-Information für naturwiss. Profil Klasse 10
- Messen-Steuern-Regeln für naturwiss. Profil Klasse 9
- Optische Effekte in der Natur und deren Nutzung für Lasersensoren für naturwiss. Profil Klasse 8
- Grundlagen der mobilen digitalen Nachrichtenübertragung: Funkkanal und Morse-Empfänger für naturwiss. Profil Klasse 10
- Induktion - der Hering'sche Versuch für LK Physik Klasse 11

Sie wird sich mit den jeweiligen Kontaktpersonen in Verbindung setzen.

- **Gymnasium Dresden-Bühlau:**

Ein Gespräch mit der Schulleiterin Frau Sobieraj und Prof. Tetzlaff fand am 06.06.2012 statt. Dieses Gymnasium erscheint nun als eine moderne gut ausgestattete Schule;

dies wurde insbesondere auch durch die Schulleiterin bestätigt. Die Ausrichtung ist stark naturwissenschaftlich, daher besteht der Wunsch, Kontakt zur Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik zu halten. Allerdings ist die Struktur noch im Aufbau und zurzeit bildet die 9. Klasse die höchste Stufe. Mit dem Vorhaben, die Schüler möglichst früh in Richtung Elektrotechnik zu lenken, sollen Informationsveranstaltungen zusammen mit den Eltern stattfinden. Die Schulleiterin plant die Einrichtung eines Leistungskurses Physik; sie hat dafür 28 Schüler.

- **Gymnasium Dresden-Plauen:**

Am 06.06.2012 fand ein Treffen mit der Fachleiterin für Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Frau Petzoldt und Prof. Tetzlaff statt. Der Angebotskatalog für Gymnasien findet großen Zuspruch bei ihr; sie sieht sofort mehrere Anknüpfungspunkte für den Einbau in ihr Lehrprogramm. Im Hinblick auf die geringe Beteiligung sächsischer Schüler/Innen besteht zunächst die Befürchtung, dass ein erhöhter Betreuungsaufwand auf die Lehrer zukommt. Zukünftig sollen allerdings Schüler/Innen dafür gewonnen werden. Die Unterstützung der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik wurde ihr zugesagt.

- **Berufliches Schulzentrum für Technik und Wirtschaft Freital:**

Am Informationstag "Brücken in die Zukunft" am 18.09.2012 hat sich die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Prof. Tetzlaff, mit einem Vortrag mit dem Titel „Elektrotechnik – Studium mit Zukunft“ beteiligt.

In gleiche Richtung zielt die Betreuung von Gymnasiasten, speziell im Rahmen von Praktika und bei der Bearbeitung von Projekten (Projekttag).

- An der Professur Theoretische Elektrotechnik und EMV (Prof. Krauthäuser) führten Schüler der 10. Klasse des Hans-Erlwein-Gymnasiums einen Projekttag zum Thema „Biologische Wirkungen elektromagnetischer Felder“ im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts durch.
- Im Rahmen der Schüleruniversität hat die Fakultät im WS 2011/12 die Vorlesungen „Grundlagen der Elektrotechnik“ (Prof. Ronald Tetzlaff, Prof. Renate Merker), „Mikrotechnologien“ (Prof. Johann. W. Bartha), „Physikalische Mikroanalytik“ (Prof. W. Bartha, Dr. Wenzel) sowie die Übungen „Konstruktion 3D-CAD“ (Prof. Jens Lienig, Dr.-Ing. Alfred Kamusella) und Konstruktionstechnik (Prof. Jens Lienig, Dr.-Ing. Alfred Kamusella) angeboten. Im SS 2012 hat die Fakultät die Vorlesung „Elektrische und magnetische Felder“ (Prof. Ronald Tetzlaff) und die Übung „Praktische Einführung in die Finite Element Methode“ (Prof. Jens Lienig, Dr.-Ing. Alfred Kamusella) angeboten.
- Zwei Schüler haben im Studienjahr 2011/12 im Rahmen der Schüleruniversität an Lehrveranstaltungen des Studiengangs Elektrotechnik teilgenommen.
- In Zusammenarbeit mit dem Projektmarketing der Zentralen Studienberatung wurden mehrere Klassen durch Labore der Fakultät geführt und über Studienmöglichkeiten an unserer Fakultät informiert.

Diese Aktivitäten sind für die Schüler sehr motivierend. Da die unmittelbare Auswirkung dieser breit ausgerichteten Aktivitäten auf die Anfängerzahlen schwer erfassbar sind, wird

sich die Fakultät stärker auf eine gezielte kontinuierliche Kooperation mit den Gymnasien (besonders mit dem Martin-Andersen-Nexö-Spezialgymnasium) konzentrieren.

Auf Studienbewerber mit Ausbildungsunterbrechungen zielt das spezielle Angebot „**Sommerkurs Elektrotechnik**“ der Fakultät E&I. Der Sommerkurs wird in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Weiterbildung der TUD vorbereitet und über TUDIAS durchgeführt. Er bietet interessierten Studienbewerbern die Möglichkeit, fehlendes oder verloren gegangenes Vorwissen in den für unsere Studiengänge wesentlichen Fächern aufzufrischen bzw. zu erwerben. Seit Sommer 2011 wird der Kurs über eine Dauer von 8 Wochen durchgeführt. Zusätzlich zum bewährten Programm wurde mit dem neu eingeführten Lernraum das Selbststudium der Kursteilnehmer unterstützt und diese damit noch besser auf den späteren Studienalltag vorbereitet. Außerdem wurde ein alternativer Informatikkurs zur Simulationstechnik und deren Anwendung zur Untersuchung elektrischer Prozesse entwickelt und eingesetzt. Insgesamt haben am Sommerkurs 2011 93 zukünftige Studierende teilgenommen, von denen ca. 90 % auch das Studium an der Fakultät E&I aufgenommen haben. Etwa 5 % begannen einen anderen technischen Studiengang an der TU Dresden. In gleicher Form wurde der Sommerkurs für den Sommer 2012 vorbereitet und beworben. Am Sommerkurs 2012 nahmen schließlich 38 Teilnehmer erfolgreich teil.

Um Schüler und Studenten für die Beschäftigung mit der Elektronik zu begeistern veröffentlichte Prof. Röbenack das populärwissenschaftliche Elektronikbuch „Radiobasteln mit Elektronenröhren – Detektorempfänger und Audioschaltungen“ (Shaker-Verlag, 2013, ISBN 978-3-8440-1864-6). Die im Buch behandelten einfachen Schaltungsbeispiele vermitteln wesentliche Zusammenhänge der Empfangs- und Verstärkertechnik.

1.4 Aktualisierung von Forschung und Lehre

Die Hochschullehrer unserer Fakultät nutzen die Einheit von Forschung und Lehre zur ständigen Weiterentwicklung der Lehrangebote.

Mehrere Kollegen haben **neue Lehrbücher** herausgegeben oder bestehende überarbeitet und neu aufgelegt.

Besondere Aktivitäten gehen von den **neu berufenen Professorinnen und Professoren** aus.

Im hier dargestellten Zeitraum begannen folgende Hochschullehrer ihre Tätigkeit:

Stiftungs-Jun.-Prof. Dr.-Ing. Henning Heuer
„Sensorsysteme für die zerstörungsfreie Prüfung (ZfP)
und Strukturüberwachung (SHM)“

Das **DFG-Graduiertenkolleg „Nano- und Biotechniken für das Packaging elektronischer Systeme“** wurde erfolgreich abgeschlossen. 25 Promovierende bearbeiteten neue Forschungsthemen, von denen auch Impulse für die Lehrtätigkeit ausgehen.

Die Hochschullehrer unserer Fakultät nutzen Ihre Tätigkeit in verschiedenen externen Fachgremien, um einerseits Ergebnisse ihrer Hochschultätigkeit außenwirksam zu machen, andererseits zur Weiterentwicklung, Anpassung und Aktualisierung von Lehre und Forschung.

So sind Professoren maßgeblich im **VDI, im VDE, im Fakultätentag Elektrotechnik und Informationstechnik** und in der **Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (Acatech)** engagiert tätig. Weitere Fachgesellschaften (z. B. die Deutsche Gesellschaft für Biomedizinische Technik) haben für die Lehre und Weiterbildung eigene Fachgruppen gegründet, in denen Angehörige unserer Fakultät leitende Funktionen einnehmen.

1.5 Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen

Im Berichtszeitraum wurden folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr- und Arbeitsbedingungen durchgeführt:

1. Baumaßnahmen Toepler-Bau, Erdgeschoss:
 - Sanierung der Räume Westflügel für das Institut für Hochspannung und Hochstromtechnik im Zuge der Deckensanierung. Durch diese Maßnahme wurden Büroräume, studentische Arbeitsräume und ein Seminarraum geschaffen.
 - Für die weitere Sanierung des Gebäudes wurde ein Nutzungskonzept der Fakultät erarbeitet und die erforderlichen Nutzeranforderungen erarbeitet.
2. Baumaßnahmen Barkhausen-Bau:
 - Aus Bauunterhaltsmaßnahmen wurden im Zeitraum 300 T€ für den Erhalt und Instandsetzung von Arbeits- und Lehrräumen verwendet.
 - Für die Unterbringung des cfaed wurde ein zukünftiges Nutzungskonzept für den Barkhausen-Bau erarbeitet und eine ES-Bau für das Cluster fertig gestellt.
3. Baumaßnahmen Görges-Bau:
 - Aus Bauunterhaltsmaßnahmen wurden im Zeitraum 100 T€ für die Erhöhung der Gebäudesicherheit verwendet (Feuerwehrezufahrt und -aufstellfläche, Flucht- und Rettungswege und Außerbetriebnahme der Ringleitung).
4. Baumaßnahmen neu:
 - Im Berichtszeitraum entstanden zwei neue Laborgebäude.
 - Der Laboranbau am Mierdel-Bau verbessert die Laborbedingungen in Lehre und Forschung für das Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik.
 - Der Neubau des Technikums Nöthnitzer Straße ersetzt die veralteten Labore im Barkhausenbau und schafft somit stark verbesserte Bedingungen in Lehre und Forschung für die Institute Aufbau- und Verbindungstechnik, Festkörperelektronik und Teile des Institutes für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik.

Eine weitere kontinuierliche **Investitionstätigkeit** zur Reproduktion der Grund- und Arbeitsmittel ist dringende Voraussetzung für eine moderne Lehre auf hohem akademischem Niveau. Dringend notwendig ist die Sanierung des Heinz-Schönfeld-Hörsaales. Eine Verbesserung der Lehre konnte auch im Berichtszeitraum durch die Zuführung von Haushaltsmitteln für studentische Hilfstätigkeit erreicht werden.

1.6 Multimediatechnik und Materialien für das E-Learning

Im genannten Zeitraum konnten weitere Lehrveranstaltungen durch die besondere Initiative der verantwortlichen Mitarbeiter und Hochschullehrer multimedial unterstützt werden.

An unserer Fakultät wurden nachfolgend genannte Projekte umgesetzt bzw. fortgeführt:

1. In den bestehenden Lehrveranstaltungen „Entwurf eingebetteter Systeme“ und im „Projekt Teleautomation“ in der Studienrichtung Mess-, Automatisierungs- und Regelungstechnik wurden neue Softwaretools auf der Basis von Web 2.0 Technologien eingeführt. Damit können die Studenten interaktiv mit den betreuenden Mitarbeitern und mit Kommilitonen kommunizieren. Damit konnte sowohl die Qualität der erzielten Ergebnisse als auch die Motivation der Studenten merkbar verbessert werden.
2. Am Institut für Biomedizinische Technik wird gemeinsam mit Partnern aus Leipzig, Zwickau und Bautzen im Rahmen eines ESF-Projektes (Start Mai 2010) die elektronische Lernplattform TheraGnosos entwickelt, welche baukastenartig die Module „Medizinische Terminologie“, „Anatomie und Physiologie“, „Biomedizinische Technik – Überblick“, „Lungenfunktionsdiagnostik und Beatmung“, „EKG und Herzschrittmachertechnik“, „Bildgebung und Visualisierung“, „Modellierung und Simulation“, „Zellulärer Transport und Nanotechnologie“, „Biosensorik und Biohybridtechnologie“ sowie „Qualitätssicherung“ vereint. Es werden Blended-Learning-Kurse entwickelt, die eLearning Präsenzphasen mit Praktika und Konsultationen enthalten. Über das sächsische Bildungsportal wird elektronisch geprüft. Inhalt und Layout lassen sich über ein Rahmensoftwaresystem erweitern.

Die Angebote unterliegen permanenter Qualitätskontrolle, die auch Wartung und Pflege der Lernsoftware einschließt. Der weitere Ausbau betrifft die Entwicklung neuer Projekte zum E-Learning an der Fakultät. Diese sollen untereinander abgestimmt und unter einer einheitlichen Oberfläche (OPAL) sichtbar gemacht werden und insgesamt noch stärker in das Lehrangebot des Grundstudiums eingebunden werden. Sie sollen zugleich für Studienwerbung eingesetzt werden und die wesentlichen Inhalte und die Attraktivität eines Ingenieurstudiums an unserer Fakultät deutlich machen.

Weitere Projekte zur Anwendung von Multimedia- und eLearning-Technologien waren geplant, konnten aber auf Grund fehlender finanzieller Förderungen oder fehlenden Fachpersonals im Medienzentrum leider nicht umgesetzt werden. Dazu gehören u.a.

- Antrag auf Finanzierung eines Vorhabens zur Entwicklung des E-Learning in strategischen Handlungsfeldern im Rahmen der Initiative „Bildungsportal Sachsen“ im Jahr 2012 mit dem Projekttitel: Entwicklung interaktiver Lerninhalte für die Lehrveranstaltung „Grundlagen der Elektrotechnik“
- Antrag zur Förderung aus dem Multimediafond 2011–12 mit dem Titel: Aufzeichnung der Lehrveranstaltungen SYSTEMTHEORIE I/II und III“

Die Entwicklung qualitativ hochwertiger eLearning-Anwendungen ist einerseits zwingend erforderlich aber andererseits auch mit hohem Aufwand verbunden. Dieser hohe Aufwand betrifft nicht allein die Implementierung der Angebote sondern im Wesentlichen deren Entwurf und die inhaltliche Konzeption. Diese müssen von kompetenten Wissen-

schaftlern erbracht werden. Eine signifikante Verbesserung der eLearning-Angebote hängt somit wesentlich auch von den entsprechenden Fördermöglichkeiten ab.

2 Maßnahmen zur Gestaltung der Lehre und der Studienbedingungen

Durch die doppelten Abiturjahrgänge in mehreren Bundesländern stiegen die Anfängerzahlen deutlich. Der neue Diplomstudiengang Regenerative Energiesysteme fand einen starken Zuspruch. Die Zahlen für den Studienjahrgang 2011 lauteten:

- Elektrotechnik (292),
- Informationssystemtechnik (60, davon 30 für Fak. E&I angerechnet),
- Mechatronik (138, davon 55 für Fak. E&I angerechnet),
- Regenerative Energiesysteme (288, davon 144 für Fak. E&I angerechnet).

Mit dem erfreulichen Ansturm an Studienanfängern wegen der doppelten Abiturjahrgänge und dem neu eingeführten Studiengang Regenerative Energiesysteme musste das erste Semester stundenplanmäßig kurzfristig völlig neu geplant werden. Da die Kapazitäten speziell der großen Hörsäle nahezu ausgebucht waren, konnten die Vorlesungen speziell in der Mathematik nur zu sehr ungünstigen Zeiten angeboten werden. Außerdem mussten zusätzliche Mentoren für die Übungsbetreuung gewonnen und größere Übungsgruppen in Kauf genommen werden. Dem Engagement der Hochschullehrer und Mitarbeiter ist es zu danken, dass das Lehrangebot gesichert und das Konzept des Orientierungsjahres damit auch für nun vier Diplomstudiengänge erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Die elektrotechnische Ausbildung an der Technischen Universität Dresden hat traditionell einen sehr guten Ruf. Das hohe Niveau der Lehre an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik wird dadurch bestätigt, dass sie im bundesweiten Bildungswettbewerb der Hochschulen (Fakultätenranking) regelmäßig führende Positionen einnimmt. Hier schlug sich u. a. auch die durch die Maßnahmen des Geführten Studienbeginns verbesserte Betreuung der Studierenden positiv nieder. Damit konnten die Studienergebnisse stabilisiert und die Erfolgsrate verbessert werden. Dennoch ist die Zahl der Abbrecher nach wie vor zu hoch. Dabei befinden sich unter den Frühabbrechern auch Studierende, die durchaus die Eignung für den Beruf des Elektroingenieurs besitzen, aber mit den Anforderungen des Studienbeginns, der akademischen Lehr- und Lernweise und den Bestimmungen der Prüfungsordnung nicht zurechtkommen. Als besonderes Moment muss die offenbar ungenügende Information zahlreicher Studienfänger für Regenerative Energiesysteme bezüglich des Charakters des gewählten Studienganges gewertet werden, die nicht das anspruchsvolle ingenieurtechnische Studium erwartet hatten. Die Studienkommission Regenerative Energiesysteme führte unter starker Beteiligung der Studierenden eine Befragung unter den Studierenden durch, um Ursachen erkennen und Lösungswege finden zu können. Die dennoch aufgetretene Fluktuation war Anlass für eine Überarbeitung der Informationsmaterialien zu diesem Studiengang, um den ingenieurtechnischen Charakter und die mathematischen Anforderungen deutlicher heraus zu stellen.

Im Hinblick auf Studienabbrecher wirken sich außerdem sowohl die zunehmend unterschiedlicheren Vorkenntnisse als auch die unzureichende Selbstorganisation sowie die geringe Belastbarkeit der Studienanfänger negativ aus. So werden die im geführten Stu-

dienbeginn durchgeführten Maßnahmen und andere das Studieren unterstützende fakultative Angebote durch die Studierenden zu wenig als Hilfsangebote wahrgenommen und folglich zu wenig bewusst genutzt. Große Schwierigkeiten bestehen in unrealistischen Selbsteinschätzungen, ungenügenden Fähigkeiten, Stärken und Schwächen zu erkennen und Schlussfolgerungen konstruktiv umsetzen zu können. Das betrifft den fachlichen Bereich (mathematische Grundkompetenzen, fachübergreifendes Lernen) ebenso wie den Bereich der allgemeinen Kompetenzen (Zeitplanung, selbständiges und wissenschaftliches Arbeiten).

Das Projekt **Geführter Studienbeginn** wurde mit eigenen Mitteln weitergeführt. Es war der Weg, den Studienanfängern zusätzliche Orientierung und Unterstützung bieten und die Probleme der stark erhöhten Anfängerzahl lindern zu können. Es wurden folgende Maßnahmen durchgeführt bzw. angeboten:

- **Sommerkurs Elektrotechnik:** Zur spezifischen Vorbereitung auf unsere grundständigen Studiengänge wird seit Sommer 2007 ein mittlerweile achtwöchiger kostenpflichtiger „Sommerkurs Elektrotechnik“ angeboten, der Grundkenntnisse und Fertigkeiten in den ingenieurtechnisch relevanten Gymnasialfächern sowie die Motivation für das Studium festigen und zugleich Lernmethodik und selbst gesteuertes Lernen vermitteln soll.
- **Mentorenprogramm:** Seit dem Studienjahr 2008/2009 wirken Hochschullehrer und Mitarbeiter als Mentoren für das 1. Studienjahr. Dieses Konzept wird stetig weiterentwickelt: jede Seminargruppe des Studienjahrganges 2010 hat einen Mentor.
 - Die Mentoren sind Ansprechpartner für Fragen und Probleme ihrer 15 bis maximal 30 Studierenden.
 - Sie führen die wöchentlich stattfindenden Übungen in der Elektrotechnik im 1. und 2. FS für ihre Gruppe durch und bemühen sich dabei um aktivierende Lehrformen. Dabei können in der ET-Übung auch Bonuspunkte vergeben werden
 - Der Kontakt zur Seminargruppe wird in der Vorbereitungswoche hergestellt. Die Begrüßung in den Seminargruppen dient dem Kennenlernen und der ersten methodischen Unterweisung (Tipps zum Lernen in Lerngruppen, Rückkopplung geben/nehmen, Zeitmanagement)
 - Die Mentoren bilden ein **Mentorenkollektiv**, das in wöchentlichen Konsultationen Informationen für die Mentoren und Rückkopplung für den für die Übungen verantwortlichen Hochschullehrer gibt. Es trifft sich unter Leitung des Studiendekans einmal jährlich zum Erfahrungsaustausch.
- **Hochschuldidaktische Mentorenschulung:** Im September 2011 fand der „Mentorenworkshop - Aktivierende Lehr – und Lernmethoden für technische Disziplinen“ statt. Ziel war es, die eigene Lehre zu reflektieren und Anregungen zur Optimierung mitzunehmen. Diese eintägige Veranstaltung wurde von ca. 75 % der Mentoren besucht.
- **Betreuung:** Für das Fach „Grundlagen der Elektrotechnik“ wurden zusätzlich Konsultationen durch Hochschullehrer und lehrberechtigte Mitarbeiter angeboten. Außerdem wurde im Dezember 2011 fakultativ für alle Studierenden eine **Testklausur** im Fach Grundlagen der Elektrotechnik angeboten, mit der Bonuspunkte für die Modulprüfung erworben werden konnten. So konnte eine erhöhte Teilnahme von ca. 65 % der Studierenden erreicht werden. Die Studierenden wurden auch auf das

Angebot „Lernraum Mathematik“ der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften hingewiesen, das besonders zur Prüfungsvorbereitung genutzt wurde.

- **Lernraum Elektrotechnik:** Für das erste Studienjahr wurden wöchentlich drei, im Stundenplan fixierte studentische Fachtutorien angeboten, die vor allem das Selbststudium fördern und unterstützen.
- **Evaluierung und Beratung:** Für die Studierenden im 2. Fachsemester wurde je Studiengang eine Auswertung der erreichten Studienergebnisse durchgeführt, in der Problemlagen und Lösungswege aufgezeigt wurden.

Auch wenn diese zusätzlichen Angebote auf fakultativer Basis von den Studierenden nur bedingt wahr- bzw. angenommen werden (zu geringe Motivation für das Studium, individuelle Fehleinschätzungen, unscharfe Vorstellungen bzgl. der späteren Anforderungen, die gewisse Unverbindlichkeit des anonymen Lehrbetriebs und hohe oft außeruniversitäre Belastungen), werden wir weiter an Konzepten zur Verbesserung der methodischen Ausbildung und Unterstützung der Studierenden arbeiten. Wir versprechen uns davon nicht nur, dass zusätzliche Studierende das Ziel des 1. Studienjahres erreichen und die Abbrecherquote sinkt. Die Maßnahmen sollen für alle Studierenden eine verbesserte Ausgangssituation für den weiteren Studienablauf schaffen und zur Verkürzung der Studiendauer beitragen. Wir erhoffen hier aber auch eine stärkere Unterstützung durch die Universitätsleitung durch die Bereitstellung der dafür benötigten Ressourcen. Schließlich handelt es sich hier um fortlaufende Grundaufgaben der Universität, die über befristete Förderprojekte nicht ausreichend erfüllt werden können.

Zu den einzelnen Studiengängen ist zu bemerken:

2.1 Diplomstudiengang Elektrotechnik

Bestimmend war nach wie vor die Einführung des **neugestalteten modularisierten Studienplanes** gemäß PO 2010. Erhöhte Anforderungen an das Lehrpersonal ergaben sich mit den neuen Modulstrukturen, mit neuen Orientierungen und Bezügen sowie mit neuen Regelungen im Prüfungsgeschehen. Mit dem Studienjahrgang 2010 wurde nun das neue Grundstudium erstmalig vollständig durchlaufen.

Erschwert wurde die Umstellung dadurch, dass das Studium außerdem noch für eine erhebliche Zahl an Studierenden als Nach- und Wiederholer entsprechend der alten PO parallel abgesichert werden muss. Besondere Herausforderungen waren durch das Prüfungsamt der Fakultät zu meistern, die neue Ordnung weiter zu implementieren und den konkreten Studienablauf neu zu planen (Lehrveranstaltungs- und Stundenplan). Das gelang durch das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen des Prüfungsamtes unter Leitung von Frau Töpfer in hervorragender Weise.

Die in einigen Bereichen neu ausgerichtete Grundlagenausbildung wurde durch Beratungen in der Studienkommission zur inhaltlichen Abstimmung begleitet, mit neuen Dozenten wurden inhaltliche Zielstellungen abgestimmt.

Ein spezieller Schwerpunkt war die Durchführung des **Einführungsprojektes Elektrotechnik** als Pflichtveranstaltung im 1. FS für die hohe Zahl der Studienanfänger der Elektrotechnik unter Verantwortung von Herrn Prof. Bernet als Modulverantwortlicher. Die

erfolgreiche Durchführung muss aber als Leistung der gesamten Fakultät angesehen werden, da die Form der Blockveranstaltung im laufenden Semester nicht nur neu, sondern auch mit großem organisatorischem und personellem Aufwand verbunden war. Den Studierenden werden methodische Hinweise zur Projektbearbeitung und zum selbständigen Lernen vermittelt. Kern des Einführungsprojektes ist jedoch, dass die Studierenden selbständig, einzeln oder in kleinen Gruppen ein aufbereitetes Aufgabenpaket abarbeiten, dabei mit realen elektronischen Bauelementen konkret hantieren, einfache Schaltungen aufbauen und messtechnisch untersuchen und dabei typische Handlungsweisen und Messgeräte kennen lernen. Dazu erhält jeder Studierende ein persönliches Set mit Montageeinheit, Bauelementen und Messgeräten, so dass er jede Aufgabe eigenhändig selbst bearbeiten und sich das Wissen so mit eigenem Tempo aneignen und verifizieren kann. Das erfordert eine intensive Betreuung durch Mitarbeiter und Tutoren, die hierbei ihre eigenen Stundenpläne berücksichtigen müssen. Außerdem müssen ausreichend geeignete Seminarräume vorhanden bzw. freigesetzt werden.

Mit dem Einführungsprojekt soll nicht nur ein Defizit bei den elektrotechnischen Vorkenntnissen beseitigt, sondern auch der Praxisbezug hergestellt und die Motivation für das Studium der Elektrotechnik gestärkt werden. Es ist damit ein wesentlicher Bestandteil unseres Konzeptes des Orientierungsjahres. Auch hier erwies sich die Einbeziehung der Mentoren als hilfreich.

Innerhalb des **Orientierungsjahres** sind die beiden Module „Grundlagen der Elektrotechnik“ und „Analytische und algebraische Grundlagen“ erfolgreich abzuschließen, um die Zulassung für alle Fachprüfungen ab 3. FS zu erhalten. Mit dieser Regelung wird für die Studierenden eine Rückkopplung über ihre Erfolgsaussichten im Studiengang in kürzerer Zeit angestrebt als es mit dem bisherigen Vordiplom möglich war. Die flankierenden Maßnahmen im Rahmen des geführten Studienbeginns bieten zahlreiche Möglichkeiten der Unterstützung der Studierenden, dieses Ziel auch real erreichen zu können. Das umfasste eine Auswertung und ein spezielles Tutorium zu Information und Beratung über Anforderungen der Prüfungsordnung und Gestaltungsmöglichkeiten sowie zu Lösungswegen bei Studien- und Lernproblemen.

Die Ausbildung zu Diplomingenieuren erfolgt in **5 Studienrichtungen**.

Die Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen sowie die forschungsrelevante Aktualisierung der Lehre werden von den Lehrstühlen initiiert, in den Studienkommissionen abgestimmt und schließlich über Beratung und Beschluss in den Fakultätsgremien koordiniert. Studienrichtungsleiter koordinieren die Ausbildung in den einzelnen Studienrichtungen:

Studienrichtung Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik (AMR)

Die Studienrichtung hat im Berichtszeitraum SS 2011 / WS 2011/12 im Rahmen der Umstellung auf die strukturierten Diplomstudiengänge Elektrotechnik und Mechatronik verschiedene Lehrveranstaltungen vollständig neu gestaltet oder wesentlich überarbeitet:

Die Lehrveranstaltung Grundzüge des Messens im 4. Semester konzentriert sich auf die Kerngebiete statistische Auswertung von Messdaten, Messunsicherheitsbudget und analoge Messtechnik. Sie wurde sehr gut angenommen und bereitet die Studierenden sowohl auf die statistische Auswertung von Versuchsprotokollen vor, als auch auf die Beurteilung und Anwendung von Messsystemen. Das Praktikum "Mess- und Sensortechnik" wurde überarbeitet, um eine Brücke zwischen den systemischen Grundlagen und den

sehr vielfältigen Anwendungen in didaktischer Weise zu schlagen. Es wird erstmals für alle Studenten der Elektrotechnik und der Mechatronik durchgeführt, womit ein großer Betreuungsaufwand einher geht.

Die im Regelungstechnischen Praktikum verwendeten Modellregelkreise sind teilweise mehrere Jahrzehnte alt. Auf Basis der gesammelten Erfahrungen, verbunden mit den Fortschritten der Halbleiter- und Rechentechnik, erfolgte am Institut für Regelungs- und Steuerungstheorie die Entwicklung eines neuen Modellregelkreises. Dabei wurde bewusst der Ansatz gewählt, weiterhin mit realen physikalischen Größen wie Spannung und Strom zu arbeiten sowie den Realisierungsbezug mathematischer Gleichungen mit Kondensatoren und Widerständen darzustellen und die regelungstechnische Welt nicht allein durch Simulation im Digitalrechner zu vermitteln.

Prof. Urbas hat während seines Freisemester im Wintersemester 2011/12 die Lehrveranstaltung Prozessrechen- und -leittechnik vollständig neu konzipiert. Mit dem Lehrbuch zum Engineering von Prozessleitsystemen liegt nun ein an zukünftige Herausforderungen für die informationstechnisch orientierte Gestaltung von Automatisierungssystemen vor. Die Vorlesung besteht nun aus den Teilen Prozessleittechnik 1, in dem die verteilten Architekturen und Implementierungsparadigmen von Prozessleitsystemen behandelt werden, und Prozessleittechnik 2, in der das Thema Sicherheit und Zuverlässigkeit intensiv bearbeitet wird. In dem Praktikum wurde zudem ein handlungsorientiertes Unterrichtskonzept umgesetzt, in dem die Studierenden eine komplexe verfahrenstechnische Mehrwege/Mehrprodukt-Batchanlage vollständig automatisieren.

Nicht zuletzt haben die Professuren der Fachrichtung mit der Spezifikation und den Vorarbeiten für das Hauptseminar Automatisierungs-, Mess und Regelungstechnik begonnen, das ab Wintersemester 2012/13 angeboten wird.

Zu erwähnen ist ein vom DAAD unterstützter Austausch von Studierenden mit Japan. Insbesondere findet mit der Keio University (Faculty of Science and Technology, Graduate School of Science and Technology, Hiyoshi Kohoku-ku, Yokohama-city, Japan) ein intensiver Austausch statt. Zwei Studierende haben im Jahr 2012 DAAD-Stipendien für ihrer Forschungstätigkeiten (Erstellung von Bildverarbeitungsalgorithmen bzw. Untersuchung der Entfaltung bei der optischen Strömungsmessung) an der Keio University erhalten und angetreten. Prof. Czarske hat in Rahmen einer DAAD unterstützten Reise mehrere renommierte Universitäten in Japan im Jahr 2012 besucht (Keio University; Tokyo Polytechnic University; Center for Optical Research & Education (CORE)@Utsunomiya University; Tokyo Institute of Technology; Kobe University), um die weitere Zusammenarbeit zu intensivieren.

Die Professur für Prozessleittechnik hat den Austausch mit der Technischen Universität Istanbul intensiviert: Prof. Urbas hält ein ERASMUS-geförderten Kompaktkurs zum fallbasierten Schließen in der Automation in Istanbul, im Gegenzug lehrt Prof. Yesil an der TU Dresden das Seminar Fuzzy Modelling and Control. Beide in englischer Sprache gehaltenen Veranstaltungen haben regen Zuspruch gefunden.

Studienrichtung Elektroenergietechnik

Die Anzahl der Studierenden hat sich im Berichtszeitraum nicht erhöht, so dass der Bedarf der Hersteller und Anwender wesentlich über den Absolventenzahlen liegt.

Obwohl einige Studierenden mit guten Leistungen ihr Studium beendet haben, hat sich gezeigt, dass bei einer größer werdenden Anzahl von Studierenden Leistungsschwächen in den Grundlagenfächern Mathematik und Elektrotechnik auftreten. Die einzeln oder überlagert wirkenden Ursachen sind unverändert:

- nicht ausreichende Motivation,
- Schwächen in der Willensstärke, z.B. zur selbständigen Lösung von angebotenen Übungsaufgaben,
- zu geringe Erfahrungen bei der Selbstorganisation und
- ausbleibende Erfolgserlebnisse.

Auf Grundlage national und international erkennbarer Entwicklungstendenzen der Elektroenergietechnik wurden in gemeinsamen Beratungen der Hochschullehrer der Studienrichtung Zielstellungen für die Forschung abgeleitet und Wege zur Sicherung und Verbesserung der Lehre diskutiert und realisiert. Beispiele hierfür sind:

- Die Einrichtung eines Oberseminars und die damit verbundene verbesserte individuelle Betreuung haben sich bewährt.
- Die notwendige Kooperation zwischen den Professuren zur Sicherung des hohen Lehrexports der SR EET für andere Fakultäten ist kollegial erfolgt.
- Die Studierenden wurden und werden über weltweite Entwicklungen von 1000-kV-Drehstrom- und 800-kV-Gleichstromübertragungen und über Blackouts im Rahmen von Kolloquien und Vorträgen zur Verbesserung der Studienmotivation informiert.
- Die traditionell guten Verbindungen zum VDE / VDI werden für Exkursionen zu Herstellern und Netzbetreibern sowie zur CeBit und zur HMI genutzt.
- Öffentlichkeitsarbeit zur Motivation von Schülern für ein Studium der Elektrotechnik, z. B. Experimentalvorlesungen im Hochspannungslaboratorium.

Schwerpunkte der weiterführenden Diskussionen sind:

- Wie kann die gegenwärtige Marktführung in der Welt auf den Gebieten Großgeneratoren, , Antriebstechnik, Hochspannungstechnik, Schutz- und Leittechnik und EMV durch Beiträge in Forschung und Lehre weiter gesichert und ausgebaut werden.
- Wie können die durch die Energiewende angestrebten Ziele einer substantiellen Erhöhung des Anteils regenerativer Energien sowie der Energieeinsparung durch eine erhöhte Anzahl besser ausgebildeter Absolventen unterstützt werden?

Studienrichtung Geräte- und Mikrotechnik

Diese Studienrichtung erfreute sich auch im Jahr 2011/12 innerhalb des Studiengangs Elektrotechnik der TU Dresden eines anhaltend großen Zuspruchs. Dies schlägt sich in einer positiven Bewertung der Lehrveranstaltungen (Vorlesungsumfrage des Fachschaftrates) und einem guten Verhältnis zwischen dem Lehrkörper der drei an der Ausbildung beteiligten Institute (Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik und Institut für Biomedizinische Technik) und den Studierenden nieder.

Die Lehrveranstaltung „Geräteentwicklung“ im Grundstudium, welche konstruktive Aspekte und Anforderungen bei der Entwicklung einer elektronischen Baugruppe mit starkem Praxisbezug vermittelt, wird von den Studierenden in den Vorlesungsumfragen positiv eingeschätzt und oft auch als Motivation für die Spezialisierung auf diese Studienrichtung angegeben. Diese Lehrveranstaltung ergänzt sich gut durch ein angebotenes Praktikum „Projekt Elektronik-Technologie“ im darauffolgenden 3. Semester.

Leider nimmt die Schere zwischen dem Anspruch des universitären Lernens und der tatsächlichen Leistung der Studierenden weiter zu, was sich nicht zuletzt darin äußert, dass über ein Viertel der Studierenden die Prüfung im Fach „Geräteentwicklung“ nicht besteht. Wesentliche Ursachen hierfür sind mangelnde Motivation der Studierenden verbunden mit einer Selbstüberschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit bzw. des eigenen Wissens, eine nicht vorhandene Bereitschaft zur Selbstorganisation und Schwächen in der Willensstärke, z.B. zur selbständigen Lösung von angebotenen Übungsaufgaben.

Im Hauptstudium wurden Vorlesungen und Praktika überarbeitet und neue bzw. aktualisierte Wissensspeicher bereitgestellt. Dieses erfordert erhebliche Anstrengungen der beteiligten Mitarbeiter und Hochschullehrer, wobei durch die abnehmenden Haushaltszuweisungen auch noch Finanzierungsprobleme auftreten. In zunehmendem Maß wird zur Bereitstellung von Lehrmaterial das Internet genutzt. Der Projektcharakter für Lehrveranstaltungen wurde ausgebaut. Abgeleitet aus aktuellen Forschungsergebnissen der drei Institute werden die Wahlpflichtfächer genutzt, um diese Ergebnisse den Studierenden zu vermitteln und sie so realitätsnah auf die Industrietätigkeit vorzubereiten.

Sehr positiv werden von den Studierenden die Exkursionen in kooperierende Unternehmen aufgenommen. So wurden im Studienjahr 2011/12 Betriebsbesichtigungen u. a. in die SITA Messtechnik GmbH Dresden, die Firma Lange und Söhne, Glashütte, der Johnson Electric Dresden GmbH, Dresden und zum Fraunhofer IWS Dresden organisiert.

Die interdisziplinären Lehrinhalte der Studienrichtung Geräte- und Mikrotechnik bedingen, dass regelmäßig zahlreiche Hörer der Fakultäten Informatik, Mathematik/ Naturwissenschaften, Maschinenwesen und Wirtschaftswissenschaften hier ihre reguläre Nebenfachausbildung absolvieren. Aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen stellt dies jedoch hohe Anforderungen an die Lehrenden. Als zunehmend problematisch erweisen sich zeitliche Überlappungen mit anderen Fächern (Vorlesungen und Prüfungen).

Vom 27. Februar 2012 – 2. März 2012 bearbeiteten zwei Schüler am Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design Projektthemen unter fachlicher Anleitung eines Betreuers.

Studienrichtung Informationstechnik

Die Studienrichtung Informationstechnik erfreut sich nach wie vor einer sehr hohen Nachfrage durch die Studierenden. Das Angebot an englischsprachigen Wahlpflichtfächern wird von den Master- und den Diplomstudierenden sehr positiv angenommen.

Die Lehrveranstaltungen der beteiligten Hochschullehrer werden zunehmend durch Angebote von Lehrmaterial im Internet unterstützt:

Dies sind (schwer beschaffbare) Veröffentlichungen, Simulations- und Experimentierprogramme, Hilfsblätter, Ergänzungsblätter zu den Vorlesungen, erste Multimediaansätze etc.

Es wird eine intensive Beratung der Studierenden in jeder Phase des Studiums durchgeführt. Hervorzuheben ist hier die aufwändige Betreuung bei Auslandsaufenthalten.

Studienrichtung Mikroelektronik

Die inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre erfolgt wegen der Schnellebigkeit der technologischen orientierten Lehrinhalte in besonderem Maße z. B. durch den Einsatz aktueller audiovisueller Hilfsmittel für die Lehrveranstaltungen der Mikrosystemtechnik und der Halbleitertechnik, den Einsatz der Lehrplattform „Opal“ und die Durchführung von Exkursionen. Diese werden regelmäßig von der „Mikrosystemtechnik“ in den Reinraum und die Labore des Fraunhofer-Instituts IPMS Dresden durchgeführt, von den „Werkstoffen II“ zu Siltronic nach Freiberg und der „Physikalischen Mikroanalytik“ in die MaLabs der GLOBALFOUNDRIE.

Die Oberseminare Mikroelektronik, Aufbau- und Verbindungstechnik, Elektronische Bauelemente, Sensortechnik und VLSI-Schaltungen und Systeme wurden auch 2010/11 als Wahlpflichtveranstaltung von den Studierenden belegt und mit sehr großem Erfolg gestaltet und durchgeführt.

Vom 5. – 8. September 2011 fand die Dresden Microelectronics Academy (DMA) mit 45 Studenten aus 15 Ländern statt. Es war die 11. Sommerschule dieser Art und wurde von der TU Dresden, gemeinsam mit Infineon und GLOBALFOUNDRIES veranstaltet.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, Studierende und Absolventen der Ingenieur- und Naturwissenschaften für die fachliche und berufliche Praxis der Halbleiterindustrie im Dresdner Mikroelektronik Cluster zu begeistern.

Ihren Erfolg verdankt die Sommerschule der Kooperation der beteiligten Partner. Veranstalter und Sponsoren verstehen sich als Mitglieder eines regionalen Netzwerks aus Industrie, Forschung und Lehre.

Die 12. DMA wurde für den 3. - 8. September 2012 geplant. Hier werden Teilnehmer aus 19 Ländern erwartet.

Im Rahmen eines Studienaufenthaltes arabischer Studierender der Fachrichtung Elektrotechnik aus den Vereinigten Arabischen Emiraten bei GLOBALFOUNDRIES Dresden wurde an der Professur Halbleitertechnik ein zweiwöchiges Praktikum (11.07. – 28.07.2011) zur Herstellung einer Chipverdrahtung im Damascene Processing für höchstintegrierte Schaltkreise durchgeführt. Ein zweites Praktikum zu Chiptechnologien wurde über zwei Wochen in den Sommer-Semesterferien 2012 durchgeführt.

2.2 Diplomstudiengang Informationssystemtechnik

Der seit 1999 eingeführte interdisziplinäre Studiengang Informationssystemtechnik hat sich etabliert und wird im Rahmen der ständig stattfindenden Modernisierung der Lehre in

den beiden beteiligten Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Informatik angepasst.

So wurde 2010 auch die Informationssystemtechnik als durchgängig **modularisierter Studiengang** neu gestartet. Angestrebt wird neben einer effektiveren Nutzung von vorhandenen Lehrangeboten vor allem eine Verstärkung von Motivation und Fertigkeiten der Studierenden durch mehr Praxisanteile im Studium und eine Verbesserung der Studierbarkeit.

Das Grundstudium vermittelt zu etwa gleichen Teilen mathematische, elektrotechnische und Informatik-Grundlagen. Wesentlich ausgebaut wurden nun die technischen Grundlagen der Informatik, um bei den Studierenden ein besseres Verständnis für die im Studienablauf nun nachfolgenden theorieorientierten Fächer zu erreichen. Es wurde nun erstmalig komplett in der neuen Struktur erfolgreich durchlaufen.

Im 1. Fachsemester wird ein zweiwöchiges **Einführungspraktikum** durchgeführt. Es zielt auf die Lösung komplexerer Steueraufgaben eines Roboters und umfasst dabei die Komponenten Projekt- und Teamarbeit und Präsentation. Es soll zeigen, dass bereits in einem frühen Stadium des Studiums Projekte erfolgreich bearbeitet werden können, und zugleich für die noch ausstehenden Theoriefächer motivieren. Das Einführungspraktikum wird durch die Mitarbeiter der Fakultät Informatik durchgeführt, verantwortlicher Hochschullehrer ist Herr Prof. Fetzer.

Das Hauptstudium erlaubt eine breite Differenzierung entsprechend den Interessen der Studierenden, wobei aber durch entsprechende Festlegungen in der Prüfungsordnung dafür gesorgt ist, dass eine interdisziplinäre Fächerwahl in Elektrotechnik und Informatik gewährleistet bleibt. In der Neufassung des Studienablaufes mussten die unterschiedlichen Strukturen der Wahlbereiche der beiden beteiligten Fakultäten berücksichtigt werden. Die Studierenden können sich durch die Wahl von Lehrveranstaltungen aus jeweils einem Informatik-Wahlpflichtmodul und durch die Auswahl mehrerer Elektrotechnik-Wahlpflichtmodule spezialisieren.

Das bewährte Konzept eines interdisziplinären, hard- und software-orientierten Studienganges, der die Kompetenz auf dem Gebiet des Systementwurfes erhöht, wird konsequent weiter verfolgt. Damit wird ein Ausbildungsprofil gesichert, das den aktuellen Bedürfnissen der Industrie besonders entgegenkommt. Entsprechend diesem Anforderungsprofil werden die Absolventen dieses Studienganges von der Industrie und Forschungseinrichtungen hoch geschätzt.

Der Studiengang Informationssystemtechnik stellt als interdisziplinärer Studiengang der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik sowie der Fakultät Informatik sehr hohe Anforderungen an die Leistungsbereitschaft der Studierenden. Um die Studierenden beim Übergang von der Schule zur Universität besser zu unterstützen, wurde auch Studierenden dieses Studienganges der Zugang zum bereits an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik eingeführten Konzept der Sommerkurse, Brückenkurse und Torenkurse ermöglicht.

2.3 Diplomstudiengang Mechatronik

Beginnend mit dem Wintersemester 2001/2002 wurde an der Technischen Universität Dresden der neue interdisziplinäre Diplomstudiengang Mechatronik erstmals angeboten. Dieser gemeinsam von den Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenwesen sowie Verkehrswissenschaften getragene Studiengang führt in einem 10-semesterigen Studium zum Dipl.-Ing.-Abschluss.

Mit dem Studienjahrgang 2010 war auch hier der gemäß Bologna-Prozess gestaltete **modularisierte Diplomstudiengang** neu gestartet. Um das Orientierungsjahr gleich zu gestalten und den weiteren Studienablauf darauf abzustimmen, war bei der Konzipierung eng mit der Studienkommission Elektrotechnik zusammengearbeitet worden. Der Grundaufbau entspricht dem des Studienganges Elektrotechnik, wobei aber die Spezialisierung im Hauptstudium ohne Studienrichtungen beibehalten wurde. Die Studierenden müssen im Wahlpflichtbereich lediglich eine bestimmte Anzahl an Methoden- und Anwendungsmodulen wählen. Zur Orientierung werden Wahlpflichtprofile vorgeschlagen, für die ein optimaler Studienablauf garantiert werden soll, die aber nicht bindend sind.

Auch hier stellte die Durchführung des **Einführungsprojektes Mechatronik** im 1. FS, für das der Studiendekan Prof. Beitelschmidt die Verantwortung übernommen hat, eine besondere Herausforderung dar. Sollten die Studierenden doch in kleinen Teams mechatronische Aufgaben unterschiedlichen Charakters auf der Basis eines Roboterbausatzes bearbeiten und ihre Lösungen in einem Staffeltwettbewerb hinsichtlich Funktionalität, Zuverlässigkeit und Schnelligkeit unter Beweis stellen. Auch der Ausweichsaal bot ein gutes Ambiente und die Begeisterung war bei Studierenden und Betreuern deutlich zu spüren. Neben den technischen Erfahrungen konnten sich die Studierenden spielerisch auch Methoden der Projekt- und Teamarbeit und das Präsentieren von Lösungen aneignen. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Projektwoche arbeiteten mehrere Institute der am Studiengang beteiligten drei Fakultäten zielgerichtet und effektiv zusammen. Das Projekt wurde materiell unterstützt durch die Fakultät Informatik und die Firma National Instrument, die die Bausätze bzw. einen Preis bereitstellten. Das neu gestaltete Grundstudium erfolgte erstmals komplette durchlaufen.

Mit der Anwendung der neuen Prüfungsordnung wurden im Hauptstudium veränderte Module, vor allem im Wahlpflichtbereich eingeführt. Die Industriepraxis wurde auf das 7. FS vorgezogen (Anpassung an Elektrotechnik und Maschinenbau), um frühzeitigeren Praxiskontakt zu erreichen und Anregungen für die weitere individuelle Spezialisierung zu sichern. Methoden- und Anwendungsmodule wurden in Grundlagen- und Vertiefungsmodulen aufgeteilt, so dass diese Module mit einheitlichem Umfang überwiegend semesterbezogen gestaltet werden und damit Synergieeffekte ermöglicht werden konnten.

Im Berichtszeitraum wurden folgende unterstützende Maßnahmen zur Motivation der Studierenden und zur positiven Außendarstellung der TUD-Aktivitäten auf dem Gebiet Mechatronik durchgeführt:

- Zum Mechatronik-Tag 2012 konnte aus Spendenmitteln (Rexroth Bosch) erneut der Mechatronik-Preis für die beste Diplomarbeit (wissenschaftlicher Vortrag) vergeben werden. Informationen zum laufenden Studiengang, Erfah-

rungsberichte von Studierenden wurden vermittelt und unsere erneut erfolgreiche TURAG ausgezeichnet.

- Seitens der Hochschullehrer und Mitarbeiter der beteiligten Fakultäten wurde die studentische Arbeitsgemeinschaft TURAG aktiv unterstützt, die ein Anwendungsfeld für die Mechatronik bietet und auf die teilnehmenden Studierenden stark motivierend wirkt.
- Unterstützt wird außerdem der Verein „elbflorace e.V.“, in dem viele Studierende der Mechatronik mit Studierenden anderer Studiengänge sehr intensiv und vor allem praxisnah den Bau eines serienreifen Rennautos für den international ausgerichteten studentischen „formula students“-Wettbewerb entwickeln, bauen und vor Sponsoren und Juroren präsentieren. Das jährliche „Roll-out“ für das neue Fahrzeug ist ein bedeutender Höhepunkt dieser Arbeit. Es zeugt von der Einsatzbereitschaft und der Leistungsfähigkeit unserer zukünftigen Absolventen.

2.4 Diplomstudiengang „Regenerative Energiesysteme“

Der neu konzipierte interdisziplinäre Diplomstudiengang „Regenerative Energiesysteme“ konnte im Wintersemester 2011/12 mit dem ersten Studienjahrgang starten. Er wird gemeinsam von den beiden Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik und Maschinenwesen getragen, organisatorisch von der Fakultät E&I betreut. Durch das große Engagement der Studienkommission Regenerative Energiesysteme und aller beteiligten Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studierender beider Fakultäten sowie durch tatkräftige und unbürokratische Unterstützung durch die Gremien der TU Dresden konnte dieser Studiengang in Rekordzeit erarbeitet und die Studiendokumente abgestimmt werden. Ein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Beiteltschmidt, der hier als Gründungsstudiendekan fungiert hat. Dank gebührt auch Frau Dr. Rühling (Fak. Maschinenwesen), die die Erstellung der Studiendokumente einschließlich des Modulhandbuches abgesichert und die Studieninteressierten beraten hat. Sie übernahm die Funktion der Studienfachberaterin für diesen Studiengang. Im Januar 2012 übernahm Herr Prof. Felsmann (ebenfalls Fak. Maschinenwesen) die Funktion des Studiendekans.

Der Diplomstudiengang „Regenerative Energiesysteme“ widmet sich der ingenieurwissenschaftlich-technischen Ausbildung auf dem Gebiet der Energiegewinnung, -umwandlung, -verteilung und -effizienz sowie der dafür notwendigen technischen Komponenten und Systeme mit dem besonderen Schwerpunkt der Umstellung der Energieversorgung auf nachhaltige, regenerative Energiequellen. Er umfasst die Vermittlung von Grundlagen und Methoden der Elektrotechnik und des Maschinenbaus, die für den Bereich der Energietechnik erforderlich sind. Er bietet Vertiefungsmöglichkeiten in acht empfohlenen Wahlprofilen an. Im Mittelpunkt steht die Kompetenzentwicklung der Studierenden, die durch die Verbindung von Theorie und Praxis im Studienprozess gesichert werden soll. Die Struktur des Studiengangs entspricht der Struktur der Diplomstudiengänge Elektrotechnik und Mechatronik. Gemeinsam mit diesen Studiengängen ist das weitgehend einheitliche Orientierungsjahr im viersemestrigen Grundstudium. Das sechssemestrige Hauptstudium umfasst Pflicht- und Wahlpflichtbereiche, ein Praxissemester mit Grund- und Fachpraxis und die Diplomarbeit mit Verteidigung. Der Studiengang ist modularisiert.

Nach der Katastrophe in Fukushima traf dieses neue Studienangebot den Nerv der Zeit. Trotz der sehr kurzen Werbezeit ließen sich auf Anhieb knapp 290 Studierende immatriku-

lieren. Erfreulich dabei war, dass der weibliche Anteil mit ca. 16 % fast doppelt so hoch lag, wie bei unseren anderen Diplomstudiengängen bisher üblich. Da auch die anderen Studiengänge höhere Immatrikulationszahlen aufwiesen, war die Studienorganisation für das Wintersemester über einen kurzfristigen Neuansatz als Herausforderung zu meistern. Im Besonderen galt das für das Einführungsprojekt Regenerative Energiesystem, das zum ersten Mal angeboten, gleich für 290 Studierende durchgeführt werden musste und damit die Raumkapazitätsgrenzen innerhalb des Campus sehr offenkundig wurden. Hier half das Engagement von Prof. Felsmann und seinen Mitarbeitern der Professur für Gebäudeenergie-technik und Wärmeversorgung und die Unterstützung der Stadt Dresden sowie durch die Sponsoren (DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH, KERMI GmbH, Solarwatt AG, Techem AG). Gegenstand des Einführungsprojektes war die Entwicklung eines im Sinne dieses Studienganges optimalen energetischen Konzeptes im Planungsverfahren für ein reales Dresdner Quartier. Projektplanung, Recherchen, Analysen, Konzeptentwicklung und -bewertung sollten als Teamarbeit erlernt, dokumentiert und präsentiert werden. Die Motivation wurde durch einen Wettbewerb mit Preisen zusätzlich gefördert. Mit Studienbeginn wurde allerdings auch schnell klar, dass Erwartungen und Vorstellungen über diesen Studiengang bei den Studierenden recht unterschiedlich und zum Teil leider auch völlig falsch waren, so dass eine hohe Fluktuation auftrat. Hier bewährte sich die neue Studienkommission, die sich mittels studentischer Befragung und einer öffentlichen Auswertung um die Klärung der Ursachen und Lösungsstrategien bemühte. Infolgedessen wurden die Werbemedien zum Studiengang (Webseite, Flyer) überarbeitet, um den Ingenieurcharakter des Studienganges deutlicher auszuweisen.

2.5 Masterstudiengang „Elektrotechnik“

Die Fakultät hat auch im Berichtszeitraum 2011/12 den Masterstudiengang Elektrotechnik angeboten. Dieser Studiengang ist speziell für die weitere Qualifikation von Bewerbern mit einschlägigen Bachelor-Abschlüssen konzipiert. Interessenten kommen vor allem aus Asien (insbesondere China) sowie von Universitäten, Fachhochschulen und vereinzelt Berufsakademien aus Deutschland. Die Bewerberzahl für den Masterstudiengang hat sich im Vergleich zu den letzten Jahren vervielfacht.

Der Zugang zu dem Masterstudiengang erfolgt über ein Eignungsfeststellungsverfahren, das aus studienrichtungsspezifischen Fachprüfungen und für ausländische Bewerber zusätzlich aus dem Nachweis ausreichender Kenntnisse der Deutschen Sprache (DSH2) besteht. Zur Vorbereitung auf die Fachprüfungen bietet die Fakultät während des Sommersemesters den Vorkurs für Master-Bewerber an. Im Sommersemester 2011 haben 24 Bewerber dieses Angebot genutzt. Damit hat sich die Zahl der Vorkurs-Teilnehmer im Lauf der letzten zwei Jahre fast verfünffacht (2009: fünf Vorkurs-Teilnehmer).

Die Zahl der zugelassenen Bewerber hat sich im Vergleich zum Berichtszeitraum 2010/11 fast verdoppelt: Insgesamt konnten zum Wintersemester 2011/12 29 Bewerber (davon 18 Vorkurs-Teilnehmer) für den Masterstudiengang Elektrotechnik zugelassen werden.

2.6 Masterstudiengang „Nanoelectronic Systems“

Am 21.09.2011 beschloss der Rat der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik die Studien- und Prüfungsordnung für den Studiengang Nanoelectronic Systems. Die Einrichtung des Studiengangs wurde durch das Rektorat am 29.09.2011 beschlossen.

Somit konnte das Studium für die ersten Studenten des Studiengangs am 01. Oktober 2011 beginnen. Insgesamt gab es 25 Bewerber aus neun Ländern. 18 Bewerber aus 7 Ländern wurden vom Zulassungsausschuss als geeignet bewertet, von denen 10 Bewerber (8 Männer, 2 Frauen) aus 6 Ländern das Studium begannen.

Die Studienanfänger wurden bei einer Einführungsveranstaltung an der TU Dresden begrüßt, wobei leider nur sieben der zehn Studenten rechtzeitig anreisen konnten. Der Studienplan begann mit dem Gruppenprojekt „Robolab 2“. In der ersten Woche können sich die Studenten vollständig auf dieses Projekt konzentrieren und haben dabei die Möglichkeit sich auch untereinander kennenzulernen. In der zweiten Oktoberwoche startete dann der reguläre Studienbetrieb.

Das „Photovoltaikpraktikum“ zum Ende des ersten Semesters musste leider um ein Jahr verschoben werden, da die notwendigen finanziellen Mittel zur Beschaffung der Werkzeuge und zum Aufbau des Praktikums fehlten. Diese Verschiebung war möglich, da sie zu keiner Verlängerung der Studiendauer führt.

Die Studenten und Dozenten des Studiengangs wurden regelmäßig befragt, um mögliche Probleme aufdecken und frühzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Das erste Studienjahr wurde von den Studenten des Studiengangs größtenteils erfolgreich absolviert. Zwei Studenten brachen leider das Studium ab. Ein Student wechselte von der TU Chemnitz im zweiten Semester an die TU Dresden, sodass zum Ende des zweiten Semesters 9 Studenten in dem Studiengang aktiv studierten.

3 Einhaltung und Weiterentwicklung der Studienabläufe

Die Sicherung der Lehrqualität und der jeweiligen Studienabläufe besitzt für unsere Fakultät einen hohen Stellenwert. Die Studienordnungen können trotz sehr hoher Anzahl an Wahlfächern für alle drei Studiengänge durch vollständige Stundenpläne abgesichert werden.

Probleme treten aber immer deutlicher hervor, da die Studierendenzahlen an der TU insgesamt gewachsen sind und die Verzahnung der Studienpläne der einzelnen beteiligten Fakultäten zugenommen hat. Eine kollisionsfreie und studierendenfreundliche Stundenplanung ist in Anbetracht der Personal- und Raumkapazitäten fast unmöglich geworden. Da die dezentral geplanten Studiengänge der Fakultät E&I mittlerweile mit insgesamt fünf Fakultäten abgestimmt werden müssen, ist die Grenze des Machbaren ohne verfügbare einheitliche Planungshilfen überschritten. Kollisionen von Stundenplänen erfordern zusätzliche Aufwendungen seitens der Hochschullehrer. Wenn die Lehrveranstaltungen selbst im Pflichtbereich über den ganzen Tag verteilt geplant werden müssen, ergeben sich für die Studierenden höhere Belastungen und nicht akzeptable Verlustzeiten. Hier fehlen an der TUD einfach freie Arbeitsräume für das Selbststudium der Studierenden.

Für alle Hochschullehrer und Mitarbeiter unserer Fakultät gelten die Studienablaufpläne als verbindliche Basis für das eigene Lehrveranstaltungsangebot, so dass sie mit großer Disziplin und hohem Einsatz umgesetzt werden. So werden auch in komplizierten Situationen weder Lehrausfall oder Wartezeiten für Studierende wegen fehlender Platzkapazitäten z.B. in Praktika zugelassen. Dazu dienen regelmäßige sachbezogene Beratungen in den Studienkommissionen und Prüfungsausschüssen, ebenso des Dekans mit den Dekanen anderer Fakultäten.

Das Ergebnis ist u. a. eine mittlere Studienzeit, die im Verhältnis zu gleichen Studiengängen anderer Universitäten nach wie vor kurz ist (unter 12 Semester).

Als förderliche Maßnahmen hierzu dienen:

- Neu berufene Hochschullehrer stellen ihre Lehrkonzeptionen und -inhalte zur Abstimmung der Lehrveranstaltungen im Kreis der Hochschullehrer zur Diskussion. Speziell beauftragte Hochschullehrer koordinieren Lehrveranstaltungen, die andere Fakultäten für die Ausbildung der Studierenden der Fakultät Elektrotechnik durchführen (z. B. Mathematik, Physik, Mechanik, Informatik).
- Regelmäßig erfolgt die Auswertung der Studierendenbefragung im Zuge der von der Fakultät getragenen Lehrevaluation. Ergänzend dazu erfolgen sowohl im Grund- als auch im Hauptstudium vielfältige Beratungen mit Studierenden zu Kritikpunkten und Verbesserungsmöglichkeiten der Lehrqualität. Hier beweist sich ein sehr konstruktives Verhältnis zwischen Lehrkörper und Fachschaftsrat.
- Die Studiendekane achten auf umgehende Bereitstellung der Prüfungsergebnisse an das Prüfungsamt. Dieses kontrolliert die Prüfungsabschlüsse und Leistungsnachweise trotz mangelnder technischer Ausstattung, so dass betroffene Studierende kurzfristig auf Defizite aufmerksam gemacht werden können.

4 Beratungsangebote, Exkursionen, studentische Auszeichnungen

Vorstellung der Studiengänge:

Die Fakultät führt in jedem Jahr Informationsveranstaltungen (Schnupperstudium, Uni-Tag, Mechatronik-Tag, Lange Nacht der Wissenschaften, Sommeruniversität) über ihr Angebot an Studiengängen und die jeweiligen besonderen Anforderungen und Schwierigkeiten durch, um Fehlentscheidungen der Studienanwärter zu vermeiden.

Vorstellung der Studienrichtungen:

Die Fakultät führt für das jeweils vierte Semester Informationsveranstaltungen zur Wahl der Studienrichtung bzw. des Wahlprofils durch, die durch Institutsführungen und Laborbesichtigungen ergänzt werden. Hier hat sich die Nutzung des lehrveranstaltungsfreien Dies academicus sehr gut bewährt.

Konsultationen und Tutorien:

Zusätzlich zum festgelegten Lehrablaufplan werden Konsultationen zu Übungen und Sprechzeiten zur Vorbereitung von Prüfungen angeboten. Die Studierenden werden intensiv und mit starkem Engagement durch die Mitarbeiter bei der Anfertigung ihrer Studien- und Diplomarbeiten betreut.

Studienfachberatung:

Die Fakultät bietet neben diesen Beratungsmöglichkeiten eine zentrale Studienfachberatung an. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Prüfungsamtes werden die Studierenden bei Studienproblemen, bei der Suche nach Praktika, bei Stellenbewerbungen, Antragstellungen auf Förderstipendien u. a. m. unterstützt.

Kontinuierlich wird über vielfältige Möglichkeiten des Studienaufenthalts im Ausland sowie über Auslandspraktika informiert.

Fachexkursionen:

Sie dienen sowohl der fachlichen, praxisnahen Ausbildung wie auch der Beratung und Orientierung für zukünftige Einsatzgebiete. Dabei erfolgt eine sehr gute Unterstützung durch den VDI/VDE.

Leider lässt das Interesse der Studierenden an Fachexkursionen mitunter zu wünschen übrig. Hier wird eine stärkere Motivierung durch die Einbeziehung der studentischen VDE-Hochschulgruppe angestrebt, die ihrerseits eigene Angebote organisiert.

Studentische Auszeichnungen:

Dank zahlreicher Sponsoren bestehen vielfältige Möglichkeiten zur Anerkennung im Studium erzielter ausgezeichnete Leistungen.

Die ideelle und materielle Anerkennung dieser Leistungen im öffentlichen Rahmen soll auch eine Stimulierung der Studienleistungen anderer Studierenden bewirken. So wurden die folgenden Preise vergeben bzw. Kandidaten nominiert:

- 1 SAIA-Preis für eine hervorragende Diplomarbeit auf dem Gebiet der Feinwerk- und Mikroelektronik
- 1 GLOBALFOUNDRY-Preis für die beste Diplomarbeit auf dem Gebiet der Mikroelektronik
- 1 Hermann-Willkomm-Preis für die beste Diplomarbeit auf dem Gebiet der Informationssystemtechnik
- 1 Johannes-Görges-Preis der ABB Deutschland für eine hervorragende Diplomarbeit
- 1 Mechatronik-Preis (von Rexroth Bosch gesponsert)
- 1 VDE-Preis für die beste Diplomarbeit auf dem Gebiet der Elektroenergie-technik
- 1 Highvolt-Preis der Firma HIGHVOLT Prüftechnik Dresden GmbH für die beste Diplomarbeit im Bereich Elektroenergie-technik
- 1 Lohrmann-Medaille der TU Dresden
- 1 Enno-Heidebroek-Urkunde
- 6 Absolventen des Vorexamens mit dem Philips-Preis
- 1 Preis für die beste Diplomarbeit am Institut für Festkörperelektronik
- 1 Infineon-Preis für eine herausragende Dissertation auf dem Gebiet der Mikroelektronik
- 1 Heinrich-Barkhausen-Preis der Carl Friedrich von Siemens Stiftung für eine

hervorragende Dissertation auf dem Gebiet der Elektrotechnik

- Erstmals konnten an der Fakultät E&I dank von Sponsoren und der BMBF-Initiative insgesamt 9 Deutschlandstipendien, davon 7 fachgebundene Stipendien vergeben werden.

Darüber hinaus konnten Studierende unserer Fakultät folgende Preise erwerben:

- FRANZ-STOLZE-PREIS 2011: Der "Franz-Stolze-Preis" wird der TU Dresden von Manfred Freimark gestiftet. Der Preis wird jährlich verliehen, um die herausragende Leistung eines Nachwuchswissenschaftlers auf dem Gebiet der Energietechnik zu würdigen. 2011 hat Dipl.-Ing. Daniel Haufe (Studiengang Mechatronik) den Preis für seine Diplomarbeit "Charakterisierung und Reduzierung der Störeinflüsse von Mehrfachstreuung und Hintergrundstrahlung bei einer optischen Strömungsmesstechnik" erhalten.
- FRIEDRICH-LIST-PREIS 2011: Der Friedrich-List-Preis wird jährlich von der Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List" der TU Dresden für die beste Diplomarbeit vergeben. 2011 hat Dipl.-Ing. Martin Prussak (Studiengang Mechatronik) diesen Preis für seine Diplomarbeit zu dem Thema "Entwicklung eines Testzyklengenerators zur Prüfung hybrider Fahrzeugkonzepte" erhalten.
- BMBF-Wettbewerb "Was macht gesund?", Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat den Wettbewerb "Was macht gesund?" als Teil des Wissenschaftsjahres 2011 - Forschung für unsere Gesundheit ausgerufen und 15 Projekt-Ideen prämiert. Zu den Gewinnerteams gehören u.a. Studierende der Fakultät E&I der TU Dresden.
- Semikron Young Engineer Award 2012, Dipl.-Ing. Lars Lindenmüller, Mai 2012: Diesen renommierten Preis für Nachwuchswissenschaftler erhielt Herr Lindenmüller für seine Arbeiten zu dem Thema „Reduced Switching Losses by Forced Evacuation“. Den wissenschaftlichen Kern der Arbeiten stellt eine Erfindung dar, mit der sich der Wirkungsgrad eines mittelfrequent schaltenden DC/DC-Konverters im Teillastbereich erhöhen lässt.
- IEEE CAMSAP 2011 - STUDENT BEST PAPER AWARD, Dipl.-Ing. Rami Mochaourab und Prof. Dr.-Ing. Eduard Jorswieck (Professur Theoretische Nachrichtentechnik), Paper: "Coalition Formation in MISO Interference Channels"
- IEEE CONFERENCE ON POWER ENGINEERING AND RENEWABLE ENERGY 2012 (ICPERE 2012) - BEST PAPER AWARD, Dipl.-Ing. Rahmat Suryana und Prof. Dr.-Ing. Wilfried Hofmann (Lehrstuhl Elektrische Maschinen und Antriebe), Paper: "Wind Power Generator Contribution to Network Frequency Stability"
- 18th EUNICE 2012 CONFERENCE ON INFORMATION AND COMMUNICATIONS TECHNOLOGIES - BEST PAPER AWARD, Türk, S., Liu, Y., Radeke, R., Lehnert, R. (Lehrstuhl für Telekommunikation), Paper: "Network Migration Optimization using Genetic Algorithms"
- FUTURESAX-WETTBEWERB 2012, Das Team SOMA vom Institut für Automatisierungstechnik der TU Dresden gewann beim futureSAX-Wettbewerb 2012 des Sächsischen Wirtschaftsministeriums den mit 15.000 Euro dotierten ersten Preis.
- FÖRDERPREIS DER FRIEDRICH-UND-ELISABETH-BOYSEN-STIFTUNG 2011

Der Förderpreis wird an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dresden vergeben, die ihre Dissertation auf dem Gebiet der Umwelttechnik mit besonderer Berücksichtigung von ingenieurwissenschaftlichen Lösungen zur Reduktion von Schadstoffen, von Lärm und Energieverbrauch verfasst haben. Dr.-Ing. Christian Knochenhauer (ehemals Lehrstuhl für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie) Dissertation: "Analog Frontends for Optical Communications up to 80 GBit/s"

5 Studiendauer

Die Studien- und Prüfungsorganisation an der Fakultät schließt Wartezeiten für die Studierenden generell aus. Die Regelstudienzeiten von vier Semestern für die Master-Studiengänge und von 10 Semestern für die Diplomstudiengänge sind Grundlage der Ausbildungsdokumente. Grundsätzlich ist durch das engagierte Handeln aller Fakultätsangehörigen die bestehende Studienorganisation für alle Studiengänge der Fakultät gewährleistet, so dass ein Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit möglich ist. Allerdings führen die zunehmenden Probleme des Überganges von der Schule zur Hochschule hauptsächlich im Grundstudium zu Verzögerungen im Studienablauf, die nicht mehr aufgeholt werden können und Studienzeitverlängerungen bewirken. Die Regelstudienzeit wird nur noch von weniger als der Hälfte der Studierenden eingehalten, Tendenz fallend. Dieser Prozess kann mit den beschränkten Mitteln, die für den geführten Studienbeginn verfügbar sind, nicht beherrscht werden. Hier bedarf es einer wesentlich verbesserten Grundausstattung, um vor allem die Betreuung in Übungen und Praktika in den Grundlagenfächern durch qualifizierte Mitarbeiter in kleineren Gruppen gewährleisten zu können.

Die Überschreitung der individuellen Gesamtstudiendauer hat einerseits zunehmend soziale Gründe (familiäres Umfeld, BAföG-Regelungen). Andererseits zeigen sich verstärkt Tendenzen zu einer Verlängerung des Studiums, die vor allem daraus entstehen, dass ein großer Teil der Studierenden den universitären Anforderungen im Grundstudium nicht gewachsen ist und die Prüfungen der ersten Semester nicht fristgerecht antritt bzw. nicht besteht, vor allem in den Fächern Mathematik und Grundlagen der Elektrotechnik. Das betraf im Berichtszeitraum etwa ein Fünftel der Studierenden des Studienjahrganges 2011. Dieses unbefriedigende Ergebnis zeigt das Ausmaß der Schwierigkeiten dieses Überganges und die Bedeutung der Eingangsphase zum Studium deutlich auf. Es bestärkt uns in den unseren Bemühungen, die Maßnahmen des Geführten Studienbeginns kontinuierlich weiter zu entwickeln. Allerdings kann dieser Prozess mit den beschränkten Mitteln dafür nicht beherrscht werden. Hier bedarf es einer grundsätzlich verbesserten Grundausstattung, um vor allem die Betreuung in Übungen und Praktika in den Grundlagenfächern durch qualifizierte Mitarbeiter in kleineren Gruppen gewährleisten zu können. Da die Grundlagenausbildung in hohem Maße auf Lehrimporten aufbaut, bedarf es einer stärkeren Zusammenarbeit der Fakultäten und einer wirksameren Unterstützung durch die Universitätsleitung, den Abbau von Lehrressourcen in diesem Bereich umkehren zu können.

Die Möglichkeit des freien Rücktritts von Prüfungen ohne Angabe von Gründen bewirkt ein gehäuftes „Vorsicherschieben“ von Prüfungen und damit unausweichlich eine Stu-

dienverlängerung. Die Änderungen im Prüfungsablauf der neuen Ordnungen (2 oder 3 Pflichtprüfungen im Orientierungsjahr als Prüfungszulassung für alle weiteren Prüfungen) ist offenbar noch nicht von allen Studierenden verstanden und mit den richtigen Konsequenzen für das eigene Handeln umgesetzt worden. Hier wollen wir im nächsten Studienjahr noch besser informieren, damit alle Studierenden die Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Prüfungsordnungen zwischen Anforderungen, Pflichten, Fristen und den jeweiligen Konsequenzen kennen und erfolgreich nutzen zu können. Hierfür sollen weitere Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung der Studierenden bezüglich Selbsteinschätzung und Selbstmanagement angeboten werden. Entsprechend einer Vereinbarung mit dem Career Service der TU Dresden hat dieser erstmalig für Studierende der Fakultät E&I zugeschnittene Kurse im Berichtszeitraum angeboten. Obwohl die Nutzung durch unsere Studenten noch nicht zufriedenstellend war, soll diese Partnerschaft fortgesetzt werden.

6 Zusammenfassung

Für das Studienjahr 2011/12 kann insgesamt eine positive Bilanz gezogen werden. Für alle drei bisherigen grundständigen Studiengänge wurden die neuen Prüfungs- und Studienordnungen weiter erfolgreich in die Praxis umgesetzt und der neue grundständige Studiengang Regenerative Energiesysteme mit großem Zuspruch gestartet. Der dadurch und durch doppelte Abiturientenjahrgänge bedingte höhere Zustrom an Studienanfängern konnte durch außerordentlich hohen Einsatz der Hochschullehrer und Mitarbeiter gemeistert werden. Der neue modularisierte Master-Studiengang Elektrotechnik wurde mit neu strukturiertem Eignungsfeststellungsverfahren erfolgreich gestartet und der englischsprachige Master-Studiengang Nanoelectronic Systems mit erfreulichen Anfängerzahlen weitergeführt. Die in den Studienordnungen fixierten Lehrveranstaltungen und Prüfungen wurden angeboten, ausnahmslos realisiert und von den Studierenden überwiegend positiv bewertet. Die an der Fakultät geführten Studiengänge Informationssystemtechnik, Mechatronik und Regenerative Energiesysteme sind als erfolgreiche Modelle für eine interdisziplinäre Kooperation innerhalb der TUD zu sehen und haben sich bewährt. Die universitäre Bildung als Einheit von Forschung und Lehre wurde weiter entwickelt, ihre materiellen Voraussetzungen an wichtigen Punkten verbessert.

Als besorgniserregendes Problem sehen wir nach wie vor die zu hohe Rate von Frühabrechern an. Deshalb haben wir mit der Initiative „Geführter Studienbeginn“ eine möglichst individuelle Förderung der neu ins Studium Eintretenden geschaffen, die wir auch mit der verringerten Unterstützung durch die TU-Leitung weiter ausbauen werden. Um das Problem insgesamt besser bedienen und die Erfolgsquote langfristig erhöhen zu können, bedarf es aber eines universitätsweit getragenen Programms und zusätzlicher Hausmittel.

Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik trägt mit ihrem Studienangebot zur Stärkung des Ingenieurprofils der TUD bei. Im bundesweiten Bildungswettbewerb der Hochschulen (Fakultätenranking) nimmt sie regelmäßig führende Positionen ein. Das wollen wir stärker für unsere schülerbezogene Öffentlichkeitsarbeit nutzen, um die Bewerberzahlen auf hohem Niveau zu stabilisieren.

7 Statistische Angaben

Statistische Daten des Lehrberichts 2011/2012
zum Studien- und Prüfungsverlauf im **Studiengang Elektrotechnik**

Lfd.-Nr.	Angaben	Ziffer
1	Zahl der abgelehnten Studienbewerber	keine
2	Studienanfänger im ersten Fachsemester , bezogen auf den - 1. Dezember - 1. Juni	292 3
3	Studienanfänger im ersten Hochschulsemester , bezogen auf den - 1. Dezember - 1. Juni	267 10
4	Zahl der Studenten insgesamt sowie Studenten in der Regelstudienzeit bezogen auf den 1. Dez.	1.421 1.139
5	Zahl der Studenten im grundständigen Studium Studenten innerhalb der Regelstudienzeit , bezogen auf den 1. Dezember	1.089 907
6	Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen der Absolventen des Grundständigen Studiums insgesamt davon des Diplom/Präsenzstudiums	129 124
7	erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduierten- studiums außerhalb des Graduiertenstudiums	14 21
8	Zahl der Zwischenprüfungen	58
9	Zahl der endgültig nicht bestanden en Abschlussprüfungen	3
10	Durchschnittliche Fachstudiendauer, Zwischenprüfung Durchschnittliche Fachstudiendauer, Abschlussprüfung (Angaben in Semestern)	5,9 12,6
11	Durchschnittliche Hochschulstudienzeit in Semestern bis zur erfolgreich abgelegten Zwischenprüfung	6,6
12	Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsemes- ter	20,1
13	Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester	20,3
14	Durchschnittsalter der Absolventen	27,4
15	Durchschnittsnoten der Absolventen des Präsenzstudiums	2,1

Statistische Daten des Lehrberichts 2011/2012
zum Studien- und Prüfungsverlauf im **Studiengang Informationssystemtechnik ***
(Interdisziplinärer Studiengang, Beginn WS 1999/2000)

Lfd.-Nr.	Angaben	Ziffer
1	Zahl der abgelehnten Studienbewerber	keine
2	Studienanfänger im ersten Fachsemester* , bezogen auf den - 1. Dezember - 1. Juni	30 1
3	Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester* , bezogen auf den - 1. Dezember - 1. Juni	35 1
4	Zahl der Studenten insgesamt* sowie Studenten in der Regelstudienzeit bezogen auf den 1. Dez.	135 108
5	Zahl der Studenten im grundständigen Studium* Studenten innerhalb der Regelstudienzeit* , bezogen auf den 1. Dezember	130 106
6	Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen* der Absolventen des Grundständigen Studiums insgesamt davon des Diplom/Präsenzstudiums	13 13
7	erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums	-
8	Zahl der Zwischenprüfungen*	5
9	Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen*	0
10	Durchschnittliche Fachstudiendauer, Zwischenprüfung Durchschnittliche Fachstudiendauer, Abschlussprüfung (Angaben in Semestern)	5,9 13,0
11	Durchschnittliche Hochschulstudienzeit in Semestern bis zur erfolgreich abgelegten Zwischenprüfung	5,9
12	Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester	20,0
13	Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester	20,3
14	Durchschnittsalter der Absolventen	26,9
15	Durchschnittsnoten der Absolventen des Präsenzstudiums	1,9

* Dieser Studiengang wird zu gleichen Teilen von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und der Fakultät Informatik angeboten. In der Fakultätssumme ist die Studentenzahl zur **Hälfte** ausgewiesen.

Statistische Daten des Lehrberichts 2011/2012
zum Studien- und Prüfungsverlauf im **Studiengang Mechatronik ***
(Interdisziplinärer Studiengang, Beginn WS 2001/2002)

Lfd.-Nr.	Angaben	Ziffer
1	Zahl der abgelehnten Studienbewerber	keine
2	Studienanfänger im ersten Fachsemester* , bezogen auf den - 1. Dezember - 1. Juni	55 1
3	Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester* , bezogen auf den - 1. Dezember - 1. Juni	48 1
4	Zahl der Studenten insgesamt* sowie Studenten in der Regelstudienzeit* bezogen auf den 1. Dez.	236 191
5	Zahl der Studenten im grundständigen Studium* Studenten innerhalb der Regelstudienzeit* , bezogen auf den 1. Dezember	231 186
6	Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen* der Absolventen des Grundständigen Studiums insgesamt davon des Diplom/Präsenzstudiums	28 28
7	erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums	-
8	Zahl der Zwischenprüfungen*	15
9	Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen*	2
10	Durchschnittliche Fachstudiendauer, Zwischenprüfung Durchschnittliche Fachstudiendauer, Abschlussprüfung (Angaben in Semestern)	5,9 12,3
11	Durchschnittliche Hochschulstudienzeit in Semestern bis zur erfolgreich abgelegten Zwischenprüfung	6,1
12	Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsemes- ter	20,0
13	Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester	20,5
14	Durchschnittsalter der Absolventen	26,8
15	Durchschnittsnoten der Absolventen des Präsenzstudiums	2,2

* Dieser Studiengang wird zu Teilen von den Fakultäten Elektrotechnik und Informations-
technik, Maschinenwesen und Verkehrswissenschaften angeboten. In der Fakultäts-
summe ist die Studentenzahl mit **40 %** ausgewiesen.

Statistische Daten des Lehrberichts 2011/2012
zum Studien- und Prüfungsverlauf im **Studiengang Regenerative Energiesysteme ***
(Interdisziplinärer Studiengang, Beginn WS 2011/2012)

Lfd.-Nr.	Angaben	Ziffer
1	Zahl der abgelehnten Studienbewerber	keine
2	Studienanfänger im ersten Fachsemester* , bezogen auf den - 1. Dezember - 1. Juni	144 1
3	Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester* , bezogen auf den - 1. Dezember - 1. Juni	116 1
4	Zahl der Studenten insgesamt* sowie Studenten in der Regelstudienzeit* bezogen auf den 1. Dez.	144 144
5	Zahl der Studenten im grundständigen Studium* Studenten innerhalb der Regelstudienzeit* , bezogen auf den 1. Dezember	144 144
6	Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen* der Absolventen des Grundständigen Studiums insgesamt davon des Diplom/Präsenzstudiums	- -
7	erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums	-
8	Zahl der Zwischenprüfungen*	-
9	Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen*	-
10	Durchschnittliche Fachstudiendauer, Zwischenprüfung Durchschnittliche Fachstudiendauer, Abschlussprüfung (Angaben in Semestern)	- -
11	Durchschnittliche Hochschulstudienzeit in Semestern bis zur erfolgreich abgelegten Zwischenprüfung	-
12	Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsemes- ter	19,9
13	Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester	20,5
14	Durchschnittsalter der Absolventen	-
15	Durchschnittsnoten der Absolventen des Präsenzstudiums	-

* Dieser Studiengang wird zu Teilen von den Fakultäten Elektrotechnik und Informations-
technik und Maschinenwesen angeboten. In der Fakultätssumme ist die Studentenzahl
mit **50 %** ausgewiesen.

Statistische Daten des Lehrberichts 2011/2012
zum Studien- und Prüfungsverlauf im **Studiengang Nanoelectronic Systems**
(Interdisziplinärer Studiengang, Beginn WS 2011/2012)

Lfd.-Nr.	Angaben	Ziffer
1	Zahl der abgelehnten Studienbewerber	keine
2	Studienanfänger im ersten Fachsemester , bezogen auf den - 1. Dezember - 1. Juni	10 0
3	Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester , bezogen auf den - 1. Dezember - 1. Juni	5 0
4	Zahl der Studenten insgesamt sowie Studenten in der Regelstudienzeit bezogen auf den 1. Dez.	10 10
5	Zahl der Studenten im grundständigen Studium Studenten innerhalb der Regelstudienzeit , bezogen auf den 1. Dezember	10 10
6	Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen der Absolventen des Grundständigen Studiums insgesamt davon des Diplom/Präsenzstudiums	- -
7	erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums	-
8	Zahl der Zwischenprüfungen	-
9	Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	-
10	Durchschnittliche Fachstudiendauer, Zwischenprüfung Durchschnittliche Fachstudiendauer, Abschlussprüfung (Angaben in Semestern)	- -
11	Durchschnittliche Hochschulstudienzeit in Semestern bis zur erfolgreich abgelegten Zwischenprüfung	-
12	Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsemes- ter	27,6
13	Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester	25,8
14	Durchschnittsalter der Absolventen	-
15	Durchschnittsnoten der Absolventen des Präsenzstudiums	-

**Lehrbericht
2011/12**

**der
Fakultät Maschinenwesen**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 17.07.2013

**Lehrbericht der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden
für das Studienjahr 2011/2012**

(Gliederung nach SächsLehrbVO vom 02. April 1997)

Alle Angaben in diesem Bericht beziehen sich auf die Kopfstatistik-Daten per 01.12.2011 sowie auf die statistische Auswertung des Studienjahres 2011/2012 (Studierendenstatistiken des Dezernates 3) und auf folgende Studiengänge und zwei besondere Formen der Weiterbildung:

- Vier Direktstudien (Präsenzstudien) mit einer Regelstudienzeit von 10 Semestern in den Studiengängen
 - Maschinenbau (MB)
 - Verfahrenstechnik (VT)
 - Werkstoffwissenschaft (WW)
 - Chemie-Ingenieurwesen (CIW, ab IJ 2004)) gemeinsam mit der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften
- Grundständiges Fernstudium Maschinenbau und Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik (Regelstudienzeit 18 Semester)
- Aufbaustudium Maschinenbau (Teilzeit-Fernstudium und Präsenzstudium) (8 Semester Regelstudienzeit im Fernstudium)
- Aufbaustudium Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik (Teilzeit-Fernstudium und Präsenzstudium) (8 Semester Regelstudienzeit im Fernstudium)
- Nicht-konsekutiver Master-Studiengang Textil- und Konfektionstechnik (Präsenzstudium) (4 Semester Regelstudienzeit)
- Aufbaustudium Umwelttechnik (Präsenzstudium) (4 Semester Regelstudienzeit);
- Promotionsstudium.

Hinweis: Die für das Wintersemester 2011/2012 ausgewiesenen prozentualen Veränderungen sind stets auf das vorhergehende Wintersemester 2010/2011 bezogen.

Da in die Studiengänge der Fakultät Maschinenwesen bei einem Studienbeginn nur für das Wintersemester immatrikuliert wird, beziehen sich die folgenden Bemerkungen entweder auf das gesamte Studienjahr oder auf den Stand vom 01.12.2011.

1. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf

Zu 1. a. aa) Zahl der abgelehnten Studienbewerber der Studiengänge mit hochschulinternem Auswahlverfahren

Da die Studiengänge der Fakultät Maschinenwesen keinem Numerus clausus unterliegen und gegenwärtig keine Kapazitätsgrenzen überschritten werden, gab es auch keine auf Auswahlverfahren basierenden Ablehnungen von Studienbewerbern. Die Lehrauslastung der einzelnen Professuren ist jedoch differenziert zu betrachten.

Zu 1. a. bb) Zahl der Studienanfänger im ersten Fachsemester

Die Zahl an Studienanfängern (Gesamtzahl in den Diplomstudiengängen im **Direktstudium**) ist im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren stark gestiegen.

- WS 09/10: 910; WS 10/11: 782; **WS 11/12: 1037 (Zuwachs 32,6%)**

Diesen Zuwachs führen wir zurück auf die Aussetzung der Wehrpflicht im April 2011 sowie auf die Tatsache, dass durch die Verkürzung der Gymnasialzeit in einigen Bundesländern doppelte Abiturjahrgänge zu verzeichnen waren. Neben diesen allgemeinen Faktoren ist des Weiteren anzuführen, dass

- die qualitativ hochwertige Ausbildung an der Fakultät Maschinenwesen weiterhin und trotz der in den letzten Jahren stetig gestiegenen Zahl an Studierenden gesichert werden konnte.
- bei Gymnasialschülern durch verstärkte Kontaktaufnahme über ihre Schulen das Interesse an einer Studienaufnahme in einem von der Fakultät Maschinenwesen angebotenen Studiengängen geweckt werden konnte.
- den ingenieurtechnisch ausgerichteten Studiengängen zunehmend eine höhere Aufmerksamkeit in den Medien zukommt.

Der Anteil weiblicher Studienanfänger beträgt - über alle Studiengänge gerechnet - 14,5 % (2010/11: 17,4%). Dieser niedrige Durchschnittswert kommt insbesondere durch den geringen Anteil weiblicher Studierender im Studiengang MB (7 %) zustande. Der Anteil weiblicher Studierender im Studiengang WW beträgt 23,9%. Deutlich höher ist der Anteil weiblicher Studierender hingegen in den Studiengängen CIW (32,7 %) und VT (29,5 %).

Zu 1. a. cc) Zahl der Studienanfänger im ersten Fachsemester und im ersten Hochschulsemester (einschl. Zweitstudium an der Universität)

Die **Gesamtzahl der Studierenden aller Studienformen** des ersten Semesters einschließlich Zweitstudium (ein Zweitstudium liegt bei den Studierenden vor, die ein Aufbaustudium begonnen haben, sowie bei allen Promotionsstudenten einschließlich der Teilnehmer des Graduiertenkollegs) hat gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich zugenommen.

- WS 09/10: 1268; WS 10/11: 1066; **WS 11/12: 1339 (Zuwachs 25,6%)**

Aus ganz Deutschland kommen Interessenten und Studienanfänger, die das Dresdner Modell des Aufbaustudiums als Fernstudium annehmen möchten. Die Studienanfängerzahl für das Aufbaustudium als Fernstudium hat im Vergleich zum Vorjahr etwas abgenommen.

- WS 09/10: 87; WS 10/11: 104; **WS 11/12: 97 (Rückgang 6,7%)**

Im **grundständigen Fernstudium** hingegen nahm die Anzahl der Studienanfänger zu, bei diesen Zahlen sind jedoch immer Fluktuationen zu beobachten.

- WS 09/10: 77; WS 10/11: 71; **WS 11/12: 78 (Zuwachs 9,9%)**

Zu 1. b. aa) Zahl der Studierenden gesamt und solche innerhalb der Regelstudienzeit

Nachdem die Gesamtzahl der Studierenden an der Fakultät Maschinenwesen bis zum WS 97/98 - bedingt durch das Ausscheiden der zahlenmäßig stärkeren älteren Jahrgänge - stetig abnahm, konnte seitdem wieder ein kontinuierlicher Anstieg erreicht werden. Dieser setzte sich auch im Beobachtungszeitraum fort. Seit dem WS 08/09 ist die Gesamtzahl der Studierenden an der Fakultät größer als 5000, und im Beobachtungszeitraum überstieg diese Zahl erstmals den Wert von 6000. Die Steigerung seit dem letzten Jahr beträgt 4,8%.

- WS 09/10: 5625; WS 10/11: 5731; **WS 11/12: 6006 (Zuwachs 4,8%)**

Die Zahl der Studierenden, die sich in der Regelstudienzeit befinden, blieb im Vergleich zu den Vorjahren erfreulicherweise weitgehend unverändert hoch.

- WS 09/10: 83,1%; WS 10/11: 81,8%; **WS 11/12: 82%**

Zu 1. b. bb) Zahl der Studierenden im grundständigen Präsenzstudium insgesamt und solche innerhalb der Regelstudienzeit

Auch bei der Zahl der Studierenden im grundständigen Präsenzstudium (Diplomstudiengänge als Direktstudium) setzte sich der Anstieg fort. Seit dem WS 03/04 hat sich die Zahl der Studierenden im grundständigen Präsenzstudium von 2512 auf 4829, also um 92,3%, erhöht.

- WS 09/10: 4462; WS 10/11: 4551; **WS 11/12: 4829 (Zuwachs 6,1%)**

Die Zahl der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit blieb weiterhin auf hohem Niveau und liegt etwas über dem Wert des Vorjahres.

- WS 08/09: 83,2%; WS 10/11: 83,1 %; **WS 11/12: 83,6%**

Zu 1. c. aa) Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen der Absolventen des grundständigen Studiums gesamt und solche des grundständigen Präsenzstudiums

- Vordiplom (Direktstudium):

Studiengang MB: Von 409 Vordiplom-Prüfungen (Vorjahr: 465) wurden 319 bestanden, dabei 47% (Vorjahr: 45,5%) im 4. Sem., 30% im 5. Sem. und 23% im 6. Sem. und später. **Durchschnittliche Studiendauer** bis zum Vordiplom: **4,9 Semester** (Vorjahr 5,0 Semester).

Studiengang VT: Von 48 Vordiplom-Prüfungen (Vorjahr: 56) wurden 39 bestanden, dabei 46,2% (Vorjahr: 37,3%) im 4. Sem., 23,1% im 5. Sem. und 30,1% im 6. Sem. und später. **Durchschnittliche Studiendauer** bis zum Vordiplom: **5,1 Semester** (Vorjahr: 5,0 Semester).

Studiengang WW: Von 34 Vordiplom-Prüfungen (Vorjahr: 35) wurden 29 bestanden, dabei 44,8% (Vorjahr: 59,4%) im 4. Sem., 24,1% im 5. Sem. und 31,1% im 6. Sem. und später. **Durchschnittliche Studiendauer** bis zum Vordiplom: **4,7 Semester** (Vorjahr: 4,7 Semester).

Studiengang CIW: Von 36 Vordiplom-Prüfungen (Vorjahr: 66) wurden 27 bestanden, dabei 14,9% (Vorjahr: 43,7%) im 4. Sem., 44,4% im 5. Sem. und 40,7% im 6. Sem. und später. **Durchschnittliche Studiendauer** bis zum Vordiplom: **5,1 Semester** (Vorjahr: 5,0 Semester).

Eine Verlängerung der Studiendauer ist in vielen Fällen begründet im verzögerten erfolgreichen Abschluss der Modulprüfungen des 4. Semesters.

Die "Verzögerungen" beim Abschluss des Grundstudiums hängen nicht in allen Fällen von später abgelegten Prüfungen ab, sondern davon, wann das Vordiplom-Zeugnis ausgefertigt wurde. Dieser Termin liegt bei vielen Studierenden erst im 5. Semester, weil sie zum Zeitpunkt des Bekanntwerdens der letz-

ten Klausurergebnisse der Prüfungsperiode des 4. Semesters (Mitte September) nicht am Hochschulort sind, sondern in der Sommerpause.

- **Diplom (Direktstudium):**

Studiengang MB: Von 359 Diplomprüfungen (Vorjahr: 327) wurden 359 bestanden. Die durchschnittliche Studiendauer betrug 12,6 Fachsemester (Studienjahr 10/11: 12,5 Semester).

Studiengang VT: Von 39 Diplomprüfungen (Vorjahr: 41) wurden 39 bestanden. Die durchschnittliche Studiendauer betrug 12,2 Fachsemester (Studienjahr 10/11: 12,6 Semester).

Studiengang WW: Von 22 Diplomprüfungen (Vorjahr: 33) wurden 22 bestanden. Die durchschnittliche Studiendauer betrug 12,9 Fachsemester (Studienjahr 10/11: 12,3 Semester).

Studiengang CIW: Von 47 Diplomprüfungen (Vorjahr:13) wurden 47 bestanden. Die durchschnittliche Studiendauer betrug 11,7 Fachsemester (Studienjahr 10/11: 11,8 Semester).

Das Prüfungsamt fertigt die Diplomurkunde und das Zeugnis über die Diplomprüfung unter dem Datum der Verteidigung der Diplomarbeit aus. Dieser Termin ist der Statistik zu Grunde gelegt.

- **Diplom (Fernstudium)**

Im Fernstudium wurden 19 Diplome im Aufbaustudium Maschinenbau und 2 Diplome im grundständigen Fernstudium Maschinenbau abgelegt, im Aufbaustudium Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik gab es 1 Abschluss.

Zu 1. c. bb) Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums

Alle Verfahren, die an der Fakultät Maschinenwesen eröffnet wurden, sind auch zum erfolgreichen Ende geführt worden. Die Gründe von teilweise eingetretenen Verzögerungen bei der projektierten Laufzeit des Promotionsvorhabens sind meist arbeitsmäßig bedingt, in wenigen Fällen wurden sie durch persönliche Umstände verursacht. Innerhalb von Graduierten- oder Promotionsstudien wurden im Maschinenbau 6 und in der Werkstoffwissenschaft 17 Promotionen abgelegt. Außerhalb eines Graduierten- oder Promotionsstudiums erfolgten 42 Promotionen im Bereich Maschinenbau, 6 Promotionen im Bereich Verfahrenstechnik und 17 Promotionen im Bereich Werkstoffwissenschaft. Damit ergibt sich eine Gesamtzahl von 78 Promotionen. Diese Zahl ist identisch mit der des Vergleichszeitraums (Studienjahr 2010/11).

Zu 1. c. cc) Zahl der sonstigen Abschlüsse

Im Maschinenbaustudium mit binationalem Abschluss gab es 7 Diplome und im Masterstudium Textil- und Konfektionstechnik 8.

Zu 1. c. dd) Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen (Vordiplom, Diplom)

Der überwiegende Anteil der endgültig nicht bestandenen (e.n.b.) Prüfungen (12,1% über alle Studiengänge gerechnet) war wie in den vergangenen Jahren im Grundstudium zu beobachten. Es sind vor allem die mathematisch oder ingenieurtechnisch anspruchsvollen Module wie Mathematik I und II, Technische Mechanik, Technische Thermodynamik und Strömungslehre, die einem Teil der Studierenden Mühe bereiten.

Vordiplom (Direktstudium):

Studiengang MB: 2009/10: 454 Vordiplome, mittl. Studiendauer 4,9 Sem., 44 e.n.b.-Prüfg. (8,8 %)
2010/11: 393 Vordiplome, mittl. Studiendauer 5,0 Sem., 72 e.n.b.-Prüfg. (15,5 %)
2011/12: 319 Vordiplome, mittl. Studiendauer 4,9 Sem., 90 e.n.b.-Prüfg. (17,6 %)

Studiengang VT: 2009/10: 42 Vordiplome, mittl. Studiendauer 5,1 Sem., 10 e.n.b.-Prüfg. (19,3 %)
2010/11: 51 Vordiplome, mittl. Studiendauer 5,0 Sem., 5 e.n.b.-Prüfg. (8,9 %)
2011/12: 39 Vordiplome, mittl. Studiendauer 5,1 Sem., 9 e.n.b.-Prüfg. (18,7 %)

Studiengang WW: 2009/10: 29 Vordiplome, mittl. Studiendauer 4,8 Sem., 2 e.n.b.-Prüfg. (6,4 %)
2010/11: 32 Vordiplome, mittl. Studiendauer 4,7 Sem., 3 e.n.b.-Prüfg. (8,6 %)
2011/12: 29 Vordiplome, mittl. Studiendauer 5,1 Sem., 5 e.n.b.-Prüfg. (14,7 %)

Studiengang CIW: 2009/10: 47 Vordiplome, mittl. Studiendauer 5,1 Sem., 7 e.n.b.-Prüfg. (19,3 %)
2010/11: 57 Vordiplome, mittl. Studiendauer 5,0 Sem., 9 e.n.b.-Prüfg. (13,6 %)
2011/12: 27 Vordiplome, mittl. Studiendauer 5,4 Sem., 9 e.n.b.-Prüfg. (25 %)

- Diplom (Direkt- (DS) und Fernstudium):

Studiengang MB: 2009/10: 308 Diplome, mittl. Studiend. 12,5 Sem. im DS, keine e.n.b.-Prüfg.
2010/11: 325 Diplome, mittl. Studiend. 12,5 Sem. im DS, 2. e.n.b.-Prüfg. (0,6 %)
2011/12: 359 Diplome, mittl. Studiend. 12,6 Sem. im DS, keine e.n.b.-Prüfg.

Studiengang VT: 2009/10: 43 Diplome, mittl. Studiend. 12,6 Sem. im DS, keine e.n.b.-Prüfg.
2010/11: 41 Diplome, mittl. Studiend. 12,6 Sem. im DS, keine e.n.b.-Prüfg.
2011/12: 39 Diplome, mittl. Studiend. 12,2 Sem. im DS, keine e.n.b.-Prüfg.

Studiengang WW: 2009/10: 31 Diplome, mittl. Studiend. 12,5 Sem., keine e.n.b.-Prüfg.
2010/11: 33 Diplome, mittl. Studiend. 12,3 Sem., keine e.n.b.-Prüfg.
2011/12: 22 Diplome, mittl. Studiend. 12,9 Sem., keine e.n.b.-Prüfg.

Studiengang CIW: 2010/11: 13 Diplome, mittl. Studiend. 11,8 Sem., keine e.n.b.-Prüfg.
2011/12: 47 Diplome, mittl. Studiend. 11,7 Sem., keine e.n.b.-Prüfg.

Zu 1. d. aa) Angaben zur durchschnittlichen Fachstudiendauer in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Vordiplom- und Diplomprüfung

- Vordiplom (Direktstudium):

- MB: 4,9 Semester; VT: 5,1 Semester; WW: 5,1 Semester, CIW: 5,4

Die mittlere Studiendauer bis zum Vordiplom hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. Die Verbesserung seit dem Studienjahr 2005/06 zeigt, dass die organisatorischen Anstrengungen der Fakultät zur Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen greifen.

- Diplom (Direktstudium):

- MB: 12,6 Semester; VT: 12,2 Semester, WW: 12,9 Semester, CIW 11,7

Gegenüber dem vorangegangenen Jahr ist bei keinem der Studiengänge eine wesentliche Veränderung zu erkennen.

Zu 1. d. bb) Angaben zur durchschnittlichen Studienzeit in Hochschulsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Vordiplom- und Diplomprüfung

Vordiplom (Direktstudium)

MB: 5,3 Semester; VT: 5,4 Semester; WW: 6,6 Semester; CIW: 5,4 Semester

Diplom (Direktstudium)

MB: 13,2 Semester; VT: 15,5 Semester; WW: 13,0 Semester; CIW 12,1

**Zu 1. d. cc) Angaben zum Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulse-
semester, bezogen auf das erste Studienfach**

Für das Direktstudium ergeben sich folgende Werte (bezogen auf das erste Hochschulsesemester):

- **MB:** WS 09/10: 20,0 Jahre; WS 10/11: 20,0 Jahre, **WS 11/12: 19,9 Jahre**
- **VT:** WS 09/10: 19,2 Jahre; WS 10/11: 20,2 Jahre, **WS 11/12: 20,1 Jahre**
- **WW:** WS 09/10: 19,7 Jahre; WS 10/11: 19,7 Jahre, **WS 11/12: 20,0 Jahre**
- **CIW:** WS 09/10: 20,1 Jahre; WS 10/11: 19,5 Jahre, **WS 11/12: 19,7 Jahre**

**Zu 1. d. dd) Angaben zum Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester,
bezogen auf das erste Studienfach (Studiengang)**

Für das Direktstudium ergeben sich folgende Werte (bezogen auf das erste Fachsemester):

- **MB:** WS 09/10: 20,1 Jahre; WS 10/11: 20,2 Jahre, **WS 11/12: 20,0 Jahre**
- **VT:** WS 09/10: 19,2 Jahre; WS 10/11: 20,2 Jahre, **WS 11/12: 20,8 Jahre**
- **WW:** WS 09/10: 19,7 Jahre; WS 10/11: 20,2 Jahre, **WS 11/12: 20,2 Jahre**
- **CIW:** WS 09/10: 20,1 Jahre; WS 10/11: 19,8 Jahre, **WS 11/12: 20,2 Jahre**

Die Studierenden in den Studienformen Fern- und Aufbaustudium haben zum Teil ein erheblich höheres Eingangs- und Durchschnittsalter. Im Aufbaustudium als Fernstudium liegt dieser Wert bei 29,7 Jahren, im grundständigen Fernstudium bei 29,5 Jahren und im Master Textil- und Konfektionstechnik bei 27 Jahren.

Zu 1. d. ee) Angaben zum Durchschnittsalter der Absolventen

- MB: 26,7 Jahre im Direktstudium,
- VT: 26,1 Jahre im Direktstudium
- WW: 26,9 Jahre
- CIW: 26,0 Jahre

**Zu 1. e) Angaben zu den Durchschnittsnoten der Absolventen je Art der Abschlüsse (Ge-
samtnoten des Vordiploms und des Diploms)**

Im Direktstudium wurden im Studienjahr 2011/12 folgende Durchschnitte erzielt:

- Vordiplom: Studiengang MB: 2,9
Studiengang VT: 3,0
Studiengang WW: 2,9
Studiengang CIW: 3,2
- Diplom: Studiengang MB: 1,9
Studiengang VT: 1,8
Studiengang WW: 1,6
Studiengang CIW: 1,9

Die Ergebnisse des Hauptstudiums können als erfreulich gewertet werden. Sie sind zum einen begrün- det in den guten Studienbedingungen, gepaart mit der allgemeinen Bereitschaft der Lehrenden, eine gute fachliche und studienorganisatorische Betreuung zu sichern, zum anderen der Ausdruck des inten- siven Bemühens unserer Studierenden, gute Studien- und Prüfungsleistungen zu erreichen. Zu den im Vergleich zum Vordiplom besseren Noten trägt sicherlich auch die Tatsache bei, dass sich die Studieren-

den mit den fachrelevanten Fächern ihrer Studienrichtungen teilweise stärker identifizieren als mit Grundlagen, deren Nutzen zu Studienbeginn in vielen Fällen nicht verstanden wird.

In den anderen Studienformen ergaben sich Durchschnitte von:

- Diplom: Fernstudium Maschinenbau 2,2
Aufbaustudium MB als Fernstudium 2,1
Aufbaustudium VVT als Fernstudium 2,0
Master Textil- und Konfektionstechnik: 2,0
Maschinenbau, binationaler Abschluss: 2,2
Aufbau Umwelttechnik: 2,3

- Promotionen: MB: 1,3 außerhalb des Graduiertenstudiums
VT: 1,2 außerhalb des Graduiertenstudiums
WW: 1,1 außerhalb des Graduiertenstudiums

MB: 1,3 innerhalb des Graduiertenstudiums
VT: 1,4 innerhalb des Graduiertenstudiums
WW: 1,1 innerhalb des Graduiertenstudiums

2. Darstellung der bereits umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studierenden und zur Einhaltung der Regelstudienzeit

Zu 2. a) Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen, insbesondere bezüglich des Studienprogramms, des Studienablaufs, der Studien- und Lernbedingungen, und der Lehr- und Lernorganisation, sowie über ggf. vorhandene personelle, räumliche oder sächliche Defizite

Studienorganisation:

Die Fakultät Maschinenwesen gehört zu denjenigen Fakultäten, die mit Software der TUD die Pflicht- und Wahlpflichtlehrveranstaltungen sowie zusätzlich ausgewählte fakultative Lehrangebote in den Stundenplänen des jeweiligen Semesters optimiert plant mit dem Ziel, die Lehrveranstaltungen überschneidungsfrei anbieten zu können. Die in den Studienplänen vorgesehenen, teilweise studienrichtungsübergreifenden Wahlmöglichkeiten bei den Vertiefungsfächern stellten die Stundenplaner aber vor die schwierige Aufgabe, dieses Prinzip der überdeckungsfreien Lehrveranstaltungsorganisation zu realisieren.

Im **Fernstudium** wurde die Studienorganisation, wie Planung der Präsenzphasen, Erstellen der Konsultationspläne, Koordinierung der Anerkennungsverfahren sowie Vorbereitung und Organisation der Prüfungseinschreibung, die Verwaltung der Prüfungsergebnisse usw. durch die Arbeitsgruppe Fernstudium der Fakultät Maschinenwesen durchgeführt. Die Konsultationspläne sind dabei so abgestimmt, dass die Voraussetzungen für die Einhaltung der Regelstudienzeit gegeben sind.

Raumorganisation:

Da durch die Detail-Gruppenplanung bekannt ist, wie viele Studierende zu betreuen sind, kommt es an der Fakultät Maschinenwesen nicht zu Problemen mit Raumkapazitäten, die als Grund für eine Studienzeitverlängerung angegeben werden können. Jeder Studierende kann zur planmäßigen Zeit seine vorgeschriebenen Vorlesungen, Übungen und Laborpraktika belegen. Nach Abschluss der softwareunterstützten Stundenplanung können nachträglich Änderungen vorgenommen werden, wenn sich dies als erforderlich erweist. Auf Grund der stark gestiegenen Studierendenzahlen und der reduzierten Mitarbeiterzahlen sind jedoch immer größere Anstrengungen notwendig, in personalaufwändigen Lehrveranstaltungen und besonders in experimentellen Praktika mit hochwertigen und nur einmal vorhandenen Geräten und Einrichtungen ein ausreichendes Angebot bereitzustellen, da sowohl die Belastungsgrenze bei den Mitarbeitern als auch die vollständige Auslastung der Praktikumsplätze in einigen Fächern erreicht bzw. schon überschritten wurde.

Prüfungsorganisation:

Weiterhin gut bewährt hat sich der **Rahmenprüfungsplan** der Studiengänge für die Prüfungsleistungen **des Grundstudiums**. Er sichert ab, dass alle Prüfungsleistungen des Grundstudiums in der Prüfungsperiode überdeckungsfrei absolviert werden können und ermöglicht auch, jede Prüfung in jeder Prüfungsperiode anzubieten. Für das **Hauptstudium** sichert die abgestimmte Terminplanung des Prüfungsamts, dass alle Pflicht- und Wahlpflichtprüfungen eines Jahrganges einer Studienrichtung ebenfalls überschneidungsfrei bleiben. Damit kommt an unserer Fakultät kein Studierender bezüglich der abzulegenden Prüfungen aus studien- und prüfungsorganisatorischen Gründen in Zeitnot.

Durch die Verwendung des elektronischen Prüfungsverwaltungssystems ist die Verwaltung des Prüfungsgeschehens komfortabel. Die Studierenden können die Prüfungsergebnisse über Internet abfragen. Die Implementierung des Prüfermoduls bringt auch für die Lehrenden entsprechende Vorteile.

Die Prüfungen im **Fernstudium** finden i.d.R. gemeinsam mit denen des Direktstudiums statt. Es gelten auch analoge Modalitäten wie im Direktstudium. Die Einschreibung zu den Prüfungen erfolgt vorzugsweise über das Prüfungsverwaltungssystem HIS. Die bisherige Form der Einschreibung per Postweg bzw. über E-Mail verliert zunehmend an Bedeutung. Die begonnene Harmonisierung der Verwaltungsvorgänge mit dem Prüfungsamt Maschinenwesen wurde fortgesetzt, wodurch eine Verbesserung der Studienorganisation und eine Erhöhung der Rechtssicherheit realisiert wurden.

Für das **Aufbaustudium Umwelttechnik** ist das Prüfungsamt der Fakultät Maschinenwesen zuständig, obwohl an der Ausbildung auch andere Fakultäten beteiligt sind und ein eigener Prüfungsausschuss existiert. Damit wird die zeitlich überschneidungsfreie Terminplanung bei Prüfungen und Klausuren realisiert.

Da das Aufbaustudium Umwelttechnik damals nicht modularisiert war, wurde der Studiengang zum WS 2010/11 geschlossen. Aktuell erscheint eine Modularisierung des Studiengangs aufgrund der Vielzahl beteiligter Fakultäten unrealistisch und aufgrund der relativ geringen Zahl an Studierenden ineffizient.

In dem auslaufenden Studiengang sind heute nur noch wenige, vermutlich weniger als 10 Studierende aktiv. Da alle Prüfungen auch für andere Studiengänge und damit sowieso angeboten werden, können die Studierenden ihr Studium nach wie vor problemlos zu Ende bringen.

Fachliche Betreuung der Studierenden:

Die fachliche Betreuung an der Fakultät Maschinenwesen ist trotz der zurückgegangenen Mitarbeiterzahlen im Allgemeinen zufriedenstellend. Die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter sehen die Studierenden als ihre zukünftigen Fachkollegen an. Die intensive Betreuung äußert sich auch in der Einbindung von Studierenden im Hauptstudium in die Forschungsarbeit der Institute, wobei - soweit es die finanziellen Möglichkeiten erlauben - auch studentische Hilfskräfte beschäftigt werden.

Übungen werden in der Regel weitgehend mit je einer Studiengruppe und in der Regel von langjährigen und erfahrenen Mitarbeitern abgehalten. Auf Grund der gestiegenen Studierendenzahlen und der zurückgegangenen Beschäftigtenzahlen mussten vor allem im Grundstudium auch Tutoren zur Unterstützung in der Lehre eingesetzt werden. In einigen Kernfächern des Grundstudiums werden fakultativ zusätzliche Veranstaltungen (z.B. Vorrechenübungen) angeboten. Die Gruppenstärken in den Praktika liegen meist deutlich unter der Normstärke, damit jeder Studierende ausreichend aktiv werden kann. Zur Anfertigung von Belegarbeiten stehen ausreichend viele Computerarbeitsplätze zur Verfügung.

Im **Fernstudium** werden den Studierenden Konsultationen als Gruppengespräche im Rahmen eines Kurssystems drei- bis viermal im Semester jeweils freitags und samstags angeboten. In diesen Präsenzphasen finden auch die für das Studium verbindlichen Laborpraktika statt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, jederzeit individuelle Konsultationen mit den Lehrenden oder der AG Fernstudium zu vereinbaren.

Die fachliche Betreuung der Studierenden im **Aufbaustudium Umwelttechnik** ist vor allem durch die Einbindung in die Forschungsarbeit der das Aufbaustudium tragenden fünf Fakultäten sehr intensiv (Projektarbeit, Komplexbeleg, Diplomarbeit). Die Erfahrung der Aufbaustudenten, die bereits ein universitäres Erststudium absolviert haben, wirkt sich dabei positiv auf das Verhältnis zwischen Hochschullehrern und Studierenden aus.

Zu 2. b) Mittel zur Sicherstellung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

(siehe auch 2. a), Punkte 1 bis 3)

Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit:

Gründe für Überschreitungen der Regelstudienzeit sind vielfältig, können jedoch in fast allen Fällen auf einen der nachstehend aufgeführten Punkte zurückgeführt werden:

- zusätzliche, von den Studierenden angestrebte Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. Auslandssemester, zusätzliches Praktikum, begleitendes zweites Teilstudium, zusätzliche Lehrveranstaltungen)
- (Teil)Berufstätigkeit neben dem Studium zur Sicherung des Lebensunterhalts
- Verzögerungen im Prüfungsgeschehen durch Fehlleistungen
- Verzögerungen nach Abschluss des Großen Belegs und vor der Ausgabe des Diplomthemas

Praktisch keine Studierenden scheitern an endgültig nicht bestandenen Fachprüfungen im Hauptstudium (siehe auch 1 c.). Verzögerungen im Studienablauf des Fernstudiums treten vor allem wegen der betrieblichen Tätigkeit der Fernstudenten auf, die es nicht immer erlaubt, die Konsultationen und Prüfungstermine wahrzunehmen.

Exkursionen als Pflichtbestandteil des Hauptstudiums:

Für die in den Diplomprüfungsordnungen der Direktstudiengänge vorgeschriebenen Pflichtexkursionen (im Hauptstudium, Umfang von mindestens zwei Tagen) konnte finanzielle Unterstützung aus Fakultätsmitteln gegeben werden. Die Aufteilung der Mittel, die jedoch für eine kostendeckende Durchführung der Exkursionen bei weitem nicht reichen, auf die einzelnen Institute erfolgte in bewährter Weise auf Grundlage der gestellten Anträge durch die Studiendekane bzw. Studienrichtungsleiter. Als Aufteilungsschlüssel wurde die Gesamtzahl der sich im Hauptstudium in einer Studienrichtung befindlichen Studierenden gewählt.

Tätigkeit des Prüfungsamtes:

Das Prüfungsamt ist verantwortlich für die Durchsetzung und Wahrung der Festlegungen der verschiedenen Prüfungsordnungen mit allen Konsequenzen und unterstützt sowohl die Prüfungsausschüsse bei der Ausschussarbeit als auch die Hochschullehrer bei der studienorganisatorischen Vorbereitung, Planung, Durchführung und Abrechnung der Teilfach- und Fachprüfungen bzw. Modulprüfungen. Es ist die entscheidende Beratungsstelle für jeden Studierenden über sein gesamtes Studium bis zum erfolgreichen Abschluss, nicht nur Prüfungsverwaltungsstelle und trägt daher in hohem Maße dazu bei, dass das Studium an der Fakultät studierbar bleibt und innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann.

Tätigkeit des Praktikantenamtes:

Das Praktikantenamt ist verantwortlich für die Durchsetzung und Wahrung der Festlegungen der Praktikumsordnung der Fakultät Maschinenwesen und gibt den Studierenden auch Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen. Verzögerungen im Studienablauf wegen fehlender Praktikumsplätze treten im Regelfall nicht auf.

Zu 2. c) Beratungsangebote

„Schnupperstudium für einen Tag“:

Zum „Schnupperstudium für einen Tag“ (12.01.2012) wurden neben den an diesem Tag regulär laufenden Lehrveranstaltungen des Grund- und Hauptstudiums mehrere Vortragsveranstaltungen für die an den Studiengängen MB, VT, WW und CIW interessierten Gymnasialschüler durchgeführt, die hohen Zuspruch fanden. Wir konnten dazu eine Teilnehmerzahl von insgesamt ca. 400 Schülern feststellen. Außerdem bot die Fakultät viele Möglichkeiten an, an ausgewählten Vorlesungen teilzunehmen und damit realitätsnah „Hochschulatmosphäre“ zu schnuppern. In vielen Instituten konnten verschiedene Forschungslaboratorien, Versuchsstände, Rechnerkabinette usw. besichtigt werden; ebenso wurden von den Studienrichtungen spezielle Studienberatungen angeboten.

„UNI-Tag“:

Der „UNI-Tag“ (9. Juni 2012) wurde in bewährter Art und Weise durchgeführt. Die Studiendekane informierten in mehreren Kurzvorträgen über die Studiengänge der Fakultät Maschinenwesen, anschließend war Gelegenheit, sich an Hand von Postern und aufgebauten kleinen Versuchsständen über die vielfältigen Lehr- und Forschungsthemen zu informieren, individuelle Studienberatung in Anspruch zu nehmen oder durch Besuche in den Instituten die Lehr- und Forschungseinrichtungen demonstriert und erläutert zu bekommen. Die Besucherzahl war zufriedenstellend, und es entstand der Eindruck, dass die Gäste sehr interessiert an zielgerichteter Information waren.

Studienwerbung und -beratung sowie Betreuung von Gymnasialschülern:

Wie bereits in den Vorjahren wurden für Gymnasialschüler Informationsveranstaltungen zum Studium an der Fakultät Maschinenwesen durchgeführt, die entsprechend den Wünschen der Teilnehmer gestaltet wurden, z.B. Vorführungen an Versuchsständen für moderne fertigungstechnische Verfahren und an großen Einrichtungen wie Windkanal und Ausbildungsreaktor oder Führungen durch Labore und Prüfstände zur Werkstoffprüfung und -diagnostik. Im Rahmen der Schülerpraktika für die 7. Schulstufe (1

Woche) bzw. die 9. Schulstufe (2 Wochen) wurden im Berichtszeitraum insgesamt 55 Schülerpraktikanten von Instituten der Fakultät betreut.

Am 10. Juli und 11. Juli 2012 nahm die Fakultät Maschinenwesen wiederum an der Fachmesse für Ausbildung und Studium "vocatium Dresden" mit einem gemeinsamen Informationsstand mit der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und der Fachrichtung Mathematik teil. Die „vocatium Dresden“ zeigt angehenden Absolventen von Gymnasien im Großraum Ostsachsen Studienmöglichkeiten und berufliche Chancen auf. Es konnte ein reges Interesse für das Informationsangebot verzeichnet werden.

Studienberatung für Bewerber und Studierende:

Eine gut funktionierende fakultätszentrale Beratung durch Studienberatung, Prüfungsamt, Praktikantenamt und Promotionsamt sicherte, dass sich die Studierenden zeitig genug und kompetent Vorschläge für die Bewältigung aufgetretener Probleme holen konnten bzw. prognostisch Auskunft und Ratschläge erhielten für zu treffende Entscheidungen, z.B. beim Übergang ins Hauptstudium, zum Prüfungsablauf, zum studienbegleitenden Praktikum oder zu Auslandsaufenthalten. Darüber hinaus wurden durch die Studienrichtungsleiter Beratungen zur Profilbildung in den Studienrichtungen durchgeführt. Des Weiteren dienten dazu Informationsveranstaltungen im Rahmen der Lehrveranstaltung „Einführung in die Studienrichtungen“ im 4. Semester und von der Fachschaft organisierte Stammtische der Studienberatung. Auf Initiative der Fachschaft wurde zudem der dies academicus am 9. Mai 2012 dazu genutzt, interessierten Studierenden einen Einblick in ausgewählte Forschungsaktivitäten einzelner Institute und Arbeitsgruppen zu geben.

Im **Fernstudium** wurden die Studierenden durch die AG Fernstudium betreut. Die Studienberatung erfolgt bereits im Vorfeld des Studiums mittels spezieller Informationsmaterialien, durch persönliche und telefonische Beratung sowie durch im Internet bereit gestelltes Material. Ausführliche Informationen zu studienorganisatorischen und inhaltlichen Details wurden auch bei der Begrüßungsveranstaltung an der Fakultät zu Studienbeginn gegeben.

Die Bereitstellung von Informationen einschließlich verschiedenster Dokumente über die Internetadresse der Fakultät wurde stark erweitert.

Betreuung der ausländischen ECTS-Studierenden:

Die Fakultät Maschinenwesen ist seit 1992 in den Austausch von Studierenden im Rahmen der ERASMUS- / SOKRATES-Programme eingebunden. Im Berichtszeitraum weilten etwa 40 ausländische Studierende als Gäste im Rahmen eines Teilstudiums an der Fakultät. Sie werden durch den Auslandsbeauftragten, Herrn Prof. Mollekopf, und Frau Mende, die für die studienorganisatorischen Belange des ECTS zuständig ist, betreut.

Betreuung der eigenen Studierenden im ECTS-Studentenaustausch innerhalb der EU:

Innerhalb des Studienjahres 2011/12 konnten 30 Studierende aus den Studiengängen der Fakultät Maschinenwesen über das ECTS-Programm zu einem Teilstudium innerhalb der Europäischen Union delegiert werden. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben.

Betreuung der mexikanischen Austauschstudenten (DAAD-Projekt)

Wie schon in den Vorjahren hielt sich auch im vergangenen Studienjahr eine Gruppe von 12 Studenten aus Monterrey / Mexiko im Rahmen eines DAAD-Programms für ein 12-monatiges Teilstudium an der Fakultät Maschinenwesen bzw. anschließend im Industriepraktikum auf. Diese Studierenden hören allgemein angebotene, deutschsprachige Vorlesungen und – als Ergänzung dazu - speziell für diese Studenten angebotene, englischsprachige Vorlesungen im Umfang von 9 SWS, die mit ihrem mexikanischen Studienablaufplan besonders harmonieren. Die organisatorische Betreuung der Studierenden liegt in den Händen von Frau Mende, die fachliche Betreuung hat Prof. Mollekopf inne.

Betreuung der chinesischen Austauschstudenten (vom Beijing Institute of Technology - BIT)

Im WS 2012/13 hat das BIT erstmals einen seiner Studierenden zum Studium sowie zur Anfertigung einer Bachelor-Arbeit an unsere Fakultät entsandt. Nachdem dieses ‚Experiment‘ überaus erfolgreich verlief, wird BIT im SJ 2013/14 acht Studierende für jeweils das volle Studienjahr nach Dresden delegieren. Des Weiteren hat Prof. Dr. Shuiyuan Tang, Executive Dean der School of Mechanical Engineering,

seinen Besuch für Sommer 2014 angekündigt, um sich mit uns über Möglichkeiten der weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit, auch über den studentischen Austausch hinaus, zu beraten.

Die organisatorische Betreuung der Studierenden liegt in den Händen von Frau Mende, die fachliche Betreuung hat Prof. Mollekoepf inne.

Einführung in das Studium an der Fakultät Maschinenwesen für Studienanfänger:

Für das Direktstudium, das Fern- und Aufbaustudium, das Aufbaustudium Umwelttechnik, den Aufbaustudiengang Holz- und Faserwerkstofftechnik sowie den Masterstudiengang Textil- und Konfektionstechnik fanden vor Beginn der Lehrveranstaltungswochen Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen für die Neuimmatrikulierten statt. In diesen Veranstaltungen wurde den Studierenden die Fakultät vorgestellt, die Schwerpunkte der Forschung genannt, die Hauptziele des Studiums sowie die technischen und studienorganisatorischen Randbedingungen erläutert. Die Fachschaft der Fakultät Maschinenwesen organisierte die Bildung der Studiengruppen bei den Direktstudenten, führte einen Rundgang durch den Campus durch, übergab wichtige Hilfestellungen für das Studium (z.B. Erstsemesterzeitschrift „Der Kolbenfresser“) und lud abends zum Treff mit den Hochschullehrern ein.

Einführung in die Studienrichtungen des Hauptstudiums:

Um den Studenten ihre Entscheidung für die Wahl der Studienrichtung des Hauptstudiums im Studiengang Maschinenbau sachkundig zu ermöglichen, wurde im 4. Semester mit je 2 SWS wieder eine spezielle Lehrveranstaltung „Einführung in die Studienrichtungen“ angeboten, in der sich die Studienrichtungen vorstellen und Informationen zum Inhalt des Hauptstudiums, zu den Möglichkeiten der Einbeziehung in die Forschung und zu den Einsatzgebieten der Absolventen geben. In einer Abschlussveranstaltung wurden außerdem grundsätzliche Hinweise zur Bewältigung des Grundstudiums und zu den Randbedingungen für die Beantragung des Vordiploms gegeben. Bei den anderen Studiengängen wird diese Einführung in die Studien- oder Vertiefungsrichtungen in regulären Lehrveranstaltungen durchgeführt. Im Fernstudium wurde den Studierenden bei der Immatrikulationsveranstaltung eine kurze Einführung in die einzelnen Studienrichtungen geboten.

Zu 2. d) Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre

Befragungen zur Qualität der Lehrveranstaltungen:

Im Studienjahr 2010/11 wurden in jedem Semester Befragungen zur Lehrveranstaltungsqualität durchgeführt. Die Befragung erfolgte anonym mit den TU-Fragebögen für die Lehrveranstaltungen im Grundstudium und ausgewählte Veranstaltungen im Hauptstudium. Organisation, Durchführung und Auswertung lagen in den Händen der Fachschaft. Ca. 1/3 der Studierenden beteiligte sich an der Befragung. Die Gesamtdurchschnittsnoten für alle Fächer lagen bei 2,0 bis 2,4. Je nach Angabe des zuständigen Hochschullehrers sind die Evaluierungsergebnisse auch im Internet abrufbar.

Der Preis der Fakultät Maschinenwesen für Innovation in der Lehre wurde im Berichtszeitraum Herrn Professor Ralph Stelzer zuerkannt.

Aufbaustudium Maschinenbau und Verfahrenstechnik:

Im Aufbaustudium Maschinenbau und Verfahrenstechnik in der Form als Fernstudium zeigte sich auch in diesem Studienjahr mit fortschreitendem Studium ein deutlicher Rückgang der Zahl der Studierenden. Die im Wintersemester 2010/11 vorgenommene inhaltliche und organisatorische Konzentration des Angebotes auf einige Studienrichtungen hat sich bewährt. Für die Studierenden bestehen weiterhin ausreichende individuelle Wahlmöglichkeiten und die Ausbildung ist auch bei kleineren Zahlen von Studierenden in den höheren Semestern noch durchführbar.

Nicht konsekutiver Master-Studiengang Textil- und Konfektionstechnik:

Der Master-Studiengang Textil- und Konfektionstechnik mit dem Abschluss „Master of Science“ wurde am 18./19.08.2008 durch die Akkreditierungskommission AQAS e. V akkreditiert. Es wurde durch die Akkreditierungskommission ein stärker forschungsorientiertes Profil festgestellt. Die Akkreditierung ist gültig bis zum 30.09.2013. Die Vorbereitungen zur Reakkreditierung laufen. In diesem Zusammenhang

werden die Studiendokumente von universitätszentraler Stelle überprüft sowie zugleich notwendige Änderungen und Ergänzungen angeregt und vorbereitet.

Der Studiengang wird im Rahmen des DAAD-Programms „Postgraduate Courses for Professionals with Relevance to Developing Countries“ jährlich mit 5 bis 7 Stipendien für Studierende aus Entwicklungsländern sowie mit Betreuungs- und Tutorenmitteln unterstützt.

Die Studierenden erreichen die Studienabschlüsse pünktlich oder mit Verzögerungen um wenige Wochen, in Ausnahmefällen auch länger. Die Ursachen dafür sind zwischenzeitlich noch offene Prüfungen, die erst in der nächsten Prüfungsperiode wiederholt werden konnten, familiäre und gesundheitliche Probleme sowie in den Studienablauf eingeschobene Praktika in Firmen des Fachgebietes oder auch einsemestrige Studienaufenthalte im Ausland.

Die Studierenden sind in das wissenschaftliche Leben der Fakultät und des ITM integriert und waren auch Besucher der weltgrößten Textilmaschinenmesse ITMA 2011 in Barcelona.

Die erreichten Gesamtbewertungen der Absolventen liegen bei den Master-Arbeiten durchschnittlich noch im sehr guten Bereich, die Gesamtnote hingegen im Durchschnitt bei gut. Geeignete Absolventen dieses Studienganges werden in bereits bewährter Weise als Doktoranden der Fakultät Maschinenwesen aufgenommen und arbeiten an ihrer Promotion unter der Betreuung der Hochschullehrer des ITM. Ein Absolvent aus Pakistan hat nach erfolgreicher Tätigkeit im Heimatland DAAD-Förderung beantragt und wird 2013 als Doktorand beginnen.

Zum Wintersemester 2011/12 begannen wiederum 14 ausländische Studierende im Kurs 2011-2013 ihr Studium, davon 6 mit einem DAAD-Stipendium. Hinzu kamen 3 deutsche Studierende mit einem Bachelor-Abschluss deutscher Fachhochschulen auf dem Fachgebiet des Master-Studienganges Textil- und Konfektionstechnik.

Zu 2. e) Studien- und Prüfungsorganisation, Ausschluss von Wartezeiten

Wie bereits dargelegt wurde, können durch die rechnergestützte Stundenplanung und durch die überdeckungsfreie Planung aller Prüfungen des Grundstudiums durch einen Rahmenprüfungsplan sowie die überdeckungsfreie Planung der Prüfungen innerhalb einer Studienrichtung und eines Studienjahres des Hauptstudiums unnötige Wartezeiten prinzipiell ausgeschlossen werden. Es gibt damit keine organisatorischen Hindernisse, dass ein Abschluss des Studiums innerhalb der Regelstudienzeit nicht möglich ist.

Zu 2. f) Umfang der Erfüllung der Lehraufgaben durch die Professoren

Regelmäßigkeit der Wahrnehmung von Lehrverpflichtungen:

Nach wie vor wird die Durchführung der angekündigten Lehrveranstaltungen als unbedingte Dienstpflicht der Lehrenden verstanden und mit hoher Verantwortung von den Hochschullehrern wahrgenommen. Muss aus zwingenden Gründen eine Veränderung vereinbart werden, geschieht dies rechtzeitig durch Verlegung oder durch Tausch mit einem anderen Lehrenden bzw. und im Ausnahmefall durch Vertretung durch einen kompetenten Mitarbeiter des jeweiligen Institutes. Ein nicht angekündigter Ausfall von Vorlesungen tritt in der Fakultät nicht auf. Eine Abwesenheit der Hochschullehrer während der Vorlesungszeit ist beim Dekan der Fakultät anzuzeigen, wobei gleichzeitig angegeben werden muss, wie ein Lehrausfall kompensiert wird.

Fakultative Lehrveranstaltungen:

Zusätzlich zu den in den Studiendokumenten festgelegten Lehrveranstaltungen werden zahlreiche weitere fakultative Veranstaltungen angeboten. Dabei handelt es sich um zusätzliche Übungen, um die Wissensaneignung in schwierigen Fächern zu unterstützen, um zusätzliche Angebote zur Vertiefung des Spezialwissens und um Angebote von Industrievertretern, die Studierenden mit Aufgaben aus der Praxis vertraut machen. Lehrveranstaltungen für das Studium generale runden das Angebot ab.

Für fakultative Lehrveranstaltungen und solche zum beginnenden Hauptstudium, in die sich offiziell niemand unserer eigenen Studenten eingeschrieben hatte, werden die ersten drei Wochen des Semesters abgewartet, ob evtl. aus anderen Studienrichtungen oder anderen Studiengängen, auch von anderen Fakultäten, die betreffende Lehrveranstaltung nachgefragt wird. Erst dann wird die geplante Lehrveranstaltung in dem Semester abgesetzt und der Lehrraum zurückgegeben.

Beschlussfassung:

Dieser Lehrbericht wurde vom Rat der Fakultät Maschinenwesen am 17. Juli 2013 verabschiedet.

Prof.Dr.-Ing.habil. R. Stelzer
Dekan der Fakultät Maschinenwesen

**Lehrbericht
2011/12**

der

Fakultät Bauingenieurwesen

Beschlossen vom Fakultätsrat am 26.06.2013

Lehrbericht der Fakultät Bauingenieurwesen für das Studienjahr 2011/2012

1. Dokumentation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf

a)

	Wert	
	WS	SS
aa) Zahl der StudienbewerberInnen	1341	350
bb) Zahl der StudienanfängerInnen im ersten Fachsemester	508	125
cc) Zahl der StudienanfängerInnen im ersten Hochschulsesemester	373	44

b)

	insgesamt	in der Regelstudienzeit
aa) Studenten/innen	1403	1280
bb) Studenten/innen im grundständigen Präsenzstudium	946 (ohne Aufbaustudium)	866 (ohne Aufbaustudium)

c)

		Wert
aa) erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen Diplom/ Diplom binational/ Bach./ Master	grundständiges Studium insgesamt	96
	grundständiges Präsenzstudium	94
bb) erfolgreiche Abschlussprüfungen innerhalb eines Graduierten- oder Promotionsstudiums außerhalb eines Graduiertenstud.		5
		17
cc) sonstige Abschlüsse		2
dd) endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen		4
ee) erfolgreiche Hochschulzwischenprüfung	grundständiges Studium insgesamt	126
	grundständiges Präsenzstudium	123

d) Daten über das grundständige Präsenzstudium

		Wert
aa) durchschnittliche Fachstudiedauer in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten	Zwischenprüfung	4,0
	Abschlussprüfung	
	Diplom	11,7
	Diplom/binational Master	11,5 4,0
bb) durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern bis zur erfolgreich abgelegten	Zwischenprüfung	4,5
	Abschlussprüfung	
	Diplom	12,9
	Diplom/binational Master	5,9 4,0
cc) Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester, bezogen auf das erste Studienfach		19,9
dd) Durchschnittsalter der Studienanfänger ersten Fachsemester, bezogen auf das erste Studienfach		20,5
ee) Durchschnittsalter der Absolventen		26,8

e)

Art des Abschlusses		Durchschnittsnote der Absolventen
Zwischenprüfung	Diplom / Präsenzstudium	3,0
	Diplom / Fernstudium	2,8
Hochschulabschlussprüfung der Studenten/innen im grundständigen Studium	Diplom / Präsenzstudium	2,2
	Diplom / Fernstudium	-
	Diplom / binational / Präsenzst.	2,3
	Bachelor / Fernstudium	-
	Master / Präsenzstudium	1,8
sonstige Hochschulabschl.	Aufbaustudium	
	Diplom/ Präsenzstudium	1,7
	Diplom / Fernstudium	1,7
	Master	
Promotionen	innerhalb eines Graduierten- oder Promotionsstudiums	1,6
	außerhalb eines Graduiertenstudiums	1,0

2. Darstellung der umgesetzten und der geplanten Maßnahmen zur Qualität der Lehre

a) Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Mit Beginn des Studienjahres 2006/2007 wurde ein Bologna-konformes Curriculum eingerichtet. Wegen der Bedürfnisse der Abnehmer blieb die Fakultät bei dem altbewährten Diplom als Abschluss. Das Curriculum ist so konzipiert, dass ein Grundstudium mit Grundfachstudium über ein Vertiefungsstudium bis zur Berufsqualifikation führt.

Der Studienablauf wurde für den Studiengang Bauingenieurwesen im Übrigen so organisiert, dass es prinzipiell möglich ist, das Studium sowohl im ursprünglichen Curriculum als auch im modularisierten Curriculum in der Regelstudienzeit von 10 Semestern zu absolvieren. Die erreichte durchschnittliche Studiendauer beträgt 11,7 Semester.

Das Bauingenieurstudium weist – bedingt durch das weite Berufsfeld des Bauingenieurs – eine außerordentliche inhaltliche Breite auf. Das Ziel der Ausbildung ist deshalb nach wie vor ein Generalist mit breiten Grundlagenkenntnissen, der sich in alle Gebiete des Bauingenieurwesens einarbeiten kann und der in einer Vertiefung eine exemplarische Spezialisierung erfahren hat.

Die Diplomprüfungsordnung und Studienordnung vom 01.10.2006 in der überarbeiteten Fassung vom 01.10.2008 wurde zum 01.10.2009 nochmals grundlegend überarbeitet. Dabei ging es im Wesentlichen um die Ergänzung einer weiteren Vertiefung (Gebäude Energie Management), um die inhaltliche Umgestaltung mehrerer Module in Folge von Personalveränderungen, um die Anpassung von Katalogen für die einzelnen Vertiefungen sowie um die Anpassung der Modulbeschreibungen entsprechend neuester Vorgaben. Das Curriculum blieb folgendermaßen strukturiert:

- Grundstudium 1. - 3. Semester, Abschluss mit Vordiplom
- Grundfachstudium 4. - 6. Semester, mit Pflicht- und Wahlpflichtmodulen
- Vertiefungsstudium 7., 8. Semester, mit Spezialisierungsmodulen, breite Wahlmöglichkeit aus dem Modulangebot
- Projektsemester (9. Semester)
- Diplomarbeit (10. Semester)

Der überarbeitete Masterstudiengang „Rehabilitation Engineering“ wurde nach zweijähriger Pause unter der Bezeichnung „ACCESS“ (Advanced Computational and Civil Engineering Structural Studies) im WS 2010/11 mit 38 Studierenden weitergeführt. Im Studienjahr 2011/12 wurden 63 Studienanfänger immatrikuliert, von denen 14 aus Indien, 10 aus Iran, 9 aus Nepal, 6 aus Rumänien, jeweils 3 aus Griechenland und der Türkei sowie 17 aus weiteren 15 Staaten kamen. Der Studiengang wird von den Studierenden mit großem Interesse aufgenommen.

Der PC-Pool der Fakultät bietet den Studenten sowohl räumlich als auch informations- und kommunikationstechnisch ausgezeichnete Studienbedingungen. Der PC-Pool besteht aus zwei Räumen mit öffentlichen PC-Arbeitsplätzen sowie weiteren auf Anfrage nutzbaren nichtöffentlichen PC-Arbeitsplätzen mit zusätzlicher Peripherie und ist während des Semesters für die Studenten Montag bis Freitag jeweils 12 Stunden geöffnet. Von dieser Zeit wer-

den durchschnittlich 40% für Lehrveranstaltungen genutzt. In lehrveranstaltungsfreien Zeiten wird der PC-Pool durch die Studenten zur Belegbearbeitung sowie zur Erstellung von Studien- und Diplomarbeiten genutzt. Zur Gewährleistung des Lehrbetriebes im PC-Pool werden studentische Hilfskräfte eingesetzt.

Zur Aufrechterhaltung der genannten Studienbedingungen wurde im Jahr 2011 in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) der Bedarf an zu ersetzender IT-Infrastruktur erarbeitet und notwendige IT-Beschaffungen in einem gemeinsamen CIP-Pool-Antrag gebündelt. In der Sitzung der Kommission für Angelegenheiten der Datenverarbeitung vom 27.02.2013 wurde von Herrn Prof. Nagel, Direktor des ZIH, mitgeteilt, dass in den Jahren 2013 und 2014 mit einer Realisierung von CIP-Anträgen nicht zu rechnen ist. Die Zurverfügungstellung von notwendiger moderner IT-Infrastruktur in den PC-Pools der TU Dresden ist jedoch grundlegend für die Sicherung des Lehrbetriebs und sollte in der (monetären) IT-Planung der TU Dresden berücksichtigt werden.

Die Lehre im Studiengang Bauingenieurwesen findet überwiegend in den Hörsälen und Seminarräumen des Beyer-Baues statt. Aufgrund stark angestiegener Studentenzahlen konnten für die Vorlesungen in den ersten drei Semestern allerdings keine Räumlichkeiten im Beyer-Bau genutzt werden, was angesichts allgemeiner Raumknappheit zu einer ungünstigen Verlagerung von Vorlesungszeiten und weit auseinander angeordneten Hörsälen bzw. Seminarräumen geführt hat. Nach wie vor fehlen zudem den Studierenden Arbeitsräume zur Belegbearbeitung und zur Vorlesungsvorbereitung und Nachbereitung. Schmerzlich ist das Fehlen von Arbeitsplätzen auch, weil der Beyer-Bau mit wireless lan versorgt ist. Die Ausstattung der zum Teil großräumigen Gänge und Foyers als Notmaßnahme mit brandschutzgerechtem Mobiliar konnte aus finanziellen Gründen bisher nur notdürftig realisiert werden.

b) Sicherstellung der Einhaltung der Studienpläne und Studienordnungen

Das Studium an der Fakultät Bauingenieurwesen wurde im Studienjahr 2011/2012 entsprechend den gültigen Studiendokumenten durchgeführt. Für die einzelnen Immatrikulationsjahrgänge waren dabei die zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Kraft getretenen Fassungen der Diplomprüfungsordnung zu beachten. Die Zuordnung der jeweiligen Fassung der Diplomprüfungsordnung zu den Immatrikulationsjahrgängen geht aus der folgenden Übersicht hervor:

Immatrikulationsjahrgang	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002
Fassung der DPO von	2009	2009	2009	2008	2006	2006	1999	1999	1999	1999

In einigen Fällen waren Einzelfallentscheidungen notwendig, um organisatorische Abläufe zu verbessern.

Das Prüfungsamt hatte wesentlichen Anteil an der Einhaltung und Durchsetzung der unterschiedlichen Diplomprüfungsordnungen und unterstützte den Prüfungsausschuss der Fakultät Bauingenieurwesen bei seiner Arbeit.

Studienzeitüberschreitungen im Direktstudium resultieren auch im Studienjahr 2011/2012 hauptsächlich aus

- Erwerbstätigkeit der Studierenden neben dem Studium zur Finanzierung des Lebensunterhaltes,
- langzeitigen Ausfällen durch Erkrankungen,

- Teilstudium im Ausland und
- verspäteter und erfolgloser Teilnahme an Prüfungen.

Verzögerungen im Studienablauf des Fernstudiums treten vor allem als Folge der beruflichen Tätigkeit des/der Fernstudenten/in auf, wodurch Konsultationen und teilweise auch Prüfungstermine nicht planmäßig wahrgenommen werden können.

c) Beratungsangebote

Die Fakultät Bauingenieurwesen der Technischen Universität Dresden bietet z.Z. ein Direktstudium mit der Regelstudienzeit von 10 Semestern und ein Fernstudium mit einer Regelstudienzeit von 20 Semestern im Studiengang Bauingenieurwesen an. Außerdem wird ein Aufbaustudiengang im Präsenzstudium (4 Semester) und im Fernstudium (8 Semester) angeboten, der es Bewerbern mit einem Bachelor-Abschluss im Bauingenieurwesen bzw. einem entsprechenden FH-Diplom ermöglicht, den universitären Abschluss als Diplomingenieur zu erlangen. Eingerichtete Präsenztage für z.B. die Fächer Mathematik, Baukonstruktion und Technische Mechanik/Festigkeitslehre erlauben eine über das übliche Maß hinausgehende intensive Beratung der Fernstudenten insbesondere in den als problematisch angesehenen Fächern. Außerdem wurden zu den Modulen „Grundlagen der Technischen Mechanik“ und „Weiterführende Technische Mechanik“ Aufzeichnungen von Vorlesungen und Vorrechenübungen in das Internet gestellt. Mit Aufzeichnungen zu weiteren Lehrveranstaltungen ist begonnen worden.

Der zunehmenden Internationalisierung wird dadurch Rechnung getragen, dass der Studiengang Bauingenieurwesen in modularisierter Form angeboten wird. Viele Studenten/innen nutzen die Beziehungen der Fakultät zu ausländischen Universitäten, um ein oder mehrere Semester im Ausland zu studieren.

Die Fakultät wird weiterhin verstärkt Schülerpraktika und die Werbung in sächsischen Gymnasien nutzen, um Abiturienten/innen auf die guten Studienbedingungen und Berufschancen im Bauingenieurwesen aufmerksam zu machen.

Die Studierenden wurden intensiv bei der Vorbereitung und Durchführung eines Teilauslandsstudiums im Rahmen des Erasmus-Programms beraten. Die folgende Tabelle zeigt den Stand für das Studienjahr 2011/2012.

Land	Anzahl der Studenten/innen	
	deutsche Studenten	ausländische Studenten
Bulgarien	-	1
Frankreich	3	7
Griechenland	-	1
Großbritannien	4	3
Irland	3	-
Island	1	-
Italien	2	1
Litauen	-	1
Norwegen	-	3
Polen	-	2
Portugal	1	-
Rumänien	-	1
Schweden	2	-
Spanien	2	-
Tschechien	1	1
Türkei	1	1

Des Weiteren gab es 226 Studenten unterschiedlicher Nationalitäten im Direkt- und Fernstudium.

Wesentliche Beratung der Studierenden erfolgt auch durch das Prüfungsamt der Fakultät Bauingenieurwesen. Es ist während des gesamten Studiums eine entscheidende Beratungsstelle in allen organisatorischen Fragen des Prüfungsablaufes. Beratung zu vorwiegend inhaltlichen Fragen des Studiums erfolgt durch den Studiendekan, die Vertiefungsverantwortlichen, den Studienfachberater, den Auslandsbeauftragten und die betreffenden Personen aus den Instituten. Bisher ist es möglich, praktisch alle Beratungswünsche ausländischer Studierender zeitnah zu erfüllen.

d) Aktualisierung der Lehre

Die inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre obliegt den einzelnen Hochschullehrern. Die Lehrevaluation hilft dabei, eventuelle Schwachstellen zu erkennen.

e) Ausschluss von Wartezeiten in der Studien- und Prüfungsorganisation

Alle Prüfungen wurden entsprechend der gültigen Diplomprüfungsordnung angeboten. Nach- und Wiederholungsprüfungen werden so organisiert, dass es kaum zu Wartezeiten kommt. Wartezeiten auf Seminare und Praktika treten nicht auf.

f) Erfüllung der Lehraufgaben

Im Studienjahr 2011/2012 haben alle Professoren und Lehrbeauftragte ihre Lehraufgaben erfüllt. Nur in Ausnahmefällen waren Vertretungen erforderlich. Es sind keine obligatorischen Lehrveranstaltungen ersatzlos ausgefallen.

**Lehrbericht
2011/12**

**der
Fakultät Architektur**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 26.07.2013

Lehrbericht 2011/2012 der Fakultät Architektur

Inhalt

- 1 Lehrbericht für den Studiengang Architektur
Berichterstatter: Prof. Dipl.-Ing. Jörg Joppien
Studiendekan Architektur
- 2 Lehrbericht für den Studiengang Landschaftsarchitektur
Berichterstatter: Prof. Dipl.-Ing. Irene Lohaus
Studiendekanin Landschaftsarchitektur

1 Lehrbericht für den Studiengang Architektur

Zum Wintersemester 2011/12 gab es – nach den Steigerungen der Vorjahre – erneut eine gestiegene Zahl der Bewerber auf einen Studienplatz an der Fakultät Architektur der TU Dresden. Damit setzt sich der Trend der Vorjahre fort. Da nach Abschluss des Hauptverfahrens die Zahl der verbliebenen Bewerber 415 betrug, ergab sich die Notwendigkeit der Festlegung eines Numerus clausus, der mit 2,5 fixiert wurde. 170 Bewerber wurden immatrikuliert. Die Immatrikulationszahl verblieb damit auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Der neu modularisierte Studiengang vereint die Vorzüge des durchgängigen Diplomstudienganges – ein weltweit erfolgreicher Exportartikel – mit den Reformen des Bologna-Prozesses. Die TU Dresden ist eine von zwei deutschen Universitäten, die weiterhin einen professionellen Diplomstudiengang Architektur anbieten, was nach Aussage sehr vieler Studenten sowohl für in- sowie ausländische Studierende einen besonderen Attraktivitätsfaktor darstellt.

Leider steht diesem positiven Qualitätsmerkmal ein negatives gegenüber, das die Studienbedingungen in der Praxis und in den Rankings erheblich abwertet: der eklatante Mangel an geeigneten studentischen Arbeitsplätzen. Mit der Schließung des Fritz-Förster-Baus haben die räumlichen Bedingungen eine weitere Verschlechterung erfahren, der die Fakultät aus eigenen Kräften nicht gegensteuern kann. Mit der Entscheidung der Universitätsleitung, den im Umbau befindlichen Fritz-Förster-Bau entgegen der langjährigen Planung nicht der Lehre der Architektur, sondern der zentralen Verwaltung zur Verfügung zu stellen steht – da eine Alternative bisher nicht benannt wurde – die räumlich unzureichend untergebrachte Architekturfakultät vor einer ungewissen Zukunft.

Durch den demographischen Wandel und die schwieriger gewordenen beruflichen Perspektiven von Architekten rechnet die Fakultät Architektur zwar für die folgenden Jahrgänge trotzdem mit in der Tendenz leicht sinkenden Immatrikulationszahlen, aber diese werden sich auf die fehlenden Arbeitsplätze nur geringfügig positiv auswirken.

Mit vier Promotionsanmeldungen liegt die Fakultät im Durchschnitt der Vorjahre.

A. Anmerkungen zur Studenten- und Prüfungsstatistik

Für das Wintersemester 2011/12 wurden 164 Studenten in den Diplomstudiengang immatrikuliert. Die Zahl der Neuimmatrikulationen liegt damit im Bereich des Vorjahres (160). Das Durchschnittsalter blieb mit 20,6 Jahren im ersten Fachsemester für das Wintersemester 2010/11 gegenüber dem Vorjahr konstant. Der Anteil ausländischer Studenten, die einen Diplomabschluss in Dresden anstreben, weist mit 10,6 % im Wintersemester eine erneut gestiegene Quote auf, und übersteigt mit der seit Jahren ansteigenden Entwicklung (WS 2008/09 3 %, WS 2009/10 ca.6 %) nunmehr sogar die Quote vom WS 2007/08 ca. 9 %. Der Frauenanteil bei den Immatrikulationen übersteigt mit 60,4 % erneut deutlich den der Männer.

Der in der Vergangenheit verzeichnete Anstieg der Quote der Studierenden im Diplomstudiengang in der Regelstudienzeit zeigt sich als nachhaltiger Trend und übersteigt mit 89,4 % sogar das hohe Niveau des Vorjahres (87,8 % im WS 2010/11). Die Zahl der im Diplomstudiengang Architektur immatrikulierten Studenten nahm zwischen dem 1. und dem 3. Studienjahr um ca. 17 % ab. So stehen den 160 im WS 2010/11 immatrikulierten 161 Studenten im Berichtszeitraum im 3. Studienjahr 133 verbliebene immatrikulierte Studenten gegenüber. Im vierten Studienjahr reduziert sich die Zahl der immatrikulierten Studenten auf ca. 100. Für diesen Trend sind vor allem der freiwillige Wechsel des Studienfachs, der Wechsel an andere Hochschulen, die fehlende Rückmeldung und das Ausscheiden aufgrund nicht bestandener Prüfungen ursächlich.

Statistische Einzelheiten hierzu können aus der Übersicht „Statistik Lehrberichte 2011/2012“, des Immatrikulationsamts entnommen werden.

B. Maßnahmen zur inhaltlichen, didaktischen und organisatorischen Weiterentwicklung der Lehre

Die neue Studien- und Prüfungsordnung, die auf einem gegliederten Diplomstudiengang (6+1+4) basiert wurde im Berichtszeitraum verabschiedet und ist mit Beginn des WS 2010/11 in Kraft getreten. Die mit der Umstellung verbundene erhebliche Mehrbelastung der Lehrenden durch zwei parallel stattfindende Studiengänge, die auch aufgrund des besonderen persönlichen Einsatzes der Mitarbeiter aufgefangen werden konnte, dauert auch im Berichtszeitraum an. Die neuen Erfahrungen aus der Lehre werden in der Studienkommission evaluiert, dabei werden viele Verbesserungen als auch – vor allem in organisatorischer Hinsicht - vereinzelter Nachbesserungsbedarf sichtbar. Die stärkere Verzahnung des Lehrangebots technischer Ausbau und Bauphysik ist mittlerweile etabliert. Die im Sommersemester erstmalig eingeführte Verzahnung der Grundlagenmodule "Bauphysik" und "Technischer Ausbau" zur Bauklimatik wurde 2011/2012 konsequent weitergeführt, um den Studenten die Wechselwirkungen von Gebäudehülle, Konstruktion und Technischem Ausbau ganzheitlich darstellen zu können, was auf der Konferenz der Hochschullehrer für Bauphysik und Technischen Ausbau als beispielhaft und nachahmenswert bezeichnet wurde.

Ausstellungen/Präsentationen/Vortragsreihen

Bei öffentlichen Präsentationen und Diskussionen von Entwürfen ergeben sich neue Einsichten, werden Kontakte geknüpft, finden Studenten Praktikums- und Arbeitsplätze und erhält die Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit der Fakultät. Im Berichtsjahr wurde in außeruniversitären Einrichtungen eine Vielzahl von Ausstellungen gezeigt und Präsentationen durchgeführt. In der Fakultät sind keine geeigneten Ausstellungsmöglichkeiten vorhanden. Trotz des hohen Stellenwertes der Diplomarbeiten ist ihre angemessene Präsentation nach wie vor ungelöst. Die Präsentation der Diplomarbeiten erfolgte wie im Vorjahr im Haus am Zelleschen Weg, wo sie allerdings nur sehr eingeschränkt wahrgenommen wurde. Ungeachtet der ungünstigen Rahmenbedingungen konnte die Fakultät Architektur ihre Außendarstellung auf gutem Niveau halten, indem sie häufig auch Räume in der Stadt „bespielte“. Der Architekturpreis wurde nunmehr zum neunten Mal von einer externen Jury für herausragende Studienarbeiten vergeben, die eingereichten Arbeiten waren im Palais im Großen Garten öffentlichkeitswirksam ausgestellt. Mit dem dazu erschienenen Katalog ist es wiederum gelungen, positive Ergebnisse der Lehre anspruchsvoll zu präsentieren.

Daneben fanden zahlreiche Ausstellungen von Studienprojekten statt, häufig in Kooperationen mit auswärtigen Institutionen. Hier sind zu nennen das Entwurfsprojekt und Studentenwettbewerb im Rahmen des Ergänzungsfaches „Neue Bauaufgaben in einer alternden Gesellschaft“ in Zusammenarbeit mit der Wohnungsgesellschaft Pirna (WGP) zum Umbau einer Etage eines siebzehngeschossigen Hochhauses (Lehrstuhl für Sozial- und Gesundheitsbauten, WS 2011/12), die Ausstellung "Setzt Euch" (Professur Baukonstruktion und Entwerfen, Prof. Schulden in Kooperation mit dem Deutschen Werkbund Sachsen e.V. 18.10.12 - 27.1.2013), die Projektvorstellung, „Räume der Sammlung – Einbeziehung der Klosterkirche in das kulturhistorische Museum Zittau“ im Städtischen Museen Zittau (Professur für Denkmalpflege Prof. Will 28.09.2012) und der Ausstellungsbreitrag zum 3. Deutschen Hochschultag der nationalen

Stadtentwicklungspolitik des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Lehrstuhl Städtebau Dipl. Ing. M. Bäumler 26.-28.4.2012) genannt.

Die über die Stadtgrenzen hinaus bekannte, regelmäßig stattfindende Vortragsreihe *spannweiten* der Architekturfakultät ist eine Plattform sowohl für international bekannte Architekten als auch für junge Büros. Daneben fanden weitere Vortragsreihen statt, die von einzelnen Lehrstühlen und Instituten ausgerichtet wurden, wie beispielsweise unter anderem die Reihe *Werk-Stadt-Gespräche* (Städtebau), *Werkberichte der Denkmalpflege* (Denkmalpflege) oder die begleitend zur Baugeschichtsvorlesung stattfindende kommentierte Spielfilmreihe.

Forschungsbezug der Lehre, Wissenstransfer, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Über die Forschungstätigkeit an der Fakultät wurde in zahlreichen wissenschaftlichen Tagungen und Kolloquien berichtet. Exemplarisch seien hier, das Symposium *Integrale Planung und Simulation in Bauphysik und Gebäudetechnik* (Institut für Bauklimatik 26. bis 28. März 2012), das *Dresdner Farbenforum* (Lehrstuhl Raumgestaltung, Prof. Weber), das Symposium *NEUE TRADITION* Materialdiskussionen in historischer Perspektive (Lehrstuhl für Baugeschichte, Prof. Lippert /SFB 804, Teilprojekt L 07.-08. Oktober 2011), Symposium zur Architekturtheorie (Lehrstuhl Architekturtheorie, Prof. Hahn 09.-10.12.11), Fachtagung „Wiederkehrende Eingriffe und FFH-Verträglichkeit“, (Lehrstuhl für Siedlungsentwicklung, Prof. Wende 1.+2.3.2012), Fachkolloquium „Theorie & Empirie Was soll Denkmalpflege leisten und wozu bedarf sie einer Theorie?“ (Lehrstuhl Denkmalpflege, Prof. Will 12.07.2012) sowie die Teilnahme an der Internationalen Baikal Winteruniversität für Städtebau in Irkutsk / Russland (Lehrstuhl Städtebau, Dipl.-Ing M. Bäumler) genannt.

Regelmäßige, teils in Kooperation mit anderen Instituten oder Universitäten durchgeführte Doktorandenkolloquien dienen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Hier sind beispielsweise die Forschungsgebiete Bauklimatik, Architekturtheorie, Baugeschichte, Denkmalpflege und Raumgestaltung zu nennen. Die an der Fakultät erarbeiteten Forschungsergebnisse im engeren Sinne, insbesondere Publikationen und wissenschaftliche Fachveranstaltungen, sind separat im Forschungsbericht aufgeführt.

In den höheren Semestern des Studienganges Architektur führen Lehrveranstaltungen systematisch an wissenschaftliches Arbeiten heran. Häufig sind diese Vertiefungsseminare direkt mit Forschungsschwerpunkten der Professuren verbunden, sodass die Studenten Einblicke in aktuelle Forschungsfragen der Lehrgebiete erhalten.

Aufgrund des wenig strukturierten Promotionsstudiums mangelt es den DoktorandInnen oft an fachlichem und sozialem Austausch. Um insbesondere fremdsprachige Doktoranden hier zu unterstützen, fand neben den regulären Doktorandenseminaren, die meist institutsintern stattfinden, ein englischsprachiges Internationales Dresdner Doktorandenkolloquium statt. Auf dieser Ebene können manche der für ausländische Studenten schwierigen Belange einfacher kommuniziert und ein wertvoller Wissensaustausch über internationale Forschungsfrage in Gang gesetzt werden.

Studienorganisation und Studienberatung

Die Studienberatung für das Grundstudium informiert und berät einerseits interessierte Schüler über Studieninhalte und Berufschancen, andererseits die Studenten des Grundstudiums bezüglich des Studienverlaufs, der Modulhalte und individueller studienbezogener Probleme. Bereits die Studienanfänger interessieren sich sehr für die Abschlussmöglichkeiten an der Fakultät. Erhöht hat sich die Beratungstätigkeit für Studenten anderer Fachrichtungen, die ihr Studienfach im Grundstudium wechseln. Die besondere Attraktivität des Diploms als international besonders geschätztes Markenzeichen für Ingenieure wurde bereits eingangs erwähnt.

Eine Einführungsveranstaltung für das Hauptstudium liefert am Ende des 4. Semesters einen Überblick über den gesamten Regelverlauf des weiteren Studiums entsprechend der Studienordnung. Sie erleichtert den Studenten nach Abschluss des Vordiploms den reibungslosen Einstieg in das kommende Hauptstudium.

Die Studenten des Hauptstudiums werden schwerpunktmäßig zu allen Fragen des Studienverlaufs, des Studienplatzwechsels und zu individuellen studienbezogenen Aspekten beraten. Nach wie vor ist ein großer Beratungsbedarf für Studenten anderer Hochschulen zu verzeichnen, die einen Studienplatzwechsel an die TU Dresden erwägen. Dazu kommen verstärkt Nachfragen nach Spezialisierungsmöglichkeiten und Auslandsaufenthalten.

Die öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen im Rahmen von UNI LIVE, UNI TAG (Tag der offenen Tür) bzw. von Projekttagen für Schulklassen waren sehr gut besucht. Die Interessenten (entgegen dem Trend der letzten Jahre verstärkt Schüler und Eltern aus dem gesamten Bundesgebiet) wurden über Vorträge zum Architekturstudium breit informiert. Am Infostand der Fakultät und bei geführten Rundgängen durch die Lern- und Arbeitsräume nutzten viele Besucher die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch. Ergänzend bestand auch im Berichtsjahr wieder die Möglichkeit für Abiturienten an einem freiwilligen Eignungsgespräch teilzunehmen.

Sächliche und personelle Defizite

Vor allem das Fehlen von studentischen Arbeitsräumen, wie sie an anderen Hochschulen üblich sind, wirkt sich negativ auf die Lehre und auch auf die Motivation und Kommunikation unter den Studenten aus. Einerseits schränkt der Mangel an geeigneten Arbeitsräumen das vorhandene pädagogische Potential stark ein, da die Betreuung von Übungen und Entwurfskursen nicht kontinuierlich, d. h. dem Arbeitsfortschritt entsprechend, sondern nur punktuell erfolgen kann. Andererseits führt diese Situation zu einer Vereinzelung der Studenten und ist nicht geeignet, die Entwicklung von für den Beruf wesentlichen Team-Kompetenzen zu unterstützen. In diesem Zusammenhang wird beobachtet, dass sich einzelne Studenten in Gruppen zusammenfinden und Studios privat anmieten, was sehr positive Auswirkungen auf das gemeinsame Lernen und auf die Entwicklung von Team-Kompetenzen hat. Jedoch geht damit, dass die Beschaffung notwendiger Arbeitsplätze privatwirtschaftlicher Selbstinitiative überlassen bleibt, eine Benachteiligung wirtschaftlich weniger vermögender Studenten einher, was besonders aus den ersten Semestern und von ausländischen Studenten berichtet wird. Wegen der Sachmitteldefizite können verschlissene Ausstattungen nicht mehr ersetzt werden, die Lehre bzw. das dafür erforderliche Arbeitsmaterial wird deshalb vielfach durch Drittmittel subventioniert.

Neben der Raumproblematik machen sich vor allem Verzögerungen bei der Wiederbesetzung von regulären Hochschullehrer- und akademischen Mittelbaustellen negativ bemerkbar. Für einzelne Professuren ergeben sich dadurch überhöhte Lehrdeputate, die denen an Fachhochschulen entsprechen. Dies bedeutet keineswegs einen besonderen „Leistungsnachweis“ (wie es in manchen Bilanzierungen irrigerweise erscheinen mag), sondern eine Grenzsituation, die zulasten der Qualität von Lehre und Forschung geht.

Dresden, 26.07.2013

Prof. Jörg Joppien
Studiendekan
Studiengang Architektur

2 Lehrbericht für den Studiengang Landschaftsarchitektur

A. Anmerkungen zur Studierenden- und Prüfungsstatistik

Allgemeines

Im Studiengang waren am 01.12.2011 263 Studierende im Studiengang Landschaftsarchitektur immatrikuliert (2010/11: 268 Studierende), davon 159 im Diplomstudiengang und 104 im Bachelor-Studiengang.

Ihnen standen 788 Studierende im Diplomstudiengang Architektur gegenüber (Verhältnis 1: 3). Die Studienplätze werden nach hochschulinternem NC (Durchschnitt der Abiturnote und Wartezeit) vergeben. Im Wintersemester 2011/12 gab es mit 442 Bewerbern erneut deutlich mehr Bewerbungen als in den vergangenen Jahren (2010/11: 372 Bewerber; 2009/10: 300 Bewerber). Damit setzt sich der Trend der Vorjahre fort, der auf eine hohe Attraktivität des Studiengangs hindeutet.

Die Zahl der Neuimmatrikulationen im WS 2011/12 resultierte aus den zur Verfügung stehenden Kapazitäten des Studienganges Landschaftsarchitektur mit regulär 55 Plätzen. Der NC lag im Betrachtungszeitraum bei einer Durchschnittsnote von 2,3 und einer Wartezeit von 7 Semestern (2010/11: Note 2,5; Wartezeit 4 Sem.).

Studienanfänger

Im WS 2011/12 wurde der zweite Jahrgang in den Bachelor-Studiengang Landschaftsarchitektur immatrikuliert. Trotz der gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich gestiegenen Bewerberzahl konnten nur 53 der 55 Studienplätze besetzt werden. Dazu wurden 180 Personen zugelassen. Der Vergleich Bewerbungen/Zulassungen/Immatrikulationen zeigt erneut, dass die Praxis, sich an mehreren Hochschulen zu bewerben, weiterhin anhält. Darüber hinaus erschwert die je nach Hochschule zeitlich unterschiedliche Zulassungspraxis und Handhabung der Nachrückverfahren die vollständige Besetzung der Studienplätze.

Das Durchschnittsalter der Studienanfänger liegt im WS 2011/12 mit 20,3 Jahren etwas unter dem des Vorjahrs (2010/11: 21,1).

Der Anteil ausländischer Studierender an den Neuimmatrikulierten hat sich gegenüber dem Vorjahr mit 4,2 % nahezu halbiert (2010/11: 8,3 %), jedoch sind auch rückblickend stark schwankende Bewerberzahlen aus dem Ausland festzustellen (z.B. 2008/2009 keine Bewerbung).

Leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahr ist auch der Frauenanteil der Neuimmatrikulierten mit 70,8 % (2010/11: 71,7 %). Gleichwohl zeigt der nach wie vor hohe Frauenanteil, dass Landschaftsarchitektur ein „frauenfreundlicher“ Studiengang ist.

Studiendauer

Die Regelstudienzeit im auslaufenden Diplomstudiengang Landschaftsarchitektur beträgt 10 Semester. Die in der Vergangenheit zu beobachtende Quote der Studierenden, die sich in der Regelstudienzeit befinden, ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (2010/11: 87,5 %), liegt mit 86,2 % im WS 2011/12 dennoch recht hoch.

Zur Studiendauer im Bachelor können noch keine Aussagen getroffen werden, da im Jahr 2010/11 erstmalig Studierende im Bachelor-Studiengang immatrikuliert wurden und demzufolge noch keine Regelstudienzeit überschritten werden konnte.

Beurlaubung und Exmatrikulationen

Im WS 2011/12 waren 33 Studierende beurlaubt, im Sommersemester 2012 waren es 44 Studierende. Das Urlaubssemester wird im Diplomstudiengang vielfach genutzt, um ein Praktikum im Aus- oder Inland zu absolvieren, bevorzugt im Sommersemester. Mit Umstellung auf den Bachelor- und Masterstudiengang wird dieses nicht mehr in dem Umfang erforderlich sein, da in beiden Studiengängen Praktikumszeiträume im Studienablauf eingeordnet wurden.

Im WS 2011/12 wurden im auslaufenden Diplomstudiengang insgesamt 18 Studierende exmatrikuliert. Dies liegt unterhalb der Zahl der Vorjahre (WS 2010/11: 24; WS 2009/10: 28).

Davon schieden rund 72 % aufgrund des regulären Studienabschlusses aus (WS 10/11: 71 %), 28 % aus anderen Gründen. Hier sind demnach keine signifikanten Veränderungen gegenüber den Vorjahren feststellbar.

Im Bachelorstudiengang gab es im WS 2011/12 9 Exmatrikulierte, die durch Aufgabe/ Unterbrechung oder durch sonstige Gründe exmatrikuliert wurden. Im Sommersemester 2012 waren es im Bachelorstudiengang 10 Exmatrikulationen. Weitere statistische Einzelheiten hierzu können aus der Übersicht „Statistik Lehrberichte 2011/2012“ des Immatrikulationsamts entnommen werden.

Auslandsstudium

Europäisches Ausland – Outgoings

Im Studienjahr 2011/12 absolvierten nur 5 Studierende ein ein- oder zweisemestriges Studium im Ausland (2010/11: 10): Je 1 Studierende in Dänemark, Italien, Österreich und Portugal

Die Anzahl fällt im Vergleich zum vorhergehenden Studienjahr geringer aus, widerspiegelt jedoch das langjährige Mittel der Erasmusaufenthalte im Ausland. Zu den Gründen von einem Auslandsaufenthalt abzusehen, zählen neben hohen Lebensunterhaltskosten in bestimmten Gastländern vor allem fehlende Zeitfenster für Auslandsaufenthalte im Regelstudienablauf und damit eine Verlängerung der Gesamtdauer des Studiums. In dem neuen Bachelor- und Masterstudiengang sind entsprechende Zeitfenster integriert, um einen Erasmusaufenthalt im Ausland entsprechend zu erleichtern.

Incomings

Dagegen hat sich die Anzahl der aus dem Ausland im Rahmen des ERASMUS-Programms Immatrikulierten im Studienjahr 2011/12 mit 10 Studierenden nur wenig verringert (2010/11: 11): 4 Studierende aus Polen, 2 Studierende aus der Slowakei, 1 Studierende aus Großbritannien, 2 Studierende aus Tschechien, 1 Studierende aus Italien.

Die Nachfrage aus osteuropäischen Ländern ist nach wie vor groß.

Ausländische Studierende, die nicht über das Erasmusprogramm Landschaftsarchitektur studieren, sondern einen TU-Diplom- oder Bachelorabschluss anstreben, waren im WS 2011/12 und SS 2012 insgesamt 13 immatrikuliert, vor allem aus China.

Promotion

Im Studienjahr 2011/2012 waren 6 Promotionsstudenten immatrikuliert (2010/11: 7), 1 Promotionsvorhaben wurde erfolgreich abgeschlossen.

B. Maßnahmen zur inhaltlichen, didaktischen und organisatorischen Weiterentwicklung der Lehre

Studienreform

Die Studienreform mit der Umstellung vom Diplom- zum Bachelorstudiengang konnte erfolgreich in die Lehre umgesetzt werden. Durch die Umstellung der Lehrveranstaltungen von Diplom zu Bachelor ist eine erhebliche Mehrbelastung zu konstatieren, da diese vielfach auch inhaltlich neu auszurichten waren. Dieses spiegelt sich auch in der aktuellen Lehrbelastung wider. Aufgrund der teilweise unterschiedlichen Ausrichtung der Lehrveranstaltungen im Diplom und im Bachelor werden auch in den nächsten Jahren (bis ca. 2016) in einigen Fächern noch parallele Lehrveranstaltungen angeboten werden müssen.

Darüber hinaus wurden im Betrachtungszeitraum die Studiendokumente zum Masterstudiengang Landschaftsarchitektur in der Senatskommission Lehre beschlossen.

Die Genehmigung des Masterstudienganges befindet sich derzeit in Prüfung des zuständigen Sachgebietes.

Didaktische Aktualisierung der Lehre

Mit der Umstellung auf den Bachelorstudiengang wurden alle Lehrveranstaltungen aktualisiert und die für den Studiengang prägende praxisnahe Lehre ebenso weiterentwickelt wie der Forschungsbezug der Lehre. Die Verzahnung aus theoretischem Input durch Vorlesungen mit anwendungsbezogenen Übungen, Entwürfen und Hausarbeiten sowie Exkursionen zu Projekten mit aktuellem Themenbezug wurde ebenfalls inhaltlich und organisatorisch verbessert.

Die Kooperationen zwischen den Studiengängen Architektur und Landschaftsarchitektur über die institutionalisierten Lehrveranstaltungen hinaus wurden z.B. durch gemeinsame Semesterprojekte mit der Professur für Sozial- und Gesundheitsbauten Prof. Dr. Schmieg sowie durch diverse Gastkritiken gestärkt. Darüber hinaus fanden fakultätsübergreifende Lehrveranstaltungen zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Professur Wasserversorgung Prof. Dr. Uhl statt. Damit wird die Studiengang Landschaftsarchitektur grundlegend verankerte Interdisziplinarität auch in der Lehre weiter geschärft.

Im Berichtsjahr konnten zahlreiche Präsentationen und Ausstellungen studentischer Projekte in Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen durchgeführt werden.

Beispielsweise wurde in Zusammenarbeit mit der Landesgartenschau-Gesellschaft Löbau ein studentischer Wettbewerb durchgeführt. Der nach den Entwürfen des 1. Preisträgers realisierte Garten fand auch in der Fachpresse Widerhall.

Gleichermaßen fand unter Beteiligung der Stadt Dresden ein studentisches Projekt mit intensiver Bürgerbeteiligung für den Ortskern Altkaitz statt.

Der Lehrstuhl Landschaftsplanung veranstaltet jeweils im Sommersemester eine Summerschool mit dem Schwerpunkt „Landschaftskommunikation“.

Darüber hinaus übernimmt die vom Lehrgebiet Pflanzenverwendung initiierte AG Pflanzen in ehrenamtlicher Tätigkeit Planungs-, Pflanz- und Pflegeaktionen für hochwertige Pflanzkompositionen in Kooperation mit dem SIB bzw. der Stadt Dresden.

Durch diese verstärkt initiierte Kommunikation der Studierenden mit den Akteuren der Planung ebenso wie mit Bürgern wird auch in der Lehre die aktuell zunehmende Bedeutung der Planungskommunikation praxisnah integriert.

Dazu trägt auch eine neue Vortragsreihe des Instituts zu aktuellen Fragestellungen in der Landschaftsarchitektur bei, die jeweils im Wintersemester angeboten wird. Darüber hinaus ist der Lehrstuhl Landschaftsarchitektur an der Vortragsreihe „Landschaftsarchitektur. Neue Positionen“ der Akademie der Künste Sachsen beteiligt. Auch ergeben sich für die Studierenden neue Einblicke, werden Kontakte für Praktika und/oder Arbeitsplätze geknüpft.

Evaluation

Die studentischen Evaluierungen des Studienganges Landschaftsarchitektur erfolgen in jedem Semester für vier Lehrveranstaltungen, so dass innerhalb von drei bis vier Jahren alle Lehrveranstaltungen des Studienganges, die das Institut für Landschaftsarchitektur anbietet, mindestens einmal evaluiert werden. Die Auswertung erfolgt in der Studienkommission und durch die evaluierten Lehrenden in den jeweiligen Lehrveranstaltungen. Die Ergebnisse waren im Berichtsjahr überwiegend sehr positiv.

Gegebenenfalls notwendige Anpassungen, z.B. in der zeitlichen Abstimmung semesterbegleitender Studienleistungen, konnten kurzfristig mit Hilfe dieses Qualitätsmanagements vorgenommen werden.

Forschungsbezug der Lehre, Wissenstransfer, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Semesterprojekte und Seminare des Hauptstudiums im derzeit auslaufenden Diplomstudiengang führen Studierende systematisch an wissenschaftliches Arbeiten heran und sind häufig direkt mit Forschungsschwerpunkten der Professuren verzahnt. Damit erhalten die Studierenden Einblicke in aktuelle Forschungsfelder der Lehrgebiete (z.B. Projekte und Seminare zur Gestaltung der Energiewende oder zum Barrierefreien Bauen).

Derzeit ist das Institut für Landschaftsarchitektur über Drittmittelinwerbung beispielsweise in folgende Forschungsprojekte involviert:

- „Ökologische Stadterneuerung durch Anlage urbaner Waldflächen auf innerstädtischen Flächen im Nutzungswandel – ein Beitrag zur Stadtentwicklung“ (2009 – 2014), Professur Landschaftsplanung
- „Den Landschaftswandel gestalten“ (2012 - 2014), Professur Landschaftsplanung
- Umweltprüfung des Landesentwicklungsplanes (2010 - 2012), Professur Landschaftsplanung
- „Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel für die Planungsregion Westsachsen“ (2009 - 2011), Professur Landschaftsplanung
- Expertise "Kulturlandschaften gestalten" (2011), Professur Landschaftsplanung
- Gartenkulturpfad Neiße (2012-2014), Professur Landschaftsplanung und Geschichte der Landschaftsarchitektur
- Leitfaden Barrierefreies Bauen, Auftragsforschung im Auftrag des BBSR 2011-2013, Professur Landschaftsbau in Kooperation mit der Professur für Sozial- und Gesundheitsbauten
- Wirtschaftlichkeit Barrierefreien Bauens, Auftragsforschung im Auftrag des BBSR , 2012-2013, Lehrgebiet Landschaftsbau in Kooperation mit der Professur für Sozial- und Gesundheitsbauten und dem Lehrstuhl Bauökonomie

Trotz der sehr hohen Lehrbelastung sind die Lehrenden nach wie vor bestrebt, die Betreuung der Semesterprojekte des Hauptstudiums möglichst in kleineren Gruppen aufrecht zu erhalten, weil sie die Voraussetzung für forschendes Lernen in der Planungsdisziplin Landschaftsarchitektur ist.

Aufgrund des wenig strukturierten Promotionsstudiums mangelt es den DoktorandInnen oft an fachlichem und sozialem Austausch. Um insbesondere fremdsprachige Doktoranden hier zu unterstützen, wird sich das Institut für Landschaftsarchitektur neben den regulären Doktorandenseminaren, die lehrstuhlintern stattfinden, an dem von der Fakultät Architektur geplanten internationalen englischsprachigen Doktoranden- und Forschungskolloquium beteiligen.

Studienorganisation und Studienberatung

Die Studienberatung informiert und berät einerseits interessierte Schüler über Studieninhalte und Berufschancen, andererseits die Studierenden zum Studienverlauf, zu Modulinhalten und individueller studienbezogener Probleme. Viel Raum nimmt auch die Beratung der Studierenden zu den Pflichtpraktika ein, die sich in ihren Anforderungen unterscheiden zwischen Grund- und Hauptstudium im Diplomstudiengang und dann auch noch einmal gegenüber dem Bachelor-Studium.

Das Institut für Landschaftsarchitektur ist an den öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen im Rahmen von UNI LIVE, UNI TAG (Tag der offenen Tür) ebenso beteiligt wie an den Projekttagen für Schulklassen. Die Interessenten, die nach wie vor aus dem gesamten Bundesgebiet stammen, wurden über Vorträge zum Studium und zum Berufsbild des Landschaftsarchitekten umfassend informiert. Am Infostand der Fakultät nutzten viele Besucher die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch.

Für die im WS 2010 erstmalig immatrikulierten Bachelorstudierenden wurde im Sommersemester eine Informationsveranstaltung zum Masterstudium angeboten, die intensiv besucht war.

Die Studierenden im auslaufenden Diplomstudiengang werden zu allen Fragen des Studienverlaufs, des Studienplatzwechsels z.B. in den Bachelorstudiengang und zu individuellen studienbezogenen Aspekten beraten. Nach wie vor ist ein großer Beratungsbedarf für Studenten anderer Hochschulen zu verzeichnen, die einen Studienplatzwechsel an die TU Dresden erwägen. Besonders anspruchsvoll ist dabei auch die Beratung und Einstufung ausländischer Studierender, die sich für ein Studium oder mindestens ein paar Semester Landschaftsarchitektur an der TU Dresden interessieren.

Sächliche und personelle Defizite

Die personelle Situation im Studiengang war im Bezugszeitraum 20011/12 nach wie vor angespannt. Dies resultiert einerseits aus der Mehrbelastung durch die Umstellung auf den Bachelorstudiengang, ist aber auch auf die Halbierung der Professur für Pflanzenverwendung bei einer gleichbleibend hohen Lehrverpflichtung im Diplomstudiengang zurückzuführen. Das laufende Berufungsverfahren zur Professur „Geschichte der Landschaftsarchitektur/Gartendenkmalpflege“ konnte leider noch nicht abgeschlossen werden und verbleibt daher vertretungsweise besetzt.

Die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter waren erneut entsprechend weit über ihre Deputate hinaus in der Lehre tätig, nicht zuletzt, weil die Anzahl der Stellen wissenschaftlicher Mitarbeiter bis auf das Existenzminimum der Lehrgebiete reduziert ist. Die Auslastung liegt im Institut für Landschaftsarchitektur insg. bei ca. 154%.

Da mehrere Lehrgebiete ausschließlich über eine bzw. eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle verfügen, ist im nicht auszuschließenden Fall von Erkrankungen eine Aufrechterhaltung des Lehrbetriebes erschwert.

Zur Aufrechterhaltung der Qualität der Lehre wurde die Lehre in der Pflanzenverwendung gemeinschaftlich von allen Professuren des Institutes für Landschaftsarchitektur durch eine Konzentration von Tutorenmitteln unterstützt. Zugleich wurden Tutoren zur Absicherung der Biotopkartierung für Landschaftsarchitekten (Fak. Umweltwissenschaften) aus den Tutorenmitteln des Studienganges finanziert.

Durch den Wegfall der studentischen Arbeitsplätze im Fritz-Förster-Bau beschränkt sich das aktuelle Angebot an Arbeitsplätzen für Studierende und Promovierende auf 17 Plätze. Die Quote ist bei einer Anzahl von 263 Studierenden und einem durch Gruppenarbeit und Projektstudium geprägten Studiengang äußerst gering. Die Studienbedingungen sind in dieser Hinsicht im bundesweiten Vergleich sehr unbefriedigend. Selbst Diplomierenden können keine Arbeitsplätze garantiert werden.

Prof. Irene Lohaus
Studiendekanin Landschaftsarchitektur

**Lehrbericht
2011/12**

**der
Fakultät
Verkehrswissenschaften
„Friedrich List“**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 15.07.2013

**Kleiner Lehrbericht der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“
(Berichtszeitraum 2011/2012)**

(bestätigt vom Rat der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ in seiner Sitzung am 15.07.2013)

Der vorliegende Lehrbericht der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ für das Studienjahr 2011/2012 bezieht sich auf den grundständigen Diplom-Studiengang Verkehrsingenieurwesen, den konsekutiven Master-Studiengang Bahnsystemingenieurwesen, den grundständigen Diplom-Studiengang Verkehrswirtschaft und den konsekutiven Bachelor-/Master-Studiengang Verkehrswirtschaft. Der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ obliegende Aufgaben bei der Führung der fakultätsübergreifenden Studiengänge Maschinenbau sowie Mechatronik und die Mitwirkung an den Studiengängen Bauingenieurwesen und Elektrotechnik sind Bestandteil der Lehrberichte der betreffenden Fakultäten und werden in dem vorliegenden Bericht nur im Überblick erfasst.

Am 1. Dezember 2011 waren an der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ 2263 Studierende im Direktstudium immatrikuliert bzw. dieser zugeordnet. Das ist ein Anteil von 7,00 % an der Gesamtzahl der Studierenden der TU Dresden.

Studiengang	Anzahl an Studierenden im Direktstudium
Verkehrsingenieurwesen	984
Bahnsystemingenieurwesen (Master)	41
Verkehrswirtschaft (Diplom)	152
Verkehrswirtschaft (Bachelor)	515
Verkehrswirtschaft (Master)	149
Maschinenbau	252
Mechatronik	170
Summe	2263

Gesamtanzahl der Studierenden (01.12.2011) an der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“

Anmerkung: In diesem Bericht gelten grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen männlichen und weiblichen Geschlechts

1.1 Diplom-Studiengang „Verkehrsingenieurwesen“

1.1.1 Allgemeines

Der Diplom-Studiengang Verkehrsingenieurwesen widmet sich den wissenschaftlichen und technischen Fragen im Zusammenhang mit den Ortsveränderungen von Personen und Gütern unter Nutzung unterschiedlicher, ggf. auch mehrerer Verkehrsträger (Straße, Schiene, Luft, Wasser). Dabei liegt ein wichtiger Fokus auf der integralen Betrachtung der Transportvorgänge über Schnittstellen hinweg unter Einschluss logistischer Aspekte. Eine ebenso integrale Sichtweise ist erforderlich durch die Verbindung vielfältiger technischer Disziplinen wie Planung, Bau, Betrieb, Sicherung, Steuerung und informationstechnische Begleitung zum Zwecke der Ermöglichung der Transporte auf hohem Niveau, auch unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte (Umweltwirkungen) und psychologischer Gesichtspunkte (menschliches Verhalten im Verkehr, Mensch-Maschine-Schnittstelle).

Basierend auf diesem Verständnis werden im Grundstudium des Diplom-Studiengangs Verkehrsingenieurwesen zunächst die relevanten Grundlagenwissenschaften (Mathematik, Physik, Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Technische Mechanik) sowie die Grundlagen des Verkehrswesens und der Verkehrstechnik gelehrt. Anschließend erfolgt die Spezialisierung in einer gewählten verkehrstechnischen Teildisziplin durch Wahl einer der fünf Studienrichtungen

- Verkehrsplanung und Verkehrstechnik
- Verkehrssystemtechnik und Logistik (mit drei Studienschwerpunkten)
- Verkehrstelematik
- Planung und Betrieb elektrischer Verkehrssysteme
- Bahnsysteme (mit drei Studienschwerpunkten)

Nach Abschluss des Studiums des Verkehrsingenieurwesens verfügen die Absolventen über die für die Berufspraxis notwendigen fundierten theoretischen und praktischen, vorwiegend ingenieurtechnischen Kenntnisse zu Planung, Bemessung, Gestaltung und der Logistik komplexer Systeme im Verkehrswesen und zu entsprechenden Leitungsfunktionen im Verkehrssektor. Die Absolventen des Studiengangs finden im Regelfall problemlos Anstellung.

1.1.2 Veränderungen im Berichtszeitraum

Der Studiengang Verkehrsingenieurwesen wurde zum Wintersemester 2010/2011 als zehensemestriger Diplomstudiengang modularisiert. Die Struktur des Studiengangs ist in Abb. 1 dargestellt.

Zum Studium gehört ein sog. „Forschungs- und Praxisprojekt“, in welchem im Anschluss an die Vorlesungssemester das selbstständige thematisch-wissenschaftliche Arbeiten einschließlich Präsentation und Verteidigung der Ergebnisse vertieft eingeübt wird (Hauptseminar) und durch ein Berufspraktikum Erfahrungen im Berufsfeld gesammelt werden. Weiterer Bestandteil des Forschungs- und Praxisprojekts ist im 9. Semester die Anfertigung einer Studienarbeit als erste umfangreiche wissenschaftliche Arbeit des Studiums mit einer Bearbeitungsdauer von drei Monaten, in der auf Wunsch des Studierenden eine geeignete Fragestellung aus dem Praktikum aufgegriffen und wissenschaftlich bearbeitet werden kann. Das Praktikum kann in Verbindung mit einem Auslandsaufenthalt absolviert werden. Das Studium schließt mit einer Diplomarbeit im 10. Semester, die eine fünfmonatigen Bearbeitungszeit hat, und deren Verteidigung ab.

Im Berichtszeitraum lief, weiterhin reibungslos, der Wechsel vom bisherigen auf den modularisierten Studiengang (Beginn im WS 2010/2011); Verschiebungen im zeitlichen Ablauf von Lehrveranstaltungen wurden, soweit damit die Notwendigkeit von Mehrfachangeboten verbunden war, durch erhöhten Einsatz des Lehrpersonals ausgeglichen.

Schema des modularisierten Diplom-Studiengangs Verkehrsingenieurwesen										
1. Sem	2. Sem	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem	7. Sem	8. Sem	9. Sem	10. Sem	
Pflichtfächer				Pflichtfächer der Studienrichtungen (1 zu wählen) (BS, EVS, VPL, SYS, TEL)			Forschungs- und Praxisprojekt		(Hauptseminar, Exkursion, Berufspraktik., StuA)	Diplomarbeit (27 LP) und Kolloquium (3 LP)
				3 - 5 Wahlmodule		AQUA				
120 LP				Fremdsprache 6 LP			30 LP		30 LP	

LP: Leistungspunkte. BS: Bahnsysteme, EVS: Elektrische Verkehrssysteme, VPL: Verkehrsplanung und Verkehrstechnik
SYS: Verkehrssystemtechnik und Logistik, TEL: Verkehrstelematik. StuA: Studienarbeit, AQUA: allgemeine Qualifikation

Abb. 1: Struktur des modularisierten Diplom-Studiengangs Verkehrsingenieurwesen

Im Berichtszeitraum 2011/2012 waren folgende Professuren nicht besetzt:

- Professur für Verkehrslogistik
Die Professur war weiterhin unbesetzt. Die Lehre im Fach Verkehrslogistik wurde durch die Mitarbeiter der Professur abgesichert.

- Professur für Fahrzeugmodellierung und -simulation
Seit der Wegberufung von Prof. Beiteltschmidt an die Fakultät Maschinenwesen werden die zugehörigen Lehrleistungen von der Fakultät Maschinenwesen importiert.

1.1.3 Entwicklung der Studentenzahlen

Das Studium des Verkehrsingenieurwesens wird planmäßig im Wintersemester aufgenommen. Da im Sommersemester 2012 nur ein Student immatrikuliert wurde, beziehen sich die folgenden Kopf- und Fallzahlen nur auf Studierende, die ihr Studium im Wintersemester 2011/2012 aufgenommen haben.

Die in den Vorjahren erkennbare Tendenz einer Abnahme der Studentenzahl im ersten Fachsemester hat sich im Berichtsjahr nicht fortgesetzt (Abb. 2).

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Stud.	162	186	240	263	264	243	207	229	185	198

Abb. 2: Entwicklung der Studentenzahlen im ersten Fachsemester

Für 71 % der Studierenden war das erste Fachsemester ihr erstes Hochschulsemester (Vorjahr 73 %). Der Anteil Studierender, die das Studium des Verkehrsingenieurwesens als Zweitwahl nach einem abgebrochenen Studium eines anderen Studiengangs aufnahmen, bewegt sich absolut mit 57 (29 %) in der Größenordnung der Vorjahre (20 – 30 %).

Das Durchschnittsalter der Studierenden im 1. Fachsemester betrug im WS 2011/2012 20,5 Jahre (Vorjahr 20,7) gegenüber einem Alter von 19,8 Jahren (Vorjahr 20,2) bei denjenigen, die gleichzeitig in ihrem ersten Hochschulsemester waren.

	WS 06/07	WS 07/08	WS 08/09	WS 09/10	WS 10/11	WS 11/12
weiblich	19,3%	19,8%	22,2%	19,7%	17,8%	14,8%
Ausländer	5,7%	4,1%	1,9%	1,3%	4,3%	4,0%

Abb. 3: Weibliche und ausländische Studienanfänger

Der Anteil weiblicher Studienanfänger beträgt im WS 2011/2012 nur 14,8 %; er liegt damit knapp 3 % unter dem Vorjahreswert und ca. 5 % unter früheren Werten. Der Ausländeranteil der Studienanfänger liegt mit 4,0 % in der Größenordnung des Vorjahres und über dem Mittelwert der letzten 5 Jahre. An der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ insgesamt liegt der Anteil weiblicher Studierender bei 27,4 %, derjenige ausländischer Studierender bei 8,1 %.

1.1.4 Studiendauer und Studienverlauf

Die Studiendauer derjenigen, die ihr Studium erfolgreich mit dem Diplom beendet haben, liegt mit 12,6 Fachsemestern zwischen dem Wert der beiden Vorjahre (12,4 bzw. 12,8), das durchschnittliche Alter der Absolventen beträgt wie im Vorjahr 27,3 Jahre. Der Anteil Studierender innerhalb der Regelstudienzeit hat sich von 86,1 % im Vorjahr auf 82,7 % verringert. Beurlaubt waren in der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ im Wintersemester 2011/2012 150 Studierende (8 %) gegenüber 174 im Vorjahr (9 %), davon 76 im Studiengang Verkehrsingenieurwesen (Vorjahr 66).

Abb. 4 zeigt die Anzahl Studierender (Fallzahlen) je Fachsemester und die prozentualen Änderungen gegenüber dem jeweiligen Vorsemester.

Sem.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	> 11 FS	
Fälle WS 1112 - SS 12	198	194	140	137	132	125	127	131	110	101	82	234	2010/11
Fälle SS 11		179		166		138		138		89		223	2011/12
Änd. SS 12 / WS 1112		-2%		-2%		-5%		3%		-8%		-5%	
Änd. WS 1112 / SS 11			-22%		-20%		-8%		-20%		-8%		

Abb. 4: Studienfälle in den Fachsemestern und Veränderungen zum Vorsemester

Die Anzahl der im Studiengang Verkehrsingenieurwesen immatrikulierten Studierenden geht im Verlauf der Fachsemester naturgemäß zurück. Abb. 5 zeigt die Exmatrikulations- und Wechselfälle, wobei jeweils je Semester der Mittelwert der Abgänge aus Winter- und Sommersemester dargestellt ist. Die Kurve verläuft im 1. bis 4. Semester nahezu deckungsgleich mit der Kurve „TU gesamt“; zwischen dem 5. und dem 8. Semester liegen die Exmatrikulationen im Verkehrsingenieurwesen deutlich unter, ab dem 9. Semester deutlich über dem TU-Durchschnitt, was auf einen größeren prozentualen Studienerfolg im Hauptstudium dieses Studiengangs schließen lässt. Eine Ursache dafür könnte nach dem Eindruck der Lehrenden sein, dass die Studierenden des Verkehrsingenieurwesens, haben sie erst einmal die Klippen des Grundstudiums überwunden, recht motiviert studieren.

Von den Studierenden des Verkehrsingenieurwesens, die sich im Studienjahr 2011/2012 exmatrikulierten, taten dies 61 % wegen der Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung, 36 % wegen Fachwechsel, Hochschulwechsel oder eindeutig nicht erfolgreichem Studienabschluss; der Rest gab unterschiedliche andere Gründe an. Wenn das Studium in den ersten vier Semestern beendet wurde, geschah dies in fast allen Fällen wegen eindeutiger Gründe mangelnden Erfolgs (44 Exmatrikulationen). Dies dürfte im Zusammenhang mit der Struktur des Studiums stehen, bei dem in den ersten vier Semestern hauptsächlich naturwissenschaftliche und technische Grundlagenfächer gelehrt werden. Die

Exmatrikulationen ab dem 9. Semester erfolgten bis auf 2 Fälle nach bestandener (Diplom-) Prüfung.

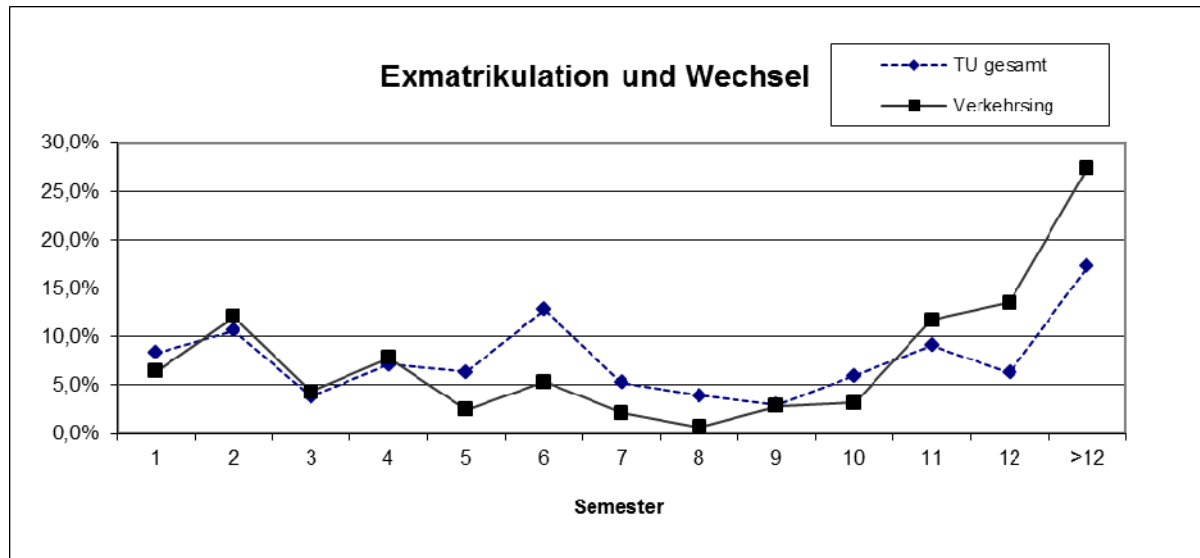


Abb. 5: Verlauf der Studienabgänge durch Exmatrikulation und Hochschul- bzw. Fachwechsel

1.1.5 Prüfungen und Prüfungsnoten

Im Berichtszeitraum wurden 56 Zwischenprüfungen (Vorjahr 116) mit einer Durchschnittsnote von 3,1 (Vorjahr 2,9) im durchschnittlichen Fachsemester 6,1 (Vorjahr 5,0) bestanden. Das durchschnittliche Alter lag bei 23,5 Jahren (Vorjahr 23,1), das durchschnittliche Hochschulsemester war 7,5 (Vorjahr 6,1). Die Anzahl endgültig nicht bestandener Zwischenprüfungen betrug im Berichtszeitraum 10 (Vorjahr 45). Die deutliche Änderung der Zahlen gegenüber dem Vorjahr spiegelt die Abschaffung der Zwischenprüfung im sächsischen Hochschulrecht wider. An den bestandenen Zwischenprüfungen hatten die männlichen Studenten etwa denselben Anteil (67 %) wie an den nicht bestandenen Zwischenprüfungen (70 %), so dass im Gegensatz zu früher (weibliche Studierende besser) keine geschlechterspezifische Differenzierung zu erkennen ist.

Im Berichtszeitraum wurden 113 Abschlussprüfungen (Vorjahr 93) mit einer Durchschnittsnote von 2,2 (Vorjahr 2,2) im durchschnittlichen Fachsemester 12,6 (Vorjahr 12,6) bestanden. Das durchschnittliche Alter lag bei 27,3 Jahren (Vorjahr 27,3), der Anteil von Frauen bei 17 % (Vorjahr 13 %), der von Ausländern bei 3 % (Vorjahr 1 %) bei allerdings absolut geringer Zahl (3, Vorjahr 1). Es fällt auf, dass bei 17 % Frauenanteil keine Frau eine Abschlussprüfung endgültig nicht bestanden hat (Männer: 20) und dass zwar 3 Ausländer die Abschlussprüfung bestanden, aber auch 2 diese endgültig nicht bestanden haben. Die absolut hohe Zahl von 20 endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen (Vorjahr 3) dürfte ebenfalls auf die

Abschaffung der Zwischenprüfungen zurück zu führen sein, weil Studierende, die früher die Zwischenprüfung nicht bestanden haben und den Studiengang aufgegeben hätten, heute die Abschlussprüfung nicht bestehen würden. Insofern ist es für einen Übergangszeitraum notwendig, die Summen beider Prüfungsarten einander gegenüber zu stellen (10 + 20, Vorjahr 45 + 3), wobei die vergleichsweise geringe Summe des Studienjahres 2011/2012 noch durch einen „Verschleppungseffekt“ geprägt sein könnte, der darin besteht, dass Studierende, die früher das Studium bei nicht bestandener Zwischenprüfung spätestens nach Ende des 6. Semesters beenden mussten, heute prinzipiell die volle Studienzeit von maximal 14 Semestern ausschöpfen könnten.

Wie schon in den Vorjahren ist der Notendurchschnitt der Abschlussprüfungen deutlich besser als derjenige der Zwischenprüfungen (Abb. 6), dieses Mal allerdings noch ausgeprägter. Die überjährig wirkenden Gründe dürften u.a. in dem stärkeren Fächerbezug zum angestrebten Beruf liegen, in geringeren Lehrveranstaltungsgrößen, stärkerem Anteil aktivierender und selbstständiger Studierformen, intensiveren Erfolgserlebnissen und persönlicheren Betreuungsbedingungen, wodurch insgesamt die Motivation der Studierenden gefördert wird. Der Sondereffekt des Auslaufens der Zwischenprüfungen führt, wie schon oben erwähnt, zu im Durchschnitt schlechteren Zwischenprüfungsnoten, was in dem viel geringeren Anteil guter Noten zum Ausdruck kommt (sehr gut: 0 %, Vorjahr 3 %; gut: 2 %, Vorjahr 23 %).

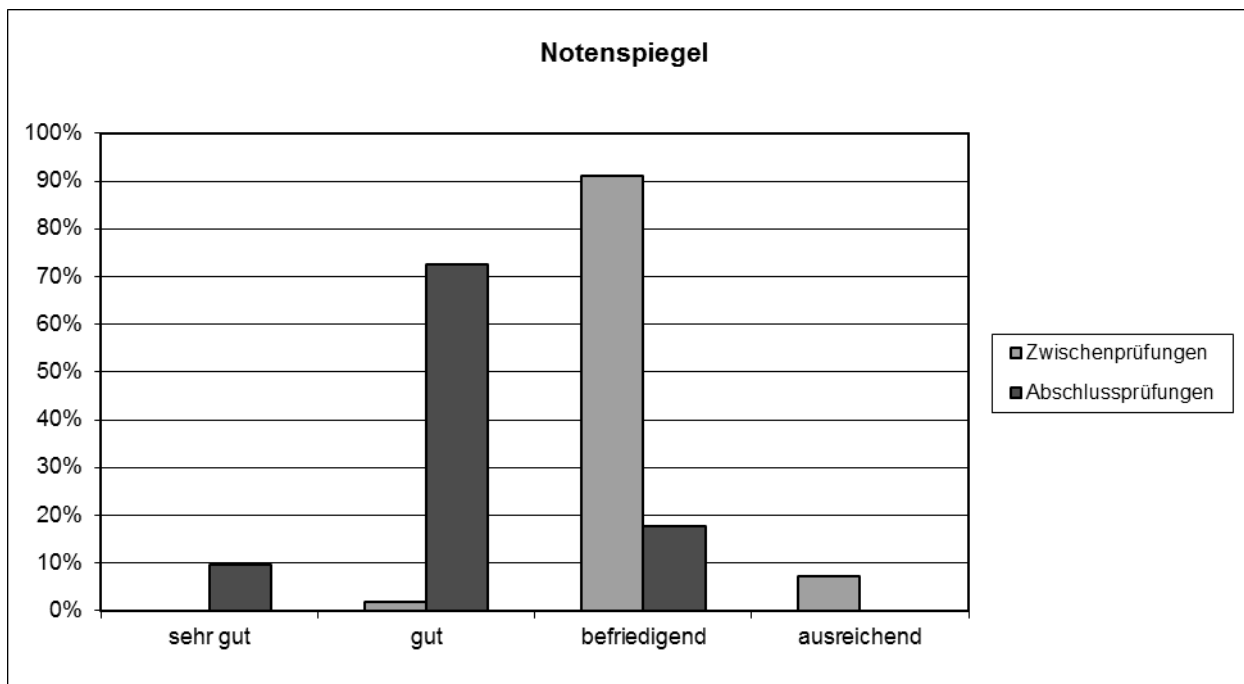


Abb. 6: Notenspiegel der Zwischen- und Hauptprüfungen

1.2 Master-Studiengang „Bahnsystemingenieurwesen“

1.2.1 Allgemeines

Der Master-Studiengang Bahnsystemingenieurwesen bietet seit dem Wintersemester 2008/2009 für Bewerber mit einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss auf einem ingenieurwissenschaftlichen Gebiet (Bauingenieurwesen, Verkehrsingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik oder Informatik), einem naturwissenschaftlichen Gebiet (Physik, Mathematik oder Geografie) oder mit einem anderen Hochschulabschluss in einem Studiengang mit vergleichbaren Vorkenntnissen die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Weiterqualifikation auf dem Gebiet der Bahnsysteme. Dazu werden im Studium zunächst über 1,5 Semester allgemeine, auf dem Niveau des ersten akademischen Abschlusses aufbauende natur- und ingenieurwissenschaftliche Kompetenzen sowie ein breites Bahnsystemwissen vermittelt. Daran schließt sich über weitere 1,5 Semester eine Vertiefung in einer der vier Fachrichtungen „Bahnanlagen und Bahnbau“, „Bahnsicherung und -telematik“, „Bahnbetrieb“ oder „Öffentlicher Personennahverkehr“ sowie ein Vertiefungs-übergreifendes Hauptseminar an. Die Master-Arbeit einschließlich Kolloquium im vierten Semester beschließt das Studium. Das Studium befähigt Absolventen, leitende Tätigkeiten in Bahnunternehmen und öffentlichen Nahverkehrsunternehmen, in auf dem Bahnsektor und dem Sektor des öffentlichen Nahverkehrs tätigen Ingenieurunternehmen und einschlägigen Verbänden, öffentlichen Verwaltungen sowie Forschungs- und Lehrinstitutionen zu übernehmen.

1.2.2 Studentenzahlen, Studiendauer, Prüfungen

Generell ist im Folgenden zu beachten, dass die Auswertungen auf Grund geringer Fallzahlen zu größeren prozentualen Schwankungen neigen, ohne dass sich dahinter immer Kausalitäten verbergen.

Das Studium des Bahnsystemingenieurwesens wird planmäßig im Wintersemester aufgenommen. Da im Sommersemester 2012 nur ein Student immatrikuliert wurde, beziehen sich die folgenden Kopf- und Fallzahlen nur auf Studierende, die ihr Studium im Wintersemester 2011/2012 aufgenommen haben.

Im Masterstudium Bahnsystemingenieurwesen waren im Sommersemester 2012 insgesamt 46 Studierende immatrikuliert, d.h. fast doppelt so viele wie im Vorjahr (24), siehe Abb. 7. Damit setzt sich die steigende Tendenz seit Aufnahme des Lehrbetriebs im WS 2008/09 (3 → 9 → 17+1 → 21+6) fort. Von den Studierenden befinden sich 87 % in der Regelstudienzeit (Vorjahr 93 %).

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	Summe
WS 2011/12	20		14		7		41
SS 2012	6	20	1	13	1	5	46

Abb. 7: Kopf- und Fallzahlen im Masterstudiengang Bahnsystemingenieurwesen

Das Durchschnittsalter der Studierenden im 1. Fachsemester betrug im Durchschnitt von WS und SS 26,3 Jahre, der Frauenanteil 19%, der Ausländeranteil 42 %. Trotz der absolut kleinen Zahl kann man konstatieren, dass der (deutschsprachige) MasterStudiengang für Ausländer offenbar attraktiv ist.

Drei Studierende haben im Studienjahr 2011/2012 die Abschlussprüfung mit einer Durchschnittsnote von 2,3 abgelegt (Vorjahr 2,3), davon 1 im 5. und 2 im 6. Fachsemester. Nachteilig kann sich auf die Studiendauer (Regelstudienzeit 4 Semester) auswirken, dass die Masterarbeit erst begonnen werden kann, wenn alle Fachprüfungen bestanden sind. Es ist angestrebt, dies bei der nächsten Überarbeitung der Studiendokumente zu ändern.

1.3 Evaluation der Lehrqualität

Im Wintersemester 2011/2012 und im Sommersemester 2012 wurden jeweils sechs Lehrveranstaltungen nach dem universitätseinheitlichen Evaluationsverfahren bewertet. Die zu evaluierenden Lehrveranstaltungen waren jeweils von den studentischen Mitgliedern der Studienkommission vorgeschlagen und von der Studienkommission bestätigt worden. Die Ergebnisse der Evaluationen wurden von den Dozenten in ihren Lehrveranstaltungen besprochen, durch Aushang im Fakultätsgebäude veröffentlicht und durch die studentischen Vertreter in der Studienkommission vorgestellt.

2 Bachelor-Studiengang „Verkehrswirtschaft“

2.1 Allgemeines

Ziel des Bachelor-Studiengangs Verkehrswirtschaft ist es, Absolventen für Unternehmen des Verkehrssektors auszubilden, die über grundlegende wirtschaftswissenschaftliche, insbesondere verkehrswirtschaftliche, mathematisch-statistische und verkehrstechnische Kenntnisse verfügen, um Aufgabenstellungen in der Verkehrspraxis erfolgreich erarbeiten zu können. Nach Abschluss des Bachelorstudiums sind die Absolventen in der Lage, verkehrswirtschaftliche Probleme fachübergreifend zu erfassen und fachgerecht darzustellen, mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren sowie selbstständig Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Das befähigt sie zu den Tätigkeiten in Verkehrsunternehmen, in Verkehrsverbänden, im Consultant-Bereich etc.

wahrzunehmen und bildet zum anderen die Grundlage zur Fortsetzung des Studiums im konsekutiven viersemestrigen Master-Studiengang „Verkehrswirtschaft“ an der TU Dresden bzw. in anderen wirtschaftswissenschaftlich orientierten konsekutiven und nichtkonsekutiven Master-Studiengängen.

Der Bachelor-Studiengang ist modular aufgebaut. Die Modulprüfungen werden studienbegleitend abgelegt. Im Verlauf des sechssemestrigen Studiengangs sind 180 Leistungspunkte zu erbringen. Diese sind in 15 Pflichtmodulen und vier Wahlpflichtmodulen sowie der Bachelor-Arbeit zu erwerben. Die Wahlpflichtmodule können aus einem Angebot von zehn Wahlpflichtmodulen gewählt werden.

Der Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft sichert aufgrund seines modularen Aufbaus einerseits eine fundierte, allgemein-wissenschaftliche Grundlagenausbildung in Mathematik, Statistik, Programmierung, Recht und Sprachen sowie eine solide fachbezogene Grundlagenausbildung in den Bereichen der Wirtschaftswissenschaften (Betriebs- und Volkswirtschaft), der Verkehrswirtschaft und des Verkehrsingenieurwesens, die es gestatten, weiterführende Studien in einem verkehrswirtschaftlich oder anderweitig wirtschaftswissenschaftlich orientierten Masterprogramm durchzuführen. Zugleich eignen sich die Studierenden im Bachelorprogramm spezielle fachliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen an, die eine Beschäftigungsfähigkeit in Unternehmen der Verkehrspraxis und der transportnahen Wirtschaft im nationalen und internationalen Umfeld absichern. Letzteres geschieht vor allem durch die Wahl von zwei aus sechs verkehrswirtschaftlichen Schwerpunktmodulen, die gemeinsam mit der Wahl des Praktikumsbetriebes für das mindestens vierwöchige Praktikum sowie des Themas der Bachelor-Arbeit eine tätigkeitsfeldbezogene Vertiefung und Spezialisierung ermöglichen. Die erforderliche Abrundung hierzu erfolgt im Rahmen der Module „Ergänzende Qualifikationsziele I und II“, die aus einem Wahlkatalog aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Verkehrswirtschaft, Verkehrsingenieurwesen, Rechtswissenschaften oder fremdsprachliche Fachkommunikation zusammenzustellen sind.

Neben solidem Grundlagen- und Fachwissen erwerben die Studierenden im Rahmen des Moduls „Berufliche und soziale Kompetenz“ allgemeine Qualifikationen wie Kommunikationskompetenz, Beherrschung von Präsentationstechniken, Fähigkeit zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten sowie soziale Kompetenzen zur Wissensvermittlung, Teamleitung, Teamorganisation, Zeit- und Projektmanagement. Hervorzuheben ist hier insbesondere die Möglichkeit, selbstständig Tutoren- und Mentorentätigkeit zu übernehmen.

Den Abschluss des Studiums bildet die Anfertigung der Bachelor-Arbeit im sechsten Semester. Die Erarbeitung der Bachelor-Arbeit kann erst nach Ablegen von

mindestens 130 Leistungspunkten beginnen. Den Studierenden steht studienbegleitend ein Zeitraum von 16 Wochen zur Anfertigung der Bachelor-Arbeit zur Verfügung.

Außerdem besteht weiterhin ein enger wechselseitiger Lehrverbund mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Das betrifft insbesondere die grundständige wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung in den Modulen „Grundlagen des Rechnungswesen“, „Grundlagen der Volks- und Verkehrswirtschaft“, „Grundlagen der Betriebswirtschaft“ und „Entscheidungsorientierte Betriebswirtschaftslehre“, die weitgehend durch Lehrimporte sichergestellt wird. Studierende des Bachelor-Studiengangs Verkehrswirtschaft belegen diese Module gemeinsam mit den Studierenden der Bachelor-Studiengänge der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Im Gegenzug werden auch Lehrveranstaltungen für die Studierenden der Fakultät Wirtschaftswissenschaften sowie Studierende aus anderen Fakultäten seitens der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Wirtschaft und Verkehr angeboten. Das betrifft zum einen Frau Prof. Stopka mit der Lehrveranstaltung „Investition und Finanzierung“ als Bestandteil des Moduls „Entscheidungsorientierte Betriebswirtschaftslehre“ und zum anderen übernimmt Herr Prof. Hirte im jährlichen Wechsel mit Herrn Prof. Thum die Lehrveranstaltung „Einführung in die VWL“ aus dem Modul „Grundlagen der Volks- und Verkehrswirtschaft“. In den höheren Semestern können Studierende nach Maßgabe der Prüfungs- und Studienordnungen spezielle Module aus dem Lehrangebot der jeweils anderen Fakultät belegen. Im Rahmen der spezialisierten Major- und Minormodule für Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften bietet das Institut für Wirtschaft und Verkehr den Minor „Verkehrswirtschaft“ im Umfang von 15 LP für die dortigen Studierenden an. Der Minor umfasst das 9 LP-Pflichtmodul „Verkehrswirtschaft und -politik“, das von Herrn Prof. Wieland realisiert wird sowie die Module „Informations- und Kommunikationswirtschaft“ (Frau Prof. Stopka) und Tourismuswirtschaft (Herr Prof. Freyer), wobei die Studierenden wahlweise eines der jeweils 6 LP-Module zu belegen haben.

Die Lehrimporte aus den Fakultäten Mathematik/Naturwissenschaften, Recht sowie dem Lehrzentrum Sprachen und Kulturen der TU Dresden bleiben in nahezu gleichem Umfang wie in den vorhergehenden Studienjahren erhalten.

2.2 Interpretation statistischer Kerndaten des Bachelor-Studiengangs Verkehrswirtschaft

Immatrikulation

Im Wintersemester 2011/2012 waren 515 Studierende im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, darunter 208 weibliche (40,4 %) sowie 21 ausländische Studierende (4,1 %).

Von den 515 Studierenden befanden sich 121 Studierende (23,5 %) im 1. Semester, 1 Studierender (0,2 %) im 2. Semester, 152 Studierende (29,5 %) im 3. Semester, 18 Studierende (3,5 %) im 4. Semester, 143 Studierende (27,8 %) im 5. Semester, 18 Studierende (3,5 %) im 6. Semester, 56 Studierende (10,9 %) im 7. Semester und 6 Studierende (1,2 %) im 8. Semester.

Im Sommersemester 2012 waren 482 Studierende im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 194 weibliche (40,2 %) und 18 ausländische (3,7 %) Studierende waren.

Zum Studienbeginn im Wintersemester 2010/2011 hatten sich 352 Kandidaten beworben, davon wurden 121 zugelassen. Deren Durchschnittsalter lag zum Zeitpunkt der Immatrikulation bei 21,4 Jahren. 33 der 121 Studienanfänger (27,3 %) waren zuvor bereits in einen anderen Studiengang immatrikuliert.

In den ersten drei Studienjahren (WS 2007/2008 bis WS 2009/2010) befanden sich alle eingeschriebenen Studierenden des Bachelor-Studiengangs Verkehrswirtschaft in der Regelstudienzeit, im Wintersemester 2010/11 befanden sich 26 von 532 Studierenden (4,88 %) und im WS 2011/2012 62 von 515 Studierenden (12,0 %) nicht in der Regelstudienzeit. Darüber hinaus gab es im Wintersemester 2011/2012 sowie im Sommersemester 2012 33 beurlaubte Studierende.

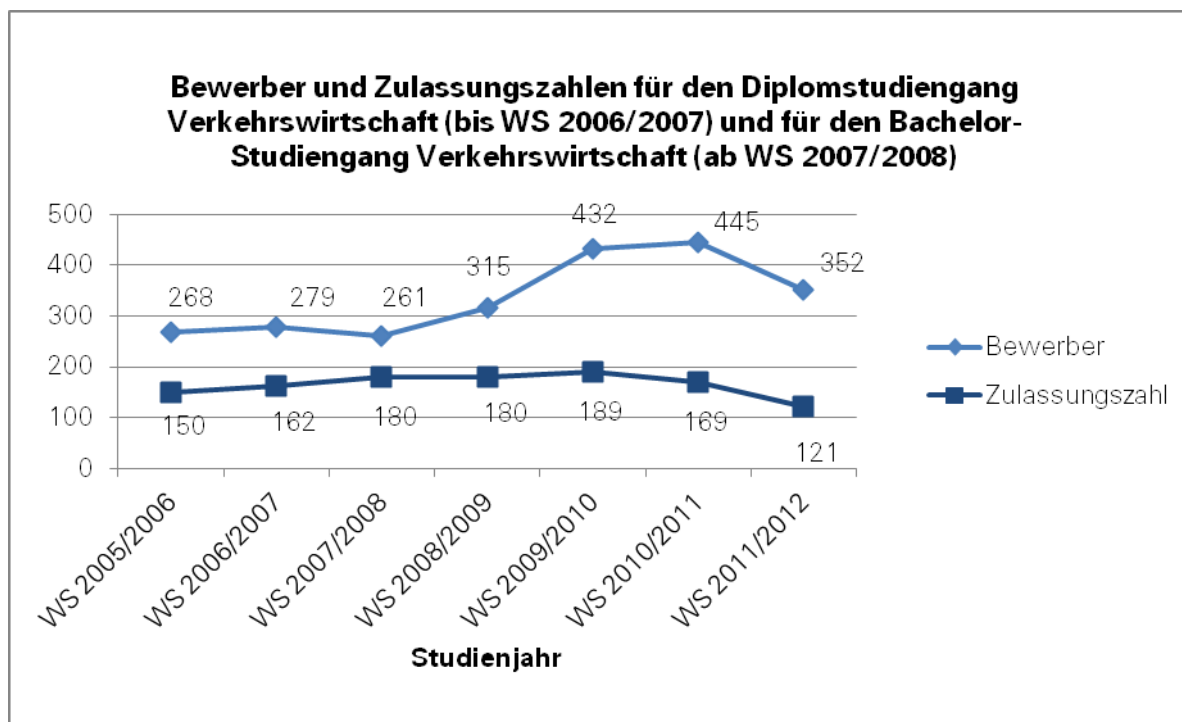


Abb. 10: Bewerber und Zulassungszahlen

In Abbildung 10 wird die Anzahl der Bewerber und der Zulassungen im Vergleich zu den vergangenen Jahren dargestellt. Die Grafik verdeutlicht, dass die Anzahl der Bewerber seit 2007/2008 stark gestiegen ist. Im Wintersemester 2010/2011 ist die Bewerberzahl wiederum gestiegen, die Anzahl der Zulassungen in Folge der gesunkenen Kapazitäten jedoch zurück gegangen. Im Studienjahr 2011/2012 sind sowohl die Anzahl der Bewerbungen als auch die Anzahl der Zulassungen stark gesunken. Das Verhältnis Zulassungszahl zu Bewerberzahl lag im WS 2005/2006 bei 1:1,8, im WS 2006/2007 bei 1:1,7, im WS 2007/2008 bei 1:1,4, im WS 2008/2009 erneut bei 1:1,7, im WS 2009/2010 bei 1:2,3, im WS 2010/2011 bei 1:2,6 und im WS 2011/2012 bereits bei 1:2,9. Die stetige Steigerung der Zulassungszahlen über den Anfang 2000 vereinbarten Stand von ca. 150 Studierenden hinaus (TU interner NC) brachte zunehmend gewisse Kapazitätsprobleme in ausgewählten Schwerpunktmodulen Verkehrswirtschaft, hier vor allem in den Seminaren und der Bewertung von Seminararbeiten, mit sich. Dies setzte sich insbesondere beim Übergang in den Master-Studiengang Verkehrswirtschaft fort, sodass die Zulassungszahlen bereits zum WS 2010/2011 gesenkt wurden und zum WS 2011/2012 nochmals. Eine Zulassungsgrenze in Höhe von 120 Studierenden ist auch längerfristig geplant.

Exmatrikulationen und Wechsler

Die nachfolgenden Abbildungen 11 und 12 zeigen die Anzahl und Gründe der Exmatrikulationen sowie der Wechsler im Studienjahr 2011/2012.

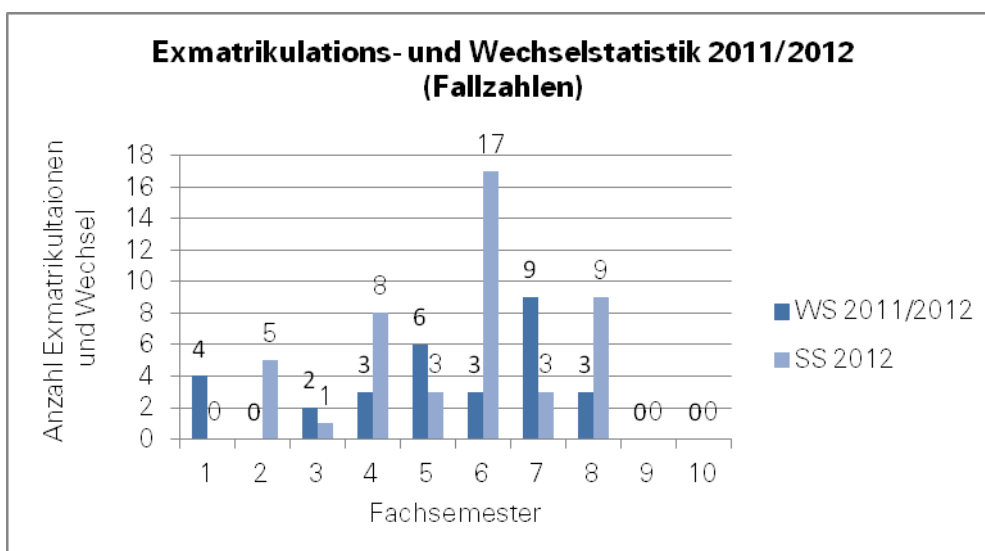


Abb. 11: Exmatrikulations- und Wechselstatistik im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft

Im Sommersemester 2012 ist auffällig, dass überdurchschnittlich viele Studierende nach dem 6. Semester exmatrikuliert wurden oder einen Wechsel vorgenommen haben. Dies ist zu großen Teilen darauf zurückzuführen, dass in Folge der zwei bis

drei Wiederholungsmöglichkeiten von Prüfungen, offene Prüfungsleistungen z. B. aus dem 1. Fachsemester ggf. erst nach dem 6. Semester endgültig nicht bestanden wurden. Außerdem ist hervorzuheben, dass im WS 2011/2012 hauptsächlich Exmatrikulationen aus den nachfolgend genannten Gründen und nur vier Wechsel stattgefunden haben. Hauptgründe für beides waren die Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums, fehlende Rückmeldung, Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung sowie Beendigung des Studiums nach endgültig nicht bestandener Prüfung. Dieser Trend war bereits im vorherigen Studienjahr zu beobachten. Im Sommersemester 2012 wurden hingegen mehr Wechsel (52) als Exmatrikulationen (46) durchgeführt. Die Gründe hierfür waren hauptsächlich die Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung sowie ein Fachwechsel.

Abbildung 12 zeigt die Exmatrikulations- und Wechselgründe nochmals für das gesamte Studienjahr 2011/2012 auf.

Insgesamt war der am häufigsten auftretende Exmatrikulationsgrund im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft die Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung, gefolgt von dem Grund der Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums.

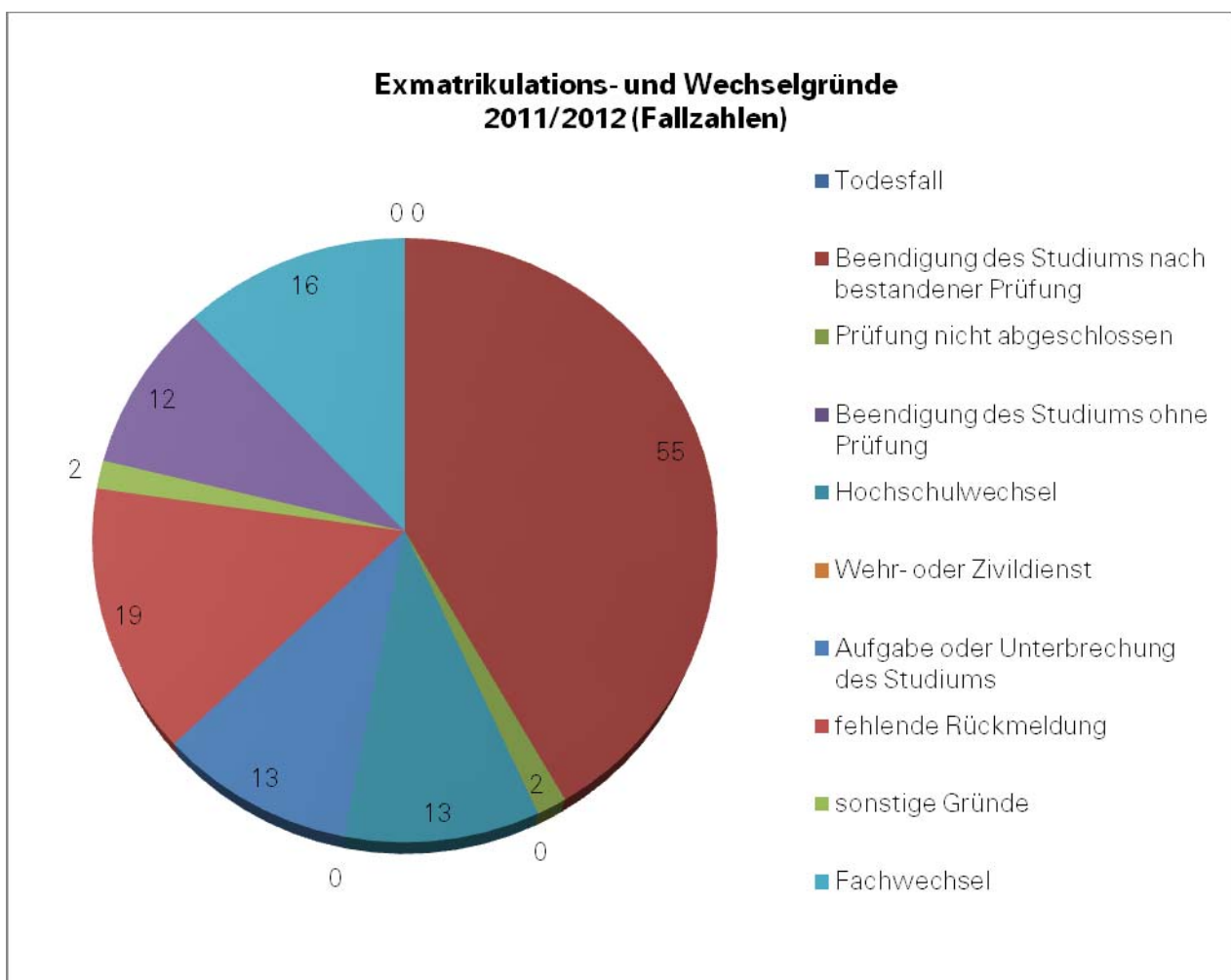


Abb. 12: Exmatrikulations- und Wechselgründe im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft

Im Studienjahr 2011/2012 wurden 84 Hochschulabschlussprüfungen im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft absolviert, wobei 30 endgültig nicht bestanden wurden. Die durchschnittliche Note der Hochschulabschlussprüfung lag bei 2,6. Die Absolventen befanden sich im Durchschnitt im 7. Fach- und Hochschulsesemester und besaßen ein Alter von durchschnittlich 24 Jahren.

3 Diplom-Studiengang „Verkehrswirtschaft“

3.1 Allgemeines

Der Diplom-Studiengang Verkehrswirtschaft beschäftigt sich mit Fragen des Verkehrs, der Logistik, der Kommunikation und des Tourismus im Sinne von netzgebundenen Prozessen. Ziel dieses Studiengangs ist es, die Absolventen zu befähigen, verkehrswirtschaftliche und technisch-technologische Kenntnisse zur Analyse und Bewertung sowie Gestaltung von Unternehmen und Systemen des Dienstleistungssektors, insbesondere der Verkehrs-, Kommunikations- und Tourismusbranche, anzuwenden. Dazu gehören auch die Entwicklung und Umsetzung effizienter Strategien und Systemlösungen in übergeordneten Bereichen. In der Ausbildung steht daher die Vermittlung von betriebs- und volkswirtschaftlichem Fachwissen in Einheit mit quantitativen Methoden und Bewertungsverfahren im Vordergrund.

Das abgeschlossene Studium ermöglicht Tätigkeiten in der Verkehrswirtschaft im weitesten Sinne, also in Transport-, Logistik-, Kommunikations- und Tourismusunternehmen sowie den entsprechenden Verbänden. Weitere Tätigkeitsfelder bestehen in großen Industrie-, Bau- und Handelsunternehmen, in Planungs- und Beratungsbüros sowie in kommunalen Verwaltungen der Länder und des Bundes.

Seit dem Studienjahr 2007/2008 werden keine Studierenden mehr in den Diplom-Studiengang Verkehrswirtschaft neu immatrikuliert. Die Studierenden des letzten Jahrgangs des Diplom-Studiengangs Verkehrswirtschaft befanden sich im Studienjahr 2010/2011 regulär bereits im 9. und 10. Fachsemester, d.h. die Regelstudienzeit ist mit Ende des SS 2011 abgelaufen.

3.2 Interpretation statistischer Kerndaten des Diplom-Studiengangs Verkehrswirtschaft

Im Wintersemester 2011/2012 waren trotz Ablauf der Regelstudienzeit noch 152 Studierende im Diplom-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, darunter 80 weibliche (52,6 %) sowie drei ausländische Studierende (2,0 %). Von

den eingeschriebenen Studierenden befand sich einer im 7. Fachsemester, 6 im 8. Fachsemester, 28 im 9. Fachsemester, 42 im 10. Fachsemester sowie 75 in einem noch höheren Fachsemester. 28 Studierende waren beurlaubt. Darüber hinaus waren 10 Promotionsstudenten eingeschrieben, wovon sich einer im 2. Fachsemester, einer im 4. Fachsemester, einer im 5. Fachsemester, 2 im 6. Fachsemester, 3 im 7. Fachsemester sowie 2 im 8. Fachsemester befanden. Ein Promotionsstudent war in einem Fachsemester, das das 10. Fachsemester übersteigt, immatrikuliert.

Der Anteil der Studierenden, die sich im WS 2011/2012 in der Regelstudienzeit befanden, lag bei 24,3 % (37 von 152 Studierenden). Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 38,4 %, während im WS 2010/2011 im Vergleich zum Vorjahr nur ein Rückgang von 9,4 % zu verzeichnen war. Der Rückgang lässt sich darauf zurückführen, dass es keine weiteren Neueinschreibungen im Diplom-Studiengang mehr gab und somit der relative Anteil nicht mehr durch die hohe Anzahl an Studierenden im Grundstudium relativiert werden konnte.

Im Sommersemester 2012 waren 99 Studierende im Diplom-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, davon 45 weibliche (45,5 %) und 2 ausländische (2,0 %). 13 Studierende waren beurlaubt. Darüber hinaus befanden sich im Sommersemester 2012 alle eingeschriebenen Studierenden mindestens im 8. Fachsemester. Es gab 11 Promotionsstudenten, wovon 3 im 1. bis 4. Fachsemester, 6 im 5. bis 8. Fachsemester und 2 im 9. Fachsemester waren.

Im Studienjahr 2011/2012 absolvierten 100 Studierende (Vorjahr 70 Studierende) mit einer durchschnittlichen Fachsemesteranzahl von 11,1 (Vorjahr 11,4 Fachsemester) und einer Durchschnittsnote von 2,1 (Vorjahr Durchschnittsnote 2,1) die Hochschulabschlussprüfung. Darunter zehn Studierende mit sehr guten (Vorjahr 4), 77 Studierende mit guten (Vorjahr 57) und 13 Studierende mit befriedigenden (Vorjahr 9) Leistungen. Elf der Absolventen haben das Diplom in der Regelstudienzeit (8. bzw. 9. Fachsemester) erhalten.

Studienjahr	Durchschnittliche Note Diplom	Durchschnittliche Dauer bis zum Diplomabschluss
2005/2006	2,3	12
2006/2007	2,3	12,1
2007/2008	2,3	11,6
2008/2009	2,2	11,8
2009/2010	2,2	11,5
2010/2011	2,1	11,4
2011/2012	2,1	11,1

Abb. 13: Durchschnittsnote und durchschnittliche Dauer bis zum Diplom im Vergleich

Die Durchschnittsnote im Diplom hat sich im Studienjahr 2011/2012 im Vergleich zum letzten Studienjahr nicht verbessert. Die Studiendauer hat sich jedoch verkürzt.

Abbildung 14 gibt nochmals einen Überblick über die Anzahl der bestanden Hochschulabschlussprüfungen in Abhängigkeit vom Fachsemester und den vergangenen Studienjahren.

Fachsemester	< 8. FS	9. FS	10. FS	11. FS	12. FS	13. FS	14. FS	15. FS	16. FS	≥ 17. FS	Summe
Studienjahr 2006/2007											
Anzahl bestandene Hochschulabschlussprüfungen	1	1	15	16	13	19	14	4	2	0	85
Studienjahr 2007/2008											
Anzahl bestandene Hochschulabschlussprüfungen	0	0	14	14	13	7	5	0	1	0	54
Studienjahr 2008/2009											
Anzahl bestandene Hochschulabschlussprüfungen	1	0	14	18	20	12	7	0	0	1	73
Studienjahr 2009/2010											
Anzahl bestandene Hochschulabschlussprüfungen	0	2	17	16	15	11	2	3	0	0	66
Studienjahr 2010/2011											
Anzahl bestandene Hochschulabschlussprüfungen	0	5	16	19	15	10	3	2	0	0	70
Studienjahr 2011/2012											
Anzahl bestandene Hochschulabschlussprüfungen	2	9	24	29	21	10	4	1	0	0	100

Abb. 14: Hochschulabschlussprüfungen im Vergleich

Bei den Promotionsstudenten gab es 3 Studierende, darunter eine weibliche Promotionsstudentin, welche das Promotionsstudium innerhalb des Studienjahres 2011/2012 mit dem Prädikat „magna cum laude“ abgeschlossen haben.

Die nachfolgende Abbildung 15 zeigt die Zahl der Exmatrikulationen und der Wechsler im WS 2011/2012 und SS 2012.

Alle 100 Studierenden wurden auf Grund der Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung exmatrikuliert bzw. sind gewechselt.

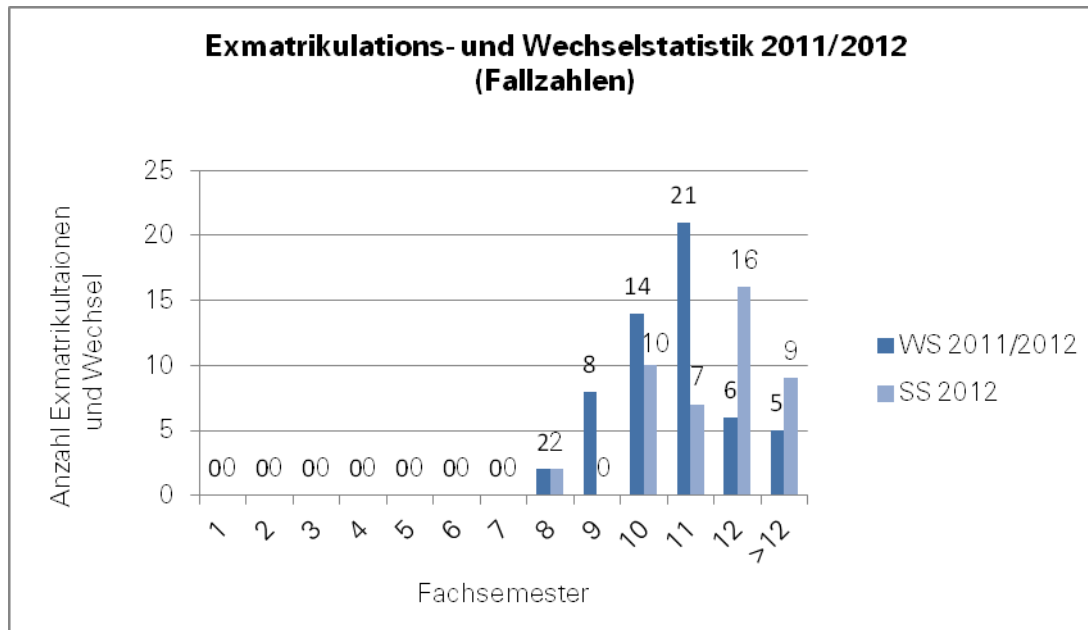


Abb. 15: Exmatrikulations- und Wechselstatistik im Diplom-Studiengang Verkehrswirtschaft

4 Master-Studiengang „Verkehrswirtschaft“

4.1 Allgemeines

Im Rahmen des Bologna-Prozesses ist die Ausbildung auch im Bereich Verkehrswirtschaft auf den Erwerb des Bachelor-/Master-Abschlusses umgestellt worden. Zum WS 2007/2008 erfolgte erstmalig die Immatrikulation in den Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft und zum WS 2008/2009 erstmalig die Immatrikulation von Studierenden im konsekutiven Master-Studiengang Verkehrswirtschaft, d.h. dass zu diesem Zeitpunkt noch keine Absolventen des eigenen Bachelor-Studiengangs Verkehrswirtschaft, sondern ausschließlich Bachelor-Absolventen aus anderen Hochschulen immatrikuliert wurden. Der konsekutive Master-Studiengang Verkehrswirtschaft versetzt die Studierenden mehr denn je in die Lage, ihr Ausbildungsprofil entsprechend den eigenen Interessen und den Chancen auf dem Arbeitsmarkt im Verkehrssektor individuell zu gestalten.

Ziel des konsekutiven Master-Studiengangs Verkehrswirtschaft ist es, Absolventen für Unternehmen des Verkehrssektors auszubilden, die über vertiefte wirtschaftswissenschaftliche, insbesondere verkehrswirtschaftliche, mathematisch-statistische und verkehrstechnische Kenntnisse verfügen, um Aufgabenstellungen in der Verkehrspraxis erfolgreich bearbeiten zu können.

Die Absolventen erlangen die Fähigkeiten, verkehrswirtschaftliche Probleme und Aufgabenstellungen zu erkennen und zu formulieren, sie aufgrund ihrer

fachspezifisch und interdisziplinär erworbenen Kenntnisse wissenschaftlich zu analysieren und selbstständig Lösungsmöglichkeiten zuzuführen. Sie können aufgrund ihres inhaltlichen und methodischen Wissens schnell auf Anforderungen und Veränderungen der Berufswelt reagieren. Besonderer Wert wird auf die interdisziplinäre Ausgestaltung des Studiums gelegt, die dem Netzwerkcharakter der Verkehrswirtschaft Rechnung trägt.

Das Studium ist modular aufgebaut und schließt mit der Master-Arbeit einschließlich Disputation ab. Die Modulprüfungen werden studienbegleitend abgelegt. Im Verlauf des viersemestrigen Studiengangs sind mindestens acht Wahlpflicht- und zwei Pflichtmodule zu belegen. In den Pflichtmodulen bestehen ebenfalls Wahlmöglichkeiten. In diesen Modulen und der abschließenden Master-Arbeit werden 120 Leistungspunkte (LP) erworben. Ist die Master-Prüfung bestanden, wird der Hochschulgrad „Master of Science“ (abgekürzt: M.Sc.) verliehen. Im Sommersemester 2011 wurde jedoch über mögliche Änderungen dieser Strukturen nachgedacht. Die Umsetzung gelang jedoch erst zum WS 2012.

4.2 Interpretation statistischer Kerndaten des Master-Studiengangs Verkehrswirtschaft

Im Wintersemester 2011/2012 wurden zum zweiten Mal Studierende immatrikuliert, die an der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ bereits ihren Bachelor absolviert hatten. Insgesamt wurden 75 Studierende im Master-Studiengang Verkehrswirtschaft immatrikuliert (Vorjahr 65), darunter 36 weibliche (48,0 %) sowie 3 ausländische Studierende (4,0 %). Insgesamt waren im WS 2011/2012 149 Studierende in den Master-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben. 75 Studierende befanden sich im 1. Fachsemester, 11 im 2. Fachsemester, 47 im 3. Fachsemester, 5 im 4. Fachsemester, 8 bereits im 5. Fachsemester und 3 sogar im 7. Fachsemester, 10 Studierende waren beurlaubt. Im Sommersemester 2012 waren 140 Studierende in den Master-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben. 5 Studierende befanden sich im 1. Fachsemester, 72 im 2. Fachsemester, 25 im 3. Fachsemester, 29 im 4. Fachsemester, 4 im 5. Fachsemester, 4 bereits im 6. Fachsemester und einer im 8. Fachsemester. 28 Studierende waren beurlaubt. Das Durchschnittsalter zum Zeitpunkt der Immatrikulation betrug im Studienjahr 2011/2012 23,4 Jahre.

Studienjahr	Anzahl immatrikulierter Studierender
2008/2009	9
2009/2010	13
2010/2011	65
2011/2012	75

Abb. 16: Immatrikulationszahlen im Vergleich

5 Diagramme und statistische Auswertungen für den Bachelor-Studiengang, den Master- Studiengang und den Diplom-Studiengang Verkehrswirtschaft

Die nachfolgenden Abbildungen 17 und 18 verdeutlichen zusammengefasst die Verteilungen der Studierenden der einzelnen Studiengänge auf die jeweiligen Fachsemester.

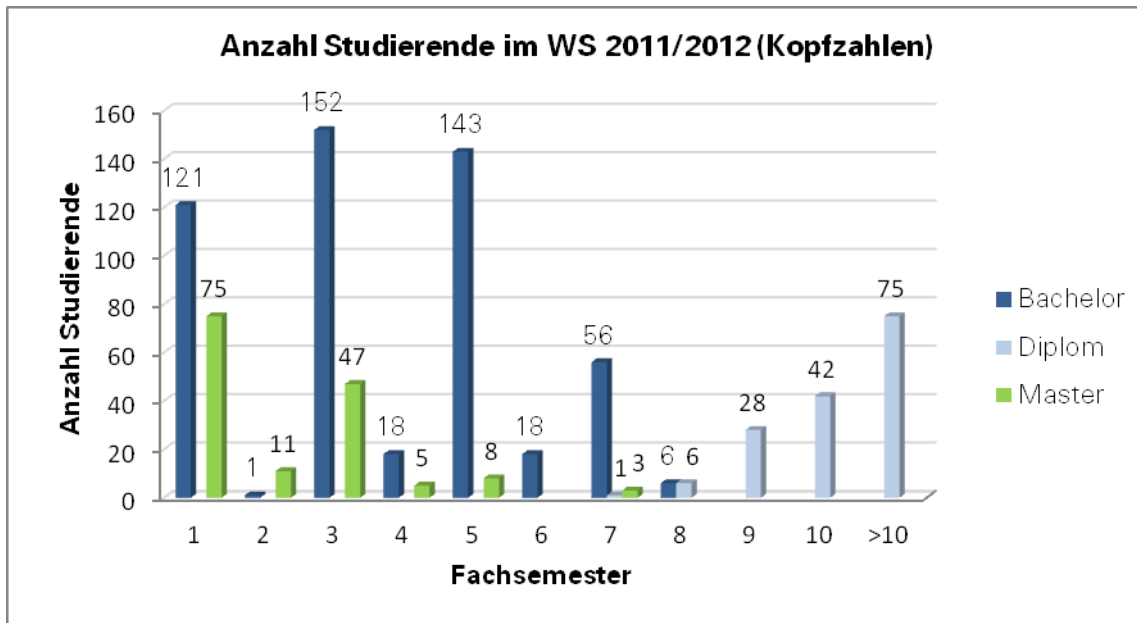


Abb. 17: Anzahl Studierender im WS 2011/2012

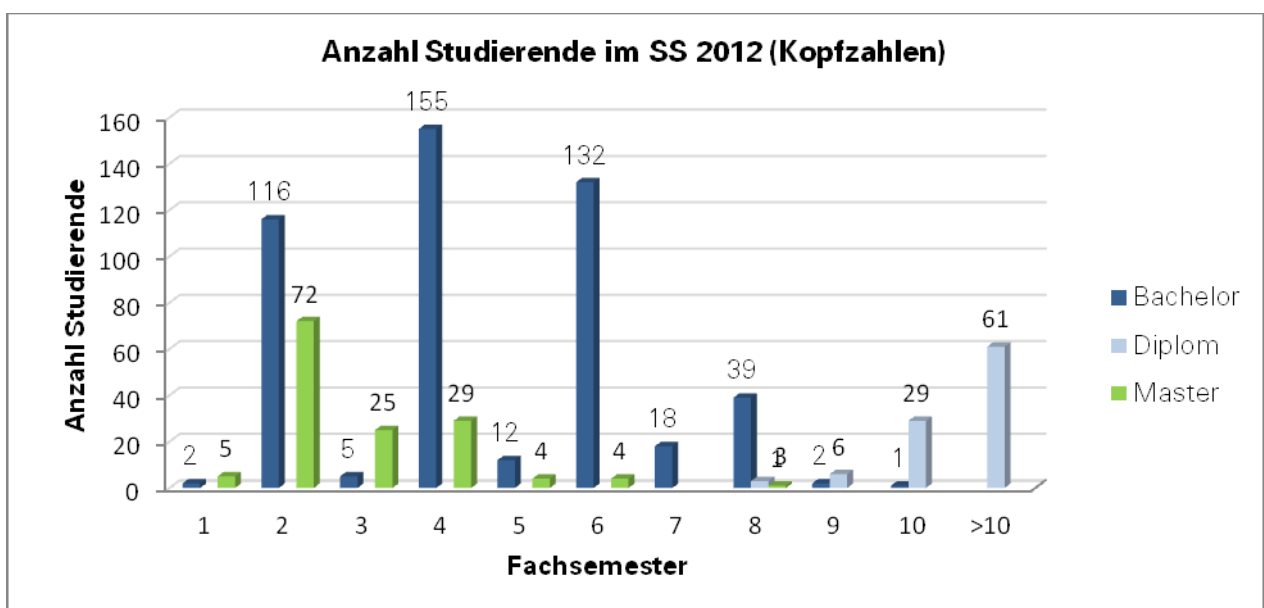


Abb. 18: Anzahl Studierender im SS 2012

6 Studentenbefragung zur Qualität der Lehre

Im WS 2011/2012 und im SS 2012 wurden gemäß der Beschlüsse der Studienkommission Lehrevaluationen durchgeführt.

Es wurde in folgenden Lehrveranstaltungen ein Standardfragebogen eingesetzt:

6.1 WS 2011/2012

- Vorlesung Operations Research (Herr Dr. Horbach)
- Übung Operations Research (Frau Deweß)
- Management von IuK-Unternehmen (Herr Pessier)
- Methoden und Modelle der Verkehrsökonomie (Herr Dr. Treiber)
- Regional- und Stadtökonomie (Herr Prof. Dr. Hirte)
- Institutionelle und wirtschaftstheoretische Grundlagen der Verkehrspolitik (Herr Prof. Dr. Wieland)
- Methoden der Tourismuswirtschaft (Herr Prof. Dr. Freyer)

6.2 SS 2012

- Statistik I (Herr Dr. Lämmer)
- Nachhaltige Unternehmensführung (Frau Prof. Dr. Günther)
- Verkehrsökonomie (Herr Dr. Treiber)
- Vorlesung Einführung in die Tourismuswirtschaft (Herr Prof. Dr. Freyer)
- Übung Einführung in die Tourismuswirtschaft (Frau Gehre)
- Vorlesung Wettbewerb und Regulierung (Herr Prof. Dr. Wieland)
- Übung Wettbewerb und Regulierung (Herr Püschel)
- IuK Dienstleistungsmarketing (Frau Schäfer)
- Logistik (Herr Dr. Horbach)
- Urban Economics (Herr Prof. Dr. Hirte)

Die Ergebnisse der Lehrevaluationen wurden vom Fachschaftsrat Verkehrswissenschaften im Rahmen der datenschutzrechtlichen Anforderungen ausgewertet und veröffentlicht. Sie sind durch die jeweils verantwortlichen Lehrkräfte in ihren Lehrveranstaltungen gemeinsam mit den Studierenden verantwortungsbewusst und zielorientiert ausgewertet worden. Die erreichten Ergebnisse waren laut Angaben des Evaluationsbüros durchaus positiv.

7 Darstellung umgesetzter und geplanter Maßnahmen in den Studiengängen Verkehrswirtschaft

Die Rahmenbedingungen für die Lehre haben sich im Studienjahr 2011/2012 leicht verbessert. Es wurden im WS 2011/2012 in Folge der Kapazitätsprobleme der

Vorjahre deutlich weniger Bachelor-Studierende immatrikuliert. Die gewünschte Kapazitätsgrenze ist insgesamt jedoch noch nicht erreicht worden, da vor allem im Master-Studiengang Verkehrswirtschaft noch die starken Bachelor-Jahrgänge abgefangen werden müssen, sodass die Zahl der immatrikulierten Studierenden oberhalb der Kapazitätsgrenze lag.

Hinzukommt, dass sich die Nachfrage der Studierenden im Bachelor- und Master-Studiengang Verkehrswirtschaft nicht gleichmäßig auf die sechs Schwerpunkt- und Spezialisierungsangebote sowie die Ergänzungsangebote aus dem Institut für Wirtschaft und Verkehr verteilt. Vor allem die Professuren für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Verkehrsbetriebslehre und Logistik, Verkehrswirtschaft und Internationale Verkehrspolitik sowie Tourismuswirtschaft sind stark nachgefragt. Daher kam es zu Anträgen und Diskussionen über die Beschränkung von Schwerpunktmodulen im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft, um eine weitgehende Gleichverteilung herzustellen und die Qualität der Lehre dadurch zu verbessern. Eine Einigung bezüglich des Auswahlverfahrens konnte im Studienjahr 2010/2011 allerdings noch nicht getroffen werden und blieb dem nachfolgenden Studienjahr vorbehalten. Im WS 2011/2012 gelang es jedoch in der 50. Sitzung der Studienkommission ein entsprechendes Auswahlverfahren zu beschließen, welches anschließend im SS 2012 angewandt wurde. In diesem Auswahlverfahren konnte für mehr als 95 % der Studierenden der Erst- und Zweitbelegungswunsch ermöglicht werden. Weiterhin wurde eine Beschränkung der Vertiefungsmodule im Master-Studiengang Verkehrswirtschaft besprochen. Eine derartige Regelung kann jedoch aufgrund einer durch die Studierenden ggf. geplanten Fortführung der Schwerpunktmodulfächer aus dem Bachelor nicht getroffen werden.

Ein weiteres umfangreiches Thema im Studienjahr 2010/2011 war die MC-Ordnung. Im Studienjahr 2011/2012 ist es nun endlich gelungen, eine gemeinsame MC-Ordnung mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften zu verabschieden.

Insgesamt ist die Zusammenarbeit mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften als sehr gut einzuschätzen. Hier gibt es ein enges kooperatives Verhältnis. Das betrifft u. a. die Mitwirkung von Professoren des Instituts für Wirtschaft und Verkehr (Prof. Wieland, Prof. Hirte, Prof. Stopka) an der Ausgestaltung der volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagenausbildung (z. B. die Übernahme der Vorlesungen „Einführung in die Volkswirtschaft“ sowie „Investition und Finanzierung“). Ebenso ist auch eine rege Teilnahme von Studierenden der Fakultät Wirtschaftswissenschaften am Minor „Verkehrswirtschaft“ sowie an den Schwerpunktmodulen und Ergänzungsangeboten im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft zu verzeichnen, da diese Lehrveranstaltungen auch als

Ergänzungsangebote in die Studiengänge der Fakultät Wirtschaftswissenschaften integriert sind. Seit der Einführung des Bachelor-Studiengangs ist allerdings auffällig, dass der Spielraum des Belegens von Lehrangeboten der jeweils anderen Fakultät in den höheren Semestern durch die Verkürzung der Regelstudienzeit auf 6 Semester deutlich eingeschränkt wird.

Weiterhin wurden im Studienjahr 2010/2011 die Zulassungsbedingungen für den Master-Studiengang Verkehrswirtschaft und die mögliche Beantragung eines NC diskutiert. Im Studienjahr 2011/2012 ist es gelungen, die Zulassungsbedingungen studiengangsgerecht umzugestalten sowie einen NC einzuführen.

Außerdem wurde eine Umgestaltung des Master-Studiengangs vorgenommen. Dabei ist unter anderem ein Forschungsseminar entfallen und es sind zusätzliche Ergänzungsmöglichkeiten entstanden. Die Struktur der Wahlpflicht- und Pflichtmodule wurde verändert und in die Wahlpflichtmodule I und II umgewandelt. Diese Änderungen wurden im Fakultätsrat besprochen und verabschiedet sowie im Rahmen der Auflagenerfüllung für die Dokumente Master-Studienordnung und Master-Prüfungsordnung beim Dezernat 3, Sachgebiet für Studiengangsangelegenheiten zur Prüfung und Umsetzung eingereicht.

In den nächsten Semestern wird eine noch stärkere Intensivierung der dv-gestützten Lehre sowie eine intensivere Nutzung der Lehr- und Lernplattform OPAL angestrebt, die im Studienjahr 2011/2012 durch alle Professuren bereits wesentlich vorangetrieben wurde.

In den Schwerpunktmodulen „Verkehrsökometrie und -statistik“, „Raumwirtschaft“ sowie „Verkehrsbetriebslehre und Logistik“ wird die dv-gestützte Ausbildung verstärkt durch die Verwendung der Softwareprogramme GAMS, STATA und GIS gefördert, während im Schwerpunktmodul „Informations- und Kommunikationswirtschaft“ häufig Microsoft Excel, SPSS sowie betriebswirtschaftliche SAP-Module zum Einsatz kommen.

8 Sonstige Hinweise

Zur Erleichterung und Erhöhung der Aussagekraft der Lehrberichte wird vorgeschlagen, diese zukünftig in einer mehr formalisierten und standardisierten Vorgehensweise vorzubereiten und zu erstellen. Dies bezieht sich vor allem auf die kontinuierliche datenbank-gestützte Aufbereitung des statistischen Datenmaterials durch das Immatrikulationsamt. So könnten beispielsweise die Daten zur Zahl der Studienanfänger, deren demographische Merkmale, Studiendauer, Exmatrikulationszahlen und -gründe, Regelstudiendauer, Anzahl der Semester bis zum Diplom, Bachelor oder Master über längere Zeiträume (z. B. zehn Jahre) graphisch aufbereitet und jährlich fortgeschrieben werden. Damit würden aussagefähige Zahlenreihen zur

Verfügung stehen, die dann im Lehrbericht lediglich auszuwerten und hinsichtlich der Ursachen für ihre Entstehung zu analysieren und zu interpretieren wären, um daraus geeignete Maßnahmen ableiten zu können.

9 Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten

Neben der Ausbildung in den Studiengängen Verkehrswirtschaft, Verkehrsingenieurwesen und Bahnsystemingenieurwesen ist die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ an den fakultätsübergreifenden Studiengängen Maschinenbau und Mechatronik beteiligt und erbringt für andere Studiengänge Lehrexportleistungen.

<p>Diplom-Studiengang Mechatronik</p> <p>(fakultätsübergreifend)</p> <p>Grund- und Hauptstudium an den Fakultäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elektrotechnik und Informationstechnik - Maschinenbau und - Verkehrswissenschaften <p>„Friedrich List“</p>	<p>Diplom-Studiengang Maschinenbau</p> <p>(fakultätsübergreifend)</p> <p>Grundstudium an der Fakultät Maschinenwesen</p> <p>Hauptstudium an der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ in der Studienrichtung Kraftfahrzeug- und Schienenfahrzeugtechnik</p>
<p>Diplom-Studiengang Bauingenieurwesen</p> <p>Beteiligung am Hauptstudium in der Studienrichtung Stadtbauwesen und Verkehrswegebau, vor allem in den Vertiefungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stadt- und Verkehrsplanung - Straßenbau - Eisenbahnbau 	<p>Diplom-Studiengang Elektrotechnik</p> <p>Hauptstudium gemeinsam mit der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik im Wahlpflichtmodul Leistungselektronik II in der Studienrichtung Elektroenergietechnik</p>

Abb.: Fakultätsübergreifendes Lehrangebot

Darüber hinaus erbringen die Hochschullehrer und Mitarbeiter der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ eine ganze Reihe von Lehrexportleistungen, z.B. in Studiengängen des Wirtschaftsingenieurstudiums in den Modulen: BA 19-18 a, b, c; BA 20-18 a, b, c; BA 21-18 a, b, c; MA 02-12 a, b, c, d; MA 03-12 a, b, c, d; MA 04-12 a, b, c; MA 05-12 a, b, c. Diese Module sind Wahlpflichtmodule im wahlpflichtigen Bachelor- oder Master-Bereich

Wirtschaftsingenieur der Spezialisierung Verkehr des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen.

Übersichten zu den Studentenzahlen sind in den Lehrberichten der entsprechenden anderen Fakultäten (meist nicht nach Studiengängen geordnet) enthalten. Neben weiterhin erfreulich hohen Anfängerstudienzahlen ist in den technisch orientierten Studiengängen leider eine hohe Abbrecherquote (50 - 60 %) nach ein bis zwei Semestern festzustellen. Probleme in höheren Fachsemestern hat es vor allem bei Belegung und Anerkennung (Leistungspunkt-Vergabe) von - auch für andere - zugänglichen Lehrveranstaltungen mit Wahlcharakter und parallel existierenden Studienordnungen (modularisiert und nicht modularisiert) gegeben.

10 Weiterbildung

Die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ engagiert sich auch in der Aus- und Weiterbildung. Dabei wird in folgende Lehrangebote unterschieden:

- Erwachsenenqualifizierung im Rahmen von Lehrgängen für Dritte
- Dresdner Bürgeruniversität / Seniorenakademie
- Studium Generale
- Lehrveranstaltungen an ausländischen Hochschulen
- Wissenschaftliche Kolloquien

Die angebotenen Veranstaltungen umfassen einzelne Vorträge bzw. Vorlesungen bis zu mehrwöchigen Weiterbildungslehrgängen im In- und Ausland.

11 Promotionen

In der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ wurden im Studienjahr 2011/2012 fünfzehn Promotionsverfahren erfolgreich abgeschlossen.

Prädikat	Fachgebiet	
	Verkehrsingenieurwesen	Verkehrswirtschaft
summa cum laude	2	0
magna cum laude	5	3
cum laude	5	0
rite	0	0

Summe	12	3
davon Frauen	0	1
davon Ausländer	1	1

Abb.: Abgeschlossene Promotionsverfahren im Studienjahr 2011/2012

Darüber hinaus wurde durch Herrn Prof. Schlag (Inhaber der Professur für Verkehrspsychologie) als Erstbetreuer im Berichtszeitraum eine Promotion (zum Dr. rer. nat.) betreut und abgeschlossen.

**Lehrbericht
2011/12**

**der Fakultät
Forst-, Geo- und
Hydrowissenschaften**

Fachrichtung Forstwissenschaften

Fachrichtung Geowissenschaften

Fachrichtung Hydrowissenschaften

Beschlossen vom Fakultätsrat am 29.06.2013

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

**KLEINER LEHRBERICHT FÜR DAS STUDIENJAHR 2011/2012
FACHRICHTUNG FORSTWISSENSCHAFTEN**

Prof. Dr. rer. silv. Norbert Weber
Studiendekan der Fachrichtung Forstwissenschaften

Tharandt, 07 - 2013

Kurzfassung des Kleinen Lehrberichtes für das Studienjahr 2011/12 FACHRICHTUNG FORSTWISSENSCHAFTEN

1. Statistische Daten

- Die Studienanfängerzahl im Bachelor-Studiengang „Forstwissenschaften“ lag bei 130.
- Insgesamt studieren in den Studiengängen der Fachrichtung Forstwissenschaften ca. 760 Studierende (inkl. 65 Promotionsstudenten), davon 555 im Studiengang Forstwissenschaften. Ca. 88% der Bachelor- und 81% Master-Studierenden (Forstwissenschaften) studieren in der Regelstudienzeit. Die durchschnittliche Fachstudiendauer beträgt im Bachelor-Studiengang FW 7,6 Semester und im Master-Studiengang 5,2 Sem. Am kürzesten im Verhältnis zur Regelstudienzeit studieren die Studenten des Master-Studienganges „Tropical Forestry“ (4,2 Sem.).
- Bei den Hochschulabschlussprüfungen wurden folgende Ergebnisse erreicht:

	Forstwissenschaften			Umwelt	Tropen	Holz
	Diplom	Bachelor	Master	Diplom	Master	Master
Ø Note	2,5	2,3	1,8	1,8	1,6	2,1

- Exmatrikulationsgeschehen
Nach erfolgreich abgeschlossenem Studium wurden exmatrikuliert:

Forstwissenschaften			Umwelt	Tropen	Holz
Diplom	Bachelor	Master	Diplom	Master	Master
20	69	20	5	19	13

- Es wurden 8 Promotionen, davon 2 mit dem Prädikat „cum laude“, 6 mit „magna cum laude“ erfolgreich abgeschlossen.

2. Darstellung der umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studenten und zur Einhaltung der Regelstudienzeit

- Die finanziellen Mittel decken nur den dringendsten Bedarf für die Lehre. Eine Anpassung der gerätetechnischen und Hardware- bzw. Software-Ausstattung an den aktuellen Stand ist deshalb nur sehr eingeschränkt möglich.
- Die Raumsituation ist ausreichend. Einige Seminarräume sind noch nicht mit Projektionsgeräten ausgestattet; bei den übrigen Hörsälen sind Ersatzbeschaffungen nötig. Es fehlt ein PC-Pool mit mehr als 20 Plätzen.
- Die Lehrevaluation (fast aller Module) einschließlich deren Auswertung erfolgt in jedem Semester, die Lehrveranstaltungen werden überwiegend gut beurteilt.
- Die Studienablaufpläne und die Studienordnungen wurden in allen Studiengängen eingehalten und die Lehraufgaben fast ohne Einschränkungen erfüllt. Ebenso wurden alle Prüfungen abgehalten und abgenommen. Alle Prüfungen werden im Bachelor-Studiengang jedes Semester angeboten, um ein zügiges Studium zu ermöglichen.
- Die Beratungsangebote für Studierende und potentielle Studienbewerber sind gut. Die Bedeutung der Online-Angebote zur Information und Beratung nimmt zu.
- Der Bachelor-Studiengang wurde u.a. zur Reduzierung der Zahl der Prüfungen überarbeitet, die Dokumente sind im Genehmigungsprozess.
- Die Fachrichtung beteiligt sich am Fakultäts-Studiengang „Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement“.
- Es werden Lehrleistungen für zahlreiche weitere Studiengänge (z.B. Geographie, Hydrologie, Abfallwirtschaft, Landschaftsarchitektur) der TU Dresden erbracht.

Kleiner Lehrbericht für das Studienjahr 2011/2012

Fachrichtung Forstwissenschaften

Teil I

Dokumentation und Interpretation der statistischen Daten

1. Studienanfänger

1.1. Studiengang Forstwissenschaften

1.1.1. Bachelor-Studiengang Forstwissenschaften (PO 2006)

Die Zahl der Studienanfänger wird durch den lokalen NC und die dadurch festgelegte Aufnahmekapazität begrenzt.

2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
117	115	117	122	130

Um die 125 verfügbaren Studienplätze bewarben sich 365 Studierende (Vorjahr: 318). Da sich die Bewerber in der Regel für mehrere Studiengänge (an anderen Universitäten) bewerben, liegt die Annahmequote nach Zustellung der Zulassungsbescheide bei ca. 50%. Aus diesem Grund wurden im Studienjahr 2011/2012 wieder mehr als 125 Bewerber zugelassen.

Ein ausländischer Studierender hat sich in den Bachelor-Studiengang „Forstwissenschaften“ eingeschrieben.

27% der Studienanfänger waren vor Beginn des forstwissenschaftlichen Studiums bereits in einem anderen Studiengang immatrikuliert. Das Durchschnittsalter der Studienanfänger liegt bei 21,3 Jahren und ist damit von 21,6 Jahren im Jahr 2010 leicht gesunken (wenn man nur die Studierenden im 1. Hochschulsesemester betrachtet, liegt das Durchschnittsalter bei 20,7 Jahren).

Der Frauenanteil bei den Studienanfängern ist im Vergleich zum Vorjahr erneut gesunken (von 27% auf 25,4%). Die Fachrichtung versucht dieser Entwicklung mit verschiedenen Maßnahmen entgegenzuwirken, u.a. mit verstärkten Informationen über erfolgreiche Berufskarrieren von Absolventinnen.

1.1.2. Master-Studiengang Forstwissenschaften (PO 2009)

In den neu konzipierten Master-Studiengang wurden 46 Studierende immatrikuliert, davon 19 Frauen, was einem Anteil von 41,3% (Vorjahr 24,4%) entspricht. Beworben hatten sich 62 Studieninteressenten. Einen positiven Eignungsbescheid erhielten 56 Bewerber. Ein Bewerber wurde aus formalen Gründen abgelehnt und 5 erhielten nach dem Eignungsgespräch eine Ablehnung des Zugangsausschusses.

Das Durchschnittsalter der Studienanfänger lag bei 24,2 Jahren. 70% belegen die Profillinie Biodiversität und Organismen, 23% wählten Management von Waldressourcen und 7% belegen die Studienrichtung Forstliche Umweltsysteme im Wandel. Etwa 88% der Master-Studierenden haben ihren Bachelor-Abschluss an der Fachrichtung Forstwissenschaften in Tharandt erworben.

1.2. Studiengang „Tropical Forestry and Management“/Abschluss Master

Die Zahl der Studienanfänger wird von den für die ausländischen Bewerber zur Verfügung stehenden Stipendien maßgeblich mitbestimmt (87% der Studienanfänger sind ausländische Studierende).

Für das Wintersemester 2011/12 bewarben sich 56 ausländische Studierende (davon 18 Frauen, 17,8%) aus 28 Ländern für den Studiengang „Tropical Forestry and Management“.

Die Auswahl der Studierenden für die Stipendien des DAAD erfolgt durch eine Kommission anhand der Bachelor-Zeugnisse und Referenzen aus dem Heimatland sowie einem Telefoninterview. Es wird u.a. darauf geachtet, dass Regionen und/oder Ländergruppen gleichmäßig in die Studienplatzvergabe einbezogen werden. Ebenso wird auf einen ausgewogenen Frauenanteil geachtet.

Darüber hinaus kommen noch Studierende über das Erasmus-Mundus-Programm SUTROFOR für ein Studienjahr an die TU Dresden.

Im Berichtszeitraum wurden 30 Studierende, davon 10 Frauen (Frauenanteil 33,3%) immatrikuliert. Bei der Immatrikulation sind die Studierenden im Durchschnitt 28,4 Jahre alt (Vorjahr 27,7), was kausal mit einer mehrjährigen Berufstätigkeit in den Heimatländern im Zusammenhang steht.

Die Zahl geeigneter deutscher Bewerber ist nach wie vor gering. Hinderlich ist zum einen die oft fehlende staatliche Studienförderung und zum anderen, ein auf tropenspezifische Belange ausgerichteter Master-Studiengang, dessen Abschluss anscheinend nur eingeschränkte Berufsperspektiven auf dem deutschen und europäischen Arbeitsmarkt bereithält.

1.3. Master-Studiengang „Holztechnologie und Holzwirtschaft“

Im Wintersemester 2011/12 immatrikulierten sich 24 Studenten, davon 8 Frauen (33,3%). Die Studierenden waren bei Studienbeginn durchschnittlich 25,3 Jahre (Vorjahr 25,2 Jahre) alt.

Der Studiengang wurde entsprechend den Bologna-Kriterien reformiert und steht seit Wintersemester 2008/09 als ein konsekutiver Studiengang zum Bachelor-Studiengang Forstwissenschaften zur Wahl. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Zahl der Studierenden bereits von 19 auf 24 erhöht werden.

2. Gesamtzahl der Studierenden und Regelstudienzeit

2.1. Studiengang Forstwissenschaften / Abschluss Diplom, Bachelor, Master, Promotion

Die **Gesamtzahl** der Studierenden, die Forstwissenschaften studieren, ist im Berichtszeitraum leicht gesunken. Durch die Studienreform wurde nicht mehr in den Diplomstudiengang immatrikuliert. Die aus den Vorjahren noch vorhandenen Langzeitstudierenden verlassen nun überwiegend mit Abschluss die Universität. Es ist derzeit noch keine entsprechende Zahl an Studierenden mit vergleichbar hoher Überschreitung der Regelstudienzeit in den Bachelor- und Master-Studiengängen zu verzeichnen.

WS 2006/07	WS 2007/08	WS 2008/09	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12
525	530	586	596	561	555

Zusätzlich sind 59 Studierende mit dem Studienziel Promotion immatrikuliert.

Der Anteil der in der Regelstudienzeit studierenden Master-Studierenden ist von 94,4% auf 81,4% gesunken. Da der Studiengang erst 2009 eingeführt wurde, war bisher kaum ein Überschreiten der Regelstudienzeit möglich.

Im Bachelor-Studiengang studieren 88,8% der Studierenden in der Regelstudienzeit. Das entspricht in etwa dem Wert des Vorjahres von 88,9%. Die durchschnittliche Studiendauer beträgt 7,6 Semester.

2.2. Master-Studiengang „Tropical Forestry“

Im Master-Studiengang „Tropical Forestry“ studieren 84,9% der Studierenden in der Regelstudienzeit. Die durchschnittliche Studiendauer liegt bei 4,2 Semestern. Die Studierenden verteidigen ihre Masterarbeit spätestens zu Beginn des 5. Fachsemesters. Das ist einerseits auf eine hohe Studienmotivation und eine intensive Betreuung zurückzuführen, andererseits aber auch auf die nach 4 Semestern auslaufenden Stipendien.

2.3. Masterstudiengang „Holztechnologie und Holzwirtschaft“

Im Studiengang 2011/12 waren 57 Studierende (Vorjahr 45) immatrikuliert, 73,7% studieren in der Regelstudienzeit. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr (77,8%) erneut gesunken. Die Reform des nun konsekutiven Master-Studienganges (siehe 1.4) lässt ansteigende Studierendenzahlen erkennen.

3. Hochschulabschlussprüfungen (Notenverteilung und Regelstudienzeit)

3.1. Studiengang Forstwissenschaften / Abschluss Diplom, Bachelor, Master

- *Hochschulabschlussprüfungen (Diplom, Bachelor, Master)*

Die 20 **Diplom-Hauptprüfungen** im Berichtszeitraum wurden mit der Durchschnittsnote 2,5 abgeschlossen, die sich damit gegenüber dem Vorjahr um 0,4 verschlechtert hat. Die durchschnittliche Studiendauer ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Man benötigte 14,4 Fachsemester bis zum Studienabschluss (Vorjahr 12,2). Da es keine Neuimmatrikulationen mehr gibt, handelt es sich fast ausschließlich um Langzeitstudierende. Ca. 70% erzielten eine Gesamtnote von „gut“ und „sehr gut“. Dieser Wert ist gesunken (80% im Vorjahr). Wie auch in den Vorjahren erlangen die Absolventen mit den kürzesten Studienzeiten im Mittel die besseren Noten. Die Abschlüsse mit dem Prädikat "befriedigend" wurden überwiegend im 14. Fachsemester oder später erworben. Durchschnittlich waren die Absolventen 29,4 Jahre alt (Vorjahr 28,5) und hatten 14,4 Hochschulsemeister (Vorjahr 14,9) vorzuweisen.

Im Berichtszeitraum wurden 80 **Bachelor-Prüfungen** mit einer Durchschnittsnote von 2,3 abgelegt. Die Fachstudiendauer beträgt hier 7,6 Semester. Durchschnittlich waren die Absolventen 25,1 Jahre alt (Vorjahr 25,0) und hatten 7,6 Hochschulsemeister (Vorjahr 7,9) vorzuweisen. 72% der Abschlüsse wurden mit dem Prädikat gut oder sehr gut abgeschlossen. 11 Bachelor-Prüfungen wurden endgültig nicht bestanden.

Es wurden 20 **Master-Prüfungen** (PO 1999 und PO 2009) mit einer Durchschnittsnote von 1,8 abgelegt. Die durchschnittliche Fachstudiendauer betrug 5,2 Semester. Durchschnittlich waren die Absolventen 26,3 Jahre alt und hatten 11,2 Hochschulsemeister vorzuweisen. Alle abgelegten Prüfungen waren gut oder sehr gut. Es wurde keine Prüfung endgültig nicht bestanden. Es ist möglich, dass hier u.a. das Eignungsfeststellungsverfahren den positiven Unterschied zu den Bachelor-Ergebnissen bewirkt.

3.2. Studiengänge „Tropical Forestry and Management“ und "Tropical Forestry" /Abschluss Master

Da im seit 2011 bestehenden Studiengang Tropical Forestry erst 3 Abschlüsse erzielt wurden, wird auf eine Interpretation verzichtet. Die 16 Absolventen des Studienganges Tropical Forestry and Management waren hoch motiviert und um beste Ergebnisse bemüht. Es wurden ausnahmslos „sehr gute“ und „gute“ Prüfungsergebnisse erreicht (Durchschnittsnote: 1,7). Da die Bewerber in einem Auswahlverfahren sehr sorgfältig geprüft werden und nur etwa die Hälfte eine Zulassung erhält, entspricht das Leistungsniveau den Erwartungen. Die Regelstudienzeit von 4 Semestern wird überwiegend eingehalten oder gering überschritten (vgl. 2.2). Die Absolventen sind im Schnitt 31 Jahre alt.

3.3. Aufbaustudiengang "Umweltschutz und Raumordnung" /Abschluss Diplom

Insgesamt beendeten 7 Absolventen das Studium im Berichtszeitraum.

Die Durchschnittsnote ist mit 1,8 leicht besser geworden (2,1 im Vorjahr). 5 Studierende konnten das Studium mit dem Prädikat „gut“ oder „sehr gut“ abschließen. 2 Prüfungen wurden endgültig nicht bestanden. Im Durchschnitt wurden 10,2 Fachsemester bis zum Studienabschluss benötigt. Das Durchschnittsalter nach dem 2. Studienabschluss beträgt 34,4 Jahre.

3.4. Masterstudiengang „Holztechnologie und Holzwirtschaft“

Im Berichtszeitraum wurden 14 Masterprüfungen abgelegt. Die Durchschnittsnote lag bei 2,1 und die Studiendauer bei 5,8 (Vorjahr 6,3) Semestern. (Durchschnittsalter der Absolventen: 27,9 Jahre). Drei Absolventen erzielte eine Abschlussnote von befriedigend, die übrigen erzielten die Note "gut". Eine Master-Prüfung wurde endgültig nicht bestanden.

4. Exmatrikulationsgeschehen

4.1. Studiengang Forstwissenschaften / Abschluss Diplom, Bachelor, Master

Im Berichtszeitraum beendeten 20 Diplom-Studierende erfolgreich das Studium.

69 Bachelor-Studierende wurden nach bestandener Prüfung exmatrikuliert. Weitere 47 Studierende werden in der Statistik als „Wechsler“ geführt. Hier sind die Studierenden, die sich mit der 80% Regel in den Master-Studiengang immatrikulieren, enthalten. 39 Studierende wurden aus anderen Gründen exmatrikuliert (Aufgabe des Studiums, fehlende Rückmeldung, Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung, sonstige Gründe).

Bachelor- Studierende, die das Studium abbrechen oder das Fach wechseln, treffen ihre Entscheidung überwiegend in den ersten 4 Semestern, auch hier gibt es eine enge Korrelation mit den erreichten Prüfungsergebnissen.

Studierende mit durchschnittlichen und besseren Prüfungsleistungen brechen das Studium der Forstwissenschaften meist nicht ab. Die Statistik des Prüfungsamtes belegt, dass durchschnittlich ca. 30% eines Immatrikulationsjahrganges das Studium nicht beenden.

20 Master-Studierende haben das Studium mit bestandener Prüfung abgeschlossen. Weitere 4 haben den Studiengang gewechselt oder wurden exmatrikuliert ohne bestandene Abschlussprüfung.

4.2. Aufbaustudiengang „Tropical Forestry and Management“/Abschluss Master

Es wurden 19 Studierende nach bestandener Master-Prüfung exmatrikuliert. Exmatrikulationen ohne Abschluss gab es nicht. In der Statistik sind die Erasmus- Studierenden, die Ihren Abschluss auch im Ausland machen (Double Degree), teilweise als Studienabbrecher (fehlende Rückmeldung) geführt, da sie nur 2 von 4 Semestern in Tharandt studieren.

4.3. Aufbaustudiengang „Umweltschutz und Raumordnung“/Abschluss Diplom (auslaufend)

5 Studierende haben im Berichtszeitraum das Studium erfolgreich abgeschlossen. Eine offizielle Statistik zu weiteren Exmatrikulationsgründen liegt nicht vor. Mit 8,5 Semestern war hier eine sehr lange durchschnittliche Studienzeit zu verzeichnen. Da es sich um einen auslaufenden Studiengang handelt, werden hier nur noch Studierende geführt, die die Regelstudienzeit überschritten haben.

4.4. Masterstudiengang „Holztechnologie und Holzwirtschaft“

14 Absolventen haben das Studium erfolgreich abgeschlossen. 4 Studierende wurden ohne Abschluss exmatrikuliert.

5. Promotionen

In der Fachrichtung sind ca. 180 Doktoranden angemeldet, davon sind 65 als Promotionsstudenten eingeschrieben. Von diesen sind 41,5% ausländische Studierende (27) und 52% Frauen (34). Im Studienjahr 2011/12 wurden 8 Promotionsprüfungen abgenommen.

Zu den 8 Promovenden zählen 3 Frauen und 1 ausländischer Studierender.

Die Promotionen entfielen auf folgende Fachgebiete:

- Forstwissenschaften - 6, davon 2 Frauen, 1 Ausländer
(Durchschnittsalter 35,6 Jahre) ;
- Verarbeitungs- u. Verfahrenstechnik - 1 (weiblich);
- Erziehungswissenschaften - 1

6 Promotionen wurden mit dem Prädikat „magna cum laude“ und 2 mit „cum laude“ abgeschlossen.

Teil II

Darstellung der umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studierenden und zur Einhaltung der Regelstudienzeit an der Fachrichtung Forstwissenschaften

1. Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

1.1. Finanzielle und personelle Ausstattung

Die finanzielle Ausstattung der Fachrichtung mit Sachmitteln ist unzureichend. Um die obligatorischen Exkursionen, Praktika und Übungen im Gelände finanziell abzusichern, werden an der Fachrichtung Forstwissenschaften die dafür benötigten Mittel zentralisiert. Dadurch können die Professuren mit den ihnen zugewiesenen Haushaltsmitteln nur noch den dringlichsten Bedarf für die Lehre absichern. Ersatzbeschaffungen bzw. Reparaturen von Geräten sind praktisch nicht mehr möglich. Einzelne Professuren weisen seit Jahren negative Haushaltsbilanzen auf. Ein Abweichen von dem o.g. Verteilungsmodus würde jedoch bedeuten, dass die für eine sachgemäße Ausbildung in den Forstwissenschaften unabdingbaren praktischen Bestandteile der Lehre nicht mehr im erforderlichen Umfang angeboten würden, denn eine Verlagerung weiterer Kosten auf die Studierenden ist sozial nicht vertretbar. Bereits jetzt sind von den Studierenden bei einer Tagesexkursion 5,- EUR und bei Mehrtagesexkursionen 30,- EUR/Tag Eigenanteil (es handelt sich um Pflichtexkursionen) zu zahlen.

Das obligatorische Exkursionsprogramm wird - wie bereits erwähnt - durch die Zentralisierung von Mitteln abgesichert, für die Förderung fakultativer Exkursionen können jedoch keine Mittel mehr ausgereicht werden.

Diese finanziell prekäre Situation ist seit Jahren unverändert. Die vorhandenen geräte-technischen Ausstattungen in den Instituten resultieren aus bis zu 15 und mehr Jahre zurückliegenden Berufungszusagen und konnten durch die zugewiesenen Investitionsmittel nur teilweise erneuert werden. Demzufolge hoch ist der Verschleiß und Reparaturen häufen sich. Mehrfach mussten Geräte bereits stillgelegt werden, weil für eine Reparatur keine Mittel zur Verfügung standen. Bei Ersatzbeschaffungen, auch von aktueller Software, sind die finanziellen Engpässe deutlich spürbar.

Die personelle Absicherung des Lehrangebotes war im Berichtszeitraum noch gegeben, weil seit Jahren der größte Teil der Professoren und Mitarbeiter eine reale Lehrbelastung von über 100% in Kauf nimmt (Die über KaPVO angewiesene im Studienjahr 2011/12 von ca. 112% für die gesamte Fachrichtung spiegelt das nur in Ansätzen wider). Erschwerend wirken sich die „Stellensperren“ auf den Studienbetrieb aus. Zudem sind derzeit an der Fachrichtung zwei Professuren nicht besetzt. Hilfreich, wenn auch nicht ausreichend, ist das Tutorenprogramm. Dadurch können Übungen und Praktika weitestgehend abgesichert werden, auch wenn studentische Tutoren professionelle Lehrunterweisungen nicht ersetzen können. Ein Teil der Tutorenmittel wurde für die intensive Betreuung eines behinderten Studierenden eingesetzt.

1.2. Räumliche Ausstattung

Die Fachrichtung Forstwissenschaften verfügt über ausreichend eigene Lehrräume. Lediglich ein PC-Pool, der mehr als 20 Studierende fasst, wird dringend benötigt. In zwei wichtigen Hörsälen fehlt fest installierte Präsentationstechnik. Die Technik der übrigen Hörsäle ist überaltert und störanfällig. Die Erneuerung ist geplant, die Umsetzung aber noch offen.

Durch die Konzentration aller Institute, der Bibliothek und Mensa im Tal der Wilden Weißeritz sind die Wege kurz. Die Studienbedingungen für die Studierenden sind in diesem Punkt gut.

2. Einhaltung des Studienablaufpläne und der Studienordnungen

Die Studienablaufpläne wurden in allen Studiengängen eingehalten und fast alle Lehrveranstaltungen einschließlich Exkursionen, für deren Durchführung die Fachrichtung Forstwissenschaften verantwortlich ist, im geforderten Umfang angeboten und durchgeführt.

Lehraufträge wurden im Studiengang Forstwissenschaften wie bisher für die Lehrgebiete „Holzmarktlehre“, „Forstrecht“, „Forstgeschichte“ und innerhalb der Lehrveranstaltung Waldbau für das Lehrgebiet „Genetische Implikationen“ vergeben. Im Master-Studiengang wird die Lehre im Modul „Ökonomik der Waldressourcen“ teilweise mit Lehraufträgen abgedeckt. Der Einsatz von Gastreferenten in einzelnen Lehrgebieten hilft neueste Erkenntnisse aus der Forschung und Erfahrungen aus der Praxis weiter zu vertiefen, um eigene Kapazitäten am Standort zu ergänzen.

Im Master-Studiengang Tropical Forestry and Management erfolgt die Vermittlung von Spezialwissen zum Teil auch durch Lehrbeauftragte.

Als problematisch erweist sich teilweise die starke Nachfrage nach Wahlmodulen im Bachelor- und Master-Studiengang Forstwissenschaften. Im Bachelor-Studiengang belegen die Studierenden weit mehr Module als es in der Studienordnung vorgesehen ist. Im reformierten Studiengang wird die Anzahl der vom einzelnen Studierenden wählbaren Module begrenzt werden. Im Master-Studiengang soll das Angebot an wahlobligatorischen Modulen erweitert werden.

3. Beratungsangebote

Die Studienberatungen für Studierende und potentielle Studienbewerber aus dem In- und Ausland werden kontinuierlich von den Studienfachberatern bzw. dem Erasmus-Beauftragten durchgeführt.

3.1. Studienberatung für Studieninteressenten

Potentielle Studienbewerber informieren sich zunehmend über das Internet und stellen dann per E-Mail noch zusätzliche Fragen, die umgehend beantwortet werden. Alle Studiendokumente und zusätzliche Übersichten zur Struktur der angebotenen Studiengänge

sind als Dateien zum Download abrufbar. Zahlreiche telefonische Anfragen werden von den Studienfachberatern beantwortet.

Weiterhin wird eine persönliche Beratung am Hochschulstandort angeboten, die Zahl dieser Beratungsgespräche ist auf hohem Niveau. Zusätzlich werden vom Studienfachberater Beratungsangebote an die örtlichen Gymnasien unterbreitet und die Studiengänge wurden auf Fachmessen und bei möglichen Multiplikatoren vorgestellt.

- „UNI LIVE-Schnupperstudium“
Zum „Schnupperstudium“ werden den Gymnasiasten aus dem regulären Vorlesungsangebot des Studienganges geeignete Lehrveranstaltungen angeboten. Die beteiligten Hochschullehrer stellen sich an diesem Tag weitgehend auf die „Schnupperstudenten“ ein. Zusätzlich gibt es eine Informationsveranstaltung zum Studiengang Forstwissenschaften, und der Forstbotanischen Garten kann auf einer geführten Wanderung besichtigt werden. Individuelle Studienberatungen werden ebenfalls rege angenommen.
- In den letzten Jahren kamen regelmäßig ca. 40 Gymnasiasten nach Tharandt. Auf dem Campus der TU in Dresden übernimmt der Fachschaftratsrat die Präsentation des Studienangebotes der Fachrichtung Forstwissenschaften.
- „UNI-Tag“
Am „Tag der offenen Tür“ beteiligt sich die Fachrichtung seit Jahren mit einem bewährten Programm (vormittags: allgemein interessierender Fachvortrag „Grüner Rock, Dackel und Schießgewehr? Warum Förster heute oft anders aussehen und was sie so alles können“ und Information zum Studienangebot der Fachrichtung, nachmittags: Exkursion nach Tharandt, Führung über den Campus und durch den Forstbotanischen Garten). Die Besucherzahlen in Dresden lagen bei etwa 50, zur Exkursion nach Tharandt kamen ca. 35.
- Die Fachrichtung präsentiert sich auch auf Messen (z.B. Messe „Forst und Holz“ KWF Messe, Bildungsmesse des Landkreises) und informiert so Studieninteressierte.
- Die Fachrichtung entwirft und verteilt Faltblätter mit Informationen zu den angebotenen Studiengängen, die auch als Dateien im Internet abrufbar sind.
- Der Programmbeirat der Fachrichtung, eine Gruppe externer Experten zur Beratung in Studiengangsangelegenheiten, wurde 2011 über die Entwicklungen an der Fachrichtung informiert.

3.2. Studienberatung für Studierende

- Alle Studienanfänger erhalten in der ersten Woche eine ausführliche Einführung in das Studium mit seinen Besonderheiten. Auch hier wirkt der Fachschaftratsrat mit.
- Die Studiendokumente (einschl. Modulhandbuch) werden den Studierenden am Tag der offiziellen Begrüßung übergeben und ca. 1 Woche danach ausführlich von den Studienfachberatern erläutert und auftretende Fragen beantwortet.
- Während des Studiums wird die Studienfachberatung von den Studierenden häufig in Anspruch genommen, erleichtert wird dies durch tägliche Sprechzeiten. Gegenstand der individuellen Beratung sind Fragen zum Studienablauf, zu den Master-Studiengängen, Prüfungsregularien, -ablauf und -wiederholungen, Praktika, Auslandsaufenthalte, Graduierungsarbeiten, Stipendien etc. Auch die Mitarbeiter und

Hochschullehrer stehen Problemen der Studierenden offen gegenüber, beraten und unterstützen, um einen möglichst reibungslosen Ablauf des Studiums zu gewährleisten.

- Im Interesse der Einhaltung der Regelstudienzeit werden Studierende erforderlichenfalls auch zu Beratungsgesprächen eingeladen. Dies erfolgt wenn die Zahl der erreichten Leistungspunkte stark unter dem Durchschnitt liegt.
- Studierende, die über das Sokrates-Programm oder andere Programme im Ausland studieren wollen, erhalten sachkundige Beratung über den Auslandsbeauftragten bzw. Erasmus-Beauftragten, aber auch alle anderen Hochschullehrer mit Auslandskontakten sind bei der Vermittlung von Studien- oder Praktikumsplätzen behilflich. Das gilt auch für die ausländischen Studierenden, die über die ERASMUS/SOKRATES-Programme ein oder zwei Semester an der Fachrichtung studieren. Allerdings ist hier kritisch zu bemerken, dass sich der hohe Beratungsaufwand (Fächerauswahl, Zusammenstellung des Stundenplanes etc.) nicht in jedem Fall auszahlt, da ein Teil dieser Studierenden die Zeit nicht optimal für das Studium nutzt.
- Der Master-Studiengang „Tropical Forestry and Management“ ist sehr betreuungsintensiv. Die Betreuung geht bis in den sozialen Bereich und wird von den Mitarbeitern des Institutes für Internationale Forst- und Holzwirtschaft beispielhaft durchgeführt. Hier hilft die Unterstützung des DAAD-finanzierten Tutors (WHK) sehr, um die Integration der ausländischen Studierenden zu fördern.

Der Betreuungsaufwand der Studierenden im Studiengang Holztechnologie und Holzwirtschaft ist aufgrund der steigenden Zahl der Studierenden deutlich zunehmend. Da hier fakultätsübergreifend gelehrt wird, ergibt sich für die Studienfachberatung ein erhöhter Koordinierungs- und Abstimmungsaufwand.

Ein wichtiges Instrument zur Beschaffung von Informationen und damit auch zur Beratung ist das Internet. Auf diesem Weg werden die Studierenden zunehmend über Lehrveranstaltungen, Exkursionen, studien- und prüforganisatorische Angelegenheiten informiert. Die persönliche Beratung kann dadurch jedoch nicht ersetzt werden. Außerdem sind für die Erstellung und Pflege von Internetseiten erhebliche zeitliche Ressourcen des Studienberaters nötig, die nicht ausreichend zur Verfügung stehen, zumal studentische Hilfskräfte für „Verwaltungsaufgaben“ nicht eingesetzt werden dürfen. Kurzfristige Änderungen erfahren die Studierenden auch per E-Mail. Auch dafür und für die Erstellung und Pflege der Verteiler sind zeitliche Ressourcen knapp.

Um der wachsenden Bedeutung sozialer Netzwerke Rechnung zu tragen, betreibt die Fachrichtung eine eigene Facebook-Seite, die mit anderen Seiten der TU Dresden (TU Hauptseite, Alumni-Netzwerk, Career-Service ...) vernetzt ist.

4. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Eine auch didaktisch überzeugende und anspruchsvolle Lehre wird maßgeblich durch die Ausstattung vieler Hörsäle der Fachrichtung sowie der Übungs- und Seminarräume im Cotta-Bau mit fest installierter Präsentationstechnik sichergestellt. Da der neue Master-Studiengang mit 3 Profillinien zu einer ansteigenden Zahl an Lehrveranstaltungen geführt

hat, müssen nun auch die Räume ohne fest installierte Präsentationstechnik regelmäßig genutzt werden. Hier besteht dringender Bedarf an stationärer Medientechnik.

Die Medientechnik in den Hörsälen ist mittlerweile veraltet und störanfällig. Insbesondere die Technik im Hörsaal J1 im Judeich-Bau muss dringend erneuert werden. Es kommt regelmäßig zu Totalausfällen der Anlage, deren Behebung nur durch Fachpersonal möglich ist. Dadurch kommt es dann zu Verzögerungen des Vorlesungsbeginns, da die Mitarbeiter der Rechenstation erst den Judeich-Bau aufsuchen müssen und anschließend versuchen die Anlage wieder zu starten.

Die Angebote zur Weiterqualifizierung von Mitarbeitern auf dem Gebiet der Hochschuldidaktik wurden genutzt und sollten unbedingt beibehalten werden.

Auch die Lehrevaluation, auf die noch näher eingegangen werden wird, hilft didaktische Schwachstellen zu erkennen.

Im Wintersemester 2006/07 wurde der modularisierte Bachelor-Studiengang „Forstwissenschaften“ eingeführt. Derzeit sind geänderte Studiendokumente im Genehmigungsprozess, um den Anforderungen der KMK und der HRK zu entsprechen und intern identifizierte Verbesserungsmöglichkeiten umzusetzen. Insbesondere die hohe Prüfungsbelastung wird von Studierenden und Lehrenden als reformbedürftig angesehen. In den Studiendokumenten ist die Einführung eines sog. Mobilitätsfensters enthalten. Auch eine leichte Stärkung der Grundlagen (namentlich Chemie) wurde umgesetzt.

Im Wintersemester 2009/10 startete der entsprechend den Bologna-Kriterien völlig neu erarbeitete konsekutive Master-Studiengang „Forstwissenschaften“, der im Zusammenhang mit dem Bachelor-Studiengang den Diplom-Studiengang „Forstwissenschaften“ abgelöst hat. Im Jahrgang 2011 begannen 46 Studierende ihr Studium in diesem Studiengang. Das Eignungsfeststellungsverfahren hat sich als gut geeignetes Instrument zur Auswahl der geeigneten Bewerber erwiesen. Der hohe zeitliche Aufwand wird durch die Verminderung von Studienabbrüchen gerechtfertigt. Einzelne Bewerber wurden im Laufe der Eignungsgespräche, entsprechend ihrem Leistungsprofil, anderen als den zunächst gewählten Profillinien zugeordnet.

Die Ausbildung im Master-Studiengang „Holztechnologie und Holzwirtschaft“ wurde entsprechend der Studiendokumente durchgeführt. Seit Wintersemester 2008/09 wird der konsekutive, modularisierte Master-Studiengang „Holztechnologie und Holzwirtschaft“ angeboten. Steigende Studierendenzahlen (auch ausländischer Studierender) verdeutlichen ein zunehmendes Interesse an diesem stark interdisziplinären Studiengang. Die inhaltlichen Schwerpunkte einzelner Lehrveranstaltungen wurden den Erfordernissen angepasst, da das technisch-/physikalische Grundlagenwissen der Studierenden teilweise gering ist. Zusätzliche Tutorien werden auf fakultativer Basis durchgeführt.

Im englischsprachigen Master-Studiengang „Tropical Forestry and Management“ wurde das Curriculum reformiert. Im Wintersemester 2011/12 wurde erstmals in den reformierten Studiengang "Tropical Forestry" mit 2 Studienrichtungen immatrikuliert. In den o.g. Studiengang ist der vom Erasmus Mundus Programm der EU geförderte internationale Masterkurs „Sustainable Tropical Forestry“ (SUTROFOR), der in Zusammenarbeit mit Universitäten in Kopenhagen, Montpellier, Bangor und Padua durchgeführt wird, als eine Studienrichtung integriert. Damit ist die Voraussetzung für die Vergabe von „Doppeldiplomen“ (M.Sc.) geschaffen.

5. Studien- und Prüfungsorganisation

Fast alle obligatorischen und wahlobligatorischen Lehrveranstaltungen fanden planmäßig statt.

Wartezeiten für Prüfungen und obligatorische Studienbestandteile (Praktika, Exkursionen, Übungen) gibt es nicht. Einzelne wahlobligatorische Module sind in ihrer Kapazität beschränkt und stark überbucht, so dass Studierende auf andere Wahlmodule ausweichen müssen. Auch einzelne Komplexexkursionen konnten nicht in dem Umfang, in dem Nachfrage bestand, angeboten werden. Das liegt unter anderem daran, dass die Studierenden mehr wahlobligatorische Module belegen als dies nach Curriculum notwendig ist. Das Studium und das Prüfungsgeschehen sind an der Fachrichtung Forstwissenschaften in der Weise organisiert, dass die Regelstudienzeiten in allen Studiengängen von den Studierenden eingehalten werden können.

Die Termine für die Prüfungen liegen grundsätzlich in der empfohlenen Prüfungszeit, werden von den Mitarbeitern des Prüfungsamtes überschneidungsfrei geplant und mindestens 6 Wochen vorher bekannt gegeben.

Für den Bachelor-Studiengang werden in jedem Semester auch die Prüfungen des vorangegangenen Semesters in einer „Nachprüfungswoche“ angeboten. Dadurch soll eine Studienzeiterverlängerung aufgrund nicht bestandener Prüfungen minimiert werden, was auch für den „nahtlosen“ Übergang vom Bachelor- zum Master-Studium wichtig ist.

Vorlesungs- und Praktikumszeiten werden dadurch kaum mit Prüfungen belastet. Für alle Studiengänge erfolgt die Prüfungsanmeldung online. Auch die Einschreibung in die wahlobligatorischen Module erfolgt online (automatische Nachrückerlisten). Im Master-Studiengang Forstwissenschaften erfolgt die Auswahl der Studierenden bei Überbuchung der Kurse durch das Losverfahren. Da die Modulwahl dadurch für die Studierenden unkalkulierbar wird, wird dieses Verfahren von den Studierenden stark kritisiert. Durch freiwillige Rücktritte und "Tauschbörsen", die von den Studierenden organisiert werden, wird dem entgegengewirkt.

Die gesamte Studien- und Prüfungsorganisation ist darauf ausgerichtet, den Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit zu gewährleisten.

Um einen verzögerungsfreien Übergang vom Bachelor- zum Master-Studium zu ermöglichen, können sich die Studenten mit 80% der zu erbringenden Leistungspunkte in den Master-Studiengang einschreiben bzw. an einem Eignungsfeststellungsverfahren teilnehmen.

6. Erfüllung der Lehraufgaben

Die Durchführung der Lehrveranstaltungen wird als unbedingte Dienstpflicht der Lehrenden verstanden. Ist wegen Abwesenheit von Lehrenden eine Veränderung nötig, geschieht dies durch Verlagerung oder Tausch mit einem anderen Lehrenden. Einen ersatzlosen Ausfall von Lehrveranstaltungen gibt es außer im Krankheitsfall nicht. Im Berichtszeitraum wurden an der Fachrichtung Forstwissenschaften mit Ausnahme von Krankheitsfällen alle lt. Studienplänen zu leistenden Lehrveranstaltungen durchgeführt, obwohl wiss. Mitarbeiterstellen „gesperrt“ waren. Durch die Übernahme von Lehrveranstaltungen durch andere

Mitarbeiter und Lehraufträge konnte der Ausfall von Lehrveranstaltungen weitgehend vermieden werden.

Zusätzlich zu den in den Studiendokumenten festgelegten Lehrveranstaltungen werden, obwohl kapazitiv nicht wirksam, auch fakultative Veranstaltungen für die Studierenden angeboten.

Dabei handelt es sich teilweise um zusätzliche Übungen oder Seminare, um schwierige Sachverhalte vertiefend zu erläutern, aber auch um zusätzliche Angebote zur Erlangung von Spezialwissen (z.B. Jagdkunde). Von mehreren Professuren werden regelmäßig auch für Studierende zugängliche Diplomanden-/Doktorandenseminare durchgeführt. Erwähnt werden soll auch die DAAD-geförderte Summerschool „Introductory Course in Individual- and Agent-Based Modeling“, die im Sommersemester für ca. 30 internationale Studierende und Tharandter Promotionsstudenten angeboten wird.

7. Einschätzung der Lehrveranstaltungen durch die Studenten

Im Berichtszeitraum wurden im Studiengang Forstwissenschaften fast alle Lehrveranstaltungen semesterweise durch die Studierenden evaluiert. Für Lehrveranstaltungen mit weniger als 30 Teilnehmern wird ein eigener vereinfachter Fragebogen verwendet.

Die Befragungen wurden im Auftrag des Studiendekans vorbereitet und von Mitgliedern des Fachschaftsrates durchgeführt. Die Hochschullehrer unterstützten die Lehrumfrage. Der Studiendekan erhält Kenntnis von den Ergebnissen aller evaluierten Lehrveranstaltungen und hat so eine Gesamtschau der Lehrbewertung durch die Studierenden. In einzelnen Fällen wurden Gespräche mit den jeweiligen Lehrenden geführt, um Optionen zur Verbesserung des Lehrerfolges zu erörtern. Die maschinelle Auswertung der Fragebögen durch die Projektgruppe „Lehrevaluation“ und die Zusammenstellung der Einzelkommentare durch eine SHK ermöglichte, dass noch im laufenden Semester die Ergebnisse ausgewertet werden konnten.

Die Auswertungsergebnisse erhalten die Hochschullehrer persönlich. Sie werden in der Regel von den Hochschullehrern mit den Studierenden, die die Bewertung vorgenommen haben, diskutiert. Der Austausch der Informationen gelingt aber nicht in jedem Fall. Die Verwendung der Fragebögen für interdisziplinäre Module mit Beteiligung mehrerer Hochschullehrer ist nicht optimal. Die Entwicklung eines speziellen Fragebogens hat die Probleme nur teilweise gelöst. Da sich der frühe Zeitpunkt der Befragung als Nachteil herausgestellt hat, ist geplant die Befragung erst am Ende der Vorlesungszeit durchzuführen. Dies ist insbesondere bei interdisziplinären Modulen wichtig, wenn einzelne Lehrende zum regulären Zeitpunkt der Befragung noch keine Lehrveranstaltungen haben abhalten können.

Der überwiegende Teil der Lehrveranstaltungen wird ausgesprochen positiv bewertet, und die Ergebnisse der Evaluierung werten fast alle Hochschullehrer als hilfreich für die weitere Verbesserung ihrer Lehre.

Insbesondere die Einzelkommentare enthalten oft wertvolle Hinweise. An den Befragungen beteiligten sich schätzungsweise die Hälfte der Studierenden, wobei in den höheren Semestern die Rücklaufquote abnimmt.

8. Aktivitäten der Studienkommission

Die Studienkommission tritt in unregelmäßigen Abständen zusammen (im Jahr 2011/12 an 6 Terminen).

Hauptproblem war und ist die hohe „Prüfungslast“ (i.d.R. 12 Prüfungsleistungen pro Semester) im Bachelor-Studiengang. Eine grundlegende Überarbeitung des Bachelor-Studienganges Forstwissenschaften ist erfolgt. Auf den Sitzungen der Studienkommission und auf einer Hochschullehrer-Vollversammlung wurde die zukünftig geplante Struktur des Studienganges beraten.

Die Studierenden tragen regelmäßig Anfragen zu den Studienbedingungen und zum Studienablauf vor, für die Lösungsmöglichkeiten diskutiert werden.

Weiterhin konzentrierte sich die Arbeit im Berichtszeitraum auf

- die Analyse und Evaluierung der Studiengänge
- Beschluss des Lehrberichtes
- Berichte des Studiendekans über aktuelle Entwicklungen
- Bestätigung des Zugangsausschusses für den Master-Studiengang Forstwissenschaften
- Befassung mit aktuellen Entwicklungen in den Berufsfeldern der zukünftigen Absolventinnen und Absolventen.

gez. Prof. Dr. N. Weber
Studiendekan

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

**KLEINER LEHRBERICHT ZUM STUDIENJAHR 2011/2012
FACHRICHTUNG GEOWISSENSCHAFTEN**

Prof. Dr. rer. nat. habil. Arno Kleber
Studiendekan für Geographie,
Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement

Dresden, den 24. Juli 2013

Prof. Dr. rer. nat. Lars Bernard
Studiendekan für Geodäsie, Kartographie, Astronomie

Dresden, 07 - 2013

Kurzfassung des Kleinen Lehrberichtes für das Studienjahr 2011/12 FACHRICHTUNG GEOWISSENSCHAFTEN

Studiengang Geographie

Seit die seit 2003/04 sukzessive eingeführten Zugangsbeschränkungen in allen Fächern greifen, pendelt sich die Zahl der Studienanfänger bei 150 ein, durch Immatrikulation in die neu eingerichteten Master-Studiengänge steigen die Zahlen in der Summe jedoch seit 2009 wieder.

Tab. 1 Zahl der Studienanfänger

	WS 2008/09			WS 2009/10			WS 2010/11			WS 2011/12		
	1.FS	1.HS	Fallzahl	1.FS	1.HS	Fallzahl	1.FS	1.HS	Fallzahl	1.FS	1.HS	Fallzahl
Diplom										3		3
LA gesamt [#]	3	3	7	1	0	4	1			3		5
davon LA/MS ^o			2			1				0		0
davon LA/GY ^o	3	3	5	1		3	1		3	3		5
Magister (NF)												
B.Ed. ^o	19	13	48	18	12	40	11	6	41	17		44
B.Sc. ^o	91	66	91	121	76	121	89	65	90	88		88
M.Sc.							31		31	47		49
M.Ed.							12		23	16		28
Gesamt*	153			169			189			222		

Tab. 2 Gesamtzahl der Studierenden und Studierende in der Regelstudienzeit (Fallzahlen)

	WS 2008/09			WS 2009/10			WS 2010/11			WS 2011/12		
	ges.	In RSZ	%	ges.	In RSZ	%	ges.	In RSZ	%	ges.	In RSZ	%
Diplom	473	251	53,1	377	191	50,7	281	105	37,4	204	24	11,8
Lehramt gesamt	272	141	51,8	102	42	41,2	56	16	28,6	60	6	10,0
LA MS	97	38	39,2	33	12	36,4	15	1	6,7	16	0	0,0
LA GYM	175	103	58,9	69	30	43,5	41	15	36,6	44	6	13,6
Magister (NF)	53	28	52,8	o.A.	o.A.		o.A.	o.A.		8	0	0,0
B.Ed.	85	85	100	52	52	100	54	52	96,3	127	120	94,5
B.Sc.	180	180	100	280	280	100	301	271	90	305	265	86,9
M.Sc.							31	31	100	78	78	100
M.Ed.										51	51	100
Gesamt	1063	685	64,4	811	565	69,7	746	514	68,9	704	415	58,9

grau hinterlegt: Die Statistiken enthalten Kopffzahlen anstelle von Fallzahlen; realistisch sind die Zahlen also etwa doppelt so hoch.

Die Zahl der Studierenden insgesamt, insbesondere der Anteil oberhalb der Regelstudienzeit (RSZ), verringert sich langsam aufgrund des Auslaufens der aufgehobenen Studiengänge.

Der Anteil der Studentinnen hat in den grundständigen Studiengängen im Berichtsjahr ab-, in den Master-Studiengängen dagegen deutlich zugenommen. Der Anteil an Bildungsausländern ist in den Lehramtsstudiengängen Null, im Fachstudiengang gering.

Die Prüfungsergebnisse zeigen in allen Studiengängen mit Durchschnitten sehr ähnliche Werte um 2,0, lediglich die Absolventen des (alten) Staatsexamensstudiengangs für Mittelschulen und die des Bachelor-Studiengangs weichen mit Noten um 2,5 nach unten ab. Die Absolventen in den auslaufenden Studiengängen werden naturgemäß im Durchschnitt immer älter, aber auch der Bachelor-Abschluss wird im Mittel erst mit 24,6 Jahren erreicht.

Die Zahl der in die Doktorandenliste eingetragenen Promovenden nahm mit 21 - bei fünf erfolgreichen Abschlüssen im Berichtsjahr - leicht ab.

Qualität der Lehre und der Betreuung

Die Haushaltsmittel reichten nur bedingt aus, den Erfordernissen von Lehre *und* Forschung nachzukommen. Auch die Ausstattung des Labors genügt nicht mehr in allen Bereichen den Ansprüchen an eine moderne Ausbildung.

Dennoch ist es weiterhin gelungen, den kompletten Lehrbetrieb für die Studierenden zu gewährleisten. Es kam trotz der hohen Studierendenzahlen nicht zu Ausfällen von Lehrveranstaltungen. Der Blick auf die Tatsachen, dass

- insbesondere bis 2004/05 die Zahl der Studienanfänger extrem hoch war,
- die mit Lehraufgaben betrauten Mitarbeiter des Instituts seit Jahren in der Lehre zu mehr als 100% ausgelastet sind,
- die Betreuungsverhältnisse bei 106,6 Studierenden je Professur (auf alle Studierenden berechnet, 59,3 bei Bezug auf die Studierenden in der RSZ) im Vergleich zum sächsischen Mittelwert von ungefähr 50 weiterhin ungünstig sind und
- seit Jahren mehrere Professuren nicht regulär besetzt sind, sondern vertreten werden müssen (im Berichtszeitraum betraf dies 4 von 7 Professuren), auch wenn es immer gelungen ist hochgradig kompetente Vertreter zu gewinnen,

lässt erkennen, dass Bestrebungen zur Steigerung der Qualität der Lehre enge Grenzen gesetzt sind.

Die geschilderten akuten Engpässe bei gleichzeitig nur langsam sinkenden Studierendenzahlen lassen befürchten, dass die Qualität der Lehre sinken wird. Es wird durch die mangelnde Ausstattung mit Planstellen im akademischen Mittelbau in Zukunft kaum möglich sein, individuell betreute, anspruchsvolle Veranstaltungen im Sinne eines aktuellen, umfassenden und hochwertigen Studiums anzubieten. Durch das ungünstige Betreuungsverhältnis leiden Forschung und wissenschaftliche Weiterbildung.

Somit muss die finanzielle und personelle Ausstattung der Professuren bzw. des Instituts den Rahmenbedingungen angepasst werden. Betreuungsverhältnisse deutlich über dem Landesdurchschnitt sind in einem Fach wie der Geographie nicht weiter tragbar. Die Ausbildung in der Geographie hat sich in den letzten zwanzig Jahren durch den Einsatz von EDV (Geographische Informationssysteme, Umweltinformationssysteme) sozial- und naturwissenschaftlicher Methoden (Labormethoden) entscheidend gewandelt, was eigentlich einen weit höheren Betreuungsaufwand als früher erfordern würde.

Kleiner Lehrbericht für das Studienjahr 2011/2012

Fachrichtung Geowissenschaften, Lehreinheit Geographie

für die Studiengänge

- Geographie Diplom,
- Geographie Lehramt an Mittelschulen (LA MS),
- Geographie Lehramt an Gymnasien (LA GYM),
- Nebenfach Geographie im Magister-Studiengang,
- Bachelor-Studiengang Geographie (B.Sc.),
- Fach Geographie im Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen (B.Ed.),
- Master-Studiengang Geographie (M.Sc.),
- Fach Geographie im Master-Studiengang Höheres Lehramt an Gymnasien (M.Ed.)

1. Dokumentation und Interpretation der statistischen Daten

1.1. Studienanfänger

Tab. 1 Zahl der Studienanfänger

Studiengang	WS 2008/09			WS 2009/10			WS 2010/11			WS 2010/11		
	1.FS	1.HS	Fallzahl	1.FS	1.HS	Fallzahl	1.FS	1.HS	Fallzahl	1.FS	1.HS	Fallzahl
Diplom										3		3
LA gesamt [#]	3	3	7	1	0	4	1		1	3		5
davon LA/MS [°]			2			1				0		0
davon LA/GY [°]	3	3	5	1		3	1		3	3		5
Magister (NF)												
B.Ed. [°]	19	13	48	18	12	40	11	6	41	17		44
B.Sc. [°]	91	66	91	121	76	121	89	65	90	88		88
M.Sc.							31		31	47		49
M.Ed.							12		23	16		28
Gesamt*	153			169			189			222		

WS = Wintersemester, FS = Fachsemester, HS = Hochschulsesemester, NF = Nebenfach

[°] lokaler Nc

[#] ab WS 2007/2008 nur noch LA/MS-Erweiterungsfach und LA/GYM-Erweiterungsfach

* Gesamtzahl der Studienanfänger = Summe der Fallzahlen

Anmerkung: Die Kopfzahlen (Zahl der Lehramtsstudierenden, die Geographie als 1. Fach angegeben haben) sind für die Beurteilung der Studienanfängerzahlen irrelevant. Entscheidend für die Bereitstellung von Ausbildungskapazität (Plätze in Übungen, Seminaren, Exkursionen und Praktika, Prüfungsaufwand usw.) ist die Fallzahl (Zahl der Lehramtsstudenten, die Geographie als eines ihrer beiden Fächer gewählt hat), unabhängig davon, welches das 1. Fach ist, da sich die Studienordnungen für erste und zweite Fächer nicht unterscheiden.

Tab. 2 Relative Veränderungen der Zahl der Studienanfänger (nur 1. FS)

Studiengang	Vgl. m. WS Vorjahr (%)			Vgl. m. WS 2007/08 (%)		
	WS 09/10	WS 10/11	WS08/09	WS 09/10	WS 10/11	WS 11/12
B.Ed.*	- 17	3	7	-17	-15	- 8
B.Sc.	33	- 26	- 2	33	-1	- 3
M.Ed.			22			
M.Sc.			58			
Gesamt*	- 3	13	17	10	24	45

Die %-Angaben basieren auf den Werten der Tab. 1.

Nicht ausgefüllte Felder: Der betreffende Studiengang bestand zum Vergleichszeitpunkt noch nicht.

* bezogen auf Fallzahlen

Die Gesamtzahl der Studienanfänger (Tab. 1 und Tab. 2) steigt seit Einführung der zwei Bachelor-Studiengänge und der damit erfolgten Ablösung der Diplom- und Lehramtsstudiengänge stetig an. Derzeit sind die Zulassungen zu beiden grundständigen geographischen Studiengängen TU-intern durch lokale NC beschränkt (Tab. 3), jedoch wirken die steigenden Zahlen der nicht beschränkten Master-Studiengänge einer Stabilisierung der Zulassungszahlen entgegen (Tab. 2).

Tab. 3 Bewerberzahlen, Zulassungen nach lokalem NC und Studienanfänger

Studiengang	WS 2008/09			WS 2009/10			WS 2010/11			WS 2011/12		
	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm
Diplom			0			0			0	0		0
LA MS			2			1			0	0		0
LA Gym			5			3			3	3		3
B.Ed.	338	50	48	484	40	40	403	40	41	539		44
B.Sc.	257	180	91	361	130	121	355	90	89	394		88
M.Ed.									23			28
M.Sc.							52	31	31	98		49
Gesamt	595	230	146	845	170	165	810	161	187	1034		212

Bew: Anzahl der Bewerber, Zul: Zulassungszahl (Nc), Imm: Eingeschriebene Studierende

Frühere Kapazitätsprobleme insbesondere in der Geographie-Didaktik aber auch in den Fachdisziplinen Physische und Wirtschafts- und Sozialgeographie konnten etwas gemildert werden. Die starken Lehramts- und Diplomjahrgänge binden jedoch noch immer umfangreiche Lehr- und Betreuungskapazität (vgl. Kap. 1.2). 38,6% aller Immatrikulierten studieren in auslaufenden Studiengängen, so dass sich die Zulassungsbeschränkungen und die sich stabilisierenden Anfängerzahlen derzeit noch nicht im vollen Umfang auswirken.

Tab. 4 Frauen- und Ausländeranteil der Studienanfänger

Studiengang	WS 2008/09		WS 2009/10		WS 2010/11		WS 2011/12	
	Frauen (%)	Ausl. (%)	Frauen (%)	Ausl. (%)	Frauen (%)	Ausl. (%)	Frauen (%)	Ausl. (%)
B.Ed.*	57,9	-	61,1	-	81,8	-	54,0	-
B.Sc.	41,1	1,1	40	2,5	40,4	2,2	37,3	1,4
M.Sc.					29	-	46,1	-
M.Ed.					o.A.	o.A.	64,3	-

* Kopfzahlen

Tab. 4 zeigt, dass die Geschlechterproportionen in den Studiengängen im Berichtszeitraum teilweise stark variieren. Die Dominanz der Frauen im grundständigen Lehramtsstudiengang ist im Berichtsjahr drastisch zurückgegangen, während im Master-Studiengang eine genau gegenläufige Tendenz zu erkennen ist. Im neuen B.Sc.-Studiengang überwiegen wie seit Jahren auch schon im Diplomstudiengang die männlichen Studierenden mit nunmehr 60%igem Anteil. Seit Jahren gibt es keinen ausländischen Studierenden in den Lehramtsstudiengängen. Für Lehramtsstudiengänge, in denen die deutsche Sprache eine besonders wichtige Rolle spielt, mag dies verständlich sein. Im Diplom- wie auch im B.Sc.-Studiengang, der an sich stark auf das Ausland bezogene Fragestellungen behandelt, ist die schon lange zu verzeichnende geringe Zahl von Bildungsausländern sehr bedauerlich und schwer begründbar.

1.2. Gesamtzahl der Studierenden und Einhaltung der Regelstudienzeit

Tab. 5 Gesamtzahl der Studierenden und Studierende in der Regelstudienzeit (Fallzahlen)

	WS 2008/09			WS 2009/10			WS 2010/11			WS 2011/12		
	ges.	In RSZ	%	ges.	In RSZ	%	ges.	In RSZ	%	ges.	In RSZ	%
Diplom	473	251	53,1	377	191	50,7	281	105	37,4	204	24	11,8
Lehramt gesamt	272	141	51,8	102	42	41,2	56	16	28,6	60	6	10,0
LA MS	97	38	39,2	33	12	36,4	15	1	6,7	16	0	0,0
LA GYM	175	103	58,9	69	30	43,5	41	15	36,6	44	6	13,6
Magister (NF)	53	28	52,8	o.A.	o.A.		o.A.	o.A.		8	0	0,0
B.Ed.	85	85	100	52	52	100	54	52	96,3	127	120	94,5
B.Sc.	180	180	100	280	280	100	301	271	90,0	305	265	86,9
M.Sc.							31	31	100	78	78	100
M.Ed.							23	23	100	51	51	100
Gesamt	1063	685	64,4	811	565	69,7	746	514	68,9	704	415	58,9

grau hinterlegt: Hier enthalten die Statistiken Kopffzahlen anstelle von Fallzahlen; die tatsächlichen Zahlen sind also etwa doppelt so hoch.

Die Gesamtzahl der Studierenden (Tab. 5) sinkt nach dem starken Anstieg der Jahre 2005 bis 2007 kontinuierlich (vgl. aber Anm. in Tabellenunterschrift). Noch sind mindestens 272 Studierende in den alten Studiengängen immatrikuliert. Betreuungsintensive Lehrveranstaltungen (Projekte, Praktika, Oberseminare, Diplomarbeiten/wissenschaftliche Hausarbeiten) liegen vor allem in der späten Phase des Studiums. Bei stagnierender Personalausstattung führt das zwangsläufig zu kaum zumutbaren Belastungen für Studierende und Lehrkräfte gleichermaßen. Überschreitungen der Regelstudienzeiten (das betrifft 2010 beinahe zwei Drittel der Diplom- und über 60% der Lehramtsstudierenden) sind auch dadurch bedingt. In den neu entwickelten Bachelor-Studiengängen wurde diesen Engpässen Rechnung getragen. Hier zeichnet sich eine konsequentere Einhaltung der RSZ ab (vgl. Tab. 5).

Andere Gründe für die Verlängerung des Studiums sind aber auch durchaus begrüßenswert: zum Beispiel Praktika, die länger als gem. Studienordnung gefordert abgeleistet werden, oder Teilstudienaufenthalte im In- und Ausland außerhalb Dresdens.

Ferner treten Verzögerungen in den Prüfungsphasen auf (Splittung der Teilprüfungen auf zwei Semester, bei Diplomstudierenden auch durch Nebenfächer bedingt), z.T. als Reaktion auf den verzögerten Zugang zum Referendariat, der insbesondere die starken Absolventen-Jahrgänge dazu veranlasst die Studiendauer, soweit es das Sächsische Hochschulgesetz zulässt, „auszureizen“.

Ein weiterer Grund wird darin vermutet, dass insbesondere in den stark besetzten Jahrgängen nicht nur die absolute Zahl, sondern auch der Anteil der Studierenden mit relativ geringer Motivation größer ist als in früheren Jahrgängen. Dementsprechend musste eine nicht unerhebliche Zahl von Studierenden dieser Jahrgänge bereits im Grundstudium erhebliche Verzögerungen im Studienablauf in Kauf nehmen, da Prüfungen erst verspätet erfolgreich abgeschlossen wurden.

Alle drei auslaufenden Studiengänge haben infolge des strukturellen Aufbaus ihres Studiums (Haupt- und Neben- bzw. Kombinationsfächer) zeitliche Koordinationsprobleme, die zu Verzögerungen im Studienablauf und damit zu Überschreitungen der Regelstudienzeit führen

können. Verzögerungen aus organisatorischen Gründen sind auch in den Bachelor-Studiengängen nicht immer zu vermeiden, insbesondere kann eine reibungsfreie Koordination der Präsenz- und Prüfungszeiten des deutschlandweit gesehen weit überdurchschnittlichen Angebots an Ergänzungsbereichen nicht vollkommen gewährleistet werden.

1.3. Hochschulzwischen- und -Abschlussprüfungen (Notenverteilungen)

Tab. 6 Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern/Hochschulsemestern bis zur abgelegten Prüfung (Vordiplom-, Zwischenprüfung, Diplomprüfung, 1. Staatsprüfung, Bachelor-Abschluss)

Studiengang	Studienjahr			
	2008/09 Ø FS/Ø HS	2009/10 Ø FS/Ø HS	2010/11 Ø FS/Ø HS	2011/12 Ø FS/Ø HS
Grundstudium				
Diplom	6,5/7,7	8,2/9,8	8,7/11,4	10,2/12,0
LA/MS	6,6/7	8,0/8,5	10,0/25	o.A.
LA/GY	5,9/6,4	7,4/9,4	9,0/9,0	o.A.
Magister (NF)	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.
Hauptstudium				
Diplom	13,9/15,6	14,3/15,9	13,4/15,6	13,1/15,2
LA/MS	9,5/11,2	10,9/11,9	11,4/12,7	12,8/15,2
LA/GY	12/13,7	12,1/13,6	11,3/13,8	12,2/13,0
Magister (NF)	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.
BA-Abschluss				
B.Ed.			o.A.	o.A.
B.Sc.		6,0/6,6	6,7/7,3	o.A.

FS: Fachsemester, HS: Hochschulsemester

Studierende im Diplomstudiengang benötigen mehr als die doppelte laut Studienordnung vorgesehene Fachsemesterzahl, und mehr als fünf Fachsemester mehr bis zum Abschluss der Diplomprüfung. Nachdem sich im Studienjahr 2007/08 eine positive Entwicklung gegenüber den vorausgegangenen Jahren abzeichnete, steigt die Zahl der Fachsemester bis zur absolvierten Zwischen- bzw. Diplomprüfung nun erneut an (Tab. 6). Beim Alter der Lehramtsstudierenden zum Zeitpunkt des Abschlusses unterscheiden sich die beiden Studiengänge trotz der für Mittelschulen kürzeren Regelstudienzeit kaum mehr (Tab. 7). Die Diplom-Studierenden sind beim Abschluss etwa zwei Jahre älter.

Tab. 7 Durchschnittsalter der Studierenden/Absolventen zum Zeitpunkt der Vordiplom-/Zwischenprüfung bzw. Diplomprüfung/1. Staatsprüfung/ Bachelor-Abschluss

Studiengang	Studienjahr			
	2008/09 Ø Alter	2009/10 Ø Alter	2010/11 Ø Alter	2011/12 Ø Alter
Grundstudium				
Diplom	24,3	24,8	25,8	26,2
LA/MS	23,6	24,2	31,2	o.A.
LA/GY	25,6	26	26,2	o.A.
Magister (NF)	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.
Hauptstudium				
Diplom	27,8	28,2	27,9	29,7
LA/MS	25,9	25,6	26,6	27,8
LA/GY	27,3	26,7	27,2	27,5
Magister (NF)	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.
BA-Abschluss				
B.Ed.			o.A.	o.A.
B.Sc.	23,8	23,8	23,8	24,6

Schwierigkeiten bei der Bewältigung des vielfältigen Diplom-/Lehramtsgrundstudiums sind ein möglicher Ursachenkomplex für die Verzögerungen im Grundstudium. Auch mangelnde Motivation und Engagement für das gewählte Studienfach scheinen dazu beizutragen, insbesondere eine gewisse Frustration, wenn sich das „leichte“ Geographie-Studium dann doch als wissenschaftlich anspruchsvoll und fordernd herausstellt; das belegen die in der Universitätsstatistik nicht erfassten Klausur- oder Belegarbeiten, welche Zulassungsvoraussetzungen für Zwischen- bzw. Vordiplomprüfungen sind. Das führte bisher zum verzögerten Ablegen der Vordiplomprüfung.

Auch Koordinationsprobleme beim Studium der zwei Nebenfächer bzw. der beiden Lehramtsfächer tragen – verursacht durch zeitliche Überschneidung von Lehrveranstaltungen – zur Verzögerung des Grundstudiums bei. Darüber hinaus ist es ja grundsätzlich möglich, Veranstaltungen des Grund- und des Hauptstudiums parallel zu absolvieren (in denen gemäß den Ordnungen keine Prüfungen, sondern Zulassungsleistungen zu erbringen sind), so dass kein Zwang zum frühzeitigen Ablegen der Vordiplomprüfung insbesondere auch in den Nebenfächern besteht. Als Folge werden von einem Teil der Studierenden die Vordiplomprüfungen in Nebenfächern *wesentlich* (z.T. mehrere Semester) später abgelegt als die Vordiplomprüfung im Kernbereich Geographie. Da in die Statistiken (Tab 6, Tab. 7) das Vordiplom erst dann als bestanden eingeht, wenn sämtliche Vordiplomprüfungen im Haupt- und in den Nebenfächern erfolgreich abgelegt wurden, führen solche verspäteten Vordiplomprüfungen im Nebenfach zu einer u.U. deutlichen Erhöhung der offiziellen Studiendauer bis zum Vordiplom.

Ein weiterer Aspekt verdient in diesem Zusammenhang unbedingt Beachtung: Die in der Statistik ausgewiesenen Werte zur Studiendauer bis zum Vordiplom sind aus folgendem Grund nicht grundsätzlich verlässlich: Seitens der Institute, an denen Studierenden der Geographie ein Nebenfachstudium betreiben, werden erfolgreich abgelegte Vordiplomprüfungen nicht an das Prüfungsamt Geographie gemeldet. Die Informationsübermittlung erfolgt vielmehr über die entsprechenden Studierenden, die ihre Bescheinigungen im

Prüfungsamt Geographie vorlegen müssen. Ein Teil der Studierenden legt die entsprechenden Bescheinigungen nicht sofort nach Absolvieren der Prüfungen vor, sondern erst deutlich später; Verzögerungen von bis zu vier Semestern sind belegbar. Im Prüfungsamt Geographie wird in solchen Fällen das Vordiplom als zu dem Zeitpunkt absolviert registriert, an dem die Bescheinigungen vorgelegt wurden – ungeachtet der Tatsache, dass das Vordiplom tatsächlich bereits u.U. wesentlich früher absolviert wurde. Bei einem Studierenden, der die Vordiplombescheinigungen erst zwei Jahre nach Absolvieren des Vordiploms vorlegt, wird also eine um zwei Jahre zu lange Studiendauer im Grundstudium erfasst. Die ausgewiesenen Daten sind somit überhöht.

Die durchschnittliche Dauer des Hauptstudiums der Diplomstudierenden liegt im Vergleichszeitraum mit ca. 14 Fachsemestern konstant hoch. Studierende behalten bewusst ihren Studierendenstatus bei, den das Sächsische Hochschulgesetz bis zum 13. Semester (bei entsprechender Prüfungszulassung/-splittung auf 14 Semester ausdehnbar) zulässt. Die Diplom-Absolventen sind dann beinahe 28 Jahre alt (Tab. 7).

Ein bis zwei Jahre jünger sind Lehramts-Absolventen üblicherweise laut Statistik, wenn sie ihr Geographie-Studium an der TU Dresden beenden, wobei sich die Werte tendenziell den Diplom-Studierenden angleichen (Tab. 7). Ihre Ausbildung als Lehrer ist jedoch erst nach dem Referendariat abgeschlossen (2. Staatsexamen). Die Regelstudienzeit wird deshalb von Lehramtsstudierenden in geringerem Maß überschritten (Tab. 6), oft bedingt durch ein im zweiten studierten Fach zu absolvierendes Auslandssemester, ein Ergänzungsfach oder Parallelstudien. Lehramtsstudierende der gymnasialen Stufe splitten mehrheitlich die Erste Staatsprüfung auf zwei Semester auf.

Tab. 8 Anzahl der bestandenen Vordiplom-/Zwischenprüfungen

Studiengang	Studienjahr			
	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Diplom	71	o.A.	9	6
LA/MS	9	o.A.	1	o.A.
LA/GY	13	o.A.	1	o.A.
Magister (NF)	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.
Gesamt	93		11	6

Die Zahl der bestandenen Vordiplom- bzw. Zwischenprüfungen (Tab. 8) nimmt aufgrund des Auslaufens der entsprechenden Studiengänge kontinuierlich ab.

Tab. 9 Prüfungsergebnisse der Vordiplom-/Zwischenprüfungen

bestandene Prüfungen mit den Noten ...	Studienjahr			
	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Diplom				
ausgezeichnet	o.A.	0	o.A.	
sehr gut	o.A.	0	o.A.	
gut	o.A.	35%	o.A.	33%
befriedigend	o.A.	65 %	o.A.	67%
ausreichend	o.A.	0	o.A.	
<i>Durchschnittsnote</i>	2,6	2,7	2,6	2,7
LA/MS				
ausgezeichnet	o.A.	0	o.A.	
sehr gut	o.A.	0	o.A.	
gut	o.A.	0	o.A.	
befriedigend	o.A.	75%	o.A.	
ausreichend	o.A.	25%	o.A.	
<i>Durchschnittsnote</i>	2,8	3,3	3,5	-
LA/GY				
ausgezeichnet	o.A.	0	o.A.	
sehr gut	o.A.	0	o.A.	
gut	o.A.	50%	o.A.	
befriedigend	o.A.	50%	o.A.	
ausreichend	o.A.	0	o.A.	
<i>Durchschnittsnote</i>	2,6	2,6	2,4	-

Die Ergebnisse der Vordiplomprüfungen (Tab. 9) blieben im Vergleichszeitraum auf annähernd gleichem Niveau. Zwischenprüfungen der Lehramtsstudierenden fallen nicht mehr an.

Tab. 10 Anzahl der bestandenen Abschlussprüfungen

Studiengang	Studienjahr			
	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Diplom	76	85	66	80
LA/MS	31	24	13	5
LA/GY	36	40	29	21
B.Sc.	-	28	39	59
B.Ed.	-	o.A.	o.A.	o.A.
Gesamt	143	177	147	165

Tab. 11 Prüfungsergebnisse der Abschlussprüfungen

bestandene Prüfungen mit Noten ...	Studienjahr			
	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Diplom				
ausgezeichnet	o.A.	0,00 %	o.A.	1,25%
sehr gut	o.A.	11,8 %	o.A.	15%
gut	o.A.	70,60 %	o.A.	70%
befriedigend	o.A.	17,60 %	o.A.	13,75%
ausreichend	o.A.	0,00 %	o.A.	0%
<i>Durchschnittsnote</i>	2,2	2,2	2,1	2,0
LA/MS				
ausgezeichnet	o.A.	o.A.	o.A.	0%
sehr gut	o.A.	o.A.	o.A.	0%
gut	o.A.	o.A.	o.A.	33,33%
befriedigend	o.A.	o.A.	o.A.	66,66%
ausreichend	o.A.	o.A.	o.A.	0%
<i>Durchschnittsnote</i>	2,3	2,4	2,8	2,6
LA/GY				
ausgezeichnet	o.A.	o.A.	o.A.	0%
sehr gut	o.A.	o.A.	o.A.	10%
gut	o.A.	o.A.	o.A.	80%
befriedigend	o.A.	o.A.	o.A.	10%
ausreichend	o.A.	o.A.	o.A.	0%
<i>Durchschnittsnote</i>	2,4	2,4	2,2	2,0
B.Ed.				
ausgezeichnet			o.A.	o.A.
sehr gut			o.A.	o.A.
gut			o.A.	o.A.
befriedigend			o.A.	o.A.
ausreichend			o.A.	o.A.
<i>Durchschnittsnote</i>			o.A.	o.A.
B.Sc.				
ausgezeichnet		0,00 %	o.A.	0%
sehr gut		7,10 %	o.A.	1,69%
gut		60,70%	o.A.	45,76%
befriedigend		32,10 %	o.A.	52,54%
ausreichend		0,00 %	o.A.	0%
<i>Durchschnittsnote</i>		2,3	2,4	2,5

Die Daten sind teilweise unvollständig.

Die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen ist in der Summe im Berichtszeitraum wieder angestiegen, allerdings mit deutlichen Verschiebungen zwischen den Studiengängen (Tab.10); sie steht in Zusammenhang mit der Größe der Immatrikulationsjahrgänge der einzelnen Studiengänge. Während im Diplom-Studiengang eher eine Wellenbewegung zu erkennen ist, gibt es bei den Lehramtsstudiengängen eine markante Zunahme. Für den Magister-Studiengang wie auch für den Bachelor-Studiengang Lehramt ABS liegen keine Daten vor. Die Zahl der Abschlüsse im Bachelor-Studiengang Geographie nahm im Berichtszeitraum kontinuierlich zu.

Die Durchschnittsnoten der Abschlussprüfungen liegen bei den auslaufenden Studiengängen traditionell um 2,0, bei den Mittelschulabsolventen geringfügig schlechter (Tab. 11). Im Berichtsjahr beendete der dritte Jahrgang von B.Sc.-Studierenden das Studium. Die Durchschnittsnote (Tab. 11) liegt aufgrund des völlig unterschiedlichen Prüfungssystems etwas unter denen der bisherigen Studiengänge.

Im Ablauf und in der Organisation der Staatsexamens- und Diplomprüfungsphase traten bislang keine gravierenden Probleme auf, was auch darauf zurückgeht, dass es der Lehrereinheit bisher immer gelungen ist, ausgesprochen engagierte und qualifizierte Vertreter und Vertreterinnen für die vakanten Professuren zu finden. Verzögerungen sind zukünftig – neben nicht rechtzeitig erreichten Zulassungsvoraussetzungen für die Prüfungen – durch die voraussehbar hohe Anzahl an Prüfungsanmeldungen im Verhältnis zur Anzahl der Prüfer insbesondere bei der Betreuung von Diplom- und wissenschaftlichen Hausarbeiten sowie der Korrektur von Diplom- und Staatsexamensklausuren zu erwarten. Die Einführung der beiden BA-Studiengänge 2007 und der damit stark erhöhte Prüfungsbedarf verschärfen die Situation zusätzlich.

1.4. Exmatrikulationen

Tab. 12 verdeutlicht, dass in der Regel Anzahl und Anteil der Exmatrikulationen bzw. Wechsel (EW) zum Sommersemester zumeist größer als zum Wintersemester sind. Bei den auslaufenden Studiengängen scheint sich ein konstantes Niveau eingestellt zu haben. Dem steht eine deutliche Zunahme bei den neu etablierten Studiengängen gegenüber.

Im Berichtsjahr erfolgten alle Exmatrikulationen von Diplom Lehramts- und Magister-Studierenden erst während des Hauptstudiums (>4.FS). Davon hatten ca. zwei Drittel aller Exmatrikulierten die Regelstudienzeit bereits überschritten. Sie gaben ihr Studium auf oder unterbrachen es, meldeten sich nicht zurück, bestanden Prüfungen endgültig nicht oder gaben sonstige Gründe an.

Tab. 12 Exmatrikulationen sowie Hochschul- und Fachwechsel – Fallzahlen und Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden des jeweiligen Studienganges
(ohne Exmatrikulationen nach bestandenen Prüfungen)

Studiengang	WS 2009/10		SS 2010		WS 2010/11		SS 2011		WS 2011/12		SS 2012	
Diplom	9	2,4%	16	4,2%	4	3,8%	12	11,4%	4	2,0%	11	5,4%
Lehrämter ges.	1	1,0%	7	6,9%	4	25,0%	0	0,0%	1	1,7%	3	18,8%
LA/MS	1	3,0%	3	9,1%	1	100%	0	0,0%	1	6,3%	0	0,0%
LA/GY	0	0,0%	4	5,8%	3	20,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	6,8%
Magister	5		1		0		2		0	0,0%	0	0,0%
B.Ed.	3	5,8%	5	9,6%	6	11,5%	7	13,5%	1	0,8%	9	7,1%
B.Sc.	10	3,6%	31	11,1%	11	4,1%	44	16,2%	16	5,2%	51	16,7%
M.Sc.					1		0		1	1,3%	4	5,1%
M.Ed.					o.A.		o.A.		0	0,0%	4	7,8%

Der Anteil fluktuierender Bachelor-Studierender (B.Sc., B.Ed.) ist deutlich höher als in den auslaufenden Studiengängen: Unter diesen Studierenden halten sich HS- oder Fachwechsel ungefähr die Waage mit fehlenden Rückmeldungen, Studienaufgabe oder -unterbrechung sowie Beendigung des Studiums nach endgültig nicht bestandener Prüfung. Studierende im B.Ed. wechselten dominant das Fach oder die Hochschule. Als Ursachen werden Leistungsdruck und falsche Wahl des Fachs angenommen.

1.5. Promotionen

Tab. 13 Promovenden (Studierende / Studierende in der Regelstudienzeit)

	WS 2008/09	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12
	ges./in RSZ	ges./in RSZ	ges./in RSZ	ges./in RSZ
Promotion	21/19 (90,5%)	28/21 (75%)	27/15 (55,6%)	21/13 (61,9%)

Die Zahl der in die Doktorandenliste eingetragenen Promovenden stieg im Vergleichszeitraum kontinuierlich an, um im Berichtsjahr auf konstantem Niveau zu bleiben (Tab. 13). Im Berichtsjahr wurden fünf Promotionen nach durchschnittlich 13 Fachsemestern Graduierten- bzw. Promotionsstudium mit einer Durchschnittsbewertung von 1,7 abgeschlossen, darunter war ein Abschluss mit summa cum laude, eine Bewertung, die meines Wissens bis dato in der Geographie noch nicht erreicht wurde.

2. Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studierenden und zur Einhaltung der Regelstudienzeit

2.1. Zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

2.1.1. Finanzielle Ausstattung

Die Entwicklung sowohl der personellen als auch der finanziellen Ausstattung des Institutes für Geographie ist in den letzten Jahren alles andere als zufrieden stellend. Die Ausstattung ist nicht den Anforderungen angepasst worden, die die z.T. sehr stark gestiegenen Studierendenzahlen mit sich gebracht haben. In der Geographie spielt auch die Laborausbildung eine bedeutende Rolle. Im Labor wird deshalb immer wieder wegen der Lehraufgaben nicht aufschiebbarer Reparaturbedarf erforderlich, der die Haushalte der betroffenen Professuren stark belastet.

Die finanzielle Ausstattung des Instituts hat sich im Berichtsjahr nicht verbessert, und eine Verbesserung ist auch nicht in Sicht. Insofern sind die finanziellen Rahmenbedingungen einer Verbesserung der Lehre keinesfalls dienlich. Der Blick auf die Tatsachen, dass

- (a) die mit Lehraufgaben betrauten Mitarbeiter des Instituts seit Jahren in der Lehre zu mehr als 100% ausgelastet sind,
- (b) die Betreuungsverhältnisse bei 100,6 Studierenden je Professur (auf alle Studierenden berechnet, 59,3 bei Bezug auf die Studierenden in der RSZ) im Vergleich zum sächs. Mittelwert von ungefähr 50 weiterhin ungünstig sind und
- (c) seit Jahren mehrere Professuren nicht regulär besetzt sind, sondern vertreten werden müssen,

lässt erkennen, dass Bestrebungen zur Steigerung der Qualität der Lehre enge Grenzen gesetzt sind. Ebenso macht sich der sukzessive Abbau von Mitteln für studentische Hilfskräfte nachteilig bemerkbar. Besonders problematisch waren die verringerten Tutorenmittel nach Auslaufen der Sondermittel seit dem Wintersemester 2010/2011, was dazu führte, dass nur die nach Studienordnung verpflichtenden Tutorien gesichert sind, wogegen wünschenswerte Zusatzleistungen, insbesondere die Einbindung fortgeschrittener Studierender in die Lehre, immer weniger realisierbar sind.

2.1.2. Räumliche Ausstattung

Das Institut für Geographie verfügt über keine eigenen Räumlichkeiten für Lehrzwecke; dieser Sachverhalt hat sich im Berichtsjahr nicht geändert, lediglich die Mitnutzung eines Seminarraums der Fachrichtung, insbesondere für Veranstaltungen der Geographie-Didaktik, stellt eine deutliche Verbesserung dar. Die Einrichtung des WAP-Pools für die gesamte Fachrichtung Geowissenschaften ist mittlerweile abgeschlossen, dessen Kapazitäten reichen aber schon heute nicht mehr aus, den stetig gestiegenen Anforderungen an die Geoinformatikausbildung zu genügen. Kontinuierlich fallen Reparaturkosten an der Hardware an und auch die Finanzierung der notwendigen Software-Lizenzen ist ungesichert.

2.2. Einschätzung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden

Am Institut werden regelmäßig Evaluationen von Lehrveranstaltungen durchgeführt. Ziel dieser Evaluationen ist die Kontrolle von Inhalt und Qualität der Lehrveranstaltungen sowie der Vermittlung der Lehrinhalte. Zu diesem Zweck können die Teilnehmer der entsprechenden Lehrveranstaltungen zur Semestermitte mittels eines weitgehend standardisierten Fragebogens ihrer Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit Inhalten der Veranstaltung, deren Darbietung, der Fachkompetenz der Lehrperson, der fachlichen Betreuung durch die Lehrperson u.ä. Ausdruck verleihen. Die dadurch gewonnenen Informationen dienen der kritischen Bewertung der Lehrveranstaltungen.

Die Erfahrungen mit diesen Evaluationen sind durchweg positiv, da sie der angestrebten kontinuierlichen Verbesserung von Lehrinhalten und deren Vermittlung dienen.

Im Großen und Ganzen sprechen die in den Evaluationen sowie auch in persönlichen Gesprächen zum Ausdruck gebrachten Meinungen für eine positive Einschätzung der Lehrveranstaltungen. Weniger positive Einschätzungen gibt es z.T. bei Veranstaltungen, die sich in hohem Maße mit theoretischen und eher abstrakten Aspekten des Faches auseinandersetzen. Dies spricht nach einhelliger Meinung und Erfahrung der Lehrpersonen nicht grundsätzlich gegen die Qualität der Ausbildung bzw. der entsprechenden Veranstaltungen, sondern vielmehr dafür, dass ein Teil der Studierenden mit falschen Erwartungen an das Fach Geographie sein Studium antritt.

Die zunehmenden, den finanziellen, räumlichen und personellen Rahmenbedingungen geschuldeten Schwierigkeiten einer umfassenden und zufrieden stellenden Betreuung von Studierenden in Lehrveranstaltungen spiegelt sich wiederholt in den von den Studierenden in den Evaluierungsbögen sowie in persönlichen Beratungsgesprächen zum Ausdruck gebrachten Meinungen wider.

Insgesamt ist es aber in den letzten drei Jahren zu einer deutlich besseren Einschätzung der Studierenden, was ihre Lernsituation betrifft, gekommen, was sich auch in einer Verbesserung in Rankings ausdrückt.

2.3. Einhaltung des Studienablaufplanes und der Studienordnung

Seitens der Lehreinheit ist bislang die Einhaltung des Studienablaufplans gemäß den Studienordnungen gesichert. Nachteilige Auswirkungen auf den Studienablauf waren damit nach unseren Erkenntnissen nicht verbunden. Durch die Strukturreform der Lehre (Einführung von Bachelor-Studiengängen) sind jedoch Schwierigkeiten abzusehen, wenn Lehrveranstaltungen in Nebenfächern durch anders strukturierte Lehrangebote ersetzt werden. Insbesondere Studierende, die aus verschiedensten, durchaus nicht immer selbst verschuldeten Gründen hinter dem Studienablaufplan hinterherhinken, werden von diesem Problem betroffen sein.

2.4. Beratung der Studierenden, Aktualisierung der Lehre

Den Ansprüchen an Beratung der Studierenden wird Rechnung getragen. Mit der Fachberatung für den Studiengang Geographie ist Frau Dr. Reimann betraut. Zusätzlich bieten die Mitarbeiter des Instituts Sprechstunden oder gesonderte Beratungstermine an. Da allerdings mit der hohen Studierendenzahl entsprechend umfangreiche Beratungsansprüche verbunden sind, sowie durch den hohen Anteil an Studierenden im Hauptstudium, die Unterstützung für wissenschaftliche Abschlussarbeiten nachfragen, verbessern sich die Möglichkeiten der individuellen Beratung und Betreuung der Studierenden nur langsam.

Als ein immer wichtigeres Instrument zur Informationsverbreitung und damit auch zur Beratung erweist sich das Internet. Auf diesen Weg werden die Studierenden über Lehrveranstaltungen und über studienorganisatorische Angelegenheiten informiert und können sich in Lehrveranstaltungen einschreiben; teilweise werden Studienmaterialien als Downloads angeboten. Solche Angebote können die persönliche Beratung aber nicht vollständig ersetzen. Die Erstellung und Pflege von Internetseiten ist zudem mit erheblichem personellem bzw. finanziellem Aufwand verbunden, für den keine Deputatsminderung gewährt wird, so dass Aktualisierungen nur sporadisch erfolgen können.

Die inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre wird von den einzelnen Professuren in eigener Verantwortlichkeit gewährleistet. Insgesamt wurde die Modularisierung der Studiengänge intensiv genutzt, die Studiengänge den Erfordernissen einer modernen Geographie anzupassen, indem der Bachelor-Studiengang eine starke Gewichtung hin zu den berufsqualifizierenden geographischen Methoden erfuhr, während der Master-Studiengang das zentrale Thema des geographischen Wandels im Fokus hat, also insbesondere die Veränderungen natürlicher Prozesse und vom Menschen geschaffener Strukturen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bspw. unter dem Aspekt des Klima- oder des demographischen Wandels.

2.5. Studien- und Prüfungsorganisation

Aus Sicht des Instituts gibt es keine nennenswerten Probleme mit der Studien- und Prüfungsorganisation, wenn man von der Überlastung des Prüfungsamtes durch die zahlreichen parallel laufenden Studiengänge absieht.

Um Verzögerungen beim Wechsel vom Bachelor- in das Master-Studium zumindest teilweise zu kompensieren, wird gegenwärtig die Frequenz von Klausur-Wiederholungsmöglichkeiten erhöht. Dies hat allerdings den Nachteil einer höheren Belastung des entsprechenden Lehrpersonals.

Mit der Umstellung auf gestufte Studiengänge wurden studienbegleitende Prüfungsleistungen eingeführt. Damit ist die Zahl der Wiederholungsprüfungen eingeschränkt, es steigt aber die Zahl der Studierenden, die aufgrund endgültig nicht bestandener Modulprüfungen exmatrikuliert werden müssen.

2.6. Erfüllung der Lehraufgaben

Bislang konnte – unter stark verbesserungswürdigen Bedingungen (s.u.) – das notwendige Angebot an Lehrveranstaltungen sichergestellt werden, so auch im Berichtsjahr. Allerdings wird zum einen die Qualität der Ausbildung durch die genannten ungünstigen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Zum anderen wird durch die hohe Lehrbelastung und die Vakanzen bei mehreren Professuren zwangsläufig die verfügbare Zeit für Forschungs- und Verwaltungsaufgaben sowie für die Eigenqualifizierung der wissenschaftlichen Mitarbeiter deutlich eingeschränkt, bisweilen in kaum noch vertretbarem Maße.

Angesichts der hohen Anzahl der Studierenden können die Lehr- und Studienbedingungen weder von Seiten des Personals noch aus Sicht der Studierenden als zufrieden stellend bezeichnet werden. Gemessen an den Deputaten ist das wissenschaftliche Personal des Instituts seit Jahren regelmäßig zu mehr als 100% mit Aufgaben der Lehre und Betreuung ausgelastet, an einzelnen Professuren liegt die Auslastung sogar noch deutlich darüber.

Dadurch wird es zunehmend schwieriger, Lehrveranstaltungen in für beide Seiten zufrieden stellender Form durchzuführen. Die starke Bindung von Kapazitäten im Pflichtbereich der Lehre führt dazu, dass kaum Lehrangebote gemacht werden können, die über das lt. Studienordnung absolut notwendige Minimum hinausgehen; vielmehr ist es überwiegend schon schwierig, die vorgeschriebenen Angebote in hinreichendem Umfang zu gewährleisten, da insbesondere die betreuungsintensiven Veranstaltungen (Seminare) des Master-Studiums, de facto nicht mit Gruppen in der nach KapVO berechneten Stärke abgehalten werden können, sondern nur mit einer deutlich geringeren Teilnehmerzahl. Entsprechend viele solche Veranstaltungen muss daher kapazitätsunwirksam angeboten werden. Die von den am Institut vorhandenen Kompetenzen her mögliche und eigentlich wünschenswerte Vielfalt der Lehrangebote wird dadurch ohne Zweifel eingeschränkt.

Insbesondere die arbeitsintensive Vermittlung und Übung von nicht fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (AQUA), die im Studium wie auf dem Arbeitsmarkt immer größere Bedeutung erlangen (Arbeitstechniken, Referieren, Präsentieren, Moderieren, Verfassen von Texten etc.), kann bestenfalls in Ansätzen erfolgen.

3. Fazit

Die geschilderten akuten Probleme bei gleichzeitig nur langsam sinkenden Studierendenzahlen lassen befürchten, dass die Qualität der Lehre leiden wird. Es wird durch die mangelnde Ausstattung mit Planstellen im akademischen Mittelbau in Zukunft kaum möglich sein, individuell betreute, anspruchsvolle Veranstaltungen im Sinne eines aktuellen, umfassenden und hochwertigen Studiums anzubieten. Durch das ungünstige Betreuungsverhältnis leiden Forschung und wissenschaftliche Weiterbildung.

- Zur Sicherung der Qualität der Lehre ist es unabdingbar, die Studierendenzahlen durch eine Konstanz der Zulassungszahlen nachhaltig zu reduzieren
- Gleichzeitig muss die finanzielle und personelle Ausstattung der Professuren bzw. des Instituts den Rahmenbedingungen angepasst werden. Betreuungsverhältnisse weit über dem Landesdurchschnitt sind in einem Fach wie der Geographie nicht weiter tragbar. Die Ausbildung in der Geographie hat sich in den letzten zwanzig Jahren durch den Einsatz von EDV (Geographische Informationssysteme, Umweltinformationssysteme) und naturwissenschaftlichen Methoden (Labormethoden) entscheidend gewandelt, was einen weit höheren Betreuungsaufwand als früher erfordert.
- Nicht regulär besetzte Professuren verschärfen die Probleme. Zwar ist es bisher immer gelungen, sehr kompetente Persönlichkeiten für die Vertretungen zu gewinnen, jedoch ist es diesen naturgemäß nicht möglich, eine längerfristige Perspektive in Forschung und Lehre zu gewährleisten, noch können sie Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung wahrnehmen, was die Belastung der berufenen Professoren maßgeblich und auf Dauer erhöht.

gez. Prof. Dr. A. Kleber
Studiendekan Geographie

Kurzfassung des „Kleinen Lehrberichtes“ für das Studienjahr 2011/12

Masterstudiengang der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Master-Studiengang „Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement“

Die vorliegenden Zahlen beziehen sich auf den Master-Studiengang „Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement“. Der Aufbaustudiengang „Umweltschutz und Raumordnung“, der von einigen Studierenden noch nicht abgeschlossen ist, obwohl in ihn seit dem Wintersemester 2007/08 nicht mehr immatrikuliert wird, findet im Lehrbericht der Fachrichtung Forstwissenschaften Berücksichtigung.

Tab. 1 Zahl der Studienanfänger

Studiengang	WS 2008/09		WS 2009/10		WS 2010/11		WS 2011/12	
	1.FS	1.HS	1.FS	1.HS	1.FS	1.HS	1.FS	1.HS
Master	8	0	41	2	66	0	27	0

Im Vor-Berichtsjahr war die Zahl der Zulassungen dramatisch gestiegen, was zwar die hohe Attraktivität des Studiengangs belegt, die Lehrsituation aber erheblich belastet hat. In der Konsequenz wurde eine Beschränkung der Zulassung eingeführt, wodurch die Zulassungszahlen jetzt wieder in einem realistischen Niveau liegen.

Tab. 2 Zahl der Studierenden (gesamt in der Regelstudienzeit) (Fallzahlen)

Studiengang	Vgl. m. WS Vorjahr (%)			Vgl. m. WS 2008/09 (%)		
	WS 09/10	WS 2010/11	WS 08/09	WS 09/10	WS 2010/11	WS 2011/12
Master	412,5	61,0	-59,1	412,5	725,0	237,5

Berechnungsgrundlage der Prozentangaben sind die Werte der Tab. 1

Mit beinahe 60% zeigt der Studiengang einen Überhang weiblicher Studierender. Der Anteil an Bildungsausländern im Studiengang ist ebenfalls relativ hoch.

Tab. 3 Frauen- und Ausländeranteil der Studienanfänger

Studiengang	WS 2008/09		WS 2009/10		WS 2010/11		WS 2011/12	
	Frauen (%)	Ausl. (%)	Frauen (%)	Ausl. (%)	Frauen (%)	Ausl. (%)	Frauen (%)	Ausl. (%)
Master	keine Daten		60	13,8	60,2	11,0	58,6	11,2

Die wenigen bereits vorliegenden Abschlüsse des Studiengangs sind fast durchweg gut.

Tab. 4 Prüfungsergebnisse der Abschlussprüfungen

bestandene Prüfungen mit Noten ...	Studienjahr			
	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Master-Abschluss				
ausgezeichnet		0 %	0 %	0 %
sehr gut		0 %	11 %	15 %
gut		100 %	89 %	67 %
befriedigend		0 %	0 %	8 %
ausreichend		0 %	0 %	0 %
Durchschnittsnote		1,8	1,8	1,9

Qualität der Lehre und der Betreuung

Die personelle und finanzielle Ausstattung des Studiengangs ist nicht rundweg zufriedenstellend. Die Prüfungs- und Studienorganisation lastet allein auf einer Person, die nur wenige Stunden in der Woche dafür durch zentralisierte Mittel der Fakultät finanziert werden kann. Eine weitere Person ist z.T. mit unbezahlten Überstunden als Studienfachberater tätig. Für den Studiengang stehen kaum Mittel für Praktika, Exkursionen usw. zur Verfügung.

Seitens der betroffenen Lehreinheiten ist dennoch bislang die Einhaltung des Studienablaufplanes und der Studienordnung gesichert. Nachteilige Auswirkungen auf den Studienablauf waren mit den knappen Mitteln nicht verbunden.

Bei der Durchführung des Studiengangs wurden verschiedene Probleme der Studien- und Prüfungsorganisation offenbar, wie eine zu große Anzahl von Prüfungsleistungen, Schwierigkeiten bei der rechtzeitigen Bewertung, hohe Gruppenstärken in Praktika etc. oder eine Diskrepanz zwischen der breiten Ausrichtung des Studiengangs und den fachlichen Anforderungen in den Modulen. Die genannten Defizite werden derzeit in einer Reform des Studiengangs beseitigt, die voraussichtlich zum WS 2013/14 greifen wird.

Kleiner Lehrbericht für das Studienjahr 2011/12

Master-Studiengang der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften: „Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement“

1. Dokumentation und Interpretation der statistischen Daten

Vorbemerkung

Die vorliegenden Zahlen beziehen sich neben dem Master-Studiengang „Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement“. Dieser Studiengang folgt dem Aufbaustudiengang „Umweltschutz und Raumordnung“ nach, in den seit dem Wintersemester 2007/08 nicht mehr immatrikuliert wird. Letzterer wird im Lehrbericht der Fachrichtung Forstwissenschaften behandelt.

1.1. Studienanfänger

Tab. 1 Zahl der Studienanfänger

Studiengang	WS 2008/09		WS 2009/10		WS 2010/11		WS 2011/12	
	1.FS	1.HS	1.FS	1.HS	1.FS	1.HS	1.FS	1.HS
Master	8	0	41	2	66	0	27	0

WS = Wintersemester, FS = Fachsemester, HS = Hochschulsesemester

Tab. 2 Relative Veränderungen der Zahl der Studienanfänger (nur 1. FS)

Studiengang	Vgl. m. WS Vorjahr (%)			Vgl. m. WS 2008/09 (%)		
	WS 09/10	WS 10/11	WS 11/12	WS 09/10	WS 10/11	WS 11/12
Master	412,5	61,0	-59,1	412,5	725,0	237,5

Berechnungsgrundlage der Prozentangaben sind die Werte der Tab. 1

Tab. 3 Bewerberzahlen, Zulassungen und Studienanfänger

Studiengang	WS 2008/09			WS 2009/10			WS 2010/11			WS 2011/12		
	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm
Master	14	8	0	71	41	41	164	68	68	138	30	40

Bew: Anzahl der Bewerber, Zul: Zulassungszahl, Imm: eingeschriebene Studierende

Die Gesamtzahl der Studienanfänger (Tab. 1 und Tab. 2) ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorberichtsjahr dramatisch gestiegen, was zwar die hohe Attraktivität des Studiengangs belegt, die Lehrsituation aber erheblich belastet hat. In der Konsequenz wurde eine Beschränkung der Zulassung für die Folgejahre beantragt und genehmigt. Die Bewerber- und Zulassungszahlen zeigt Tab. 3.

Tab. 4 zeigt einen Überhang weiblicher Studierender, der aber noch nicht so gravierend erscheint, dass gezielte Fördermaßnahmen für männliche Studienbewerber notwendig wären. Der Anteil an Bildungsausländern im Studiengang ist relativ hoch. In beiden Maßzahlen übertrifft der Master-Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement den Fakultätsdurchschnitt deutlich.

Tab. 4 Frauen- und Ausländeranteil der Studienanfänger

Studiengang	WS 2008/09		WS 2009/10		WS 2010/11		WS 2011/12	
	Frauen (%)	Ausl. (%)	Frauen (%)	Ausl. (%)	Frauen (%)	Ausl. (%)	Frauen (%)	Ausl. (%)
Master	keine Daten		60,0	13,8	60,2	11,0	58,6	11,2

1.2. Gesamtzahl der Studierenden und Einhaltung der Regelstudienzeit

Tab. 5 Gesamtzahl der Studierenden und Studierende in der Regelstudienzeit

Studiengang	WS 2008/09			WS 2009/10			WS 2010/11			WS 2011/12		
	gesamt	in RSZ	%	gesamt	in RSZ	%	gesamt	in RSZ	%	gesamt	in RSZ	%
Master	5	5	100	65	64	98,5	118	104	88,1	116	83	71,6

Die Gesamtzahl der Studierenden (Tab. 5) stieg seit Bestehen des Studiengangs deutlich an, wobei sich aber immer noch der bei weitem größte Teil der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit bewegt.

1.3. Hochschulabschlussprüfungen (Notenverteilungen)

Tab. 6 Anzahl der bestandenen Abschlussprüfungen

Abschluss	Studienjahr			
	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Master-Abschluss		1	9	12

Aufgrund der Tatsache, dass der Master-Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement zum Berichtszeitraum erst seit zwei Studienjahren eingerichtet war, sind noch wenige Abschlüsse zu verzeichnen (Tab. 6). Diese Absolventen sind deutlich jünger als im auslaufenden Aufbaustudiengang (Tab. 7)

Tab. 7 Durchschnittsalter der Absolventen zum Zeitpunkt des Master-Abschlusses

Abschluss	Studienjahr			
	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	Ø FS/Ø HS	Ø FS/Ø HS	Ø FS/Ø HS	Ø FS/Ø HS
Master-Abschluss	n.a.	33,4	27,5	28,0

Ihre Abschlüsse liegen trotz des studienbegleitenden Prüfungsmodus sehr nahe an den Durchschnittswerten des Aufbaustudiengangs (Tab. 8). Überwiegend wurden gute Prüfungsleistungen, auch einmal sehr gute, erbracht.

Tab. 8 Prüfungsergebnisse der Abschlussprüfungen

bestandene Prüfungen mit den Noten ...	Studienjahr			
	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Master-Abschluss				
ausgezeichnet		0%	0%	0%
sehr gut		0%	11%	25%
gut		100%	89%	67%
befriedigend		0%	0%	8%
ausreichend		0%	0%	0%
<i>Durchschnittsnote</i>		1,8	1,8	1,9

1.4. Exmatrikulationen

Tab. 9 verdeutlicht, dass Anzahl und Anteil der Exmatrikulationen bzw. Wechsel zum Sommersemester größer als zum Wintersemester sind. Vergleichszahlen aus dem Vorberichtsjaahr liegen zwar vor, sie sind aber mangels Masse nicht als signifikant anzusehen, so dass noch keine sicheren Aussagen über Entwicklungstendenzen möglich sind. Gründe der Exmatrikulationen sind im Wintersemester Aufgabe bzw. Unterbrechung des Studiums, im Sommersemester sind die Ursachen vielfältiger, hier haben die Studierenden Hochschulwechsel angegeben, sonstige Gründe angeführt oder sich ohne Angabe von Gründen nicht rückgemeldet.

Tab. 9 Exmatrikulationen sowie Hochschul- und Fachwechsel – Fallzahlen und Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden des jew. Studienganges (ohne Exmatrikulationen nach bestandenen Prüfungen)

Studiengang	WS 2009/10		SS 2010		WS 2010/11		SS 2011		WS 2011/12		SS 2012	
Master	3	4,6%	8	12,3%	10	8,5%	14	11,9%	3	3,6%	5	6,0%

1.5. Promotionen

Tab. 10 Gesamtzahl der Studierenden und Studierende in der Regelstudienzeit

	WS 2008/09	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12
	ges./in RSZ	ges./in RSZ	ges./in RSZ	ges./in RSZ
Promotion	1 / 100%	1 / 100%	6 / 67%	4/100%

Im Berichtsjahr war keine Promotion zu verzeichnen.

2. Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studierenden und zur Einhaltung der Regelstudienzeit

2.1. Zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

2.1.1. Finanzielle Ausstattung

Die personelle und finanzielle Ausstattung des Studiengangs ist alles andere als zufrieden stellend. Die Prüfungs- und Studienorganisation lastet allein auf einer Person, die nur wenige Stunden in der Woche dafür durch zentralisierte Mittel der Fakultät finanziert werden kann. Eine einzige weitere Person berät als Studienfachberater mit großem persönlichem Engagement jährlich Hunderte von Bewerbern und Studierende. Die bisher im Aufbaustudiengang dafür verfügbare Oberratsstelle wurde nicht wieder besetzt.

Es stehen für den Studiengang keine zentralisierten Mittel zur Verfügung. Daher ist die Ressourcenausstattung für Exkursionen sowie Labor- und Geländepraktika mangelhaft. Um qualitative Mindeststandards zu halten, wurde Geräteersatzbeschaffungen, -reparaturen und Verbrauchsmaterialien aus der Drittmittelforschung „querfinanziert“ oder durch Haushaltüberziehungen einzelner Kostenstellen abgesichert. Kosten für Gastvorlesungen wurden teilweise von den Fachrichtungen übernommen. Das Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), welches sich sehr in dem Studiengang engagiert, stellt wissenschaftliche Hilfskräfte für die Studienbegleitung zur Verfügung.

2.1.2. Räumliche Ausstattung

Gebäudeseitig insbesondere auch von Seiten der Laboratorien einschließlich für Freiland- und Geländepraktika ist der Studiengang gut ausgestattet (Neubau-Laboratorien der FR Hydrowissenschaften einschließlich der Außenstelle Pirna und der Station Neunzehnhain sowie im Tharandter Cotta- und Judeich-Bau einschließlich Prüffeld Tharandter Wald und der Mess-Standorte der Professur Meteorologie an unterschiedlichen Landnutzungen, Räumlichkeiten des IÖR), wenn auch manchmal die Raumverhältnisse etwas beengt sind. Mit der drohenden Schließung der Station Neunzehnhain würde aber in dieser Hinsicht eine Verschlechterung eintreten.

Für die Vertiefungsrichtung Raumentwicklung stehen Räume der Professur für Raumentwicklung sowie des IÖR zur Verfügung, dennoch gibt es bei den Räumen verschiedentlich Engpässe. Einigen Lehrveranstaltungen wurden nach Urteil der Studierenden zu kleine bzw. schlecht ausgestattete Räume zugewiesen.

Sehr positiv wirkt sich insgesamt die Mitwirkung des IÖR am Studiengang aus auch in Bezug auf die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Kolloquien und ähnliches.

2.2. Einschätzung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden

Im Berichtsjahr wurden mehrere Lehrevaluationen speziell für diesen Studiengang durch Fachschaftsvertreter durchgeführt. Ziel dieser Evaluationen ist die Einschätzung von Inhalt und Qualität der Lehrveranstaltungen sowie der Vermittlung der Lehrinhalte. Zu diesem Zweck können die Teilnehmer der entsprechenden Lehrveranstaltungen zur Semestermitte mittels eines weitgehend standardisierten Fragebogens ihrer Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit Inhalten der Veranstaltung, deren Darbietung, der Fachkompetenz der Lehrperson, der fachlichen Betreuung durch die Lehrperson etc. Ausdruck verleihen. Die dadurch gewonnenen Informationen dienen der kritischen Bewertung der Lehrveranstaltungen.

Individuelle Rückmeldungen seitens der Studierenden, insbesondere von Fachschaftsvertretern, zeichnen ein differenziertes Bild der Qualität der Lehre. Einige Lehrveranstaltungen schneiden demnach gut bis zufriedenstellend ab, andere werden, was die Lehre an sich oder die Organisation betrifft, weniger gut beurteilt. Diese Aussagen wurden seitens der Studiengangskommission in die Planungen zur Studiengangsreform einbezogen.

2.3. Einhaltung des Studienablaufplanes und der Studienordnung

Seitens der betroffenen Lehreinheiten ist bislang die Einhaltung des Studienablaufplanes und der Studienordnung gesichert. Nachteilige Auswirkungen der knappen Mittel auf den Studienablauf waren nach unseren Erkenntnissen nicht zu verzeichnen.

Hier gibt es Unterschiede zwischen den Vertiefungen. Beim Naturressourcenmanagement gab es kaum Probleme, höchstens erschienen nach Rückmeldung von Studierenden Exkursionen etwas unorganisiert. In der Vertiefungsrichtung Raumentwicklung wird der Ablauf gewährleistet, allerdings kam es zu Terminüberschneidungen, die erst im letzten Moment gelöst werden konnten, was den Studierenden unnötig das Studium erschwerte.

Modulbeschreibungen und Prüfungsanforderungen weichen zum Teil voneinander ab, teilweise weil sich die in den Modulbeschreibungen formulierten Rahmenbedingungen in der Realität als nicht durchführbar erwiesen. Auch dieser Umstand geht in die Arbeiten zur Studiengangsreform ein.

Die Einhaltung der Regelstudienzeit ist nur unter besonderen Bedingungen möglich, da die Bearbeitungszeit der Master-Arbeit sowie die dazugehörigen Fristen zu einer Überschreitung führen. Dieses Defizit wurde mit der Überarbeitung der Studiendokumente behoben, deren Neufassung voraussichtlich zum WS 2013/14 in Kraft tritt.

2.4. Beratung der Studierenden, Aktualisierung der Lehre

Den Ansprüchen an Beratung seitens der Studierenden wird Rechnung getragen. Mit der Fachberatung für den Master-Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement ist Herr Dr. Brackhage betraut. Er steht in direktem Kontakt mit dem Studiengangskoordinator ebenso wie die Studierenden bzw. deren Vertreter in den Gremien (Studienkommission/Prüfungsausschuss). Koordinator, Studiengangsberater und das für die Basis-Organisation zuständige Sekretariat (Frau Bartels) vertreten sich ggf. gegenseitig als

Ansprechpartner. Zusätzlich bieten die Lehrenden Sprechstunden oder gesonderte Beratungstermine an. An einer weiteren Verbesserung der Kommunikation wird gearbeitet, bspw. durch eine verstärkte Einbeziehung des Fachschaftrats und verbesserte direkte Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden.

Als ein immer wichtigeres Instrument zur Informationsverbreitung und damit auch zur Beratung erweist sich das Internet. Dadurch werden die Studierenden über Lehrveranstaltungen und über studienorganisatorische Angelegenheiten informiert und können sich in Lehrveranstaltungen einschreiben; teilweise werden Studienmaterialien als Downloads angeboten. Solche Angebote können die persönliche Beratung aber nicht vollständig ersetzen. Die Erstellung und Pflege von Internetseiten ist zudem mit personellem bzw. finanziellem Aufwand verbunden, für den keine Deputatsminderung gewährt wird. Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) konnte bisher die Betreuung des Webauftritts des Studiengangs teilweise absichern. Eine dauerhafte Lösung ist dadurch allerdings nicht gewährleistet. Bezüglich der laufenden Aktualisierung werden sich in Zukunft Studiengangsbetreuer und Studiengangskoordinator beteiligen. Eine studiengangswerte Absicherung durch die TU ist unbedingt erforderlich. Dennoch ist der Informationsfluss zwischen Studierenden und Lehrenden derzeit gewährleistet.

Die inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre wird von den einzelnen Professuren in eigener Verantwortlichkeit gewährleistet.

2.5. Studien- und Prüfungsorganisation

Bei der Durchführung des Studiengangs wurden verschiedene Probleme der Studien- und Prüfungsorganisation offenbar:

- eine zu große Anzahl von Prüfungsleistungen in vielen Modulen,
- die Bewertungen von Studienleistungen können nicht immer rechtzeitig erbracht werden, was dazu führt, dass Studierende insbesondere gegen Ende ihres Studiums Bewerbungsunterlagen z.T. erst spät nachreichen können,
- in den Pflichtmodulen (Übungen/Seminaren/Praktika/Exkursionen) kommt es aufgrund knappen Personals und der dadurch in manchen Segmenten unzureichenden Betreuungsrelation oft zu unverhältnismäßig großen Gruppenstärken,
- insbesondere in der Anfangsphase kam es zum Teil zu unzureichender Abstimmung zwischen Lehrenden einzelner Module, die aber Schritt für Schritt überwunden wird,
- der Ausfall von Lehrbeauftragten (Weggang, Absage von Gastvorlesungen) konnte größtenteils zumindest quantitativ kompensiert werden,
- aufgrund terminlicher Überschneidungen von Modulprüfungen mit einem Projekt konnten einige Prüfungen nicht zum vorgesehenen Zeitpunkt abgelegt werden,
- außerdem werden in manchen Modulen nur jährliche Wiederholungen der Prüfungsleistung angeboten, wodurch es zu Verschiebungen im Studienablauf kommt; hier wird eine Erhöhung der Frequenz angestrebt,

- eine Intention des Studiengangs ist es, eine große Breite der Vorbildungen der Studierendenschaft zuzulassen. Dies führt teilweise dazu, dass Pflichtmodule im Anspruchsniveau abgesenkt werden müssen, um auch Teilnehmern ohne entsprechende Vorkenntnisse eine sinnvolle Partizipation zu ermöglichen, wodurch dann aber andere unterfordert werden bzw. sich Leistungen aus einem früheren (Bachelor-)Studium anerkennen lassen können.

Diesen Defiziten wurde mit der Überarbeitung der Studiendokumente begegnet.

2.6. Erfüllung der Lehraufgaben

Bislang konnte das notwendige Angebot an Lehrveranstaltungen sichergestellt werden. Allerdings wird stellenweise die Qualität der Ausbildung durch die genannten ungünstigen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Zum anderen wird durch die hohe Lehrbelastung an einigen Stellen die verfügbare Zeit für Forschungs- und Verwaltungsaufgaben sowie für die Eigenqualifizierung der wissenschaftlichen Mitarbeiter eingeschränkt, bisweilen in kaum noch vertretbarem Maße.

3. Fazit

Der Studiengang ist bundesweit und auch international hoch attraktiv. Dies zeigt u.a. die hohe Zahl der Bewerbungen (insbesondere auch mit guten bis sehr guten Noten). Der Studiengang ist zudem der einzige fakultätsweite Studiengang. Beides spricht dafür, der Weiterentwicklung große Aufmerksamkeit zu widmen und ihn stärker als bisher zu unterstützen.

Die geschilderten Probleme des Studiengangs sind erkannt worden und Gegenstand der erwähnten Reformen. Zur Sicherung der Qualität der Lehre ist es jedoch unabdingbar, die finanzielle und personelle Ausstattung der beteiligten Professuren den Rahmenbedingungen anzupassen.

gez. Prof. Dr. A. Kleber
Studiendekan

Kurzfassung des kleinen Lehrberichtes für das Studienjahr 2011/2012
FACHRICHTUNG GEOWISSENSCHAFTEN

Studiengänge: **Geodäsie (Diplom), Kartographie (Diplom),
Geodäsie und Geoinformation (Bachelor),
Kartographie und Geomedientechnik (Bachelor),
Geodäsie (Master), Geoinformationstechnologien (Master),
Cartography (Master), Lehramt Astronomie**

1. **Statistische Daten**

- deutlicher Anstieg der Studienanfänger aufgrund der drei neuen Master-Studiengänge
- Gesamtstudierendenanzahl stabil
- Anteil ausländischer Studierender aufgrund des internationalen Master-Studienganges Cartography deutlich gestiegen
- Abbruchquoten im ersten Studienjahr der Bachelor-Studiengänge mit etwa 30% unvermindert hoch
- es wurden 5 Promotionen abgeschlossen

2. **Finanzielle und räumliche Ausstattung**

- Die aktuell sehr schlechte Situation der DV-Ausstattung (CIP-Pool der Fachrichtung Geowissenschaften) erschwert den Lehrbetrieb und das studentische Arbeiten erheblich. Ein zur Entlastung bereits im Frühjahr 2011 gestellter CIP-Antrag ist immer noch nicht beschieden.
- Ansonsten ist die finanzielle und räumliche Ausstattung zur Erfüllung der studentischen Ausbildung meist zufrieden stellend.
- Die personelle Ausstattung zur Durchführung von Lehrveranstaltungen ist augenblicklich zufrieden stellend. Die schon beschlossenen und in Kürze wirksam werdenden Stellenkürzungen werden aber gravierende Auswirkungen auf die Lehre haben.

Kleiner Lehrbericht für das Studienjahr 2011/2012

Fachrichtung Geowissenschaften

Studiengänge: Geodäsie (Diplom), Kartographie (Diplom),
Geodäsie und Geoinformation (Bachelor),
Kartographie und Geomedientechnik (Bachelor),
Geodäsie (Master), Geoinformationstechnologien (Master),
Cartography (Master), Lehramt Astronomie

Teil I

Dokumentation und Interpretation der statistischen Daten

1. Beurteilung der Lehr- und Studiensituation

1.1. Studienanfänger Diplom- und Bachelorstudiengänge

Tab.1: Studienanfänger

Studiengang	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12
Geodäsie (Diplom), auslaufend	-	-	-
Kartographie (Diplom), auslaufend	-	-	-
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	51	32	42
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	27	28	32
Geodäsie (MSc)	-	-	13
Geoinformationstechnologien (MSc)	-	-	8
Cartography (MSc)	-	-	14
Astronomie (Lehramt/Erweiterungsfach)	-	-	-
Summe	78	60	109

Die Anzahl der Studienanfänger ist aufgrund der drei neuen Master-Studiengänge deutlich angestiegen. Die Zahl der Studienanfänger in den Bachelor-Studiengängen zeigt eine stabile Tendenz. Für die auslaufenden Diplomstudiengänge und das Lehramt/Erweiterungsfach Astronomie gibt es keine Neueinschreibungen mehr.

1.2. Gesamtzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit

Tab. 2: Gesamtzahl der Studierenden und prozentuale Anteile weiblicher und ausländischer Studierender im WS 2011/12

Studiengang	Studierende insgesamt	weibliche Studierende [%]	ausländische Studierende [%]
Geodäsie (Diplom), auslaufend	48	21	2
Kartographie (Diplom), auslaufend	62	48	2
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	103	27	1
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	66	35	2
Geodäsie (MSc)	13	39	8
Geoinformationstechnologien (MSc)	8	50	0
Cartography (MSc)	14	36	86
Astronomie (Lehramt/Erweiterungsfach)	1	100	0
Summe / Durchschnitt	315	34%	5%

Der Bachelor-Studiengang Geodäsie und Geoinformation ist der Studiengang mit den meisten eingeschriebenen Studenten. Die Anzahl Studierender geht in den auslaufenden Studiengängen kontinuierlich zurück. In den neuen Masterstudiengängen ist erst jeweils ein Jahrgang immatrikuliert worden.

Der Anteil weiblicher und ausländischer Studierender im WS 2011/12 zeigt große Unterschiede zwischen den einzelnen Studiengängen, was aber zum Teil auf die geringen Fallzahlen zurückgeht. Den größten Anteil weiblicher Studierender (fast 50%) hat der auslaufende Diplom-Studiengang Kartographie. Den größten Anteil ausländischer Studierender (86%) hat der internationale und englischsprachige Master-Studiengang Cartography.

Tab. 3: Gesamtzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit

Studiengang	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12
Geodäsie (Diplom), auslaufend	79 (76%)	49 (61%)	17 (35%)
Kartographie (Diplom), auslaufend	67 (67%)	51 (59%)	29 (47%)
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	76 (100%)	95 (100%)	99 (96%)
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	45 (100%)	64 (100%)	66 (100%)
Geodäsie (MSc)	-	-	13 (100%)
Geoinformationstechnologien (MSc)	-	-	8 (100%)
Cartography (MSc)	-	-	14 (100%)
Astronomie (Lehramt/Erweiterungsfach)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)
Summe	267	259	244

In den auslaufenden Diplomstudiengängen nimmt der Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit natürlicherweise ab. Die entsprechenden Zahlen in den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen haben noch keine Aussagekraft. Im Lehramt/Erweiterungsfach Astronomie gibt es noch eine eingeschriebene Studierende außerhalb der Regelstudienzeit.

1.3. Exmatrikulationsgeschehen WS 2011/12 + SS 2012

Tab. 4: Exmatrikulationen im WS 2011/12 + SS 2012

	Beendigung des Studiums nach bestandener Hochschulabschlussprüfung	Prüfung endgültig nicht bestanden	Vorzeitige Exmatrikulation (Fachwechsel + diverse Gründe)	Summe
Geodäsie (Diplom)	20	0	3	23
Geodäsie und Geoinformation (B.Sc)	2	4	14	20
Kartographie (Diplom)	21	1	1	23
Kartographie u. Geomedientechnik (B.Sc)	6	1	9	16
Summen und prozentuale Anteile	49 (60 %)	6 (7%)	27 (33%)	82 (=100 %)

Im Berichtszeitraum schlossen 22 Studierende die Studiengänge der Geodäsie und 27 die Studiengänge der Kartographie erfolgreich ihr Studium ab. Die Prüfung endgültig nicht bestanden hatten vier Studierende in der Geodäsie und zwei in der Kartographie, während für 17 bzw. 10 Studierende eine vorzeitige Exmatrikulation (Fach- und Hochschulwechsel

oder andere Gründe) erfolgte. Die Abbruchquoten im ersten Studienjahr liegen im Bachelor-Studiengang Geodäsie und Geoinformation bei 29%, im Bachelor-Studiengang Kartographie und Geomedientechnik bei 31%.

1.4. Anzahl der Promotionen

Die Anzahl der Promotionen im Berichtszeitraum lag mit 2 abgeschlossenen Promotionen in der Geodäsie weit unter dem mehrjährigen Durchschnitt, und mit 3 Promotionen in der Kartographie über dem mehrjährigen Durchschnitt. Die Anzahl der Promotionen in der Geodäsie liegt im Jahr nach dem Berichtszeitraum wieder sehr viel höher.

1.5. Preise und Auszeichnungen

Frank Liebold wurde für seine Diplomarbeit mit dem Thema „Entwicklung einer Methode zur Bestimmung und Korrektur der Verzerrungen bei der Projektion auf eine doppelt gekrümmte Fläche“ auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie, Fernerkundung und Geoinformation (DGPF) in Potsdam mit dem ersten Platz des Karl-Kraus-Nachwuchsförderpreises ausgezeichnet.

Teil II

Darstellung der umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium

1. Zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

1.1. Finanzielle und räumliche Ausstattung

Die finanzielle und räumliche Ausstattung zur Erfüllung der studentischen Ausbildung ist meist zufriedenstellend. Besondere Sorge bereiten aber der Zustand und die ungewisse Zukunft des DV-Pools der Fachrichtung Geowissenschaften.

Bedingt durch eine teilweise zu geringe Ausstattung mit Geräten und Softwarelizenzen - die nicht durch die hier betrachteten Studiengänge, sondern auch durch weitere Studiengänge in der Fachrichtung und Fakultät genutzt werden müssen - weisen Übungen in einigen Fächern sehr hohe Wiederholerzahlen auf, wodurch teilweise sehr große Diskrepanzen zwischen der Auslastung nach Kapazitätsverordnung und der tatsächlichen Auslastung entstehen.

Die derzeit immer noch nicht (Juni 2013!) erfolgte Genehmigung eines im Frühjahr 2011 gestellten CIP-Antrags zur dringend erforderlicheren Erneuerung der DV-Pool der Fachrichtung Geowissenschaften führt zu einer sehr schlechten Situation in der DV-Versorgung, die gerade auch von den Studierenden sehr bemängelt wird. In diesem Kontext konnte auch immer noch nicht eine landesweite Finanzierung einer Lizenz für die Geoinformationssysteme (GIS) des Marktführers ESRI erreicht werden, um eine angemessene GIS-Ausbildung in Sachsen und an der TU Dresden sicherstellen zu können. Damit ist die Infrastruktursituation für die GIS-Ausbildung in allen Studiengängen der Fakultät Umweltwissenschaften im Vergleich zu anderen Hochschulstandorten als deutlich schlechter zu bezeichnen und das wird auch so von den Studierenden wahrgenommen.

1.2. Personelle Rahmenbedingungen

Die augenblickliche personelle Ausstattung zur Durchführung von Lehrveranstaltungen ist als insgesamt zufriedenstellend zu bezeichnen. Es ist jedoch zu befürchten, dass die in den kommenden Jahren als Folge der Stellenstreichungen in den Geowissenschaften notwendig werdenden Umstrukturierungen der Studiengänge zu erheblichen Einschränkungen im Studienangebot führen werden. Schon jetzt ist abzusehen, dass aufgrund des Wegfalls der Professur für Kartographie der Bachelor-Studiengang „Kartographie und Geomedientechnik“ eingestellt werden wird. Die Lehre im Bereich Bodenordnung und Bodenwirtschaft muss ab 2014 neu organisiert werden, weil die Professur (dann Landmanagement) neben ihren ursprünglichen Aufgaben auch einen Teil der Aufgaben der in der Geographie wegfallenden Professur Raumordnung übernehmen muss. Nach Wegfall der Professur Astronomie 2018 wird die Lehre in der Erdmessung/Astronomie eingeschränkt werden müssen.

Die (zusätzlichen) Tutorenprogramme zur Einstellung wissenschaftlicher und studentischer Hilfskräfte werden auch zukünftig dringend erforderlich sein, wobei ein besonders hoher Bedarf an Tutoren in den zum Teil recht betreuungsintensiven Gelände- und DV-Veranstaltungen vorliegt.

2. Einschätzung der Lehrveranstaltungen durch die Studenten

Über die zentral durchgeführten Evaluationen einzelner Lehrveranstaltungen hinaus führen in den Studiengängen der Geodäsie jeweils die Abschlussjahrgänge eine Evaluation über das gesamte Studium mit allen Professuren der Studiengänge der Geodäsie durch. Dabei werden u.a. Fragen der Aktualität des Stoffes, zur Didaktik und zur Nutzung des Stundenvolumens gestellt. Das Material dieser Evaluationen stellt eine sehr wertvolle Quelle für Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten in der Lehre dar und dokumentiert gleichzeitig die Entwicklung der Qualität der Lehre über längere Zeiträume. Die zum ersten Mal stattgefundenene Evaluation des Bachelor-Studienganges Geodäsie und Geoinformation durch die Studierenden des ersten Abschlussjahrgangs dieses Studienganges erbrachte für den Berichtszeitraum eine Durchschnittsnote von 2,4, bei Noten für die einzelnen Professuren im Bereich von 1,6 bis 3,7. Diese Ergebnisse sind denen aus den Vorjahren für den auslaufenden Diplomstudiengang Geodäsie sehr ähnlich.

3. Studien- und Prüfungsorganisation – Beratung der Studierenden und Einwerbung Studierwilliger

Die Studien- und Prüfungsorganisation erfolgte durch das Prüfungsamt der Fachrichtung Geowissenschaften nach den bewährten Abläufen. Dies betraf Stundenplanerstellung, Prüfungsplanung, Prüfungsdokumentation und die Ausstellung der Abschlusszeugnisse und -urkunden.

Für die Bachelor-Studiengänge und den Master-Studiengang Geodäsie gibt es jährlich aktualisierte Studienhandbücher mit allen für die Studienorganisation wichtigen Informationen. Diese werden von den Studierenden und auch den Lehrenden intensiv genutzt. Sie sind auch für Studieninteressierte im Internet einsehbar.

Neben der Fachberatung der Studierenden wurden mehrere Veranstaltungen ausgerichtet, um für die Bachelor- und Masterstudiengänge zu werben.

4. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die Lehrinhalte werden laufend aktualisiert, an den Stand der Wissenschaftsentwicklung und an die aktuelle Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt angepasst. Mit der Reform der Studienpläne für die Bachelor- und Master-Studiengänge sind zahlreiche Lehrveranstaltungen neu entwickelt bzw. überarbeitet worden. Die nächste Überarbeitung der Studiendokumente wird 2013 stattfinden und voraussichtlich ab Wintersemester 2013/14 in Kraft treten.

Viele der Lehrmaterialien sind digital unter OPAL oder über die Webseiten der Professuren verfügbar. So wird zum Beispiel in der Ingenieurgeodäsie seit Jahren OPAL für die mehr als 700 Studierenden, die aus unterschiedlichen Fakultäten kommen, intensiv angewandt. Weiterhin existieren speziell für die Fächer Photogrammetrie und Geoinformationssysteme *Teachlets* für das interaktive Lernen.

gez. Prof. Dr. Lars Bernard
Studiendekan



Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

**KLEINER LEHRBERICHT ZUM STUDIENJAHR 2011/2012
FACHRICHTUNG HYDROWISSENSCHAFTEN**

Prof. Dr. rer. nat. Rudolf Liedl
Studiendekan der Fachrichtung Hydrowissenschaften

Dresden, 01.07.2013

Kurzfassung des Kleinen Lehrberichtes für das Studienjahr 2011/2012 FACHRICHTUNG HYDROWISSENSCHAFTEN

1. Statistische Kenngrößen

- 351 Studienanfänger
- 42% weibliche Studienanfänger
- 18% ausländische Studienanfänger
- 946 Studierende insgesamt
- 86% Studierende innerhalb der Regelstudienzeit

- 201 Absolventen
- 11,2 Fachsemester (FS) bis zum Diplomabschluss,
Diplom-SG Abfallwirtschaft und Altlasten: 9 (FS) Regelstudienzeit + 2,5 Semester,
Diplom-SG Hydrologie: 1 (FS) Regelstudienzeit + 2,7 Semester,
Diplom-SG Wasserwirtschaft: 10 (FS) Regelstudienzeit + 1,5 Semester,
- 6,6 Fachsemester (FS) bis zum Bachelorabschluss
- 5,1 Fachsemester (FS) bis zum Masterabschluss

- 21,4/ 24,2 Durchschnittsalter bei Studienbeginn (Bachelor/ Master)
- 26,6/ 24,1/ 29,1 Durchschnittsalter bei Studienabschluss (Diplom/ Bachelor/ Master)
- 2,1/ 2,6/ 2,0 Durchschnittsnote beim Studienabschluss (Diplom/ Bachelor/ Master)

- 61 Promotionsstudenten

2. Darstellung der umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studierenden und zur Einhaltung der Regelstudienzeit

- Die finanziellen Mittel decken den Bedarf für die Lehre nicht komplett ab. Großräumige Anpassungen wie die Neuanschaffung von Hard- und Software für den Studienbetrieb sind deshalb nur sehr eingeschränkt möglich und werden nach wie vor über die Akquirierung anderer Mittel realisiert. Dies gestaltet sich jedoch zunehmend schwierig.
- Die Raumsituation ist nicht zufriedenstellend. So verfügt die Fachrichtung bspw. nach wie vor über keinen „eigenen“ Hörsaal, der kurzfristig größere Veranstaltungen außerhalb des zentral organisierten Vorlesungsbetriebes ermöglicht. Die beiden Seminarräume, die vorwiegend eigenen Lehrveranstaltungen der Fachrichtung zur Verfügung stehen, werden intensiv genutzt und sind während der Vorlesungszeit zu 100% belegt.
- Die Lehrevaluation einschließlich deren Auswertung erfolgt in jedem Semester für ausgewählte Lehrveranstaltungen.
- Trotz der angespannten Personalsituation (4 von 10 Professuren sind nicht oder durch Vertretungen besetzt) konnten die Studienablaufpläne und die Studienordnungen in allen Studiengängen weitestgehend eingehalten und die Lehraufgaben somit erfüllt werden. Ebenso wurden alle Prüfungen abgehalten und abgenommen. Prüfungen werden jedes Studienjahr angeboten.
- Die Beratungsangebote für Studierende und potentielle Studienbewerber werden regelmäßig angeboten und aktualisiert.

Vorbemerkung

Der Lehrbericht dokumentiert und interpretiert die statistischen Daten zum Studien- und Prüfungsverlauf für das Studienjahr 2011/2012. Zur Einschätzung der Leistung in der Aus- und Weiterbildung werden die statistischen Daten und Ergebnisse zum Studienverlauf und den Prüfungsergebnissen aus den letzten drei Studienjahren herangezogen.

Die Fachrichtung Hydrowissenschaften bildet in den seit 2008 laufenden Bachelorstudiengängen *Wasserwirtschaft, Hydrologie* und *Abfallwirtschaft und Altlasten*, sowie den seit Wintersemester 2011/12 laufenden Masterstudiengängen *Wasserwirtschaft, Hydrologie, Abfallwirtschaft und Altlasten* und *Hydrobiologie* aus. Zudem wird seit dem WS 2004/05 erfolgreich der englischsprachige Masterstudiengang *Hydro Science and Engineering* angeboten.

Kleiner Lehrbericht für das Studienjahr 2011/2012

Fachrichtung Hydrowissenschaften

Teil I

Dokumentation und Interpretation der statistischen Daten

Die Studiengänge der Fachrichtung Hydrowissenschaften beginnen ausschließlich im Wintersemester. Immatrikulationen im Sommersemester werden nur in Ausnahmefällen zumeist durch Studenten aus dem Ausland wahrgenommen, die einen Wechsel ihres Studienschwerpunktes oder einen weiterführenden Hochschulabschluss (Master) anstreben. Diese Studierenden müssen ihr Studienprogramm dann eigenständig mit dem Winter-/Sommersemester-Vorlesungsrhythmus abstimmen.

Da diese Gruppe weniger als 3% der gesamten Studierenden ausmacht, werden die im Folgenden dargestellten Informationen immer nur auf das Wintersemester bezogen.

1. Studienanfänger

1.1. Erstes Fachsemester

Nach wie vor ist die Umstellung der Studiengänge der Fachrichtung von Diplom- auf Bachelor-/Mastersystem noch nicht vollständig abgeschlossen. Daher werden im Berichtszeitraum nach wie vor Lehrangebote in den auslaufenden Diplomstudiengängen geplant und durchgeführt.

Allgemein kann der seit Jahren vorhergesagte Rückgang an Studienanfängern anhand der vorliegenden Zahlen (Tab. 1) nicht nachvollzogen werden. Zwar zeigt sich in der Summe der Studienanfänger ein leichter Rückgang, inwieweit dieser jedoch einen Wendepunkt darstellt, bleibt abzuwarten.

Die Entwicklung der Studienanfänger im internationalen Masterstudiengang Hydro Science and Engineering ist gegenüber dem Vorjahre stark angestiegen und hat damit Plangruppenstärke erreicht bzw. überschritten. Als Grund kann die Einführung eines Erasmus Mundus Studienganges „Flood Risk Master“ angeführt werden in dem Studierende einen Masterabschluss in Kooperation mit den Universitäten und Forschungseinrichtungen: UNESCO-IHE Institute for Water Education (Delft, Niederlande), Barcelona Tech (Spanien), University of Ljubljana (Slowenien) sowie der TU Dresden ablegen.

Damit erweitert die Fachrichtung Hydrowissenschaften ihr Angebot im Rahmen internationaler englischsprachiger Studiengänge um eine weitere attraktive Studienrichtung.

Tab. 1: Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester (FS) im Wintersemester

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor* <small>seit 2008/09 nur noch Bachelor</small>	14 / 19	27 / 50	52	46	50	56
Hydrologie		46	87	80	82	53	74
Wasserwirtschaft		42	72	85	105	89	83
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	3	5	15	8	21	28
Hydrologie		-	-	-	-	-	11
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	-	41
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	9
Hydro Science and Engineering		10	11	21	26	26	49
Summe		134	252	253	267	239	351

1.2. Erstes Hochschulsesemester

Nach einem stärkeren Wechselverhalten der Studierenden im Berichtsjahr 2007/08, was wahrscheinlich auf das letztmalige Immatrikulationsangebot in die Diplomstudiengänge zurückzuführen war, ist der Anteil der Studienanfänger, die sich für ein Studium an der Fachrichtung Hydrowissenschaften als Erststudium entscheiden, gegenüber dem Vorjahr in etwa konstant geblieben (Tab. 2a).

Im Masterstudiengang Hydro Science and Engineering haben die hier dargestellten Zahlen keine große Aussagekraft. Studierende mit einem in Deutschland erworbenen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss befinden sich automatisch in einem höheren HS, wohingegen sich ausländische Studierende bzw. Studierende mit einem im Ausland erworbenen Hochschulabschluss im 1. HS befinden, obwohl auch diese bereits mindestens 6 Semester studiert haben. Der Masterstudiengang zeichnet sich bisher durch ein stringentes Studienverhalten der Studierenden aus.

Tab. 2a: Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester/Studienanfänger insgesamt (siehe Tab. 1); in %

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor* <small>seit 2008/09 nur noch Bachelor</small>	84 / 71	52 / 52	54	67	64	57
Hydrologie		76	70	71	77	77	88
Wasserwirtschaft		74	65	63	71	69	64
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	33	20	33	25	38	14
Hydrologie		-	-	-	-	-	-
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	-	-
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	-
Hydro Science and Engineering		90	82	71	77	77	88

Der Anteil an internationalen Studierenden ist im Bereich der deutschsprachigen Studiengänge seit vielen Jahren trotz stetig steigender Studentenzahlen mit ca. 15% relativ gesehen weiterhin sehr niedrig. So immatrikulierten sich im Studienjahr 2011/12 lediglich 19 von 64 ausländischen Studienanfängern in einen deutschsprachigen Studiengang (Tab. 2b). Der englischsprachige Masterstudiengang Hydro Science and Engineering hat dabei mit über 70% nach wie vor den größten Anteil.

Tab. 2b: Ausländische Studienanfänger insgesamt (siehe Tab. 1); **in %.**

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor* <small>seit 2008/09 nur noch Bachelor</small>	5 / 31	10 / 25	10	0	8	12,5
Hydrologie		4	2	1	2	2	1,4
Wasserwirtschaft		5	6	4	4	3	3,6
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	100	86	47	50	48	21,4
Hydrologie		-	-	-	-	-	0
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	-	2,4
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	0
Hydro Science and Engineering		100	91	76	81	73	91,8

Der Anteil der Frauen zu Studienbeginn (Tab. 2c) ist im Vergleich zu ähnlich profilierten Studiengängen der Ingenieurwissenschaften mit über 40% hoch. Das Studium an der Fachrichtung Hydrowissenschaften und der anschließende Berufseinsatz sind somit sowohl für Frauen als auch für Männer attraktiv. Die Schwankungen innerhalb der letzten Jahre bewegen sich in einem aus unserer Sicht unkritischen Rahmen, so dass davon ausgegangen werden kann, dass der aktuell hohe Frauenanteil auch zukünftig beibehalten wird.

Tab. 2c: Anteil der Frauen unter den Studienanfängern (siehe Tab. 1); **in %.**

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor* <small>seit 2008/09 nur noch Bachelor</small>	32 / 57	48 / 33	37	39	50	50
Hydrologie		43	34	49	51	43	38
Wasserwirtschaft		33	28	33	26	33	31
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	67	60	67	50	67	43
Hydrologie		-	-	-	-	-	64
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	-	42
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	67
Hydro Science and Engineering		40	31	43	42	50	49

2. Studierende allgemein

Die folgenden Daten stellen die Anzahl der Studierenden insgesamt dar, den Prozentsatz der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit, der Studierenden im grundständigen Präsenzstudium insgesamt, sowie der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit.

Tab. 3a: Zahl der Studierenden insgesamt

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* bis 2007/08 immatrikuliert	136	158	130	115	86	63
Hydrologie		229	283	221	177	131	96
Wasserwirtschaft		236	264	202	166	129	88
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	26	40	77	94	111	127
Hydrologie		-	-	80	134	149	168
Wasserwirtschaft		-	-	85	170	216	218
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	10	21	26	26	43	28
Hydrologie		-	-	-	-	-	11
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	-	41
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	9
Hydro Science and Engineering		20	25	40	54	69	97
Summe		657	797	861	936	934	946

Tabelle 3a illustriert die deutliche Zunahme der Studierendenzahlen seit 2005. So sind im Vergleich zu 2005 mit 644 Studierenden im Berichtsjahr über 40% mehr Studierende an der Fachrichtung Hydrowissenschaften immatrikuliert. Damit eng verknüpft sind eine Steigerung der Lehrbelastung und ein erhöhter Verwaltungsaufwand an der Fachrichtung, was der Entwicklung der Beschäftigungszahlen in Haushaltsstellen diametral entgegensteht.

Im Allgemeinen bewegt sich mit durchschnittlich 85% ein Großteil der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit (Tab. 3b). Zum Ende des Studiums hin jedoch, z.B. nach der Diplom-Zwischenprüfung, steigt die Zahl derer, die die Regelstudienzeit bis zum Studienabschluss überschreiten. Gründe dafür sind Praktika oder Auslandsaufenthalte, die innerhalb dieser Spezialisierungsphase erfolgen.

Tab. 3b: Studierende in der Regelstudienzeit/Studierende insgesamt (siehe Tab. 3a); **in %.**

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* bis 2007/08 immatrikuliert	88	92	90	78	74	80
Hydrologie		87	86	83	73	70	56
Wasserwirtschaft		88	88	86	81	73	61
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	96	100	99	100	99	94
Hydrologie		-	-	100	100	100	97
Wasserwirtschaft		-	-	100	100	100	95
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	80	48	81	77	70	100
Hydrologie		-	-	-	-	-	100
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	-	100
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	100
Hydro Science and Engineering		70	84	80	87	80	76

Die Zahl der Promovierenden (Tab. 3c) zeigt seit 2007/08 einen zunehmenden Trend. Die Gesamtzahl zeigt, dass sich an der Fachrichtung sukzessive mehr Studierende für ein anschließendes Promotionsstudium entscheiden. Über den Anteil der Promotionsstudenten in der Regelstudienzeit können keine Angaben gemacht werden. Allerdings zeigten die Erfahrungen der letzten Jahre, dass die zunehmende Einbindung der Promovierenden in Lehre oder Organisation an den Lehrstühlen zu einer Verlängerung der Promotionszeit und somit Überschreitung der Regelstudienzeit führt. Es sollte daher stärker darauf geachtet werden, dass Stellensperren vor allem von Stellen mit hoher Lehrverantwortung ausgesetzt sowie Nachbesetzungen zügiger vorangetrieben werden.

Tab. 3c: Zahl der Studierenden im Promotionsstudium

Professur / Institution	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	2	2	5	9	10	8
Hydrologie	9	11	17	20	9	15
Meteorologie					10	9
Wasserwirtschaft	17	12	9	11	13	14
Hydrobiologie	9	-	-	-	6	8
Hydrochemie	-	-	-	-	2	4
Umweltforschungszentrum	-	-	-	-	2	3
Summe	37	25	31	40	52	61

3. Abschlüsse

Entsprechend der höheren Studentenzahlen hat sich auch die Zahl der Abschlüsse im grundständigen Studium (Tab. 4a) erhöht. Vor allem Studierende in Diplomstudiengängen haben ihr Studium abgeschlossen. Aber auch Studierende der neuen Bachelorstudiengänge schließen ihr Studium ab.

Tab. 4a: Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* bis 2007/08 immatrikuliert	22	13	17	27	25	31
Hydrologie		16	26	31	33	31	25
Wasserwirtschaft		22	25	30	26	43	30
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	0	1	2	1	2	17
Hydrologie		-	-	-	-	11	14
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	4	52
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	3	2	4	3	8	9
Hydrologie		-	-	-	-	-	-
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	-	-
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	-
Hydro Science and Engineering		4	4	10	11	12	33
Summe		67	71	94	100	136	201

Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen (Tab. 4b) ist gegenüber dem Vorjahr ungefähr konstant geblieben, ihre Verteilung auf die einzelnen Studiengänge spiegelt allerdings nicht die Zahl der Studierenden im Promotionsstudium in den Studiengängen wider. Es gab keine endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen.

Tab. 4b: Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Promotionen

Professur / Institution	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	6	2	3	2	4	1
Hydrologie	1	2	1	1	0	2
Meteorologie	-	-	1	1	2	
Wasserwirtschaft	5	2	6	1	1	1
Hydrobiologie	-	3	3	1	1	
Hydrochemie	-	-	-	1	0	1
Umweltforschungszentrum					1	1
Summe	12	9	14	7	9	6

4. Grundständiges Präsenzstudium

4.1. Fachstudiendauer

Für einen erfolgreichen Abschluss des Studiums benötigen die Studenten der Bachelorstudiengänge durchschnittlich 6,6 Semester (Tab. 5a). Die Regelstudienzeit von 6 Semestern wird damit nur geringfügig überschritten. Für einen Masterabschluss in den Studiengängen Hydro Science and Engineering sowie Abfallwirtschaft und Altlasten beträgt die durchschnittliche Studiendauer 5,1 Semester. Bei einer Regelstudienzeit von 4 Semestern wird die Studiendauer damit um mehr als 25% überschritten.

Aus unserer Sicht könnte dies u.a. ein Hinweis darauf sein, dass Studierende und Lehrende Probleme haben, den hohen Studienanspruch und den damit verbundenen Betreuungsaufwand (bspw. Exkursionen, Praktika, Belegarbeiten, etc.) bei sich stetig verschiebendem Betreuungsschlüssel, hin zu immer mehr zu betreuenden Studierenden je Hochschullehrer, zu vereinen. Es bleibt zu beobachten, ob die Überschreitung der Regelstudienzeit bei den zum Wintersemester 2011/12 eingerichteten Masterstudiengängen vergleichbar ausfällt.

Tab. 5a: Durchschnittliche Studienzeit in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Hochschulzwischenprüfung

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* bis 2007/08 immatrikuliert	10,0	12,0	10,3	10,6	11,5	10,3
Hydrologie		12,1	12,5	11,9	11,4	11,7	12,1
Wasserwirtschaft		12,6	12,0	11,6	11,4	11,5	11,4
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	-	7,0	7,5	-	6	6,8
Hydrologie		-	-	-	-	6	6,9
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	6	6,5
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	6,0	5,5	5,5	6,3	5,1	4,9
Hydro Science and Engineering		5,0	5,0	5,3	4,9	4,8	5,1

4.2. Studienzeit

Das Alter der Studierenden im 1. FS in grundständigen Studiengängen ist in den vergangenen Jahren konstant geblieben. Dies gilt auch für die deutschsprachigen Masterstudiengänge, während das Alter der Studierenden im Master-Studiengang Hydro Science and Engineering vergleichsweise hoch ist. Dies liegt vor allem daran, dass sich die ausländischen Studierenden nach ihrem Bachelorabschluss zum großen Teil erst nach einer Zeit der beruflichen Qualifikation für eine Fortführung ihres Studiums entschieden haben.

Tab. 5b: Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor* seit 2008/09 nur noch Bachelor	20,1 / 19,9	20,5 / 21,6	19,8	20,5	20,1	20,3
Hydrologie		20,7	20,2	19,8	19,4	20,6	19,8
Wasserwirtschaft		20,6	20,2	19,7	19,7	19,8	19,8
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	24	25	25	26	23,6	22,5
Hydro Science and Engineering		25	28,7	26,5	26,9	27,6	25,5

Durch Studiengangswechsel, Exmatrikulation und/oder Neuorientierung erhöht sich neben den Fachsemestern die Zahl der Hochschulsemester, die der Studierende insgesamt an der Hochschule verbleibt.

Es bleibt zu beobachten, inwieweit der Trend eines längeren Studiums von fast 3 Semestern über die RSZ im Master-Studiengang Hydro Science and Engineering anhält. Gegebenenfalls sollte hier nach Gründen für eine derartige Tendenz gesucht werden.

Tab. 5c: Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Hochschulabschlussprüfung

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* bis 2007/08 immatrikuliert	11,0	14,2	12,5	12,5	13,4	12,7
Hydrologie		13,4	13,8	13,5	13,2	13,5	13,7
Wasserwirtschaft		14,7	13,2	13,2	12,8	12,7	12,9
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	-	10,0	9,0	-	6	8,4
Hydrologie		-	-	-	-	7,3	7,8
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	6,5	7,5
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	7,0	5,5	8,0	10,3	10,4	13,1
Hydro Science and Engineering		5,0	5,0	5,3	4,8	6,8	6,7

4.3. Alter der Studienanfänger

Das Durchschnittsalter der Studienanfänger (Tab. 5d) liegt seit Jahren bei ca. 20-22 Jahren. Die Anfänger der Masterstudiengänge sind hierbei nicht mitberücksichtigt. Diese sind verständlicherweise ca. 4-6 Jahre älter, da sie auf Grund ihrer vorherigen Qualifikation und eventuellen Berufserfahrungen bereits einige Zeit an in- und ausländischen Universitäten bzw. in Beschäftigungsverhältnissen verbracht haben.

Tab. 5d: Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor* <small>seit 2008/09 nur noch Bachelor</small>	20,8 / 21,6	21,5 / 22,4	21,6	21,6	21,4	21,8
Hydrologie		21	20,9	20,4	20,7	21,6	21,2
Wasserwirtschaft		20,8	20,9	20,7	20,8	20,9	21,2
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	23,3	28	28	27,9	24,7	24
Hydrologie		-	-	-	-	-	23
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	-	23,4
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	23,9
Hydro Science and Engineering		26,6	28,9	26	26,3	27,1	25,3

Studierende im ersten Fachsemester sind im Vergleich zu ihren Kommilitonen im ersten Hochschulsesemester im Schnitt etwas älter, da auch diejenigen Studienanfänger mitberücksichtigt wurden, die bereits ein anderes Studium begonnen und gewechselt haben oder einen Abschluss außerhalb Deutschlands absolviert haben. Vor allem für die bereits existierenden Master-Studiengänge kommen viele internationale Studienanfänger an die Fachrichtung Hydrowissenschaften. Diese werden statistisch als 1. Fach- und 1. Hochschulsemester erfasst.

4.4. Alter der Absolventen

Die Absolventen der Diplomstudiengänge sind bei Studienabschluss zwischen 26-27 und die Masterstudenten 27-30 Jahre alt. Masterstudenten der aktuellen Studiengänge haben, wie bereits erwähnt, oftmals eine berufliche Zwischenlaufbahn hinter sich, bevor sie sich zur Weiterqualifikation entschließen, so dass diese bei Erreichen des Qualifikationszieles älter sind. Es ist jedoch davon auszugehen, dass das Durchschnittsalter der Absolventen der geplanten konsekutiven Master-Studiengänge geringer sein wird, da diese ihr Masterstudium i.d.R. ohne Unterbrechung direkt an das Bachelorstudium anschließen.

Tab. 5e: Durchschnittsalter der Absolventen

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2010/11
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* <small>bis 2007/08 immatrikuliert</small>	25,6	26,8	26,3	26,1	26,5	26,6
Hydrologie		26,9	26,9	27,0	26,3	26,6	26,5
Wasserwirtschaft		28,4	27,1	26,5	27,1	26,8	26,8
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* <small>seit 2008/09 immatrikuliert</small>	-	24,1	24,4	-	24,1	25,5
Hydrologie		-	-	-	-	23,2	22,9
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	23	23,9
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	26,3	29,5	28,5	29,8	27,4	27,6
Hydro Science and Engineering		29,1	29,7	28,8	32,6	29,8	29,5

4.5. Noten der Absolventen

Die gewichtete Durchschnittsnote der Absolventen aller Studiengänge liegt bei 2,6. Es zeigt sich, dass den Studierenden zum Abschlussniveau der Masterprüfung mit 2,0 bzw. 2,2 ein deutlicher Qualitätssprung ihrer Studienleistungen gelingt. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass die Studierendengruppen im Moment noch nicht miteinander verglichen werden sollten, da die Studierenden im Masterstudiengang Hydro Science and Engineering i.d.R. kein Bachelorstudium an der Fachrichtung Hydrowissenschaften absolviert haben und noch keine Absolventen der zum Wintersemester 2011/12 eingerichteten Masterstudiengänge vorliegen.

Tab. 5f: Durchschnittsnoten der Absolventen bei den Hochschulabschlussprüfungen

Studiengang	Abschluss	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* bis 2007/08 immatrikuliert	1,9	2,3	1,9	2,0	2,1	2,0
Hydrologie		1,9	2,1	2,0	1,9	2,1	2,1
Wasserwirtschaft		2,2	2,4	2,3	2,3	2,2	2,2
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	-	1,9	2,4		2,8	2,8
Hydrologie		-	-	-	-	2,2	2,5
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	2,6	2,5
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	2,2	2,9	2,5	2,2	2,3	2,2
Hydro Science and Engineering		2,2	1,8	2,1	2,2	2,3	2,0

Auch die Resultate der abgeschlossenen Promotionen (Tab. 5g) zeigen, dass die Fachrichtung seit Jahren auf hohem wissenschaftlichem Niveau arbeitet.

Tab. 5g: Durchschnittsnoten der erfolgreich abgeschlossenen Promotionen

Professur / Institution	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Abfallwirtschaft und Altlasten	2,0	1,0	1,3	1,5	1,25	1,47
Hydrologie	1,0	1,0	1,0	1	-	0,85
Meteorologie	-	-	1,0	1	0,75	-
Wasserwirtschaft	2,0	1,0	1,0	1	2	1,65
Hydrobiologie	-	1,3	1,3	3	1	-
Hydrochemie	-	1,3	1,3	1,5	-	1,35
UFZ	-	-	-	-	1	0,56

Teil II

Darstellung der bereits umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studenten und zur Einhaltung der Regelstudienzeit

1. Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Die Fachrichtung ist stetig bemüht die Bedingungen für Lehrende und Lernende zu verbessern. In den vergangenen Jahren wurden erhebliche Mittel eingesetzt, um bspw. Seminar- und Übungsräume mit moderner Technik und Software auszustatten.

Defizite - personelle, räumliche, sächliche

Die Fachrichtung Hydrowissenschaften kann in Eigenverantwortung zwei Seminarräume bis Gruppengröße von 50 Personen bewirtschaften. Als kritisch wird hier nach wie vor gesehen, dass die Eigenverwaltung auch mit einer eigenverantwortlichen Übernahme der technische Unterhaltung durch die Fachrichtung einhergeht. Das heißt, von Seiten des Medienzentrums steht kein technischer Support zur Verfügung. Vor allem seit Auslaufen der Gewährleistung Ende September 2012 könnte dies zu einem Problem werden, da Verbrauchsmaterial, Reparaturen und Gerätewartung seither aus dem (rückläufigen) Budget der Fachrichtung finanziert werden müssen. Aus diesem Grund wurde beantragt, die Räume formal in die zentrale Raumverwaltung zurück zu übertragen. Der Hauptnutzungsanspruch sollte aber weiterhin bei der Fachrichtung Hydrowissenschaften verbleiben, da diese Räume während der Vorlesungszeit zu 100% mit Lehrveranstaltungen der Hydrowissenschaften ausgelastet sind.

Trotz allem fehlt nach wie vor ein Hörsaal für 150-200 Personen, der vorrangig für Lehrveranstaltungen der Fachrichtung genutzt werden kann. Diese Gruppengrößen sind vor allem im Rahmen der Bachelorausbildung üblich. So gestaltet es sich erfahrungsgemäß schwierig, den Hörsaal CHE 89 gemeinsam mit der Fachrichtung Chemie zu nutzen, obwohl dies ursprünglich vorgesehen war. Auch hier wird aktuell an einer Lösung gearbeitet.

Die Studierenden der Fachrichtung können nach wie vor auf keinen permanent verfügbaren zentralen Arbeitsraum zurückgreifen. Dieser Mangel führt dazu, dass die Studierenden keine Möglichkeit haben Gruppenarbeiten in einem gemeinsamen Kontext an der Universität zu bearbeiten. Es wäre wünschenswert, wenn dies zukünftig stärker unterstützt werden würde, vor allem in Hinsicht auf die AQUA Entwicklung, d.h. Teamfähigkeit und Selbststudium. Die beiden Seminarräume der Fachrichtung können den Studierenden nur unregelmäßig zur Verfügung gestellt werden, da diese durch Lehrveranstaltungen stark ausgelastet sind.

In Absprache mit den Dozenten und den Mitarbeitern der SLUB wurden und werden permanent aktuelle Lehr- und Lernmittel wie Bücher, Atlanten oder Zeitschriften angeschafft und den Studierenden zur Verfügung gestellt. Dies wird in den kommenden Jahren vor allem in Hinblick auf die sich bereits abzeichnenden steigenden Studentenzahlen weiter intensiviert werden müssen.

Die personelle Absicherung der Lehre steht zunehmend im Spannungsfeld zwischen steigenden Studentenzahlen und tatsächlich verfügbarem Lehrkörper. So nimmt seit Jahren ein Großteil der Professoren und Mitarbeiter eine Lehrauslastung von (z.T. erheblich) mehr als 100% in Kauf. Die personelle Ausstattung der Fachrichtung mit 10 Professuren, 13 unbefristeten und 13,5 befristeten wissenschaftlichen Planstellen ergibt bei über 940 immatrikulierten Studierenden einen Betreuungsschlüssel von ca. 90 Studierenden pro Professor bzw. 34 Studierenden je Planstelle. Berücksichtigt man, dass nach wie vor vier Professuren unbesetzt sind und eine davon wegfallen wird, erhöht sich die Belastung der verbleibenden sechs Hochschullehrer, Lehrstuhlvertretungen oder wissenschaftlichen Mitarbeitern nochmals beträchtlich.

Zur Milderung dieser Belastung sowie zur Absicherung der Lehre müssen daher verstärkt Mitarbeiter herangezogen werden, die im Rahmen von Drittmittelprojekten angestellt sind und/oder sich als Doktoranden weiterqualifizieren möchten. Neben einer Behinderung und Verzögerung der wissenschaftlichen Qualifizierungsphase der Doktoranden sind Spannungen im Verhältnis zu Drittmittelgebern vor diesem Hintergrund nicht auszuschließen.

Spannungen im Verhältnis zu Drittmittelgebern sind vor diesem Hintergrund nicht auszuschließen.

Tab. 6: Betreuungsschlüssel Studierende/HSL; Studierende/wMA-Haushaltsstelle

Std.Jahr	Studierende_ gesamte FR	HSL_Anzahl	wMA -HH_Anzahl	Studierende/ HSL	Studierende/ wMA-HH
WS04/05	648	11	29	59	22
WS05/06	652	11	29	59	22
WS06/07	667	11	29	61	23
WS07/08	778	11	29	65	23
WS08/09	878	11	29	80	30
WS09/10	944	11	26,5	86	35
WS10/11	934	10	26,5	95	36
WS11/12	946	10	26,5	95	37

Die Fachrichtung geht davon aus, dass durch die fortgesetzte Einsparpolitik der Hochschulen das Lehrpersonal weiter zurückgefahren werden wird. Zudem wirken sich die üblichen mehrmonatigen „Stellensperren“ sowie die sich teilweise über Jahre erstreckenden Wiederbesetzungsverfahren vakanter Professuren verschärfend auf die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter sowie erschwerend auf die Absicherung eines kontinuierlichen Studienablaufs in hoher Qualität aus.

Im Zuge dieser Entwicklung musste nach der Ankündigung die Professur für Grundwasser- und Bodensanierung und eine ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen ab dem Frühjahr 2014 bzw. 2013 nicht wiederzubesetzen, die Aussetzung der Immatrikulation in den Bachelorstudiengang Abfallwirtschaften und Altlasten ab dem Wintersemester 2012/2013 beantragt werden, um Studienanfänger nicht Gefahr laufen zu lassen, ihr Studium nicht beenden zu können.

Es ist zu hoffen, dass mit der positiven Entscheidung im Rahmen der Exzellenzinitiative nunmehr auch ausbildungsfreundliche Weichen gestellt und die längst notwendigen Schritte hin zu einer Normalisierung des Lehrbetriebes getan werden.

Hilfreich, wenngleich nicht ausreichend sind Tutorenprogramme, wodurch zumindest ein Teil der Übungen und/oder Praktika abgesichert werden kann. Der Einsatz studentischer Tutoren sollte jedoch nicht als dauerhafter Ersatz für professionelles Ausbildungspersonal angestrebt werden.

Auch die Beschränkung von Tutorien allein auf grundständige Studiengänge schließt die Unterstützung durch Tutoren in Masterstudiengängen praktisch aus. Aus fachlicher Sicht ist nicht nachvollziehbar wieso Diplomstudiengänge bis in fortgeschrittene Fachsemester durch Tutoren begleitet werden und dies den Masterstudiengängen verwehrt ist. Gerade von Studierenden, die kurz vor ihrem Studienabschluss stehen, und somit über größere Erfahrungen und Kompetenzen verfügen, könnten Studierende auch in den Master-Studiengängen profitieren.

Die finanzielle Ausstattung der Fachrichtung mit Sach- und Personalmitteln hat sich im Berichtszeitraum erhöht. In Bezug auf die zur Verfügung gestellten Tutorenmittel wurden für das Sommersemester 2012 zunächst lediglich 5000 Euro zur Verfügung gestellt. Dies führte zu Planungsschwierigkeiten einiger Lehrveranstaltungen der Bachelorausbildung, da man nicht mit Unterstützung von Tutoren rechnen konnte.

Für eine größere Planungssicherheit in diesem Bereich wäre es hilfreich, diese Mittel längerfristig, d.h. vor Ende des vorhergehenden Semesters zu bewilligen und nicht in Form zusätzlicher Sonderzuweisungen während des laufenden Semesters nachträglich zur Verfügung zu stellen. Diese Praxis erschwert eine kontinuierliche Planung der Lehre und die dauerhafte Einbindung von Tutoren zur Unterstützung der Studierenden, da die Bearbeitungszeit der von SHK/WHK- oder Tutorenverträge 8 Wochen beträgt und die Einsatzzeit damit teilweise außerhalb der Vorlesungszeit liegt.

Die Zuwendungen zur Unterstützung von bspw. Exkursionen oder anderen praktischen Ausbildungszielen wird in der Fachrichtung auf Antrag und in Abstimmung mit dem Fachausschuss bewilligt. Um die finanzielle Belastung der Studierenden so gering wie möglich zu halten, bemühen sich viele Professuren um weitere Finanzierungsquellen. So werden regelmäßig Anträge an die Gesellschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden (GFF) gestellt oder kooperierende Betriebe und Einrichtungen um Sponsoring gebeten.

2. Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Im Berichtszeitraum wurden die Studienablaufpläne in allen Studiengängen überwiegend eingehalten. Probleme konnten unbürokratisch gelöst und somit alle Lehrveranstaltungen, Vorlesungen, Übungen, Praktika und Exkursionen entsprechend der Studienablaufpläne angeboten werden.

Außerdem werden in zunehmenden Maße Lehrveranstaltungen durch Professoren gemeinsamer Berufungen zwischen der Fakultät FGH und bspw. dem UFZ angeboten. Vor allem im Rahmen der Umsetzung des Bologna-Prozesses werden diese Lehrangebote zukünftig fest im Curriculum verankert werden.

Lehraufträge wurden durch die Fachrichtung auf Grund nur sehr sparsam vergeben. So wurden Lehrveranstaltungen der Professuren Abfallwirtschaft, Industriewasserwirtschaft sowie Wasserversorgung mit der Beauftragung externer Dozenten abgehalten bzw. mit unterstützt.

3. Beratungsangebote

Prinzipiell gibt es eine breite Palette unterschiedlicher Beratungsmöglichkeiten. In Abhängigkeit vom Beratungsbedarf werden daher unterschiedliche Medien genutzt und Angebote allgemein präsentiert oder individuell abgestimmt.

Seit dem Sommersemesters 2009 steht den Studierenden mit Frau Dr. Siemens wieder eine Studienfachberaterin zur Seite. Die Beratung kann seitdem im persönlichen Gespräch zu den angegebenen Öffnungszeiten (dienstags 09-12 Uhr und donnerstags 09-12 Uhr) oder nach vorheriger Absprache in Anspruch genommen werden. Weitere Ansprechpartner sind neben dem Studiendekan und dem Prüfungsamt fünf Studiengangskordinatoren und deren studentische Vertreter. Zusätzliche Angebote bieten die studentischen Vertreter des Fachschaftsrates.

Zunehmend wird ein Teil der Beratung jedoch auch telefonisch oder per E-Mail wahrgenommen. Die Studierenden können mit der Fachberaterin u.a. Probleme bei der Organisation ihres persönlichen Studienablaufs diskutieren und Wege suchen, die ihnen einen Abschluss im Rahmen der Regelstudienzeit ermöglichen. Dies betrifft vor allem längere Ausfallzeiten auf Grund von geplanten Praktika im In- und Ausland, Elternzeit, Urlaubssemestern oder auch Krankheit.

Studierende, die auf Grund nicht bestandener Prüfungen oder Wiederholungsprüfungen aus dem üblichen Studienablauf herausgefallen sind und Gefahr laufen ihr Studium nicht in der in der Prüfungsordnung angegebenen Regelstudienzeit inklusive Karenzsemester zu beenden, werden zu einer Konsultation durch die Studienfachberaterin eingeladen. Dies erfolgt meist in Zusammenarbeit mit dem Prüfungsamt und/oder dem Akademischen Auslandsamt (AAA).

Studieninteressenten werden im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen wie Schnupperstudium, UNI-Tag oder weiterer Informationsveranstaltungen über die Studienangebote informiert. Zu diesen Veranstaltungen stehen ihnen dann neben dem Studiendekan, den Studiengangleitern und der Studienfachberaterin, auch Mitglieder des Fachschaftsrates zur Verfügung. Letztere können vor allem Informationen und Erfahrungen aus dem studentischen Alltag vermitteln, die unseres Erachtens ebenfalls bedeutsam für eine Studienentscheidung sind.

Außerdem bemüht sich die Fachrichtung um eine stetige Aktualisierung ihrer Informationsmaterialien. So werden Poster, Flyer oder Broschüren erarbeitet, die zu öffentlichen Veranstaltungen an der TU Dresden (s.o.) aber auch im Rahmen nationaler und internationaler Bildungsmessen präsentiert und verteilt werden können. Auch die Darstellung der Fachrichtung im Internet (tu-dresden.de/hydro) wird sukzessive verbessert und vervollständigt.

4. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die Umstellung der Studiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses wurden unter anderem dazu genutzt, das Lehrangebot für die neu konzipierten Bachelor- und Masterstudiengänge zu aktualisieren. So wurden Lehrveranstaltungen zum Teil entschlackt und gestrafft sowie neue Module entwickelt, die den aktuellen Forschungsstand vermitteln werden. Auf der anderen Seite wurde Wert auf die Einbindung und verstärkte Nutzung moderner Medien gelegt, sowie auf die Einbindung praxisrelevanter Schwerpunkte mit dem Ziel einer weitgehenden Berufsbefähigung schon bei Abschluss des Bachelorstudiums. Auf Grundlage der seit Einführung der Bachelorstudiengänge gemachten Erfahrungen wurde im Berichtszeitraum eine Reihe von Korrekturen im Curriculum der 3 Bachelorstudiengänge vorgenommen, sowie das Angebot an Wahlmöglichkeiten im Wahlpflichtbereich erweitert.

Leider sind die Dokumente bis zum aktuellen Zeitpunkt nicht abschließend genehmigt. Auf Grund dieser Verzögerungen kam und kommt es immer wieder zu Unstimmigkeiten zwischen realer und formaler Umsetzung von Neuerungen in den Studiengängen. Ein zeitnäheres Genehmigungsverfahren wäre hier wünschenswert.

Die Nutzung neuer Medien war u.a. im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes RIMAX Schwerpunkt des Teilprojektes FLOODmaster. Hier wurde ein Doppelmodul zum Integrierten Hochwasserrisikomanagement entwickelt, welches mittlerweile fest in den Studienablauf des internationalen Masterstudienganges Hydro Science and Engineering integriert ist. Der Kurs bindet aktuelle Forschungsergebnisse zu verschiedenen Schwerpunkten ein. Außerdem setzt der Kurs auf das Internet als Möglichkeit, die Präsenzlehre zu unterstützen (blended learning). Eine passwortgeschützte Intranetplattform, ein Lernmanagementsystem, Wiki-Seiten oder die Bereitstellung von Lehrmaterial dienen dazu, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, Lehrveranstaltungen wie Vorlesungen, Workshops oder Exkursionen vor und/oder nachzubereiten. Diese Strategie hat sich bisher sehr bewährt und sollte nach Möglichkeit als Vorbild für andere Bildungsangebote der Fachrichtung dienen. Den deutschsprachigen Masterstudiengängen steht der Kurs innerhalb des Wahlpflichtangebots zur Verfügung.

5. Studien- und Prüfungsorganisation (Wartezeiten)

Alle obligatorischen und wahlobligatorischen Lehrveranstaltungen fanden im Berichtszeitraum planmäßig statt. Wartezeiten, die auf organisatorische Unstimmigkeiten der Studien- oder Prüfungsplanung zurückzuführen waren, waren in der Minderheit.

Die Planung der Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden durch die Verwaltung der Fachrichtung so organisiert, dass die Regelstudienzeit eingehalten werden kann. So werden Prüfungen entsprechend der Prüfungsordnungen semesterweise angeboten und geplant. Zusätzlich gibt es regelmäßig Wiederholungsangebote, die so weit wie möglich zeitnah auch im Folgesemester geplant werden. Damit können die Studierenden nicht bestandene oder versäumte Prüfungen bis zum nächsten, spätestens übernächsten Semester ablegen.

Prüfungstermine werden spätestens 6 Wochen vor Beginn der Prüfungszeit bekannt gegeben. Mit der Einführung des Prüfungsverwaltungssystems HISPOS erfolgt die Einschreibung für Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge online.

Die Stundenplanung wird durch die Fachrichtungsverwaltung vor Semesterbeginn im Internet veröffentlicht. Außerdem werden Änderungen oder Ankündigungen zu einzelnen Lehrveranstaltungen ebenfalls im Internet bekannt gegeben. Damit haben die Studierenden die Möglichkeit, auf Informationen bequem und jederzeit zuzugreifen.

6. Erfüllung der Lehraufgaben durch die Professoren

Die Hochschullehrer und Mitarbeiter der Fachrichtung nehmen ihren Lehrauftrag sehr ernst und erfüllen diesen mit großem Enthusiasmus. Die interne Organisation und Abstimmung garantiert, dass bei Ausfall eines Dozenten Lehrveranstaltungen kurzfristig getauscht bzw. verlagert werden, und so ein ersatzloser Ausfall von Lehrveranstaltungen weitgehend vermieden werden kann.

Die Institute und Professuren führen regelmäßig Diplomanden- und Doktorandenseminare durch. Erwähnenswert ist außerdem das Dresdner Wasserseminar, in welchem externe Experten aus Wissenschaft und Praxis eingeladen werden und praxis- und forschungsrelevante Themen präsentieren. Die Institute selbst führen zusätzlich eigene Kolloquien und Seminare (Hydrobiologisches Kolloquium, Meteorologisches Seminar, Kolloquium Abfallwirtschaft und Altlasten) durch, zu denen Mitarbeiter und Studierende eingeladen sind, gemeinsam Forschungsergebnisse zu diskutieren. Sowohl das Dresdner Wasserseminar als auch die institutsbezogenen Seminare sind seit Wintersemester 2011/12 als „Seminar modul(e)“ fester Bestandteil der Masterstudiengänge der Fachrichtung Hydrowissenschaften.

gez. Prof. Dr. Rudolf Liedl
Studiendekan



**Lehrbericht
2011/12**

**der
Medizinischen Fakultät
Carl Gustav Carus**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 31.07.2013

Lehrbericht zum Studienjahr 2011/12

Inhaltsverzeichnis

Statistische Angaben.....	2
Immatrikulationen WS 2011/12 (Stichtag 1.12.2011).....	2
Erfolgreiche Studienabschlüsse und Zwischenprüfungen im WS 2011/12 und SS 2012	2
Durchschnittliche Studiendauer bezogen auf die Prüfungen	3
Alter der Absolventen	3
Umgesetzte und geplante Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre	4
Studienablauf, Lernbedingungen	4
Studienablauf - DIPOL®- Reformprogramm	4
Lernbedingungen	10
Besondere Profile.....	13
Auslandsbeziehungen.....	17
Sicherstellung des Studienablaufes / Umsetzung Studienordnung.....	19
Einhaltung der Regelstudienzeit	19
Ausschluss von Wartezeiten im Studienablauf	20
Betreuung und Beratung der Studierenden	21
Betreuung	21
Beratungsangebote: Beratung und Information	22
Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre.....	23
Evaluation der Lehre	23
Didaktische Aspekte zur Aktualisierung der Lehre.....	26
Lehrimport / Lehrexport mit anderen Fakultäten der TU Dresden	30

Statistische Angaben

Immatrikulationen WS 2011/12 (Stichtag 1.12.2011)

	Medizin	Zahnmedizin	Public Health ¹	Medical Radiation Sciences	gesamt	
Festgesetzte Zulassungszahl 1. Fachsemester	224	57				
Zulassung nach Vergleich vor dem Verwaltungsgericht	11	5				
Immatrikulation im 1. Fachsemester insgesamt	235	65 (3 Überbuchungen)	-	8	308	
Verhältnis Studienbewerber zu Studienplätzen in Deutschland	5,0	4,7	-			
Verhältnis der Zahl der Studienbewerber zur Zahl der Studienplätze an der TUD	9,5	4,0	-			
Studienanfänger 1. Fachsemester	228	61	-	8	297	
Studienanfänger 1.Hochschulsemester	190	55	-	0	245	
Studierendenzahlen an der Med. Fak. insgesamt (einschließlich Promotionsstudium u. ä.)	2086	394	38	27	2545	
Studierendenzahlen in den Grundstudiengängen insgesamt (ohne Promotionsstudium u. ä.)	1828	377	33	16	2254	
davon Ausländer	absolut	70	28	0	0	98
	in %	3,8	7,4	0	0	4,3
davon weiblich	absolut	1235	257	24	9	1525
	in %	67,6	68,2		56,3	67,7
Beurlaubungen	absolut	133	20	4	0	157
	in %	7,3	5,3	12	0	7,0
Studierendenzahlen in den Grundstudiengängen insgesamt in Regelstudienzeit (ohne Promotionsstudium u. ä.)		1584	319	25	12	1940

Erfolgreiche Studienabschlüsse und Zwischenprüfungen im WS 2011/12 und SS 2012

	Prüfungen				
	Gesamtzahl	bestanden	in der lt. Studienordnung vorgesehenen Studienzeit bestanden	Durchschnittliche Studierendendauer (in Semestern)	endgültig nicht bestanden
Medizin					
Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung	239	202	170	4,3	7
Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung	223	221	127	13,8	-
Promotionsabschluss	167	167	-	4,5	-
Prüfungen					

¹ Zweijähriger Immatrikulationsturnus

	Gesamtzahl	bestanden	in der lt. Studienordnung vorgesehenen Studienzeiten bestanden	Durchschnittliche Studiendauer (in Semestern)	endgültig nicht bestanden
Zahnmedizin					
Naturwissenschaftliche Vorprüfung	68	66	22	3,2	-
Zahnärztliche Vorprüfung	63	60	34	5,9	1
Zahnärztliche Prüfung	48	48	33	11,6	-
Promotionsabschluss	16	16	-	4,0	-
Gesundheitswissenschaften, Public Health ²					
Abschlussprüfung	12	12	6	5,8	-
Promotionsabschluss	43	43	-	7,4	-
Medical Radiation Sciences					
Abschlussprüfung	8	8	5	4,4	-
Promotionsabschluss	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	

Durchschnittliche Studiendauer bezogen auf die Prüfungen

	Prüfung			
	Summe bestanden	Durchschnittsnote	Durchschnitt Fachsemester	Durchschnitt Hochschulsesemester
Medizin				
Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung	202	2,9	4,3	5,4
Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung	221	2,6	13,8	14,8
Zahnmedizin				
Naturwissenschaftliche Vorprüfung	66	2,4	3,2	3,8
Zahnärztliche Vorprüfung	60	2,4	5,9	6,9
Zahnärztliche Prüfung	48	2,0	11,6	12,0
Medical Radiation Sciences				
Abschlussprüfung	8	2,0	4,4	12,0
Gesundheitswissenschaften-Public Health				
Abschlussprüfung	12	1,4	5,8	14,8

Alter der Absolventen

	Medizin	Zahnmedizin	Public Health	Medical Radiation Sciences
Durchschnittsalter der Studienanfänger im 1. Fachsemester	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Durchschnittsalter der Absolventen in Jahren	27,5	26,5	31,7	28,1
Durchschnittsnote der Absolventen	2,6	2,0	1,4	2,0

² Studienbeginn jedes zweite Jahr

Umgesetzte und geplante Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre

Studienablauf, Lernbedingungen

Studienablauf - DIPOL®- Reformprogramm

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus wurde in Kooperation mit der Harvard Medical School Boston das „Problem-/Praxis-/Patienten-Orientiertes Lernen“ (POL) im Jahr 1999 als Lehr- und Lernmethode im Studiengang Medizin und Zahnmedizin eingeführt (DIPOL®). Seither unterliegen beide Studienrichtungen einer regelmäßigen Evaluation und einem ständigem Verbesserungsprozess.

Die Medizinische Fakultät Dresden arbeitet seit 2006 mit dem nach DIN EN ISO 9001: 2000 zertifizierten Qualitätsmanagementsystems für die Lehre, sie ist die erste Medizinische Fakultät in Deutschland, die diesen in Unternehmen üblichen Weg gegangen ist. Die DIN EN ISO 9001:2000 beinhaltet einen prozessorientierten Ansatz des Managements von Ressourcen und Kundenorientierung bis hin zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Verantwortung der Leitung. Im Jahr 2009 wurde das QM-System an die Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2008 angepasst, wodurch insbesondere die Verantwortung der Leitung für das QM-System Rechnung betont wird. Das jährliche Überwachungs-Audit des Qualitätsmanagementsystems Lehre wurde im Januar 2012 erfolgreich durchgeführt. Laut der Bewertung ist an der Fakultät das QM-System als Führungs- und Arbeitsinstrument wirksam umgesetzt sowie die fortlaufende Erteilung des Zertifikates nach DIN EN ISO 9001:2008 wurde bestätigt.

Studiengang Medizin

Curriculum-Entwicklung: Aufgrund der Approbationsordnung (ÄAppO) für Ärzte aus dem Jahr 2004 sowie der Evaluationsergebnisse wurde der Studienablauf beginnend mit dem WS 2006/07 im klinischen Studienabschnitt Medizin erneut reformiert:

- Der Anteil des theoretischen Kleingruppenunterrichtes (Tutorien, Fallseminare) wurde reduziert.
- Der Anteil des praktischen Kleingruppenunterrichtes im Curriculum wurde erhöht und neue Lehrformen konzipiert (Praxistag, Training manueller ärztlicher Basisfertigkeiten (Skills-Training) und Gesprächsführungstraining mit standardisierten Patienten im „Medizinischen Interprofessionellen Trainingszentrum“-MITZ, einer Zusammenführung aus dem Skills Lab und dem Programm Standardisierte Patienten). Im MITZ erlernen die Studenten praktische ärztliche Basisfertigkeiten wie Bsp. Blut abnehmen, Flexüle legen, Steriles Arbeiten, Atemwegsmanagement sowie Anamnesetechniken, Gesprächsführung und anderes. Das Training findet als Peer-Teaching Verfahren in geschützter Lernatmosphäre statt und wird von den Studierenden sehr gut angenommen und nachgefragt. Nach Start des MITZ im Jahr 2008 mit nur wenigen Stationen ist die Anzahl bei nahezu gleichbleibender Raum- und Personalausstattung auf mittlerweile 30 verschiedene Stationen angewachsen und damit in fast jedem klinischen Semester vertreten.
- Die theoretischen Lehrinhalte wurden im Studienablauf vor den praktischen Inhalten angesiedelt.
- Die praktischen Lehrinhalte werden jetzt in weit größerem Umfang auch praktisch geprüft (u.a. Objective Structured Clinical Examinations- OSCE).

Im Studienjahr 2009/10 war die Konsolidierungsphase nach Abschluss der Curricula-reform im klinischen Studienabschnitt mit dem Schwerpunkt, die praktische Ausbildung der Studierenden in zielführender Qualität der Approbationsordnung entsprechend abgeschlossen. Die Lehrkontingente im Studienablauf blieben erhalten – es erfolgte nur eine Änderung im letzten Studienjahr – auch die Fächer Psychiatrie/Psychosomatik bieten den UaK inzwischen im Rahmen der Blockpraktika des 10. Semesters an. Im Übrigen lag der Schwerpunkt der Entwicklungen in der Optimierung der LV untereinander und inhaltlicher Präzisierung.

Im Ergebnis wird im Studiengang Medizin ein DIPOL®-Hybrid-Curriculum angeboten, das traditionelle Lehrformen mit Tutorien, Kleingruppenunterricht am Krankenbett, Videoseminare, Trainingseinheiten im MITZ (Skills-Lab und Programm Standardisierte Patienten) und Grossgruppendifkussionen als Lehrformen kombiniert. Die Integration aller Fachgebiete lt. ÄAppO in das DIPOL®-Hybrid-Curriculum ist weiterhin in allen Studienabschnitten realisiert. Ab Sommersemester 2011 wurde der neue Querschnittsbereich Palliativmedizin erstmalig angeboten (der Leistungsnachweis soll zum Beginn des Praktischen Jahres im August 2013 erstmalig vorliegen).

Die Vorbereitungen der Umsetzung der ÄAppO Novellierung (Juli 2012) hat die Studienkommission koordiniert. Einige Änderungen müssen dann unmittelbar ohne Übergangsregelungen nach Inkrafttreten schon in dem Studienjahr 2012/13 umgesetzt werden. Vertreter der Medizinischen Fakultäten und des Medizinischen Fakultätentages (MFT) bereiten die einheitlichen Regelungen bez. Umsetzung der Änderungen vor. Für die Umsetzung des neuen Querschnittsbereiches Schmerzmedizin (QB14) wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet, die die Integration in das Curriculum ab Studienjahr 2013/14 vorbereitet.

DIPOL Curriculum im Studienjahr 2011/12:

DIPOL® - Module im ersten Studienabschnitt 2011/2012

- Modul 1: Naturwissenschaftliche Grundlagen der Medizin
- Modul 2: Patient und Arzt
- Modul 3: Der Menschliche Körper I
- Modul 4: Der Menschliche Körper II

DIPOL® - Blockkurse im zweiten Studienabschnitt 2011/2011

- Pathomechanismen
- Grundlagen der Pharmakotherapie
- Evidenzbasierte Medizin
- Infektiologie
- Akute Notfälle
- Herz-Kreislauf-Lunge
- Haut-Muskel-Gelenke
- Ernährung-Stoffwechsel-Ausscheidung
- Onkologie
- Kopf
- Notfall-Verletzungen- Intensivmedizin
- Präventivmedizin

Weitere Lehrveranstaltungen 2011/2012

- Arbeits- und Sozialmedizin Vorlesung und Seminarkurs

- Blockpraktikum Allgemeinmedizin (UaK)
- Blockpraktikum Chirurgie (UaK)
- Blockpraktikum Gynäkologie (UaK)
- Blockpraktikum Innere Medizin (UaK)
- Blockpraktikum Kinderheilkunde (UaK)
- Frauenheilkunde-Geburtshilfe - Vorlesungsreihe
- Humangenetik – Kurs
- Klinischer Untersuchungskurs - (UaK)
- MITZ (Skills Lab/ SP-Programm)
- Neurologie – Vorlesungsreihe
- Pädiatrie/Kinderchirurgie - Vorlesungsreihe
- Praktika Dermatologie (UaK)
- Arbeits- und Sozialmedizin Seminarkurs
- QB Palliativmedizin (ab SS 2011)
- Praktika Innere Medizin (UaK)
- Praktikum im Blockform Augenheilkunde (UaK)
- Praktikum im Blockform HNO (UaK)
- Praktikum im Blockform Neurologie (UaK)
- Praktikum im Blockform Orthopädie (UaK)
- Praktikum im Blockform Psychiatrie(UaK)
- Praktikum im Blockform Psychosomatik(UaK)
- Praktikum Urologie (UaK)
- Psychiatrie - Kurs
- Psychosomatik - Kurs
- QB Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung und Strahlenschutz – Kurs
- QB Geschichte, Theorie und Ethik in der Medizin - Kurs
- QB Klinische Pharmakologie Kurs
- QB Klinische Umweltmedizin - Vorlesungsreihe
- QB Klinische-pathologische Konferenz - Kurs
- QB Medizin des Alters - Vorlesungsreihe
- QB Prävention und Gesundheitsförderung - Vorlesungsreihe
- QB Rehabilitation und Naturheilverfahren – Vorlesungsreihe
- Rechtsmedizin - Kurs
- Seminarkurs Allgemeinmedizin

Wahlpflichtfächer 2011/12

- **Erster Studienabschnitt**
 - ▶ Anthropologische Anatomie
 - ▶ Embryologie
 - ▶ Gesundheit und Sport
 - ▶ Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten
 - ▶ Mathematische Physiologie
 - ▶ Medizin und Recht
 - ▶ Medizinische Biochemie in Praxis und Theorie:
 - ▶ Medizinisches Englisch
 - ▶ Medizinisches Französisch
 - ▶ Medizinisches Russisch

- ▶ Medizinisches Spanisch
- ▶ Neuroanatomie auf der Grundlage von MRT
- ▶ Psychologie und Medizin: Am Beispiel der Psycho-Nephrologie
- ▶ Präparieren für Fortgeschrittene
- ▶ Subjektive Anatomie

■ **Zweiter Studienabschnitt**

- ▶ Allgemeinmedizin: Einführung in die Akupunktur
- ▶ Allgemeinmedizin: Klassische Homöopathie
- ▶ Anästhesiologie
- ▶ Anatomie: Grundlagen für eine erweiterte Medizin
- ▶ Anatomie: Zell- und molekularbiologische Methoden
- ▶ Arbeitsmedizin und Betriebsmedizin
- ▶ Augenheilkunde
- ▶ Ausgewählte Betrachtungen zur Medizingeschichte
- ▶ Chirurgie: Gefäßchirurgie
- ▶ Chirurgie: Kinderchirurgie
- ▶ Chirurgie: Neurochirurgie
- ▶ Diagnostische Radiologie
- ▶ Differentialdiagnose Innerer Erkrankungen
- ▶ Einführung in die Schmerztherapie
- ▶ Ethik in der Medizin
- ▶ Forensische Toxikologie und Genetik
- ▶ Funktionelles und molekulares Imaging verschiedener Organsysteme in der Nuklearmedizin
- ▶ Grundlagen der Magnetresonanztomographie
- ▶ Grundlagen der Neonatologie
- ▶ HNO-Heilkunde
- ▶ HNO Riechen Schmecken
- ▶ Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- ▶ Klinische Immunologie
- ▶ Klinische Pharmakologie
- ▶ Mathematische Physiologie
- ▶ Medizinische Genetik
- ▶ Medizinisches Englisch II Teil A
- ▶ Medizinisches Englisch II Teil B
- ▶ Medizinisches Französisch II
- ▶ Medizinisches Russisch II
- ▶ Medizinisches Spanisch II
- ▶ Operative Urologie
- ▶ Pädiatrische Hämatologie und Onkologie
- ▶ Palliativmedizin
- ▶ Praktische Allergologie
- ▶ Psychotherapie-Methoden
- ▶ Sportmedizin
- ▶ Strahlentherapie und Radioonkologie
- ▶ Transfusionsmedizin
- ▶ Versuchstierkundlicher Kurs

Studiengang Zahnmedizin

Nachdem die neue Studienordnung des Studienganges Medizin zum Wintersemester 2010/11 in Kraft getreten war, musste zur Vereinfachung der Prozesse (gemeinsame Lehrveranstaltungen für Medizin- und Zahnmedizinstudierende) die Studienordnung Zahnmedizin 2011 angepasst und zum WS 2011/12 wirksam werden. Die Regelungen zur Organisation von Lehrveranstaltungen und fakultätsinternen Prüfungen sind Studiengangs übergreifend mit dem Ziel konkretisiert worden, Transparenz und Verbindlichkeit herzustellen. In diesem Zusammenhang sind auch die Studienabläufe sowohl für den 1. und 2. Studienabschnitt Medizin als auch Zahnmedizin quantifiziert und leistungsnachweisbezogen in tabellarischer Form (Anlage 2 zur Studienordnung) veröffentlicht worden.

Im 2012 feierte die Fakultät das **20 jährige Jubiläum der volluniversitären Zahnmedizinausbildung** in Dresden. Am 14. Februar 1992 wurde die zahnärztliche Vorklinik ihrer Bestimmung übergeben und damit die Grundlage für die volluniversitäre zahnmedizinische Lehre in Dresden gelegt. Das 20 jährige Jubiläum wurde am 04. Juli 2012 mit einem Festakt im Dekanatssaal begangen. Dabei wurden besonders die Interdisziplinarität und Patientenbezogenheit der Lehre und die national führende Position im internationalen Studentenaustausch gewürdigt. Highlights waren eine Videogrußbotschaft von der Partneruniversität University of Alberta, Kanada, und die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding zu Lehr- und Forschungsk Kooperation mit der Medizinischen Universität Wroclaw, deren Rektor angereist war.

Das obligatorische DIPOL®-Programm wurde für die Studierenden der Zahnmedizin gegenüber den Studierenden der Medizin zeitlich stärker auf die Belange der Zahnmedizin abgestimmt. Relevante Module des Medizinprogrammes werden auch für die Zahnmedizin verwandt.

Fokussierung der Patientenfälle in den DIPOL-Kursen auf künftige Anforderungen:

- **DIPOL®-Kurse 6. Semester:** Infektiologie/Notfallmedizin/Pharmakotherapie
 - ▶ Themen: Allergie, HIV, Hepatitis, Actinomykose, Enzephalitis, Pneumonie, Zwischenfall nach Lokalanästhesie
- **DIPOL®-Kurse 7. Semester:** Pathomechanismen
 - ▶ Themen: Myokardinfarkt, Arteriosklerose, Fibrinolyse, Mundhöhlenkarzinom, Diabetes
- **DIPOL®-Kurse 8. Semester:** Prothetik/Kieferorthopädie (2 Wochen)
- **DIPOL®-Kurse 9. Semester:** Parodontologie/ Zahnerhaltung/ Kinderzahnheilkunde (2 Wochen), MKG-Chirurgie/HNO (1 Woche)
- **DIPOL®-Kurse 10. Semester:** IDK-kursbegleitend, EBM/ Psychosomatik/ Arzt-Patient (10 Wochen)
- **MITZ** – Training Ärztlicher Basisfertigkeiten in Kleingruppen (Skills Lab und Programm Standardisierte Patienten) speziell abgestimmt auf die Belange der Zahnmedizinstudierenden im 6. Semester (Steriles Arbeiten, Flexülenanlage, SP: Umgang mit ängstlichen Patienten, Basic Life Support, Chirurgisch Waschen) und 7. Semester (Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis, spezielle Notfallszenarien, SP: Überbringen schlechter Nachrichten, Naht)

In der Vorklinik wurden neue Lehr- und Lernmodelle implementiert, um die hohe Zahl von Studierenden reibungslos und ohne Aufstauereffekte ausbilden zu können. In Anlehnung an die Methodik des teambasierten Lernens bzw. des self-directed Learnings erarbeiten die Studenten ab dem dritten Fachsemester einfachere Themenkomplexe eigenständig und referieren diese im Plenum ihres Semesters.

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health

Die erste Studierendengruppe des im Wintersemester 2010/11 gestarteten Masterstudiengangs Gesundheitswissenschaften/Public Health befand sich im Studienjahr 2011/12 im dritten/vierten Studiensemester.

Wintersemester 2011/2012 – drittes Semester (Immatrikulationsjahrgang 2010)

Prinzipien und Methoden medizinischer Forschung (MA-PH-301)	4 SWS	5 LP
Gesundheitsförderung (MA-PH-302)	6 SWS	10 LP
Wahlpflichtbereich (Auswahl von mind. drei Modulen)		
Management im Gesundheitswesen (MA-PH-W303)	2 SWS	5 LP
Pharmakoepidemiologie (MA-PH-W304)	2 SWS	5 LP
Public Health-Konzepte in Rehabilitation und Pflege (MA-PH-W305)	2 SWS	5 LP
Mental Public Health (MA-PH-W306)	2 SWS	5 LP
Arbeits- und Umweltepidemiologie (MA-PH-W307)	2 SWS	5 LP
Computer und Medizin (MA-PH-W308)	2 SWS	5 LP
Tumorepidemiologie (MA-PH-W309)	2 SWS	5 LP

Sommersemester 2012 – viertes Semester (Immatrikulationsjahrgang 2010)

Anfertigung der Masterarbeiten sowie Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Kolloquiums (30 LP).

Studiengang Medical Radiation Sciences

Das Curriculum des Studienganges setzt die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik (DGMP) und der European Federation of Organizations for Medical Physics (EFOMP) zur Ausbildung von Medizinphysik-Experten (MPE) konsequent um. Besonderes Augenmerk wurde einer adäquaten Stoffauswahl für das 1. Semester gewidmet, um den sehr heterogenen Vorkenntnissen, welche die Studienanfänger mit ihrem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss (meist in Physik oder einer ingenieurwissenschaftlichen Disziplin) erworben haben, Rechnung zu tragen. Es ist damit sichergestellt, dass nach dem 1. Semester die Voraussetzungen für das erfolgreiche Absolvieren der Module des 2. und 3. Semesters uneingeschränkt gegeben sind.

Wintersemester 2011/2012 (Immatrikulationsjahrgang 2011)

1. Anatomie und Physiologie, 6 ECTS, Abolmaali
2. Zell- und Molekularbiologie, 5 ECTS, Kunz-Schughart/Cordes
3. Atom- und Kernphysik, 5 ECTS, Enghardt
4. Wechselwirkung Strahlung-Stoff, 5 ECTS, Henniger
5. Bestrahlungsplanung, 5 ECTS, Enghardt
6. Strahlenschutz I 4 ECTS, Henniger

Wintersemester 2011/2012 (Immatrikulationsjahrgang 2010)

1. Organisatorische und rechtliche Grundsätze im Gesundheitswesen, 3 ECTS, Baumann

2. Radiopharmazie, 5 ECTS, Steinbach
3. Digitale Bildverarbeitung, 5 ECTS, Enghardt
4. Tomografische Techniken in der Medizin, 6 ECTS, Hietschold
5. Medizinische Grundlagen der Strahlentherapie, 3 ECTS, Baumann
6. Bildgebende Diagnostik, Laniado/Abolmaali, 3 ECTS
7. Medizintechnik, Koch, 5 ECTS

Sommersemester 2012 (Immatrikulationsjahrgang 2011)

1. Physik und Technologie der Strahlentherapie, 3 ECTS, Enghardt
2. Physik und Technologie der Radiologischen Diagnostik, 3 ECTS, Hietschold
3. Physik und Technologie der Nuklearmedizin, 3 ECTS, Enghardt
4. Dosimetrie, 6 ECTS, Enghardt
5. Tumorbiologie und Strahlenbiologie, 6 ECTS, Baumann, Dörr, Kunz-Schughart, Cordes
6. Biostatistik, 5 ECTS, Enghardt
7. Strahlenschutz II, 4 ECTS, Henniger

Sommersemester 2012 (Immatrikulationsjahrgang 2010)

Anfertigung der Masterarbeit, Vorbereitung und Durchführung der Masterprüfung (30 ECTS)

Die Lernbedingungen werden von den Studierenden, wegen (1) der geringen Anzahl der Studierenden (siehe Abschnitt Evaluation der Lehre), (2) den daraus resultierenden Möglichkeiten der individuellen Betreuung, (3) der ausgezeichneten, modernen Ausstattung des Lehrkabinetts im OncoRay mit individuellen Computerarbeitsplätzen und spezieller Software (Bildverarbeitung, Bestrahlungsplanung, Biostatistik), (4) der Existenz einer Handbibliothek mit den wichtigsten Lehrbüchern für den Masterstudiengang sowie (5) wegen der individuellen Betreuung während der Praktika in den Kliniken (Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Radiologische Diagnostik) als sehr gut eingeschätzt.

Lernbedingungen

Die Sitzung des Fakultätsrats am 30. Mai 2012 widmete sich zum Thema Lehre mit der Präsentation eines Statusberichtes sowie Diskussion der wichtigsten Entwicklungen und Pläne für das Studienjahr.

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Vor dem Hintergrund der sinkenden Landesfinanzierung bei steigenden Lohnausgaben ist an der Medizinischen Fakultät Dresden inzwischen eine Situation eingetreten, bei der eine weitere Reduktion der Landesmittel eine Gefahr für die Sicherstellung der Lehre im von der Approbationsordnung und nach kapazitätsrechtlichen Regeln erforderlichen Umfang darstellt. Auch andere hoheitliche Aufgaben der Medizinischen Fakultät im Bereich der medizinischen Aus- und Weiterbildung und Forschung werden bei dieser Sachlage personell nur unzureichend abgesichert sein. Das SMWK wurde durch die Fakultätsleitung auf den Sachverhalt hingewiesen und um Gegensteuerung im Sinne einer den Lohnsteigerungen entsprechenden Nachfinanzierung gebeten.

Eine Raum-Bedarfsermittlung für die Lehre 2007 war Ausgangspunkt für ein im Jahr 2009 beim zuständigen Ministerium des Freistaates Sachsen eingereichtes Bauvorhaben „Campus Mitte“, welchem ab 2015 Lehrräume in zentraler Lage für den klinischen Studienabschnitt (Kleingruppen, E-learning) sowie Bibliotheksräume realisieren sollte. Im Jahr 2012 wurde eine ganzheitliche Bauplanung Campus 2020 in enger Zusammenarbeit der UKD-Auftragsverwaltung sowie der Verantwortlichen der Lehre und Forschung der Medizinischen Fakultät. Das geplante Programm „Campus Mitte“ wird bis dem Jahr 2020 nicht realisiert und weitere Verbesserungsmaßnahmen sowie Erweiterung der Lehrräume sind ebenfalls nicht gesichert.

Aktuell wird der Raumbedarf für Seminare und Kleingruppenunterricht im klinischen Studienabschnitt im als Interimslösung renovierten Objekt Haus 105 realisiert. Die Lernbedingungen in den klinischen Kursen der Zahnmedizin wurden durch einen Austausch weiterer Behandlungseinheiten im Studentenkursbereich weiter verbessert.

Das MITZ (Medizinisches Interprofessionelles Trainingszentrum: Skills-Lab und das Programm „Standardisierte Patienten“, http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/medizinische_fakultaet/inst/mpz) nutzt seit Sommersemester 2009 ca. 30 Interims-Räume, um mit Studierenden des 2. bis 9. Semesters vor dem direkten Patientenkontakt standardisiert manuelle und kommunikative Basisfertigkeiten in Kleinstgruppen zu je 4 Studierenden zu üben. Dabei ist die Situation in den teilrenovierten Räumen, insbesondere in Hinblick auf die alternende Elektrik und die ungenügende Ausstattung mit Waschbecken nur bedingt zufriedenstellend. Hier erarbeitet die Leitung der Medizinischen Fakultät eine tragbare Lösung für Sicherstellung der qualitativ hochwertigen Lehre.

Inzwischen sind alle Hörsäle und Seminarräume sowie angrenzender Flächen in den Bestands-Häusern 21, 28, 29, 40, 91, 105 mit Wireless LAN ausgestattet.

Für WS 2012/13 ist die Übergabe der neuen Lehrräume im Neubau „DINZ“ (Haus 19 und 27) erwartet. Diese umfassen einen neuen Hörsaal (vormals Chirurgie HS Haus 19) und 3 neue Seminar- und Kursräume. Die neuen Seminarräume im DINZ werden eine Kapazität von 30 Plätzen haben und mit Beamer, Whiteboard, Bücherschrank (für Lehrbücher), Sideboard, Tischen und Stühlen ausgestattet.

Im Rahmen der Ausstattungsplanung des neuen DINZ Hörsaales wurde das Konzept der gemeinsamen Nutzung der Hörsäle im Haus 21 „Frauen und Kinderklinik“ und im Haus 19 (DINZ) per Videoübertragung für Vorlesungen mit klinischen Demonstrationen realisiert. Das Videokonzept des UKD/der MF wurde bei den Planungen berücksichtigt (Betrieb ab WS 2012/13). Als Übertragungstechnologie wurde IP-Streaming aus Gründen der Bedienerfreundlichkeit und Ressourcen-Ersparnis realisiert. Der neue „DINZ Hörsaal“ verfügt über 140 Sitzplätze und entsprechende Technik. Beide Hörsäle zusammen ergeben eine Kapazität von 260 Sitzplätzen.

Die Hörsaalbetreuung wurde vom „Zentrum für Medientechnologie in der Medizin“ am Medizinischen Rechenzentrum übernommen und verbessert. Einige Verbesserungen der technischen Unterstützung wurden schon im Jahr 2012 realisiert.

Aufgrund des sehr geringen Invest-Budgets der Fakultät für 2011 wurde statt einer geplanten Einrichtung eines E-learning-Kabinetts im Haus 105 eine Umsiedelung des Computer-Kabinetts mit 20 Arbeitsplätzen aus der Löscherstrasse ins Haus 105 entschieden. Diese wurde Anfang 2012 realisiert.

Die Hörsaaltechnik im Dekanat und im MTZ bedarf einer Erneuerung. Im Studienjahr konnte aufgrund der geringen Investmittel nur die Ersatzbeschaffung für Beamer und Rechentechnik im Hörsaal Dekanat realisiert werden.

Seit Sommer 2011 werden die Phantom-Kursräume für die Studierenden der Zahnmedizin im Haus 105 als Interimslösung mit den alten Phantomköpfen bewirtschaftet. Mit dem Auszug der Urologie aus Haus 28 ins DINZ werden dort zeitgemäße Phantomarbeitsplätze im Zentrum für Zahn-, Mund und Kieferheilkunde entstehen. Bereits im Jahr 2011 wurde ein Teil der Phantome beschafft. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des neuen Phantomraums ist für das Studienjahr 2012/13 geplant.

Als **Informationsplattformen** für Studierende und Fachgebiete nutzt und betreibt das Studiendekanat mit Unterstützung der IT-Arbeitsgruppe des Dekanats:

- Die Internetseiten des Studiendekanates, http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/medizinische_fakultaet/studium (öffentlich zugänglich)
- Eine geschützte, zentrale Plattform – das ePortal (<https://eportal.med.tu-dresden.de/>) zur Bereitstellung von Lehrmaterialien und Informationen durch die Fachgebiete. Einen Zugang erhalten nur Lehrende und Studierende mit einem persönlichen Login. Im Jahr 2012 hat die Arbeitsgruppe die komplette Hardware des ePortal erneuert und hat mit der Modernisierung der Benutzeroberfläche sowie Funktionalitäten angefangen. Fertigstellung ist zum Wintersemester 2013/14 geplant.
- HIS-LSF – ein web- und datenbankbasiertes Stundenplanungs-System, wobei die Planung selbst nur durch Kopplung an das System Time-Edit realisierbar ist. Studierende und Lehrende können über ein Web-Interface Stundenpläne und Raumpläne nach verschiedenen Kriterien abfragen und druckbare PDF-Pläne generieren.
- Zugangsverwaltungen zu diversen e-learning –Tools und Evaluationssystemen der Fachgebieten (Casus, Mahara, Evasys)
- Systeme, welche komplexe Online-Einschreibungen zu Veranstaltungen erlauben (Beispiele: Einschreibung zum Praxistag, Blockpraktikum Allgemeinmedizin, Betriebsärztlicher Untersuchung)
- Im Rahmen von einem „MeDDrive-Lehre“ Projekt wurden andere Lehrplattformen, die weitere Funktionalitäten bieten, wie z.B. Ilias (Biochemie-Praktikumstest) und Moodle/Mahara (e-Portfolio) in Pilotprojekten bis 2012 auf Praktikabilität getestet. Die auf diesem Weg entwickelten Lösungen werden von der Abteilung IT / Dekanat weiter betrieben und unterstützt, so dass eine nachhaltige Nutzung und Verbreitung erzielt werden kann. Informationen zu den aktuellen und ehemaligen E-learning-Projekten können im ePortal eingesehen und Kontakte mit dem Ziel der Nachnutzung auf diesem Wege angebahnt werden. Im Jahr 2012 haben sich drei Fachgebiete für die Etablierung und Nutzung entschieden.

Im Rahmen des „**TUdo**“-Projektes („TU Dresden optimieren“) wird an der Neukonzeption der IT-Unterstützung administrativer Prozesse der TU Dresden sowie aller Fakultäten gearbeitet. Das Projekt sieht vor, die bisherigen Systeme durch ein ERP-System (Ressourcenmanagement) und Student-Life-Cycle-Management (SLM)-System zu ersetzen. Im Vorfeld der Ausschreibung wurden die IT-Strukturen und administrativen Prozessabläufe an den Fakultäten und zentralen Einrichtungen untersucht. Für die Medizinische Fakultät ergab sich der Sonderfall, dass die Verwaltung des Fakultätspersonals sowie einiger Ressourcen und Dienstleistungen im Rahmen der Auftragsverwaltung durch das UKD wahrgenommen werden, so dass die Schwerpunkte der Analysen an der MF im Bereich der SLM-Systeme sowie des Wissenschaftsmanagements lagen. Von der Vereinheitlichung und IT-Unterstützung der administrativen Prozesse versprechen wir uns eine Optimierung der Abläufe, insbesondere im Rahmen der Studierendenadministration. Die Migration auf die neuen Plattformen und anschließende Optimierung der Software wird personell durch Mitarbeiterinnen des Studiendekanats und der IT-Gruppe unterstützt. Diese arbeiten als Keyuser bei der Einführung und Konfiguration des SLM-Systems ab Sommersemester 2012 intensiv mit.

Die **Zweigbibliothek Medizin** stellt den Studierenden der Medizin und der Zahnmedizin sowie den Mitarbeitern der Fakultät und des Universitätsklinikums in der Zweigbibliothek der Medizin (Haus 40) bzw. in der Teilbibliothek der Zahnmedizin (Haus 28) insgesamt 15 vollwertige PC-Arbeitsplätze für die Literaturrecherche, für die Katalogsuche und für Internet-Recherchen zur Verfügung. Für die Lehre wurde der online e-book Zugriff nach erfolgreicher Einführung deutschsprachiger online e-

book Lehrbücher im Studienjahr 2006/2007 nun auch auf englischsprachige Lehrbücher und auf Monographien erweitert. Das e-Book Angebot wurde weiter ausgebaut und umfasst jetzt 50 deutsche Lehrbücher von Thieme sowie 1.351 deutschsprachige und 2.071 englischsprachige Medizintitel der Erscheinungsjahre 2005 bis 2012 des Springerverlages. Außerdem bietet die Zweigbibliothek Medizin allen Studierenden 375 Lizenzen „Examen Online“ des Thieme Verlages mit über 19.600 IMPP-Prüfungsfragen für die 1. und 2. ÄP mit Kommentaren, Lernplanner, persönliche Erfolgsstatistiken und eigene Notizen zur individuellen Prüfungsvorbereitung an. Zusätzlich stehen den Studierenden ca. 22.000 Bände aktueller Studienliteratur in der Lehrbuchsammlung zur Verfügung. Die Mitarbeiter der Zweigbibliothek bieten im Rahmen des MD-Programms den Studierenden Schulungen zur Literaturrecherche und zur Literaturverwaltung an und haben damit das Angebot an den bereits hochfrequentierten bisher monatlich angebotenen Schulungen zur Literaturverwaltung mit dem Programm Refworks sowie zur Literaturrecherche ausweiten können. Nachdem bereits in den Vorjahren zu Semesterbeginn Einführungskurse in die Bibliotheksbenutzung stattfanden, wurde für alle Erstsemester an der Medizinischen Fakultät zum Studienbeginn 2012 erstmalig eine Veranstaltung "Basiswissen Informationskompetenz - wissenschaftliche Literatursuche für Studienanfänger" durchgeführt. Dazu wurde ein neues Schulungskonzept erarbeitet mit dem Ziel, die grundlegenden Fertigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens der Studierenden weiter zu verbessern. Die zunehmende Bereitschaft der Studierenden mit e-books zu lernen oder auf die digitalisierte Fachliteratur zurückzugreifen will die Fakultät mit W-LAN-Anbindung in den Kleingruppenräumen gern unterstützen. In der Zweigbibliothek Medizin am Standort Fiedlerstr. 27 sind seit 2009 die beiden WLAN-Netze der TU Dresden »VPN/WEB« und »eduroam« verfügbar. Damit können Benutzer der SLUB sowie Studierende und Mitarbeiter/Innen der TU Dresden wahlweise die WLAN-Dienste der SLUB oder der TU Dresden in den Räumen der Bibliothek nutzen.

Besondere Profile

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

MD-Programm der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus zur Weiterqualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses

Im Jahr 2007 ist das „MD-Programm“ [Medical Doctors Program] der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus angelaufen, dessen Ziel unter anderem die Weiterqualifikation wissenschaftlich engagierter und an der Forschung interessierter Studierender im Studiengang Medizin und Zahnmedizin ist. Im Rahmen dieses Programms wird Promovierenden der Studiengänge Medizin und Zahnmedizin in gesonderten Kursen und Seminaren eine strukturierte Anleitung zu Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens angeboten. Ferner wird eine intensivierete Begleitung ihrer Projekte bei Bedarf durch die direkte Unterstützung eines erfahrenen Biometrikers ermöglicht. In diesem Sinne stellt das MD-Programm nicht nur eine innovative – auf Bedürfnisse der Forschung ausgerichtete – Erweiterung des Lehrangebots der Medizinischen Fakultät dar, sondern wird auch eine Plattform zur wissenschaftlichen Qualitätssicherung in Promotionsprojekten bieten.

Grundlegende Bestandteile des Programms sind die erfolgreiche Teilnahme an mindestens zwei Kursen zu Themen der Grundlagen- oder Patienten-orientierten Forschung (Studienplanung, Biometrische Auswertung, Tierversuchskunde, spezielle Techniken etc.) sowie die dokumentierte Teilnahme an mindestens zehn interdisziplinären wissenschaftlichen Veranstaltungen wie z.B. der „MTZ Research Seminare“ oder des „Dresdner Orthopädisch-Unfallchirurgischen Kolloquiums“. Ferner wird von den Promovierenden die dokumentierte Teilnahme an mindestens zehn Promovenden-Kolloquien innerhalb der Gastinstitution verlangt, davon zwei mit Beitrag zu Ergebnissen des eigenen Projekts. Die Einzelleistungen dokumentiert jeder Programmteilnehmer in einem eigenen „MD-Logbuch“; für die Kurse ist eine parallele Anerkennung als Wahlpflichtfach innerhalb des Studiums möglich.

Kurse werden zu folgenden Themenkomplexen angeboten

„Konzeption und Erstellung wissenschaftlicher Präsentationen“ [Deußen, Physiologie],

„Biometrische Auswertung von Dissertations-Projekten der Patienten-orientierten Forschung“ [Krummenauer, Klinische Epidemiologie].

„Klinische Studien“ [Fauler, Klinische Pharmakologie],

„Versuchstierkunde [Dörr, Strahlentherapie]“,

„Molekularbiologische Methoden I/II“ [Barth/Kasper, Anatomie / Gunzer, Mikrobiologie]

„Mathematische Physiologie“ [Dieterich/Deußen, Physiologie].

Das erfolgreiche Durchlaufen dieser Weiterqualifikation wird von der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus Dresden mit einem Zertifikat attestiert. Während für die Promovierenden die Teilnahme am MD-Programm einen klaren Bewerbervorteil für eine mögliche angestrebte akademische Karriere darstellt, gewinnt die Medizinische Fakultät Nachwuchswissenschaftler mit zielorientierter Weiterqualifikation für Belange der Forschung. Zurzeit sind 27 Studierende im Programm eingeschrieben und 6 Studierende haben das Programm erfolgreich absolviert.

Das MD Programm wurde vom Prodekan für Forschung, Prof. Dr. med. Andreas Deußen initiiert. Die Anerkennung der Veranstaltungen zur Integration in das MD Programm erfolgt durch das Advisory Board, dem der Prodekan Prof. Deußen, die Studiendekanin Frau Prof. Koch, Frau PD Gille, Frau Prof. Kunz-Schughart, Herr Prof. Fauler und Herr Prof. Jessberger angehören. Das Ziel - die Entwicklung des MD-Programms zu einem MD-Promotionskolleg - wurde im Jahr 2012 erfolgreich erreicht: Das ehemalige MD - Programm der Medizinischen Fakultät ist im Promotionskolleg der Else - Kröner - Stiftung aufgegangen

Else Kröner-Promotionskolleg fördert wissenschaftlichen Nachwuchs: Talentierte Studierende der Medizin und Zahnmedizin sollen frühzeitig für die Forschung begeistert werden. Daher hat sich die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus im Jahr 2011 an einer Förderausschreibung der Else Kröner-Fresenius-Stiftung beteiligt. Aus insgesamt 18 Antragstellern wurde unsere Fakultät zur Förderung ausgewählt.

Das Ziel des von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung geförderten Promotionskollegs ist, den Kollegiaten ein optimales Arbeits- und Betreuungsumfeld zu eröffnen. Die Bewerbung um Aufnahme in das Promotionskolleg erfolgt kompetitiv und die Kollegiaten müssen bereit sein, ihr Studium für ein halbes bis ein Jahr zu unterbrechen. Für diesen Zeitraum erhalten sie eine Anstellung als studentische Hilfskraft und können sich vollständig auf ihr Promotionsprojekt fokussieren. Das Else Kröner-Promotionskolleg startete im Sommer 2012 mit neun Kollegiaten.

Informationen zum MD-Programm finden Sie auf der Homepage:

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/medizinische_fakultaet/inst/ekp.

Seit längerem besteht die Möglichkeit, Themenangebote für Promotionsarbeiten im ePortal den Studierenden zur Verfügung zu stellen.

Die Studierenden würden sich über ein umfangreicheres Angebot sehr freuen. Details zum Zugang und zur Handhabung finden Sie im CarusNet: <http://carusnet.med.tu-dresden.de/Aktuell/News/promotionsdatenbank-fur-studierende-im-eportal/>

Modellprogramm „Engagiert Studieren“- Hausarztschwerpunkt im Studium

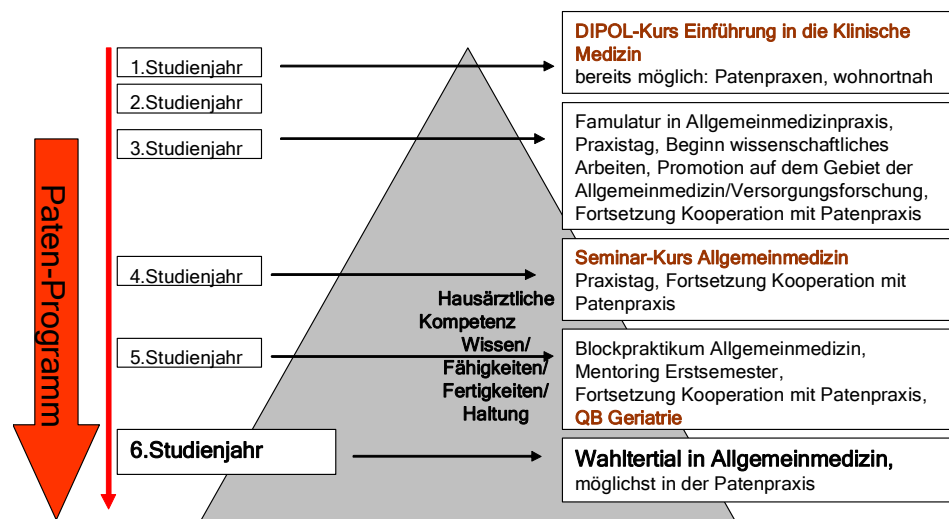
Für Studierende, die sich im klinischen Abschnitt für eine Hausarztstätigkeit in Sachsen entschieden haben, wurde ein Stipendium vom Freistaat und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsens bereitgestellt.

Der Lehrbereich Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät Dresden und die AG Ausbildung der SLÄK vertritt die These, dass Nachwuchsgewinnung bei drohendem Hausärztemangel trotz aller finanzieller Anreize mit einer innovativen und longitudinalen Präsenz des Faches im Medizinstudium beginnen muss. Durch ein konkretes Berufsbild und Rollenvorbilder kann die Motivation, Hausarzt zu werden, gefördert werden. Gerade für die Hausarztztätigkeit auf dem Land bedarf es besonders engagierter und motivierter Ärzte, deren Entwicklung bereits im Studium unterstützt werden muss

Die Präsenz des Faches ist vom ersten Studienjahr (DIPOL-Kurs "Einführung in die Klinische Medizin") bis zum 6. Studienjahr gegeben. Seit 2002 wird unter Einbeziehung akkreditierter akademischer Lehrpraxen das Blockpraktikum Allgemeinmedizin für alle Studierenden strukturiert durchgeführt.

Stipendiaten des sächsischen Förderprogramms werden in einer Patenpraxis betreut und haben die Möglichkeit, Studienleistungen den Pflicht-Praxistag im 7. bis 9. Semester in der Patenpraxis sowie in auditierten Lehrpraxen mit bereits bestehender Lehrerfahrung ein Tertial des Praktischen Jahres zu absolvieren.

Vom ersten bis zum letzten Studienjahr sollen diese Angebote frühzeitig die Motivation und Begeisterung für den Hausarztberuf wecken und weiterentwickeln, um so dem Nachwuchsmangel entgegenzuwirken. Durch dieses Spezialangebot der Fakultät können interessierte Studierende besonders gefördert werden.



Förderprogramme Allgemeinmedizin

Das Förderprogramm **Studienbeihilfe** richtet sich an Studierende des Studiengangs Medizin, die an einer Universität in Deutschland eingeschrieben sind und den Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung („Physikum“) bestanden haben. Der Studierende verpflichtet sich, unmittelbar nach erfolgreichem Abschluss des Medizinstudiums eine Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin zu absolvieren und binnen sechs Monaten nach Abschluss der Facharztweiterbildung für mindestens vier Jahren als Hausarzt in einem zu diesem Zeitpunkt unterdurchschnittlich versorgten Gebiet in Sachsen zu arbeiten.

Das Förderprogramm wird von den gesetzlichen Krankenkassen, der Kassenärztliche Vereinigung Sachsen und das Sächsische Staatsministerium für Soziales gemeinschaftlich getragen.

Das Förderprogramm "Studienbeihilfe" startete erstmalig am 1. Oktober 2008 und war zunächst befristet für drei Studienjahre

(http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/medizinische_fakultaet/inst/ame/lehre/studienbeihilfe/studienbeihilfe).

Im Jahr 2011 wurde das Programm durch die Partner um zwei weitere Studienjahrgänge verlängert.

Im gesamten Zeitraum seit 2008 konnten bisher 48 Studenten über die Studienbeihilfe gefördert werden. Dies stellt sich für die beiden letzten Studienjahre wie folgt dar: im Studienjahr 2010/11 - 7 Studierende und im Studienjahr 2011/12 - 9 Studierende. Aus dem Studienjahrgang 2010/11 hat ein Student gekündigt und ist damit aus dem Förderprogramm ausgeschieden.

Die Förderung bezieht sich jeweils auf bis zu 48 Monate. Studienbeihilfe ist ein Patenprogramm mit einer hausärztlich tätigen Praxis im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen. Während der gesamten Dauer der Studienbeihilfe arbeitet der Studierende monatlich für einen Tag in der Praxis mit und lernt die Tätigkeit des niedergelassenen Arztes kennen. Für die Studienjahrgänge 2010/11 und 2011/12 sind dies 15 Patenschaftspraxen.

DEGAM Nachwuchsakademie - Die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) hat eine Nachwuchsakademie gegründet, welche die besondere Förderung von an der Allgemeinmedizin interessierten Studierenden bietet. Die Federführung der Nachwuchsakademie liegt in den Händen von Prof. Dr. Antje Bergmann.

Die Förderung ist auf drei bis vier Jahre ausgelegt und umfasst unter anderem:

- individuelles Mentoring durch Allgemeinmediziner
- wissenschaftliche Förderung
- Unterstützung bei Studium, Promotion und Berufsplanung
- beitragsfreie DEGAM- Mitgliedschaft
- kostenlose Teilnahme an DEGAM- Kongressen

Zahlen und Fakten aus dem Bereich Allgemeinmedizin:

An der Medizinischen Fakultät kann mit Hilfe von 76 akkreditierten Lehrpraxen das Blockpraktikum Allgemeinmedizin umgesetzt werden. Die Gewinnung weiterer Lehrpraxen ist angestrebt. Für den Praxistag stehen aktuell 15 Lehrpraxen zur Verfügung.

Vierteljährlich werden für die Weiterbildung der Lehrpraxen Lehrpraxentreffen veranstaltet, um die curricularen Schwerpunkte sowie didaktischen Methoden (z.B. die Methodik der MC-Prüfungsfragenerstellung) näher zu bringen.

Der Bereich Allgemeinmedizin betreut weiterhin 20 Dissertationsvorhaben, die sich in unterschiedlichen Phasen befinden. Die behandelten Themen sind vielfältig und werden mit qualitativen und quantitativen Methoden untersucht.

Studiengang Medical Radiation Science

Im „Nationalen Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie OncoRay, Dresden“ arbeiten Mediziner, Naturwissenschaftler und Ingenieure an ihren Doktorarbeiten. Für eine hochqualifizierte wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung dieser Promotionsstudenten wurde im OncoRay ein anspruchsvolles interdisziplinäres Doktorandenprogramm eingerichtet, welches Doktoranden sämtlicher Disziplinen offensteht. Die möglichen Abschlüsse umfassen: Dr. med., Dr. rer. medic. und PhD (an der medizinischen Fakultät), Dr. rer. nat. (an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften) und Dr.-Ing. (an den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten). Das Konzept des Doktoranden-Programms beinhaltet neben der intensiven Betreuung der Promotionsprojekte eine strukturierte Anleitung zu Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens sowie eine vertiefte Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Strahlenforschung in der Onkologie. Dies wird durch Weiterbildungsveranstaltungen wie Kurse und Seminare gewährleistet. Für Medizin-Doktoranden genügt das OncoRay Doktoranden-Programm den Anforderungen des MD-Programms der Medizinischen Fakultät und ist in dieses integriert.

Für die erfolgreiche Teilnahme am Doktoranden-Programm muss die Promotion in der Regel innerhalb von vier Jahren nach Anmeldung im Programm erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Berichtszeitraum wurde die Ringvorlesung zum Thema „Radiation Research in Oncology“ fortgesetzt. Ein Zyklus erstreckt sich über zwei akademische Jahre und umfasst 20 Vorlesungen. Im Einzelnen sind dies:

1. Radiation and its generation, Dersch
2. Interaction of radiation with matter, Enghardt
3. The effect of radiation to cells, Zips
4. Molecular radiobiology, Cordes
5. Tumor Pathophysiology, Kunz-Schughart
6. Tumor radiobiology, Krause
7. Normal tissue radiobiology, Dörr
8. Medical radioprotection and carcinogenesis, Dörr
9. Technology of radiotherapy, Enghardt
10. Fundamentals of oncology, Baumann
11. Clinical radiation oncology, Baumann
12. Imaging technology, Hietschold
13. Tomographic techniques, Hietschold
14. Fundamentals of radiologic imaging, Abolmaali
15. Radiopharmacy, Steinbach
16. Fundamentals of nuclear medicine, Kotzerke
17. Radiation sources for research, Cowan
18. Industrial application of radiation, Hampel
19. Nuclear and particle physics, Zuber

Auslandsbeziehungen

Studiengang Medizin

Im Rahmen der Internationalisierungsbemühung wurde für Medizin (neu 2011 Vorklinik) eine ECTS-Quantifizierung erarbeitet und auf der Homepage des Studiendekanates (Rubrik ERASMUS „Incoming students“) bekanntgegeben. Die ECTS-Punkte wurden für Vorklinik und Klinik sowohl bezogen auf Lehrveranstaltungsreihen als auch auf die Leistungsnachweise bezogen, berechnet und dargestellt. Eine zusammenfassende Broschüre für die Vorstellung der Fakultät und des Curriculums wurde in der englischen Sprache in 2012 fertig gestellt. Die Broschüre liegt sowohl als Druckversion als auch elektronische Version zur Verfügung und ermöglicht die internationale Kommunikation und Außendarstellung der Fakultät.

Die Konzentration von Lehrveranstaltungen, welche von Austausch-Studierenden besonders häufig angefragt werden, in einem Studienjahr, ebenso wie individuelle Studienpläne für Austauschstudierende haben dazu geführt, dass jedes Jahr ca. 20 Medizinstudierende und 5-7 Zahnmedizinstudierende die Angebote von ERASMUS für das Regelstudium nutzen. Darüber hinaus werden sehr intensiv die Praktikumsprogramme, die über ERASMUS mitfinanziert werden, nachgefragt.

Auslandsbeziehungen im Studienjahr 2011/12:

- Faculty of Medicine University of Sydney (Australien): DAAD-ISAP Programm zum Austausch für Studierende im Praktischen Jahr (fünf Studierende für jeweils 1 Terial),
- Harvard Medical School (Boston/USA): DAAD-ISAP Programm zum Austausch für Studierende im Praktischen Jahr (drei Studierende für jeweils 1 Terial),
- Louisville University (USA): DAAD-ISAP Programm zum Austausch für Studierende im Praktischen Jahr (drei Studierende für jeweils 1 Terial)
- Es bestehen Kooperationsabkommen für die Ableistung von Famulaturen und / oder Praktika im Rahmen des Praktischen Jahres mit Universitäten u. a. in Huazhong und Wuhan, China; in Santa Domingo, Dominikanische Republik, in Mexiko, Mexiko; in Patan, Nepal; in Novosibirsk, Russland; in Naresuan und Burapha, Thailand; in Durham, North Carolina/USA; in Illinois, Chicago/USA.
- Im Rahmen des Erasmus - Programmes bestehen vertraglich geregelte Beziehungen zu Universitäten in Bern (2), Bordeaux (2), Brasov (2), Bucharest (1), Brno (2), Debrecen (2), Innsbruck (2), Madrid (4), Murcia (2), Paris (Sud 2, Diderot 2), Pisa (1), Poznan (2), Prag (2), Rennes (2), Riga (2), Santander (4), Sevilla (2), Stara Zagora (2) , Strasbourg (2), Szeged (1), Valencia (1), Varna (2), Wien (2), Wroclaw (4) ,Zagreb (2) und Zürich (2).
- Mit der Medizinischen Akademie Wroclaw (Breslau) besteht zudem ein Austausch von je 20 deutschen / polnischen Studierenden für je einen Monat zur Famulatur in den Universitätsklinik

Studiengang Zahnmedizin

Mit den im Folgenden genannten Hochschulen bestand im Studienjahr 2011/12 ein Vertrag zum bilateralen Austausch im Rahmen des ERASMUS-Programms:

- Leuven (Belgien)
- Gent (Belgien)
- Riga (Lettland)
- Oslo (Norwegen)
- Dundee (Schottland)

Darüber hinaus konnten erneut acht Studierende an der Universität von Alberta (U of A) in Edmonton (Kanada) ein fünfwöchiges klinisch-zahnärztliches Praktikum absolvieren. Acht Studierende der U of A weilten zu einem 3-wöchigen Praktikum in Dresden. Dieser Studierendenaustausch wird auf der Grundlage eines im November 2002 unterzeichneten und im Februar 2010 erneuerten „Memorandum of Understanding“ auch in den kommenden Jahren fortgesetzt. Die Kooperation fügt sich gut in die bestehende Regionalpartnerschaft zwischen dem Freistaat Sachsen und der kanadischen Provinz Alberta ein. Sie wird regelmäßig vom SMWK unterstützt.

Für Studierende der Boston University

In den Fachgebieten Biomedical Engineering und Life Sciences fand jeweils ein englischsprachiger einsemestriger Biologiekurs statt.

- Kurs zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (MF, Prof. Deußen)

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health

Es besteht ein Austausch von Studierenden und Lehrbeauftragten mit den im Folgenden aufgeführten Hochschulen/ Institutionen:

- Centre for Global Health Research, Umea,
- State University of California, Long Beach,
- La Trobe University Australien,
- Monash University, Australien,
- Universität Rotterdam, Niederlande,

- ETH Zürich, Schweiz,
- Mc Gill University, Kanada.

Sicherstellung des Studienablaufes / Umsetzung Studienordnung

Die Studienordnungen der Studiengänge dienen als Rechtsgrundlage für das Studienablaufes. Die zum Wintersemester 2010/11 in Kraft getretene Studienordnung Medizin führte zur Überarbeitung der Studienordnung Zahnmedizin, um äquivalente Regelungen in beiden Studiengängen zu erreichen. Die Studienordnung für den Studiengang Zahnmedizin trat am 08.09.2011 in Kraft. Sie orientiert sich weitgehend an der Studienordnung Medizin.

Bezüglich des Studienablaufplanes Medizin/Zahnmedizin (Anlage 2 zur Studienordnung) wurden weitere Anpassungen auf Grundlage tatsächlicher Planungszahlen, Reformvorschlägen aus den Fachgebieten, die von den Studienkommissionen geprüft und freigegeben wurden, vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurde für die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin ein jährlicher Turnus für die Überarbeitung und Beschlussfassung zur Anlage 2 durch die Studienkommissionen festgelegt. Diese Beschlüsse sind somit Planungsgrundlage für die Stundenplanung des folgenden Studienjahres.

Neben der Schaffung von rechtlichen Grundlagen mit dem Ziel der Qualitätssicherung von Lehrveranstaltungen und fakultätsinternen Prüfungen, waren auch die Einführung Lehr- und Prüfungsprozesse unterstützender Systeme sowie Schulungen des Lehrpersonals begleitende Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Lehre (siehe auch unter Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre).

Seit dem Jahr 2010 werden die Ressourcen für Stunden- und Raumplanung im fakultätseigenen HIS-LSF-Modul verwaltet und in Time-Edit geplant. Die inzwischen bidirektionale Kommunikation beider Systeme ermöglicht seit WS 2009/10 die tagaktuelle, webbasierte Darstellung des Stunden- und Raumplanes für alle an der Lehre beteiligten Fakultätsangehörigen.

Einhaltung der Regelstudienzeit

Studiengang Medizin

Die Einhaltung der Regelstudienzeit wird durch den Ausschluss von Wartezeiten im Falle der 1. Wiederholung von Erfolgskontrollen wesentlich gefördert (siehe Tabelle 2: Erfolgreiche Studienabschlüsse und Zwischenprüfungen im WS 2011/12 und SS 2012 sowie Kapitel Ausschluss von Wartezeiten). Dies trifft nicht zu auf Studierende, welche erst im Semester eine Studienzulassung an unsere Fakultät erhalten. Diese Studierenden müssen in der Mehrzahl der Fälle eine Studienzeitverlängerung in Kauf nehmen, da es ihnen im laufenden Semester nicht mehr gelingt, die für die Erfolgskontrolle erforderlichen Anwesenheiten an den Pflichtlehrveranstaltungen nachzuweisen.

Studiengang Zahnmedizin

In der Zahnmedizin kann auf Grund des Studienjahresablaufes bei anstehender Wiederholung praktischer oder praktisch-klinischer Kurse die Einhaltung der Regelstudienzeit nicht gewährleistet werden.

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health

Die Regelstudienzeit im weiterbildenden Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health beträgt vier Semester. Die Masterarbeit ist spätestens innerhalb von vier Semestern nach Abschluss der Regelstudienzeit einzureichen, ansonsten gilt diese als nicht bestanden (vgl. §3 PO).

Studiengang Medical Radiation Sciences

Der modulare Aufbau des Masterstudienganges schließt das Auftreten von Wartezeiten aus organisatorischen Gründen aus. Wartezeiten können vor der Masterprüfung auftreten, wenn notwendige Prüfungsleistungen (Modulprüfungen) nicht erbracht wurden. Diese Wartezeiten wurden bisher durch eine zeitnahe Vergabe von Terminen für Wiederholungen nicht bestandener Modulprüfungen konsequent vermieden.

Ausschluss von Wartezeiten im Studienablauf

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Im Studiengang Medizin zeichnen sich schwerpunktmäßig zwei Ursachen ab, die zu einer Verlängerung des Studiums führen (s. hierzu auch Kapitel Einhaltung der Regelstudienzeit):

1. Wartezeiten vor den Staatsprüfungen im Fall des Wiederholens nicht bestandener Leistungskontrollen (Scheinerwerb).
2. Die Notwendigkeit für Studierende den Studienablauf abweichend von der Studienordnung zu absolvieren (Sonderablauf), weil z.B. ein Semester "Wartezeit" entstand (Urlaubssemester, Elternzeit, Hochschulwechsel).

Die Fakultät hat zur Vermeidung/Verminderung dieser "Studienverlängerungen" folgende Maßnahmen ergriffen:

Zu 1. Wartezeiten werden vermieden durch die Möglichkeit der ersten Wiederholung von Leistungskontrollen zeitnah zur Leistungskontrolle selbst (in dem Semester der Erstprüfung). Auf diese Weise kann der jeweilige Leistungsnachweis noch rechtzeitig vor Ablauf der Abgabefrist für die Anmeldung zur nächsten Prüfung erworben werden.

Zu 2. Auf Grund des besonderen Aufbaus des Curriculums im Studiengang Medizin kann ein Sonderstudienablauf jedoch nur sehr eingeschränkt angewendet werden: Grundprinzip des Studienjahresablauf ist „Praxis folgt Theorie“ mit in der Studienordnung festgelegten Reihenfolge (Anlage 2). Die Studierenden, die das Studium abweichend vom Regelablauf durchlaufen möchten, werden auf Antrag und nach Maßgabe der freien Plätze zu Lehrveranstaltungen zugelassen. Diese Studierenden erhalten auf Wunsch eine Beratung über die Möglichkeiten.

Auf Grund des besonderen Aufbaus des Curriculums im Studiengang Zahnmedizin kann ein Sonderstudienablauf jedoch nicht angewendet werden.

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health

Auf Grund des modularen Aufbaus des Studiengangs treten im regulären Studienverlauf keine Wartezeiten auf.

Wartezeiten könnten aufgrund (1) des Nichtbestehens von für die Fortführung des Studiums obligatorischen Modulleistungen, (2) Auslandsaufenthalten während des Studiums oder (3) vor der offiziellen Anmeldung der Masterarbeit auftreten.

Zu 1) Im Falle des Nichtbestehens von Modulleistungen im Studienverlauf wird den Studierenden zeitnah die Möglichkeit zur ersten und auch zweiten Wiederholung der entsprechenden Prüfungsleistung gegeben.

Zu 2) Auslandsaufenthalte während des Studiums werden von der Studiengangsleitung und- Organisation grundsätzlich unterstützt. Den Studierenden wird allerdings empfohlen diese, zur Vermeidung von Wartezeiten, im Anschluss an das dritte Semester, oder direkt in Verbindung mit der Anfertigung der Masterarbeit zu absolvieren.

Zu 3) Die Studierenden werden frühzeitig an eventuelle Themen für die Masterarbeiten herangeführt. Es wird empfohlen, sich möglichst schon im Rahmen des Praxisprojektes (zweites Semester) für eine Themenstellung zu entscheiden, deren Ausweitung und Vertiefung im Rahmen der Masterarbeit sinnvoll und gewinnbringend erscheint.

Studiengang Medical Radiation Sciences

Der modulare Aufbau des Masterstudienganges schließt das Auftreten von Wartezeiten aus organisatorischen Gründen aus. Wartezeiten können vor der Masterprüfung auftreten, wenn notwendige Prüfungsleistungen (Modulprüfungen) nicht erbracht wurden. Diese Wartezeiten wurden bisher durch eine zeitnahe Vergabe von Terminen für Wiederholungen nicht bestandener Modulprüfungen konsequent vermieden.

Betreuung und Beratung der Studierenden

Betreuung

Jedes Jahr bereitet das Studiendekanat ein Informationsheft zu dem kommenden Studienjahr mit Information zu Studienorganisation, Studienablauf, Stundenplanung sowie Kontaktdaten für die Studiengänge der Medizinischen Fakultät (Studienverzeichnis 2011/12) vor.

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Studierenden, Lehrenden und Administration wurden Informationsveranstaltungen für alle Studienjahre am Semesteranfang eingeführt. In diesen Veranstaltungen stellen sich die lehrenden Fachgebiete kurz vor. Das Studiendekanat gibt außerdem allgemeine Informationen zum Studienablauf, zum Arbeitsschutz und zu organisatorisch-rechtlichen Aspekten, wie z.B. Urheberrecht, Rahmenhausordnung, Datenschutz, usw.

Die „Erstsemester-Tage“ (Erstiwoche) für alle Studienanfänger werden jedes Jahr von der Fachschaft Medizin / Zahnmedizin und dem Studiendekanat in der Woche vor Vorlesungsbeginn organisiert. Die Fachschaft und das Studiendekanat informiert über den allgemeinen Studienablauf. (S. hierzu auch Kapitel Beratungsangebote: Beratung und Information.) Die Fachvertreter der vorklinischen Lehrmodule informieren ausführlich zu inhaltlichen und organisatorischen Schwerpunkten mit dem Ziel, einen guten Studienstart zu ermöglichen.

So können die Neu-Immatrikulierten Studierenden eigene Erwartungen mit den Rahmenbedingungen an der Fakultät abgleichen, lernen den Campus und ihre zukünftigen Kommilitonen kennen.

Die Betreuung der ausländischen Vollzeitstudierenden erfolgt im Rahmen des internationalen Tutorenprogramms der TU Dresden durch Studierende der Medizinischen Fakultät. Hauptziel der Tutorien, die in den ersten zwei Studienjahren drei bis sechs Mal pro Semester stattfinden, ist „Hilfe zur Selbsthilfe“. In folgenden Punkten werden die Studierenden dabei unterstützt:

- Kennenlernen der Strukturen, Abläufe und Zuständigkeiten an der TUD / Medizinischen Fakultät
- Inhaltliche Orientierung im Studienablauf
- Prüfungsvorbereitung (lerndidaktische Vorschläge, Prüfungssimulation zu den einzelnen Prüfungstypen)
- Hilfestellung bei Problemen, u. U. Kontaktaufnahme mit dem Studiendekanat

Die Betreuung von Teilstudenten (ERASMUS u. a.) erfolgt ebenfalls durch studentische Tutoren, zusätzlich zum Beratungsangebot des Studiendekanates.

Die PJ-Info-Veranstaltung organisiert die PJ-Kommission jedes Jahr im April mit der Unterstützung des Studiendekanates und des LPA. Vertreter der Lehrkrankenhäuser und die PJ-Beauftragten des Uniklinikums stellen dort kurz die jeweilige Klinik vor und stehen den Studierenden für Fragen zur Verfügung. Im Jahr 2012 wurde die PJ-Info-Veranstaltung in einer neuen Form von Plenumsvorträgen und Posterausstellung der Lehrkrankenhäuser veranstaltet und freute sich eine rege Beteiligung. Das Angebot eines Didaktik-Weiterbildung Workshops für die Lehrbeauftragten zum Ablauf des Medizinstudiums mit Schwerpunkt auf dem Vorwissen für das PJ und der Fortsetzung der Ausbildung an den LKH wurde mit 43 Teilnahmen sehr gut angenommen.

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health

Die Studierenden des MPH-Studienganges werden individuell beraten.

Die inhaltliche Betreuung erfolgt, entsprechend der Fragestellung, durch die an der Lehre beteiligten Hochschullehrer. Informationen organisatorischer Art werden über das ePortal bekannt gegeben, weiterhin ist die zuständige Studiengangskordinatorin diesbezüglich jederzeit ansprechbar.

Studiengang Medical Radiation Sciences

Im Studiengang erfolgt eine intensive und individuelle Betreuung. Sie umfasst sowohl die fachlichen Belange, als auch eine Beratung zur weiteren beruflichen Entwicklung nach Absolvieren des Studienganges. Es ist deshalb die Regel, dass die Absolventen des Studienganges sofort nach Beendigung des Studiums (Masterprüfung) in ein Arbeitsverhältnis als MPE im klinischen Umfeld eintreten.

Beratungsangebote: Beratung und Information

Die Studierenden werden während der Sprechzeiten in allen Sachgebieten des Studiendekanates (zu Immatrikulation – Exmatrikulation - Beurlaubung, Prüfungen, Praktisches Jahr, Studium im Ausland, Studienorganisation) beraten. Für allgemeine Fragen jeder Art wurde eine „Sprechstunde“ im Studentensekretariat eingerichtet. Darüber hinaus nutzen die Studierenden den Kontakt zu den Mitarbeiter/Innen des Studiendekanates per E-Mail.

Auf der Homepage des Studiendekanates (<http://tu-dresden.de/med/studium/>) wird für Studierende, Angehörige der Fakultät und sonstige Interessierte die Möglichkeit eröffnet, sich über wichtige organisatorische Details zur Lehre an der Medizinischen Fakultät zu informieren.

Nutzung der TU- Email-Adresse für Informationen an Studierende: Ab dem 1. Januar 2012 werden alle elektronischen Direkt-Informationen an die Studierenden unter Nutzung der TU-Email-Adresse versandt. Die Studierenden haben bereits im Oktober in den Einführungsveranstaltungen zu den Studienjahren sowie im Studienverzeichnis von diesem Vorgehen erfahren und wurden zudem aktuell im ePortal informiert.

Selbstverständlich stehen die Hochschullehrer der verschiedenen Fachgebiete auch direkt für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Informationen organisatorischer und inhaltlicher Art über die meisten Fachgebiete sind sowohl von Homepages der Institute und Kliniken als auch von der zentralen, geschützten Lehrplattform, ePortal (<https://eportal.med.tu-dresden.de>) abrufbar.

Der Fachschaftsrat Medizin/Zahnmedizin (FSR) bietet während seiner täglichen Öffnungszeiten oder auf seiner Homepage (www.medforum-dresden.de); Ab-

schnitt: Beratungsangebote) viele studienrelevante Informationen an. Er informiert über studentische Arbeitskreise, bietet nützliche Studien- und Literaturempfehlungen, unterhält eine Rezensionsgruppe zur Bewertung neuer Lehrbücher und engagiert sich in hochschulpolitischen und kulturellen Fragen. Darüber hinaus betreibt er ein strukturiertes Forum zum Austausch studienrelevanter Informationen. Der FSR vertritt als gewählte Interessenvertretung der Studierenden diese gegenüber der Fakultät, der Universität sowie der Öffentlichkeit.

Der Fachschaftratsrat delegiert die studentischen Vertreter in die Studienkommissionen, die für die Weiterentwicklung der Lehre in den Studiengängen verantwortlich sind.

Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre

Beruhend auf Evaluationsdaten, Ergebnissen aus Rankings (CHE 2012) und fakultätsübergreifenden Leistungsvergleichen sowie aus Umfragen zu Brennpunkten in der Lehre und aus den Ergebnissen des Zertifizierungs- und internen Audits werden in Zusammenarbeit mit den Fachgebieten stetig Verbesserungen der Lehre initiiert (siehe auch Kapitel Didaktische Aspekte zur Aktualisierung der Lehre).

Um den Lehrkörper (Lehrkoordinatoren und Lehrverantwortliche) über aktuelle Themen in der Lehre zu informieren, wird monatlich zur Sitzung des Fakultätsrates ein Newsletter verfasst, der administrative Kurznachrichten des Studiendekanates und außerfakultäre Angebote (Ausschreibungen, Weiterbildungen, Kongresse zum Thema Lehre) enthält und an alle Lehrkoordinatoren verteilt wird.

Evaluation der Lehre

Die Evaluation der Lehre wird seit dem Wintersemester 2005/06 online-gestützt mit dem Lehrevaluationssystem EvaSys durchgeführt. Die Lehrevaluation ist ein Ergebnisparameter im Qualitätsmanagementsystem der Lehre und u.a. Grundlage für Audits, die durch den QM-Beauftragten mit den Fachbereichen durchgeführt werden.

Erstmalig im Jahr 2012 wurde eine Meinungsumfrage zur Lehre an der Medizinischen Fakultät durchgeführt. Die insgesamt 20 Fragen haben die allgemeine Zufriedenheit der Studierenden über Qualität der Lehre und Lehrbedingungen an der Fakultät gemessen. Insgesamt 417 Studierende haben die Fragebögen ausgefüllt und die Auswertung wurde an der Fakultätsratssitzung im Mai 2012 vorgestellt. Die Ergebnisse sind für alle Studierende und Lehrende im ePortal zugänglich.

Das aktuelle CHE Ranking 2012 (Centrum für Hochschulentwicklung, <http://ranking.zeit.de/che2012/de>) hat die Medizinische Fakultät nach mehreren Kriterien der Lehre im deutschlandweiten Vergleich der medizinischen Fakultäten in die Spitzengruppe gestuft: Studiensituation insgesamt, Lehrangebot, Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen der Staatsexamens, Verzahnung Vorklinik-Klinik.

Studiengang Medizin

1. Studienabschnitt

- Evaluation der vier Module im ersten Abschnitt des Studiums (1. Studienabschnitt) auf der Grundlage einer fachgebiets- und lehrformbezogenen Befragung.
- Ergebnisse des ersten Abschnittes des Staatsexamens – schriftlicher Teil (Physikum) – Rangplatz des Fachgebietes im deutschlandweiten Vergleich der medizinischen Fakultäten: die Fachgebiete analysieren die IMPP-Ergebnisse (Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen) und aktualisieren die Lerninhalte entsprechend.

- Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse bei der Vergabe der leistungsorientierten Mittel (Sach- und Investitionsmittel) für die Lehre

Die Lehrenden werten die Ergebnisse der Evaluation und des Ersten Abschnittes der Ärztlichen Vorprüfung (Staatsexamen – erster Teil nach mindestens 4 Semestern Medizinstudium) in jährlichen Treffen aus – Vorklinik Treffen mit Teilnahme der Leistungsnachweisverantwortlichen und Modulkoordinatoren.

Im Studienjahr 2011/12 haben folgende Vorklinik-Fachgebiete einen guten Rangplatz in der IMPP-Auswertung (Physikum Herbst 2011) erreicht: Physik Platz 4 und Biochemie Platz 8.

2. Studienabschnitt

- In gleicher Weise wurden die DIPOL®-Blockkurse sowie die weiteren Lehrveranstaltungen evaluiert, welche parallel zu den DIPOL® - Blockkursen im 2. Studienabschnitt stattfanden (Klinische Praktika, Kurse, Vorlesungsreihen, Blockpraktika u. ä.). Zusätzlich werden in den DIPOL-Blockkursen die Organisation und die Tutorien durch die Lehrenden evaluiert.
- Ergebnisse des zweiten Abschnittes des Staatsexamens – schriftlicher Teil – Rangplatz des Fachgebietes im deutschlandweiten Vergleich der medizinischen Fakultäten: die Fachgebiete analysieren die IMPP-Ergebnisse und aktualisieren die Lerninhalte entsprechend. Bei der Auswertung des zweiten Abschnittes der Ärztlichen Prüfung (IMPP) hat die Fakultät Rangplatz 8 unter 36 medizinischen Fakultäten im Gesamtergebnis erreicht.
- Evaluation des Praktisches Jahres (PJ) in Kliniken des UKD sowie an der akademischen Lehrkrankenhäusern der Fakultät unter Verantwortung der PJ-Kommission
- Berücksichtigung der Rangfolge der Evaluation bei der Vergabe der leistungsorientierten Mittel (Sach- und Investitionsmittel) für die Lehre (Sach- und Investitionsmittel).

In Ergänzung der Standardfragebögen sind nutzerspezifische Fragen bei der Lehrevaluation integriert. Mit dem personalisierten Zugang für das ePortal haben alle Mitarbeiter des UKD und des Herzzentrums sowie alle Studierende Zugriff auf die aggregierten Daten sowie Detail-Darstellungen der einzelnen Kurse und Module.

Um die studentische Motivation für die Evaluation zu erhöhen, entwickelte das Institut für Mikrobiologie und Virologie gemeinsam mit dem Studiendekanat ein Self-Assessment Tool (nach Ausfüllen der Evaluation, bekommt der Studierende die Möglichkeit für die Teilnahme an einer Lernkontrolle). Nach mehrfachem Einsatz konnten hierdurch hohe Rücklaufquoten der Evaluation erzielt werden.

Die Auswertung der Evaluation des Studienjahres wird in der Studienkommission sowie in der Dekanatsberatung jedes Jahr vorgestellt und diskutiert, um Verbesserungsmaßnahmen und Vorschläge abzuleiten. Aufgrund der Evaluationsergebnisse werden die Studienkommissionen mit den Fachgebieten, in denen Verbesserungspotential besteht, Lösungsvorschläge für Verbesserung erarbeiten.

Auf der Grundlage der studentischen Evaluation, aber auch interner und externer Audits sowie Weiterbildungen werden durch die Fachgebiete Veränderungen initiiert, die sich z.B. in neuen Lehrformen bzw. verbesserter Aufbereitung der Lehrinhalte oder auch neuen Prüfungsformaten für die fakultätsinternen Leistungskontrollen niederschlagen. Im Studienjahr 2011/12 betraf dies grundlegend folgende Lehrveranstaltungen:

- Neustrukturierung der Prüfung nach dem interdisziplinären klinischen Untersuchungskurs (Januar 2012)
- erstmalige Durchführung der Dipol-Kurse Prävention im beruflichen und nichtberuflichen Kontext (Zusammenfassung der Leistungsnachweise Arbeits- und Sozialmedizin, Umweltmedizin, Prävention und Gesundheitsförderung)
- erstmalige Durchführung des Querschnittbereiches (QB) Palliativmedizin
- Neukonzeption des QB 14 – Schmerzmedizin - Umsetzung ab WS 2013/14

- Neustrukturierung QB 1 Epidemiologie, med. Biometrie und med. Informatik - Umsetzung ab WS 2012/13

Darüber hinaus haben die Kursleitungen in 2012 aufgrund der Evaluationsergebnisse z. T. in Eigenregie und z. T. mit Unterstützung des Studiendekanes Verbesserungsmaßnahmen in den Kursen in Gang gesetzt. Besonders grundlegend und deshalb hervorzuheben sind die Bemühungen um die inhaltliche Überarbeitung des Lehrkonzeptes des Faches Humangenetik, die Positionierung der Fächer Gynäkologie, Anatomie, QB1 in dem Studienablauf, neben vielen kleinen Änderungen, die die Vermittlung des Wissens verbessern sollen.

Evaluationsergebnisse liegen für das Fach Humangenetik vor, die der Konzeption eine gute Abstimmung zwischen Vorlesungs-Inhalten und aktivierenden Lehrformaten bescheinigen. Die Studierenden schätzen insbesondere die Lehrveranstaltungen, die ihnen die Gelegenheit geben, die Kenntnisse anzuwenden und den Praxisbezug herzustellen, sowie eine Diskussion mit den Experten ermöglichten.

Für den ersten Durchgang des Klinischen Untersuchungskurses und des DiPOL Prävention liegen sehr positive Evaluationsergebnisse vor. Beide Projekte wurden prozessbegleitend zu einer verstärkten Kommunikation bezüglich der Lehrinhalte unter beteiligten Fachgebieten geführt. Das Studiendekanat hat zudem in allen am klinischen Untersuchungskurs beteiligten Kliniken die Kursneugestaltung genutzt, um die Mitarbeiter über diversen Bausteine der praktischen Ausbildung unserer Medizinstudierenden zu informieren (z.B. zeitlichen Abfolge, Lehrinhalte Skills Lab und Programm standardisierte Patienten, Konzept Praxistag) sowie darüber, welche Leistungen von den Studierenden abverlangt werden sollen und dürfen.

Im vorklinischen Studienabschnitt zeigen die Evaluationsergebnisse, dass insbesondere in der Medizinischen Psychologie, den integrativen Seminaren der Anatomie und in der Physik die Bemühungen um die Verbesserung der Lehre zu Erfolgen geführt haben. Handlungsbedarf in 2012 bestand vor allem im Modul 3.1., sowohl mit der Anatomie als auch mit der Kursleitung EKM. In enger Zusammenarbeit wurden die entsprechenden Verbesserungskonzepte entwickelt, die konkrete Umsetzung wird in 2013 weitergeführt.

Seit 2009 gibt es eine Initiative der Gesellschaft für medizinische Ausbildung, einen nationalen kompetenzbasierten deutschen Lernzielkatalog in Zusammenarbeit mit dem IMPP und der AWMF zu erarbeiten. Hierzu sollen existierende Lernzielkataloge der Fachgesellschaften bzw. der Universitäten herangezogen werden. Der von der GMA angestoßene Prozess befindet sich in der inhaltlichen Abstimmungsphase. Vor diesem Hintergrund sind die Vertreter der Fachgebiete aufgefordert, den Prozess in den Fachgesellschaften konstruktiv zu begleiten (bis voraussichtlich 2014).

Unabhängig davon sollten bis zur Fertigstellung des nationalen kompetenzbasierten Lernzielkataloges laut Studienordnung für alle Lehrveranstaltungen die Lernziele transparent dargestellt werden. Im ePortal werden vor Studienjahresbeginn die Lehrveranstaltungsordnungen aktualisiert veröffentlicht.

Studiengang Zahnmedizin

- Im Studiengang Zahnmedizin wurden alle „scheinpflichtigen“ Lehrveranstaltungen wie auch einzelne Vorlesungen evaluiert. Im Übrigen war die Vorgehensweise analog zum Studiengang Medizin.
- Berücksichtigung der Rangfolge der Evaluation bei der Vergabe der leistungsorientierten Mittelvergabe für die Lehre (Sach- und Investitionsmittel)

Für den Studiengang Zahnmedizin wurde aufgrund erhöhter Studierendenzahlen und nach Neubesetzung des überwiegenden Teiles der Lehrverantwortlichkeit nach Neuberufung bereits 2011 begonnen, den klinischen Studienabschnitt organisatorisch neu zu gestalten. Bei der Umgestaltung gilt es die räumlichen, zeitlichen und personellen Ressourcen der Lehrenden und Lernenden in der VL-Zeit optimal zu nutzen, Defizite, die in den Evaluationen der Vorjahre erkannt wurden, zu adressieren und einer um ca. 30% erhöhten Studierenden-Anzahl eine profunde praktische Ausbildung anzubieten sowie die dafür erforderlichen Ressourcen effizient einzusetzen.

Ein Musterstundenplan für das 6. Semester wurde in 2012 erarbeitet und umgesetzt. Wesentliches Ziel war es, den Phantomkurs der Zahnerhaltung wieder in die Vorlesungszeit zu integrieren.

Studiengang Gesundheitswissenschaften-Public Health

Im Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften / Public Health wurden im Studienjahr 2011/12 alle Lehrveranstaltungen evaluiert (Lehrevaluationssystem EvaSys). Neben der Einschätzung des Gesamtkonzepts der Module erfolgte eine Evaluation der dazugehörigen Veranstaltungsteile (Vorlesung, Seminar, Tutorium, Praktikum usw.). Ebenfalls wurden die Studentenmotivation sowie der subjektiv eingeschätzte Wissenstand zum Themengebiet im Rahmen der Evaluation beurteilt.

Studiengang Medical Radiation Sciences

Eine entscheidende Voraussetzung für die Verleihung der Fachkunde eines Medizinphysikexperten gemäß der „Richtlinie Strahlenschutz in der Medizin“ durch die atomrechtlichen Aufsichtsbehörden des Freistaates Sachsen nach erfolgreichem Absolvieren des Masterstudienganges ist eine gründliche praktische Ausbildung der Studenten in den Strahlen anwendenden Kliniken unter der Betreuung erfahrener Medizinphysikexperten. Dies limitiert die Zahl der Studierenden. Deswegen wird in der Regel auf die Evaluation der Module im Rahmen des Projektes „Evaluation der Lehre an der TU Dresden“ in Übereinstimmung mit dessen Mitarbeitern verzichtet, weil statistische Auswertungen aufgrund geringen Stichprobenumfanges unsicher und zudem aus Datenschutzgründen fragwürdig sind.

Ein wichtiges Mittel der Qualitätssicherung ist für den Studiengang das Einholen von Rückmeldungen zur Qualität der Ausbildung von den Arbeitgebern der Absolventen. Hier wird generell den Dresdner Absolventen, von denen die meisten in strahlentherapeutischen Abteilungen von Kliniken oder aber strahlentherapeutischen Praxen tätig sind, eine hervorragende theoretische und praktische Ausbildung bescheinigt, die es ihnen erlaubt, bereits nach wenigen Wochen – auch in einem für sie bisher unbekanntem infrastrukturellen und technologischen Umfeld – die Aufgaben eines Medizinphysikexperten in vollem Umfang zu erfüllen. Verbesserungsvorschläge beziehen sich auf dieser Ebene der Qualitätssicherung auf Details und spezielle Wünsche zur praktischen Ausbildung, die oft durch das Profil der betreffenden Einrichtung bedingt sind, und die in die Qualitätssicherung der praktischen Ausbildung der Studierenden eingehen. Das Ergebnis zeigt, bei vorhandenem Optimierungspotenzial, die hervorragende Praxisstauglichkeit des Dresdner Modells der Integration der MPE-Ausbildung in einen universitären Masterstudiengang. Dieses Modell zur Ausbildung von Medizinphysik-Experten wird inzwischen von der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik (DGMP) und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) als Vorbild für die Ausbildung von MPE angesehen und die Einrichtung weiterer solcher Studiengänge zur Behebung des herrschenden Mangels an MPE empfohlen. Es spiegelt sich ferner in der neuen, seit dem 01.11.2011 geltenden „Richtlinie Strahlenschutz in der Medizin“ als ein möglicher Weg zur Erlangung der Qualifikation eines Medizinphysikexperten wider.

Didaktische Aspekte zur Aktualisierung der Lehre

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Die Fakultät führt jährlich zweimal für die Lehrenden Ausbildungskurse (Basis-Didaktik-Workshop) für neue Lehr-, Lern- und Prüfungsformate durch, um das Reformprogramm kontinuierlich verbessern zu können. Ein weiterer Workshop zum Thema Prüfungen – Schwerpunkt: Schriftliche Prüfungen ist inzwischen fester Bestandteil des Weiterbildungsprogramms für Lehrkoordinatoren. Die erfolgreiche

Teilnahme an dieser Weiterbildung ist als Empfehlung für alle Lehrende an der Fakultät beschlossen worden.

Erstmals wurde im Jahr 2012 ein Workshop für Lehrende an Lehrkrankenhäusern der Medizinischen Fakultät veranstaltet (im Rahmen der PJ-Info-Veranstaltung), der sich reger Beteiligung erfreute und den hohen Informationsbedarf und -bedürfnis der im beruflichen Alltag Lehrenden zeigt. Für die Realisierung einer hochwertigen Ausbildung im PJ, das die berufsvorbereitende Phase des Medizinstudiums darstellt, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Fakultät und den Lehrkrankenhäusern unerlässlich, um diesen Ausbildungsabschnitt gewinnbringend für alle Beteiligten zu gestalten.

Vom Personalmanagement des UKD wurde ein Projekt zur Darstellung von Karrierewegen am UKD und an der Medizinischen Fakultät ins Leben gerufen. In 2012 wurde von der Unterarbeitsgruppe für wissenschaftliche Mitarbeiter Anforderungsprofile für alle drei Tätigkeitsbereiche: Krankenversorgung, Forschung und Lehre - weiterentwickelt und eine Gewichtung der Sollprofile für einzelne Karriere-Stufen erarbeitet. Die Arbeitsgruppe „Personalentwicklung - Projekt Lebensphasenorientierte Laufbahnplanung“ hat in 2012 aufbauend auf die Sollprofile Instrumente zur Potentialanalyse erarbeiten und Personalentwicklungsprogramme für Ärzte in Weiterbildung diskutiert. Workshops im Rahmen der Didaktikausbildung z.B. zur Kommunikation und zu Gruppenprozessen dienten als Baustein in diesem Bereich.

Lehrende Mitarbeiter konnten sich auch 2012 für den deutschlandweiten Aufbaustudiengang, Master of Medical Education bewerben (seit 2005 wurden insgesamt 7 Absolventen unterstützt). Bis 2011 wurden jährlich für je einen Bewerber die Ausbildungskosten durch die Fakultät übernommen. In 2012 wurde dieser Ausbildungsplatz durch die Fakultät nicht mehr finanziert. Für die Finanzierung der ersten 2 Semester stand der Preis für die beste Masterarbeit von Herrn Dr. M. Neudert (HNO) zur Verfügung.

Zur **Qualitätssicherung von MC-Prüfungen** hatte sich die Medizinische Fakultät Dresden einer deutschsprachigen Kooperation medizinischer Fakultäten zur Erstellung von MC-Klausuren und deren Auswertung angeschlossen (IMS2 - Item Management System). Dieses System liefert u.a. Kennzahlen zur Qualität einzelner MC-Fragen und erlaubt eine deutschlandweite Nutzung der Fragen z.B. für gemeinsame Klausuren sowie einen universitäts-übergreifenden Fragen-Review durch Experten. Mit der Migration auf IMS2 ermöglicht diese Plattform auch die Zusammenarbeit im Rahmen anderer Prüfungsformate, z.B. OSCE.

- 2011 sowie auch 2012 wurden alle bisherigen sowie neuen OSCE-Inhalte im Rahmen einer Systemtestung ins IMS2 übertragen bzw. dort erstellt. Aufgrund von Entwicklungsverzug beim Examinator (= Auswertungstool, Zusammenarbeit mit Heidelberg) erfolgte die Auswertung auch 2012 erneut mit der Eigenprogrammierung. Im Januar 2012 wurde die Prüfung des neu gestalteten Untersuchungskurses im OSCE-Format durchgeführt. Die Evaluationsergebnisse dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung der Prüfung.
- Klausurkomplexe können inzwischen nach Unterfächern ausgewertet werden
- Auch Klausuren mit offenen Fragen können seit der Migration auf IMS2 elektronisch erstellt und ausgewertet werden. Diese Funktionalität wurde im Rahmen eines Pilot-Projektes in der Anatomie erstmals in 2011 angewandt. Neuerung und qualitätssichernd ist ebenfalls die Möglichkeit, Kennzahlen für die Prüfungsfragen zu erhalten und damit ein Postreview der Fragen durchzuführen. In 2012 hat die Medizinische Psychologie die Auswertung der offenen Fragen in dem IMS System erfolgreich verwendet.

MeDDrive Lehre

Im Studienjahr 2011/12 wurde das MeDDrive Programm zur Förderung von Lehrprojekten weitergeführt. Von 9 eingereichten Projekten konnten 7 nach Evaluation durch die Studienkommissionen Medizin gefördert werden, wobei die Nachhaltigkeit des Projektes wesentliches Entscheidungskriterium ist. Projektstart war ab Januar 2012:

- Einsatz von integrativen Computersimulationen in Vorlesungen, Seminaren und für das Selbststudium mit longitudinaler Vernetzung
- Anatomische Präparierübungen für Zahnmediziner/Wahlfach Medizin „Präparieren für Fortgeschrittene“
- Auskultationssimulator zur Erweiterung des Lernspektrums im Auskultationskurs im Rahmen des Herz-Kreislauf-Lunge (HKL) Dipol-Kurses
- Umsetzung eines Wahlpflichtfach-Angebotes zur Optimierung der Patientenversorgung durch Verbesserung interprofessioneller Zusammenarbeit
- Herstellung von videobasierten Lehrmaterialien zur Bereitstellung im „Freien Training“ des Programms Standardisierte Patienten auf Grundlage des bereits existierenden Filmmaterials
- Einsatz des Mediums Film in der Biometrie Ausbildung (z.B. DIPOL-Kurs „Evidenzbasierte Medizin“) von Studierenden im Fach Medizin und im Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health zur visuellen Vermittlung von Kernkompetenz im Fach Medizinische Biometrie
- E-Learning in der Neurologie – Ergänzungen und Weiterentwicklung (u.A. App-Programmierung)

Von den in den letzten Jahren geförderten MeDDrive Projekten werden die folgenden in der Pflichtlehre inzwischen regelhaft nutzbringend eingesetzt:

1. Studienabschnitt

2008

Einsatz von haltbaren Präparaten in der Anatomie

2009

Lehrunterstützung Embryologie mittels spezieller 3D-Modelle

2010

Einsatz plastinierter Präparate des Gehirns

Longitudinale Vernetzung von Lehrinhalten durch PC-Simulation in Physiologie

Etablierung eines mobilen Systems zur studienbegleitenden Wissensüberprüfung in der Biochemie

2011

Optimierung der Lernbedingungen im Präpariersaal

Longitudinale Vernetzung von Lehrinhalten durch den Einsatz von PC-Stimulationen

Einführung des ePortfolio-Systems Mahara

Subjektive und hormonelle Stressreaktion in den stationsbasierten Auswahlgesprächen des Auswahlverfahrens an der Medizinischen Fakultät Dresden

2. Studienabschnitt

2008

Erstellung Lehr-DVD (Skript, „Systematisches Lernen“, Leitsymptom- Videosequenzen, neurol. Anamnese/Untersuchung) in der Neurologie

Standardisierte Praxisanleitung für Module des klinischen Untersuchungskurses

Aufbau eines Zentrums zum Basisfertigkeiten-Training (Skills Lab)

Aufbau eines Programms mit standardisierten Patienten zum Kommunikationstraining

Etablierung eines Selbstüberprüfungstools für Studierende gekoppelt an die Online-Evaluation des zugehörigen Kurses

2009

Einsatz von Lehr-Videos zur Vorbereitung auf das Dermatologische Praktikum und den DIPOL-Kurs „Haut-Muskel-Gelenke“,

Multimediale interaktive Lehrunterstützung für die Ausbildung für Studenten der Humanmedizin im DIPOL-Kurs Notfall-Verletzung-Intensivmedizin zur maschinellen Beatmung

Erstellung von Praxisanleitungen zu den praktischen Tätigkeiten eines Arztes zur Vorbereitung eines fächerübergreifenden OSCEs

Aufbau eines interaktiven Lehr- und Kommunikationssystems-TED im Mikroskopiersaal Anatomie/Mikrobiologie

Video-Podcasts für Lehrunterstützung im Rahmen der Ausbildung für Zahnersatzkunde

2010

Bereitstellung von industriell produzierten Trainern zum Erlernen der Seldinger-Technik

IT-gestützte OSCE-Prüfung. Anpassung der Erstellung und Auswertung der OSCE-Stationen an das Item-Management-2-System (IMS 2)

2011

Implementierung eines gemeinsamen Wahlpflichtfaches der „Psych-Fächer“ am Zentrum für Seelische Gesundheit zu Beginn des klinischen Studienabschnittes

Ausbau der eLearning Lösung zur Durchführung von Online-Kursen im Bereich der studentischen Ausbildung und der Weiterbildung von Mitarbeitern

Lehrfilme in der Psychosomatik

Anstreben eines realistischen Abbildes der aktuellen Berufsanforderungen des Mediziners im Bereich der Orthopädie/Unfallchirurgie innerhalb des DIPOL-Curriculums

Besonders hervorzuheben ist die nunmehr feste Verankerung des standardisierten, interdisziplinären Basisfertigkeitentrainings sowie des Kommunikationstrainings mit standardisiertem Patienten/Videofeedback im Pflichtlehrprogramm des 2. (im Rahmen des EKM-Kurses) und des 6. bis 9. Semesters. Nach anfänglich nur wenigen angebotenen Stationen hat sich die Ausbildung seither auf 30 Stationen ausgeweitet bei nur geringfügig gewachsener Personal- und Raumausstattung. Die Trainings finden im Medizinischen Interprofessionellen Trainingszentrum (MITZ) in Kleingruppen à 4 Studierende statt.

Das Programm Standardisierte Patienten ist außerdem an der Lehre in der Medizinischen Psychologie/ Soziologie, im Klinischen Untersuchungskurs – Modul Anamnese, in der Psychosomatik und am Dipol Präventivmedizin beteiligt.

Lehrimport / Lehreexport mit anderen Fakultäten der TU Dresden

Die Medizinische Fakultät leistete im Studienjahr 2011/12 Lehreexport an Fachrichtungen / Studiengänge

Fakultät	Studiengänge	In folgenden Fächern
Mathematik/Naturwissenschaften	Biologie, Molekulare Biotechnologie, Nanobiophysics, Psychologie, Regenerative Biology and Medicine	Arbeitsmedizin, Arbeitsphysiologie Elektronenmikroskopie, Immunologie, Innere Medizin, Klinische Genetik, Model Organism Research, Molecular Biology Research, Neurologie, Organ Systems and Disease, Pharmakologie, Toxikologie Psychosomatik, Sozialmedizin, Virologie,
Forst-, Geo- Hydrowissenschaften	Geographie Umweltschutz und Raumordnung,	Arbeitsmedizin, Medizinische Biometrie , Umweltmedizin
Maschinenwesen	Chemie-Ingenieurwesen, Maschinenbau, Umwelttechnik Verfahrenstechnik Werkstoffwissenschaften Energietechnik	Arbeitsphysiologie Technologie der Strahlentherapie
Elektrotechnik und Informationstechnik	Biomedizinische Technik	Strahlenanwendungen in der Medizin
Wirtschaftswissenschaften	Betriebswirtschaftslehre, Gesundheitsökonomie, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieur	Medizinische Grundlagen der Gesundheitsökonomie
Erziehungswissenschaften	Gesundheit und Pflege	Pathologie, Pharmazie

Lehrimport erhielten die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin aus der Fakultät Mathematik / Naturwissenschaften von der Fachrichtung Chemie. Der Studiengang Medical Radiation Sciences erhielt darüber hinaus Lehrimport aus der Fakultät Maschinenwesen und Physik.

**Lehrbericht
2011/12**

**des
Biotechnologischen
Zentrums (BIOTEC)**

Beschlossen vom Wissenschaftlichen Rat des BIOTEC am 20.09.2013



Lehrbericht

Biotechnologisches Zentrum

**Master-Studiengänge Molecular Bioengineering, Nanobiophysics und
Regenerative Biology and Medicine**

Studienjahr 2011/12

**1. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kenndaten zum Studien-
und Prüfungsverlauf für die letzten drei Studienjahre**

Tabelle 1: Master-Studiengang Molecular Bioengineering

Studienjahre 2009/10 2010/11 und 2011/12

	09/10	10/11	11/12
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	25	18	24
Zahl der ausländischen Studienanfänger im 1. Fachsemester	15	14	10
Zahl der Studierenden im 1. Hochschulsesemester	25	18	8
Zahl der Studierenden im 3. Fachsemester	21	30	18
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (bis Ende SoSe)	17	24	18
Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	0	0	0
Durchschnittsalter der Studierenden im 1. Fachsemester	23,9	23,4	22,7
Durchschnittsalter der Absolventen	26,9	26,0	26,0
Durchschnittsnote der Absolventen	1,8	1,7	1,5

Im Studienjahr 2011/12 schrieben sich 24 Studierende im 1. Fachsemester des Master-Studiengangs Molecular Bioengineering ein, darunter 19 reguläre Studierende, die den Abschluss Molecular Bioengineering anstreben sowie 5 Austausch-Studierende, die sich für ein bzw. zwei Semester im Master-Studiengang immatrikulierten, ihren Abschluss aber im Ausland machen.

Alle Studierende des 3. Fachsemesters schlossen das Master-Studium innerhalb der Regelstudienzeit ab.

In den Studienjahren 2009/10 und 2010/11 studierten einige Studierende im Rahmen des Erasmus Mundus Programms ihr 2. Studienjahr im Master-Studiengang Molecular Bioengineering, nachdem sie ihr 1. Studienjahr des Master-Studiums an der KU Leuven in Belgien verbracht hatten. Für die Erasmus Mundus-Studierenden divergiert der Studienablauf bzw. das Studienjahr an den Partneruniversitäten, so dass sich daraus z.T. unterschiedliche Abschlussdaten ergeben und somit die Anzahl der erfolgreich abgelegten Abschlussprüfungen (bis Ende SoSe) von der Anzahl der Studierenden im 3. Fachsemester abweichen kann.

Tabelle 2: Master-Studiengang Nanobiophysics

Studienjahre 2009/10, 2010/11 und 2011/12

	09/10	10/11	11/12
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	15	11	16
Zahl der ausländischen Studienanfänger im 1. Fachsemester	13	8	16
Zahl der Studierenden im 1. Hochschulsesemester	15	11	16
Zahl der Studierenden im 3. Fachsemester	8	14	11
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (bis Ende SoSe)	8	12	9
Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	0	0	0
Durchschnittsalter der Studierenden im 1. Fachsemester	23,9	23,7	23,4
Durchschnittsalter der Absolventen	25,8	25,8	26,2
Durchschnittsnote der Absolventen	1,6	1,7	1,7

Im Studienjahr 2011/12 schrieben sich 16 Studierende im 1. Fachsemester des Master-Studiengangs Nanobiophysics ein, darunter 13 Studierende der Studienrichtung Molecular Biophysics, die das zweijährige Master-Studium am Biotechnologischen Zentrum durchführen und 3 Studierende der Studienrichtung Nanoscience and Nanotechnology, die ihr erstes Jahr des Master-Studiums im Studienjahr 2010/11 an der KU Leuven in Belgien durchgeführt haben und zum zweiten Jahr im Wintersemester 2011/12 an der TU Dresden kamen. Sie zählen hier zu den Studienanfängern im 1. Fachsemester.

2 Studierende des 3. Fachsemesters nahmen im Sommersemester 2012 ein Urlaubsemester und schlossen das Master-Studium erst im Wintersemester 2012/13 ab.

Tabelle 3: Master-Studiengang Regenerative Biology and Medicine

Studienjahr 2010/11 (Einrichtung im Studienjahr 2010/11) und 2011/12

	10/11	11/12
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	3	20
Zahl der ausländischen Studienanfänger im 1. Fachsemester	1	10
Zahl der Studierenden im 1. Hochschulse semester	3	9
Zahl der Studierenden im 3. Fachsemester	0	1
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (bis Ende SoSe)	0	0
Zahl der endgültig nicht bestanden en Abschlussprüfungen	0	0
Durchschnittsalter der Studierenden im 1. Fachsemester	25,0	23,4
Durchschnittsalter der Absolventen	-	-
Durchschnittsnote der Absolventen	-	-

Im Studienjahr 2011/12 schrieben sich 19 Studierende im 1. Fachsemester des Master-Studiengangs Regenerative Biology and Medicine ein. Eine Studentin befand sich aufgrund von Elternzeit/Beurlaubung noch im 1. Fachsemester.

2. Darstellung der Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studierenden und zur Einhaltung der Regelstudienzeit.

a) Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen, insbesondere bezüglich des Studienprogramms, des Studienablaufs, der Studien- und Lernbedingungen und der Lehr- und Lernorganisation sowie gegebenenfalls vorhandene personelle, räumliche oder sächliche Defizite

1. Gemeinsame Themen für die 3 Studiengänge

Die Treffen der Studienkommissionen für die drei Studiengänge sowie die Lehrevaluationen, die jedes Semester durchgeführt werden, tragen zur Verbesserung und Sicherung der Qualität der Studiengänge bei.

Mehrere Themen betrafen alle drei Studiengänge:

Englisch-Voraussetzungen im Eignungsfeststellungsverfahren

Die drei Studienkommissionen haben beschlossen, die Englisch-Voraussetzungen bei der Bewerbung etwas anzuheben bzw. das Mindest-Niveau bei den international anerkannten Tests zu erhöhen:

- TOEFL: 580 (paper-based Test) oder 237 (computer-based test) oder 92 Punkte (internet-based test) statt 550, 213 und 79-80
- IELTS: 6.5 statt 6.0

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigte, dass das bisher geforderte Niveau zum Teil nur einer begrenzten Sprachkompetenz entsprach. Zudem entsprechen die neuen minimalen Punktzahlen den üblichen Standard-Voraussetzungen ähnlicher englischsprachiger Studiengänge in Deutschland und im Ausland.

Die Studienkommissionen sowie der Wissenschaftliche Rat des BIOTEC stimmten diesen Änderungen zu, allerdings konnten sie aufgrund der noch ausstehenden offiziellen Genehmigung der Studiendokumente bisher nicht beantragt und genehmigt werden.

Sehr ungünstig für die Durchführung der Studiengänge ist, dass die Studiendokumente der drei Master-Studiengänge, die seit dem Wintersemester 2010/11 umgesetzt werden, nicht offiziell genehmigt wurden und somit noch nicht geändert werden können. Dies führt zu einer Lähmung und erschwert bzw. verhindert jede Änderung, Anpassung und Verbesserung, die zur Sicherung eines qualitativen Lehrangebots nötig wäre. Eine größere Flexibilität bzw. ein schnelleres Verfahren wäre mehr als wünschenswert.

Uni-Assist

Seit dem Wintersemester 2011/12 wird Uni-Assist (Arbeits- und Servicestelle für Internationale Studienbewerbungen) von den deutschsprachigen Studiengängen an der TU Dresden benutzt. Uni-Assist übernimmt die Vorprüfung ausländischer Studienbewerbungen und stellt die Bewerbungsunterlagen online zur Verfügung. Die Frage der Nutzung für die englischsprachigen Studiengänge zum Wintersemester 2012/13 wurde gestellt. Die Studienkommissionen der drei Master-Studiengänge sprachen sich zum momentanen Zeitpunkt gegen die Nutzung aus. Gründe hierfür waren die vom Bewerber zu tragenden Kosten sowie die noch unzureichende Benutzerfreundlichkeit des Uni-Assist Portals im Vergleich zu dem am BIOTEC genutzten und entwickelten Bewerbungsportal (das Uni-Assist-Benutzerportal steht nur in deutscher Sprache zur Verfügung, unsere Zulassungskommissionen bestehen aber in der Mehrheit aus internationalen Professoren und Lehrenden; zudem ist das Portal nur für internationale und nicht für deutsche Bewerber; es müsste mit zwei Datenbanken gearbeitet werden).

Austausch-Studierende

Formal ist es nicht möglich, anteilig ECTS-Punkte für nicht vollständig abgeschlossene Module zu vergeben. Dennoch gibt es viele Module, die über zwei Semester laufen,

während Austausch-Studierende oft nur ein Semester an der TU Dresden verbringen. Um ihnen genügend Flexibilität und Lehrveranstaltungen bieten zu können, wurde in Absprache mit dem Akademischen Auslandsamt der Lösung zugestimmt, in den Leistungsübersichten die folgende Formulierung zu verwenden: „Prüfungsleistung xx entspricht xx ECTS“.

Eine Tabelle für die ECTS-Äquivalenzen pro Lehrveranstaltung wurde abgestimmt.

Da die Zahl der Bewerbungen von Austausch-Studierenden in den letzten Jahren gestiegen ist, stellte sich auch die Frage, ob deren Zahl begrenzt werden sollte. Die Studienkommissionen sprachen sich dagegen aus. Es wird von Fall zu Fall und auf Basis der Bewerbungsdossiers der Kandidaten entschieden.

Studiendekan

Prof. Francis Stewart wurde am 9. März 2012 als neuer Studiendekan vom Wissenschaftlichen Rat des BIOTEC bestellt. Er ersetzt Prof. Petra Schwille, die ihre Tätigkeit als Direktorin des Max-Planck Instituts für Biochemie in München aufgenommen und somit das BIOTEC verlassen hat.

2. Studiengang Molecular Bioengineering

Hauptthema der Studienkommission sowie der Lehrevaluationen durch die Studierenden war die Organisation der Laborpraktika im Studiengang. Die Studierenden finden, dass viele von diesen nicht umfangreich genug sind. Sie möchten lieber an kleinen Projekten arbeiten und regten an, darüber nachzudenken, Lab Rotations einzuführen, wie dies in den Master-Studiengängen Nanobiophysics und Regenerative Biology and Medicine der Fall ist.

Eine erste Idee, die weitere Diskussion benötigt, wäre eine Restrukturierung des Curriculums mit dem Hauptteil der Lehrveranstaltungen im ersten Jahr und der Master-Arbeit, die parallel zu Lehrveranstaltungen im zweiten Jahr laufen würde.

Die Laborpraktika des ersten Semesters waren für einen Teil der Studierenden zu einfach bzw. nur Wiederholung; für einen anderen Teil ganz neu. Die Studierenden schlugen vor, die Laborpraktika als optional zu betrachten. Die Studienkommission wies darauf an, dass die Studierenden die Möglichkeit haben, einen Antrag auf Anerkennung zu stellen, sollten sie die Themen schon belegt haben. Es wurde aber auch darauf aufmerksam gemacht, dass es manchmal vorteilhaft sein kann, manche Themen und Experimente, vielleicht sogar aus einem anderen Blickwinkel, zu wiederholen.

Ein zweites wichtiges Thema des Jahres war die Organisation der Lehre im Bereich Biophysik nach dem Weggang von Frau Prof. Petra Schwille, Inhaberin der Professur

für Biophysik. Die Lehre Biophysik ab Wintersemester 2012/13 musste organisiert und sichergestellt werden. Die Lehrenden im Bereich Biophysik und verwandten Fächern trafen sich dazu im Februar 2012, um die Möglichkeiten zu besprechen. Dank der zwei Gruppenleiter des BIOTEC im Bereich Nano/Biophysik sowie dem neu berufenen Professor für zelluläre Maschinen konnte ein Vorschlag unterbreitet werden, dem im April 2012 die Studienkommission zustimmte.

Aufgrund von Personalwechsel muss auch für den Teil "Ethics/Public Aspects" des Seminars "Public and Economic Aspects" perspektivisch ab 2013 ein neuer Lehrender gefunden werden.

Zudem sind im Wintersemester 2011/12 zwei Lehrveranstaltungen zum ersten Mal von neuen Dozenten übernommen und restrukturiert worden. Es war eine Anlaufphase und soll im nächsten Jahr den Bemerkungen der Studierenden entsprechend angepasst bzw. verbessert werden.

3. Studiengang Nanobiophysics

Im Studiengang Nanobiophysics wurde ebenso die Möglichkeit einer Restrukturierung des Curriculums erwähnt. Da hier im dritten Semester bereits drei Lab Rotations von je 6 SWS angeboten werden, wäre es unproblematisch, mindestens zwei davon im gleichen Labor durchzuführen, was eine Einführung in die Master-Arbeit sein könnte.

Die Re-Organisation und Übernahme der Lehre in Biophysik wurde, wie auch für den Studiengang Molecular Bioengineering, bei einem Treffen im Februar 2012 besprochen und abgestimmt. Im April 2012 bestätigte die Studienkommission den Vorschlag und bedankte sich bei den neuen beteiligten Lehrenden.

Die Studierenden wünschen sich einen erweiterten Katalog an Wahlpflichtveranstaltungen im dritten Semester und hierbei insbesondere ein größeres Angebot an physikalischen Fächern. Es wird versucht, eine Liste an weiteren englischsprachigen und relevanten Lehrveranstaltungen zusammenzustellen. Die Studierenden wünschen sich zudem eine Liste von Themen für die Lab Rotations des dritten Semesters.

Ein Treffen mit allen am Master-Studiengang beteiligten Lehrenden, die aus verschiedenen Instituten kommen (BIOTEC, MPI-PKS, IFW, MBZ usw.) ist geplant, um sich über das Curriculum und den Inhalt jeder Lehrveranstaltung auszutauschen und Überlappungen zu vermeiden.

Die Thematik der Werbung für den Studiengang Nanobiophysics wurde ebenso angesprochen. Es wird gewünscht, den Studiengang bei Bachelor-Physik-Absolventen in Deutschland und Nachbarländern bekannter zu machen. Hier sollten insbesondere persönliche Kontakte der Lehrenden genutzt werden.

Für die Studienrichtung Nanoscience and Nanotechnology im Rahmen des Erasmus Mundus-Programms wurde Prof. Gianarelio Cuniberti als neuer Koordinator und Ersatz für Prof. Petra Schwille bestimmt.

Die Zukunft des Programms wurde besprochen. Im Wintersemester 2013/14 wird die letzte Zulassung von Studierenden unter Förderung der EU erfolgen. Danach stellt sich die Frage, wie das Programm weiter finanziert wird. Neue Finanzierungen/Stipendien müssen gefunden werden. Die Studienkommission bestätigte ihren Wunsch, das Programm auch nach der Förderung der EU weiterzuführen.

4. Studiengang Regenerative Biology and Medicine

Für das Wintersemester 2011/12, also den zweiten Jahrgang, gingen 140 Bewerbungen ein, davon wurden 26 Bewerber ausgewählt und 19 Studierende begannen letztendlich das Studium.

Das Treffen der Studienkommission fand am 29.02.2012 statt. Ein wichtiges Thema war die Evaluation der Lehre, deren Auswertung ergab, dass einige Anpassungen nötig sind, u.a. in der Reihenfolge der Themen, der Präsentation und der Inhalte der Folien. Es wurde bemerkt, dass insbesondere die Kommentare der Studenten sehr hilfreich sind. In der Zukunft sollen diese weiterhin dazu dienen, das Angebot an die Bedürfnisse der Studierenden anzupassen und aktuell zu halten.

Es wurde die Frage aufgeworfen, ob der Bedarf an Lab Rotation Plätzen für die steigenden Studentenzahlen gedeckt werden kann. Bisher reichten dafür die Arbeitsgruppen im CRTD und BIOTEC aus. Es wurde beschlossen, hier verstärkt thematisch geeignete Labore im Uniklinikum, im Max Planck Institute of Molecular Cell Biology and Genetics (MPI-CBG) und im Medizinisch Theoretischen Zentrum (MTZ) einzubeziehen.

Bezüglich der Akkreditierung des Studienganges bekamen wir von Frau Dr. Schümichen die Information, dass eine Systemakkreditierung für die TU Dresden geplant ist; daher wurde entschieden, keine gesonderte Programmakkreditierung für den STG vorzunehmen; insbesondere, da die internen Evaluationen regelmäßig durchgeführt werden und für die laufende Verbesserung des Programms wichtiger sind. Für die Systemakkreditierung gibt es noch keinen offiziellen Zeitplan.

5. Stipendien/Förderung

Stipendien

Die seit Einrichtung des Master-Studiengangs Molecular Bioengineering 2002 bestehende Förderung der Haniel/Klaus Tschira Stiftungen von jährlich drei Studierenden aus Mittel- und Osteuropa im Rahmen ihres GoWest Programms wurde im Wintersemester 2011/12 weitergeführt. Im Studienjahr 2011/12 erhielten sechs Studierende (3 pro Jahrgang) diese Förderung in Höhe von 625 EUR pro Monat. Die Stipendien werden jeweils für ein Jahr vergeben und nach dem erfolgreichen Abschluss des ersten Studienjahres um ein Jahr bis zum Abschluss verlängert, was für alle Stipendiaten bisher so realisiert werden konnte. Die von den Stiftungen bewilligten Deutschsprachkurse liefen jeweils einmal wöchentlich während des Semesters und erfreuten sich wieder guter Resonanz bei den Stipendiaten.

Drei Studierende aus Mittel- und Osteuropa, die zum Master-Studiengang Nanobiophysics im Wintersemester 2011/12 zugelassen wurden, erhielten eine finanzielle Unterstützung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) in Höhe von 300 EUR pro Monat.

Zudem vergab die GFF finanzielle Hilfen an einige Studierende (als Abschlussbeihilfe für die Zeit der Master-Arbeit oder als Zuschuss für die Teilnahme an einer Konferenz). Eine Studentin erhielt ein Stipendium als Abschlussbeihilfe im Rahmen des DAAD-STIBET-Programms.

Im August 2012 wurde die Bewerbung eines Studierenden des Master-Studiengangs Molecular Bioengineering für ein PROMOS-Stipendium für einen Aufenthalt in den USA zum Wintersemester 2012/13 bewilligt.

Im Sommer liefen auch die Bewerbungen für ein Deutschlandstipendium. Das BIOTEC erhielt 32 Bewerbungen für drei zu vergebenden Stipendien. Die Auswahl erfolgte im September 2012.

BIOMOD

Nachdem 2009 und 2010 Gruppen von Master-Studierenden des BIOTEC am studentischen Wettbewerb iGEM – international Genetically Engineered Machine – des MIT Boston teilgenommen hatten, beteiligte sich 2012 zum ersten Mal ein internationales Team von acht Studierenden der Master-Studiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics am Wissenschaftswettbewerb BIOMOD (Bio-Molecular Design Competition) des Wyss-Instituts an der Harvard University in

Cambridge/Boston. Ihre Idee war es, ein schaltbares Haftsystem für Lipidmembranen zu konstruieren, das aus dreidimensionalen, gefalteten DNA-Strukturen (DNA-Origami) besteht. Von Juni bis Oktober 2012 arbeiteten sie an diesem Projekt. Am 3. November 2012 präsentierten sie ihr Projekt in Harvard erfolgreich und erhielten für ihre Forschungsarbeit eine Goldmedaille in der Gesamtwertung, den zweiten Platz für das Gesamtprojekt sowie jeweils zweite Plätze in den Kategorien „Beste Webseite“, „Beste Präsentation“, Publikumsliedling sowie den dritten Platz in der Kategorie „Bestes YouTube-Video“.

Im seit 2011 jährlich stattfindenden BIOMOD-Wettbewerb arbeiten bis zu 25 studentische Teams aus aller Welt an jeweils einem eigenen Projekt aus dem Bereich des Bioingenieurwesens. Dabei sollen Biomoleküle im Nanometerbereich kontrolliert sowie auf neue Art und Weise zusammengesetzt werden. Durch die Verfolgung innovativer Ansätze aus dem Bereich der Nanotechnologie und der synthetischen Biologie werden im BIOMOD-Wettbewerb neue Anwendungen u.a. für die Biomedizin erschlossen.

Durchgeführt wurden die Arbeiten am BIOTEC und am ZIK B CUBE der TU Dresden. Neben der Förderung durch diese beiden Institute erhielt das Team weitere finanzielle Unterstützung durch das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden - Exzellenzcluster an der TU Dresden (CRTD), die Dresden International Graduate School for Biomedicine and Bioengineering, die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. sowie durch den Studentenrat der TU Dresden. Darüber hinaus warben die Studierenden erhebliche finanzielle und materielle Mittel von regionalen und überregionalen Firmen ein.

Lehrpreis der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.

2012 bewarb sich das BIOTEC mit zwei Anträgen um den Lehrpreis der GFF:

- Teilnahme an internationalen studentischen Wettbewerben als Ergänzung des traditionellen Lehrangebots
- Projektarbeit in internationalen Forschungsteams als Alternative zu traditionellen Lehrmethoden – Lab Rotations im Masterstudiengang „Regenerative Biology and Medicine“

Der Antrag des Masterstudiengangs „Regenerative Biology and Medicine“ (Lab Rotations) wurde von der GFF mit einem Preisgeld in Höhe von 2.000 EUR dotiert.

b) Mittel zur Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Bewerber für die Master-Studiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics müssen gute Kenntnisse auf den Gebieten der Biochemie, Zellbiologie, Mathematik und Physik nachweisen; von den Bewerbern für den Studiengang Regenerative Biology and Medicine werden profunde Kenntnisse der Molekularen Biologie,

Zellbiologie und Medizin erwartet. Für alle drei Studiengänge muss der Nachweis über die sichere Beherrschung der englischen Sprache erbracht werden. Diese Kriterien helfen den Zulassungskommissionen, fachlich und sprachlich geeignete Kandidaten für die Studiengänge auszuwählen. Auf diese Weise wird zu einem gewissen Grad sichergestellt, dass die Studierenden das Studium (in der Regelstudienzeit) abschließen können.

Des Weiteren erlaubt der modulare Aufbau des Curriculums mit studienbegleitenden Prüfungen eine zeitlich effiziente Organisation des Studiums. Nicht bestandene Prüfungsleistungen können ohne Beschluss des Prüfungsausschusses regulär zweimal wiederholt werden. Eine dritte Wiederholung ist nur in besonders begründeten Ausnahmefällen möglich. Die Master-Arbeit kann dagegen nur einmal wiederholt werden.

Die Wiederholung einer Prüfungsleistung kann nur innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches erfolgen. Nicht bestandene Prüfungsleistungen des ersten Teils der Master-Prüfung müssen nicht wiederholt werden, sofern das Modul nach Berechnung der Gesamtmodulnote schon bestanden ist.

Ein wesentliches Element zur Sicherung der Einhaltung der Regelstudienzeit ist die intensive Betreuung der Studierenden, insbesondere der ausländischen durch das am BIOTEC etablierte „Student Office“: zu Semesterbeginn bekommen sie u.a. direkt und persönliche Unterstützung bei der Immatrikulation an der Universität, bei der Meldebehörde und der Ausländerbehörde, bei der Suche nach Unterkunft und der Registrierung bei einer Krankenversicherung. Weiterhin werden sie im Laufe des Studiums bei praktischen Fragen unterstützt. So wird es den Studierenden ermöglicht, sich von Anfang an auf das Studium zu konzentrieren. Die Bedeutung dieser personalintensiven Betreuung wird durch die rege Inanspruchnahme dokumentiert.

c) Beratungsangebote

Die allgemeine Studienberatung bezüglich Studienmöglichkeiten, Einschreibemodalitäten und allgemeiner studentischer Angelegenheiten erfolgt durch die Zentrale Studienberatung der Technischen Universität Dresden. Die studienbegleitende fachliche Beratung erfolgt durch die in den Studiengängen tätigen Hochschullehrer. Die fachliche Beratung unterstützt die Studierenden insbesondere in Fragen der Studiengestaltung, der Anfertigung der Masterarbeit sowie der Planung der weiteren beruflichen Entwicklung. Studierende, die bis zum dritten Fachsemester keine Prüfungsleistung erbracht haben, müssen an einer Studienberatung teilnehmen.

Die individuelle Beratung der Studierenden bezüglich aller administrativen und organisatorischen Fragen im Studium erfolgt durch die Koordinatorinnen der Studiengänge, die prüfungsrechtlichen Fragen durch das Prüfungsamt. Auf der Website www.biotec.tu-dresden.de/teaching/masters-courses/ bzw. www.crt-dresden.de/teaching/master-regbiomed.html sind relevante Informationen wie die Modulbeschreibungen, das Curriculum oder die Zugangsvoraussetzungen zu finden. Auf einer Intranet-Seite haben die eingeschriebenen Studierenden Zugang zu den aktuellen Informationen sowie zu Skripten, Praktikumsbeschreibungen, Seminarankündigungen, Stundenplanung, Prüfungsdaten, Prüfungsergebnissen, Evaluationsformularen und –ergebnissen.

Die Erstsemesterinformationsveranstaltung während der ersten Vorlesungswoche und der Informationsstand am Uni-Tag im Mai wurden wie jedes Jahr erfolgreich und informativ für die Studierenden durchgeführt.

d) Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre

Durch Diskussionen zwischen Professoren und Studierenden in der Studienkommission und durch die regelmäßig stattfindende Lehrevaluierung durch die Studierenden wird versucht, die Lehre anzupassen und zu aktualisieren.

Des Weiteren werden die Absolventen nach Abgabe ihrer Master-Arbeit um eine abschließende Bewertung des Master-Studiums am BIOTEC gebeten, die insbesondere Punkte wie den Gesamteindruck der Kursstruktur, des Curriculums, der Interaktion zwischen den Studierenden und Lehrenden, der generellen Organisation sowie die Relevanz der Studieninhalte für das spätere Berufsleben abfragt. Die Ergebnisse sind auch Diskussionsgrundlage für die Studienkommissionen der Studiengänge.

Um aktuelle Themen in die Lehre zu integrieren und den Studierenden Einblicke in die aktuelle Forschung zu gewähren, wird ihnen die Teilnahme an Seminaren, Konferenzen und Workshops ermöglicht. Die wöchentlichen PhD- Seminare sind ihnen ebenfalls offen und wird bei der Stundenplanung berücksichtigt, um die Teilnahme zu ermöglichen.

e) Studien- und Prüfungsorganisation schließt Wartezeiten aus

Die Organisation der Studienabläufe und der Prüfungen wurde entsprechend der Studien- und Prüfungsordnungen für die jeweiligen Master-Studiengänge Molecular Bioengineering, Nanobiophysics und Regenerative Biology and Medicine termingerecht nach den Vorgaben der TU Dresden durchgeführt.

f) Lehrangebot im Studienjahr 2011/12 (Wintersemester 2011/12 und Sommersemester 2012)

Tabelle 3: Lehrangebot in den Master-Studiengängen Molecular Bioengineering, Nanobiophysics und Regenerative Biology and Medicine - Wintersemester 2011/12

Lehrveranstaltungen	HSL	V/S/Ü/P
Combinatorial Principles in Chemistry and Biochemistry	Stewart/Groß	2 0 0 0
Surface Chemistry	Werner	2 0 0 0
Genomes and Evolution	Stewart	3 0 0 5
Stem Cell Engineering	Anastassiadis	2 0 0 3
Introduction to Proteomics	Hoflack	3 0 0 5
Protein Engineering	Hoflack	2 0 0 3
Applied Bioinformatics	Schroeder	2 0 2 0
Algorithmic Bioinformatics	Schroeder	2 0 2 0
Biophysical Methods	Schwille/Weidemann	2 2 0 1
Principles of Biophysics	Schwille/Schäffer/Seidel	2 0 2 0
Applied Bionanotechnology	Cuniberti	2 1 0 1
Biomedical Tissue Engineering	Corbeil	2 0 0 1
Cellular Machines	Diez/Schäffer/Seidel	2 2 0 0
New developments in Nanotechnology	Diez	0 2 0 0
New developments in Cell Biology	Stewart	0 2 0 0
Advanced Polymeric Biomaterials	Werner	2 0 0 1
Public and Economic Aspects	Braun/Uecker	0 1 0 0
Biophysical Methods	Schwille/Weidemann	2 2 0 1
Biophysical Chemistry	Schwille/Petrasek	2 0 0 0
Structural and Computational Biology	Pisabarro	2 0 0 1
Introduction to Biochemistry	Stewart/Groß	2 0 0 2
Introduction to Nanobiotechnology	Cuniberti/Opitz	2 0 0 1
New Developments in Nanotechnology	Diez	0 2 0 0
Concepts of Molecular Modelling	Cuniberti	2 0 2 2
Lab Rotation 1 (Biophysics)	Biophysics Lehrende	0 0 0 6
Lab Rotation 2 (Nanophysics)	Nano Lehrende	0 0 0 6
Lab Rotation 3 (Choice)	Alle Lehrende	0 0 0 6
Scanning Probe Techniques	Büchner	0 0 0 2
Single Molecule Optics	Diez	0 0 0 2
Specialization modul (2 LV aus dem Wahlpflichtkatalog auszuwählen)		4 0 0 0

Stem Cells, Development and Regeneration	Tanaka	4 0 0 0
Scientific Working Methods and Conduct	Bonifacio	0 1 0 0
Light and Electron Microscopy	Tanaka	2 0 0 3

Tabelle 4: Lehrangebot in den Master-Studiengängen Molecular Bioengineering, Nanobiophysics und Regenerative Biology and Medicine - Sommersemester 2012

Lehrveranstaltungen	HSL	V/S/Ü/P
Genome Engineering	Stewart	2 0 0 3
Chemistry with Biomolecules	Stewart/Groß	0 0 0 2
Dynamics of Protein Networks	Hoflack	2 0 0 3
Programming for Bioinformatics	Schroeder	2 0 2 0
Introduction to Bionanotechnology	Cuniberti/Opitz	2 0 0 1
Materials in Biomedicine	Scharnweber	2 0 0 2
Microsystems Technology	Braun	2 0 0 1
Cellular Machines	Diez/Schäffer/Seidel	2 2 0 2
Theoretical Biophysics	Jülicher/Grill	2 0 1 0
Single Molecule Approaches	Schwille/Petrov	2 2 0 0
Biological Nanomachines	Diez/Seidel/Schäffer	2 2 0 0
Molecular Nanostructures	Büchner	2 0 0 0
Nanostructured Materials	Cuniberti	2 0 2 2
Microsystems and Bioinspired Structures	Braun	2 0 0 2
Molecular Cell Biology	Hoflack	2 0 2 0
Organ Systems and Disease	Bonifacio	4 0 0 0
Genetic and Quantitative Analysis of Stem Cell Biology	Kempermann/Beyer	2 0 2 0
Scientific Working Methods and Conduct	Bonifacio	0 2 0 0
Model Organism Research	Tanaka	2 2 2 0
Cell- and Organ based Research	Bonifacio	2 2 2 0
Molecular Biology Research	Kempermann	2 2 2 0

Tabelle 5: Lehrexport von Professoren und Lehrenden des BIOTEC in andere Studiengänge der TUD - Wintersemester 2011/12

Lehrveranstaltungen	HSL
Biophysik	Schwille
Biophysikalische Methoden – Biophysik II	Schwille
Hauptseminar Biophysik	Schwille
Fortgeschrittenenpraktikum Physik	Schwille/Diez
Laborpraktikum Biophysik	Schwille
Allgemeine Genetik I	Brand et al.

Grundlagen der Gentechnik	Brand et al.
Großpraktikum Entwicklungsgenetik	Brand
Prakt. Ü. Molekulare Entwicklungsbiologie	Brand
Current topics in developmental and stem cell biology	Brand
Bioinformatik	Schroeder

Tabelle 6: Lehreexport von Professoren und Lehrenden des BIOTEC in andere Studiengänge der TUD - Sommersemester 2012

Lehrveranstaltungen	HSL
Proteomics	Hoflack
Grundlagen und Anwendungen zellulärer Maschinen	Diez
Semantic Search	Schroeder
Hauptseminar Biophysik*	Schwille
Fortgeschrittenenpraktikum Physik	Schwille/Diez
Genomics	Stewart
Allgemeine Genetik II	Brand et al.
Genetik und Zellbiologie der Entwicklung	Brand
Methoden der Gentechnik II	Brand et al.
Großpraktikum Entwicklungsgenetik	Brand
Prakt. Ü. Molekulare Entwicklungsbiologie	Brand
Elektronenmikroskope v. Zellen und Geweben	Brand

*nicht anerkannter Lehreexport

Tabelle 7: Sonstige Veranstaltungen

Current Topics in Developmental and Stem Cell Biology	Brand
Fish Club	Brand
Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten	Brand
Journal Club	Schroeder

**Lehrbericht
2011/12**

**des
Zentrums für Internationale
Studien (ZIS)**

Beschlossen vom Wissenschaftlichen Rat des ZIS am 27.11.2013

Zentrum für Internationale Studien

**KLEINER LEHRBERICHT FÜR DAS
STUDIENJAHR 2011/2012**

Beschlossen durch den Wissenschaftlichen Rat des
Zentrums für Internationale Studien am 27. November 2013

I. Vorbemerkungen

Das Zentrum für Internationale Studien (ZIS) ist seit 2002 Träger des 1998 gegründeten Studienganges „Internationale Beziehungen“. Dieser Studiengang, der seit 2008 sowohl eine Bologna-konforme Bachelor- und auch eine konsekutive Masterstufe beinhaltet, ist von interdisziplinärem Zuschnitt und beinhaltet zentrale wirtschafts-, politik- und rechtswissenschaftliche Anteile mit eindeutigem Schwerpunkt auf den internationalen Ausgestaltungen und Zusammenhängen. Daneben können insb. die Studierenden des dreijährigen Bachelorstudienganges von einer ergänzenden Ausbildung in weiteren Teilbereichen der Sozialwissenschaften, obligatorischen Sprachkursen in Englisch und einer weiteren modernen Fremdsprache profitieren. Die drei Kernfächer Internationale Politik, Internationale Wirtschaft und Internationales Recht werden im Bachelorbereich gleichberechtigt gelehrt, wohingegen die Masterstudierenden durch die Wahl einer Spezialisierungsrichtung ihren Ausbildungsschwerpunkt auf zwei dieser drei Fächer legen. Während dies im Rahmen der Master-Spezialisierungsrichtung „Globale Politische Ökonomie“ die Fächer Internationale Politik und Internationale Wirtschaft sind, liegt der Schwerpunkt in der Spezialisierungsrichtung „Internationale Organisation“ auf den Fächern Internationale Politik und Internationales Recht. Das jeweils dritte Fach (Internationale Wirtschaft oder Internationales Recht), welches in den Spezialisierungsrichtungen keinen Schwerpunkt bildet, ist in einem Ergänzungsmodul in deutlich reduziertem Umfang präsent, sodass die Master-Studierenden von einem interdisziplinären Angebot mit ausgeprägter Schwerpunktsetzung profitieren können.

Neben der akademischen Ausbildung an der Technischen Universität Dresden sind im Bachelorstudiengang ein Praktikum sowie ein Studiensemester an einer Universität im Ausland verpflichtend. Letzteres ist im Master-Studiengang fakultativ, wird von Seiten der Studierenden jedoch nicht selten auch um den Preis einer Verlängerung der Regelstudienzeit gewählt.

Seit seiner Entstehung im Jahr 1998 entwickelte sich der Bachelor-Studiengang kontinuierlich zu einem stark nachgefragten und renommierten Studiengang, dessen Studierende bei Bewerbungen für Masterstudiengänge an höchst renommierten Universitäten im Ausland eine sehr hohe Erfolgsquote aufweisen und auf dem Arbeitsmarkt vielseitig und in verantwortungsvollen Positionen eingesetzt werden. Auch der noch relativ junge Masterstudiengang, in den in modularisierter Form erstmals im Wintersemester 2008 immatrikuliert werden konnte, nimmt an Reputation stetig zu, was nicht zuletzt auch an einer jährlichen Zunahme an qualitativ immer besser geeigneten Bewerbern und der wachsenden Absolventenzahl beobachtet werden kann.

II. Dokumentation und Interpretation der statistischen Daten

1) Der Bachelor-Studiengang „Internationale Beziehungen“

Im Bachelor-Studiengang „Internationale Beziehungen“ können einmal jährlich, jeweils zum Wintersemester, 36 Studienanfänger ihr Studium aufnehmen. Um diese Plätze bewarben sich 691 Personen zum Wintersemester 2011/12, aus denen die Studienanfänger des Jahrgangs 2011 im Rahmen eines zweistufigen Auswahlverfahrens mit integriertem Fremdsprachentest ausgewählt wurden. Wie in den Vorjahren, waren die Bewerber im gesamten Bundesgebiet, im europäischen, afrikanischen, amerikanischen und asiatischen Ausland beheimatet. Dass, wie in den Vorjahren auch, deutlich über ein Viertel der Bewerber eine Hochschulzugangsberechtigungsnote von 1,0- 1,3 (28,4%) und häufig Auslands- und Praktikumserfahrungen sowie besonderes Engagement im schulischen oder außerschulischen Kontext vorweisen konnte, spricht für die hohe Qualität des Bewerberfeldes.

Die Gesamtzahl der Studierenden des Bachelor-Studienganges „Internationale Beziehungen“ betrug im Berichtszeitraum 121 Studierende, von denen 63,6 Prozent weiblichen und 36,4 Prozent männlichen Geschlechts waren. Für 93,4 Prozent der regulär als Vollzeitstudierende eingeschriebenen Studierenden war Deutschland das Heimatland. 6,6 Prozent der regulär eingeschriebenen Studierenden hatten ihre Heimat im Ausland.¹

Bereits der 12. Jahrgang legte im Studienjahr 2011/12 seinen Bachelorbabschluss ab. Acht Studierende konnten sich über das Prädikat „sehr gut“, alle anderen Absolventen über das Prädikat „gut“ freuen. Damit schlossen alle Absolventen ihr Studium mit „gut“ oder besser ab, was keineswegs als Indiz dafür genommen werden sollte, dass die Lehrenden im Studiengang die Notenskala nicht im vollen Umfang zur Anwendung brächten, sondern als Ausweis für die außerordentliche Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der Studierenden im Bachelor-Studiengang.² Diese wird Jahr für Jahr in einem aufwendigen, zweistufigen Auswahlverfahren von den Verantwortlichen des ZIS sichergestellt.

2) Der Master-Studiengang „Internationale Beziehungen“

Ebenfalls zum Wintersemester eines jeden Jahres stehen im Master-Studiengang „Internationale Beziehungen“ 36 Studienplätze zur Verfügung. Die in diesem weiterführenden Studiengang angebotenen Stu-

¹ Gaststudierende aus dem Ausland, insb. Studierende der Partneruniversitäten, die in Größenordnungen von fünf bis zehn Studierenden pro Semester ein Teilstudium am Zentrum für Internationale Studien absolvieren, sind in den genannten Zahlen nicht berücksichtigt.

² Zu letztgenanntem Schluss kam auch die Evaluierungskommission der ZeVA bei ihrer Begehung des Studiengangs im Zuge der Re-Akkreditierung 2008.

dienplätze verteilen sich gleichmäßig zwischen den beiden Spezialisierungsrichtungen des Master-Studienganges „Internationale Organisation“ (Kernfächer Internationales Recht und Internationale Politik) und „Globale Politische Ökonomie“ (Kernfächer Internationale Wirtschaft und Internationale Politik). 204 Bewerber interessierten sich für die Aufnahme dieses weiterführenden Studienganges zum Wintersemester 2011/12, was einen weiteren Bewerberanstieg im noch relativ jungen Master-Studiengang bedeutet und die Zahl der zu vergebenden Plätze erneut um ein Vielfaches übersteigt.

80 Studierende studierten im Studienjahr 2010/11 im Master-Studiengang „Internationale Beziehungen“. Während 85 Prozent der Masterstudierenden Inländer waren, besaßen 15 Prozent eine ausländische Staatsbürgerschaft. In der Gesamtgruppe waren 38,7 Prozent männliche und 61,3 Prozent weibliche Studierende vertreten.

Im Berichtszeitraum erlangten 17 Masterstudierende ihren Abschluss. Über das Prädikat „sehr gut“ konnten sich fünf Absolventen freuen, 11 Studierende erreichten das Prädikat „gut“ und ein Absolvent das Prädikat „befriedigend“.

3) Die Gesamtstudierendenzahl

Durch die Modularisierung des Masterstudienganges und der damit einhergehende Einrichtung von 36 Studienplätzen stieg die Gesamtzahl der am Zentrum für Internationale Studien Studierenden in den letzten Jahren stetig an. Im Vergleich zum Studienjahr 2006/2007 wurde die Anzahl der Studierenden (bei gleichbleibendem festangestellten Personal in Administration und Lehre) um 45 % erhöht (Anstieg von 139 Studierenden im Studienjahr 2006/07 auf 201 in 2011/2012).

III. Darstellung der umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studierenden und zur Einhaltung der Regelstudienzeit (§ 5 Ziff. 2 SächsLehrbVO)

1) Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden auch im Berichtszeitraum für eine Vielzahl der Pflichtveranstaltungen Tutorien bzw. Übungen angeboten. Diese dienen der praktischen Anwendung des Gelernten und haben insbes. die Förderung und Erleichterung der Einübung der dem interdisziplinären Studiengang immanenten verschiedenen wissenschaftlichen Methoden und Fachperspektiven zum Ziel. Das Zentrum für Internationale Studien bemüht sich stets, dieses, von den Studierenden als sehr hilfreich empfundene und aufgrund der unterschiedli-

chen Arbeitsweisen der Disziplinen notwendige Angebot, zu stärken, was aufgrund der begrenzten Ressourcen nicht immer möglich ist.

Hervorzuheben ist das gemeinsame, freiwillige Angebot einiger Mitarbeiter der mit dem ZIS verbundenen Lehrstühle, die gemeinsam ein interdisziplinäres Seminar ermöglichen und so dazu beitragen, die Disziplinen in der Lehre noch stärker zu verknüpfen.

Die im Vorjahr zum zweiten Mal angebotenen Brückenkurse, die dem Masterstudium vorgelagert sind, konnten im Berichtszeitraum erneut angeboten werden. Sie dienen dem Ziel der Vorbereitung der Masterstudienanfänger auf ihr Studium und vermitteln in den Disziplinen Kenntnisse, die im Vorstudium (v.a. durch nicht interdisziplinäre Fächerwahl an anderen Universitäten) nicht erworben wurden. Wie im Vorjahr wurde das Angebot gut angekommen und die Resonanz auf diese Kurse war auch im Studienjahr 2011/12 positiv.

2) Rahmenbedingungen des Studiums im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum wurden vom Zentrum für Internationale Studien sämtliche Pflichten hinsichtlich der Einhaltung des Studienablaufplans und der Studienordnung erfüllt.

3) Sicherstellung der Einhaltung von Studienablaufplan und Studienordnung

Die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, die am Zentrum für Internationale Studien beteiligt sind, erfüllten auch im Studienjahr 2011/12 ihre Lehraufgaben im Rahmen ihrer Lehrdeputate und Zusagen und waren zum Teil erneut bereit, zusätzliche Lehraufgaben zu übernehmen, um die Lehre im Studiengang „Internationale Beziehungen“ sicher zu stellen. Die Absicherung der Lehre wie auch die Einhaltung der Vorgaben der Studienordnung und des Studienablaufplans wurden durch die Fakultäten im Rahmen ihrer Möglichkeiten und der getroffenen Absprachen unterstützt. Soweit das Lehrangebot nicht mit Lehrkräften der TU Dresden abgedeckt wurde, konnten auch im Studienjahr 2011/12 qualifizierte Gastdozenten für Lehraufträge gewonnen werden. Bei ihnen handelte es sich u.a. um in Wissenschaft und Praxis anerkannte Experten, deren Tätigkeit weit über die bloße Ergänzung des Lehrangebotes hinausging. Vielmehr bereicherten sie durch ihre wissenschaftliche wie in vielen Fällen auch praktische Expertise das Lehrangebot und trugen zum Renommee des Studienganges bei.

Je nach Vorkenntnissen und/oder Neigung erhielten die Studierenden des Bachelorzweiges eine intensive Sprachausbildung in Französisch, Spanisch oder Russisch. Die von ihnen bereits im Bewerbungszeitraum erwarteten sehr guten Kenntnisse in Englisch, wurden in speziellen Kursen, etwa bzgl. des wissenschaftlichen Schreibens oder der Verhandlungsführung vertieft. Die Sprachausbildung übernahm, wie in den

Vorjahren, die TUDIAS. Weiterhin konnten die Studierenden von französischsprachigen Lehrveranstaltungen der Juristischen Fakultät der TU Dresden profitieren.

4) Aktualisierung der Lehre

Um die Einbindung aktueller Bezüge in die Lehre – die im Bereich der internationalen Beziehungen von besonderer Wichtigkeit ist – bemüht sich die mit dem Zentrum verbundenen Lehrstühle sowie die Lehrauftragnehmer. Zur Verknüpfung von Aktualität und Praxis wurden durch das Zentrum für Internationale Studien eine Vielzahl von Gastveranstaltungen wie Studienfahrten und Gastvorträge organisiert. Gerade bei den Gastvorträgen, die in aller Regel auch Hörern anderer Fakultäten sowie der interessierten Öffentlichkeit offenstehen, wird ein ausgewogenes Verhältnis von deutsch- und englischsprachigen Veranstaltungen angestrebt.

Um den Studierenden einen Einblick in die spätere Berufspraxis zu ermöglichen, fanden im Berichtszeitraum erneut Exkursionen u.a. zum Bundeskanzleramt, der Stiftung Wissenschaft und Politik, ins Auswärtige Amt und zu Vattenfall Europe statt.

5) Internationalisierung der Lehre

Zur Förderung der Internationalisierung der Lehre unterstützt das Zentrum für Internationale Studien u.a. die teilweise bereits durch die Studiendokumente verpflichtenden Studienaufenthalte der Studierenden im Ausland:

Durch das Zentrum für Internationale Studien werden Studienaufenthalte im Ausland, sei es durch das im Rahmen des Bachelor-Studienganges obligatorische Auslandssemester oder die Unterstützung der Masterstudierenden während eines fakultativen Auslandssemesters gefördert. Studienablaufplangemäß verbrachte der 2009 immatrikulierte Bachelorjahrgang das fünfte Studiensemester an verschiedensten Universitäten im Ausland. Dabei griffen die Studierenden gerne auf die 19 Partneruniversitäten des Zentrums im europäischen und außereuropäischen Ausland zurück. Durch das zentrumsinterne Studienplatzaustauschprogramm steht den Studierenden ein Kontingent an Studienplätzen in relevanten Studiengängen der Partneruniversitäten zur Verfügung, wodurch das ZIS einen Studienaufenthalt ohne universitäre Studiengebühren im Ausland ermöglicht. Neben den Angeboten der Partneruniversitäten des Zentrums griffen im Berichtszeitraum auch einige Studierende auf Angebote anderer, zumeist außereuropäischer Universitäten zurück. Studierende des Master-Studiengangs „Internationale Beziehungen“ nehmen das Angebot des Zentrums an Kooperationsplätzen bzw. die Beratungs- und Unterstützungsangebote mit zunehmender Häufigkeit wahr. Um die Studierenden bei ihren Bewerbun-

gen an renommierten ausländischen Universitäten zu unterstützen, fertigten die mit dem ZIS verbundenen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer zahlreiche Gutachten an.

Weiterhin werden Dozentenaustausche mit ausländischen Partneruniversitäten und die Verstärkung des fremdsprachigen Lehr- und Vortragsangebots gefördert. Ferner betreut das Zentrum stets etwa fünf bis zehn ausländische Gaststudierende der Partneruniversitäten des Zentrums.

6) Wartezeiten im Rahmen von Studien- und Prüfungsorganisation

Im Studienjahr 2011/12 kam es zu keinen nennenswerten Wartezeiten im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung.

7) Beratungsangebote

Die Individualberatung des ZIS erstreckt sich von der Vorbewerbungsphase, in der wann immer möglich Bewerber- und Interessentenanfragen fernmündlich oder im persönlichen Gespräch beantwortet werden, über das zweistufige Auswahlverfahren für den Master- und Bachelorzweig und der Möglichkeit zur Evaluation einer ggf. gescheiterten Bewerbung, über die Beratung im Studium und Auslandssemester bis zur Erstellung von Bescheinigungen und Gutachten für Absolventen der Studiengänge.

Vor Aufnahme des Studiums werden Bewerber durch die Zentrale Studienberatung der TU Dresden sowie über das Zentrum für Internationale Studien über Studienmöglichkeiten, - ablauf und Bewerbungsvoraussetzungen beraten. Diese Studienberatung wurde im Berichtszeitraum – wie in den Vorjahren auch - vor allem im Sommersemester sehr stark von den Bewerbern angenommen. Die Beratung erfolgte über Telefontermine, per E-Mail aber auch in persönlichen Gesprächen vor Ort am ZIS (nicht selten reisen Bewerber aus dem gesamten Bundesgebiet eigens zu einem solchen Beratungsgespräch nach Dresden). Im Rahmen der Beratung vor dem Studium beantwortete das Büro des Zentrums im Berichtszeitraum ca. 1.000 E-Mail-Anfragen und ca. 450 telefonische Anfragen von Bewerbern. Ca. 50 Studieninteressenten aus dem gesamten Bundesgebiet erschienen zu den Sprechstunden des Geschäftsführers und Studienberaters des Zentrums oder vereinbarten gesonderte persönliche Beratungstermine. Informationsveranstaltungen des Studienganges „Internationale Beziehungen“, etwa zum Uni-Tag oder im Rahmen des Schnupperstudiums, rundeten das Beratungsangebot vor Studienbeginn ab.

Um den Studienanfängern einen möglichst guten Studienstart zu ermöglichen, wurden ihnen neben der zentralen Eröffnungsveranstaltung vom Zentrum für Internationale Studien eine Informationsveranstaltung zum Studienbeginn, Bibliotheksführungen, Campus-Begehungen

sowie informelle Veranstaltungen durch die Studierenden der höheren Fachsemester angeboten. Informationen erhalten die Studierenden per Aushang und den für jeden Jahrgang eingerichteten Mailverteiler.

Für Studienbewerber, die keinen Studienplatz erhielten, wurde die Möglichkeit einer Evaluation der Bewerbung angeboten.

Während des Studiums wurden die Studierenden umfassend durch den Studienfachberater - bzw. in Angelegenheiten, die die Sprachausbildung oder das Auslandssemester betrafen, durch die Sprachenbeauftragte es ZIS - beraten und unterstützt. Die Sprachenbeauftragte bot zur Vorbereitung auf das Auslandssemester auch im Berichtszeitraum Informationsveranstaltungen für Bachelor- und Masterstudierende und Beratungsmöglichkeiten an.

Auch auf die Beratung ausländischer Gaststudenten, die im Rahmen des ERASMUS-Programmes oder der Austauschvereinbarungen mit Partneruniversitäten einen Teil des Studienganges „Internationale Beziehungen“ absolvierten, wurde im Berichtszeitraum großer Wert gelegt. Beratungsmöglichkeiten boten sich für Austauschstudenten sowohl vor als auch während der Zeit in Deutschland.

Zusätzlich zu diesem umfangreichen Beratungsangebot standen die Hochschullehrer und deren Mitarbeiter in ihren Sprechstunden für die Beantwortung fachspezifischer Fragen zur Verfügung.

8) Förderung der studentischen Selbstorganisation

Initiativen der studentischen Selbstorganisation wurden durch das Zentrum für Internationale Studien, wann immer möglich, gefördert. Hierzu zählt zum einen die studentische Beteiligung an maßgeblichen, mit dem Studiengang im Zusammenhang stehenden Entscheidungen durch die Beteiligung der Studierenden in Studienkommission, Prüfungsausschuss und im Wissenschaftlichen Rat.

Zur Förderung studentischer Selbstorganisation müssen auch Anregung und Unterstützung der Verwirklichung eigener Projekte im universitären Umfeld gerechnet werden. So unterstützt das Zentrum für Internationale Studien den studentischen Verein „Verein für Internationale Beziehungen Dresden e.V.“, der sich der Aufgabe angenommen hat, die Ausbildung und das studentische Leben der Studierenden des Zentrums mit Studienexkursionen, Organisation von Gastvorträgen und Angeboten für Studierende im ersten Fachsemester, zu bereichern. Auch im Bereich des gemeinsamen Alumni-Netzwerkes arbeiten der „Verein für Internationale Beziehungen e.V.“ und das Zentrum für internationale Studien zusammen.

Weitere studentische Initiativen, wie die seit einigen Jahren mit großem Erfolg in Dresden stattfindende internationale Model-United-Nations-

Simulation elbMUN oder das armenisch-aserbaidschanisch-deutsche Austauschprojekt und Diskussions- und Annäherungsforum „Youth Exchange for Peace e.V.“ sowie der Kulturverein der Studierenden der Internationalen Beziehungen „kultur.feier.abend“ werden von Zentrum für Internationale Studien im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt.

9) Individualförderung der Studierenden

Wie in den Vorjahren nahm die Individualförderung der Studierenden auch im Studienjahr 2011/12 eine große Rolle am Zentrum für Internationale Studien ein.

Im Verlaufe des Studiums strebt ein großer Teil der Studierenden eine überwiegend externe ideelle und/oder finanzielle Begabtenförderung an. Neben diesen Bestrebungen, die sich auf alle Teile des Studiums in Dresden aber auch auf das für Bachelorstudierende obligatorische Auslandssemester sowie Auslandspraktika erstrecken, werden durch das Zentrum für internationale Studien und die beteiligten Lehrstühle auch Bewerbungen für hochkarätige Praktika und – im Falle der Bachelor-Studierenden – Masterstudienplätze an renommierten Universitäten, welche sich zumeist im Ausland befinden, unterstützt. Eine Förderung erfolgt durch individuelle Beratungen, die Erstellung zahlreicher Gutachten durch die Hochschullehrer und nicht selten über Vorschläge bei Stiftungen und Beratungen der Vergabekommissionen für Stipendien. Im Berichtszeitraum nahm der Umfang der schon in den letzten Jahren stark ausgeprägten Individualförderung nochmals zu. Dies liegt zum einen an der steigenden Studierendenzahl im Masterstudiengang, zum anderen an der gestiegenen Bereitschaft hochkarätige und längerfristige Praktika im Ausland zu absolvieren sowie dem vermehrten Wunsch der Studierenden des Masterzweiges, ein Studiensemester an renommierten Universitäten im Ausland zu absolvieren. Der Bereich Begabtenförderung nahm im Berichtszeitraum auch aufgrund des Beginns der Vergabe von Deutschlandstipendien (für die sich im Berichtszeitraum 40 Personen über das ZIS bewarben) nochmals zu.

Im Berichtszeitraum wurde am ZIS ein Mentorenprogramm auf den Weg gebracht, das ergänzt wird durch die von Studierenden ins Leben gerufene „Patenschaft für Erstis“, ein Mentorenprogramm, in welchem jeweils ein Studierender aus dem dritten Fachsemester einem Studienanfänger mit Rat und Tat zur Seite steht. Im neu eingeführten Mentorenprogramm des ZIS erhalten nun die Bachelor-Studierenden ab dem 3. Fachsemester sowie die Masterstudierenden die Möglichkeit zum gezielten Austausch mit einem individuell ausgewählten Absolventen des Studienganges.

IV. Künftige Entwicklungen

Die Absicherung und Weiterentwicklung des Studienganges „Internationale Beziehungen“ wird auch im nächsten Lehrjahr einen Schwerpunkt der Arbeit des Zentrums für Internationale Studien bilden.

So setzt sich das Zentrum neben dem zentral wichtigen Ziel der Qualitätssicherung in Bewerberauswahl und -beratung und des Lehrangebots weitere Ziele, die im Studienbetrieb von verstärkten Orientierungsangeboten und Beratungsmöglichkeiten für die Studierenden, der Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Lehrveranstaltungen und der Erhöhung der Anzahl englischsprachiger Lehrangebote, einer Selbstevaluation des Studienganges bis hin zu einer Optimierung der Alumnibetreuung reichen.

Für das kommende Studienjahr ist erneut ein Alumnitreffen vorgesehen, diesmal mit dem Schwerpunkt eines Nachwuchsforscher-Panels ehemaliger Studierender der Internationalen Beziehungen der TU Dresden.

Von herausgehobener Bedeutung ist der Ausbau des im Berichtszeitraum am ZIS eingeführten Mentorenprogramms. Zum Wintersemester 2011/12 auf den Weg gebracht, erhalten nun die Bachelor-Studierenden ab dem 3. Fachsemester sowie die Masterstudierenden die Möglichkeit zum gezielten Austausch mit einem individuell ausgewählten Absolventen des Studienganges. Aufgrund der angespannten Personalsituation des Zentrums können Projekte wie dieses jedoch nur dann dauerhaft erfolgreich umgesetzt werden, wenn andere, ebenso begrüßenswerte Projekte, die an anderen angesehenen und im internationalen Segment tätigen Universitäten üblich sind und sicher auch der TU Dresden zuträglich wären, hintanstellen müssen. Ein Bindungsverlust der Absolventen an ihre Alma Mater, der nach versäumter Alumniarbeit kaum mehr aufgeholt werden könnte, erscheint jedoch für das ZIS im Sinne der besonderen Bedeutung der Alumniarbeit an der TU Dresden nicht verantwortbar.

Im kommenden Studienjahr stehen die Reform des Bachelorstudiengangs (im Sinne einer weiteren Optimierung) sowie der Abschluss des Genehmigungsverfahrens der Masterstudiendokumente (nach Beschluss derselben in 2008 durch den Senat der TU Dresden und der Reakkreditierung des Studiengangs im selben Jahr) auf der Prioritätenliste des ZIS ganz weit oben.

Im Bereich der Forschung hat sich das Zentrum eine verbesserte Koordination des interdisziplinären Austauschs zur Aufgabe gemacht. Zur

Stärkung dieses Feldes sollen im neuen Studienjahr die Vernetzung der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Lehrstühle im bereits bestehenden „Mitarbeitersymposium“ verstärkt unterstützt werden. Zudem wird die erstmalige Beteiligung des ZIS an der Langen Nacht der Wissenschaften mit der Betrachtung einer aktuellen internationalen/globalen Thematik aus Sicht der drei Kerndisziplinen des Studiengangs Internationale Beziehungen angestrebt. Auch in diesem Bereich wird, aufgrund der personellen Situation, eine langfristige und nachhaltige Arbeit sicher zur Herausforderung.

Das Zentrum für Internationale Studien ist stets bestrebt, die hohe Qualität des Studienganges „Internationale Beziehungen“ zu sichern und zu steigern. Die seit Jahren enorm hohen Bewerberzahlen im Bachelor-Studiengang, die stetig steigenden Bewerberzahlen im Masterstudiengang sowie der erfolgreiche Berufseintritt der Absolventen in verantwortungsvolle Positionen im internationalen Umfeld zeigen, dass hochwertige, interdisziplinär und international ausgerichtete Studiengänge eine hohe Nachfrage haben und das Studienangebot des Zentrums für Internationale Studien der Reputation der TU Dresden zuträglich ist.

